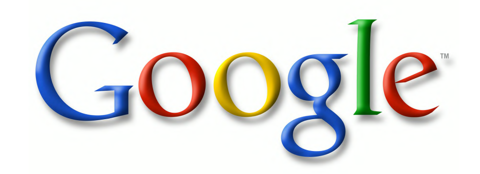


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

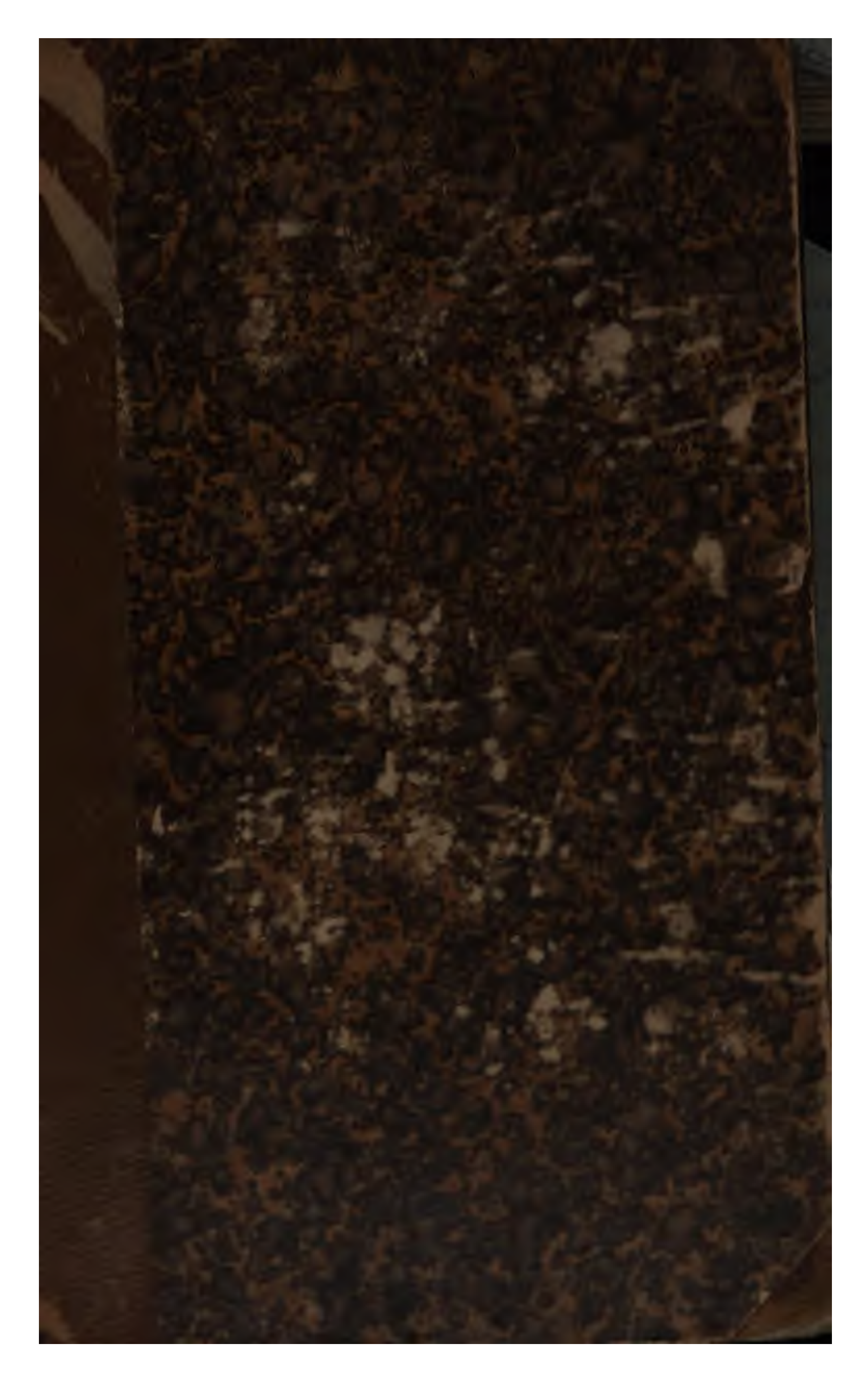
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

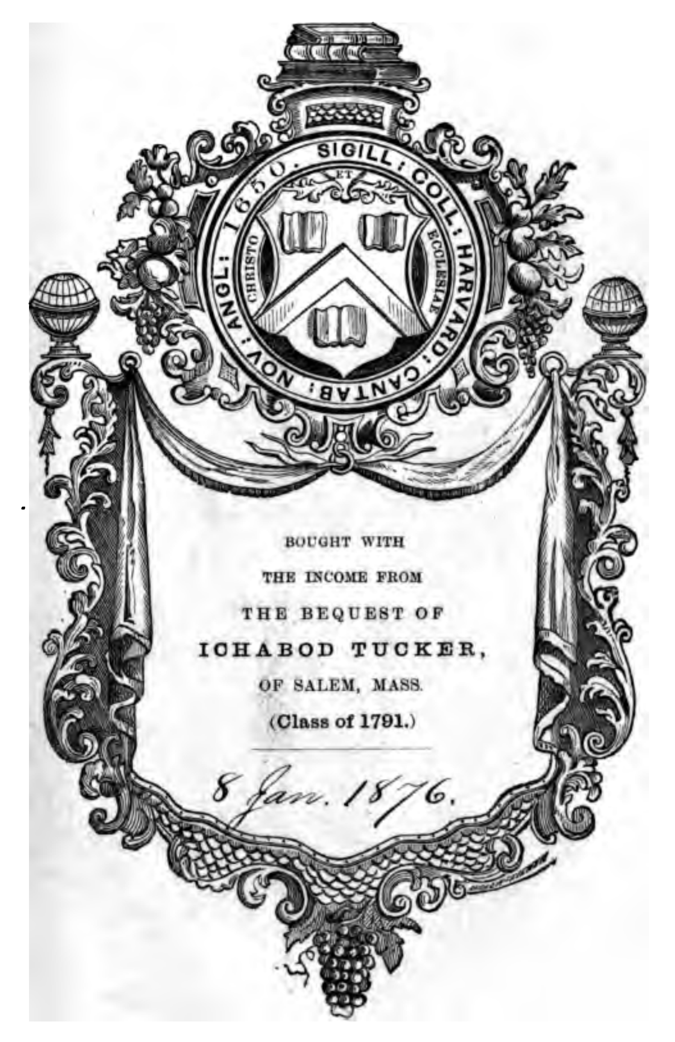
+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



1441 f.25 (1)


SIGILL : COLL : HARVARD : CANTAB : NOV : ANGL : 1650.
CHRISTO ET ECCLESIAE
BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE BEQUEST OF
ICHABOD TUCKER,
OF SALEM, MASS.
(Class of 1791.)
8 Jan. 1876.





Ben Jonson und seine Schule.

Erster Theil.

Ben Jonson

und

seine Schule,

dargestellt

in einer Auswahl von Lustspielen und Tragödien,

übersetzt und erläutert

durch

Wolf Grafen von Baudissin.

Erster Theil.

Mit zwei Kupfertafeln.

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1836.

14474.25

1876, Jan. 8.
Tucker Fund.
(Ier, IIer Teil.)

An Ludwig Tieck.

Die ermunternde Theilnahme, welche Sie meinen englischen Studien schenkten, und Ihre freundlichen Mittheilungen über die ältre londoner Bühne haben die vorliegenden Übersetzungen veranlaßt. Gestatten Sie mir nun, mein verehrtester Freund, als einen schwachen Beweis unwandelbarer und treuergebener Dankbarkeit Ihnen diese Copien zueignen zu dürfen, an welchen Ihnen ohnehin ein oberlehnsherrliches Recht zusteht. Sie waren mein Vorbild, zeigten mir das Ziel, und bahnten mir den Weg; ja schon allein der Genuß, meine Nachbildungen, wie sie beendigt wurden, von Ihnen vorlesen zu hören, wäre mir hinreichende Aufforderung gewesen. — Möchte dieser Versuch dazu beitragen, Ihnen den früher aus-

gesprochenen Vorsatz, ein umfassendes Werk über Shakspeare, seine Zeitgenossen und Nachfolger zu schreiben, wieder näher zu führen; dann hätte er sich ein bleibendes Verdienst um Mit- und Nachwelt erworben.

Vorwort.

Es ist eine anziehende Aufgabe, den Gang zu beobachten, welcher die verschiedenen europäischen Bühnen in ihrer Entstehung, ihrer fernern Ausbildung und ihrem Verfall charakterisirt. Während die Spanier ihrer nationalen Schule treu bleiben, werden die Franzosen in ihrer Tragödie gleich nach der Erscheinung des Cid von der mißverstandenen Nachahmung der Antike, und in den neuesten Zeiten von noch mißverstandnerer Romantik irregeleitet, und sind nur im Lustspiel und im skizzirten Proverbe vortrefflich zu nennen. Die Deutschen haben sich in die verschiedenartigsten Richtungen zersplittert; und auch die Engländer, außer den Spaniern die Einzigen, welche eine volksthümliche Tragödie besitzen, erhalten den schönen Strom ihrer dramatischen Poesie nicht lange frei von störenden Zusätzen. Die Geschichte des englischen Theaters scheint mir eine auffallende Ähnlichkeit mit der der bildenden Kunst in Italien zu haben; und ich will versuchen, die mancherlei Übereinstimmungen zu berühren, welche sich in dieser Beziehung darbieten. Nicht als ob sich das Gleichniß in allen Einzelheiten durchführen ließe; nur im Allgemeinen möge es dazu beitragen, die obige Betrachtung näher zu erklären. Beide, die bildende Poesie jenseit der Alpen, wie die dramatische in England, sind auf

durchaus heimischem Boden entsprossen, und dienen im allererſten Entstehen der Kirche; werden aber sehr bald selbstständig und frei, erfassen ihre Aufgaben mit bewundernswürdiger Naivetät und Innigkeit, und reizen uns ganz besonders dadurch, daß sie ohne Eitelkeit und Nebenabsicht nur um die lebendigste Auffassung ihres Gegenstandes nicht sowohl bemüht, als von ihm durchdrungen sind, und daß für dessen Darstellung ihnen das anmuthigste Colorit zu Gebote steht. Wie uns die Grazie des Mönchs von Fiesole, oder des Benozzo Gozzoli entzückt, hat auch die englische Bühne ihre Bilder auf Goldgrund, und in Tempera, und eine Färbung, die an Lieblichkeit und Klarheit den alten florentinischen und venetianischen Gemälden gleichkommt. So ist George Peele's Schauspiel von der Liebe des Königs David und der Bathseba von der reizendsten Süßigkeit und Vollendung der Sprache; Green besticht uns durch die Durchsichtigkeit seiner Farbe, und die Leichtigkeit seiner Behandlung; Marlow malt, wie Luca Signorelli, schon große Frescobilder, während der feine witzige Lyly in zierlichen Miniaturen excellirt. Nun folgen Raphael und Shakspeare, Beide unerreicht und einzig; nur jener minder entfernt von seinen fast schon mit ihm vergleichbaren Vorgängern, und gegen das Ende seiner bewundernswürdigen Laufbahn sich selber nicht so ganz treu geblieben, als der Brite. Aber unmittelbar nachdem der schöne Lichtstrom seinen reinsten Glanz erreicht hat, gesellt sich ihm in England wie in Italien eine fremdartige Flamme, und stört sein helles Feuer durch einen Zusatz, den er nicht wieder hat ausscheiden können, und der ihn nach kurzer Zeit entstellt und trübt. Das ist theils die starr gewordene Auffassung und Übertragung der Antike in die moderne Kunst (die besonders die italienische Architektur so kalt und todt hat werden lassen), theils die bewußte, auf den Verstand gegründete Absichtlichkeit, der

Alles auf den Effect ankommt, der die innige Liebe für den Gegenstand nicht mehr genügt, und der nun bald scharfe Lichter und Schatten, perspectivische Kunststücke, anatomische Gelehrsamkeit und schlagende Wirkung Zweck statt Mittel werden. So kam in Italien die Zeit, in welcher Raphael überboten werden sollte und der manierirte Baroccio oder die Virtuosen von Bologna mehr galten, als jener erste Dichter unter den Malern; und ebenso stellte man auch in England gar bald den classischen Ben Jonson und seine großartigen Nachfolger Massinger und Fletcher über den Schwan vom Avon. In Italien ist Michel Angelo als der erste Urheber des großen Schisma anzusehen; er konnte seiner innersten Natur nach mit Raphael nicht einverstanden sein, und veranlaßte, wie dies so oft der Fall ist, seine Nachfolger zu noch größern Verirrungen. Ich will mir eine Vergleichung zwischen Ben Jonson und dem sublimen Florentiner nicht erlauben; aber gewiß ist, daß Beide nicht glücklich auf ihr Zeitalter eingewirkt haben, und daß Ben Jonson von 1599 an (wo er Every man out of his humour schrieb) eine hartnäckige, mit großer Bitterkeit und Persönlichkeit geführte Fehde gegen Shakspeare bis an dessen Tod fortsetzte, worüber besonders der Poetaster und der 1616 geschriebene Prolog zu Every man in his humour die unwiderleglichsten Beweise liefern. Es ist dies einer der interessantesten Kriege, die in der Literaturgeschichte vorkommen, theils weil der strenge, gelehrte und von seinem guten Recht überzeugte Kritiker kein unehrenwerther Feind des großen Dichters war, theils weil seiner Partei für eine Zeitlang das Schlachtfeld blieb, und der Fortgang dieses Streits einen großen Wendepunkt in der Richtung der englischen Bühne herbeigeführt. Vom Poetaster an datirt, man kann es wohl sagen, die veränderte Tendenz des Drama in England, die gestörte naive Auffassung des Publicums und

die falsche Kritik. Selbst Jonson's bekannte Commendatory Verses enthalten, trotz alles anscheinenden Lobes, doch eine sehr vornehme Geringschätzung des großen Dichters, und eine mitleidige Rüge seiner Ignoranz; im Innersten seines Herzens mag er über ihn geurtheilt haben wie unsere gleichzeitigen deutschen Kunstrichter über Kotzebue.

Und diese Ansicht drang durch und gewann sich ein Publicum. Beaumont und Fletcher, Ben Jonson's geliebte und bei jeder Gelegenheit weit höher als Shakspeare gepriesene Jünger, schienen gar bald, was jener nur schwach angedeutet, weit kühner und siegreicher zu übertreffen. So ist offenbar Philaster in der Absicht geschrieben, der Welt zu zeigen, was aus einer Situation, wie sie im Hamlet vorkommt, gemacht werden könne; so soll die Tochter des Schließers in den Two noble Kinsmen der Ophelia den Rang ablaufen, und man begreift nicht wohl, wie Schlegel an das Mährchen hat glauben können: Shakspeare habe dies Schauspiel gemeinschaftlich mit Fletcher geschrieben. Noch ganz neulich hat ein junger Engländer dies beweisen wollen; er hat eine Abhandlung unter dem Titel: A letter on Shakspeare's authorship of the two noble Kinsmen (Edinburgh, 1833) herausgegeben, und stützt sich unter Anderem auch auf Schlegel's Ansicht. Shakspeare hätte unmöglich eine so absichtliche und mißrathene Nachahmung seiner Figuren dulden können, und hat er wirklich einen Antheil an dem Stück, so ist dies nur auf die Art möglich, daß Fletcher ohne sein Mitwissen eine frühere Arbeit von ihm benutzt hätte. Das bestimmteste Streben nach Effect, die bewußteste Intention, jede Wirkung auf die höchste Spitze zu treiben, bezeichnet die neue Schule; eben darum fangen die meisten ihrer Dramen auch mit bewundernswerther Kühnheit und Sicherheit an, sind aber nicht mit gleichem Erfolg zu Ende geführt. Während Shakspeare allgemein bekannte historische Thatsa-

chen oder Novellen durch seinen schaffenden Genius zu Kunstwerken erhob, legen seine Nachfolger ein weit größeres Gewicht auf die Überraschung durch neue Erfindungen, oder benutzen wenigstens nur minder populaire Erzählungen. In ihrer Charakteristik wird nicht das Individuum mehr geschildert, sondern der Begriff; nicht der Geizige, sondern der Geiz; Alles ist bis zum höchsten Gipfel gesteigert, der nun nicht mehr überflogen werden kann; sehr oft wird aus der scharf umrissenen Zeichnung eine herbe Caricatur; und so gesichert schien der Triumph der Jünger des Jonson, daß Shakspeare erst nach einem Jahrhundert gleichsam wieder entdeckt werden mußte. Zwar erhielt sich, unbekümmert und unabhängig von jenen höhern Bestrebungen, noch eine durchaus nationale Richtung in vielen andern Bühnendichtern, wie z. B. in dem leichten, anmuthigen, überfruchtbaren Heywood, in Middleton, ja selbst in Ford, dessen Hexe von Edmonton von ächt englischer Schönheit ist. Diese, besonders Heywood, arbeiteten aber zu sorglos und schnell, und strebten nach einem zu nahen Ziele, um jenen Männern den Rang ablaufen zu können. Wir sehen auch hier dieselbe Erscheinung, die sich in den neuesten Zeiten so warnend wiederholt hat, wie eine irrthümliche Kritik den schon gefundenen guten Weg verschmäht, um ein doctrinaires Ideal zu verfolgen. Bieten nicht auch Religion und Staatswissenschaft ganz ähnliche Resultate dar? Und haben nicht in unsrer deutschen Literatur Verkennungen dieser Art selbst Göthe und Schiller der frühern bessern Bahn untreu werden lassen? —

Die Frage nun, ob es sich denn auch wirklich der Mühe verlohne, die Werke jener großartigen englischen Manieristen kennen zu lernen, glaube ich zuversichtlich mit Ja beantworten zu können, und sie nicht zu hoch zu stellen, wenn ich sie mit den Caracci oder mit Dominichino ver-

gleiche; und wie der aufrichtigste Bewunderer Raphael's die großen Meister des siebzehnten Jahrhunder's im Vergleich zu denen der neuern Zeit immer noch mit Ehrfurcht betrachten wird, und ihr Studium ihm willkommen sein muß, wäre es auch nur, um den rechten Standpunkt für jenen geliebtesten Genius zu finden: so habe ich es für ein zeitgemäßes Unternehmen gehalten, den Freunden des bei uns fast einheimisch gewordenen großen Dichters seine in Deutschland kaum gekannten Nachfolger näher zu führen.

Minder schön und vollkommen als Shakspeare, sind sie immer noch Riesen gegen die spätern Dramatiker, und die Wirkung, die selbst in moderner Verdünnung Fletcher's Rule a Wife and have a Wife (Stille Wasser sind tief) noch auf unserer Bühne hervorbringt, möge als Beweis dienen, wie jene Zeit der unsern in frischen Motiven und scharfer Charakteristik überlegen war. Ich habe deshalb eine Auswahl von Übersetzungen für kein undankbares Unternehmen gehalten, und kann nicht mit A. W. Schlegel übereinstimmen, der in seiner Geschichte der Dramaturgie eine solche Bemühung schlechthin verwirft. Von Massinger giebt es, soviel ich weiß, noch keine Bearbeitung; vier Stücke des Fletcher, welche Kannegießer verdeutscht, haben durch das Bestreben, sich Vers für Vers an das Original zu halten, zu viel an Stoff eingebüßt; von Ben Jonson endlich ist nur das stumme Mädchen, und zwar vortrefflich, von Tieck übersetzt; den Volpone hat er so frei nachgebildet, daß seine Arbeit (schon weil der Vers von ihm aufgegeben worden) nicht als treue Copie des freilich herben Originals anzusehen ist. Wir finden in Ben Jonson's Arbeiten durchgängig einen immensen Verstand, und einen Schatz von Gelehrsamkeit und redlichem Willen. In seinen Masken und Antimasken erscheint er als wirklicher Poet, und es lassen sich nicht leicht schöner erfundene und prächtiger aus-

gestattete Gelegenheitsgedichte denken. Ja, sie sind zum Theil so ächte Kunstwerke, daß Goethe für diese Gattung viel von dem Engländer hätte lernen können. Fletcher besticht durch unglaubliche Kühnheit und große Meisterschaft im Komischen. Die frechsten Situationen des Lustspiels sind sein wahres Element, und zugleich ist seine Sprache von einer so bewundernswürdigen Eleganz und Leichtigkeit, daß er schon um deswillen studirt zu werden verdient. Massinger endlich ist ein herrliches, rhetorisches Talent, in mancher Beziehung unserm Schiller zu vergleichen; dabei weniger kühn, aber auch nicht so verletzend herbe wie Ben Jonson, oder so zügellos wie Fletcher. Man sieht, daß, wenn er, um den Forderungen seiner Zeit zu entsprechen, Zweideutigkeiten oder Zoten niederschrieb, er's eben um der Convenienz willen that, und nicht aus innerer Zuneigung; ich habe daher auch in meinen Nachbildungen absichtlich Manches gemildert und weggelassen. Wie groß übrigens oft die Anstößigkeit der alten englischen Dramatiker sei, so wird sie doch von den Lustspieldichtern unter Karl II. noch überboten, und kommt uns im Vergleich zu den modernen französischen Ausgeburten fast harmlos vor. Wenigstens beschränkt sich das siebzehnte Jahrhundert darauf, Schwarz Schwarz und Weiß Weiß zu nennen, und ist ganz frei von jener dämonischen Tendenz des neunzehnten, welche den Schlamm und Staub des Lebens verklären möchte, und dafür das Edle und Heilige mit Füßen tritt.

Noch erlaube ich mir, den nachfolgenden Übertragungen ein begütigendes Wort voranzustellen, um auf die für einen einzelnen Übersetzer sehr große Schwierigkeit aufmerksam zu machen, den Ton verschiedener Autoren gleich treu zu erreichen; es ist eine Aufgabe, die ich fürchte nicht gelöst zu haben, den harten, gedrängten, compacten Styl Ben Jonson's, die einfache leichte Eleganz Fletcher's, und die redne-

rische Kraft Massinger's nach ihrem verschiedenen Colorit wiederzugeben. Lessing hätte den ersten, Tieck den zweiten, und Schiller den dritten übersetzen sollen; mir scheint die Verschiedenheit ihrer Schreibart sehr auffallend, und ich begreife nicht, wie Schlegel sich hat veranlaßt finden können, zu behaupten, er würde ein Stück von Massinger nicht von einem Fletcher'schen Drama unterscheiden können. Viel eher würden Fletcher und Shirley zu verwechseln sein. Fletcher's Versification ist leichter, freier, er vermeidet die langen Perioden (welche ich als charakteristisch auch im Deutschen nicht habe abkürzen wollen), und die Zeichnung seiner Charaktere, besonders der komischen, ist minder ausgeführt, aber freier und dreister entworfen.

Was die Übersetzung selbst betrifft, so habe ich, besonders in den Lustspielen, die ängstliche Beobachtung der gleichen Verszahl nicht durchführen zu müssen geglaubt, deren unvermeidliches Resultat Vernachlässigung des Sinnes, oder Steifheit gewesen sein würde; denn vor allen Dingen sollte meine Arbeit wie Deutsch, und nicht wie Englisch klingen. Überdies darf nicht vergessen werden, daß die Abtheilung der Zeilen fast durchgängig modern ist, und daß die Engländer ihren dramatischen Vers weit freier behandeln, als wir Deutschen. Hier und da mußte ein zu derber, und jetzt anstößig gewordener Ausdruck unterdrückt werden und ich glaube dadurch der Gewissenhaftigkeit meiner Gemälde nicht geschadet zu haben; denn wie die Farben, dunkelt auch die Sprache nach, und manche Redensart würde heut zu Tage verletzen, die vor zweihundert Jahren keinen Anstoß gab. Zugesetzt oder verändert ist dagegen nichts; und ich habe mit Fleiß diese Nachbildungen nicht als Bearbeitungen für die Bühne, sondern als treue Übertragung des Originals betrachten wollen. Es ist ächter, alter Wein, zu dem

die Liebhaber nach Gefallen Wasser oder Zucker hinzufügen mögen, damit er ihnen besser munde.

Die aus Collier's Geschichte der englischen Bühne entnommene chronologische Übersicht wird meinen Lesern, wie ich hoffe, nicht unwillkommen sein. Um ihnen ferner die so unerläßliche deutliche Anschauung von der Construction und Einrichtung der damaligen Scene zu erleichtern, habe ich eine geometrische Ansicht, Durchschnitt und Grundriß des Fortunatheaters hinzugefügt; die Hauptdimensionen sind nach dem schriftlichen Contract entworfen, welchen Alleyn mit ihrem Erbauer abschloß. Höchst schätzbar sind mir für diese Bemühung Tieck's Andeutungen und Berichtigungen gewesen, welcher nach wiederholten freundlichen Prüfungen und Abänderungen dem gegenwärtigen Entwurf seine Zustimmung ertheilt hat. Man sieht, wie die Fortuna bei weit geringerer Tiefe die modernen Bühnen an Breite übertraf, und wie vielmehr die Schauspieler gezwungen waren, vorn zu agiren.

Im Geist jener alten Bühnendichter ist in meiner Übersetzung die Bezeichnung, wo man sich die Scene denken solle, absichtlich weggelassen; ob die Handlung in Straße, Zimmer, oder freiem Felde vorgeht, werden aufmerksame Leser ebenso leicht aus dem Inhalt ermessen, als die Zuschauer zu König Jakob's Zeiten. Ich kann nicht umhin, bei dieser Veranlassung einen längst gehegten Wunsch auszusprechen: daß irgend eine größere deutsche Bühne es einmal darauf wagen möge, ein Shakspeare'sches Stück mit einer eigens für diesen Zweck eingerichteten Scenerie, ohne Wechsel der Decorationen, aufführen zu lassen. Gewiß müßte die Wirkung eine unendlich größere sein, wenn das Spiel der Schauspieler die fehlenden Coulissen vergessen machte, und die störende Klingel, sowie der vorlaute, für die Oper

und die Ballets bestimmte Prunk des Maschinisten ganz verbannt würden.

Die erläuternden Noten zu den Stücken von Ben Jonson und Massinger sind großentheils aus Gifford's trefflicher Ausgabe entlehnt; leider hat mir bei denen von Fletcher eine ähnliche Fundgrube gefehlt. Finden die nachfolgenden Versuche Beifall, so würde ich mich sehr belohnt fühlen, und mich glücklich schätzen, aus dem reichen Vorrath der schon genannten Dramatiker, sowie aus den Lust- und Trauerspielen Ford's (obgleich dieser, wie schon bemerkt, nicht unbedingt zu Jonson's Nachfolgern gehört), Webster's, und Shirley's, eine gewählte Ausbeute zur Kenntniß meiner Landsleute zu bringen.

Inhalt.

**

Chronologische Übersicht

der

Geschichte der englischen Bühne, von ihrer ersten Entstehung bis zu den Zeiten Cromwell's.

1100. Heinrich I.

Die ersten dramatischen Anfänge in England sind Aufführungen von Mirakelspielen und Episoden aus der heiligen Schrift, in lateinischer oder französischer Sprache; vor 1110 wird das Leben der heil. Katharina in Dunstaple agirt. Wahrscheinlich sind diese Vorstellungen von Constantinopel über Italien nach Frankreich und England gelangt.

1216. Heinrich III.

Von 1268 an, vier Jahre nach Einführung des Corpus-Domini-Festes, kommen dergleichen Mirakelspiele jährlich in der Stadt Chester vor. Sie sind von Geistlichen geschrieben, und werden Anfangs auch von diesen in den Kirchen vorgestellt; später, besonders in größern Städten, von einzelnen Zünften und Gilden.

1307. Edward III.

Einführung der englischen Sprache für die gerichtlichen Verhandlungen, wie für die Mirakelspiele; vom Jahr 1338 an werden letztere in Chester englisch recitirt. Das älteste noch vorhandene Manuscript eines solchen Drama, datirt aus Edward's III. Regierung, handelt von Christi Höllenfahrt; es befindet sich in der Harley'schen Manuscriptensammlung im britischen Museum.

Die Chester Miracleplays scheinen zum Theil auf der Straße, oder auf dem Markte gespielt worden zu sein. Ein freier Platz ward mit drei und mehr Gerüsten umstellt, auf welchen die Handlung abwechselnd aufgeführt wurde; zuweilen spielte man auch auf einer einzelnen, mit Rädern versehenen Bühne, welche dann mehre Etagen hatte, wie in Spanien.

Am Hof des Königs werden Ludi domini regis erwähnt: wahrscheinlich Vermummungen oder Dumb shows.

1377. Richard II.

Die Chorschüler von Sanct Paul wenden sich an den König, um ein Verbot auszuwirken, daß nicht unwissende und unerfahrne Personen Vorstellungen aus der heil. Schrift aufführen mögen. Dagegen spielen die parish clerks 1391 in Gegenwart des Hofs.

1399. Heinrich IV.

1409.

wird die Erschaffung der Welt zu Skinnerswells, in Gegenwart des Hofs, agirt; die Vorstellung dauerte acht Tage.

1413. Heinrich V.

1416.

Der König läßt vor dem Kaiser Sigismund die Geschichte des heil. Georg aufführen.

1422. Heinrich VI.

Aus dieses Königs Regierung datiren mehre handschriftliche Sammlungen alter Mirakelspiele, sämmtlich in englischer Sprache; namentlich 1) die von Widkirk-Abbey, dreißig an der Zahl: die Schöpfung, der Tod Abels, die Geschichte des Noah, Abraham, Jakob und Esau, Pharao, Cäsar Augustus, die Verkündigung u. s. w. 2) Ein Volumen Ludi coventriae, zweiundvierzig Stücke. 3) Die Chester Whitsunplays; alle in der Townsley Collection.

Um diese Zeit folgt auf die Mirakelspiele eine neue Gattung von Vorstellungen, die sogenannten Morals (nicht, wie sie häufig genannt werden, Moralities). Es sind dies Dramen mit allegorischen oder symbolischen Personen, welche eine erbauliche Lehre enthalten. Schon den Mirakelspielen pflegten mitunter einzelne Charaktere der Art hinzugefügt zu werden, und gleichsam einen Übergang zu bilden. So kommen Veritas, Ju

stitia, Pax, u. s. w. vor, bis denn zuletzt ganz von dem geschichtlichen Stoff abstrahirt wird. Mehre handschriftliche Morals aus Heinrich VI. Zeit haben sich erhalten. Dahin gehören The castle of perseverance, Mind, Will and understanding, Mankind u. s. w.

Unter Heinrich VI. finden wir wandernde Schauspieler, welche zum Theil im Solde irgend eines großen Herrn stehen. Schon damals erheben sich Klagen über die Aufführung von Schauspielen an Festtagen.

1461. Edward IV.

1464.

Publicirung eines Statuts über die Tracht verschiedener Stände und Professionen, namentlich auch der players in their enterludes.

Richard, Herzog von Glocester, hält eine eigne Bande von Spielern. Auch geschieht der königlichen Capellenknaben Erwähnung: sie werden garçons du capell genannt.

1483. Richard III.

Eine Truppe von österreichischen und baierschen Sängern und Spielleuten reist nach England und findet Beifall. Der Tyrann scheint eine besondre Vorliebe für Musik gehabt zu haben, denn um 1484 erläßt er einen sehr willkürlichen Befehl, geschickte Sänger aus den Kathedralen, Kirchen und Capellen des ganzen Königreichs für den Hofdienst zu entnehmen.

1485. Heinrich VII.

Unter diesem Könige kommen zuerst vier in seiner Livree und Löhnung stehende players of enterludes vor, welche jährlich fünf Mark, oder 3 Pf. 6 Sch. 8 P. erhalten. Später besolden auch seine Tochter Margarethe, als sie nach Schottland zieht, und sein Sohn Arthur jeder ihre eignen players. Der Intendant der königlichen Lustbarkeiten heißt the lord, oder the abbot of misrule. An der Spitze der gentlemen of the chapel steht ein kundiger Musikmeister; auch erscheinen französische Schauspieler am Hofe, und einzelne Große halten sich Komödianten.

Die Morals, welche unter Heinrich VI. angefangen, erreichen ihre Blüthe unter dieser Regierung. Fast immer sind sie auf vier Personen berechnet; war die Zahl der Rollen größer, so übernahm ein Schauspieler deren mehre. Eine Hauptperson in den Morals spielen in der Regel the devil und the vice.

Ersterer kam gelegentlich schon in den Mirakelspielen vor; Letzterer war den Morals eigenthümlich, und übernahm zugleich die Rolle des Schalksnarren, auf welche sein scheckiges langes Kleid und seine Peitsche hinwies. Der Teufel ward möglichst grausenhaft ausstaffirt, mit krummer, rother Nase, rauhem Fell, gespaltnen Klauen, und zottigem Schwanz. Er trat mit dem Gebrüll: ho! ho! ho! ho! auf die Bühne, und seine Raufereien mit dem Vice scheinen ein unerläßlicher Bestandtheil seiner Aufgabe. Sein Gefährte Vice führt verschiedene Namen: Iniquity, Sin, Desire, Hap-hazard. Auch die Morals wurden gelegentlich im Freien auf Gerüsten gespielt; auf der Straße, oder in Wirthshaushöfen. Victor Hugo giebt uns im ersten Capitel der Notre Dame de Paris die Beschreibung einer im großen Justizsaal zu Paris aufgeführten Moral, welche die scenische Vorkehrung lebendig und anschaulich schildert. Späterhin bekamen diese Vorstellungen den Namen Interludes; unter diesem Titel hat John Heywood viele Dramen geschrieben, welche schon einen Übergang zur Komödie bilden. Manche gedruckte sind verloren gegangen, wie z. B. Skelton's Nigromansir; einige existiren noch in Handschriften, wie die s. g. Macro-morals; und bei weitem die meisten sind wohl nie gedruckt.

1502.

Skelton's Moral: The nigromansir, wird zu Woodstock aufgeführt, und schildert die Verurtheilung des Geizes und der Simonie. Die handelnden Personen sind: ein Nekromant, der Teufel, ein Notarius publicus, und Philargyria, oder die Habsucht, welche am Schluß des Stücks in die tiefste Hölle verwiesen wird.

Gedruckt sind aus dieser Zeit: Lusty juventus, Hick-Scorner und Every-man, welche sämmtlich in Hawkin's Origin of the english Drama mitgetheilt werden.

1509. Heinrich VIII.

Die Kosten der königlichen Disguisings belaufen sich gleich im ersten Regierungsjahr dieses prachtliebenden Despoten auf 504 Pf. für Seidenzeug, Goldstoff u. s. w. Bei den Banketten figuriren künstliche bewegliche Berge auf Rollen, mit Edelsteinen und Blumen geziert.

1513.

wird die erste Maske erwähnt; wahrscheinlich wurden die Disguisings ohne Larven aufgeführt. Mohrentänze in prächtigem Costüm spielen eine Hauptrolle bei diesen Lustbarkeiten.

1514

werden außer den vier schon vorhandenen königlichen players of interludes noch vier angenommen.

1516.

Der Lord of misrule, welcher unter Heinrich VII. 6 Pf. 13 Sch. 4 Pence erhalten, bekommt das doppelte Jahrgeld. Prächtige Masken werden beim Cardinal Wolsey aufgeführt. In einem Verzeichniß der königlichen Garderobe kommt das Costüm des Propheten am Palmsonntage vor; ein Gewand der Jungfrau Maria, und ein scheckiger Anzug für den Schalksnarren oder Vice.

1520.

Belaufen sich die Ausgaben während der Zusammenkunft mit Franz I. auf 3000 Pf. für Costüme und Maskenapparat.

Um diese Zeit fungiren die Children of the Chapel als Schauspieler, und John Heywood, welcher später so viele Interludes geschrieben, als Sänger und Player of the virginals mit 5 Pf. Gehalt. Die achtzehn Minstrels, als Choristen, Pfeifer und Geiger besoldet, sind fast lauter Deutsche und Italiener. — Auch unter dieser Regierung halten sich einzelne Lords Schauspieler, was damals, und noch lange nachher, wo Alles zünftig und geschlossen war, den Schauspielern nicht sowohl ein bedeutendes Gehalt, als nur das Recht auf die Protection des Gönners und die Befugniß, seine Farben und Abzeichen zu tragen, sicherte; übrigens mochten sie auf Reisen, oder in den londoner Palästen und Wirthshäusern für Geld spielen, und erhielten auch von ihrem Herrn ein besondres Honorar für jede Vorstellung. So pflegte ein Earl zwanzig Schilling für jede Aufführung zu zahlen; ein Baron gab die Hälfte.

Im erwähnten Jahr wird vor dem französischen Gesandten ein lateinisches Stück bei Hof gespielt, wie denn auch in großen Familien jedes fröhliche Fest durch eigne oder gemiethete Komödianten erheitert zu werden pflegte.

In diese Zeit fällt das Interlude: The worlde and the Chylde, welches im XII. Bande der neuen Ausgabe des Dodsley abgedruckt steht.

1527.

Der König läßt dem John Redeman „for the writinge of the diagloge, and makinge in rhyme" eines Interlude, durch den Sir Henry Guilford drei Schilling verabreichen. Für die Aufführung dieser dramatischen Arbeit wird ein eignes ban-

ketting house im Schloß zu Greenwich erbaut, welches nicht weniger als 760 Pf. kostet; italienische Maler und Architekten besorgen die Decoration und den Apparat.

John Roo, Verfasser eines andern Interlude, wird seines Amts als Sergeant at the law entsetzt, weil sein Stück zu freie Anspielungen gegen die Geistlichkeit enthielt. Darin wird Lord governance durch Dissipation und Negligence regiert, so daß er sich von der Lady Public weele trennt; dies veranlaßt Rumor populi, Inward grudge und Disdaine of wanton government, Dissipation und Negligence wegzujagen, und Public weele wieder einzusetzen. — Wolsey fand großen Anstoß an der Erfindung, und ließ den Verfasser verhaften.

1528.

Den 10. November wird mit vieler Pracht vor Heinrich VIII., Wolsey, und den französischen Botschaftern (dem Marschall Montmorency, dem Bischof von Bayonne, dem Präsidenten von Rouen, und dem Herrn von Humières), zu Greenwich, von den jungen Leuten der Paulsschule eine lateinische Moral vorgestellt, in welcher Luther und seine Frau auf der Bühne erscheinen, und die Reformation verhöhnt wird. Sie war verfaßt von dem Vorsteher dieser Schüler, dem Master John Rightwise. Unter den spielenden Personen figuriren ein Redner und ein Poet, beide in Goldstoff; Religio, Ecclesia und Veritas, in seidenen Gewändern; Heresia und Corruptio Doctrinae, wie böhmische Frauen gekleidet; Luther, als Mönch; Katharina v. Bora in rothem Atlas, in der Tracht einer Frau aus Speier; ferner Petrus, Paulus und Jakobus; ein Cardinal; der Dauphin und sein Bruder; Lady Friede, Lady Ruhe und Lady Zufriedenheit u. s. w. — Bei allem übrigen Aufwande erhalten die 38 Schüler nebst ihrem Lehrer zu ihrer Abendbeköstigung nur drei Schilling und zwei Pence für Brod und Bier. Dagegen war das Banquetting-house durch einen trefflich sculptirten Brunnen geziert, an dessen einer Seite ein Schwarzdornbaum mit seidenen Blüthen und Blättern, an der andern ein Maulbeerbaum mit seidenen Blättern und Früchten prangte; jener trug auf seinem Gipfel das englische, dieser das französische Wappen. Der Brunnen selbst war von weißem Marmor, mit Bildwerk geschmückt, und ruhte auf goldnen Kugeln. Er bestand aus mehren Geschossen; auf dem obersten eine Jungfrau, welche wohlriechendes Wasser aus den Brüsten spritzte. Rund um den Brunnen saßen acht prächtig gekleidete Fräulein von seltner Schönheit.

1529.

Die Stadt Chester läßt vor dem versammelten Hof die Geschichte vom König Robert von Sicilien spielen, der sich für mächtiger als Gott gehalten hatte, und den ein Engel vom Thron stößt, um seinen Stolz zu demüthigen. Robert erduldet die tiefste Erniedrigung, wird zuletzt gezwungen, Narrentracht anzulegen, muß dem Engel nach Rom folgen, und gelangt endlich, nachdem er seinen Sinn gebeugt, wieder in sein Reich. Das Stück war schon unter Heinrich VII. verfaßt.

1530.

Um diese Zeit schreibt John Heywood seine Plays, welche weder den Mirakelspielen, noch den Morals angehören, und sich durch derben Humor empfehlen. Von ihm sind The pardoner, fryar, curate, and neighbour prate; — ferner the merry playe betweene Johan the husband, Tyb his wife, and Sir Jhan the priest; — das im ersten Bande des Dodsley abgedruckte playe called the foure P; — a playe of the weather, a playe of love; — und mehre.

Gleichzeitig mit jenem verfaßt John Bale religiöse Stücke unter dem Titel Tragedies und Comedies; sie wurden 1538 gedruckt. Eines davon ist Gods promises im ersten Bande des Dodsley, welches eifrig für die Reformation Partei nimmt.

Späterhin macht die Gattung der Interludes den Historien und eigentlichen Komödien Platz; doch hat sie sich lange behauptet, und noch in den neunziger Jahren ließ sich Elisabeth The contention of liberality and prodigality vorspielen, welches in den ersten Regierungsjahren ihres Vaters geschrieben war.

1538.

Ralf Radcliffe schreibt Komödien und Tragödien für die Schüler zu Hitchin, und läßt sie im Refectorium eines aufgehobnen Carmeliterklosters spielen. Darunter sind: die geduldige Griseldis, Titus und Gesippus, die Verbrennung des Johann Huß, Hiob, Jonas, Judith rc. Man sieht, daß die Allegorie dem historischen Stoff wiederum zu weichen anfängt.

1540

wird an König Jakob V. Hof zu Linlithgow ein Drama von Sir David Lindsay aufgeführt, das unter dem Titel: Satyre of the three estaites die Üppigkeit und Irreligiosität der Bischöfe, und die Mißbräuche der katholischen Klerisei in derben Worten rügt. Das Stück dauerte neun Stunden.

1543.

Unzufriedenheit der londoner Bürgerschaft mit den Schauspielern; sie waren aus dem Bezirk der City verwiesen, und einige Players in Diensten des damaligen Lord Warden der fünf Häfen, welche sich an jenes Verbot nicht gekehrt, werden ins Gefängniß the counter gebracht. In demselben Jahr erscheint eine Parlamentsacte gegen Druck oder Aufführung dramatischer Polemik wider die römische Kirche, bei 10 Pf. Geldstrafe und Verhaftung. Dies gab den Freunden der Reformation großen Anstoß.

1546

kommt als neu creirte Würde ein königlicher Magister jocorum, revellorum et mascorum vor. Sir Thomas Cawarden war der erste, welcher sie mit 10 Pf. jährlichen Gehalts bekleidete. Der Lord of misrule, oder wie er später genannt wird, Lord of the pastimes, bestand nach wie vor. Von dieser Zeit datirt also das Amt eines Master of the revels.

Die Totalausgabe für Jahrgehalte des Master of the revels, der acht Schauspieler und sämmtlicher Königl. Sänger und Instrumentisten beläuft sich in diesem Jahr auf 596 Pf. — Die Musiker, welche keinen andern Erwerb hatten, erhielten natürlich auch eine weit höhere Besoldung als die Schauspieler.

1547. Edward VI.

Der Herzog von Somerset, als Vormund des jungen Königs, reducirt den Hofstaat bedeutend, und behält nur vier players of the interludes. Sämmtliche Vorräthe von Garderobe und Zubehör werden von Warwick-Inn in das aufgehobene Kloster zu Blackfriars verlegt.

1549.

Aus politischen Rücksichten wird die Aufführung aller Schauspiele, Interludes und Dialogen im ganzen Königreich vom 9. August bis zum Fest Allerheiligen untersagt.

1551.

Die erste Ausgabe des Dodsley, und nach ihm A. W. Schlegel nennen Gammer Gurton's Needle als die älteste englische Komödie, und setzen sie ins Jahr 1565 oder 66. — Allein 1818 hat man ein 1566 gedrucktes Stück von Nicholas Udall gefunden, dessen schon 1551 von T. Wilson in seinem Art of logic gedacht wird. Es heißt: Ralph Royster Doyster, führt

den Titel einer Comoedie or Interlude, und spielt in London. Es ist abgetheilt in Acte und Scenen, enthält dreizehn Personen, und währt noch einmal so lange, als die frühern Interludes. Gehalt und Sprache sind dramatischer und besser, als in der verhängnißvollen Nadel des ehrlichen John Still.

1552.

Die Schauspieler einzelner Großen dürfen ohne specielle Erlaubniß des privy council keine Vorstellung geben, nicht einmal in Gegenwart ihrer Patrone. Gleiche Strenge trifft die Buchdrucker und Verkäufer von Pamphlets, dramatischen Sachen, Liedern u. s. w.

In demselben Jahr wird George Ferrers, ein gelehrter Mann, Master of the King's pastimes. Die frühere Benennung Lord of misrule hört auf. — Aufführung des Schauspiels „Aesop's crow“ bei Hofe, in welchem die Schauspieler als Vögel costumirt waren.

1553. Maria.

Die katholische Königin beginnt ihr Regiment mit einem Verbot aller, der Reformation günstigen dramatischen Darstellungen, so wie des Drucks aller religiösen Controversen.

John Lyly wird geboren.

1556.

erfolgt eine geschärfte Erneurung des Verbots aller Schauspiele ohne besondre Autorisation des privy council. Indeß hielt die Königin acht players of interludes, und scheint den Etat ihrer Hofcapelle ansehnlich vermehrt zu haben, denn er beläuft sich in dem genannten Jahr auf 2233 Pf.

1558. Elisabeth.

1559.

Erneuerung des Edicts von 1549, welches zwischen Ostern und Allerheiligen die Schauspiele untersagt.

1560.

Sir Thomas Cawarden stirbt. Ihm folgt Sir Thomas Banger als Master of the revels. In dasselbe Jahr fällt die erste Aufführung eines kürzlich wieder aufgefundenen Lustspiels Misogonus von Thomas Richardes, und wahrscheinlich die Geburt Robert Greene's.

1561.

Ferrex and Porrex, oder Gorboduc, von Sackville und

Norton, gespielt von den Members of the inner Temple, nach antikem Zuschnitt. Es gilt für das älteste englische Trauerspiel, und das erste in zehnsylbigen reimlosen Jamben geschriebene Stück; nur die Chöre sind in gereimten Stanzen verfaßt. Es ist eine gelehrte Arbeit, die keinen Anklang von nationaler Poesie hat.

Das Edict von 1559 muß nicht lange in Kraft geblieben sein, oder sich niemals auf die Hoffeste bezogen haben, denn die Kosten derselben während der Reise der Königin von April bis September belaufen sich auf nicht weniger als 3209 Pf. Die jährlichen Gehalte des Musik- und Komödianten-Etats betragen 1230 Pf.

1562.

Ferrex and Porrex zu Whitehall gespielt.

1563.

Ansteckende Krankheit in London; Untersagung aller öffentlichen Schauspiele.

1564.

Shakspeare wird geboren.

1565.

Richard Edwards, welchen Thomas Twine als
„the flower of our realm
and phoenix of our age“
bezeichnet, schreibt den Damon and Pythias, und Palamon and Arcite; beide in gereimten Versen. Beide werden vor der Königin, jenes durch die Capellenkinder, dieses zu Oxford in der Halle der Christkirche aufgeführt. Ersteres steht im Dodsley abgedruckt; letzteres enthält die später von Fletcher bearbeitete Geschichte der Two noble kinsmen.

1566.

Aufführung der Supposes, von Gascoigne nach Ariost in Prosa übertragen; es ward gespielt in Grays-Inn. Ebendaselbst giebt man auch die Jocaste des Euripides, von Gascoigne, Selverton und Kinwelmarsh in reimlosen Jamben verfaßt; es war dieses die erste Übertragung aus dem Griechischen. Jedem Act geht noch ein Dumb show mit Musik voran. Auch Gammer Gurton's Needle fällt in dieses Jahr. — Um dieselbe Zeit übersetzt Jasper Heywood (von 1559 bis 1566) zehn Tragödien des Seneca.

Von 1568 bis 1580 werden vor der Königin von verschiedenen Schauspielern einzelner Großen aufgeführt:

18 Histories aus der alten Geschichte,
21 Stücke aus der neuen Geschichte und aus Novellen,
6 Komödien und
6 Morals;

welche sämmtlich verloren gegangen sind. Man sieht, daß die zuletzt genannte Gattung abzunehmen anfängt. Für den ersten Versuch der Bearbeitung einer italienischen Novelle gilt Tancred and Gismunda, von fünf Mitgliedern des Innertemple aus dem Boccaz entlehnt. Einer von ihnen, Robert Wilmot, lieferte später im Jahr 1592 eine Umarbeitung des Stücks in blanc verse; in dieser Form steht es im Dodsley.

1571.

Im erwähnten Jahr war der Etat der musikalischen Capelle der Königin und ihrer Schaubühne folgender:

	L.	sh.	d.
18 Trompeter, jährlich	401	10	
7 Violinen	325	15	—
6 Flöten	188	4	2
6 Sackbutts (Posaunen u. Zinken)	121	13	4
10 Sänger	185	17	6
4 Players of the enterludes, à 3 Pf. 6 Sch. 8 P. . . .	13	6	8
Außerdem für Liverey	4	13	4
4 Bärenwärter	49	8	8
	1290 L.	8 sh.	8 d.

1572.

Ein Statut dieses Jahres (des vierzehnten in Elisabeth's Regierung) stellt die wandernden Schauspieler in eine Kathegorie mit Fechtern, Bärenführern, Gauklern und Hausirern; wenn sie nicht von mindestens zwei Friedensrichtern autorisirt sind, sollen sie als Vagabunden eingesteckt werden. Die Winterlustbarkeiten von 1571 und 1572 veranlaßten eine außerordentliche Ausgabe von 3905 Pf., und die Feste im Sommer 1572, bei Gelegenheit der Allianz mit Frankreich, kosteten fast eben so viel.

1573.

Sir Thomas Blagrave wird dem Sir Thomas Banger substituirt. Außer den Hofkomödianten und den Children of Powles or Windsor spielen vornämlich die Schauspieler des Grafen Leicester bei Hofe.

1574.

Ben Jonson wird geboren.

Erstes königliches Patent einer besondern Schauspielertruppe ertheilt, und zwar fünf Dienern des Grafen Leicester, unter welchen James Burbage, Vater des berühmten Richard Burbage, und Robert Wilson. Es ist mit dem großen königlichen Siegel versehen, und berechtigt die erwähnte Gesellschaft zu Vorstellungen am Hofe und in ganz England, jedoch unter Aufsicht des Master of the revels.

1575.

In dieses Jahr fällt jenes gepriesene Fest zu Kenilworth, wo eine Maske von Gascoigne und eine Menge von Aufzügen und allegorischen Vorstellungen Statt fand, welche Tieck in seiner schönen Novelle verherrlicht hat. Capitain Cocks führte den Hock tuesday auf, als Gedächtnißfeier des Siegs über die Dänen im Jahr 1002, wahrscheinlich als Dumb show. Wir besitzen zwei Berichte darüber, einen von Gascoigne, den andern von Robert Laneham, einem Diener des Grafen Leicester; Drake in seinem Shakspeare and his times enthält viele Details, die er aus dem Letzteren entlehnt.

Der Lord-Mayor und die Aldermänner von London, den Schauspielern feindlich gesinnt, verlangen die Oberaufsicht und specielle Erlaubniß für jedes in der City aufzuführende Drama, so wie Verwendung der halben Einnahme für fromme Zwecke; weil die Vorstellungen in den Wirthshaushöfen (solche waren in London vornämlich the boar's-head, the bell savage, und the bull) zu vielen Unordnungen Veranlassung gäben, sich auch keineswegs eigneten, bei Hofe gespielt zu werden, den Kirchenbesuch an Festtagen störten, die Jugend verführten u. s. w. Der Magistrat scheint in den nächsten Jahren in diesem Streit nicht nachgegeben zu haben, obgleich die Schauspieler sich bei den Lords vom geheimen Rath beschwerten, und als Grund anführten, sie müßten sich in Übung erhalten, um bei Hofe auftreten zu können. Lord-Mayor und Aldermänner bestehen nämlich darauf, die Schauspieler sollten sich in der City auf Privatvorstellungen beschränken, dürften an Sonntagen gar nicht, und an Festtagen nur nach dem Abendgebet (um vier Uhr) spielen, und hätten sich so einzurichten, daß die Zuschauer vor Nacht nach Hause gelangen könnten.

1576.

Eben diese Strenge veranlaßt nun die Errichtung dreier fester, von Holz gebauter Schauspielhäuser, in den sogenannten

Freiheiten von London (the liberties). So kaufte sich denn James Burbage in dem precinct of the blackfriars an, und erbaute mit seiner Gesellschaft das Theater von Blackfriars, das älteste von London. Zwar erregte dieses Aufsehen und Unzufriedenheit unter den Bewohnern jenes Quartiers, in welchem besonders viele Puritaner angesessen waren. Lady Russel, Lord Hunsdon und achtundzwanzig andre Hauseigenthümer in der Nachbarschaft reichten eine Petition dagegen beim Geheimrath ein, in welcher sie als Gegengründe die Gefahr bei ansteckenden Krankheiten, das Gedränge, und die Kirchenstörung anführten. Diese Bittschrift ward jedoch nicht beachtet, und der damalige Lord Chamberlain, Graf v. Sussex, obgleich er dem Theater ganz nahe wohnte, hatte sie nicht mit unterschrieben. — In demselben Jahre ward auch das „Theatre" in Shoreditch, und ganz in dessen Nähe die Curtain, beide außerhalb der Jurisdiction der City, erbaut; gleichfalls unter heftigem Widerspruch der Geistlichen und Puritaner. Für wessen Rechnung, ist nicht bekannt. Auch das Theater zu Whitefriars mag in diese Zeit fallen. Die Curtain war ein offnes, oder Sommer-, Whitefriars ein Wintertheater.

John Fletcher wird geboren.

1577.

Außer den königlichen Players of the interludes, den Capellenkindern von St. Paul, Windsor und Westminster, und den patentirten Schauspielern des Grafen Leicester, spielen bei der Königin noch die Leute des Lord Chamberlain, des Grafen Warwick, des Lord Howard, theils in Hamptoncourt, theils in Whitehall. Die aufgeführten Stücke sind meist Histories (siehe oben), z. B. die Historie of the Collier (vielleicht Damon und Pythias?), Historie of Error; of Mutius Scaevola; of the Cenophals (für diese wurden sechs Hundsköpfe als Masken angeschafft); of the solitary Knight, u. s. w.

Von nun an kommt, seit man anfing der Morals überdrüßig zu werden, die eigentliche Komödie mehr in Aufnahme. So schreibt Gosson, später ein Feind der Bühne, mehre Komödien und Schauspiele. In das erwähnte Jahr fällt Capitain Mario. Ferner sind von diesem Autor Caesar and Pompey, The blacksmith's daughter, u. s. w., sämmtlich in Wirthshäusern und auf den ältesten Theatern gespielt. Auch werden damals viele Stücke aus dem Französischen und Spanischen übersetzt; vielleicht ist schon um diese Zeit der alte Hieronimo verfaßt.

1578.

Whetstone schreibt Promos and Cassandra (abgedruckt in den Six old plays von Steevens, weil dieselbe Novelle wie in Measure for measure zum Grunde liegt). Merkwürdig ist ein darin enthaltener Ausfall gegen die romantische Poesie und die Vernachlässigung der classischen Regeln.

1579.

Sir Edmund Tilney erhält das Amt eines Master of the revels, um welches früher John Lyly sich beworben. Dodsley (vol. II. 88.) giebt dessen Brief an die Königin, ohne Datum. In demselben Jahr erscheint der Euphues; während des folgenden Decenniums schreibt Lyly für die Hofbühne.

1580.

Erbauung des Theaters zu Newington.

1582.

Wiederholte Bemühungen des Privy council beim Magistrat, den Schauspielern einzelner Großen mehr Rechte zu verschaffen. Schon früher hatte Letzterer versucht, seine Jurisdiction in Blackfriars geltend zu machen, war indeß vom Geheimrath abgewiesen worden.

1583.

Das hölzerne Amphitheater in Parisgarden, wo Thierhetzen gehalten wurden, stürzt ein, und beschädigt eine Menge Menschen. Lord-Mayor und Aldermänner verfehlen nicht, dies Ereigniß als eine Strafe des Himmels für die durch Schauspiele verletzte Sabbathfeier anzusehen, und vor Allem stellen die Geistlichen und Puritaner die Sache so dar, wie aus einem heftigen Brief erhellt, welchen der Prediger John Field in dieser Veranlassung an den Grafen Leicester schreibt. Der Geheimrath sieht sich deshalb auch genöthigt, früher zu Gunsten der Schauspieler erlassene Verfügungen zurückzunehmen; unter andern die schon ertheilte Erlaubniß, außer der City an Festtagen zu spielen.

Zwei Monate später ernennt dagegen die Königin (im März), auf den Rath des Staatssecretairs Walsingham, und mit Zuziehung des Master of the revels, zwölf erlesene Schauspieler aus verschiednen Gesellschaften einzelner Großen zu ihren Hofkomödianten, unter dem Titel: the Queen's Players. Sie trugen die Abzeichen der königl. Livree, und erhielten an fixem Gehalt alle zwölf 38 Pf. 4 Sch., also jeder nur 3 Pf. 2 Sch.

Außerdem bestanden aber noch die acht players of enterludes. Unter jenen Zwölf befanden sich die beiden berühmten Komiker Robert Wilson und Richard Tarleton. Die neuen Schauspieler wurden gleich den nächsten Winter fleißig in Requisition gesetzt.

1584.

Um Pfingsten entsteht eine Schlägerei in der Nähe des Theaters und der Curtain, in deren Folge Lord-Mayor und Aldermänner um die Aufhebung beider Bühnen nachsuchen; jedoch, wie es scheint, ohne Erfolg. In demselben Jahr wird Philipp Massinger geboren.

1585.

George Peele wird Stadtpoet von London.

1586.

Um diese Zeit, wenn nicht früher, ist wohl Shakspeare nach London gekommen. Beaumont und Ford werden geboren.

Die Klagen der Frommen über die stets wachsende Zahl und den Übermuth der Schauspieler dauern fort. „Zweihundert in Seide prunkende Komödianten," heißt es in einem Briefe an Walsingham, „während so viele Arme mit Mühe ihr Leben fristen, müssen durchaus den Zorn Gottes auf England herabziehen." — Die Zahl ist wohl kaum übertrieben, wenn wir bedenken, daß während Elisabeths Regierung nicht weniger als vierzehn Lords Schauspielertruppen hielten. Drake nennt sie in folgender Ordnung:

bald nach Elisabeth's Thronbesteigung, Lord Leicester;
Sir Robert Lane und Lord Clinton, 1572;
Lord Warwick und der Lord-Chamberlain, 1575;
der Graf von Sussex, 1576;
Lord Howard, 1577;
Graf Essex, 1578;
Lord Strange und der Graf v. Derby, 1579;
Lord-Admiral, 1591;
Graf Hertford, 1592;
Lord Pembroke, 1597;
Graf Worcester, in den letzten Jahren des Jahrhunderts.

Indeß fährt Elisabeth fort, sich der Bühne anzunehmen, und ermächtigt durch ein Handschreiben den Vorsteher der Paulsschüler, in allen Kathedralen und Colleges von England und Wales fähige Knaben auszuwählen, welche für die Hofspiele brauchbar seien, und sie ohne Widerrede mitzunehmen.

In diese Zeit mag der Tamerlan des Marlow, und die

Anfänge Shakspeare's zu setzen sein. Das nationale Drama erblüht nun bald mit unglaublichem Gedeihen, und wird durch den Aufschwung gefördert, zu welchem die großen politischen Begebenheiten des Jahrzehnts das englische Volk begeistern.

Dahin sind namentlich der Fall der Maria Stuart (1587), und der Sieg über die Armada (1588) zu zählen. Zwar eifern einige große Geister, namentlich Philipp Sidney und Spenser gegen die neue Schule, die ihnen wie eine untergehende Sonne erscheint, allein ohne Erfolg.

Damals blühen Lyly, Robert Green und George Peele.

1587.

Zu den schon vorhandenen Theatern kommen noch zwei hinzu, welche in diesem Jahr schon existirt haben: die Hope (vielleicht schon 1585 gebaut), und die Rose in Southwark. Auf diesem letzten Theater und auf dem zu Newington mögen Shakspeare's erste Stücke gespielt worden sein.

In Gray's-Inn werden die Misfortunes of Arthur von Thomas Hughes vor der Königin aufgeführt. Für die Anordnung der Dumb shows, dieses nach antikem Muster geschriebenen Stücks, wird Sir Francis Bacon, der nachherige berühmte Lord Bacon, zugezogen.

1588.

In diesem und dem vorigen Jahr belaufen sich die Ausgaben für die königlichen revels während zweier Winter nur auf 506 Pf. zusammen; was sich durch die Kriegsunruhen erklärt.

Tarleton stirbt. Marlow schreibt die Massacre at Paris; auch der Locrine wird in diese Zeit fallen; ferner Robert Green's Friar Bacon.

1589.

Der alte König Johann, und die drei Theile von Heinrich VI. —

Der master of the revels untersagt den Schauspielern des Lord-Admiral (Grafen Nottingham) und des Lord Strange, zu spielen, weil sie sich über religiöse und politische Fragen auf anstößige Weise geäußert. Auch die Children of Paul's trifft ein ähnliches Verbot; indeß scheint die Unterbrechung nicht lange gewährt zu haben. In dem entschuldigenden Schreiben der Schauspieler des Lord-Chamberlain kommt außer George Peele auch Will. Shakspeare als zwölfter sharer vor. Wenn jedoch Collier in den Bridgewater Manuscripten gefunden haben will,

Shakspeare sei damals schon sieben Jahre Mitactionnair gewesen, so scheint dies höchst unwahrscheinlich.

Marlow's Jude von Malta, und die Battle of Alcazar.

1590.

Titus Andronicus und Richard III.; vielleicht auch Arden von Feversham, und ein andres, muthmaßlich von Shakspeare geschriebenes, 1599 gedrucktes bürgerliches Trauerspiel: A warning for fair women. — Ferner Peele's David und Bathseba, und Marlow's Dido.

1591.

Philipp Henslow, Londoner Bürger, Pfandverleiher, und Theaterimpresario, läßt als Hauptthheilnehmer und Miteigenthümer die Rose erweitern und repariren, und eben so die Hope. Er associirt sich zu dem Ende mit der Gesellschaft des Lord Strange; 1593 mit den Schauspielern des Lord Sussex; 1594 mit denen des Lord-Admiral, deren Hauptzierde sein berühmter Schwiegersohn Alleyn ward. Eine Zeitlang hat er auch mit den Schauspielern des Lord-Chamberlain (Lord Hunsdon) in Verbindung gestanden, ehe der Globus gebaut ward. Nach 1594 aber war er wohl nur mit der Truppe seines Schwiegersohns in Verbindung. Auch mag er von 1591 das Theater von Newington Butts benutzt haben. Dort und in der Rose wären demnach der alte Hamlet, die alte Taming of the shrew, der Titus Andronicus, der Jew of Malta, der alte Lear und Heinrich V. u. s. w. gespielt worden. — Vom Februar 1591 an datirt Henslow's berühmtes Tagebuch, und reicht bis 1597. Es ist nicht genug zu beklagen, daß wir kein ähnliches von der Truppe des Lord-Chamberlain besitzen. — Um diese Zeit blühen Nash und Lodge.

In den sechs Jahren von 1591—97 sind von allen Schauspielergesellschaften, mit welchen Henslow in Verbindung gestanden, 110 verschiedene Stücke aufgeführt; — von 1597 bis 1603: 160.

1592.

Shakspeare fängt an berühmt zu werden. Schon Spenser's „Thränen der Musen" sticheln auf den ungelehrten Dichter, und Robert Green nennt ihn in dem Groat's worth of wit, welcher in diesem Jahr, kurz nach seinem Tode, herausgegeben ward, „eine übermüthige Krähe, welche sich ein absolutes Factotum und only Shake-scene in a country zu sein dünke.

Romeo und Julia wird zuerst aufgeführt.

1593.

Marlow stirbt. —

Die Schauspieler der Königin kommen nicht mehr unter diesem Namen vor, sondern heißen vom Februar des erwähnten Jahres an „the Lord Chamberlain's players." — Diese, und des Lord-Admiral Schauspieler sind von nun an die ersten Truppen in London, und spielen die meisten Stücke bei Hofe, obgleich auch noch andre zugezogen werden.

Die Comedy of errors.

1594.

Die Gesellschaft des Lord-Chamberlain (zu welcher damals schon der größte aller englischen Bühnenkünstler, Burbage, gehört, und der sich Shakspeare als Mitbesitzer und Schauspieler angeschlossen) baut auf ihre Rechnung das Sommertheater the globe on the bankside in Southwark, nachdem sie bis dahin hauptsächlich im Theater zu Blackfriars gespielt hatte. Wenn Drake behauptet, sie habe letzteres erst im Jahr 1603 für sich acquirirt, ist dies offenbar ein Irrthum. Von dieser Zeit an giebt sie ihre Vorstellungen regelmäßig im Winter in dem kleinern erleuchteten Saal zu Blackfriars, im Sommer in der größern, nicht geschlossenen Bühne des Globus. Collier erwähnt des Vertrags, der über diesen Bau am 22. December 1593 abgeschlossen war. Tieck setzt in seiner Vorschule die Erbauung des Globe erst in das Jahr 1598, weil in dem noch vorhandenen Contract über die Errichtung der Fortuna im Jahr 1599 der Globe als „eben erbaut" erwähnt wird. Die Frage ist schwer zu entscheiden; indeß scheint 1598 jedenfalls zu spät, wie auch aus der nachfolgenden Notiz hervorgeht, wenn dieselbe wirklich nach Collier's Angabe in das Jahr 1596 fällt. Dagegen irrt sich Chalmers, wenn er des Globus als schon 1593 existirend erwähnt (Drake II, 208.). Er behauptet, ihn auf Nordens in jener Zeit entworfner Charte von London gefunden zu haben.

1595.

Ende gut, Alles gut. — Love's labours lost; — die beiden Veroneser.

1596.

Richard II. — Shirley wird geboren. —

Auf eine von diesem Jahr datirte, noch vorhandene Supplik der Gesellschaft des Lord-Chamberlain an den Geheimenrath, wird dieselbe autorisirt, das Theater zu Blackfriars zu erwei-

tern. Die Bittschrift ist unterzeichnet von Pope, Burbage, Hemmings, Philipps, Shakspeare, Kempe, Sly und Tooley, als Eigenthümer des Theaters zu Blackfriars. Sie ersuchen ferner, der Geheimerath möge doch ja nicht zugeben, daß jene Bühne, auf welche sie ansehnliche Kosten verwandt, geschlossen werde. Im Sommer könnten sie zwar auf dem neuen Globustheater spielen, würden aber, wenn man ihnen Blackfriars nehme, im Winter brodlos sein, und keine Gelegenheit haben, sich zu üben. — Die Petition ward genehmigt, denn wir finden keine Unterbrechung der Wintervorstellungen zu Blackfriars.

Heywood, der Verfasser oder Mitarbeiter von nicht weniger denn 220 Stücken, fängt an für die Bühne zu schreiben; auch Chapman, der Übersetzer des Homer.

1597.

Der Kaufmann von Venedig; Heinrich IV., erster und zweiter Theil.

In St.-John's-Street wird das Red-Bull-Theater gebaut; es war ein offnes, oder publick house.

1598.

Der Sommernachtstraum. Was Ihr wollt; Every man in his humour von Ben Jonson für den Globus umgearbeitet.

George Peele und Lyly sterben. Marston und Dekkar, welcher von 1598—1603 gegen zwanzig Stücke verfaßt hat, arbeiten fürs Theater.

Privilegirt für öffentliche Vorstellungen waren damals nur zwei Schauspielergesellschaften: die des Lord-Chamberlain und des Lord-Admiral; indeß ward gewiß auch von andern Komödianten ohne Autorisation gespielt. An der Spitze jener ersten Truppe stehen, wie schon erwähnt, Burbage und Shakspeare; die Schauspieler des Lord-Admiral dirigirt Alleyn, Henslow's Schwiegersohn, welcher

1599

die Fortuna in Goldinglone bauen läßt. Es scheint eine Zeitlang Absicht des Privy Council gewesen zu sein, nur zwei Gesellschaften, und für jede zwei Theater bestehen zu lassen; indeß ist diese Strenge nie in Wirksamkeit getreten. Merkwürdig genug zeigt, nachdem die Herren vom Geheimenrath abgeneigter gegen die Bühne werden, der Londoner Magistrat mehr Nachsicht für die Schauspieler. Ein Schreiben des Privy Council vom Jahr 1601 tadelt den Lord-Mayor wegen seiner Nach-

lässigkeit, und spricht von einer Multitude of playhouses and stageplays in and about the city of London, während es doch sein ernstlicher Wille sei, ihre Zahl zu beschränken.

Das Sommertheater the Fortune war von demselben Zimmermeister gebaut, welcher den Globus errichtet hatte; und da der schriftliche Contract, den Alleyn mit ihm abgeschlossen, noch vorhanden ist, wissen wir ganz genau die Dimensionen dieser Bühne, die um so interessanter sind, als sie sich immer auf die Einrichtung des Globustheaters beziehen, welches sich nur durch seine sechseckige, inwendig runde Form von der Fortuna unterschied.

Die Fortuna war viereckig, ganz von Holz und maß auswendig achtzig Fuß im Quadrat. Die rings umherlaufenden Logen hielten nebst dem äußern Corridor zwölf und einen halben Fuß Breite; also bleiben innen fünfundfunfzig Fuß ins Geviert freier Raum. Mit Einschluß des vorspringenden Balcons betrug die Tiefe der Bühne siebenundzwanzig und einen halben Fuß; ebenso viel bleiben demnach für den offnen Yard, welcher die Stelle unsres Parterres vertrat, und wo die Zuschauer, wenn einmal ein Regen fiel, naß werden konnten. Die drei Reihen Logen, welche so wie die Bühne mit einem Ziegeldach bedeckt waren, maßen einunddreißig Fuß in der Höhe; denken wir uns daher den Balcon im Fond des Theaters gleich hoch mit der ersten und zweiten Reihe Logen, so würden seine beiden Stockwerke, das eine zwölf, das zweite zweiundzwanzig Fuß über dem Boden erhöht gewesen sein. Die ganze Breite der Bühne wird auf dreiundvierzig Fuß angegeben; also blieb zu beiden Seiten noch ein Raum von sechs Fuß frei, vielleicht als Verbindung mit dem Parterre, oder wahrscheinlicher für die hinter der Scene sich aufhaltenden Schauspieler. — Die Auslagen für Holz und Zimmerwerk hatten sich auf fünftehalb hundert Pf. belaufen: mit Malerei und anderweitiger Verzierung kam der Bau auf circa 900 Pf.

In dieses Jahr sind Ben Jonson's Every man out of his humour, und Shakspeare's As you like it und Much ado about nothing zu setzen.

1600.

Ben Jonson's Cynthia's revels; Shakspeare's Merry wives of Windsor; der Merry devil of Edmonton.

1601.

Ben Jonson's Poetaster von den Kindern der Capelle gespielt. Zunehmende Verstimmung desselben gegen das Publicum.

1602.

Satiromastix von Decker (und wahrscheinlich Shakspeare?) als Antwort auf den Poetaster. — In dem kürzlich aufgefundenen Tagebuche eines Rechtsgelehrten aus einem der Inns of Court, heißt es in einer Notiz vom Februar dieses Jahres: Ben Jonson the poet now lives upon one Townsend, and scornes the world; jener Townsend war ein Freund und Verehrer des Dichters.

Henslow wirkte um jene Zeit noch in voller Thätigkeit. Man kann annehmen, daß er zwischen 1597 und 1603 gegen dreißig Autoren für die Bühne beschäftigt und besoldet hat. Darunter sind Mich. Drayton, George Chapman, Th. Dekkar, Thom. Middleton, Ben Jonson, Th. Heywood, Sam. Rowley, John Webster und Andre. Als Beweis für den unglaublichen Reichthum der damaligen dramatischen Literatur führt Drake ein Verzeichniß von vierundvierzig Autoren an, welche außer den berühmten schon genannten in jener Zeit für die Bühne geschrieben haben.

Für ein neues Stück mögen nach Umständen fünf bis zehn Pfund, oder die Einnahme einer Vorstellung bewilligt worden sein.

1603.

Elisabeth stirbt. König Jacob, welcher sich schon in Schottland dem Theater günstig erwiesen, ertheilt gleich nach seiner Ankunft in London unterm 19. Mai dem Lorenz Fletcher, Will. Shakspeare, Burbage, Philipps, Heming, Condell, Sly, Armin, Cowley und ihren übrigen Associirten, das heißt der Schauspielergesellschaft des Lord-Chamberlain und zugleich Eigenthümern und Inhabern des Globus- und Blackfriarstheaters, das Prädicat als servants of the king, und die Erlaubniß, in ganz England Komödien, Tragödien, Historien, Interludes, Morals, Pastorals und Schauspiele aufzuführen. Der später so berühmte Schauspieler Lowin (der erste Hamlet) wird in dieser Urkunde noch nicht erwähnt, obgleich er im genannten Jahr schon in Ben Jonson's Sejanus auftrat. Er muß also noch nicht Miteigenthümer des Globus gewesen sein.

Kurz darauf ernennt die Königin Anna die Schauspieler des Grafen Worcester zu den ihrigen. Diese heißen demnach von nun an the queen's servants, und spielen im Red-Bull. Heywood schrieb seine populären Stücke für diese Gesellschaft. Ebenso tritt die Truppe des Lord-Admiral, Grafen von Nottingham, unter Alleyn und Henslow in den Dienst des Prin-

zen Heinrich von Wales, und heißt fortan the prince's servants. Diesen gehörte die Fortuna. Wo die beiden letztgenannten Gesellschaften im Winter gespielt haben, geht nicht mit Gewißheit hervor; vielleicht in Whitefriars.

Die Capellenknaben der Königin Elisabeth bekamen den Titel als Children of her Majesty's revels, standen unter besonderm Schutze der Königin und spielten auf verschiedenen Bühnen; hauptsächlich in Blackfriars und Whitefriars; wahrscheinlich immer nur in geschlossenen Winterbühnen. Die von ihnen aufzuführenden Stücke wurden unter besondre Aufsicht des Dichters Samuel Daniel gestellt; zugleich erhielten ihre Vorsteher den Auftrag, für geschickte und fähige Subjecte Sorge zu tragen. Dies sind die viel berühmten „little eyasses" aus dem Hamlet, aus welchen bei so früher Übung und Bekanntschaft mit trefflichen Vorbildern die gewandtesten Schauspieler hervorgingen. Mit besonderm Lobe werden Nathanael Field und John Underwood genannt, die später in die Globustruppe eintraten. Im folgenden Jahr spielten diese Knaben den Eastward Hoe von Marston, Chapman und Ben Jonson, der wegen seiner Ausfälle gegen die Schotten so viel Anstoß gab, daß die Rede davon war, den Verfassern die Ohren abschneiden zu lassen.

Außer den obengenannten Bühnen bestanden auch noch die schon erwähnten Volkstheater the Hope und the Swan; die Rose scheint eingegangen.

In dieses Jahr fällt die letzte Bearbeitung des Hamlet.

Das Gehalt des master of the revels betrug damals 100 Pf.; die king's servants erhielten aber nach wie vor als Fixum noch ihre 3 Pf. 6 Sch. 8 P. jährlich, wie zu Heinrich VII. Zeiten. Außerdem ward ihnen jedoch jede Vorstellung bei Hof mit 10 Pf., und in einem der Lustschlösser außerhalb der Stadt mit 20 Pf. honorirt. Neun oder zehn Pfund trug ihnen auch in der Regel eine öffentliche Vorstellung ein, deren Ertrag nach den verschiedenen shares eines jeden pro rata vertheilt ward.

Von 1603 bis 1609 sind 4215 Pf. für Masken am Hofe ausbezahlt worden, was für den verschwenderischen König Jacob nicht als übertrieben erscheint. Die Masque of blackness von Ben Jonson zur Feier der Hochzeit des Sir Philipp Herbert und der Lady Susanna Vere, und eine andre zur Hochzeit des Grafen Essex kosteten ansehnliche Summen, außer den noch beträchtlichern Hochzeitgeschenken. — In dieses Decennium fallen Ben Jonson's schönste Masken.

Marston blüht und lebt mit Ben Jonson in abwechselnder Feind- und Freundschaft.

1605.

Volpone und King Lear.

1606.

Mac Beth, Taming of the shrew.

Geschärfte Verordnung, sich des Namens Gottes, Christi und des heil. Geistes auf der Bühne zu enthalten. Auch der französische Gesandte Beaumont findet sich veranlaßt, gegen einige Schauspieler zu klagen, welche die Geschichte des Herzogs von Biron auf die Bühne gebracht. War doch um dieselbe Zeit selbst König Jacob auf die anstößigste Weise von den Komödianten vorgestellt, wie er über einen gestohlnen Falken flucht, und einen Edelmann schlägt, weil er die Hunde von der Fährte abgerufen.

1607.

Julius Caesar.

Beaumont und Fletcher fangen an gemeinschaftlich zu arbeiten. Middleton blüht.

1608.

Antonius and Cleopatra.

1609.

Coriolanus, Troilus und Cressida; letzteres nach Tieck als Privatschauspiel für den König geschrieben.

Die Children of the revels erhalten das Theater zu Whitefriars angewiesen, welches sie bis 1612 behalten, und dann den Red-Bull beziehen.

Dekkar in seinem Raven's Almanack spricht von der zunehmenden Eifersucht zwischen den Schauspielern des Königs, der Königin und dem Knabentheater.

1610.

Der Alchemist. — Beaumont und Fletcher schreiben The maids tragedy, und Massinger den Tyrant, oder die Second maids tragedy. — King John.

Sir Edmund Tilney, seit einunddreißig Jahren master of the revels, stirbt. Ihm folgt Sir George Buc, welcher schon längre Zeit für ihn fungirt hatte.

1611.

Measure for Measure.

1612.

Die Einnahme vom Blackfriarstheater zerfiel in 20 shares, welche 33 Pf., also zusammen 660 Pf. abwarfen. Davon

besaßen in dem genannten Jahr Burbage vier, Fletcher drei, Shakspeare vier, Hemmings zwei, Condell zwei, Taylor und Lowin zusammen drei, und vier Andre zwei. Rechnet man nun die Einnahme vom Globus ebenso hoch, und fügt die Zahlung für zwei bis drei neue Stücke hinzu (zwischen 10 und 25 Pf.), so hätte sich Shakspeares jährliches Einkommen auf 300 Pf. belaufen; was nach gegenwärtigen Verhältnissen einer Rente von 1500 L. gleichkommen würde.

1613.

Der Globus brennt ab, wird aber im nächsten Frühjahr wieder erbaut, und zwar größer und schöner als vorher. Wahrscheinlich in Folge dieses Brandes wird auch das Schauspielhaus zu Whitefriars erneut; ebenso die Hope, welche in der letzten Zeit in Verfall gerathen war. Auf dieser letzten Bühne ist Ben Jonson's höchst geistreiche Bartholomew Fair im Jahr 1614 gespielt worden, und zwar von der Schauspielergesellschaft der Lady Elisabeth, zu welcher sich der (damals sehr alte) Henslow im Jahr 1612 gesellt hatte, und gute Geschäfte mit ihr machte. Bei dieser Truppe spielte um diese Zeit der später so berühmte Taylor, der nachmals zu den king's servants überging, und nach Lowin den Hamlet gab.

Auch der Cockpit zu Drurylane ist in diesem Jahr als geschlossene Winterbühne unter dem Namen the phoenix eingerichtet.

Bei Hofe finden bei Gelegenheit der Vermählung des Pfalzgrafen Friedrich mit der Prinzessin Elisabeth große Feste statt. Die Decorationen und Maschinerien zu den Masken dirigirt der berühmte Inigo Jones.

Die Schauspieler des verstorbenen Prinzen Heinrich bekommen den Titel als Servants of the Palsgrave.

Erste Aufführung des Winter's tale, und des Tempest; letzterer wird auf dem Theater zu Blackfriars vor dem Prinzen Karl, der Lady Elisabeth, und dem Pfalzgrafen gespielt.

Die Geburt des Merlin von William Rowley und Shakspeare. — Webster fängt an zu blühen.

1614.

Cymbeline.

1615.

Beaumont stirbt. Fletcher schreibt in den nächstfolgenden zehn Jahren noch 25 Stücke.

In diesem Jahr werden Schauspieler des Prinzen Karl erwähnt, zu welchen sich Taylor gesellt.

1616.

Shakspeare stirbt.

Ben Jonson giebt seine eignen „Werke" heraus.

1617.

Lord=Mayor und Aldermänner von London widersetzen sich der Entreprise eines zweiten Theaters im Präcinct von Blackfriars. Die Handwerksburschen von London versuchen am Fastendienstage den Phönix zu zerstören. Wie es scheint, hatten sie ein Privilegium, an diesem Tage verdächtige Häuser niederzureißen, und mögen in ihrer destructiven Laune die Grenze weiter gezogen haben, als billig. Auf jene Sitte spielt Eastward Hoe an, Act IV. Sc. 3.; ferner Hyde Park, Act II. Sc. 4.

König Jacob nimmt auf seiner Reise nach Schottland die Servants of the king und die Capellenknaben mit, zum großen Skandal der Edinburger. Ein Pamphlet aus jener Zeit sagt witzig genug: wenn dereinst die Schotten am jüngsten Tage den Heiland und seine himmlischen Schaaren in ihren lichtglänzenden weißen Gewändern erblicken, werden sie rufen: Fort mit den Capellenknaben! —

Den 22. Juni schreibt der Geheimerath dem Sir George Buc, er möge nicht gestatten, daß ein Stück auf die Bühne gebracht werde, in welchem die Ermordung des Maréchal d'Ancre vorgestellt ward.

1618.

Prinz Karl übernimmt an einem Hoffeste die Hauptrolle in Ben Jonson's schöner Mask of Delight, und erscheint bei dieser Veranlassung zum erstenmal auf der Bühne. — Den 24. März erläßt der König eine Verordnung, in welcher den Puritanern zum Trotz erlaubte und anständige Vergnügungen, als Tanz, Bogenschießen, Springen und Voltigiren, an Sonn- und Feiertagen nach dem Nachmittagsgebet gestattet, anstößige dagegen, als Thierhetzen, Kegelspiel und Interludes verboten werden.

Die vier angesehensten Schauspielergesellschaften vereinbaren sich darüber, einander in vorkommenden Fällen gegenseitig auszuhelfen.

1619.

Vergeblicher Versuch des Lord=Mayor und der Aldermänner, das Theater zu Blackfriars einzuziehen. Der König scheint sich diesmal seiner Komödianten kräftig angenommen zu haben, und ertheilt ihnen ein neues Patent (unterm 27. März), im

Globus und in dem precinct of the Blackfriars zu spielen. In diesem, zuerst von Collier publicirten Document kommen die Namen der Actionnairs in folgender Ordnung vor:

Hemmings,
Burbage,
Condell,
John Lowin,
Tooley,
John Underwood,
Nathanael Field,
R. Benfield,
Gough,
Eccleston,
Rich. Robinson,
John Shanks.

Taylor wird noch nicht als Theilnehmer genannt.

Noch in demselben Jahr stirbt der große Schauspieler Burbage. Ein gleichzeitiges Gedicht sagt über seinen Tod:

Young Hamlet, old Jeronymo,
King Lear, the cruel Moor, and more beside
That lived in him, have now for ever dy'de.

Auch die Königin Anna stirbt; ihre Schauspieler heißen von nun an bis zur Thronbesteigung Karl I. the Lady Elisabeth's servants, und bekommen dann wieder den Titel als the Queen's servants.

1621.

Ben Jonson erhält eine nie in Erfüllung gegangene survivance auf die Stelle des master of the revels, nachdem 1612 schon eine ähnliche an Sir John Astley ertheilt war.

1622.

Sir John Astley wird zum master of the revels ernannt.

1623.

Die Fortuna, früher viereckig und von Holz, wird, nachdem sie im Jahr 1621 abgebrannt war, rund und von Backsteinen wieder gebaut. In demselben Jahr erhält Sir Henry Herbert die Intendantur. Er scheint die Geschäfte schon früher besorgt zu haben, denn sein amtliches Journal (office book), welches sich glücklicherweise erhalten hat, aber noch nie vollständig gedruckt worden ist, fängt an vom Mai 1622.

Daß wir die office-books von Sir Edmund Tilney und Sir George Buc nicht mehr besitzen, ist ein unersetzlicher Verlust; wir würden dann mit großer Zuverlässigkeit das Datum

der Erscheinung aller auf den großen Bühnen gespielten Stücke angeben können. Was wir noch von den stationers' books of plays besitzen, gewährt sehr unvollkommnen Ersatz, weil die Stücke oft sehr spät nach ihrer Abfassung gedruckt wurden, viele auch ohne Erlaubniß des master of the revels edirt sind.

Taylor muß in diesem Jahr schon bei den King's servants gespielt haben, denn in einer Aufführung von Webster's Dutchess of Malfi waren er, Robinson und Benfield in die Rollen von Burbage, Condell und Ostler getreten. Hemmings spielte damals auch nicht mehr.

Sir Henry Herbert erwähnt, als er sein Amt antritt, folgender fünf Hauptgesellschaften:

1) the King's Servants (Blackfriars und Globus),
2) the Prince Servants (abwechselnd im Red-Bull und in der Curtain),
3) the Palsgrave's Servants (Fortuna),
4) the Players of the revels (Red-Bull),
5) the Queen's of Bohemia Players (Phönix).

Mehre der kleinen Theater scheinen eingegangen zu sein, und im Ganzen mag seit Elisabeth's Tode die Zahl der Bühnen wie der Schauspieler abgenommen haben, während die puritanischen Ansichten Fortschritte machten.

Massinger, Shirley, Webster und Ford blühen um diese Zeit.

1624.

Middleton schreibt ein Stück unter dem Namen: The game of chess, in welchem der König von Spanien, Graf Gondomar, der Bischof v. Spalatro und mehre andre bedeutende Personen auf die Bühne gebracht werden. Neunmal hinter einander ward es bei überfülltem Hause auf dem Globustheater gespielt, bis der König es verbieten ließ. Sir Henry Herbert scheint vielen Verdruß deshalb gehabt zu haben, bleibt indeß im Amt.

1625.

Jacob stirbt. Karl I.

Der König erneuert seinen Schauspielern das frühere Patent; doch unter der Bedingung, nicht zu spielen, wenn die damals wieder in London grassirende Pest über vierzig Menschen in der Woche wegraffe. Ein ähnliches Verbot war schon früher vorgekommen.

Hemmings, Condell und Field werden nicht mehr erwähnt, wahrscheinlich dirigirt Taylor die king's servants. Während

der Krankheit durchreiste die Gesellschaft die Provinzen, und der König schenkte ihr, als sie im Herbst zurückkehrte, hundert Pf., um sich neu zu equipiren.

Des Königs musikalische Capelle war um diese Zeit folgendermaßen zusammengesetzt:

8 Hoboen und Zinken,
6 Flöten,
6 Recorders (flute à bec),
11 Violinen,
6 Lauten,
4 Violen,
1 Harfe,
1 Orgel,
15 Sänger.
58.

Außerdem noch Trommelschläger und Pfeifer.

Die königlichen Schauspieler erhielten (wie schon früher), alle zwei Jahre vier yards bastard-scarlet for a cloak, und a quarter of crimson velvet for a cape.

Fletcher stirbt an der Pest.

1626.

Middleton stirbt.

1627.

Condell stirbt. Auf Ansuchen der king's servants wird den Schauspielern vom Red-Bull-Theater die Aufführung Shakspear'scher Stücke verboten; diese müssen also damals sehr beliebt gewesen sein.

1629.

Eine französische Truppe mit Schauspielerinnen spielt in Blackfriars, zum großen Skandal der Londoner; sie werden ausgezischt, und mit Äpfeln und Eiern beworfen. — Erbauung des kleinen Theaters in Salisbury-Court.

1630.

Wiederholte Petition wegen Aufhebung des Theaters zu Blackfriars. Als Grund wird abermals angeführt das übergroße Gedränge von Kutschen, gestörter Verkauf, Unordnungen bei Begräbnissen und Taufen u. s. w. Sie hatte keinen Erfolg.

Massinger und Shirley schreiben bis zum Anfang der bürgerlichen Kriege fast jährlich ein neues Schauspiel für die king's servants und das Phönixtheater.

1632.

Richard Brome, Ben Jonson's Diener und Schüler, fängt an fürs Theater zu schreiben.

1633.

Die zum erstenmal auf der Bühne erscheinenden französischen Schauspielerinnen hatten großen Anstoß gegeben, und mögen durch freches unanständiges Betragen viel verschuldet haben. In seinem puritanischen Eifer schrieb nun Prynne jene bekannte Stelle im Histriomastix wider das Auftreten von Frauen auf der Bühne; und weil zufällig kurz zuvor die Königin Henriette in einer Maske am Hofe mitgespielt, nahmen seine mächtigen Gegner daher Anlaß, ihm als Majestätsverbrecher den Proceß zu machen. Er ward in eine Geldstrafe von 5000 Pf. condemnirt, mußte am Pranger stehen, und man schnitt ihm die Hälfte seiner beiden Ohren ab.

Nicht minder maaßlos und fanatisch war übrigens damals überhaupt der Eifer auch der anglicanischen Geistlichen gegen die Bühne. So erzählt Collier, die freilich nicht verbürgte Anekdote, wie der Erzbischof Laud im Jahr 1631 den Komödianten Wilson in den Block legen und ihm einen Eselskopf aufsetzen ließ, weil er an einem Sonntage die Rolle des Zettel im Sommernachtstraum im Hause des Bischofs von Lincoln gespielt. Der Bischof mußte 20 Pf. jährlich zur Gründung einer Schule Strafgeld geben; und doch hatte die Aufführung erst nach Mitternacht angefangen.

Charakteristisch erscheint auch die zunehmende Ängstlichkeit über das Fluchen und Schwören auf der Bühne; der König mußte Worte wie faith, death und slight in ausdrücklichen Schutz nehmen, und auch dies dünkte Vielen noch zu tolerant. Dagegen untersagte er alle Lästerungen und den Gebrauch des Namens Gottes.

Cymbeline, die Taming of the shrew, Richard III. und Winter's tale werden noch oft als Lieblingsstücke gegeben.

1634.

Die Königin besucht das Theater zu Blackfriars; dies wird als denkwürdig erwähnt, weil der König und seine Gemahlin früher durchaus nur den Vorstellungen auf ihren eignen Theatern, oder bei einzelnen Großen beigewohnt hatten. Eine in diesem Jahr von Shirley geschriebene Maske, The triumph of peace, ward von den Mitgliedern der Inn's of Court zu Whitehall aufgeführt, und kostete diesen die ungeheure Summe von 21,000 Pf.

Chapman stirbt.

1635.

Abermaliges Auftreten französischer und spanischer Schauspieler in London, diesmal mit besserm Erfolg.

1637.

Der König spielt in Davenant's Maske: Britannia triumphans. — Ben Jonson stirbt.

1640.

Massinger stirbt.

1642.

Der Unruhen wegen wird nur ein Schauspiel bei Hofe aufgeführt.

Den 2. September erfolgt die Aufhebung aller öffentlichen dramatischen Vorstellungen durchs Parlament. Indeß scheint doch dies harte Verbot zuweilen umgangen worden zu sein, denn

1648.

wird eine noch weit strengere Ordonnanz erlassen, nach welcher alle Schauspieler als rogues bezeichnet sind, alle Theater und Bühnen eingerissen werden sollen, jeder contravenirende Komödiant mit dem Staupbesen bedroht, und jeder Zuschauer zu fünf Schilling Strafe condemnirt wird. Merkwürdig genug war eines der letzten heimlich in einer Landstadt aufgeführten Stücke, dessen Vorstellung von der Civil- und Militairbehörde auseinandergetrieben ward, jener alte Mucedorus, dessen Tieck als eines der frühesten Versuche von Shakspeare gedenkt.

Wir beschließen diese Chronik mit der Erwähnung, daß im Jahr 1647 Shirley und zehn noch lebende Schauspieler von den king's servants die erste Folioausgabe von Beaumont's und Fletcher's gesammelten Werken herausgaben.

Der Alchemist.

Lustspiel in fünf Aufzügen

von

Ben Jonson.

(1610.)

Personen.

Dunst, der Alchemist.
Lips, Hausverwalter.
Dortchen Allgemein.
Niedlich, Schreiber bei einem Advocaten.
Dreyer, ein Tabakshändler.
Heiter, Besitzer des Hauses.
Sir Epicur Mammon, Ritter.
Pertinax Murrheim, ein Spieler.
Trübsal Heiligung, ein Pastor aus Amsterdam.
Ananias, ein Küster.
Hamster, ein Raufbold.
Dame Fügsam, seine Schwester.
Nachbarn.
Gerichtsdiener.

Scene: London.

Argument.

Die Krankheit tobt: dem Diener überläßt
Ein Herr das Haus, und flüchtet vor der Pest.
Ruchloses Volk verführt den Knecht: ein schnöder
Adept, der eine Dirne hält als Köder.
Leer steht das Haus: das paßt in ihren Plan,
Contractlich wird's dem Kleeblatt aufgethan.
Hier gaunern sie im Großen, plündern Leute,
Ein Drittheil bleibt für jeden von der Beute.
Manch' armer Wicht wird heillos nun geprellt;
In Spiegeln zeigt man ihm den Lauf der Welt,
Schenkt Fliegengeister, lehrt des Steins Gebrauch:
Tinctur und Gold vergeht zuletzt in Rauch.

Prologus.

Glück, nur den Thoren hold, entferne Dich
Zwei Stunden jetzt. Für Euch, sowie für mich
Wünsch' ich statt seiner unsres Autors Kunst
Gerechtigkeit; den Spielern Eure Gunst.
Die Scen' ist London: denn, verehrte Gäste,
Der Heimath Scherz dünkt uns mit Recht der beste.
Kein Klima brütet bessern Stoff für Huren,
Narrn, Kuppler, Schälk' und derlei Creaturen:
Humore sind's, der Bühne stets verehrlich,
Und den Komödienschreibern unentbehrlich
Von Alters her. Zwar möchten diese Zeilen
Nicht Wunden schlagen, nur von Fehlern heilen:
Doch dies Geschlecht erduldet Thorheit lieber,
Als eine Cur für selbst erzeugtes Fieber.
Allein wenn die Arznei sich süß erweist,
Euch Stärkung und Genuß zugleich verheißt,
Dann hofft der Dichter, sei kein Geist so krank,
Daß er nicht gern versucht den würz'gen Trank.
Denn Keiner wird Beziehung hier erspähn:
Selbst wer dem Strom so nahe sitzt, zu sehn
Was drin sich spiegelt, wird dem flücht'gen Schein
Erlebte Wahrheit wünschen und Gedeihn.
Treu malten wir die Narrn: doch so verhüllt,
Daß selbst der Schuld'ge nicht erkennt sein Bild.

Erster Act.

Erste Scene.

(Es treten auf: Lips, in einer Hauptmannsuniform, mit gezogenem Degen, und Dunst, mit einer Phiole, in heftigem Zank; ihnen folgt Dortchen.)

Lips.

Ich will, glaub mir, —

Dunst.

Nur zu, ich schere mich
Den Henker drum!

Dortchen.

Seid Ihr bei Trost! ich bitt' Euch,
Ihr Herrn —

Lips.

Dich Schurken ausziehn, —

Dunst.

So! und Feigen
Mir aus dem [1]) —

Lips.

Schuft! aus allen Deinen Künsten!

Dortchen.

Hört doch, Regent! Gen'ral! Seid Ihr besessen?

Dunst.

Seht mir das wilde Schaf! — Wenn Du mich anrührst,
Kriegst Du auf Deinen seidnen Rock 'ne Ladung
Von tücht'gem Scheidewasser! —

Dortchen.

Solln die Nachbarn
Euch hören? Wollt Ihr alles denn verrathen?
Still, Jemand kommt!

Lips.

Halunk!

Dunst.

Ich ruinire
Was Dir der Schneider machte, kommst Du näher!

Lips.

Du niederträcht'ger Sclav'! — verdammter Hund,
Wagst Du —

Dunst.

Ja, meiner Seel'!

Lips.

Sag mir, wer bin ich,
Du Köter? He, sag' an!

Dunst.

O ja, das will ich,
Wenn Du Dich selbst nicht kennst.

Lips.

Sprich sachte, Schurke!

Dunst.

Du warst vor Kurzem noch ein wackrer, schlichter
Ehrsamer Flauslivree-Rock, der zum Hüter
Bestellt war über Deines gnäd'gen Herrn
Wohnhaus hier in Blackfriars, für die Zeit
Der Ferien —

Lips.

Sprich doch sacht!

Dunst.

Hernach befördert
Zum Vorstadt-Hauptmann, auf mein Fürwort —

Lips.

Auf
Dein Fürwort, Doctor Dreck?

Dunst.

Das ist noch alles
In frischem Angedenken!

Lips.

Sag mir doch,
Wer half dem Andern? Warst Du's oder ich?
Besinn Dich Mensch! Wo fand ich Dich zuerst?

Dunst.

Ich höre schwer —

Lips.

Die Wahrheit? ei, das glaub' ich!
Doch helf' ich Dir schon! Im Pastetengäßchen
Mit Dampf frühstückend, aus der Küchenluke,
Wo Du erbärmlich steif, recht wie der Vater
Des Hungers gingst einher, mit Deiner dürren
Hornkrummen Nas', und Wangen grau und fahl,
Wie röm'sche Seife: ganz besät mit schwarzen
Milzsücht'gen Würmern, wie ein Canonier
Mit Pulverkörnern —

Dunst.

Ich versteh' Dich nicht!
Du mußt die Stimm' ein wenig mehr erheben.[2])

Lips.

Mit Lumpen hattst Du Dich besteckt, die Du
Frühmorgens ausgescharrt und aufgelesen
Im Kehricht; gingst mit schimmligen Pantoffeln,
'Nem Lappen Fries für Deine Fersenbeulen,
Und einem fadendünnen Rock, der kaum
Den Quasi-Steiß Dir deckte —

Dunst.

Seht einmal!

Lips.

All Deine Alchemie und Algebra,
Dein ganzes Pflanzen-, Thier- und Mineralreich,
Beschwören, Gaunern, und Dein Dutzend Künste
Erschnappten Deinem Leib nicht so viel Leinwand,
Dir Zunder draus zu machen, um ein Feuer
Auch nur zu sehn: da schafft' ich Unterhalt,
Credit für Deine Kohlen, Deine Blasen,
Dein Material; ich baute Dir 'nen Ofen,
Warb Kunden, pflegte Deine schwarzen Künste,
Lieh Dir ein Haus —

Dunst.

Das Deinem Herrn gehörte.

Lips.

In dem Du die solidre Kunst des Kuppelns
Seitdem studirt.

Dunst.

Ganz recht, es ist sein Haus;

Du und die Ratten hatten's occupirt,
Mach mir nichts vor! Ich weiß, nie trugst Du was
Zur Speisekammer; stecktst die Brocken ein,
Verkauftst das Armenbier dem Branntweinhöker [*]),
Was nebst den Weihnachtsporteln und dem Spiel
Und Kartengeld 'ne hübsche Summe brachte,
Vielleicht ein zwanzig Mark; das gab Dir Muth,
Seit Deiner Lady Tod das Haus verwaist,
Mit Spinnen hier und Mäusen umzugehn.

Lips.

Wenn Du doch leiser sprächst!

Dunst.

Nein, Du Mistkäfer!
Ich will zu Staub Dich donnern; will Dich lehren
Ein andermal die Furie nicht versuchen,
Die Sturm in ihrer Hand und Stimme führt.
Macht Dich der Ort so kühn?

Lips.

Nein, Deine Kleider!
Du Kröte, rafft' ich Dich vom Dünger auf,
So arm, so lumpig, daß kein lebend Wesen
Dich ansah, als Gewürm und was noch schlimmer?
Nahm Dich vom Besen, Staub und Wassereimer,
Erhob und sublimirte Dich und trug
Dich in den dritten Kreis, den wir den Stand
Der Gnade nennen? Formte Dich zu Geist
Und Quintessenz, mit nicht geringrer Müh'
Als zweimal mir den Stein der Weisen fände?
Half Dir zu Wort und Anstand, schaffte Dir
Geschick für höhern als gemeinen Umgang,
Lehrte Dein Fluchen Dich, Dein Disputiren
Nach Regeln, Deine Kniff' und Observanzen
Bei Karten, Hahnenkampf und Pferderennen,
Würfeln, und jeglichen galanten Firniß? —
Macht' ich zum Zweiten Dich in meiner eignen
Erhabnen Kunst, und hab' ich solchen Dank?
Empörst Du Dich? Verfliegst mir im Proceß?
Willst Du jetzt fort?

Dortchen.

Ihr Herrn, was soll nur das?
Ihr ruinirt uns!

Dunst.

Keinen Namen hattst Du! —

Dortchen.

Wollt Ihr mit solchem Bürgerkrieg Euch stürzen?

Dunst.

Ruhmlos, nur bis zum equi clibanum
Des Pferdebüngers Hitze, schmortest Du
In unterird'schen Kellern; in Bierhäusern
Dunkler als das vom tauben Hans; verloren
Der Menschheit, außer Waschfraun und Schenkwirthen,
Wenn ich nicht war!

Dortchen.

Regent, man wird Euch hören!

Lips.

Kerl!

Dortchen.

Nein, Gen'ral, ich meint', Ihr wärt zu höflich —

Lips.

So schrei doch nicht so laut! Du machst mich toll.

Dunst.

Geh, häng Dich auf! Mich kümmert's nicht!

Lips.

Häng Du
Dich selber in effigie auf, Du Köhler,
Und alle Deine Töpf' und Tiegel. Weil
Du mich in Wuth gebracht, so will ich —

Dortchen.

Ach!
Das wird uns ganz verderben —

Lips.

Will Dich ausschrein
Als Kuppler in St. Paul; all Deine Künste
Mit Staub und Grus und ausgehöhlten Kohlen,
Dein Suchen nach gestohlnem Gut mit Sieben,
Figuren Schreiben auf die Lebenshäuser,
Und Schatten in geschliffnen Kugeln Zeigen[4]),
Mit rothen Lettern drucken[5]); und als Titel
In Holzschnitt eine Fratze, garst'ger als
Gamaliel Ratsey's.[6])

Dortchen.

Seid Ihr irr' im Kopf?
Bedenkt doch, liebe Herrn! —

Lips.

Ich stell' ans Licht
'Ne simple Liste nur von Deinem Trug,
Die soll ein wahrer Stein der Weisen werden
Für die Buchhändler!

Dunst.

Fort, Du Tellerritter!

Lips.

Hinaus mit Dir, Du Vampyr, den man ausspie
Aus allen Kerkern! —

Dortchen.

Wollt Ihr Euch denn ganz
Unglücklich machen?

Lips.

Stets ihn fortgejagt,
Weil er zu schwer dem Brotkorb auflag [7]) —

Dunst.

Lügner!

Lips.

Kuppler!

Dunst.

Schuft!

Lips.

Zaubrer!

Dunst.

Dieb!

Lips.

Beschwörer!

Dortchen.

Weh mir,
'S ist aus mit uns! wir sind geliefert! Denkt doch
An Euren Ruf! Wo steht der Kopf Euch? Blitz,
Vergeßt Ihr mich? und Eure Republik?

Lips.

Still da! Dich bring' ich, Kerl, unter's Statut
Wider die Zaubrer, das dreihundert dritte
Heinrich des Achten; und Deinen Hals vielleicht

In eine Schlinge, weil Du Gold gekippt
Und abgebeizt.

Dortchen.

Und Deinen eignen Kopf
Unter 'ne Narrenkappe; nicht, mein Freund?

(Sie reißt dem Lips seinen Degen aus der Hand, und zerbricht den Spiegel, den Dunst gehalten.)

Da! flick' ihn wieder mit dem Menstruum! —
Wetter! Ihr schändlich Paar von Stänkern! Laßt
Von Eurem Bellen ab, vertragt Euch wieder,
Sonst, schwör' ich, schneid' ich Euch die Kehlen ab.
Ich will dem Vogt nicht in die Hände fallen
Für solche biss'ge Köter wie Ihr seid!
Habt Ihr vereint die ganze Zeit betrogen,
Und alle Welt; und soll man jetzt erleben,
Daß Ihr's drauf anlegt, selber Euch zu prellen?

(zu Lips)

Du ihn verklagen? Unter das Statut
Ihn bringen? Sag, Du Narr, was gilt Dein Zeugniß?
Solch eines apokryph'schen, aufgeschossnen,
Nichtsnutz'gen Hauptmanns, dem kein Puritaner
In ganz Blackfriars eine Feder leiht! [8])

(zu Dunst)

Und Du fängst an; nicht wahr? Du hast die Frechheit,
Das größte Stück zu fordern beim Vertheilen?
Du willst der Erste sein; als wär die Sache
Auf unbedingte Gleichheit nicht gestellt,
Und Du allein besäßest was gehört
Zum Laboriren! Blitz, Ihr ew'gen Kläffer,
Spannt wieder Euch zusammen, und betrügt
In Lieb' und Herzlichkeit, in Güt' und Eintracht,
Wie sich's gehört, und laßt nicht ungenutzt
Den Anfang des Termins: sonst, straf mich Gott,
Werd' ich Euch auch rebellisch, meinen Theil
Begehr' ich, und verlass' Euch.

Lips.

Er hat Schuld!
Er knurrt beständig, spricht von seiner Arbeit,
Und sagt, die Last von Allem ruh' auf ihm.

Dunst.

Das thut sie auch.

Dortchen.

Wie denn? Schleppt Jeder nicht
Sein Theil von Bürden?

Dunst.

Ja, doch die sind ungleich.

Dortchen.

Nun, trägst Du heut sie schwerer, morgen denk' ich
Trifft mich die Reihe.

Dunst.

Ja, vielleicht!

Dortchen.

Vielleicht,
Du Wehrwolf? nein, gewiß! Ei, alle Hagel,
Hilf mir den Kerl erdrosseln! (Sie packt ihn bei der Gurgel).

Dunst.

Dorothee!
Was — Jungfer Dorothee! Gerechter Gott,
Ich will ja Alles thun! — Was fällt Euch ein?

Dortchen.

Meinst Du die sechste Stufe oder sieb'nte?[9])

Dunst.

Nein doch!

Dortchen.

Trotz Sol und Luna[10]) — (Zu Lips.) Steh mir bei!

Dunst.

Behüte Gott! Laß los, ich will mich ändern!

Dortchen.

Willst Du? so fang nur gleich drauf an: geschwind!
Schwöre! —

Dunst.

Was?

Dortchen.

Die Empörung aufzugeben,
Und fügsam das gemeine Werk zu fördern.

Dunst.

Ich will nicht leben, meint' ich das nicht auch!
Die Reden braucht' ich nur als einen Sporn
Für ihn, —

Dortchen.

Was Sporn? Bedürfen wir der Sporen?

Lips.

Blitz! laß uns sehn wer heut am besten fischt!

Dunst.

Topp!

Dortchen.

Ja, seid Freunde!

Dunst.

Sapperment! der Knoten
Soll fester werden durch den Riß, das schwör' ich.

Dortchen.

So recht, Ihr lieben Narrn. Was, sollten wir
Dort unsern Nachbarn, jener finstern, schäb'gen
Scheinheil'gen Rotte, die vielleicht nicht zweimal
Gelächelt seit der König kam nach London [11]),
Ein Festgelächter über unsre Thorheit
Bereiten? Schelmen, die die Beine sich
Abliefen, könnten sie mich auf dem Karrn,
Und Dich den Kopf durchs Eisen stecken sehn,
Und Deine Ohren als Tribut bezahlen!
Nein, haltet treu zusammen! Und noch lange
Prunke Don Büttel in dem alten sammtnen
Geflickten Wamms und seiner schmutz'gen Schärpe,
Mein edles Haupt und tapfrer General,
Eh wir dem würd'gen Würger zu 'nem neuen
Gewirkten Strumpfband helfen [12]).

Dunst.

Fürstlich Dortchen!
Du sprichst wie Claridiana [13]), und Du selbst.
Dafür sollst Du beim Nachtschmaus im Triumph
Zuoberst sitzen; Dortchen Allgemein
Nicht länger heißen, nein particularis,
Dortchen Speciell; und wer den längsten Halm
Sich zieht, der grüßt heut Abend Dich als Dortchen
Superlativ, Perfect und Absolut.
Wer da? Man schellt! Ans Fenster, Dortchen! Himmel!
Wenn nur der Herr nicht kommt in dieser Stunde!

Lips.

Den fürchte nicht. So lang noch wöchentlich
Die Krankheit Einen trifft, wird der sich hüten.
Dann, weiß ich, hält ihn jetzt die Hopfenernte;
Er schrieb erst gestern. Wenn er kommt, bestellt er
Vorher, die Zimmer sorglich auszulüften:

So habt Ihr Zeit genug, das Haus zu räumen:
Wir können noch auf vierzehn Tage zählen.

Dunst.

Dortchen, wer ist's?

Dortchen.

Ein junger Federheld.[14])

Lips.

Ach ja! der Schreiber meines Advocaten.
Ich traf ihn gestern Abend erst in Holborn
Im Dolch: Er wünscht, wie ich Euch schon erzählt,
'Nen Familiaris[15]), um beim Pferderennen
Ihm Becher zu gewinnen.

Dortchen.

Laßt ihn ein!

Dunst.

Halt noch! wer macht ihm auf?

Lips.

Zieh Dich nur an;
Ich thu', als wollt' ich ausgehn, und begegn' ihm.

Dortchen.

Und was hab' ich zu thun?

Lips.

Laß Dich nicht sehn;
Fort! Du, sei äußerst vornehm. (Dortchen geht fort)

Dunst.

Gut!

Lips.

Leb wohl denn!
Ich bitt Dich, sag' ihm, ich sei hier gewesen,
Sein Nam' ist Niedlich. Ich wär gern geblieben,
Doch —

Niedlich (draußen).

Hauptmann, ich bin hier.

Dunst.

Wer naht?

(Niedlich tritt auf.)

Lips.

Er ist gekommen, denk' ich, Doctor —
Ich wollte just 'nen Gang thun, Herr —

Niedlich.

Wahrhaftig,
Das ist mir leid, Herr Hauptmann.

Lips.

Doch ich hoffte
Bestimmt, ich träf' Euch —

Niedlich.

Ei, das ist mir lieb.
Ich hatt' ein paar verdammte Schreiberein
Just zu copiren; und die Taschenuhr
An Jemand ausgeliehn [16]), der heut beim Sheriff
Zu Mittag speist; so ward ich ganz geprellt
Um meine Zeit. Ist das der kluge Mann?

Lips.

Seine Hochwürden —

Niedlich.

Ist's ein Doctor?

Lips.

Ja.

Niedlich.

Habt Ihr ihm schon gesteckt?

Lips.

Ja.

Niedlich.

Nun, wie steht's?

Lips.

Ja seht, er macht die Sache so bedenklich —
Ich weiß bei Gott nicht —

Niedlich.

Sprecht nicht so, Herr Hauptmann!

Lips.

Ich wollt', ich wär' es los; wie ich Euch sage!

Niedlich.

Ei, das betrübt mich ganz. Warum denn das?
Ich schwör' Euch ja, ich will erkenntlich sein.

Lips.

Das bin ich überzeugt. Doch das Gesetz
Spricht so bestimmt — Die Sache mit dem Read
Ist noch so neu [17]) —

Niedlich.

Read? Ei, das war ein Esel!
Und der ihn fragt' ein Narr.

Lips.

Es war ein Schreiber.

Niedlich.

Ein Schreiber?

Lips.

Jetzt im Ernst, mein bester Herr,
Ihr kennt das Recht am Besten —

Niedlich.

Ja, das denk' ich.

Lips.

Und die Gefahr; Ihr wißt, ich selber zeigt' Euch
Den Paragraphen —

Niedlich.

Ja, das thatet Ihr.
Werd' ich denn schwatzen? Seht, bei dieser Hand
Von Fleisch! so wollt' ich doch, daß sie die schöne
Geläufige Currentschrift ganz verlernte,
Wenn ich's entdecke. Bin ich denn ein Tschaus [18])?

Lips.

Was ist das?

Niedlich.

Ei, der Türke, der hier war:
Als wenn ich Euch gesagt: Bin ich ein Türke?

Lips.

Ich will's ihm melden.

Niedlich

Thut das, bester Hauptmann.

Lips.

Hört, edler Doctor, laßt Euch überreden!
Dies ist der junge Mann; er ist kein Tschaus.

Dunst.

Hauptmann, ich hab' Euch Alles schon gesagt.
Euch zu Gefallen thät' ich viel — doch dies
Kann ich und darf ich nicht.

Lips.

Laßt Euch bedeuten!
Ihr seht vor Euch 'nen nobeln jungen Mann,

Der's reichlich lohnt, und schwört, er sei kein Tschaus
Das mög' Euch rühren!

Dunst.

Nimmermehr!

Lips.

Er hat
Vier Engel hier, —

Dunst.

Ihr thut mir Unrecht, Sir —

Lips.

Doctor, worin? Mit diesen Geistern Euch
Zu locken?

Dunst.

Meine Kunst und guten Willen
So zu versuchen, Sir, mir zum Verderben.
Bei Gott, den halt' ich kaum für meinen Freund,
Der so in drohende Gefahr mich zieht —

Lips.

Ich zög' Euch? Zieh' ein Pferd Euch, Sir, Euch selbst
Und Eure Fliegengeister obendrein, —

Niedlich.

O, lieber Hauptmann —

Lips.

Wenn Ihr unter Leuten
Nicht unterscheiden könnt!

Dunst.

Gebt gute Worte!

Lips.

Ich fordre gute That, Herr Doctor Griesgram.
Gotts Blitz! Ich bracht' Euch keine Claribelle,
Auch keinen prahlerischen Clim vom Thal [19]),
Der patzig ausschaut wie ein Sechziger [20]),
Oder wie König, Dam' und Aß in Trumpf,
Und Heimlichkeiten von sich spuckt als wären's
Kirschkerne —

Niedlich.

Bester Hauptmann!

Lips.

Noch ist dieser
Irgend ein melanchol'scher Unterschreiber,

Der's an den Pfarrer klatschte: nein, ein lieber
Scharmanter Herr, der vierzig Mark im Jahr
Zu erben hat, mit allen kleinen Dichtern
Der Stadt verkehrt; die einz'ge Stütz' und Hoffnung
Der alten Frau Großmutter: der das Jus
Studirt hat, der sechs schöne Hände schreibt;
Ein Musensohn, im Rechnen ausgelernt,
Und der Euch auf den griech'schen Xenophon
In seiner Tasche schwört, wenn Ihr's verlangt,
Und seiner Liebsten aus Ovidius Naso
Den Hof zu machen weiß.

Niedlich.

O bester Hauptmann, —

Lips.

Sagtet Ihr das nicht selbst?

Niedlich.

Ja, doch ich bitt' Euch,
Seid höflicher für diesen würd'gen Doctor! —

Lips.

Zum Henker mit dem stolzen Pavian
In seinem breiten Sammthut! Euch zu Liebe
Schweig' ich, sonst stickt' ich, eh' ich nur 'ne Silbe
Verschluckte gegen den hochmüth'gen Pilz.
Kommt, gehn wir.

Dunst.

Hört mich erst noch, auf ein Wort!

Niedlich.

Seine Hochwürden ruft Euch, Sir!

Lips.

Mich ärgert,
Daß ich mit solcher Sache mich befaßt, —

Niedlich.

Im Ernst, er rief Euch.

Lips.

Nun denn! Will er's nehmen?

Dunst.

Vor allem hört —

Lips.

Kein Wort, eh' Ihr's genommen.

Dunst.

Ich bitt' Euch!

Lips.

Erst das Handgeld!

Dunst.

Eur Humor

Sei mir Gesetz. (Er nimmt das Geld.)

Lips.

So, Herr, jetzt redet nur;
Jetzt duldet's meine Ehre. Fangt nun an,
Ihr, und der junge Herr.

Dunst.

Seht, Sir!

Lips.

Kein Flüstern

Dunst.

Bei Gott! Ihr macht Euch wenig aus dem Schaden,
Der für Euch selbst hieraus erwächst.

Lips.

Wie das?

Dunst.

Gewiß, Ihr seid sehr eifrig, Sir, für Einen,
Der, wenn ich's thu', Euch Alle ruinirt:
Er wird das Geld der ganzen Stadt gewinnen.

Lips.

Wie?

Dunst.

Freilich! Spieler sprengt er Euch auf Spieler,
Wie Feuerräder bei den Marionetten.
Wenn ich den Familiaris ihm cedire,
Gebt ihm nur gleich, womit Ihr spielt, setzt nie;
Denn sein ist Alles.

Lips.

Doctor, nein, da irrt Ihr.
Er will ihn ja für Pferde nur und Becher [21]);
'Nen kleinen Wettgehülfen [22]), keinen großen
Spiritus Familiaris.

Niedlich.

Ja, Herr Hauptmann!
Ich hätt' ihn gern für alle Sorten Spiele!

Dunst.

So meint' ich.

Lips.

Element! das ist 'was anders!
Ich denk', Ihr seid ein zahmer junger Vogel,
Der zweimal im Sessionstermin, vielleicht
An Freitag Abend [23]), wenn die Arbeit fertig,
Hinausfliegt, und ein Vierzig oder Funfzig
Schilling auf einen Klepper wettet, —

Niedlich.

Ja,
Das ist auch wahr: allein ich denke jetzt
Die Schreiberei mit nächstem zu verlassen;
Und deshalb —

Lips.

Ja, das ändert ganz die Sache.
Meint Ihr, ich werd' ihn nun noch bitten?

Niedlich.

Seid doch
So gut; mir scheint, es ist ihm alles Eins.

Lips.

Was, Herr, für jene Summe? Mein Gewissen
Erlaubt mir so was nicht, noch solltet Ihr's
Begehren, dünkt mich.

Niedlich.

Nein, ich will ja gern
Noch mehr zulegen.

Lips.

Nun, so mag's denn sein.
Wenn's nun für alle Spiele wäre, Doctor?

Dunst.

Dann, sag' ich, ist die Tafel nicht zu finden,
Wo Jeder nicht, wenn Er zugegen, zahlt;
Von Spielertafeln red' ich hier, versteht mich.

Lips.

Wirklich? —

Dunst.

Er schluckt das Geld von ganz Alt=England,
Wenn's gegen ihn gesetzt wird.

Lips.

Sagt Ihr das
Aus Eurer Kunst?

Dunst.

Ja wohl, und nach Vernunft,
Dem Grundstein aller Kunst. (Heimlich zu Lips.) Er ist von jener
Höchst seltnen und vollkommnen Complexion,
Wie sie die Feenkön'gin liebt.

Lips.

Wahrhaftig?

Dunst.

Still! Er behorcht uns — Wenn sie ihn nur sieht!

Lips.

Was?

Dunst.

Sagt ihm nichts!

Lips.

Und auch in Kartenspielen
Muß er gewinnen?

Dunst.

Freilich! Alle Geister
Des letzt verstorbnen Holland [24]) und des jetz'gen
Herrn Isaak, schwürt ihr, stehn ihm zu Befehl.
Solch mächtig Glück, dem Alles weichen muß! — —
Zum Henker! Sechs von Euern jungen Stutzern
Wird er Euch bis zum Mantel [25]) ausziehn, glaubt mir!

Lips.

Wie manche doch zum Glück geboren sind!

Dunst.

Er hört Euch!

Niedlich.

Herr, Ihr sollt mich dankbar finden.

Lips.

Ich glaube doch, er hat ein gutes Herz;
Ihr hört, er sagt, man soll ihn dankbar finden.

Dunst.

Nun, wie Ihr meint; wagt Ihr's, so wag' ich's auch.

Lips.

Wohlan, Herr Doctor! traut ihm, macht sein Glück.
Er kann dafür im Nu das unsre machen:
Wenn er sich vier=, fünftausend Pfund gewonnen,
Schickt er uns zwei.

Niedlich.

Verlaßt Euch drauf, das will ich.

Dortchen.

Wie denn? Schleppt Jeder nicht
Sein Theil von Bürden?

Dunst.

Ja, doch die sind ungleich.

Dortchen.

Nun, trägst Du heut sie schwerer, morgen denk' ich
Trifft mich die Reihe.

Dunst.

Ja, vielleicht!

Dortchen.

Vielleicht,
Du Wehrwolf? nein, gewiß! Ei, alle Hagel,
Hilf mir den Kerl erdrosseln! (Sie packt ihn bei der Gurgel).

Dunst.

Dorothee!
Was — Jungfer Dorothee! Gerechter Gott,
Ich will ja Alles thun! — Was fällt Euch ein?

Dortchen.

Meinst Du die sechste Stufe oder sieb'nte? [9])

Dunst.

Nein doch!

Dortchen.

Trotz Sol und Luna [10]) — (Zu Lips.) Steh mir bei!

Dunst.

Behüte Gott! Laß los, ich will mich ändern!

Dortchen.

Willst Du? so fang nur gleich drauf an: geschwind!
Schwöre! —

Dunst.

Was?

Dortchen.

Die Empörung aufzugeben,
Und fügsam das gemeine Werk zu fördern.

Dunst.

Ich will nicht leben, meint' ich das nicht auch!
Die Reden braucht' ich nur als einen Sporn
Für ihn, —

Dortchen.

Was Sporn? Bedürfen wir der Sporen?

Lips.

Blitz! laß uns sehn wer heut am besten fischt!

Dunst.

Topp!

Dortchen.

Ja, seid Freunde!

Dunst.

Sapperment! der Knoten
Soll fester werden durch den Riß, das schwör' ich.

Dortchen.

So recht, Ihr lieben Narrn. Was, sollten wir
Dort unsern Nachbarn, jener finstern, schäb'gen
Scheinheil'gen Rotte, die vielleicht nicht zweimal
Gelächelt seit der König kam nach London [11]),
Ein Festgelächter über unsre Thorheit
Bereiten? Schelmen, die die Beine sich
Abliefen, könnten sie mich auf dem Karrn,
Und Dich den Kopf durchs Eisen stecken sehn,
Und Deine Ohren als Tribut bezahlen!
Nein, haltet treu zusammen! Und noch lange
Prunke Don Büttel in dem alten sammtnen
Geflickten Wamms und seiner schmutz'gen Schärpe,
Mein edles Haupt und tapfrer General,
Eh wir dem würd'gen Würger zu 'nem neuen
Gewirkten Strumpfband helfen [12]).

Dunst.

Fürstlich Dortchen!
Du sprichst wie Claridiana [13]), und Du selbst.
Dafür sollst Du beim Nachtschmaus im Triumph
Zuoberst sitzen; Dortchen Allgemein
Nicht länger heißen, nein particularis,
Dortchen Speciell; und wer den längsten Halm
Sich zieht, der grüßt heut Abend Dich als Dortchen
Superlativ, Perfect und Absolut.
Wer da? Man schellt! Ans Fenster, Dortchen! Himmel!
Wenn nur der Herr nicht kommt in dieser Stunde!

Lips.

Den fürchte nicht. So lang noch wöchentlich
Die Krankheit Einen trifft, wird der sich hüten.
Dann, weiß ich, hält ihn jetzt die Hopfenernte;
Er schrieb erst gestern. Wenn er kommt, bestellt er
Vorher, die Zimmer sorglich auszulüften:

Lips.

Jedenfalls

Müßt Ihr sie sehn; es koste, was es wolle.
Ich hätte was im Sinn. Es wird nicht leicht
Zu schaffen sein, allein auf jede Weise
Müßt Ihr sie sehn: Ihr seid, das glaubt mir, nur
Wenn Ihr sie sehn könnt, ein gemachter Mann.
Ihr' Gnaden sind noch nicht vermählt, und reich,
Sehr reich; und wenn ihr just ein Einfall kommt,
Wer weiß, was einst geschieht! Sehn müßt Ihr sie.
Blitz, sie vermacht vielleicht Euch all' ihr Gut!
Der Doctor fürchtet das.

Niedlich.

Wie mach' ich's denn?

Lips.

Laßt mich gewähren, sorgt für nichts. Ihr braucht
Mir nur mit einem Wort zu sagen: Hauptmann,
Ich will Ihr Gnaden sehn.

Niedlich.

Hauptmann, ich will
Ihr Gnaden sehn.

Lips.

Genug. (Es wird an die Thür geklopft.)

Dunst.

Wer klopft da draußen?
Gleich! (Beiseit zu Lips.) Führt ihn durch die Hinterthür hinaus.
Sir, gegen Ein Uhr haltet Euch bereit,
Bis dahin müßt Ihr fasten. Thut mir auch
Drei Tropfen Essig in die Nase, einen
In jedes Ohr, und zwei in Euren Mund:
Dann wascht die Fingerspitzen, und die Augen,
Die Sinne Euch zu schärfen; ruft dreimal
Hum, hum, und dreimal summ [28])! und dann kommt her.

(Er geht ab.)

Lips.

Könnt Ihr das Alles merken?

Niedlich.

Sorgt nur nicht!

Lips.

Dann fort! vergeßt auch nicht, ein zwanzig Nobel
Unter Ihr Gnaden Diener auszutheilen,

Niedlich.

Wahrhaftig,

Das ist mir leid, Herr Hauptmann.

Lips.

Doch ich hoffte

Bestimmt, ich träf' Euch —

Niedlich.

Ei, das ist mir lieb.

Ich hatt' ein paar verdammte Schreiberein
Just zu copiren; und die Taschenuhr
An Jemand ausgeliehn [16]), der heut beim Sheriff
Zu Mittag speist; so ward ich ganz geprellt
Um meine Zeit. Ist das der kluge Mann?

Lips.

Seine Hochwürden —

Niedlich.

Ist's ein Doctor?

Lips.

Ja.

Niedlich.

Habt Ihr ihm schon gesteckt?

Lips.

Ja.

Niedlich.

Nun, wie steht's?

Lips.

Ja seht, er macht die Sache so bedenklich —
Ich weiß bei Gott nicht —

Niedlich.

Sprecht nicht so, Herr Hauptmann!

Lips.

Ich wollt', ich wär' es los; wie ich Euch sage!

Niedlich.

Ei, das betrübt mich ganz. Warum denn das?
Ich schwör' Euch ja, ich will erkenntlich sein.

Lips.

Das bin ich überzeugt. Doch das Gesetz
Spricht so bestimmt — Die Sache mit dem Read
Ist noch so neu [17]) —

Dreyer.

Wahrhaftig, Sir,
Ich sprach, als Euer Gnaden trat herein
Just von Eur Gnaden. Seid so gut und legt
Ein Wörtchen für mich ein beim Meister Doctor.

Lips.

Ja, was Du willst. Doctor, habt Ihr's gehört?
Dies ist mein Freund; ein wackrer Mann, Herr Abel.
Er schafft mir immer trefflichen Tabak,
Und fälscht ihn nicht mit Öl noch Satz von Sekt,
Wäscht ihn auch mit Muscat nicht, oder Trebern,
Noch gräbt er in den Sand ihn, eingeschlagen
In stinkend Leder, oder schmier'ge Tücher.
In schöne Lilientöpfe legt er ihn,
Die aufgemacht nach Rosenblättern duften,
Oder französ'schen Bohnen. Seinen Block
Von Masern [31]) führt er, seine Silberzangen,
Winchester Pfeifen, und Wachholderkohlen;
Ein netter, draller, wackrer Bursch, kein Wuchrer [32])!

Dunst.

Er ist ein wahres Glückskind, das ist sicher!

Lips.

Habt Ihr das schon ermittelt? Sieh 'mal Abel!

Dunst.

Auf gradem Weg zum Reichthum.

Lips.

Sir —

Dunst.

Zum Sommer
Gelangt er in die Amtstracht seiner Zunft,
Und nächstes Jahr zum Scharlach [33]), wenn er nur
Zahlt, was er kann —

Lips.

Was? Mit so wenig Bart?

Dunst.

Ihr müßt bedenken, Sir, er hat vielleicht
Ein Mittel um das Haar zu treiben; doch
Er wird verständig sein, die Jugend schonen,
Und lieber zahlen: denn auf anderm Pfade
Blüht ihm sein Glück.

Lips.

Blitz! Doctor, sag, wie kannst Du
So schnell das Alles schaun? Du machst mich staunen!

Der's reichlich lohnt, und schwört, er sei kein Tschaus
Das mög' Euch rühren!

Dunst.

Nimmermehr!

Lips.

Er hat
Vier Engel hier, —

Dunst.

Ihr thut mir Unrecht, Sir —

Lips.

Doctor, worin? Mit diesen Geistern Euch
Zu locken?

Dunst.

Meine Kunst und guten Willen
So zu versuchen, Sir, mir zum Verderben.
Bei Gott, den halt' ich kaum für meinen Freund,
Der so in drohende Gefahr mich zieht —

Lips.

Ich zög' Euch? Zieh' ein Pferd Euch, Sir, Euch selbst
Und Eure Fliegengeister obendrein —

Niedlich.

O, lieber Hauptmann —

Lips.

Wenn Ihr unter Leuten
Nicht unterscheiden könnt!

Dunst.

Gebt gute Worte!

Lips.

Ich fordre gute That, Herr Doctor Griesgram.
Gotts Blitz! Ich bracht' Euch keine Claribelle,
Auch keinen prahlerischen Clim vom Thal [19]),
Der patzig ausschaut wie ein Sechziger [20]),
Oder wie König, Dam' und Aß in Trumpf,
Und Heimlichkeiten von sich spuckt als wären's
Kirschkerne —

Niedlich.

Bester Hauptmann!

Lips.

Noch ist dieser
Irgend ein melanchol'scher Unterschreiber,

Gen Westen; auf des Ladens Morgenseite
Schreibt an die Mauer oben mir die Worte:
Mattaï, Sarmiel, und Baraborat:
Und auf die Nordwand: Rael, Velel, Thiel;
Die Namen der Mercuriusgeister, die
Vom Rieg die Fliegen scheuchen.

Dreyer.

Ja, Herr!

Dunst.

Und
Legt 'nen Magnet mir unter Eure Schwelle;
Der zieht Euch junge Herrn mit Sporen an;
Die andern werden folgen.

Lips.

Abelchen,
Das läßt sich hören!

Dunst.

Und als Ladenzeichen
'Ne Gliederpuppe [34]) und ein Topf mit Schminke;
Das lockt die Fraun der City. Mineralien
Werdet Ihr stark verkaufen, —

Dreyer.

Herr, ich habe
Zu Hause schon —

Dunst.

Ich weiß! Ihr habt Arsenik,
Nitrum, Grünspan, Salpeter, Vitriol,
Und Mennig: Alles weiß ich. Glaubt mir, Hauptmann,
Der junge Mann wird noch zu seiner Zeit
Ein großer Chemiker, und macht 'nen Angriff,
Wenn nicht direct, doch höchst genügend, auf
Den Stein der Weisen.

Lips.

Ist das wirklich wahr?
Abel, was sagst Du dazu?

Dreyer.

Lieber Hauptmann, —
Was muß ich geben?

Lips.

Rathen will ich nicht;
Du hörst ja, welcher Reichthum Deiner wartet.
Er sagte: zahlen mag er, was er kann.

Dreyer.

Ich wollt' ihm einen Gulden —

Lips.

Einen Gulden?

Und solchen Schätzen nah? Nein, Söhnchen, lieber
Den ganzen Laden. Hast kein Geld bei Dir?

Dreyer.

Ja, den Portugalöser hier [35]), ich spart' ihn
Das ganze Jahr, —

Lips.

Pfui, schäm' Dich, Abelchen!
Blitz, solche Aussicht! Her damit! Ich geb' ihn
Statt Deiner. — Doctor, Abelchen ersucht
Eur Würden, für die Kleinigkeit zu trinken,
Und schwört, er will sich besser noch bedanken,
Wie Eure Weisheit ihn erheben wird.

Dreyer.

Ich hätte noch 'ne Gunst von ihm zu bitten, —

Lips.

Was, Abelchen?

Dreyer.

Nur meinen Almanach
Sich anzusehn, und meine Unglückstäge [36])
Mir anzustreichen, daß ich Kauf und Borg
An solchen meide.

Lips.

Ja, das soll geschehn;
Laß gut sein, Abelchen; er thut's nach Mittag.

Dunst.

Und geb' ihm noch genaue Instruction
Für seine Riegen.

Lips.

Nun, mein kleiner Abel!
Bist nun zufrieden? He?

Dreyer.

Ihr edlen Herrn,
Ich dank' Euch beiden.

Lips.

So, jetzt troll Dich! Nun, (Dreyer geht).
Du räuchriger Verfolger der Natur!
Nun siehst Du doch, es giebt noch andre Mittel
Als Deine büchnen Kohlen, Scheidewasser,
Schmelztiegel, Blasen, Kolben und Retorten.

Du willst das Erz ins Haus geliefert haben,
Und dennoch meinst Du stets, mich kost' es nichts,
Die Adern aufzuspüren, zu verfolgen
Und prüfen; — doch ich schwöre Dir's, mein Scharfsinn
Kommt mich viel theurer als die Arbeit mir
Belohnt wird.

Dunst.

Ihr seid scherzhaft, Sir! Wie nun?
(Dortchen kommt.)
Was sagt mein art'ges Dortchen?

Dortchen.

Unsre Fischfrau
Werd' ich nicht los; dann kam die Riesin auch,
Die Kupplerin von Lambeth.

Dunst.

Herz, ich kann
Sie jetzt nicht sprechen!

Dortchen.

Nicht vor Abend, sagt' ich
Durchs Blaserohr, mit einer Stimm' als wär's
Von Euren Geistern einer. Doch erspäht' ich
Sir Epicurus Mammon —

Dunst.

Wo?

Dortchen.

Er ging
Daher, am fernsten Ende dieser Gasse,
Langsamen Schritts, doch eifrig im Gespräch
Mit einem Andern.

Dunst.

Lips, dann mach Dich fort.
Dortchen, Du mußt Dich gleichfalls fertig halten.

Dortchen.

Wozu?

Dunst.

Ich habe nach ihm ausgesehn
Seit Sonnenaufgang: sicher schlief er kaum!
Heut ist der Tag, wo sich das Magisterium
Für ihn erfüllt, das große Werk, der Stein,
Und fertig überliefert wird: wovon
Er seit 'nem Monat träumt, wie ein Besessner,
Und schon sein Geld verschleudert. Dünkt mich doch

Dunst.

Ja wohl, und nach Vernunft,
Dem Grundstein aller Kunst. (Heimlich zu Lips.) Er ist von jener
Höchst seltnen und vollkommnen Complexion,
Wie sie die Feenkön'gin liebt.

Lips.

Wahrhaftig?

Dunst.

Still! Er behorcht uns — Wenn sie ihn nur sieht!

Lips.

Was?

Dunst.

Sagt ihm nichts!

Lips.

Und auch in Kartenspielen
Muß er gewinnen?

Dunst.

Freilich! Alle Geister
Des letzt verstorbnen Holland [24]) und des jetz'gen
Herrn Isaak, schwürt ihr, stehn ihm zu Befehl.
Solch mächtig Glück, dem Alles weichen muß! — —
Zum Henker! Sechs von Euern jungen Stutzern
Wird er Euch bis zum Mantel [25]) ausziehn, glaubt mir!

Lips.

Wie manche doch zum Glück geboren sind!

Dunst.

Er hört Euch!

Niedlich.

Herr, Ihr sollt mich dankbar finden.

Lips.

Ich glaube doch, er hat ein gutes Herz;
Ihr hört, er sagt, man soll ihn dankbar finden.

Dunst.

Nun, wie Ihr meint; wagt Ihr's, so wag' ich's auch.

Lips.

Wohlan, Herr Doctor! traut ihm, macht sein Glück.
Er kann dafür im Nu das unsre machen:
Wenn er sich vier-, fünftausend Pfund gewonnen,
Schickt er uns zwei.

Niedlich.

Verlaßt Euch drauf, das will ich.

Zweiter Act.

Erste Scene.

(Es treten auf: Sir Epicur Mammon, und Sir Pertinax Murrheim.)

Mammon.

Kommt, Sir: Ihr setzt nun Euren Fuß ans Land
In novo orbe. Hier ist Perus Küste;
Von hier gelangt Ihr zu den goldnen Minen,
Dem Ophir König Salomo's! Er brauchte
Drei Jahr, um hinzusegeln; wir zehn Monden.
Heut ist der Tag, wo ich all' meinen Freunden
Den Festtagsgruß zurufen will: Seid reich!
Von heut' an werdet Spectatissimi!
Ihr sollt nicht mehr den hohlen Würfel [37]) führen
Noch die treulose Karte; nicht hinfort
Verpflichtet sein, die aufgeputzte Schöne
Dem jungen Erben zuzuführen, der
Frühmorgens dann im Hemde siegeln muß;
Noch ihn zu fuchteln, wenn er widersteht,
Wie er den Wuchrer, der ihm Waaren bringt.
Nicht mehr soll Durst nach Atlas, noch der gier'ge
Hunger nach sammtnem Futter für den Mantel
Von schlichtem Tuch, den Ihr bei Frau Augusten [38])
Entfalten wollt, Euch, meine rüst'gen Söhne
Des Glücks und Degens zwingen, zu verehren
Das goldne Kalb, und ganze Nächte knieend
Abgötterei zu treiben mit Trompeten
Und Wein, noch Eure Mahlzeit Euch zu suchen
Bei Fahn' und Trommel; Nichts von alle dem!
Ihr sollt erblühn als junge Vicekön'ge,
Euch selber Eure Liebchen halten, Freund, —

Niedlich.
Beim Jupiter, ich will zehntausend Pfund
Gewinnen, und die Hälfte schick' ich Euch:
Mein Sixchen ist kein Schwur [27].

Dunst.
Nein, nein, er scherzte!

Lips.
Nun gut, dankt dem Herrn Doctor, der Euch liebt;
Sonst nähm' er's nicht so.

Niedlich.
Dank, Eur Würden!

Lips.
So!
Jetzt noch 'nen Engel.

Niedlich.
Muß ich?

Lips.
Müßt Ihr? Wetter,
Was heißt denn Dank? seid Ihr vom Pöbel? Doctor,
Wann soll er kommen für den Familiaris?

Niedlich.
Krieg' ich ihn nicht gleich mit?

Dunst.
O, bester Herr!
Dazu bedarf's 'ner Welt von Ceremonien;
Ihr müßt vorher Euch baden, Sir, und räuchern,
Und dann steht auch die Feenkön'gin nie
Vor Mittag auf.

Lips.
Nein, wenn sie gestern tanzte, —

Dunst.
Und sie muß ihm den Segen geben.

Lips.
Saht
Ihr niemals Ihre königliche Gnaden?

Niedlich.
Wen?

Lips.
Eure Tante aus der Feenwelt.

Dunst.
Nicht seit sie in der Wiege ihn geküßt,
Soviel kann ich Euch sagen.

Vollbringt weit mehr; er kann durch seine Kraft
Ansehn erwerben, Lieb' und langes Leben,
Und Schutz verleihn, und Tapferkeit, ja Sieg
Wem er nur will. In achtundzwanzig Tagen
Wandl' ich 'nen alten Achtziger zum Kind, —

Murrheim.

Natürlich, denn das ist er schon.

Mammon.

Nicht also!
Ich stell' ihn her, verjüng' ihn gleich dem Adler
Zum fünften Lustrum: mach' ihn Söhn' und Töchter
Erzeugen, junge Riesen, wie's die Weisen,
Die Patriarchen thaten vor der Fluth.
Nur einmal wöchentlich 'ne Messerspitze,
Ein Senfkorn an Gewicht einnehmend, wird er
Zum kräft'gen Mars, und zeugt sich Liebesgötter.

Murrheim.

Das wird Dir Dank erwerben bei den welken
Vestalinnen von Picthatch [41]), die das Feuer
Dort unterhalten.

Mammon.

Das Mysterium ist's
Des Weltalls gegen jede Ansteckung.
Es heilt die Krankheit aller Art und Ursach:
'Nen Monatsschmerz in einem Tag; ein Jahrsweh
In zwölfen, und ein noch so altes Uebel
In einem Monat, kräft'ger als die Tränke
All' Eurer Kräuter kochenden Doctoren.
Ich übernehm's, die Pest aus diesem Reich
Zu bannen in drei Monden.

Murrheim.

Dann, versichr' ich,
Singen die Komödianten Dir ein Loblied [42])
Auch ohne Dichter.

Mammon.

Freund, ich thu's. Zum Anfang
Theil' ich so viel durch meinen Diener aus,
Als für ganz London zum Präservativ
Auf eine Woche hinreicht; jedes Haus
Bekommt sein Theil, und zahlt....

Und legt ein reines Hemd Euch an[29]. Ihr wißt nicht,
Was Euch in reiner Wäsche noch bevorsteht!
(Lips und Nieblich ab.)

Dunst (hinter der Scene).

Herein! jetzt laßt mich, meine guten Weiber;
Ich kann nichts für Euch thun, bis Nachmittag.
(Er kommt zurück mit Abel Dreyer.)
Wie ist Eur Name, sagt Ihr? Abel Dreyer?

Dreyer.

Ja, Herr.

Dunst.

Tabaksverkäufer?

Dreyer.

Ja, Herr.

Dunst.

Hum

Mitglied der Gilde?

Dreyer.

Zu Befehl!

Dunst.

Sehr wohl; —

Was wünscht Ihr, Abel?

Dreyer.

Dies. Ich bin ein junger
Anfänger, mit Verlaub, und baue just
Mir einen neuen Laden, wenn's Eur Würden
Gefällig, an der Straßenecke; seht,
Hier ist der Grundriß. Nun erführ' ich gern,
Wo ich nach Kunst und Nekromantik mir
Die Thür erbaun soll? Wo die Schränke stellen,
Die Töpf' und Büchsen? Guten Fortgang wünscht' ich,
Und bin hieher bestellt zu Eur Hochweisen
Durch einen Herrn — 's ist ein gewisser Hauptmann, —
Der meint, Ihr kenntet aller Menschen Sterne,
Und gut und schlimme Engel —

Dunst.

Ja, das thu' ich,

Sobald ich sie erblickt[30]. (Lips kommt zurück.)

Lips.

Sieh da! Freund Abel!

Mich freut's, Dich hier zu sehn.

Der immer Feuer sprüht; unser Quecksilber
Der Drache, dessen Zähne sublimirter
Mercur, gleich jenen weiß, und scharf und fressend:
Die sammelt Jason sich in seinem Helm
(Dem Kolben), sät sie dann ins Feld des Mars,
Und sublimirt so oft sie, bis er sie
Fixirt hat. Dies, und der hesper'sche Garten,
Und Kadmus' Abenteur, Zeus' goldner Regen,
Midas' Belohnung und des Argus Augen,
Der Demogorgon des Boccaz, und tausend
Andre Geschichten sind Symbole nur
Für unsern Stein.

(Lips tritt auf als Diener gekleidet.)

Nun sag! Gelingt es uns?
Ist unser Tag erschienen? Klar der Himmel?

Lips.

Die Sonne wird im Purpur untergehn,
Denn Eure Farb' ist da. Die rothe Gährung
Hat ihren Dienst gethan; drei Stunden noch,
Dann schaut ihr den Proceß[46]).

Mammon.

Mein Pertinax,
Noch einmal ruf' ich laut Dir zu: Sei reich!
Heut schaff' ich goldne Barren Dir, und morgen
Trotze den Lords. Steht Alles gut, mein Zephyr?
Erglüht der Helm?

Lips.

Wie eine schwangre Dirne,
Die eben beichten soll vor ihrem Herrn.

Mammon.

Recht hübsch, mein witz'ger Blasbalg! Wüßt' ich nur
Mir Stoff genug zu schaffen zur Verwandlung!
Ganz London reicht nicht aus.

Lips.

Kauft Euch die Dächer
Der Kirchen, Sir.

Mammon.

Da hast Du recht.

Lips.

Ja wohl;
Laßt sie baarhaupt, wie die Gemeinde drin,
Oder deckt sie neu mit Schindeln.

Mammon.

Nein, mein Balg,
Mit gutem Stroh; das drückt die Balken nicht.
Blasbalg, manumittiren will ich Dich
Vom Ofen; will Dir Deine Complexion
Erneun, mein Pausback, die in Asch' erstarb,
Und dies Gehirn herstellen, das vom Dunst
Der Erze schwach geworden.

Lips.

Kräftig blies ich
In Eurem Dienst; warf manche Kohle weg,
Wenn's keine büchne war[46]); wägte mit Sorgfalt
Die ich gebraucht, damit die Gluth beständig
Sich gleich erhielt: die blöden Augen hier
Wachten, um Eure mannigfalt'gen Farben
Zu lesen, gnäd'ger Herr: das bleiche Gelb,
Den grünen Löwen, und des Pfauen Schweif,
Die Kräh' und weißen Schwan.

Mammon.

Und nun enthüllt sich
Die Blume selber? Sanguis agni?

Lips.

Ja, Herr.

Mammon.

Wo ist Dein Meister?

Lips.

Sitzt und betet, Sir,
Der liebe Mann! er fleht in frommer Andacht
Um glücklichen Erfolg.

Mammon.

Ich setz' ein Ziel
All' Deiner Müh, mein Blasbalg; meines Harems
Vorsteher sollst Du werden.

Lips.

Wohl!

Mammon.

Doch, hörst Du,
Als mein Verschnittner!

Lips.

Gut!

Mammon.

Denn eine Schaar

Von Weibern und Kebsweibern will ich halten
Wie Salomo, der, so wie ich den Stein
Besaß; und die Tinctur soll einen Rücken
Mir schaffen, stark wie den des Hercules,
Der funfzig Dirnen sah in einer Nacht.
Und spähtst Du wirklich Blut?

Lips.

Ja, Blut und Geist.

Mammon.

Luftschwell'nde Betten will ich, keine Polster [47];
Flaum ist zu hart. Dann mein ovales Zimmer
Mit Bildern angefüllt, wie sie Tiber
Von Elephantis nahm, und Aretin
Nur kühl nachahmte: meine Spiegel künstlich
Und schief geschnitten, die Figuren zahllos
Mir abzuschildern, wenn ich unter Schaaren
Von Nymphen nackt lustwandle: will mir Nebel
Von Düften schaffen, die den Saal durchwürzen,
Daß wir uns drin verlieren: meine Bäder
Wie Gruben, um hinein zu taumeln; dann
Entsteigen wir der Fluth, und trocknen uns
In Fadensommer und in Rosen. — Kam's
Bis zum Rubin? Wo ich 'nen reichen Bürger
Oder 'nen stolzen Richter mir erspähe,
Der ein bildschönes frommes Weib besitzt,
Dem Burschen schick ich tausend Pfund, der soll
Mein Hahnrei werden.

Lips.

Und ich bringe sie?

Mammon.

Nein. Keinen Kuppler will ich, als die Väter
Und Mütter, denn die machen mir's am Besten,
Besser als alle Andern. Und als Schmeichler
Bestell' ich mir die strengsten, frömmsten Pred'ger,
Die ich für Geld erlangen kann: als Narrn
Beredte Bürger [48]; jene Handvoll Burschen,
Die stets vor aller Welt sich selbst berühmen
Als Hof- und Stadt-Galan', und solche Fraun,
Die als die reinsten sind bekannt, verläumden,
Erbitt' ich mir; die halt' ich als Eunuchen,
Und fächeln soll'n sie mich mit einem Wedel
Von zehn Straußfedern, und mir Kühlung wehn.

Wir woll'n hoch leben, Pausback, wenn wir erst
Den Stein erlangt! All' meine Speisen lass' ich
Auftragen in ostind'schen Muschelschalen,
In Schüsseln von Agat, mit Gold gefaßt,
Und rings besetzt mit trefflichen Smaragden,
Saphiren, Hyacinthen und Rubinen —
Zungen von Karpfen und von Murmelthieren,
Die Füße vom Kameel, in Sonnenwasser
Gesotten, und in aufgelösten Perlen;
Apicius' Mittel gegen böse Sucht:
Und essen will ich diese Brühn mit Löffeln
Von Bernstein [49]), deren Stiel mit reichem Schmuck
Von Diamanten und Karfunkeln prangt.
Mein Stallknecht soll Fasanen speisen, Schnepfen,
Birkhühner, marinirten Lachs, Lampreten;
Mir selber lass' ich Bärte von Meeräschen
Anstatt Salat bereiten; Schwämm' in Öl;
Die Zitzen einer trächt'gen fetten Sau,
Schwellend und saftig, eben abgeschnitten,
Mit einer scharfen auserwählten Brühe;
Und dafür ruf' ich meinen Koch, und sag' ihm:
Da hast Du Gold, geh hin, und sei ein Ritter [50]).

Lips.

Ich geh', und seh' ein wenig, ob's gestiegen. (Ab.)

Mammon.

Geh! Meine Hemden sei'n aus Zindeltaft,
So fein und leicht wie Spinngeweb', und all
Mein sonst'ger Anzug soll den Perser selbst
Zum Neid auffordern, wollt' er neue Pracht
Ersinnen für die Welt. Die Handschuh will ich
Von Fisch und Vogelhaut, vom Harze duftend
Des Paradieses, und von ind'scher Luft.

Murrheim.

Und meinst Du, alles Dies schafft Dir den Stein?

Mammon.

Nein, doch der Stein schafft mir dies Alles, Freund.

Murrheim.

Doch, hört' ich, fordert der 'nen homo frugi,
'Nen frommen, heil'gen, gottesfürcht'gen Mann,
Von ird'scher Sünde frei, jungfräulich rein.

Mammon.

Ja, der ihn macht, der ist so; doch ich kauf' ihn:

Mein Einsatz zahlt mir's. Jener gute Narr,
Ein ehrlich, abergläubisch, schlicht Gemüth,
Hat schon sich wund gekniet, die Schuh vernutzt,
Sich betend abcasteit: und mag er das
Auch ferner thun für mich. Da kommt er eben:
Jetzt kein profanes Wort, es wär' ihm Gift.

(Dunst tritt auf.)

Gut'n Morgen, Vater.

Dunst.

Werther Sohn, gut'n Morgen;
Auch Eurem Freund. Wer ist's, der mit Euch kam?

Mammon.

Ein Ketzer, den ich eben mitgebracht,
In Hoffnung, Sir, ihn zu bekehren.

Dunst.

Sohn,
Ich ahne, Du bist geizig, weil Du just
Zur rechten Stunde kommst, früh morgens schon
Den Tag vorwegnimmst. Dies bedeutet, fürcht' ich,
Unbänd'ge Habsucht, fleischliche Gesinnung.
Hab' Acht, daß Du den Segen nicht verscheuchst
Durch Deine wilde Hast: mir wär' es leid,
Säh' ich mein Werk, jetzt der Vollendung nah,
Durch langes Wachen und geduld'ges Mühn,
Der Höh' entrafft, zu der ich's eifrig liebend
Hinaufgeführt, nachdem ich (sei der Himmel
Mein Zeuge, und Du selbst, dem ich mein Innres
Eröffnet) keinen andern Zweck verfolgt,
Als nur gemeines Wohl, gottsel'ge Werke,
Und Christenliebe, jetzt zur Seltenheit
Geworden unter Menschen. Und wenn Du,
Mein Sohn, mir jetzt mißbrauchen solltest,
Und für die eignen Lüste frech verwenden
So großes gottgeschenktes Heil — gewiß,
Dann brächt' es Fluch Dir, würde Deinen sünd'gen
Geheimen Weg enthüllen.

Mammon.

Ja, ich weiß!
Seid unbesorgt, ich kam nur, diesen Herrn
Durch Euch bekämpft zu sehn.

Murrheim.

Der allerdings

Ein wenig sparsam ist in seinem Glauben
An Euren Stein, und Täuschung haßt.

Dunst.

Wohlan!
Ihn zu demüth'gen, sag' ich nur dies Eine:
Wir sind am Ziel, Sol prangt im Strahlenkleid!
Wir haben den verklärten Geist, den Aether
Der dreifach concentrirten Seele; Dank
Dem Herrn, und geb' er Kraft uns! Eulenspiegel [51])!

Lips (drinnen).

Herr!

Dunst.

Schau mir fleißig aufs Ventil, und laß
Die Hitze bis zum Aludel [52]) sich mäßig
Verkühlen.

Lips (drinnen).

Wohl, mein Meister!

Dunst.

Sahst Du nach
Dem Kolben schon?

Lips (drinnen).

Nach Litt'ra D?

Dunst.

Ja wohl;
Von welcher Farbe?

Lips (drinnen).

Weißlich!

Dunst.

Gieß ein wenig
Essig hinein, die Farb' und flücht'gen Stoff
Ihm zu gewinnen; laß das Wasser auch
Im Glase E filtriren, und dann schütt' es
Ins Greifenei: das löthe mit hermetisch
Und leg' es dann in balneo.

Lips (drinnen).

Sehr wohl!

Murrheim (beiseit).

Welch' meisterliche Sprache! Rechtes Rothwälsch!

Dunst.

Ich hab' ein andres Werk noch, Sohn, von dem
Du nichts gesehn, das seit drei Tagen schon

Das Rad der Philosophen hat passirt
Im milden Feur des Athanor, und jetzt
Gediegnen Schwefel ansetzt.

Mammon.

Ist's für mich?

Dunst.

Wozu bedürft Ihr's, Herr? Ihr habt genug
An dem, was jetzt vollendet.

Mammon.

O, und doch —

Dunst.

Ei, das ist Geiz!

Mammon.

Nein, ich versichr' es Euch,
Ich will's allein zu frommen Zwecken brauchen,
Collegien stiften und gelehrte Schulen,
Jungfraun vermählen, Hospitäler baun,
Und eine Kirche dann und wann.

(Lips kommt.)

Dunst.

Wie nun?

Lips.

Verzeiht! Nehm' ich ein andres Tuch zum Durchguß?

Dunst.

Ja, allerdings; und bring die Färbung mir
Des Glases B.

(Lips ab.)

Mammon.

Habt Ihr ein zweites?

Dunst.

Ja, mein Sohn, und wüßt' ich,
Daß Deine Tugend fest sei, sollt' es nicht
An Mitteln fehlen, sie mit Ruhm zu krönen: —
Doch hoff' ich noch das Beste. Morgen denk' ich
Im heißen Sande badend C zu färben
Und imbibiren.

Mammon.

Mit dem weißen Öl?

Dunst.

Nein, mit dem rothen. F schwebt gleicherweise
Jetzt überm Helm, in Sanct Mariens Bad,
Und ward lac virginis. Der Himmel sei
Dafür gepriesen! Von dem Niederschlag

Hab' ich Euch Calcinirung schon geschickt;
Aus jenem Kalk gewann ich Salz Mercurij.

Mammon.

Durch Hülfe des rectificirten Wassers?

Dunst.

Ja, in Athanor's concentrirter Gluth.
(Lips kommt zurück.)
Nun, welche Farbe zeigt sich?

Lips.

Schwarzer Grund.

Mammon.

Der Krähe Haub' ist's?

Murrheim.

Nein, des Gimpels Haupt!

Dunst.

Nein, 's ist noch nicht so weit. Wär's doch die Krähe!
Es muß ein Hinderniß —

Murrheim (beiseit).

Das sah ich kommen.
Jetzt stellt er ihm die Falle.

Dunst.

Hast du auch
Gewiß die Massen recht mir eingetaucht
Im eignen Menstruum?

Lips.

Ja, und dann vermählt,
Und in dem Kolben macerirt sogleich
Zur Digestion gelegt, wie Ihr's befahlt,
Als ich im selben Feur das Liquidum
Des Mars in Fluß gebracht.

Dunst.

So fehlt uns nichts.

Lips.

Der Kolben sprang, wie Ihr's voraus gesagt;
Und was ich retten konnte, sammelt' ich
Im Pelican, und schloß ihn mit dem Siegel
Des Hermes.

Dunst.

Ja, so, glaub' ich, sagt' ich Dir's.
Es wird ein neu Gemisch entstehn.

Murrheim (beiseit).

Das Wiesel
Ist listig wie ein Fuchs!

Dunst.

Das schadet nicht.
Und stürb' es auch, wir haben noch genug
Als Embryo. Hat H das weiße Hemd?

Lips.

Ja, Herr! 's ist reif zur Inceratio,
Und steht noch warm in seiner Aschengluth.
Ich wünsche nicht, daß Ihr das Mindste jetzt
Umkommen laßt, wenn ich Euch rathen darf:
Es stört den Rest; ich warn' Euch.

Mammon.

Er hat Recht.

Murrheim (beiseit).

Spürt er Euch aus?

Lips.

Ich hab's mißlingen sehn,
Und kenne das. Was liegt denn an drei Unzen
Von frischem Erz?

Mammon.

Nicht mehr?

Lips.

Nein, Sir, nicht mehr
Bedarf's an Gold; Mercur noch etwa sechs.

Mammon.

Geh, hier ist Geld. Wie viel?

Lips.

Fragt meinen Meister!

Mammon.

Was kostet's?

Dunst.

Gebt neun Pfund; zehn Pfund ist sichrer.

Murrheim.

Zwanzig am sichersten, Du Tropf!

Mammon.

Hier ist's!

Dunst.

Dies wär nicht nöthig, doch Ihr wollt es selbst,
Um bald das Ziel zu sehn. Denn zwei von unsern
Geringern Werken sind sogleich fixirt;
Ein drittes schwebt schon aufwärts. Geht nun, Freund.
Steht Luna's Öl in Kemia?

Lips.

Ja.

Dunst.

Und auch
Des Philosophen Essig?

Lips.

Ja. (Er geht.)

Murrheim.

Das giebt
Sallat noch, denk' ich.

Mammon.

Wann beginnt Ihr nun
Die Projection?

Dunst.

Mein Sohn, sei nicht so eilig.
Erst exaltir' ich unser Elixir,
Und häng' es auf in balneo vaporoso;
Dann dissolvir' ich's, laß es dann gefrieren,
Und dann noch einmal thaun und wieder frieren.
Denn sieh, so oft ich den Proceß erneue,
So manchesmal verstärk' ich seine Kraft.
Als, wenn vorher ein Quentchen hundert wandelt,
Das zweitemal verwandelt es Euch tausend,
Zum dritten zehn=, zum vierten hunderttausend,
Zum fünften aber Millionen Quentchen
Von jedem schlechteren Metall in reines
Gold oder Silber; nach genauer Prüfung
So lauter, wie's Natur im Schacht erzeugt. —
Laßt gegen Abend Euren Vorrath bringen,
Eur Messing, Zinn und Euer Kochgeschirr.

Mammon.

Nicht auch das Eisen?

Dunst.

Ja, das bringt nur auch;
Wir wandeln alles Erz.

Murrheim.

Das glaub' ich Euch!

Mammon.

Auch meinen Spieß?

Dunst.

Ja, und die Feuerböcke —

Murrheim.

Und seine Pfannen, Rost und Kesselhaken;
Nicht wahr?

Dunst.

Wenn's ihm gefällt —

Murrheim.

Eur Narr zu sein! —

Dunst.

Wie!

Mammon.

Habt Geduld mit diesem Herrn; ich sagt's Euch,
Er habe keinen Glauben.

Murrheim.

Wenig Hoffnung,
Und vollends keine Liebe, macht' ich selber
Zum Esel mich.

Dunst.

Nun sagt, was habt Ihr denn
Bemerkt an unsrer Wissenschaft, mein Herr,
Das so unmöglich scheint?

Murrheim.

Den ganzen Hergang;
Sonst nichts. Daß Ihr das Gold im Ofen brütet,
Wie die Ägypter ihre Eier!

Dunst.

Sir,
Das Brüten glaubt Ihr?

Murrheim.

Nun, und wenn ich's thäte?

Dunst.

Und doch scheint jenes mir das größre Wunder.
Kein Ei, das nicht vom Vogel weit verschiedner
Als die Metalle unter sich!

Murrheim.

Das läugn' ich;
Denn dazu hat Natur das Ei bestimmt;
Es ist ein Küchlein in potentia.

Dunst.

Dasselbe gilt vom Blei, und anderm Erz:
Hätten sie Zeit, sie würden Gold, —

Mammon.

Und da
Hilft unsre Kunst nur nach!

Dunst.

— Denn thöricht wär's,
Zu wähnen, daß Natur das Gold sogleich

Vollkommen schafft: etwas muß ihm vorhergehn;
Ein roher Urstoff.

Murrheim.

Ja, wie ist's mit dem?

Dunst.

Wir definiren's —

Mammon.

Recht, nun heiz' ihm ein;
Malm' ihn zu Staub, mein Vater!

Dunst.

Theils, als feuchte
Ausdünstung, welche wir das mark'ge Wasser
Benennen, die materia liquida;
Theils als 'nen zähen, klebrigen, compacten
Erdstoff. Die beiden nun, coagulirt,
Gestalten sich zum Element des Golds:
Und zwar noch nicht als propria materia,
Vielmehr als Keim zu allem Erz und Stein.
Denn wo das feuchte Naß sich ihm entzieht,
Besiegt vom Erdstoff, formt er sich zum Stein.
Und waltet vor die mark'ge Flüssigkeit,
Wandelt er sich in Schwefel und Quecksilber,
Die aller andern Erze Väter sind.
Auch kann sothaner Urstoff nicht so plötzlich
Vom tiefsten Grad hinauf zum höchsten schreiten,
Gleich Gold zu werden, und die Mittelglieder
Zu überspringen: denn Natur erzeugt
Zuerst das Unvollkommne, und nur leise
Erreicht sie die Vollendung. Aus dem ölig
Luftart'gen Theil des Wassers wird Mercur;
Aus seinem fetten, erd'gen Stoff, der Schwefel:
Und dieser zeugt als Mann, derweil der andre
Als Weib gebiert in jeglichem Metall;
Ob manche zwar ein zwitterhaft Princip
Thätig zugleich und leidend angenommen.
Die beiden Kräfte sind es, die den Rest
Dehnbar, ductil und malleabel machen;
Und auch im Golde sind sie: denn die Keime
Stellt uns das Feuer her, und Gold in ihnen.
Aus solchen Keimen können wir erschaffen
Jegliche Art Metall, und weit vollkommner,
Als die Natur sie in der Erde formt.
Wer sah nicht schon in täglicher Erfahrung,

Daß Kunst Hornissen, Wespen, Bienen, Käfer
Aus todtem Aas und Dünger wachsen läßt,
Ja Scorpionen selbst aus einem Kraut,
Durch richt'ge Procedur? Und doch sind dies
Lebend'ge Creaturen, weit vollkommner
Und edler als Metall.

Mammon.

Vortrefflich, Alter!
Nein, wenn er Euch mit Gründen zusetzt, Freund,
Zerstampft er Euch im Mörser.

Murrheim.

Haltet ein!
Eh' ich mich stampfen lasse, will ich glauben,
Die Alchemie sei eine art'ge Sorte
Von Spiel, den Kartenkünsten fast vergleichbar,
Die uns mit Blendwerk täuschen.

Dunst.

Sir! —

Murrheim.

Was sonst
Sind Eure wunderlichen Zauberformeln,
Die doch kein Autor gleich den andern schreibt?
Ihr habt Eur Elixir, lac virginis,
Den Stein, die Medicin, das Chrysosperma,
Eur Sal, und Sulphur, und Mercurius,
Den Lebensbaum, das Blut, das Öl des Gipfels,
Eur Marchesit, Magnesia, und Residuum,
Den Drachen und die Kröte, Kräh' und Panther,
Luna, und Sol, Azar und Firmament,
Lato, Azoch, Zernich, Heautarit,
Und Euren rothen Mann und weißes Weib,
Sammt Euren Brühn und Menstruum, und Zuthaten
Von Harn und Eierschalen, Frauenblut,
Haupthaar, verbrannten Tüchern, Kalk und Dreck,
Pulver von Knochen, Eisenfeil' und Glas,
Und einen Wust von tollen Ingredienzen,
Daß man erstickte, sie zu nennen —

Dunst.

Und
All dies Genannte deutet dennoch nur
Dasselbe; 's ist ein Kunstgriff unsrer Weisen,
So zu verhüllen ihre Kunst.

Mammon.

Das sagt' ich
Ihm auch; damit der simple Haufen sie
Nicht lern' und mache sie gemein.

Dunst.

Und schrieb
Nicht der Ägypter seine Forschung stets
In mystischen Symbolen? Spricht nicht selbst
Die Schrift auch in Parabeln? Hüllten nicht
Die Dichter, aller Weisheit Quell und Bronnen,
Ihre sinnreichsten Fabeln oft in dunkle
Allegorie?

Mammon.

Das hab' ich ihm verständigt,
Und Sisyphus' Verdammniß ihm erklärt,
Endlos den Stein zu wälzen — nur deshalb,
Weil er getrachtet, unsre Wissenschaft
Gemein zu machen.

(Dortchen zeigt sich in der Thür.)

Lips.

Wer ist dies?

Dunst.

O, Himmel!
Was wollt Ihr? Geht hinein doch Weib, ich fleh' Euch!

(Dortchen entfernt sich.)

Wo ist der Schurke?

(Lips kommt wieder.)

Lips.

Herr!

Dunst.

Du Bösewicht!
Thust Du mir das?

Lips.

Was meint Ihr?

Dunst.

Geh, und sieh,
Du Erzverräther! Geh!

(Lips geht.)

Mammon.

Wer war es, Herr?

Dunst.

Nichts, gar nichts.

Mammon.

Was geschah denn, lieber Freund?
Ich sah Euch niemals so verstimmt; was war's?

Dunst.

Jegliche Kunst hat ihre Feinde stets,
Doch unsre die einfältigsten —

(Lips kommt wieder.)

Schon wieder?

Lips.

Es war nicht meine Schuld; sie wollt' Euch sprechen.

Dunst.

Mich sprechen, Schurke! Folg mir. (Ab.)

Mammon (hält Lips zurück).

Bleib, mein Balg.

Lips.

Ich darf nicht, Sir.

Mammon.

So bleib doch nur! Wer ist sie?

Lips.

Die Schwester eines Lords.

Mammon.

Was? Bitt' Dich, bleib.

Lips.

Sie ist verrückt, und ward hieher gesandt — —
(Das macht ihn auch verrückt!)

Mammon.

Ich steh für Alles.

Weshalb hieher gesandt?

Lips.

Daß wir sie heilen, —

Dunst (drinnen).

He, Taugenichts!

Lips.

Da habt Ihr's! Gleich, Herr! gleich!

(Ab.)

Mammon.

Sehr hübsch, bei Gott! 'ne wahre Bradamante!

Murrheim.

Wir sind bei Kupplern, Freund! Ich will verdammt sein!

Mammon.

O nein, Du thust ihm unrecht: allzu ängstlich
Ist er in diesem Punkt; sein einz'ger Fehler! —

Nein, 's ist ein seltner Arzt, das gieb mir zu;
Des Paracelsus würd'ger Jünger; hat
Durch Mineralien seltne Curen schon
Vollbracht: er steht mit Geistern in Rapport,
Und will nichts wissen vom Galen und seinen
Langweiligen Recepten —

(Lips kommt wieder.)

Nun, mein Balg?

Lips.

Still! Redet leise, Herr! Ich will Eur Gnaden
Alles erzählen, doch der darf's nicht hören.

Mammon.

Den kümmert's nicht! Der läßt sich nicht bethören.

Lips.

Ihr habt ganz Recht, Sir, sie ist hochgelehrt,
Und fiel in Wahnsinn, weil sie Broughtons Werke
Zu viel studirt [53]): nennt Ihr ein Wort hebräisch,
So kommt sie gleich zurück auf ihre Tollheit,
Und spricht so fertig Genealogie,
Daß man verwirrt im Kopf wird nur vom Hören.

Mammon.

Wie mach' ich's, ein Gespräch mit ihr zu führen?

Lips.

Solch ein Gespräch hat Manchen schon verrückt! —
Ich weiß nicht, Herr; man schickte mich in Eil'
Nach einer Flasche.

Murrheim.

Seid kein Tropf, Sir Mammon!

Mammon.

Worin? Habt doch Geduld!

Murrheim.

Ja, so wie Ihr
Dem Pack von Schelmen, Kupplern, Dirnen traun!

Mammon.

Ihr seid zu störrig! Hör' mich, Eulenspiegel,
Ein Wort!

Lips.

Ich darf wahrhaftig nicht. (Will gehen.)

Mammon.

Bleib, Kerl!

Lips.

Er ist sehr zornig, daß Ihr sie gesehn.

Mammon.

Nimm das! Wie ist sie, wenn der Anfall wich?

Lips.

Ach Herr, das freundlichste Gemüth! so lustig!
So spaßhaft! schwebt und steigt Euch wie Quecksilber
Über den Helm, und ist so glatt und schmeidig,
Wie lindes Öl: sie spricht Euch Politik,
Mathematik und Zoten — was Ihr wollt.

Mammon.

Und ist auf keine Art ihr anzukommen?
Schafft kein Project, kein Kniff mir einen Vorschmack
Von ihrem Witz?

Dunst (drinnen).

He!

Lips.

Herr, gleich komm' ich wieder. (Ab.)

Mammon.

Murrheim, ich hielt Dich für zu wohlgesittet,
Personen von Verdienst so zu verläumden.

Murrheim.

Sir Epicur, ich steh' als Freund zu Dienst,
Doch soll mich Keiner thören: höchst zuwider
Sind Deine philosoph'schen Kuppler mir.
Ihr Stein ist Buhlschaft gnug dafür zu zahlen,
Auch ohne diesen Köder.

Mammon.

Welche Täuschung!
Die Dame kenn' ich, ihre Freund' und Mittel,
Den Grund der Krankheit: Alles sagte mir
Ihr Bruder.

Murrheim.

Und doch sahst Du sie noch nie
Bis heut!

Mammon.

Doch; ich vergaß es nur. Ich habe,
Glaub' mir's, ein so verrätherisches Gedächtniß,
Wie Niemand sonst.

Murrheim.

Wer ist ihr Bruder denn?

Mammon.

Mylord — jetzt fällt mir's ein, er will durchaus nicht
Genannt sein.

Murrheim.
O, verrätherisches Gedächtniß!
Mammon.
Wahrhaftig!
Murrheim.
Wenn der Name Dir entfiel,
So laß doch gut sein; auf ein andermal!
Mammon.
Nein doch, bei dieser Hand, ich rede wahr!
Ich schätz' ihn hoch, er ist mein würd'ger Freund;
Ich bin's dem Hause schuldig.
Murrheim.
Ist's denn möglich,
Daß ein gesetzter, reicher Mann, der nichts
Bedarf, und was noch mehr ein kluger Mann,
Mit eignem Schwur und Argument sich müht,
Ein Tropf zu sein? Ist dies Dein Elixir,
Und lapis mineralis, und Dein Mondkraut?
Laß mir die sichre Volte beim Primero
Und Gleek; nimm Du Dein lutum sapientis,
Dein menstruum simplex! Ich will Gold vor Dir
Gewinnen, und mit mindrer Furcht vor Schwefel
Oder Quecksilber [51])!
(Lips kommt.)
Lips (zu Murrheim).
Draußen steht ein Diener
Des Hauptmann Lips; Ihr möchtet Euch bemühn,
Zur Templerkirch' in einer halben Stunde,
Es sei ein dringendes Geschäft.
(Heimlich zu Mammon.)
Ihr, Sir,
Verlaßt uns jetzt, und kommt nach einer Stunde
Zurück, wenn's Euch beliebt; dann ist der Meister
Beschäftigt, mustert seine Kolben durch,
Und ich geleit' Euch heimlich zu der Schönen,
Und schaff' Euch ein Gespräch — Herr, soll ich melden,
Daß Ihr den edlen Hauptmann treffen wollt?
Murrheim.
Ich werde kommen. (Für sich.) Doch durch einen Anwalt,
Und wegen eines andern Zwecks. Jetzt weiß ich,
Dies ist ein schlechtes Haus, bewohnt von Kupplern:
Ich schwör's, und wär der Marschall selber hier;
Der Name jenes Ehrenmanns bestätigt's.

Don Lips! Das ist der wahre Fürst der Trödler
In dieser Waare, Generaldirector
All jener kleinen Händler in der Stadt!
Er ist Revisor, weiß auch stets genau
Das Wie und Wo, die Stunde und den Preis;
Das Kleid, den Rock, den Kragen und den Putz.
Ihn stift' ich an durch einen Dritten, mir
Den Knäul zu finden dieses dunkeln Irrgangs:
Und seh Ich Licht, dann zürne nicht, wenn Dich
Dein armer Freund (obgleich kein Philosoph)
Auslacht: denn jene, denk' ich, werden weinen.

Lips.

Er bittet sehr, vergeßt es nicht.

Murrheim.

O nein!

Sir Epicur, lebt wohl! (Ab.)

Mammon.

Ich folg' Euch gleich.

Lips.

Das thut nur auch, um den Verdacht zu meiden;
Der Herr ist allzu schlimm.

Mammon.

Doch willst Du auch
Dein Wort behaupten?

Lips.

Wie mein Leben, Herr!

Mammon.

Und ihr erklären, wer ich bin? Mich rühmen,
Ich sei ein nobler Bursch?

Lips.

Versteht sich, Sir;
Und daß Ihr mit dem Stein zur Königin,
Zur Kaiserin sie krönen wollt, und selbst
Sultan von Bantam werden.

Mammon.

Willst Du das?

Lips.

Ob ich das will!

Mammon.

O, mein getreuer Balg,
Wie lieb' ich Dich!

Lips.

Schickt Eur Geräth, damit
Mein Herr zu schaffen habe mit der Wandlung.

Mammon.

Du hast mich ganz behext, Du Schalk! Da, nimm!
(Giebt ihm Geld.)

Lips.

Die Bratenuhr und Alles! —

Mammon.

Ja, mein Mordkerl;
Die Uhr und die Gewichte. Du Spitzbube!
Ich könnt' ins Ohr Dich beißen! Geh, Du Schelm;
Du fragst doch nichts nach mir!

Lips.

Ich, nichts nach Euch?

Mammon.

Wart nur! Ich kam zur Welt, Dich groß zu machen,
Mein Wieselchen; ich will Dich sitzen sehn
Auf einer Bank, und mit der Kette spielen,
Trotz dem Gezücht des größten Lords.

Lips.

So geht nur!

Mammon.

Ein Graf, ja selbst ein Pfalzgraf —

Lips.

Fort, ich bitt' Euch!

Mammon.

Soll Dich nicht besser fördern noch geschwinder. (Ab.)
(Dunst kommt zurück mit Dortchen.)

Dunst.

Nun? Biß er an?

Lips.

Ja, und verschlang den Haken.
Ich ließ die Leine schießen; und nun tanzt er.

Dunst.

So ward er gut gefaßt?

Lips.

Durch beide Kiemen.
Ein Mädel ist der beste Köder; wer
Ihn einmal schnappt, geberdet sich wie toll.

Dunst.

Dortchen, Ihr seid Mylady Schwester jetzt

Vom Mylord Dings; jetzt gebt wohl Acht, und zeigt
Euch schmuck und staatlyk [55]).

Dortchen.

O, laßt mich nur sorgen!
Ich bin aus großem Hause, zweifelt nicht:
Weiß, was mir zukommt, red' und lache laut;
Hab' alle Mücken einer stolzen Närrin,
Und bin so grob als ihre Magd.

Lips.

So recht!

Dunst.

Schickt er die Feuerböcke?

Lips.

Ja, und auch
Sein eisern Schuhhorn und die Bratenuhr.
Ich sprach mit ihm, doch still! Ich darf ja nicht
Den überklugen Spieler warten lassen!

Dunst.

O, Signor Vorsicht! Der so sicher ist,
Man könn' ihn nicht bethören!

Lips.

Wüßt' ich nur
Ihm einen art'gen Haken anzudrehn!
Die Angel werf' ich in der Templerkirche,
Drum betet jetzt für mich, ich geh' ans Werk.
(Man klopft.)

Dunst.

Noch mehr Gründlinge? Dortchen, spionire!
Bleib, Lips; Du mußt zur Thür gehn. Wär' es doch
Mein Wiedertäufer! Dortchen, sag, wer ist's?

Dortchen.

Ich kenn' ihn nicht! ich denk', er ist ein Trödler
Mit altem Gold und Silber.

Dunst.

Ja, beim Kreuz,
Der ist's: er sagt', er schickte mir den — Dings —
Den heil'gen alten Mann, der Mammon's Eisen
Und Kupfer sollte kaufen. Nur herein!
Wart! Hilf mir erst den Mantel ausziehn — fort,
Mylady, auf Eur Zimmer! (Lips mit dem Mantel ab.)
(Dortchen ab.)
So, und jetzt
Das alte Lied im neuen Ton, und neuer

Geberde. Diesen Burschen schickt mir Einer,
Der gleichfalls um den Stein mir mit verhandelt:
Einer von den vertriebnen heil'gen Brüdern
Aus Amsterdam, den frommen Glaubenshelden:
Sie hoffen ihre Lehr' auf diesem Wege
Zu fördern. Jetzt bedarf ich einer fremden
Seltsamen Art, damit er mich bewundre [56]).

(Ananias tritt auf.)

(Laut.) Wo ist mein Knecht?

(Lips kommt wieder.)

Lips.

Herr!

Dunst.

Trag den Recipienten
Hinaus; befrei die Masse mir vom Phlegma;
Dann mische sie mit Sol, im Kürbißkolben,
Und laß sie maceriren.

Lips.

Ja, mein Meister.
Und bleibt der Satz?

Dunst.

O nein! Terra damnata
Darf keinen Eingang finden. Wer seid Ihr?

Ananias.

Ein gläub'ger Bruder [57]) —

Dunst.

Und aus welcher Schule?
Des Lully? oder Ripley [58])? Filius artis?
Versteht Ihr Euch auf Dulcification?
Auf Sublimirung? und auf Calcinirung?
Könnt Ihr den sapor ponticus erkennen
Vom sapor stipticus? Was homogen
Und was heterogen ist, unterscheiden?

Ananias.

Die Heidensprache kenn' ich nicht, wahrhaftig!

Dunst.

Heidnisch, Ihr Knipperdolling! Sind ars sacra,
Ars chrysopoeia und spagyrica,
Pamphysisch und panarchisch Wissen, sagt,
'Ne Heidensprache?

Ananias.

Heidengriechisch, denk' ich.

Dunst.

Wie Heidengriechisch?

Ananias.

Alle Sprach' ist heidnisch,
Bis aufs Hebräische [59]).

Dunst.

Knecht! mein Famulus!
Tritt vor, und sprich zu ihm als Philosoph;
Antwort' ihm nach der Kunst: gieb das Verzeichniß
Der Vexationen und Casteiungen
Des Erzes im Proceß.

Lips.

Putrefaction,
Solvirung, Ablution, und Sublimirung,
Cohobation, Purgirung, Calcinirung
Und Fixation.

Dunst.

Das nennt Ihr Heidengriechisch?
Wann wird vivificirt?

Lips.

Wenn wir vorher
Mortificirt.

Dunst.

Was ist Cohobation?

Lips.

Wenn Ihr das Werk mit aqua regis tauft,
Und dann hinaufzieht in der sieb'ten Sphäre
Gedritten Kreis.

Dunst.

Jetzt nenne das besondre
Martyrium der Metalle.

Lips.

Malleatio.

Dunst.

Und was ist ultimum supplicium auri?

Lips.

Antimonium.

Dunst.

Und das nennt Ihr Heidengriechisch?
Was aber ist Mercur?

Lips.

Ein rechter Flüchtling,
Kaum festzuhalten.

Dunst.

Wie erkennst Du ihn?

Lips.

An seiner ölichten, viscosen, und
Höchst suscitabeln Art.

Dunst.

Mit welchen Stoffen
Läßt er sich sublimiren?

Lips.

Mit dem Kalk
Von Eierschalen, Talk und weißem Marmor.

Dunst.

Nun sag mir noch, was ist das Magisterium?

Lips.

Wenn Ihr die Elemente tauscht und wandelt.
Aus trocken kalt macht, kalt zu feucht, dann feucht
Zu heiß, und heiß zu trocken.

Dunst.

Alles das
Nennt Ihr noch Heidengriechisch! Und was ist
Der Lapis philosophicus?

Lips.

Ein Stein
Und auch kein Stein, ist Seele, Geist und Körper;
Und wenn Ihr's dissolvirt, ist's dissolvirt;
Coagulirt Ihr's, ist's coagulirt;
Wenn Ihr's verdunsten macht, ist's Dunst.

Dunst.

Genug!
(Lips ab.)
Das alles Heidengriechisch! Herr wer seid Ihr?

Ananias.

Mit Gunst, ein Diener der verbannten Brüder,
Der Witwen- und Pupillen-Güter ankauft,
Und strenge Rechnung ablegt vor den Heil'gen;
Ein Küster.

Dunst.

Ach, Euch sandte Meister Trübsal,
Eur Lehrer?

Ananias.

Ja, Herr; Trübsal Heiligung,
Unser gottsel'ger Pastor.

Dunst.

Schön! Jetzt eben
Erwart' ich eine Ladung Waisengut.

Ananias.

Von welcher Gattung?

Dunst.

Zinngeschirr und Messing;
Küchengeräth und Feuerböcke, Sir.
Metall, an dem wir unsre Kunst versuchen,
Und das den Brüdern gern zu Diensten steht
Für baares Geld.

Ananias.

Der Waise Eltern, waren's
Rechtgläub'ge?

Dunst.

Weshalb fragt Ihr?

Ananias.

Weil wir dann
Uns billig finden lassen, und so ziemlich
Den wahren Werth bezahlen.

Dunst.

Seht mir doch!
So prellt' Ihr also, wenn die Eltern nicht
Von Eurer Secte waren! Nein, mein Freund,
Ich werd' Euch jetzt nicht traun, bis ich vorher
Mit Eurem Pfarrer sprach. Bringt Ihr mir Geld,
Um Kohlen anzukaufen?

Ananias.

Nein, in Wahrheit!

Dunst.

Nicht; ei, wie so?

Ananias.

Die Brüder hießen mir
Euch sagen, Herr, sie wollten sehr gewiß
Hinfort kein Geld mehr wagen, bis sie erst
Die Projection gesehn.

Dunst.

Was!

Ananias.

Ihr empfingt
Für Instrumente, Ziegel, Lehm und Gläser
Schon sechzig Pfund; hernach für Material
Noch neunzig, sagt man; und in Heidelberg

Hat Einer Gold aus einem Ei gemacht,
Und einer kleinen Düte Staub; wir haben's
Seitdem gehört.

Dunst.

Wie heißt Ihr?

Ananias.

Ananias.

Dunst.

Fort, Du verruchter Knecht, der die Apostel
Betrog! Fleuch, mach Dich fort! Heb Dich hinweg,
Du Unglücksbote! Hatt' Eur Consistorium
Nicht Namen mir von besserm Klang zu senden,
Als Ananias den Gottlosen? Schickt
Die Ältsten gleich, daß sie Verzeihung flehn
Und mich besänft'gen, sonst, bei Gott! verlöschen
Lass' ich das Feur, die Kolben reiß' ich ein,
Den hohen Ofen, und den faulen Heinz,
Den ganzen Trödel. Du nichtsnutz'ger Lump!
Bufo und Serico wird dann vernichtet,
Das sag nur: alle Hoffnung auszureuten
Die Hierarchie des Antichrist, so wie
Die Bischofswürde, geht auf ewig unter,
Wenn sie funfzig Minuten säumen; ja
Der Wassergeist, der Erd- und Schwefelgeist
Fließt durch einander, sinkt ins alte Chaos,
Gottloser Ananias! (Ananias geht.) Dies wird helfen,
Und spornt sie, daß ich besser noch sie thöre.
Ich mach' es, wie 'ne böse Amm', und schrecke
Die Säumigen; das stärkt den Appetit.

(Lips kommt wieder in seiner Hauptmannsuniform; ihm folgt Abel Dreyer.)

Lips.

Er spricht mit seinen Geistern; doch wir wollen
Uns an ihn machen.

Dunst.

Was für Spuk ist dies?
Welch' blinde Rotte? —

Lips.

Still! Ich sagt' es wohl,
Er würde zornig sein — Herr, da ist Abel,
Der Euch ein zweites Goldstück mitgebracht,
(Man muß ihm schmeicheln; gieb's nur her) und bittet,
Ihm anzugeben — nun was war's?

Dreyer.

Ein Schild.

Lips.

Ja wohl! Ein gutes Schild, das Glück verheiße.

Dunst.

Ich dachte just dran —

Lips.

Blitz, das sagt ihm nicht;
Sonst reut's ihn, daß er wieder Gold gebracht. —
Was dünkt Euch, Herr, zu seinem Monatszeichen,
Der Wage?

Dunst.

Nein, das Bild ist abgenutzt!
Jeder Handwerker, wenn er unterm Taurus
Geboren, giebt den Stier, den Ochsenkopf;
War's unterm Aries, wählt er sich den Widder.
Das ist zu ärmlich. Nein, in Hieroglyphen
Will ich tiefsinnig seinen Namen formen,
Deren geheimnißvolle Züge plötzlich
Des Wandrers Sinne fesseln, mystisch ihm
Durch innre Tugend Sympathie erregen,
Die auf den Eigner dann sich überträgt:
Als etwa so: —

Lips.

Nun, Abelchen, gieb Acht!

Dunst.

Zuerst ein A; hernach ein Bel zu Babel [60]):
So hätten wir den Abel; drauf ein Mann
Im Doctorhut, symbolisch für D R,
Und endlich noch, die Sache zu vollenden,
Zwei Eier: das macht Dreyer; Abel Dreyer.
Das ist sein Schild: da haben wir zugleich
Symbolik und Allegorie.

Lips.

Hör', Abel,
Nun ist Dein Glück gemacht.

Dreyer.

Dank' unterthänigst!

Lips.

Sechs tiefre Diener reichen noch nicht hin.
Er bracht' Euch, Doctor, eine stattliche
Pfeife Tabak.

Dreyer.

Ja, Herr. Dann hätt' ich noch
'Ne Meldung Euch zu thun.

Lips.

Heraus damit!

Dreyer.

Herr, dicht an meinem Hause wohnt 'ne junge
Und reiche Witwe —

Lips.

Gut! 'Ne bona roba?

Dreyer.

Erst neunzehn, höchstens [61]).

Lips.

Immer besser, Abel!

Dreyer.

Nur etwas aus der Mode noch; sie trägt
'Ne Haube, wie 'nen spitzen Zuckerhut [62]).

Lips.

Gleichviel das, Abel.

Dreyer.

Und von Zeit zu Zeit
Verehr' ich ihr ein wenig Schminke —

Lips.

Was!
Die führst Du auch?

Dunst.

Ich hatt's Euch gleich gesagt!

Dreyer.

Und braunen Saft mitunter; dafür hat sie
Mir ihr Vertraun geschenkt. Sie kam hieher,
Blos um die Moden zu studiren.

Lips.

Gut!
(Die paßt für ihn!) Nur immer weiter, Abel.

Dreyer.

Und wünscht gewaltig nun, es möcht' ihr Jemand
Wahrsagen, —

Lips.

Element! so schick sie her!

Dreyer.

Ich hab' ihr von Ew. Würden schon erzählt:

Allein sie graut sich, daß man's weiter schwatzt,
Und ihre Heirath stört.

Lips.

Die Heirath stört?
Und wär' sie schon gestört, wir könnten sie
Herstellen; recht sie in die Mode bringen,
Und Freier ihr verschaffen: sag' ihr das.
Dann hört und spricht man mehr von ihr: die Witwen
Sind nie im Preis, kennt alle Welt sie nicht.
Ihr ganzer Ruhm ist ihrer Werber Zahl;
Schick sie nur her, es macht vielleicht Dein Glück;
Du kannst nicht wissen!

Dreyer.

Nein, sie will nicht frein
Unter 'nem Ritter: das gelobt' ihr Bruder.

Lips.

Was, und das schlägt Dich nieder, kleiner Abel?
Und weißt doch, was der Doctor für Dich that,
Und wieviel Tausend jetzt zum Ritter werden?
Ein Glas von Deinem Wasser, und 'ne sichre
Madam hier in der Stadt bringt Dir's in Ordnung.
Wer ist ihr Bruder? Ist's ein Ritter, Abel?

Dreyer.

Nein, Sir, ein junger Herr, auf seinem Gut
Erst neulich warm geworden; kaum noch kalt
In seinen Einundzwanzig; er regiert
Die Schwester, ist ein Mann von drei, vier Tausend
Im Jahr, und kam zur Stadt, um Zank und Streit
Zu lernen, und auf eigne Hand zu leben.
Hernachmals zieht er wieder heim, um draußen
Auf seinem Dorf zu sterben.

Lips.

Zank und Streit
Studiren?

Dreyer.

Ja, nach Regeln duelliren.
Wie unsre jungen Herrn; recht nach dem Schnürchen.

Lips.

Blitz, Abelchen! Dann ist ja unser Doctor
Der beste Lehrer in der Christenheit.
Er hat 'ne Tafel fabricirt mit Linien
Und mathematische Figuren über

Die Bräuche des Duells; hat ein Compendium
Geschrieben für den Zweikampf. Bring sie Beide,
Ihn und die Schwester: und vielleicht gewinnt
Der Doctor sie für Dich. Nur immer zu!
Mußt seiner Würden ein Habit von Damast
Als Handgeld schenken.

Dunst.

O mein Freund!

Lips.

Er muß!
Er hat das beste Herz. Kein Bieten weiter! —
Mach fort, bring ihm den Damast, und das Paar.

Dreyer.

Ich will versuchen meine Kunst.

Lips.

Ja, Abel,
Und Deinen Eifer.

Dunst.

Der Tabak ist gut;
Recht angenehm; was kommt das Loth?

Lips.

Er soll
Ein Pfund Euch schicken.

Dunst.

Nicht doch!

Lips.

Ja, das soll er;
Solch ehrliches Gemüth! Nun, Abel, frisch!
Du sollst bald mehr erfahren. Geh nur; fort! — (Dreyer ab.)
Ein miserabler Schuft — lebt nur von Käse,
Und hat die Würmer, denkt nur! Deshalb eben
Kam er zu Euch (er sagt' es mir ins Ohr),
Sich ein Recept zu holen.

Dunst.

Immerhin!
Das soll ihm nicht entgehn. Wir sind im Zug!

Lips.

Ein Weib, mein liebster Dunst! Ein Weib für Einen
Von Beiden! Laß uns gleich die Loose ziehn,
Und wer's verfehlt, nimmt so viel mehr an Baarschaft,
Als jener für den Spaß.

Dunst.

Wer weiß! sie könnte
So leichter Art sein, daß sie nicht ein Körnchen
Im Vorrath hätte.

Lips.

Oder auch so schwer,
Daß man sie für das Ganze kaum ertrüge.

Dunst.

Recht; man muß erst sie sehn, und dann entscheiden.

Lips.

Topp! Aber Dortchen darf nichts merken.

Dunst.

St!
Nun fort, zu Deinem Murrheim; prell' ihn tüchtig.

Lips.

Wenn's nur nicht schon zu spät ist!

Dunst.

Ja, das fürcht' ich.
(Sie gehn ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

(Es treten auf Trübsal und Ananias).

Trübsal.

Dergleichen Zücht'gung trifft die Heil'gen oft;
Und solche Stöße müssen wir Erwählte
Mit will'gen Schultern tragen; als Versuchung,
Zu prüfen unsre Schwachheit [63]).

Ananias.

Doch bekenn' ich's
In meinem reinen Eifer: dieser Mann
Gefällt mir nicht; er ist ein Heid' und spricht
Die Sprache Kanaans; ich zeuge Wahrheit!

Trübsal.

Ich glaub' ihn gottlos so wie Du.

Ananias.

Er trägt
Des Thiers sichtbare Zeichen an der Stirn;
Und jener Stein ist Werk der Finsterniß,
Täuscht durch Philosophie der Menschen Augen.

Trübsal.

Doch darf kein Mittel uns zu niedrig dünken,
Wenn's unsrer heil'gen Sache nützt, mein Bruder.

Ananias.

Seins aber nicht; die fromme Sache braucht
Des frommen Wegs.

Trübsal.

Nicht immer unerläßlich!
Die Kinder der Verdammniß sind zuweilen
Werkzeuge für den allergrößten Bau,
Und etwas Rücksicht auch gebührt des Menschen
Natur: dem Ort, an dem er lebt, beständig
Dem Feuer nah; den Dämpfen des Metalls,
Die ihm das Hirn berauschen, und zur Wuth
Und wilden Leidenschaft ihn leicht verführen.
Sind Köche nicht die ärgsten Atheisten?
Glasbläser stets profan und zorngeneigt?
Wo giebt es schlimm're Antichristen wohl
Als unter Glockengießern? Ja was macht
Den Teufel selbst so teuflisch, frag' ich Dich,
Satan den großen Erzfeind, als sein ew'ges
Sitzen am Feur, und Schwefel und Arsenik
Schmelzen und Glühn? Viel, sag' ich, kommt auf Rechnung
Äußrer Motive, die im Blut gewaltsam
Humore zeugen. Kann es doch geschehn,
Wenn erst das Werk vollbracht, der Stein erzeugt,
Daß sich sein Zorn in reinen Eifer wandelt,
Und unsre schöne Disciplin vertheidigt[64])
Wider die Lumpen Roms und seinen Wust.
Man muß erwarten, ob der Geist ihm naht,
Und er Beruf empfindet. Sehr zur Unzeit
Warfst Du der Heidelberger Brüder Segnung
Ihm vor; erwäge nur, wie sehr uns Noth thut,
Das Werk zu fördern, um die unterdrückten
Verstummten Heil'gen wieder zu erhöhn:
Und das wird einzig durch den Stein erreicht;
Das hat der weise Ältste, der aus Schottland,
Mir wiederholt: aurum potabile
Sei für den Magistrat das einz'ge Mittel,
Ihm ein Verständniß unsres Rechts zu wecken;
Und täglich zu verordnen in der Krankheit.

Ananias.

Ich war noch nimmer so erbaut, in Wahrheit,
Nicht seit das schöne Licht zuerst mir aufging.
Jetzt reut mich's, daß mein Eifer Anstoß gab.

Trübsal.

Laß uns ihn denn besuchen!

Ananias.

Diese Regung
Ist gut, und aus dem Geist. Ich will zuerst
Anklopfen. (Er klopft.) Friede sei mit diesem Hause!
(Die Thür wird geöffnet, sie gehen hinein.)

Zweite Scene.

Dunst, Trübsal und Ananias treten ein.

Dunst.

Kommt Ihr? Es war auch Zeit! Denn Eure funfzig
Minuten gingen auf die Neige schon;
Und ohne Gnade waren dann zerstört
Furnus acediae, turris circulatorius;
Und Kolb' und Helm, Retort' und Pelican
Sanken zu Asche. Schnöder Ananias,
Bist wieder da? Dann muß ich's doch vernichten!

Trübsal.

Herr, eifert nicht! er kam, um sich im Geist
Zu beugen, um Geduld Euch anzuflehn,
Wenn zu viel Eifer ihn seitab geführt
Vom rechten Pfad —

Dunst.

Dies sänftigt meinen Zorn.

Trübsal.

Die Brüder hatten keinen Grund, in Wahrheit,
Im mindsten Euch zu kränken; sind bereit,
Fügsam die Hand zu bieten jedem Vorschlag
Vom Geist und Euch dictirt.

Dunst.

Dies sänftigt mehr!

Trübsal.

Der Waise Gut anlangend, schätzt es selber,
Thut, wie's dem heil'gen Werk am meisten frommt,
Wir zählen's ab. Hier senden Euch die Heil'gen
Das Geld durch mich.

Dunst.

Dies sänftigt allermeist!
Ja, so gehört sich's; nun begreift Ihr mich.
Hätt' ich Euch nicht von unserm Stein erzählt,

Vom Vortheil, den er Eurer Sache bringt?
Euch dargethan — (noch außer jenem Hauptstück
Ein Heer zu miethen und die Republik
Von Holland, Eure Freundin, zu bewegen
Mit ihrer Flott' in Indien Euch zu dienen) —
Wie Ihr durch seine Heilkraft einen Anhang
Gewinnen könnt im Reich? Als, setzt den Fall,
Ein großer Staatsbeamter hat die Gicht:
Ihr sendet ihm drei Tropfen Elixir,
Und helft sogleich: da ist ein Freund gewonnen.
'Nen Andern trafen Schwindsucht oder Lähmung:
Er nimmt von Eurem feuerfesten Mittel,
Und fühlt sich jung: da ist ein Freund gewonnen.
'Ne Dame, die an Körper alt, doch jung
Noch im Gemüth, und deren Schönheit welkt
Trotz aller Schminke, stellt Ihr wieder her
Mit Talköl[65]): eine Freundin ward gewonnen,
Nebst allen Ihr'gen. Einen Lord, den Aussatz,
'Nen Ritter, den das Hüftweh quält, 'nen Junker,
Den Beides zwickt, Ihr macht sie glatt und schier
Mit einem Aufguß Eurer Medicin:
So mehrt Ihr stets die Freunde.

Trübsal.

Ja, 's ist greiflich!

Dunst.

Dann wandelt Ihr des Advocaten Zinn
In Silber, um Lichtmessen.

Ananias.

Nichts von Messen!
Ich bitt' Euch!

Dunst.

Was! schon wieder?

Ananias.

Ich verstumme.

Dunst.

Oder Vergoldung in massive Arbeit.
Ihr müßt Euch Freunde schaffen, Macht zugleich,
Im Feld' ein Heer zu halten, ja dem König
Von Frankreich seine Staaten abzukaufen,
Und dem von Spanien seine beiden Indien.
Was könnt Ihr nicht in Zukunft alles thun,
Geistlichen Lords und Weltlichen zum Trotz,
Die Euch anfeinden werden?

Trübsal.

Ja, in Wahrheit!
Wir werden selbst noch, denk' ich, mächt'ge Lords.

Dunst.

Was Euch gelüstet; könnt Euch dann ersparen
Die langgedehnten Reden; braucht nicht mehr
Nach Melodien Euer Ach! und Weh! zu stöhnen.
Ich läugne nicht, wer nicht im Staat gedeiht,
Thut wohl, in Glaubenssachen Streit zu suchen,
Und Melodien, die Heerde sich zu kirren:
Denn freilich wirkt 'ne Melodie auf Weiber
Und schwache Geister; 's ist für Euch wie Glocken.

Ananias.

Die sind profan; ein Lied kann heilig sein.

Dunst.

Wann schweigt Ihr? Meine Langmuth geht zu Ende.
Nieder mit Allem! Länger duld' ich's nicht!

Trübsal.

Ich fleh' Euch —

Dunst.

Alles aus! Ich hab's gesagt.

Trübsal.

Laßt mich vor Euch nur Gnade finden, Herr!
Er steht gebeugt; er wollt' in seinem Eifer
Ja nur, wie Ihr, ein Lied mitunter dulden;
Schafft Ihr den Stein uns, braucht es keiner Lieder.

Dunst.

Nein, noch der heil'gen Larve, bei der Witwe
Die Erbschaft zu erschleichen; noch fortan
Bedürft Ihr's, fromme Weiber zu verführen,
Noch Jagd zu machen auf verfall'nde Wechsel
Recht auf Moment und Stund', und dann zu sagen,
Durch Gottes Fügung sei's geschehn; braucht nicht
Ein derbes Mahl am Abend zu verschlingen,
Um nächsten Tags erbaulicher zu fasten,
Während die Schwestern und die Brüder gläubig
Des Fleisches Lüste kreuzigen. Auch nicht
Den hungrigen Gemüthern kleine Krümlein
Von Scrupeln vorzuwerfen: ob ein Christ
Mit Falken oder Hunden dürfe jagen;
Ob Frauen aus der heiligen Gemeine
Schnürleiber anthun sollen oder Locken,

Oder am Hals die götzendienerischen
Gesteiften Kragen —

Ananias.

Ja, die sind in Wahrheit
Abgötter —

Trübsal.

Gebt nicht Acht auf ihn! Sei ruhig,
Du Geist des Eifers und des Streits, in diesem!
Ich bitt' Euch, weiter.

Dunst.

Braucht Libelle nicht
Ferner zu schreiben gegen die Prälaten,
Und Eure Ohren so zu kürzen für
Das nächste stundenlange Tischgebet.
Noch müßt Ihr unerläßlich das Theater
Verlästern, Euch beim Schultheiß einzuschmeicheln,
Deß tägliche Pasteten Ihr verschlingt;
Noch eifernd lügen, bis ihr heiser seid: —
Nicht Eine dieser seltnen Künste braucht's.
Auch in der Taufe nicht die Namen Trübsal,
Verfolgung, Langmuth und Gefangenschaft,
Und ähnliche zu wählen, wie bei Euch
Der ganze Stamm, die ganze Sippschaft liebt
Aus Eitelkeit, um Eurer Jünger Ohr
Zu kitzeln, —

Trübsal.

Ja in Wahrheit, Herr, das sind
Erfindungen der wackern Brüderschaft
Für die Verbreitung unsrer heil'gen Sache;
Und sehr bewährte Mittel, selber auch
Berühmt zu werden, schnell und wirksam.

Dunst.

Doch
Der Stein! Dagegen ist das alles eitel
Und nichts! — die Kunst der Engel, der Natur
Mirakel, das Geheimniß Gottes selbst,
Das auf den Wolken zieht von Ost gen West
Und dessen Tradition von Menschen nicht,
Von Geistern stammt —

Ananias.

Die Traditionen hass' ich,
Trau' ihnen nicht, —

Trübsal.

Still!

Ananias.

Alle sind papistisch!
Ich will nicht still sein, will nicht —

Trübsal.

Ananias!

Ananias.

Weltkindern schmeicheln, und die Heil'gen kränken —
Ich darf's nicht.

Dunst.

Nach Gefallen, Ananias!

Trübsal.

Ein unerfahrner Eifer treibt ihn, Sir,
Doch sonst, fürwahr, ist's ein getreuer Bruder.
Flickschneider seines Handwerks; und ein Mann,
Dem höchst vollständ'ge Kenntniß aller Wahrheit
Vom Geist gegeben ward.

Dunst.

Hat er an Baarschaft
Das Nöth'ge mitgebracht in seinem Beutel,
Die Sachen dort zu kaufen? Vormund bin ich,
Und muß aus Christenpflicht und nach Gewissen
Das Höchste meiner armen Waise schaffen,
Wünsch' ich den Brüdern allen Vortheil gleich.
Sie liegen drin. Wenn Ihr sie saht und kauftet
Und das Verzeichniß schriebt vom ganzen Vorrath,
Sind sie zur Projection bereit: es braucht
Jetzt weiter nichts; besprengt sie mit Tinctur,
Und so viel Silber als an Zinn vorhanden,
Und Gold so viel als Kupfer, geb' ich Euch
Nach Pfund und Loth.

Trübsal.

Allein wie lange, Herr,
Sollen die Heil'gen warten?

Dunst.

Laßt mich sehn.
Wie steht der Mond? Acht, neun, zehn Tage weiter,
Dann wird er silberfahl: drei Tage später
Citronengelb: — in vierzehn Tagen noch
Könnt Ihr das Magisterium fertig schaun.

Ananias.

Den zweiten Tag demnach der dritten Woche
Im neunten Mond?

Dunst.

Ja, lieber Ananias.

Trübsal.

Wie hoch beläuft der Waise Gut sich, meint Ihr?

Dunst.

Ein Hundert Mark und etwas; just drei Karren,
Als wir abluden; sechs Millionen könnt Ihr
Draus machen. Doch die Kohlen sind zu Ende.

Trübsal.

Was?

Dunst.

Eine Ladung noch, dann sind wir fertig.
Wir müssen jetzt die Feuergluth erhöhn
Zum ignis ardens: schon sind durchpassirt
Fimus equinus, balnei, cineris,
Und all' die schwächern Grade. Wenn vielleicht
Die heil'ge Börse durch den jetz'gen Zug
Versiegte, und die Frommen eine Summe
Bedürften für den Augenblick, so weiß ich
Ein Mittel, das erkaufte Zinn sogleich
Zu schmelzen, und mit Hülfe kleiner Zuthat
Holländ'sche Thaler draus zu prägen, ganz
Als kämen sie aus Amsterdam.

Trübsal.

Das könnt Ihr?

Dunst.

Ja, und sie soll'n bestehn die dritte Prüfung.

Ananias.

Willkommne Zeitung wird's den Brüdern sein.

Dunst.

Allein Ihr müßt's verschweigen.

Trübsal.

Ja, doch halt!
Dergleichen Prägen, ist's erlaubt?

Ananias.

Erlaubt?
Wir wissen nichts von ird'scher Obrigkeit [66]);
Und wenn auch; dies ist fremd Gepräg.

Dunst.

Und wird
Gar nicht geprägt, wird nur gegossen, Herr.

Trübsal.

Ah! Nun, Ihr unterscheidet wohl; das Geld
Zu gießen ist erlaubt.

Ananias.

Das ist es auch.

Trübsal.

Ich bin der Meinung.

Dunst.

Herr, kein Scrupel darf
Euch kümmern; glaubt dem biedern Ananias,
Der diesen krit'schen Fall sich wohl studirt.

Trübsal.

Ich will's den Heiligen zur Frage stellen.

Ananias.

Die Heil'gen approbiren's, zweifelt nicht.
Wo soll's geschehn?

Dunst.

Das woll'n wir gleich bedenken.
(Es wird geklopft.)
Man will mich sprechen: bitt' Euch, geht hinein,
Und seht die Stücke. Hier ist das Verzeichniß,
Ich folg' Euch gleich.
(Trübsal und Ananias gehen ab.)
Wer ist da? Lips? Tritt ein!
(Lips tritt ein in seiner Uniform.)
Nun? guter Fang?

Lips.

Was Fang! Der zähe Fuchs
Kam gar nicht hin.

Dunst.

Wie das?

Lips.

Ich kreist' im Vorhof
Bis jetzt, und nichts erschien.

Dunst.

Du giebst ihn auf?

Lips.

Ich muß wohl! Gäb' ihn Satan auch nun auf,
So könnt' er triumphiren. Blitz! Du meinst
Ich soll mich placken wie ein Müllergaul
Den ganzen Tag für einen, der am Ende
Kein Körnchen lohnt! Ich kenn' ihn schon von Alters.

Dunst.

O, doch ihn anzuführen wär' ein Hauptstreich
Gewesen!

Lips.

Laß ihn gehn, den garst'gen Kerl!
Und sieh mich an, ich bringe frische Post. —
Ein edler Graf, ein span'scher Don, mein lieber
Süßer Mitkuppler und Gevatter, der
Aus Scrupeln sich privatim herbemüht,
Und Munition mitbringt, sechs Pluderhosen,
Größer als drei holländ'sche Schuyten; ferner
Rundhosen, angefüllt mit harten Piastern
Und mit Pistolen, kommt jetzt gleich ins Haus,
Mein goldner Schelm, und wird Dein Bad begehren
(Den Vorwand giebt er an), und sein Geschütz
Auf unser Dortchen richten, unsre Festung,
Unsern Fünfhafen, unsre Doverbrücke,
Unser Eins und Alles. Sag, wo steckt sie jetzt?
Sie muß Rauchpulver schaffen, feines Lein,
Das Bad, Confect und Wein und ihren Witz.
Wo ist das Püppchen?

Dunst.

Gleich schick' ich Dich hin.
Ich fert'ge nur vorher die beiden kleinen
Johanns von Leyden ab; dann komm' ich selber.

Lips.

Sind sie noch drin?

Dunst.

Sie zählen unser Geld.

Lips.

Wie viel?

Dunst.

Ein Hundert Mark, mein Sohn. (Ab.)

Lips.

Wahrhaftig,
Das ist ein Erntetag! Zehn Pfund von Mammon;

Drei von dem Schreiber; ein Portugaleser
Von meinem Krämer; der Tribut der Heil'gen!
Dann, was noch abfällt; was die Witwe zahlt,
Und dieser Graf! Ich gebe meinen Antheil
Heut nicht für Vierzig —

(Dortchen kommt.)

Dortchen.

Was?

Lips.

Pfund, schönstes Dortchen!
Ei, warst Du mir so nah?

Dortchen.

Ja; sag', wie steht's
Um unser Lager, mein Gen'ral?

Lips.

Wie um
Das schwache Häuflein, das durch seine Klugheit
Sich gegen eine Welt verschanzt, mein Dortchen,
Und hinter seinen Wällen lacht und fett wird,
Wenn's an die reiche Beute denkt, mein Dortchen,
Die sich's mit kleiner Mannschaft täglich holt.
In dieser guten Stunde fängt mein Dortchen
'Nen Don, 'ne Tonne Gold: als Lösegeld
Verlange was Du willst, mein Dulcibellchen.
Man bringt ihn her, von Deinem schönen Blick
Gefesselt, eh' er Dich gesehn; wirft dann
Ihn in ein Flaumbett, finstrer als ein Kerker:
Und da, mein Dortchen, halt' ihn wach, und pfleg' ihn,
Bis er so zahm wird als die armen Drosseln
Im strengen Frost, die Bienen im Gefäß;
Ja, wärm' ihn in der Schwanendecke nur
Und den batistnen Tüchern, bis er Wachs
Und Honig wirkt, Du kleine Gottesgabe [67]) —

Dortchen.

Gen'ral, was ist er?

Lips.

Ein Adelantado,
Ein Grande, Kind. War nicht mein Niedlich hier?

Dortchen.

Nein.

Lips.

Auch mein Dreyer nicht?

Dortchen.

Nein!

Lips.

Hol's der Henker!
Sie brauchen so viel Zeit! Dies Bettlervolk
Wagt nicht an solchem Festtag zu erscheinen.

(Dunst kommt wieder.)

Nun seid Ihr fertig?

Dunst.

Fertig. Sie sind fort;
Das Geld liegt auf dem Tisch, mein Lips. Nun wollt' ich,
Ein zweiter Käufer fände sich sogleich —

Lips.

Der soll Herr Abel sein, vor seiner Heirath
Sich Hausrath schaffen.

Dunst.

Gut bedacht; vortrefflich!
O käm' er gleich —

Lips.

Nein, bleib' er lieber aus,
Bis unser neu Geschäft besorgt.

Dunst.

Doch, Lips,
Wie fandst Du den geheimnißvollen Don?

Lips.

Ein Kobold steckte mir die Nachricht zu,
Auf einem Blatt, als ich den Murrheim dort
Im Kreis beschwor; ich habe Fliegengeister
Rings in der Stadt. Dein Bad ist jetzt durch mich
Schon weit berühmt, Freund Dunst! Mein schönstes Dortchen,
Jetzt geh' und stimme Dein Spinett, verliere
Keinen Moment, und, hörst Du, recht viel Mimik!
Zapple mir wie ein Aal, küß wie 'ne Muschel
So fest und dicht; und schwatz' ihm Englisch vor.
Der große Don Verdugo hat kein Jota
Von Sprachgenie[68]: um so viel ehr, mein Dortchen,
Kannst Du ihn prellen. Eine Miethcarosse
Bringt ihn verstohlen her; ich schickt' als Führer
Ihm unsren eignen Kutscher; Niemand sonst
Begleitet ihn. (Man klopft.) Wer da?

Dunst.

Doch nicht er selbst?

Lips.

O nein! so zeitig nicht.

Dunst.

Wer ist's denn?

Dortchen.

Niedlich,

Der junge Schreiber.

Lips.

Wie Gott will! So putz Dich

Als Fee. (Dortchen ab.) Du, nimm den Doctormantel um,
Um Alles, eile nur.

Dunst.

Dies raubt uns Zeit!

Lips.

Es soll schon gehn! Ich lehr Dich Deine Rolle,
Wir machen's kurz. (Geht ans Fenster.) Was tausend, noch
mehr Gäste!
Abel, und dann sein Renommist, der Junker,
Der lernen will zu raufen.

Dunst.

Auch die Witwe?

Lips.

Nein, wie mir scheint. Nur fort! (Dunst ab.)
(Niedlich tritt auf.)
O Herr, willkommen!
Der Doctor ist da drin für Euch bemüht,
Ich hatte so viel Noth, ihn zu gewinnen!
Ihr sollt der Würfel Liebling werden, schwört er;
Ihr' Hoheit war nie zärtlicher verliebt.
Die Fürstin nennt Euch mit den holdsten Namen,
Die Ihr nur denken könnt.

Niedlich.

Werd' ich sie sehn?

Lips.

Sehn und umarmen.
(Abel kommt mit Hamster.)
Was, mein wackrer Abel?
Bringst Du den Damast?

Dreyer.

Nein, hier ist Tabak —

Lips.

Recht schön, mein Abelchen; Du wirst doch auch
Den Damast bringen?

Dreyer.

Ja, und hier der Fremde,
Herr Hauptmann; Junker Hamster; er ging mit,
Den Doctor zu besuchen.

Lips.

Und die Witwe?

Dreyer.

Sir, wenn's gefällig, sagt er, seine Schwester
Soll auch noch kommen.

Lips.

(Beiseit.) Ha, steht's so? Das glückt!
Ihr heißt mit Namen Hamster, Sir?

Hamster.

Ja, freilich!
Und steh mich besser als die andern Hamster
Um funfzehnhundert Pfund im Jahr, mein Seel!
Wo ist denn der Herr Doctor? Mein unkluger
Tobakskörl, das corrupte Haus, erzählt mir,
Der hätt' es tüchtig los. Versteht er's wörklich?

Lips.

Was, werther Herr?

Hamster.

'Ne Schlägerei zu führen,
Mit Händeln umzugehn, wie sich's gebührt.

Lips.

Es scheint, mein Herr, Ihr seid noch jung und neu
Hier in der Stadt, daß Ihr die Frage stellt.

Hamster.

Ei nicht so jung, daß ich nicht allerlei
Von nobeln Raufern[69]) schon gehört: ich hab'
Auch welche schon gesehn, wie sie Tabak
In seinem Laden rauchen, und kann selbst
Schon etwas rauchen. So ein Raufbold möcht' ich
Auch werden, für mein Leben gern, hernach
Wollt' ich zu Hause gehn, und auf dem Lande
Das Ding fortsetzen.

Lips.

Herr, im Händelsuchen
Kann Euch der Doctor, schwör' ich, instruiren

Trübsal.

Ja, in Wahrheit!
Wir werden selbst noch, denk' ich, mächt'ge Lords.

Dunst.

Was Euch gelüstet; könnt Euch dann ersparen
Die langgedehnten Reden; braucht nicht mehr
Nach Melodien Euer Ach! und Weh! zu stöhnen.
Ich läugne nicht, wer nicht im Staat gedeiht,
Thut wohl, in Glaubenssachen Streit zu suchen,
Und Melodien, die Heerde sich zu kirren:
Denn freilich wirkt 'ne Melodie auf Weiber
Und schwache Geister; 's ist für Euch wie Glocken.

Ananias.

Die sind profan; ein Lied kann heilig sein.

Dunst.

Wann schweigt Ihr? Meine Langmuth geht zu Ende.
Nieder mit Allem! Länger duld' ich's nicht!

Trübsal.

Ich fleh' Euch —

Dunst.

Alles aus! Ich hab's gesagt.

Trübsal.

Laßt mich vor Euch nur Gnade finden, Herr!
Er steht gebeugt; er wollt' in seinem Eifer
Ja nur, wie Ihr, ein Lied mitunter dulden;
Schafft Ihr den Stein uns, braucht es keiner Lieder.

Dunst.

Nein, noch der heil'gen Larve, bei der Witwe
Die Erbschaft zu erschleichen; noch fortan
Bedürft Ihr's, fromme Weiber zu verführen,
Noch Jagd zu machen auf verfall'nde Wechsel
Recht auf Moment und Stund', und dann zu sagen,
Durch Gottes Fügung sei's geschehn; braucht nicht
Ein derbes Mahl am Abend zu verschlingen,
Um nächsten Tags erbaulicher zu fasten,
Während die Schwestern und die Brüder gläubig
Des Fleisches Lüste kreuzigen. Auch nicht
Den hungrigen Gemüthern kleine Krümlein
Von Scrupeln vorzuwerfen: ob ein Christ
Mit Falken oder Hunden dürfe jagen;
Ob Frauen aus der heiligen Gemeine
Schnürleiber anthun sollen oder Locken,

Lips.

Ihn ruiniren? Nicht doch,
Es hilft ihm auf, wenn er sich ruinirt.
Wie machen's die, auf eigne Hand zu leben,
Die sechsmal Eur Vermögen dran gewagt?

Hamster.

Was, Herr! Dreitausend Pfund?

Lips.

Ja, Vierzigtausend!

Hamster.

Giebt's solche?

Lips.

Allerdings, und sehr galante.
Hier ist ein junger Mensch (er zeigt auf Niedlich), der hat von Hause
Gar nichts, vielleicht ein vierzig Mark im Jahr;
Das nenn' ich Nichts. Der wird jetzt eingeweiht,
Und einen Geist bekommt er in Gestalt
'Ner kleinen Fliege: die gewinnt ihm, Sir,
Durch unzerstörlich Glück in vierzehn Tagen
So viel, sich eine Baronie zu kaufen.
Man setzt ihn obenan, beim Spielaufseher,
Die ganze Weihnachtzeit: Jahr aus, Jahr ein,
Wo nur gespielt wird, reicht man ihm 'nen Sessel,
Sorgt für Bedienung, für den besten Wein;
Zwei Gläser Sect mitunter, ganz umsonst.
Das beste Tischzeug, und das schärfste Messer:
Das Rebhuhn stets vor seinem Teller, Sir.
Die Speisehäuser invitiren ihn
Wie die Theater einen Dichter: laut
Ersucht der Wirth ihn, seine Lieblingsschüssel
Zu nennen: Krabben sagt er dann mit Butter;
Und wer sonst Niemand zutrinkt, trinkt mit ihm,
Dem wackern Vorstand aller Tischgenossen.

Hamster.

Sagt, habt Ihr Einen nicht zum Besten?

Lips.

Himmel!
Könnt Ihr das glauben? Einen abgedankten
Off'zier will ich Euch zeigen, der beim Sporer
Und Handschuhmacher höchstens für zwei Paar
Von jeder Waare noch Credit besitzt;

Trübsal.

Still!

Ananias.

Alle sind papistisch!
Ich will nicht still sein, will nicht —

Trübsal.

Ananias!

Ananias.

Weltkindern schmeicheln, und die Heil'gen kränken —
Ich darf's nicht.

Dunst.

Nach Gefallen, Ananias!

Trübsal.

Ein unerfahrner Eifer treibt ihn, Sir,
Doch sonst, fürwahr, ist's ein getreuer Bruder.
Flickschneider seines Handwerks; und ein Mann,
Dem höchst vollständ'ge Kenntniß aller Wahrheit
Vom Geist gegeben ward.

Dunst.

Hat er an Baarschaft
Das Nöth'ge mitgebracht in seinem Beutel,
Die Sachen dort zu kaufen? Vormund bin ich,
Und muß aus Christenpflicht und nach Gewissen
Das Höchste meiner armen Waise schaffen,
Wünsch' ich den Brüdern allen Vortheil gleich.
Sie liegen drin. Wenn Ihr sie saht und kauftet
Und das Verzeichniß schriebt vom ganzen Vorrath,
Sind sie zur Projection bereit: es braucht
Jetzt weiter nichts; besprengt sie mit Tinctur,
Und so viel Silber als an Zinn vorhanden,
Und Gold so viel als Kupfer, geb' ich Euch
Nach Pfund und Loth.

Trübsal.

Allein wie lange, Herr,
Sollen die Heil'gen warten?

Dunst.

Laßt mich sehn.
Wie steht der Mond? Acht, neun, zehn Tage weiter,
Dann wird er silberfahl: drei Tage später
Citronengelb: — in vierzehn Tagen noch
Könnt Ihr das Magisterium fertig schaun.

'S ist ganz besonders! Dabei fällt mir ein,
Du mußt mir keinen Käse essen, Abel;
Denn der erzeugt Melancholie; und solche
Melancholie zeugt Würmer. Doch zur Sache!
Er sagte: unser Abel sei im Leben
Ein einzigmal ins Weinhaus nur gegangen.

Dreyer.

Weiß Gott, und öfter war ich auch nicht da.

Lips.

Und ward so krank davon —

Dreyer.

Sagt er das auch?

Lips.

Wie sollt ich's wissen?

Dreyer.

Ja, erst gab's ein Schießen;
Dann aßen wir 'nen fetten Hammelbock
Zu Nacht, der lag so schwer mir auf dem Magen —

Lips.

Daß er den Kopf verlor für seinen Wein.
Dazu der Lärm der Fiedler, und die Angst
Für seinen Laden, denn er hält sich kein
Gesinde —

Dreyer.

Gott! was hätt' ich da für Kopfweh!

Lips.

Daß er vergnügt war, als sie ihn nach Haus
Geschleppt, erzählte mir der Doctor. Und
'Ne gute alte Frau —

Dreyer.

Ganz recht! (sie wohnt
Im Kohlengäßchen); die curirte mich
Mit abgesottnem Bier und Mauerpfeffer;
Nahm nur zwei Pence — Ich hatte noch 'ne Krankheit,
Die war weit schlimmer.

Lips.

Ja, Du meinst den Ärger,
Als sie mit achtzehn Pence Dich angesetzt
Für das Röhrwasser?

Dreyer.

Ja, das hätte bald
Das Leben mir gekostet.

Lips.

Ging Dein Haar
Nicht aus?

Dreyer.

Ja wohl, sie thaten's mir zum Schur!

Lips.

Das sagte mir der Doctor.

Hamster.

Hör', Tobackskörl,
Hol meine Schwöster her, ich muß ihn sehn
Den klugen Blitzkörl, eh' ich wieder gehe:
Das soll sie auch.

Lips.

Er hat Geschäfte jetzt.
Doch wenn Ihr eine Schwester habt zu holen,
Und wollt Euch selbst bemühn, kommt sie so ehr;
Und später hat er Muße.

Hamster.

Gut, so geh' ich. (Ab.)

Lips.

Die ist für Dich! Denk' an den Damast, Abel! —
(Dreyer ab.)
(Beiseit.) Nun müssen Dunst und ich uns um sie balgen —
(Laut.) Muth, Meister Niedlich! Seht nur, wie ich hier
Fortschaffe die Clienten, Eure Sache
Zu fördern. Habt Ihr alle Ceremonien
Erfüllt, die wir Euch sagten?

Niedlich.

Ja; den Essig,
Und auch das reine Hemd.

Lips.

Sehr gut! Das Hemd
Wird Großes wirken; Eure Tante brennt,
Euch bald zu sehn; sie will's nur nicht verrathen.
Habt Ihr an ihre Dienerschaft gedacht?

Niedlich.

Ja, hier sind zwei Schock Edward-Schillingsstücke.

Lips.

Gut!

Niedlich.

Und zwei alte Heinrichs-Gulden.

Lips.

Trefflich!

Niedlich.

Drei Jacobs-Schilling, ein Elisabeth-Groschen:
In allem zwanzig Nobel [72]).

Lips.

O, wie pünktlich!
Ich wollt Eur andrer Nobel wär' in gutem
Mariengold.

Niedlich.

Ein Paar Philipps und Marien
Hätt' ich wohl noch, —

Lips.

Ja, denn das sind die Besten
Von allen; gebt sie her. Ha seht, der Doctor!

(Dunst kommt, verkleidet als Feenpriester mit einem Tuch.)

Dunst.

(Mit verstellter Stimme.) Kam Ihrer Hoheit Vetter schon?

Lips.

Er kam.

Dunst.

Hat er gefastet?

Lips.

Ja.

Dunst.

Und Hum gerufen?

Lips.

Sagt: dreimal.

Niedlich.

Dreimal!

Dunst.

Und so oft auch Sum?

Lips.

Sagt: Ja.

Niedlich.

Ja!

Dunst.

Nun denn, Vetter, zur Audienz.
Wenn Er mit Essig schärfte seinen Sinn,
Wie sie's gebot, schickt ihm die Königin
Durch mich dies Röckchen, Pfand zukünft'gen Glücks.
Sie will, Er soll es anziehn augenblicks.

Der Rock ist nah dem Glück, den ich Ihm sandte;
Doch näher noch dies Hemd, so sprach die Tante.
Drum stand ich auch nicht an, es zu zerstückeln,
Um Ihn, da er noch Kind war, drin zu wickeln:
Jetzt trag' er's wieder, thu' ich ihm zu wissen
(Mit so viel Lieb', als ich's für ihn zerrissen),
Um seine Augen, als Fortunens Sohn: —
Und weil der Glaub' allein empfängt den Lohn,
Soll Er wegwerfen alle seine Baarschaft:
Ich zweifle nicht, Er thut's getreu und wahrhaft.

Lips.

Sie kann sich drauf verlassen! Was er hat,
Das wird er willig geben, wenn's Ihr' Hoheit
Von ihm verlangt — Werft Euren Beutel weg! —
Auf's erste Wort — das Schnupftuch auch, und Alles! —
Sie kann nichts fordern, was er nicht vollzöge.
Wenn Ihr 'nen Ring noch habt, so werft ihn hin;
Ein Silberpetschaft an der Hand: Ihr' Hoheit
Schickt Ihre Feen, Euch erst noch durchzusuchen,
Drum seid aufrichtig mit der gnäd'gen Fürstin.
Denn finden sie ein Körnchen nur versteckt,
So ist's um Euch geschehn.

Niedlich.

'S ist wirklich Alles.

Lips.

Was, Alles?

Niedlich.

Alles Geld, Ihr könnt mir glauben.

Lips.

Behaltet keinen ird'schen Tand an Euch!
(Leise.) Laßt Dortchen spielen. (Laut.) Seht! da sind die Elfen:
Sie kneipen, wenn Ihr lügt! Ich warn' Euch!

(Sie kneipen ihn.)

Niedlich.

Ach!

'S ist noch ein Rosenobel in Papier, —

Lips.

(Ti ti ti ti)[73]. Sie wüßten's, sagen sie.

Dunst.

(Ti ti ti ti). Er hat noch mehr!

Lips.

(Ti ti ti ti). (Leise.) Im andern Rockschoß?

Dunst.

(Ti ti ti ti). Horch! wir wolln ihn kneipen,
Sonst wird er nichts gestehn; das sagten sie.

(Sie kneipen ihn wieder.)

Lips.

O laßt doch ab! Er ist Ihr' Hoheit Neffe!
(Ti ti ti ti). Was Euch das kümmert? Blitz! das soll Euch
kümmern.
Seid redlich, bringt die Feen zum Schweigen! Zeigt,
Daß Ihr unschuldig seid!

Niedlich.

Beim lieben Licht,
Ich habe nichts.

Dunst.

(Titi tata titi tata). Er spricht spitzfindig, sagt sie, —
(Tito toti toti tito). Und schwört beim Licht mit zugebundnen
Augen.

Niedlich.

Beim lieben Dunkel denn! Auch nicht das Mindste!
Als eine halbe Kron' in Gold am Ärmel
Von meinem Schatz, und dann ein bleiern Herz,
Das ich getragen, seit sie mich verließ.

Lips.

Ich wußt', er hatte was. Und wagtet Ihr
Der Tante Zorn um solchen Quark! O pfui!
Ihr hättet zwanzig halbe Kronen lieber
Wegwerfen sollen. (Er nimmt sie auf.) Euer Herz von Blei
Könnt Ihr behalten.

(Dortchen kommt eilig.)

Nun?

Dunst.

Was giebt es, Dortchen?

Dortchen.

Der Ritter kommt, Sir Mammon.

Lips.

Element!
Daß wir auch nicht vorher an den gedacht!
Wo ist er?

Dortchen.

Schon ganz nah; hier an der Thür.

Dunst.

Und Du nicht fertig! Dortchen, hol' sein Kleid,
Er darf nicht fortgehn! (Dortchen ab.)

Lips.

Nein, auf keine Weise!
Was fangen wir nun an mit diesem Frosch,
Da wir ihn aufgespießt?

Dunst.

Den legen wir
Beiseit ein Weilchen.

(Dortchen kommt wieder mit den Hauskleidern des Lips.)

(Ti ti ti ti ti). Will die Königin
Mich sprechen? Gleich erschein' ich — Dortchen, hilf!

(Es wird an die Thür gepocht.)

Lips.

(Durchs Schlüsselloch.) Wer da? Sir Epicur? Der Meister, Herr,
Ist noch im Wege; wär's Euch nicht gefällig
Drei= viermal auf= und abzugehn, nur bis er
Den Rücken uns gewandt; dann bin ich Euer.
Tummle Dich, Dortchen!

Dunst.

Ihro Hoheit läßt
Sich gnädig Euch empfehlen, Meister Niedlich.

Niedlich.

Kann ich sie bald wohl sehn?

Dunst.

Sie hat sich eben
Zu Tisch gesetzt in ihrem Bett, und schickt Euch
'Ne todte Maus von ihrem eignen Teller,
Und etwas Pfefferkuchen; macht Euch lustig
Und stillt den Hunger, daß Ihr nicht vom Fasten
Umfallt: doch wenn Ihr Euch hinhalten könntet,
Bis daß sie Euch gesehn (läßt sie bestellen),
Wär's besser für Euch.

Lips.

Ei, er muß aushalten,
Und wären's noch zwei Stunden, für Ihr' Hoheit:
Das wollt' ich meinen! Unsre ganze Arbeit
Verlieren?

Dunst.

Keinen darf er sehn noch sprechen
Bis dahin.

Lips.

Gut, so steckt man einen Knebel
Ihm in den Mund.

Dunst.

Von was?

Lips.

Von Pfefferkuchen;
Macht ihn zurecht. Er, der Ihr' Hoheit schon
So weit gefiel, soll vor der Kleinigkeit
Nicht scheu'n! Sperrt Euer Maul auf; laßt ihn machen.

(Sie stopfen ihm einen Pfefferkuchen in den Mund.)

Dunst.

Wo soll'n wir jetzt ihn hinthun?

Dortchen.

Ins geheime
Gemach.

Dunst.

Kommt nur mit mir; ich zeig' Euch, Sir,
Fortunens heimliche Gemächer.

Lips.

Sind sie
Durchräuchert, und sein Bad bereitet?

Dunst.

Ja;
Nur ist der Weihrauchdampf ein wenig streng.

Lips.

(Durchs Schlüsselloch.) Sir Epicur! jetzt steh' ich gleich zu Diensten.

(Sie gehen mit Nieblich ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Es treten auf: Lips und Mammon.

Lips.

O Herr, Ihr konntet nicht gelegner kommen —

Mammon.

Wo ist der Meister?

Lips.

Schickt zur Projection
Sich an: all Euer Hausrath wird nun bald
Verwandelt sein.

Mammon.

In Gold?

Lips.

In Gold und Silber.

Mammon.

Nach Silber frag' ich nichts!

Lips.

I nun, ein wenig
Nur für die Bettler!

Mammon.

Sag, wo ist die Dame?

Lips.

Kommt gleich. Ich sprach von Euch so schöne Dinge,
Von Eurer Großmuth, Eurem edlen Geist —

Mammon.

Wirklich?

Lips.

Daß sie fast krank ist, Euch zu sehn.

Nur, bester Herr, nichts von Theologie!
Sonst kommt ihr gleich der Anfall.

Mammon.

Fürchte nichts!

Lips.

Sechs Männer halten dann sie nicht; und denkt,
Wenn Euch der Alte säh' und hörte!

Mammon.

Still doch!

Lips.

Die Wände selber würden toll. Ihr wißt,
Wie höchst gewissenhaft er ist, wie eifrig
Wider die kleinste Sünde! Politik,
Physik, Mathematik und Poesie
Und lose Reden hört sie ruhig an,
Und strauchelt nicht; doch, wie ich Euch gesagt,
Kein Wort von Controverse!

Mammon.

Zähl' auf mich,
Mein Eulenspiegel.

Lips.

Dann vergeßt nur ja nicht
Ihr Haus zu rühmen, ihren alten Adel.

Mammon.

Laß mich gewähren! Kein Heraldiker,
Kein Antiquar soll's besser machen, Balg;
Geh nur.

Lips.

(Beiseit.) Das nenn' ich ein geringes Glück,
Bei Gott: in Jungfer Dortchen Allgemein
'Ne große Lady sehn! (Ab.)

Mammon.

Nun Epicur,
Erhöh Dich selbst; sprich nichts zu ihr als Gold:
Regn' ihr so viele Schaur, als Tropfen Zeus
Auf seine Danaë: neben Mammon sei
Der Gott ein Geiz'ger. Schafft mir's doch der Stein!
Gold soll sie fühlen, schmecken, hören, schlafen;
Ja, küssen wolln wir Gold. Heroisch werd' ich
Und machtvoll zu ihr reden.

(Lips kommt mit Dortchen, welche reich gekleidet ist.)

Ah, sie kommt!

Lips.

(Beiseit.) Dran, Dortchen, saug' ihn aus! (Laut.) Der edle Ritter,
Den ich Eur Gnaden pries —

Mammon.

Vergönnt mir, Lady,
Eur Kleid zu küssen.

Dortchen.

Herr, unhöflich wär' ich,
Das zu gestatten; hier die Lippen, Sir.

Mammon.

Ich hoffe, Lady, daß Mylord Eur Bruder
In gutem Wohlsein ist?

Dortchen.

Mylord mein Bruder
Ist wohl; mich aber nennt nicht Lady, Sir.

Lips.

(Beiseit.) Recht, wilde Hummel!

Mammon.

Hochgeborne Dame, —

Lips.

(Beiseit.) O das verspricht noch argen Götzendienst!

Mammon.

'S ist Euer Rang!

Dortchen.

Nein, Eure Höflichkeit.

Mammon.

Erhüb' auch sonst nichts Eure Tugenden,
Die Antwort spräch' Eur Blut und edle Sitte.

Dortchen.

Rühmt nicht mein Blut! 'Nes armen Freiherrn Tochter.

Mammon.

Arm! Und erzeugt Euch? Schmäht nicht! Hätt' Eur Vater
Verschlafen seines Lebens sel'gen Rest
Nach jener That, und athmend nur gelegen,
Es war genug, um sich, und sein Geschlecht
Und ganzen Stamm zu adeln.

Dortchen.

Fehlt uns auch
Vergoldung, Zierrath und die äußre Hülle

Der Ehre; dennoch streben wir, den Keim
Und Stoff uns zu bewahren.

Mammon.

Ha! Ich seh,
Die alte Würze Tugend fehlte nicht,
Noch ward die schlechte Hefe Gold verwandt,
Als Eure edle Mischung sich geformt.
In diesem Auge, welch besondrer Adel!
Die Wang' und Lippe! Scheint mir doch, Ihr gleicht
Einem der Prinzen aus dem Hause Östreich [74]).

Lips.

(Beiseit.) Oho! Ihr Vater war ein Apfelhöker
Aus Irland!

Mammon.

Solche Nase zierte just
Den Stamm der Valois; solche Stirn noch jetzt
Die Medicäer.

Dortchen.

Wirklich fand man schon
Mich all den Prinzen ähnlich.

Lips.

(Beiseit.) Das beschwör' ich!

Mammon.

Ich weiß nicht wie; 's ist Einer nicht allein;
Die Auswahl all der königlichen Häupter.

Lips.

(Beiseit.) Ich muß hinein und lachen!

Mammon.

Eine Miene,
Ein Wesen, das von Götterabkunft zeugt,
Erhaben über ird'sche Anmuth!

Dortchen.

O,
Ihr spielt den Hofmann!

Mammon.

Edle Dam', erlaubt mir —

Dortchen.

Mich zu verhöhnen? Nein, mein Herr.

Mammon.

Für Euch

Lips.

Ging Dein Haar
Nicht aus?

Dreyer.

Ja wohl, sie thaten's mir zum Schur!

Lips.

Das sagte mir der Doctor.

Hamster.

Hör', Tobackskörl,
Hol meine Schwöster her, ich muß ihn sehn
Den klugen Blitzkörl, eh' ich wieder gehe:
Das soll sie auch.

Lips.

Er hat Geschäfte jetzt.
Doch wenn Ihr eine Schwester habt zu holen,
Und wollt Euch selbst bemühn, kommt sie so ehr;
Und später hat er Muße.

Hamster.

Gut, so geh' ich. (Ab.)

Lips.

Die ist für Dich! Denk' an den Damast, Abel! —
(Dreyer ab.)
(Beiseit.) Nun müssen Dunst und ich uns um sie balgen —
(Laut.) Muth, Meister Niedlich! Seht nur, wie ich hier
Fortschaffe die Clienten, Eure Sache
Zu fördern. Habt Ihr alle Ceremonien
Erfüllt, die wir Euch sagten?

Niedlich.

Ja; den Essig,
Und auch das reine Hemd.

Lips.

Sehr gut! Das Hemd
Wird Großes wirken; Eure Tante brennt,
Euch bald zu sehn; sie will's nur nicht verrathen.
Habt Ihr an ihre Dienerschaft gedacht?

Niedlich.

Ja, hier sind zwei Schock Edward-Schillingsstücke.

Lips.

Gut!

Niedlich.

Und zwei alte Heinrichs-Gulden.

Dortchen.

Mich fesseln einzig
Erhabne Studien; der Natur Beschauung.

Mammon.

Die Laun' ist edel; doch ein solcher Reiz
Ward nicht bestimmt so nächtlich dunklem Dienst.
Wärt Ihr verwachsen, häßlich, schlecht geprägt,
Dann that ein Kloster gut; doch dieses Antlitz,
Das wohl ein Königreich mit Glanz bestrahlte,
Gebannt in enge Haft! Und wär's ein Kloster,
Unziemlich nennt ich's. Nein, dies darf nicht sein.
Mich wundert, wie's Mylord Eur Bruder duldet:
Wär' ich's, Ihr möchtet lieber halb mein Land
Verthun! Steht dieser Demant meinem Finger
Nicht besser als dem Steinbruch?

Dortchen.

Ja.

Mammon.

Ihr gleicht ihm.
Ihr seid erschaffen, Dame, für das Licht!
Hier, tragt ihn; nehmt ihn hin, als erstes Pfand
Meiner Verheißung! Euren Glauben bind' ich.

Dortchen.

Mit Demant-Ketten?

Mammon.

Ja, den stärksten Banden.
Und ein Geheimniß lernt — hier, Euch zur Seite,
Steht diesen Augenblick der glücklichste
Mann in Europa.

Dortchen.

Seid Ihr so zufrieden?

Mammon.

Durch echte Wirklichkeit: mir ward was Fürsten
Beneiden; was die Staaten schreckt.

Dortchen.

Im Ernst,
Sir Epicur?

Mammon.

Ja, und Du sollst's erproben,
Tochter des Ruhms! Auf Deine Schönheit lenkt' ich
Mein Aug', und will erheben diesen Reiz
Jenseit des kühnsten Flugs.

Dortchen.

Ihr sinnt doch nicht,
Mich zu verrathen?

Mammon.

Nein, die Furcht verbanne!
Ich bin der Herr vom Stein der Philosophen,
Die Herrin Du.

Dortchen.

Wie? Habt Ihr ihn?

Mammon.

Ich bin
Der Meister jenes großen Magisteriums.
Heut hat der gute alte Thor das Werk
Für uns erfüllt; jetzt eben projectirt er.
Drum sinn' auf Deinen ersten Wunsch; verkünd' ihn,
Und regnen soll in Deinen Schooß — kein Schauer,
Nein Fluten Goldes, Cataracten, Meere,
Ein Volk Dir zeugend.

Dortchen.

Ihr gefallt Euch, Sir,
Den Ehrgeiz eines Weibes zu entflammen.

Mammon.

Mich freut's, der Weiber Perle zu belehren,
Der Winkel in Blackfriars sei kein Klima
Für solche Schönheit, einsam drin zu leben,
Und Chirurgie zu lernen, für die Frau
Schultheißin eines schmutz'gen Dorfs in Essex!
Nein, komm' ans Licht! athme die Luft der Schlösser!
Des Wunderdoctors Müh' und weit gepries'nes
Arcanum sei Dir Speis' und Trank; Tinctur
Von Perlen und Korallen, Gold und Ambra.
Erschein' auf Festtriumphen; daß man frage
Welch Wunder sichtbar ward? Setz' alle Augen
Des Hofs in Feuer, wie ein Brennkrystall,
Und glüh zu Asche sie, wenn Dich Juwelen
Von zwanzig Staaten schmücken, und ihr Funkeln
Die Stern' auslöscht; daß neidisch Königinnen
Vor Dir erbleichen, ja daß unsre Liebe
Nero's Poppäa selbst vergessen mache! —
So sei's!

Dortchen.

Gern stimmt' ich ein; allein in diesem

Monarch'schen Lande, wird es möglich sein?
Der Fürst erfährt es bald, und legt Beschlag
Auf Euch und Euren Stein; so großer Reichthum
Ziemt keinem Unterthan.

Mammon.

Ja, wenn er's wüßte, —

Dortchen.

Ihr selbst verkündet's!

Mammon.

Einzig Dir, mein Leben!

Dortchen.

O seht Euch vor! Ihr könntet Eure Tage
In einem eklen Kerker einst beschließen,
Wenn Ihr's erwähnt.

Mammon.

Nicht eitel ist die Furcht.
Drum laß uns fliehn zu einem freien Staat,
Mein Mädchen: laß uns dort Muränen schmausen,
Gebrüht im feinsten Bergwein; Eier schlürfen
Des Goldfasans; die Muscheln abgekocht
In Silberschalen; unsre Hummer wieder
Schwimmend, als lebten sie, in köstlicher
Und seltner Butter von Delphinenmilch,
Die dem Opal an Weiße gleicht. Mit solchen
Erles'nen Speisen stärken wir die Sinne
Für den Genuß; und sind wir abgespannt,
Erneut das Elixir uns Kraft und Jugend,
Und so beglückt uns eine Ewigkeit
Von Lust und Leben! Trag' ein reichres Kleid
Als selbst Natur in ewig neuer Pracht,
Und wechsle häuf'ger, Dir zum Stolz, als sie
Oder die Kunst, die ihre vielerfahrne,
Fast ebenbürt'ge Dienerin.

(Lips kommt wieder.)

Lips.

O Herr,
Ihr seid zu laut; ich höre jedes Wort
Drin im Laboratorium. Geht zum Garten
Oder zum obern Saal! Gefällt sie Euch?

Mammon.

Unsäglich, Balg! Da, nimm für Dich!

Lips.

Doch, hört Ihr?

Seid auf der Hut! Nichts von Rabbinern!

Mammon.

Geh;

Wir denken nicht an sie. (Mammon und Dortchen ab.)

Lips.

Dann los' ich's. Dunst!

(Dunst kommt.)

Lachst Du nicht?

Dunst.

Ja! Schon fort?

Lips.

Das Feld ist rein.

Dunst.

Die Witwe kam!

Lips.

Auch der Duell-Scholar?

Dunst.

Ja!

Lips.

Wohl! Dann wieder zur Soldatenschaft.

Dunst.

Wart, führ sie erst herein.

Lips.

Das wollt' ich. Ist sie

Ein hübsches Schätzchen?

Dunst.

Weiß nicht.

Lips.

Laß uns loosen.

Du ziehst doch mit?

Dunst.

Natürlich!

Lips.

Wem nur jetzt

Ein ganzer Anzug, wie ein Vorhang, schnaps

Vom Himmel fiel!

Dunst.

Fort! geh zur Thür!

Lips.

Dir bleibt
Der erste Kuß, weil ich nicht fertig bin. (Ab.)

Dunst.

Ja! und Dir zwing' ich noch den Maulkorb auf.

Lips (draußen).

Wen sucht Ihr?

Hamster.

Ist der Hauptmann da?

Lips.

Er ging
Just in Geschäften aus.

Hamster.

Ging aus?

Lips.

Er wird
Bald wieder kommen, doch sein Stellvertreter
Ist hier, der Doctor.

(Hamster kommt mit Dame Fügsam.)

Dunst.

Tretet nur herein,
Mein nobler, flotter Bursch, mein Terrae fili,
Das heißt: mein Bursch mit Land und Sand. Willkommen!
Zieh Deine Gräben; Dein Gelüst und Wunsch
Ist mir bekannt, ich biet' ihm meinen Dienst.
Fang' an und attakire mich von dort:
Greif an von dieser oder jener Seite;
Hier ist mein Centrum. Jetzt des Streites Basis?

Hamster.

Ihr lügt.

Dunst.

Was, Sohn des Zornes und Rumors?
Weshalb, mein rasches Blut, die laute Lüge?

Hamster.

Ihr werdet's doch wohl wissen! Damit setz' ich
Mich in die Vorhand.

Dunst.

Ei! verkehrte Logik,
Und falsche Construction. Ihr müßt, mein Knabe,
Erst Gründe darthun; Eure erst' und zweite
Geheime Absicht; müßt den Kanon wissen;

Eintheilung, Modus, Grad und Differenz,
Subject und Prädicat und Copula,
Causalverbindung, innre so wie äußre,
Nach Wirkung und Substanz, nach Form und Inhalt,
Und Eure Rudimente.

Hamster.

Was ist das
Die Fechtersprache?

Dunst.

Jener Aberglaube
Von Vorhand hat schon Tausende verführt,
Und sie in Streit gebracht, eh sie's noch selbst
Geahnet; oft ganz gegen ihren Willen.

Hamster.

Wie muß ich's denn anfangen?

Dunst.

Diese Lady
Verzeihe mir; vor Allem mußt ich sie
Zuerst begrüßen. (Er umarmt sie.) Lady nenn' ich Euch,
Denn um ein Kleines seid Ihr's, meine sanfte
Niedliche Witwe.

Hamster.

Ist das wirklich wahr?

Dunst.

Wenn nicht, ward meine Kunst zur frechen Lüge.

Hamster.

Wie wißt Ihr's?

Dunst.

Durch Betrachtung ihrer Stirn,
Und ihrer Lippe Zartheit, die ich oft
Noch kosten muß, eh' ich ein Urtheil fälle.

(Er küßt sie abermals.)

Beim Element! Sie schmilzt wie eine reife
Myrobolane [76])! Doch die Linie hier
In rivo frontis sagt, er sei kein Ritter.

Dame Fügsam.

Was ist er denn, Sir?

Dunst.

Gebt mir Eure Hand.
O, Eure linea fortunae zeigt's,
Und stella hier in monte veneris;

Doch allermeist junctura annullaris.
Soldat entweder, oder Mann der Kunst:
Und bald erreicht er große Würden.

Dame Fügsam.

Bruder!

Es ist ein kluger Mann, das glaub mir!

Hamster.

Still da!

(Lips kommt in seiner Uniform.)

Hier kommt der andre kluge Bursch.

Lips.

Herr Hamster! Eure Schwester?

Hamster.

Ja, Ihr mögt
Sie küssen und erfreut sein, sie zu kennen.

Lips.

Ich werd erfreut sein, Euch zu kennen, Lady.

(Umarmt sie.)

Dame Fügsam.

Der nennt mich auch Mylady, Bruder!

Hamster.

Ja,
Sei still, ich hab's gehört.

Lips.

Der Graf ist da.

Dunst.

Wo ist er?

Lips.

An der Thür.

Dunst.

Du mußt so lange
Ihn unterhalten.

Lips.

Was wirst Du derweil
Mit diesen hier beginnen?

Dunst.

Auf den Saal
Sie führen, alte Bücher ihnen zeigen,
Oder den schwarzen Spiegel.

Lips.

Blitz! das ist
Ein reizend Täubchen! Die muß ich behalten.

Dunst.

Mußt Du? Ja, wenn Du Glück hast, Freund, dann mußt Du.
Kommt Sir, der Hauptmann folgt sogleich uns nach;
Ich führ' Euch auf den Hörsaal jetzt und zeig' Euch
Grammatik so wie Logik des Duells;
Mein ganzes Lehrgebäud' in Form von Tafeln,
Wonach Ihr lernen könnt, bei Mondenschein
Auf Strohhalmbreite Euren Streich zu führen.
Ihr, Lady, sollt in einen Spiegel schaun
Ein halbes Stündchen nur, den Blick zu schärfen,
Und dann Eur Glück erspähn: es ist weit größer,
Als sich so schnell bestimmen läßt, das glaubt.

(Er geht ab mit Dame Fügsam und Hamster.)

(Lips kommt wieder.)

Lips.

Wo seid Ihr Doctor?

Dunst (draußen).

Gleich! ich komme schon!

Lips.

Ich muß die Witwe haben, wie's auch kommt,
Nun ich sie erst gesehn.

(Dunst kommt wieder.)

Dunst.

Was sagst Du da?

Lips.

Wo hast Du sie gelassen?

Dunst.

Auf dem Saal.

Lips.

Hör, Dunst, die Witw' ist mein, das sag' ich Dir.

Dunst.

Wie meinst Du das?

Lips.

So hör mich nur!

Dunst.

Gemach!
Wenn Du Dich auflehnst, sag' ich Dortchen Alles.
Deshalb sei still, und warte, wie Dir's glückt.

Lips.

Warum denn gleich so heftig? Laß Dir rathen!
Du bist zu alt; kannst ihr nicht mehr gefallen.

Dunst.

Ihr nicht gefallen? Wetter! Dir zum Trotz
Will ich ihr noch gefallen!

Lips.

Wenn Du nur
Mich reden ließest! Ich ersetze Dir's.

Dunst.

Ich will nichts hören. Was! mein Glück verkaufen?
Das ist noch mehr als meine Erstgeburt.
Murre mir nicht! Gewinn' und führ sie heim;
Doch wenn Du rebellirst, im Augenblick
Soll's Dortchen wissen.

Lips.

Nun, ich schweige ja.
Wollt Ihr den Don stattlich empfangen helfen? (Ab.)

Dunst.

Gleich folg' ich. Lips muß Furcht vor mir empfinden,
Sonst wird er ein Tyrann.

(Lips kommt wieder und führt Murrheim herein, der als Spanier verkleidet ist.)

O Schneiderwitz!
Wer kommt denn hier? Don Juan von Austria [77])?

Murrheim.

Señores, beso las manos a vuestras Mercedes.

Dunst.

Bück Dich noch tiefer, Freund, küss' unsern anus!

Lips.

Still, Dunst!

Dunst.

Und gält's mein Leben, ich muß lachen.
Er sieht ja aus in seinem hohlen Kragen,
Als präsentirt' ein Mantel mit zwei Beinen
Ein Haupt auf einer Schüssel!

Lips.

Wie ein Schweinskopf
Dicht abgeschnitten unterm Ohr, und künstlich
Gekerbt und ausgezackt!

Dunst.

Er dünkt mich fast
Zu fett für einen Spanier.

Lips.

Ein Flamänder
Oder Holländer hat ihn wohl erzeugt
Zu Alba's Zeit: Graf Egmont's Bastard!

Dunst.

Don!
Ich grüß' Eur schäbig, gelb Madridgesicht!

Murrheim.

Gratia.

Dunst.

Er salutirt aus seiner Festung!
Wenn nur die tiefen Falten nicht mit Bomben
Geladen sind!

Murrheim.

Per Dios! muy linda casa!

Dunst.

Was sagt er da?

Lips.

Ich denk', er lobt das Haus;
Aus seinen Zeichen schließ' ich's.

Dunst.

Ja, die casa,
Mein wackrer Diego, ist just schön genug,
Euch drin zu prellen. Könnt Ihr das verstehn?
Zu prellen, Diego!

Lips.

Gebt wohl Achtung; prellen
Mein trefflicher Doncel; so heißt's.

Murrheim.

Entiendo.

Dunst.

Habt Ihr die Intention? Wir auch, Sir Don.
Führst Du Pistolen und Portugaleser,
Erhabner Don? Sag, fühlst Du welche?

Lips.

(Greift an seine Taschen.) Voll!

Dunst.

Man wird Dich trocken legen, Don, Dich abziehn,
Dich pumpen.

Lips.

Ja, Dich melken, süßer Don.

Dunst.

Sollst die Wahrzeichen sehn; den großen Löwen!

Murrheim.

Con licencia, se puede ver a esta señora?

Dunst.

Was sagt er da?

Lips.

Von der Señora!

Dunst.

O,

Das ist die Löwin, die bekömmst Du auch
Zu sehn, mein Don.

Lips.

Sag, Dunst, wie machen wir's?

Dunst.

Wie?

Lips.

Dortchen, weißt Du, ist beschäftigt.

Dunst.

Richtig!

Bei Gott, ich weiß nicht! Nun so muß er warten.

Lips.

Warten? Das geht auf keinen Fall.

Dunst.

Warum nicht?

Lips.

Das ruinirt uns. Blitz, er schöpft Verdacht;
Nachher bezahlt er nicht, nicht halb so viel.
Dies ist ein vielgereister Kunde, kennt
Die Schliche ganz genau; ein hitz'ger Bursch,
Schon ganz erpicht —

Dunst.

Zum Element! und Mammon
Darf man nicht stören.

Lips.

Mammon? Das sei fern!

Dunst.

Was bleibt zu thun?

Lips.

Ersinne was! und schnell!

Murrheim.

Entiendo que la Señora es tan hermosa que codicio
Tan verla como la bien aventuranza de mi vida.

Lips.

Vida! Blitz, Dunst, er bringt mich auf die Witwe.
Wenn wir die nähmen? Wie? und ihr erzählten,
Es sei ihr Glück? Denn unser ganz Gelingen
Hängt davon ab. Wem von uns Beiden auch
Sie zufällt, 's ist nur Einer mehr! Zudem
Ist nichts zu fürchten oder zu verlieren,
Anlangend ihre Jungfrauschaft. Sag, Dunst,
Was meinst Du?

Dunst.

Wer? Ich weiß nicht —

Lips.

Der Credit
Des ganzen Hauses ist gefährdet, sag' ich.

Dunst.

Jetzt eben wolltst Du meinen Anspruch kaufen.
Was bietst Du, he?

Lips.

Nein, bei der Sonne Licht,
Ich kaufe nicht.. Du weißt, was Du mir sagtest.
Nun, zieh Dein Loos; folg Deinem Glück; gewinn',
Und führ' sie heim.

Dunst.

Dann misch' ich mich in nichts.

Lips.

Die allgemeine Wohlfahrt gilt's; bedenk Dich!
Sonst muß ich's Dortchen sagen, das erwäge.

Dunst.

Nur zu!

Murrheim.

Señores, porque se tarda tanto?

Dunst.

Ich bin zu alt, ich kann sie nicht bereden.

Lips.

Das ist kein gült'ger Grund, mein Freund!

Murrheim.

Señores,
Puede ser de hacer burla de mi amor?

Lips.

Du hörst den Don! Ich schwöre Dir, ich rufe, —
Den Kopf verlier' ich — Dortchen!

Dunst.

Höll' und Teufel!

Lips.

So giebst Du nach?

Dunst.

Du bist ein rechter Drache!
Ich füge mich. Wollt Ihr die Witwe holen?

Lips.

Ja, und ich nehm sie, was da kommen mag;
Ich bin entschlossen.

Dunst.

Desto besser, Sir;
So brauch' ich nicht zu ziehn?

Lips.

Wie Dir's beliebt.

Dunst.

Schlag' ein!

Lips.

Vergiß nicht! wie sich's jetzt auch wendet,
Du gabst sie auf.

Dunst.

Viel Glück und Freude, Sir!
'Ne Hure frein! 'ne Hexe nehm' ich lieber!

Murrheim.

Por estas honradas barbas, — — —

Dunst.

Er schwört bei seinem Bart. Geh', eil Dich nun,
Ruf sie und ihren Bruder. (Lips ab.)

Murrheim.

Tengo duda,
Señores, que non me hagan alcuna traycion!

Dunst.

Was, auf die Straße schon? Nein, würd'ger Don
Tretat' in dies Gemacho; dort, wofern
Ihr Glück habt, Don, sitzando und badando,
Wird man bevor Ihr geht, geliebter Don,

Lips.

Doch, hört Ihr?

Seid auf der Hut! Nichts von Rabbinern!

Mammon.

Geh!

Wir denken nicht an sie. (Mammon und Dorthchen ab.)

Lips.

Dann lös' ich's. Dunst!

(Dunst kommt.)

Lachst Du nicht?

Dunst.

Ja! Schon fort?

Lips.

Das Feld ist rein.

Dunst.

Die Witwe kam!

Lips.

Auch der Duell-Scholar?

Dunst.

Ja!

Lips.

Wohl! Dann wieder zur Soldatenschaft.

Dunst.

Wart, führ sie erst herein.

Lips.

Das wollt' ich. Ist sie

Ein hübsches Schätzchen?

Dunst.

Weiß nicht.

Lips.

Laß uns loosen.

Du ziehst doch mit?

Dunst.

Natürlich!

Lips.

Wem nur jetzt

Ein ganzer Anzug, wie ein Vorhang, schnaps

Vom Himmel fiel!

Dunst.

Fort! geh zur Thür.

Mein Spiegel mir gezeigt, daß Euch in Kurzem
Ein höchst achtbares Schicksal steht bevor.
Was meint Ihr wohl, wenn Euch —

Lips.

Ich sag' ihr Alles;
Auch dem wohledlen Junker, ihrem Bruder.
'Ne Gräfin soll sie werden; haltet sie
Nicht länger auf; 'ne span'sche Gräfin, Sir.

Dunst.

Ihr, mein kaum edler Hauptmann, könnt doch nie
Das Plaudern lassen! Nun, weil Ihr's denn wißt,
Verzeiht ihm, Gnäd'ge, so wie ich.

Hamster.

Das soll sie;
Ich setz' es durch, es ist mein Amt.

Dunst.

Sehr wohl.
So wende sie mit ihrer Gunst sich dann
Dem neuen Glücke zu.

Dame Fügsam.

Nein! solchen Spanier
Kann ich nicht ausstehn.

Dunst.

Nicht?

Dame Fügsam.

Seit Achtundachtzig
Ist mir das Volk ein Abscheu, und das war
Drei Jahr', eh' ich zur Welt kam; meiner Treu!

Dunst.

Ihr müßt ihn lieben, sonst ergeht's Euch schlimm.
Wählt nun!

Lips.

Bei dieser Binse! nächsten Sommer
Müßte sie Erdbeern ausschrein!

Dunst.

Nein, Makreelen
Und Krabben, was noch schlimmer.

Lips.

Ganz gewiß!

Hamster.

Blitz noch einmal! Du sollst ihn lieben! oder
Ich geb Dir Eins!

Dame Fügsam.
Nun gut, so will ich thun,
Was Du verlangst.

Hamster.
Na, so ist's gut! denn sonst,
Bei dieser Hand, kriegst Du was ab.

Lips.
O Junker,
Seid nicht so wild.

Dunst.
Nein, mein zornmüth'ger Sohn,
Sie fügt sich schon. Laß sie nur erst die Freuden
Des Grafenthums empfinden! Wenn man ihr
Den Hof macht!

Lips.
Und sie küßt und caressirt, —

Dunst.
Ja, heimlich!

Lips.
Und dann tritt sie vor in Pomp, —

Dunst.
Und ist sich ihres Rangs bewußt! —

Lips.
Und daß
Jeder das Haupt vor ihr entblößt, noch tiefer
Als im Gebet!

Dunst.
Man wird sie knieend ehren!

Lips.
Und Pagen wird sie halten und Lakein,
Anmelder, Kutscher —

Dunst.
Wird mit Sechsen fahren, —

Lips.
Nein doch, mit Achten.

Dunst.
Und durch London rasseln,
Zur Börs' und in die China-Läden —

Lips.
Ja,
Und alle Bürger gaffen dann und rühmen

Den schönen Anzug, und die gänsdreckfarb'nen
Bandschleifen ihres Lords, der mit ihr fährt —

Hamster.

Scharmant! Hör mal, Du bist nicht meine Schwöster,
Wenn Du Nein sagst.

Dame Fügsam.

Ich sage ja nicht Nein!

(Murrheim kommt wieder.)

Murrheim.

Que es esto, Señores, que non venga? Esta tardanza me mata!

Lips.

Das ist der Graf, der eben kommt.
Der Doctor sah im Geist, er würd' erscheinen.

Dunst.

En gallanta Madama!, Don! Galantissima!

Murrheim.

Por todos los dios, la mas acabada hermosura que ho visto en mi vida!

Lips.

Klingt nicht die Sprache recht galant und stattlich?

Hamster.

'Ne prächt'ge Sprache! Sprechen sie Französisch?

Lips.

Nein Spanisch, Sir.

Hamster.

Es klingt wie das Französisch
In den Processen; recht hofmäßig!

Lips.

Horcht!

Murrheim.

El sol ha perdido su lumbre con el esplandor que trae esta Dama. Valgame dios!

Lips.

Er ist entzückt!

Hamster.

Muß sie denn nun nicht knixen?

Dunst.

Den Henker auch! grad' auf ihn zugehn muß sie,
Und ihn umarmen! 's ist die span'sche Sitte,
Daß Fraun den Anfang machen.

Lips.

Blitz! das ist
Ein reizend Täubchen! Die muß ich behalten.

Dunst.

Mußt Du? Ja, wenn Du Glück hast, Freund, dann mußt Du.
Kommt Sir, der Hauptmann folgt sogleich uns nach;
Ich führ' Euch auf den Hörsaal jetzt und zeig' Euch
Grammatik so wie Logik des Duells;
Mein ganzes Lehrgebäud' in Form von Tafeln,
Wonach Ihr lernen könnt, bei Mondenschein
Auf Strohhalmbreite Euren Streich zu führen.
Ihr, Lady, sollt in einen Spiegel schaun
Ein halbes Stündchen nur, den Blick zu schärfen,
Und dann Eur Glück erspähn: es ist weit größer,
Als sich so schnell bestimmen läßt, das glaubt.

(Er geht ab mit Dame Fügsam und Hamster.)

(Lips kommt wieder.)

Lips.

Wo seid Ihr Doctor?

Dunst (draußen).

Gleich! ich komme schon!

Lips.

Ich muß die Witwe haben, wie's auch kommt,
Nun ich sie erst gesehn.

(Dunst kommt wieder.)

Dunst.

Was sagst Du da?

Lips.

Wo hast Du sie gelassen?

Dunst.

Auf dem Saal.

Lips.

Hör, Dunst, die Witw' ist mein, das sag' ich Dir.

Dunst.

Wie meinst Du das?

Lips.

So hör mich nur!

Dunst.

Gemach!
Wenn Du Dich auflehnst, sag' ich Dortchen Alles.
Deshalb sei still, und warte, wie Dir's glückt.

Dunst (heimlich zu Lips, welcher abgeht).
Jetzt wär's für Dortchen Zeit! (Laut.) Nun, tapfrer Sproß,
Tritt vor, laß uns die Streitlection beginnen.

Hamster.
Nur zu! So'n span'scher Bursch gefällt mir recht.

Dunst.
Auf diese Art, Sir, werdet Ihr befreundet
Mit einem mächt'gen Grafen.

Hamster.
Ja, natürlich;
Das kommt dem Haus der Hamster ganz gelegen.

Dunst.
Ich hoff', er findet sie noch fügsam.

Hamster.
Ei!
So heißt sie ja, nach ihrem ersten Mann.

Dunst.
Wie!

Hamster.
Witwe Fügsam. Wußtet Ihr das nicht?

Dunst.
Nein, in der That; jedoch errieth ich's fast
Nach ihrem Horoskop. Nun kommt und laßt uns
Den Anfang machen.

Hamster.
Schön! und glaubt Ihr, Doctor,
Ich schicke mich zum Raufer?

Dunst.
Trotz dem Besten.
(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

(Dortchen in ihrem Paroxismus und Mammon treten auf.)

Dortchen.
Denn als nach Alexander's Tod —

Mammon.
O, Fräulein!

Dunst.

Er dünkt mich fast
Zu fett für einen Spanier.

Lips.

Ein Flamänder
Oder Holländer hat ihn wohl erzeugt
Zu Alba's Zeit: Graf Egmont's Bastard!

Dunst.

Don!
Ich grüß' Eur schäbig, gelb Madridgesicht!

Murrheim.

Gratia.

Dunst.

Er salutirt aus seiner Festung!
Wenn nur die tiefen Falten nicht mit Bomben
Geladen sind!

Murrheim.

Per Dios! muy linda casa!

Dunst.

Was sagt er da?

Lips.

Ich denk', er lobt das Haus;
Aus seinen Zeichen schließ' ich's.

Dunst.

Ja, die casa,
Mein wackrer Diego, ist just schön genug,
Euch drin zu prellen. Könnt Ihr das verstehn?
Zu prellen, Diego!

Lips.

Gebt wohl Achtung; prellen
Mein trefflicher Doncel; so heißt's.

Murrheim.

Entiendo.

Dunst.

Habt Ihr die Intention? Wir auch, Sir Don.
Führst Du Pistolen und Portugaleser,
Erhabner Don? Sag, fühlst Du welche?

Lips.

(Greift an seine Taschen.) Voll!

Dunst.

Man wird Dich trocken legen, Don, Dich abziehn,
Dich pumpen.

Dortchen.

So wird nichts erkannt!

Lips.

Gott steh' uns bei! wir sind geliefert!

Dortchen.

Denn
Ein weiser Sprachgelehrter sieht allein
Die altgewohnte Mischung von Vocalen
Und Consonanten, —

Lips.

Hören wird's der Meister, —

Dortchen.

Was einst Pythagoras mit Andacht pries, —

Mammon.

Mein gnäd'ges Fräulein —

Dortchen.

Aller Sprachen Laute
In wenigen Schriftzügen zu umfassen!

Lips.

Nun ist's vorbei, Ihr bringt sie nicht zur Ruh'.

(Alle drei sprechen zugleich.)

Dortchen.

Vielleicht gelingt es dann durch Talmudssprüche
Und Heidengriechisch, den verfallnen Bau
Der Helena von Neuem zu erheben
Wider den Sohn des Ismael, den König
Thogarmas, mit den schwefelgelben, blauen
Und feurigen Halsbergen; und die Macht
Königs Abaddon, und das Thier von Cittim,
Das Rabbi David Kimchi Onkelos
Und Aben Ezra deuteten auf Rom.

Lips.

Wie kam es nur?

Mammon.

Ach Gott! ich rühmte mich
Die fünfte Monarchie vielleicht dereinst
Zu gründen mit dem Stein; und alsobald
Fällt sie auf die vier andern.

Lips.

Aus dem Broughton;
Das sagt' ich Euch. Stopft ihr den Mund!

Mammon.

Ist's rathsam?

Lips.

Sie läßt nicht ab! Wenn sie der Alte hört,
So sind wir Asche, Staub!

Dunst (drinnen).

Was geht hier vor?

Lips.

Nun ist's vorbei! Nun sie ihn hörte, schweigt sie!

(Dunst tritt ein; sie laufen davon nach verschiedenen Seiten)

Mammon.

Wohin entflieht sie?

Dunst.

Welch Gesicht ist dies?
Geheimes Werk der Nacht? Lichtscheue That?
Führt ihn hieher. Wer ist es? Was, mein Sohn?
O mußt ich das erleben?

Mammon.

Nein, mein Vater! —
Es war nicht sünd'ge Absicht —

Dunst.

Nicht? und fleuchst,
Als Du mich siehst?

Mammon.

Das war mein Irrthum! —

Dunst.

Irrthum?
Schuld, Schuld, mein Sohn; sei wahrhaft. Ha! kein Wunder,
Daß ich gehemmt fand unser ganzes Werk,
Wenn solch ein Gräuel vorging!

Mammon.

Saht Ihr's wirklich
Gehemmt?

Dunst.

Seit einer halben Stunde stockt' es,
Und alle kleinern Werke gingen rückwärts.
Wo ist das Rüstzeug der Gottlosigkeit,
Mein falscher, böser Knecht?

Mammon.

Nein, zürnt ihm nicht!
Ich sah sie gegen seinen Wunsch und Willen
Von ungefähr; das glaubt mir!

Dunst.

Wollt Ihr mehr
Noch sünd'gen, diesen Bösewicht entschuld'gend?

Mammon.

Bei meiner Hoffnung, es ist wahr.

Dunst.

Im Ernst,
Dann staun' ich minder, wenn Ihr selbst, für den
Der Segen reifte, so versucht den Himmel,
Daß Euer Glück entwich.

Mammon.

Wie, Herr!

Dunst.

Dies setzt
Das Werk zurück um einen Mond, zum mindsten.

Mammon.

Weh mir! Was dann? Doch glaubt es nicht, mein Vater!
Wir hatten gute Absicht —

Dunst.

Wie die Absicht,
So wird der Lohn sein. (Man hört einen lauten Knall.)
Was? ich steh' entsetzt!
Gott und die Heil'gen schirmen uns!

(Lips kommt wieder.)

Was giebt's?

Lips.

O Herr, wir sind geschlagen! Alle Werke
In Rauch zerflossen, jeglich Glas zersprengt,
Ofen und Alles umgestürzt! als wär'
Ein Donnerkeil durchs ganze Haus geschleudert.
Retorten, Kolben, Pelican und Tiegel
Alle zu Scherben!

(Dunst fällt in Ohnmacht zu Boden.)

Helft, o Herr! Weh mir!
Eiskalter Tod erfaßt ihn; o, Sir Mammon,
Helft, seid ein Mann! Steht Ihr nicht da, als wärt Ihr
Noch näher am Verscheiden als er selbst?

(Es wird geklopft.)

Wer da? Mylord ihr Bruder kommt!

Mammon.

O, Balg, —

Lips.

Sein Wagen fuhr schon vor. Flieht seinen Anblick!
Er ist so zornig, als die Schwester toll.

Mammon.

Weh!

Lips.

Mein Gehirn ist ganz von Rauch betäubt,
Ich werde niemals wieder mich ermannen!

Mammon.

Ist Alles hin? Wird Nichts zu retten sein
Von allem Vorschuß?

Lips.

Wenig oder Nichts.
Ein Scheffel Kohlen; das ist schlechter Trost!

Mammon.

O Fleisches Lust! Ja, mir gebührt die Strafe!

Lips.

Mir gleichfalls, Herr!

Mammon.

Vernichtet all mein Hoffen —

Lips.

Sagt nur, Gewißheit!

Mammon.

Durch mein niedrig Trachten! —

Dunst (aus der Ohnmacht erwachend).

O schnöde Frucht des Lasters und der Lust!

Mammon.

Mein war das Unrecht, Vater; o verzeiht!

Dunst.

Schwebt über uns dies Dach noch? Bricht es nicht
Zusammen, o Vergeltung, auf uns Alle
Um dieses Sünders willen?

Lips.

Lieber Herr,
Eur Anblick kränkt ihn, wenn Ihr länger weilt;
Auch kommt der Lord, Ihr müßt ihm Rede stehn,
Und tragisch könnt' es enden.

Mammon.

Ich will gehn.

Lips.

Ja, und daheim bereun! Sir — immer möglich,

Daß Ihr's noch durchsetzt mit 'ner guten Buße;
Ein hundert Pfund, die Ihr nach Bedlam stiftet —

Mammon.

Ja!

Lips.

Für die Cur von solchen — (die bei Trost sind.)

Mammon.

Das will ich thun

Lips.

Ich lass' es holen.

Mammon.

Gut! —

Blieb nichts vom Stein?

Lips.

Nichts als Gestank und Rauch.

Mammon.

Gar nichts, als Elixir zu brauchen?

Lips.

Nein,

Ich glaube nicht. Vielleicht 'ne Kleinigkeit
Läßt von den Scherben noch sich kratzen, Sir,
Als Nießwurz fürs Gehirn; (beiseit.) nur nicht für Eures.
Das werd' ich sammeln, und Euch senden. Sir,
Geht hier hinaus, sonst stoßt Ihr auf den Lord.

(Mammon ab.)

Dunst (sich aufrichtend).

Lips!

Lips.

Ja doch!

Dunst.

Ging er?

Lips.

Und so schwer und mühsam,
Als schleppt' er sein gehofftes Gold im Blut. —
Wir sind nun leicht!

Dunst (springt auf).

Wie Bälle! fliegen auf,
Und stoßen mit den Köpfen an die Balken
Vor Übermuth. Die Sorge wär man los.

Lips.

Jetzt zu dem Don!

Dame Fügsam.

Nun gut, so will ich thun,
Was Du verlangst.

Hamster.

Na, so ist's gut! denn sonst,
Bei dieser Hand, kriegst Du was ab.

Lips.

O Junker,
Seid nicht so wild.

Dunst.

Nein, mein zornmüth'ger Sohn,
Sie fügt sich schon. Laß sie nur erst die Freuden
Des Grafenthums empfinden! Wenn man ihr
Den Hof macht!

Lips.

Und sie küßt und caressirt, —

Dunst.

Ja, heimlich!

Lips.

Und dann tritt sie vor in Pomp, —

Dunst.

Und ist sich ihres Rangs bewußt! —

Lips.

Und daß
Jeder das Haupt vor ihr entblößt, noch tiefer
Als im Gebet!

Dunst.

Man wird sie knieend ehren!

Lips.

Und Pagen wird sie halten und Lakein,
Anmelder, Kutscher —

Dunst.

Wird mit Sechsen fahren, —

Lips.

Nein doch, mit Achten.

Dunst.

Und durch London rasseln,
Zur Börs' und in die China-Läden —

Lips.

Ja,
Und alle Bürger gaffen dann und rühmen

Der nichts hat: Euer Beistand mache mich
Zum Mann, wie meiner Euch als Weib bewahrt.
Denkt dran, und ob ich Dank verdient, ob nicht.

Dame Fügsam.

Das will ich, Sir.

Murrheim.

Und diese Schurkensippschaft
Nehm' ich auf mich; laßt mir nur freie Hand.

(Dunst kommt.)

Dunst.

Was macht mein edler Diego? meine theure
Frau Gräfin? War der Graf nicht artig, Dame?
Erzeigt' er sich freigebig und galant?
Doncel, mich dünkt, ich seh' Euch melancholisch
Nach Eurem Abentheur, und flügellahm;
Eur trübes Aug' ist ohne Glanz und schläfrig
Wie eines schwer Betrunknen[78]): das mißfällt mir,
Und zeigt, Ihr seid ein lumpiger Galan.
Seid leichter! Euren Taschen bring' ich's bei.

(Er will ihm die Taschen leeren.)

Murrheim (indem er die Verkleidung abwirft).

Willst Du, Don Dieb und Kuppler? —

(Er wirft ihn zu Boden.)

Was? Du taumelst?
Wenn ich zu schwer bin, sollst Du sehn, ich geb Dir
Gleiches Gewicht.

Dunst.

He, Hülfe! Mörder!

Murrheim.

Nein,
Davon ist nicht die Red'; ein guter Karrn
Und tücht'ger Büttel, weiter fürchte nichts.
Ich bin der Spanier, den Ihr thören wolltet;
Weißt Du noch? thören! Wo ist nun Dein Hauptmann?
Halb Kuppler, halb Pfandleiher, ganz Spitzbube?

(Lips kommt in seiner Uniform.)

Lips.

Was, Murrheim?

Murrheim.

O nur näher, bester Hauptmann!
Jetzt kenn' ich Eure Kupferring' und Löffel,
Mit denen Ihr in Schenken Trug geübt!

Hier lerntet Ihr, die Stiefel Euch zu schwefeln,
Der Leute Gold als Probe dran zu reiben,
Und, wenn die Farbe schwand, es falsch zu nennen;
Dann ließ man's Euch umsonst. Hier, dieser Doctor,
Eur rußiger, qualmbärtiger Gevatter,
Thut in den Kolben Euch 'ne Dosis Gold,
Und schiebt dann heimlich einen andern unter
Mit Sublimat, der in der Glut zerspringt,
Und Alles geht in Rauch auf! Dann weint Mammon,
Dann seufzt der Magus.

(Lips entwischt.)

Ja, das ist der Faust,
Der prophezeit, beschwört, die Pest curirt,
Die Seuch' und Pocken durch Planetentafeln,
Und weit und breit mit allen Kupplerinnen
Und Wehemüttern durchsteckt; während Ihr —
Hauptmann? was ist er fort? — ihm Kunden zuführt
An schwangern Jungfern, unfruchtbaren Weibern,
Und bleichen Dirnen! —

(Er hält Dunst fest, der auch entfliehen will.)

Nein, Ihr bleibt, mein Freund;
Er floh, doch Eure Ohren sollen's büßen.

(Lips kommt wieder mit Hamster.)

Lips.

Jetzt wär's gelegen! wenn Ihr je recht tüchtig
Drein schlagen wollt, ein echter Raufer sein,
Verhöhnt ward Eure Schwester und der Doctor.

Hamster.

Von wem? Wer ist er? Wer's auch immer war,
Er ist ein Lump, ein Hurensohn. Seid Ihr's
Gewesen, Herr? Sagt! —

Murrheim.

So viel werd' ich schwerlich
Gestehn!

Hamster.

Dann lügt Ihr, Herr, in Euren Hals.

Murrheim.

Was!

Lips (zu Hamster.)

'S ist ein Erzspitzbube, Herr, ein Schelm,
Den uns ein andrer Geisterbanner schickt,

Der unsern Meister haßt, und kränkt' ihn gern,
Wüßt' er nur wie.

Murrheim.

Man täuscht Euch, Sir!

Hamster.

Ihr lügt!
Und damit gut!

Lips.

So recht, mein Herr. Es ist
Der frechste Schuft!

Hamster.

Das seid Ihr auch! jetzt hört mich —

Lips.

Nein, ja nicht! Heißt ihn gehn.

Hamster.

Gehn sollt Ihr! Gleich!

Murrheim.

Seltsam! Lady, bedeutet Euren Bruder.

Lips.

'S giebt keinen solchen Gauner in ganz London!
Der Doctor sah ihn jetzt im Geist, auch las er,
Der Graf sei unterwegs — nur muthig, Dunst!

Dunst.

Ja, Herr; in dieser Stunde muß er kommen.

Lips.

Und dieser Schuft erscheine so verkleidet,
Durch Zaubermacht zu stören unsre Kunst,
Obgleich er uns nicht schaden kann.

Hamster.

Ja wohl!
Ich weiß! (Zu seiner Schwester.) Sei still! Du bist ein albern Ding.

Murrheim.

Sie spricht die lautre Wahrheit.

Lips.

Glaubt kein Wort, Herr!
'S ist solch ein Lügenmaul! Fort, packt Euch, Freund.
Seit wann so tapfer?

Hamster.

Ja, was meint Ihr, Herr?

(Dreyer kommt mit einem Stück Damast.)

Lips.

Da kommt ein wackrer Bursch, der kennt ihn auch,
Und seine Bosheit. (Sag zu Allem Ja.)
Der Schelm will Dich um Deine Witwe prellen,
Er ist dem ehrlichen Gesellen hier
Acht Pfund noch schuldig, für Tabak.

Dreyer.

Ja, Herr,
An drei Terminen schwur er schon, zu zahlen.

Lips.

Und für Decocte?

Dreyer.

Dreißig Schilling, Sir;
Dann für sechs Spritzen —

Murrheim.

Welch Gezücht von Hydern!

Lips.

Nur zu! Zankt ihn zur Thür hinaus!

Hamster.

Das will ich.
Herr, wenn Ihr Euch nicht trollt, seid Ihr ein Lügner
Und Kuppler.

Murrheim.

Dies ist Unverstand, nicht Muth.
Ihr macht mich lachen, Sir!

Hamster.

'S ist mein Humor.
Ihr seid ein Kuppler, und ein Stutzer, Herr,
Ein rechter Amadis, ein Don Quixote, —

Dreyer.

Ein Ritter von der närr'schen Kappe; hört Ihr?

(Ananias tritt auf.)

Ananias.

Friede mit Euch!

Hamster.

Mit keiner Seele Friede.

Ananias.

Thaler zu gießen ist gesetzlich, Doctor.

Hamster.

Ist das der Häscher?

Dunst.

Still doch, Ananias!

Lips.

Nein, Sir!

Hamster.

Dann seid Ihr 'n Hecht, 'ne Schlei, 'ne Otter,
Ein rechter Stint.

Murrheim.

Wollt Ihr mich hören?

Hamster.

Nein!

Ananias.

Was zankt er?

Dunst.

Eifernd zürnt der junge Mann
Wider die span'schen Hosen.

Ananias.

Freche, schnöde,
Abgött'sche und profane Hosen sind's.

Murrheim.

Mehr Schurken!

Hamster.

Fort mit Dir!

Ananias.

Entweiche, Satan!
Du bist nicht aus dem Licht! Der Hochmuthskragen
An Deinem Hals verräth Dich; 's ist derselbe
Mit welchem die unsaubern Vögel prunkten
An mancher Küste, Anno sieb'nundsiebzig.
Du gleichst dem Antichrist in diesem Hut!

Murrheim.

Ich muß nachgeben —

Hamster.

Marsch!

Murrheim.

Doch will ich's Euch
Einträn̈ken!

Ananias.

Fort, Du stolzer span'scher Teufel!

Murrheim.

Hauptmann und Doctor —

Ananias.

Sohn der Hölle!

Hamster.

Pack Dich!

Hab' ich nicht brav rumort? (Marrheim ab.)

Lips.

Ja wirklich, Sir!

Hamster.

Ja seht, wenn ich im Zug bin, da versteh' ich's.

Lips.

O folgt ihm, droht ihn zahm, sonst kehrt er um.

Hamster.

Dann kehr' ich um und um den ganzen Kerl. (Ab.)

(Dunst nimmt den Ananias beiseit.)

Lips.

Dreyer, der Schelm war Dir zuvorgekommen;
Wir hatten ausgemacht, Du sollt'st erscheinen
In span'scher Tracht, und um sie frein, da geht
Der Schuft zum Trödler selbst, und borgt den Anzug.
Bringst Du den Damast?

Dreyer.

Ja.

Lips.

Die span'sche Tracht
Schaff Dir; hast Du Credit nicht beim Theater?

Dreyer.

Ja! Saht Ihr mich noch nie den Narren spielen?

Lips.

Ich weiß nicht; (beiseit) wenn mir's glückt, spielst Du ihn wieder.
Hieronimo's alter Mantel, Krauf' und Hut
Wär just zu brauchen; wenn Du sie bekommst,
Sag' ich Dir mehr. (Dreyer ab.)

Ananias.

Ich weiß, der Spanier haßt
Die Brüder, Herr, hat Spionen ausgestellt,
Sie zu belauschen; daß dies einer war,
Ist ausgemacht. — Doch in Gebet und Prüfung
Erwog es unsre heil'ge Rathsversammlung,
Und ihnen that der Geist es kund, wie mir,
Geld gießen sei durchaus gesetzlich.

Dunst.

Wahr.
Doch hier geht's nicht. Wenn man dies Haus durch Zufall
Verdächtig fände, käm' es gleich an Tag,
Man sperrt uns in den Thurm auf ew'ge Zeit,
Gold für den Staat zu machen; hielt uns fest,
Und Ihr wärt die Betrognen.

Ananias.

Eure Antwort
Meld' ich den Ältsten, und den schwächern Brüdern,
Daß unsre Zunft vom heil'gen Licht
Nochmals ihr fromm Gebet vereint, —

Dunst.

Und fastet, —

Ananias.

Um einen sichern Ort. Des Himmels Friede
Verbleibe diesem Haus! (Ab.)

Dunst.

Dank, heil'ger Mann! —

Lips.

Was wollte der uns?

Dunst.

Harte Thaler gießen;
Dazu war jetzt nicht Zeit. Drum sagt' ich gleich,
Ein Spanier sei hieher gesandt als Spion
Der heil'gen Secte —

Lips.

Recht so. Höre Dunst,
Du bist so kleinlaut seit dem letzten Schreck!
Was fingst Du an, half ich Dir nicht heraus?

Dunst.

'S ist wahr; ich dank Dir für den zänk'schen Junker.

Lips.

Wer dacht' auch an den Schurken, jenen Murrheim?
Er hatte sich den Bart gefärbt und alles.
Nun, hier ist Damast für 'nen Rock.

Dunst.

Und Dreyer?

Lips.

Ich schickt' ihn, mir ein spanisch Kleid zu borgen.
Den Grafen spiel' ich selbst nun.

Dunst.

Doch die Witwe?

Lips.

Bei Mylords Schwester drin; und Madam Dortchen
Sorgt für die Unterhaltung.

Dunst.

Höre, Lips,
Jetzt, da sie ehrlich, loos' ich wieder mit.

Lips.

So? meinst Du das?

Dunst.

Warum?

Lips.

Bleib bei der Stange!
Sonst sag' ich's Dortchen —

Dunst.

Immer gleich tyrannisch!

(Dortchen kommt eilig.)

Lips.

Mein Recht behaupt' ich. Nun, was giebt's? Der Spanier
Wird kommen; weißt Du's?

Dortchen.

Ja! doch ein ganz Andrer
Ist schon gekommen, den Ihr nicht erwartet!

Lips.

Wer?

Dortchen.

Euer Herr; der Herr vom Hause.

Dunst.

Was?

Lips.

Sie lügt; das ist ein Kniff. Pfui, Jungfer Dortchen,
Laßt Eure Flausen!

Dortchen.

Schaut hinaus, und seht!

(Lips geht ans Fenster.)

Lips.

Sprichst Du im Ernst?

Dortchen.

Blitz! vierzig Nachbarn stehn
Schon um ihn her, und schwatzen.

Lips.

Ja, er ist's!

Beim lieben lichten Tag!

Dortchen.

Heut wird's für Manchen

Noch trübe Nacht.

Lips.

'S ist aus! wir sind gefangen!

Dortchen.

Verloren!

Dunst.

Du versprachst, er käme nicht,
So lange wöchentlich in den Freiheiten
Noch Einer stürbe [79])?

Lips.

Nein doch! innerhalb

Der Citymauern!

Dunst.

So? Ach Gott, ich dachte

An die Freiheiten. Lips, was nun zu thun? —

Lips.

Still! Keine Sylbe, klopft er oder ruft;
Ich schlüpf' in meine alte Form, und treff' ihn
Als Kellermeister Jeremias. Ihr
Packt während dem die ganze Hab' und Beute,
Was nur beweglich ist, in die zwei Kisten.
Heut halt' ich ihn noch ab; vielleicht auch länger;
Und dann zu Nacht schifft Ihr Euch ein nach Ratcliff,
Wo wir uns morgen wiedersehn und theilen.
Schafft Mammon's Zinn und Kupfer in den Keller,
Dafür ist Zeit ein andermal. Jetzt, Dortchen,
Mach schnell ein wenig Wasser heiß, mein Kind,
Dunst muß mich scheeren; denn mein Hauptmannsbart
Muß fort; als Jeremias war ich glatt.
Willst Du?

Dunst.

Dich scheeren, ja, so gut ich kann.

Lips.

Mir nicht die Kehl' abschneiden? Schmuck mich putzen?

Dunst.

Du sollst's erleben, Freund.

(Sie gehen ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

Heiter tritt auf mit mehreren seiner Nachbarn.

Heiter.

Solch großer Zulauf, sagt Ihr?

Erster Nachbar.

Täglich Sir!

Zweiter Nachbar.

Und nächtlich.

Dritter Nachbar.

Ja, geputzte Herrn, wie Lords.

Vierter Nachbar.

Ladies und Edeldamen!

Erster Nachbar.

Bürgerfraun!

Sechster Nachbar.

Ritter!

Zweiter Nachbar.

In Kutschen!

Fünfter Nachbar.

Ja, und Austerweiber.

Erster Nachbar.

Stutzer!

Dritter Nachbar.

Matrosenfraun!

Vierter Nachbar.

Tabaksverkäufer!

Fünfter Nachbar.

Ein zweites Pimlico!

Heiter.

Wie fing's der Schelm nur an,
Den Schwarm zu locken? Hing er Fahnen aus,
Worauf ein Kalb gemalt war mit fünf Beinen?
Ein großer Hummer mit sechs Scheren?

Sechster Nachbar.

Nein, Sir.

Dritter Nachbar.

Das hätten wir uns auch besehn.

Heiter.

Er hat,
So viel ich weiß, zum Lehren keine Gaben!
Ihr saht kein Blatt, auf dem er Cur versprach
Vom Fieber? oder Zahnweh?

Zweiter Nachbar.

Nichts dergleichen.

Heiter.

Noch hörtet Ihr, daß er bei Trommelschlag
Puppen und Affen anpries?

Fünfter Nachbar.

Nein, auch das nicht.

Heiter.

Welch eine List ersann er nur? Ich liebe
Fruchtbaren Witz, fast wie mein täglich Brot.
Gott geb', er machte nicht so offnes Haus,
Daß er Vorhäng' und Betten mir verkauft!
Sonst ließ ich nichts zurück. Verzehrt er die,
So denk' ich, hol die Pest die Motten! Sicher
Lockt er mit Zotenbildern all den Schwarm,
Als Mönch und Nonne, oder war's der Schwank
Vom Hengst des Königs und des Pfarrers Mähre;
Der Knabe von sechs Jahren mit dem Bart;
Vielleicht die Flöhe, die sich duelliren
Auf einem Tisch; ein Hund, der tanzen lernte. —
Wann saht Ihr ihn?

Erster Nachbar.

Wen, Sir? den Jeremias?

Zweiter Nachbar.

Den Kellermeister? Diesen Monat nicht.

Heiter.

Was!

Vierter Nachbar.

In fünf Wochen nicht.

Sechster Nachbar.

Nein, nicht in sechsen.

Heiter.

Ihr setzt mich in Erstaunen!

Fünfter Nachbar.

Ja, gewißlich.
Wenn's nicht Eur Gnaden weiß, wo er sich aufhält,
So ist er fort.

Sechster Nachbar.

Dann ging er durch die Lappen!

Heiter.

Ha! Dann ist keine Zeit zu schwatzen.

(Er klopft an die Thür.)

Sechster Nachbar.

Etwa
Drei Wochen sind's, da hört' ich kläglich winseln.
Ich saß noch auf, der Frau die Strümpfe stopfend, —

Heiter.

Seltsam, daß Niemand Antwort giebt! Du hörtst
Ein Stöhnen, sagst Du?

Sechster Nachbar.

Ja, ganz wie ein Mensch,
Den man erwürgt, und der nicht rufen kann.

Zweiter Nachbar.

Das hört' ich auch, heut vor drei Wochen just;
Um zwei Uhr Morgens.

Heiter.

Das sind Wunder ja,
Wie Ihr's erzählt! Ein Mensch, den man erwürgt,
Der nicht mehr reden kann, und den Ihr Beide
Noch schreien hört?

Dritter Nachbar.

Ja, aus der Erde kam's.

Heiter.

Du bist ein kluger Bursch! Gieb mir die Hand.
Welch Handwerk treibst Du?

Dritter Nachbar.

Schmied, mein gnäd'ger Herr.

Heiter.

Schmied! Nun dann steh mir bei, die Thür zu sprengen.

Dritter Nachbar.

Das will ich gleich. Mein Werkzeug hol' ich her. (Ab.)

Erster Nachbar.

Herr, klopft noch einmal, eh' Ihr sie zerschlagt.

Heiter.

Gut! (Klopft.)

(Lips kommt in seiner Kellermeistertracht.)

Lips.

Was beliebt Euch, Sir?

Erster, zweiter, vierter Nachbar.

O, Jeremias!

Lips.

Herr, nicht der Thür so nah!

Heiter.

Warum? was giebt's?

Lips.

Noch weiter! steht entfernt!

Heiter.

In aller Welt,

Was meint der Bursch?

Lips.

Das Haus ward heimgesucht.

Heiter.

Was, von der Pest? Dann tritt Du selbst zurück!

Lips.

Nein, ich bekam sie nicht.

Heiter.

Wer denn? Ich ließ

Dich ganz allein, doch?

Lips.

Ja, mein Hausgenoß,

Die Katze in der Speisekammer, trug sich
Acht Tage mit der Krankheit, eh' ich's merkte.
Drauf schafft' ich Nachts sie fort, und schloß das Haus
Auf einen Monat.

Heiter.

Wie?

Lips.

Dann dacht' ich's, Herr,
Mit Theer zu räuchern, mit Gewürz und Essig,
Und frisch zu weissen, daß Ihr nichts bemerktet;
Denn solche Post sei Euch nicht lieb, das wußt' ich.

Heiter.

Hauch mich nicht an, steh weiter weg. Wie seltsam!
Die Nachbarn sagen alle, daß die Thüren
Stets aufgestanden!

Lips.

Wie? Sir!

Heiter.

Schmuckes Volk
Und Pöbel aller Art sei scharenweise
Hier aus und eingeschwärmt, zehn ganze Wochen,
Als wär die Straße hier ein zweites Hogsden
Und gäb' es Pimlico und Weißbier [80]).

Lips.

Sir,
Das kann ihr Ernst nicht sein!

Heiter.

Heut kommen Kutschen,
Galante Herrn und Damen, sagt man; eine
Trug 'ne französ'sche Haube; eine stand
In sammtnem Kleid' am Fenster; Andre kamen
Und gingen!

Lips.

Durch die Mauern und die Thür;
Das schwör' ich ihrem Aug' und ihren Brillen:
Denn hier, Sir, sind die Schlüssel; und die trug ich
In dieser Tasche hier seit zwanzig Tagen,
Und länger noch; ich war in dieser Festung
Die ganze Garnison. 'S ist noch nicht spät
Nachmittag, sonst, verzeiht mir, möcht' ich glauben,
Die Nachbarn hätten doppelt wohl gesehn
Im Krug, und die Erscheinung drin entdeckt!
Denn auf mein Wort, drei Wochen sind's und mehr,
Daß diese Thür verschlossen blieb.

Heiter.

'S ist seltsam!

Erster Nachbar.

Mir scheint denn doch, ich sah die Kutsch'!

Dunst.

Still doch, Ananias!

Lips.

Nein, Sir!

Hamster.

Dann seid Ihr 'n Hecht, 'ne Schlei, 'ne Otter,
Ein rechter Stint.

Murrheim.

Wollt Ihr mich hören?

Hamster.

Nein!

Ananias.

Was zankt er?

Dunst.

Eifernd zürnt der junge Mann
Wider die span'schen Hosen.

Ananias.

Freche, schnöde,
Abgött'sche und profane Hosen sind's.

Murrheim.

Mehr Schurken!

Hamster.

Fort mit Dir!

Ananias.

Entweiche, Satan!
Du bist nicht aus dem Licht! Der Hochmuthskragen
An Deinem Hals verräth Dich; 's ist derselbe
Mit welchem die unsaubern Vögel prunkten
An mancher Küste, Anno sieb'nundsiebzig.
Du gleichst dem Antichrist in diesem Hut!

Murrheim.

Ich muß nachgeben —

Hamster.

Marsch!

Murrheim.

Doch will ich's Euch
Eintränken!

Ananias.

Fort, Du stolzer span'scher Teufel!

Murrheim.

Hauptmann und Doctor —

Ananias.

Sohn der Hölle!

Hamster.

Pack Dich!

Hab' ich nicht brav rumort? (Murrheim ab.)

Lips.

Ja wirklich, Sir!

Hamster.

Ja seht, wenn ich im Zug bin, da versteh' ich's.

Lips.

O folgt ihm, droht ihn zahm, sonst kehrt er um.

Hamster.

Dann kehr' ich um und um den ganzen Kerl. (Ab.)

(Dunst nimmt den Ananias beiseit.)

Lips.

Dreyer, der Schelm war Dir zuvorgekommen;
Wir hatten ausgemacht, Du sollt'st erscheinen
In span'scher Tracht, und um sie frein, da geht
Der Schuft zum Trödler selbst, und borgt den Anzug.
Bringst Du den Damast?

Dreyer.

Ja.

Lips.

Die span'sche Tracht
Schaff Dir; hast Du Credit nicht beim Theater?

Dreyer.

Ja! Saht Ihr mich noch nie den Narren spielen?

Lips.

Ich weiß nicht; (beiseit) wenn mir's glückt, spielst Du ihn wieder.
Hieronimo's alter Mantel, Kraus' und Hut
Wär just zu brauchen; wenn Du sie bekommst,
Sag' ich Dir mehr. (Dreyer ab.)

Ananias.

Ich weiß, der Spanier haßt
Die Brüder, Herr, hat Spionen ausgestellt,
Sie zu belauschen; daß dies einer war,
Ist ausgemacht. — Doch in Gebet und Prüfung
Erwog es unsre heil'ge Rathsversammlung,
Und ihnen that der Geist es kund, wie mir,
Geld gießen sei durchaus gesetzlich.

Dunst.

Wahr.

Doch hier geht's nicht. Wenn man dies Haus durch Zufall
Verdächtig fände, käm' es gleich an Tag,
Man sperrt uns in den Thurm auf ew'ge Zeit,
Gold für den Staat zu machen; hielt uns fest,
Und Ihr wärt die Betrognen.

Ananias.

Eure Antwort
Meld' ich den Ältsten, und den schwächern Brüdern,
Daß unsre Zunft vom heil'gen Licht
Nochmals ihr fromm Gebet vereint, —

Dunst.

Und fastet, —

Ananias.

Um einen sichern Ort. Des Himmels Friede
Verbleibe diesem Haus! (Ab.)

Dunst.

Dank, heil'ger Mann! —

Lips.

Was wollte der uns?

Dunst.

Harte Thaler gießen;
Dazu war jetzt nicht Zeit. Drum sagt' ich gleich,
Ein Spanier sei hieher gesandt als Spion
Der heil'gen Secte —

Lips.

Recht so. Höre Dunst,
Du bist so kleinlaut seit dem letzten Schreck!
Was fingst Du an, half ich Dir nicht heraus?

Dunst.

'S ist wahr; ich dank Dir für den zänk'schen Junker.

Lips.

Wer dacht' auch an den Schurken, jenen Murrheim?
Er hatte sich den Bart gefärbt und alles.
Nun, hier ist Damast für 'nen Rock.

Dunst.

Und Dreyer?

Lips.

Ich schickt' ihn, mir ein spanisch Kleid zu borgen.
Den Grafen spiel' ich selbst nun.

Dunst.

Doch die Witwe?

Lips.

Bei Mylords Schwester drin; und Madam Dortchen
Sorgt für die Unterhaltung.

Dunst.

Höre, Lips,
Jetzt, da sie ehrlich, loos' ich wieder mit.

Lips.

So? meinst Du das?

Dunst.

Warum?

Lips.

Bleib bei der Stange!
Sonst sag' ich's Dortchen —

Dunst.

Immer gleich tyrannisch!

(Dortchen kommt eilig.)

Lips.

Mein Recht behaupt' ich. Nun, was giebt's? Der Spanier
Wird kommen; weißt Du's?

Dortchen.

Ja! doch ein ganz Andrer
Ist schon gekommen, den Ihr nicht erwartet!

Lips.

Wer?

Dortchen.

Euer Herr; der Herr vom Hause.

Dunst.

Was?

Lips.

Sie lügt; das ist ein Kniff. Pfui, Jungfer Dortchen,
Laßt Eure Flausen!

Dortchen.

Schaut hinaus, und seht!

(Lips geht ans Fenster.)

Lips.

Sprichst Du im Ernst?

Dortchen.

Blitz! vierzig Nachbarn stehn
Schon um ihn her, und schwatzen.

Lips.

Ja, er ist's!

Beim lieben lichten Tag!

Dortchen.

Heut wird's für Manchen

Noch trübe Nacht.

Lips.

'S ist aus! wir sind gefangen!

Dortchen.

Verloren!

Dunst.

Du versprachst, er käme nicht,
So lange wöchentlich in den Freiheiten
Noch Einer stürbe [79])?

Lips.

Nein doch! innerhalb

Der Citymauern!

Dunst.

So? Ach Gott, ich dachte

An die Freiheiten. Lips, was nun zu thun? —

Lips.

Still! Keine Sylbe, klopft er oder ruft;
Ich schlüpf' in meine alte Form, und treff' ihn
Als Kellermeister Jeremias. Ihr
Packt während dem die ganze Hab' und Beute,
Was nur beweglich ist, in die zwei Kisten.
Heut halt' ich ihn noch ab; vielleicht auch länger;
Und dann zu Nacht schifft Ihr Euch ein nach Ratcliff,
Wo wir uns morgen wiedersehn und theilen.
Schafft Mammon's Zinn und Kupfer in den Keller,
Dafür ist Zeit ein andermal. Jetzt, Dortchen,
Mach schnell ein wenig Wasser heiß, mein Kind,
Dunst muß mich scheeren; denn mein Hauptmannsbart
Muß fort; als Jeremias war ich glatt.
Willst Du?

Dunst.

Dich scheeren, ja, so gut ich kann.

Lips.

Mir nicht die Kehl' abschneiden? Schmuck mich putzen?

Dunst.

Du sollst's erleben, Freund.

(Sie gehen ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

Heiter tritt auf mit mehreren seiner Nachbarn.

Heiter.

Solch großer Zulauf, sagt Ihr?

Erster Nachbar.

Täglich Sir!

Zweiter Nachbar.

Und nächtlich.

Dritter Nachbar.

Ja, geputzte Herrn, wie Lords.

Vierter Nachbar.

Ladies und Edeldamen!

Erster Nachbar.

Bürgerfraun!

Sechster Nachbar.

Ritter!

Zweiter Nachbar.

In Kutschen!

Fünfter Nachbar.

Ja, und Austerweiber.

Erster Nachbar.

Stutzer!

Dritter Nachbar.

Matrosenfraun!

Vierter Nachbar.

Tabaksverkäufer!

Fünfter Nachbar.

Ein zweites Pimlico!

Heiter.

Wie fing's der Schelm nur an,
Den Schwarm zu locken? Hing er Fahnen aus,
Worauf ein Kalb gemalt war mit fünf Beinen?
Ein großer Hummer mit sechs Scheren?

Sechster Nachbar.

Nein, Sir.

Dritter Nachbar.

Das hätten wir uns auch besehn.

Heiter.

Er hat,
So viel ich weiß, zum Lehren keine Gaben!
Ihr saht kein Blatt, auf dem er Cur versprach
Vom Fieber? oder Zahnweh?

Zweiter Nachbar.

Nichts dergleichen.

Heiter.

Noch hörtet Ihr, daß er bei Trommelschlag
Puppen und Affen anpries?

Fünfter Nachbar.

Nein, auch das nicht.

Heiter.

Welch eine List ersann er nur? Ich liebe
Fruchtbaren Witz, fast wie mein täglich Brot.
Gott geb', er machte nicht so offnes Haus,
Daß er Vorhäng' und Betten mir verkauft!
Sonst ließ ich nichts zurück. Verzehrt er die,
So denk' ich, hol die Pest die Motten! Sicher
Lockt er mit Zotenbildern all den Schwarm,
Als Mönch und Nonne, oder war's der Schwank
Vom Hengst des Königs und des Pfarrers Mähre;
Der Knabe von sechs Jahren mit dem Bart;
Vielleicht die Flöhe, die sich duelliren
Auf einem Tisch; ein Hund, der tanzen lernte. —
Wann saht Ihr ihn?

Erster Nachbar.

Wen, Sir? den Jeremias?

Zweiter Nachbar.

Den Kellermeister? Diesen Monat nicht.

Heiter.

Was!

Vierter Nachbar.

In fünf Wochen nicht.

Sechster Nachbar.

Nein, nicht in sechsen.

Heiter.

Ihr setzt mich in Erstaunen!

Fünfter Nachbar.

Ja, gewißlich.
Wenn's nicht Eur Gnaden weiß, wo er sich aufhält,
So ist er fort.

Sechster Nachbar.

Dann ging er durch die Lappen!

Heiter.

Ha! Dann ist keine Zeit zu schwatzen.

(Er klopft an die Thür.)

Sechster Nachbar.

Etwa
Drei Wochen sind's, da hört' ich kläglich winseln.
Ich saß noch auf, der Frau die Strümpfe stopfend, —

Heiter.

Seltsam, daß Niemand Antwort giebt! Du hörtst
Ein Stöhnen, sagst Du?

Sechster Nachbar.

Ja, ganz wie ein Mensch,
Den man erwürgt, und der nicht rufen kann.

Zweiter Nachbar.

Das hört' ich auch, heut vor drei Wochen just;
Um zwei Uhr Morgens.

Heiter.

Das sind Wunder ja,
Wie Ihr's erzählt! Ein Mensch, den man erwürgt,
Der nicht mehr reden kann, und den Ihr Beide
Noch schreien hört?

Dritter Nachbar.

Ja, aus der Erde kam's.

Heiter.

Du bist ein kluger Bursch! Gieb mir die Hand.
Welch Handwerk treibst Du?

Niedlich.

Und gnäd'ge Tante, Gott beschütz' Eur Hoheit.

Dortchen.

Neffe, wir dachten, streng' auf Euch zu zürnen,
Doch Eure holde Schönheit lenkt die Wogen
Und schwellt die Liebesebb' in Freudenfluth.
Steht auf, berührt dies sammtne Kleid!

Dunst.

Den Saum;
Und küßt ihn. So!

Dortchen.

Nun streichl' ich Dir das Haupt.
Viel Geld gewinnst Du, doch nie gönn' ihm Ruh;
Viel schenke weg, viel borge, viel verthu!

Dunst (beiseit).

(Ja, viel, und wohl bekomm's!) So dank' Ihr doch!

Niedlich.

Die Freude macht mich stumm!

Dunst.

Das gute Herz!
Eur Hoheit ächtes Blut!

Dortchen.

Reicht mir den Geist.
Hier, Vetter, trag die Flieg' um Deinen Hals
In einem Seckel; füttre sie von heut'
Am sieb'nten Tag an Deiner rechten Hand.

Dunst.

Ihr müßt 'ne Ader öffnen mit 'ner Nadel,
Dann laßt sie Einmal in der Woche saugen;
Bis dahin dürft Ihr sie nicht sehn.

Dortchen.

Und, Vetter,
Zeig' Dich des Blutes werth, dem Du entstammst.

Dunst.

Ihr Hoheit will nicht, daß Ihr Wurst hinfort
Im Wollsack eßt[81]), auch nicht gebranntes Mehl
Im Dolch, —

Dortchen.

Noch darfst Du künftig mehr frühstücken
In Höll' und Himmel.

Dunst.

Sie ist stets Euch nah!
Dürft auch nicht mehr mit Äpfelhökern spielen
Dreikart und besten Bauer, oder Schuster[82]);
Nein, haltet Euch zur nobelsten Gesellschaft,
Zu feinen Spielen —

Niedlich.

Ja!

Dunst.

Gleek und Primero;
Und was Ihr auch gewinnt, vergeßt uns nicht.

Niedlich.

Bei dieser Hand, gewiß nicht.

Dunst.

Tausend Pfund
Könnt Ihr vor Morgen Abend leicht uns bringen,
Wenn Ihr dreitausend einstreicht.

Niedlich.

Ja!

Dunst.

Die Fliege
Lehrt jedes Spiel Euch —

Lips (drinnen).

Seid Ihr bald in Ordnung?

Dunst.

Hat Eure Hoheit mehr noch ihm zu sagen?

Dortchen.

Nein, doch besucht mich fleißig. Wenn er nobel
Und würdig spielt mit wackern Kunden, lass' ich
Vielleicht ihm drei, vierhundert Kisten Gold,
Oder zwölfhundert Acker Feenland.

Dunst.

Seht, welche gnäd'ge Tante! Küßt die Schlepp' ihr.
Doch nun verkauft die vierzig Mark im Jahr.

Niedlich.

Das wollt' ich auch.

Dunst.

Verschenkt sie, weg damit!

Niedlich.

Der Tante geb' ich's, hol' Euch das Papier. (Ab.)

Zweiter Nachbar.

Ich auch;

Ich hätte drauf geschworen.

Heiter.

Scheint's Euch jetzt?

Und Eine nur?

Vierter Nachbar.

Was solln wir sagen, Sir?

Herr Jeremias ist ein wackrer Mann —

Lips.

Habt Ihr mich in der ganzen Zeit gesehn?

Erster Nachbar.

O nein! Das wissen wir.

Zweiter Nachbar.

Das will ich schwören.

Heiter.

Saubres Gesindel, Eurem Wort zu traun!

(Der dritte Nachbar kommt mit Werkzeug.)

Dritter Nachbar.

Kam Jeremias?

Erster Nachbar.

Ja, Ihr könnt nur gehn;

Er sagt, wir irrten uns.

Zweiter Nachbar.

Er trug die Schlüssel,

Und seit drei Wochen ging die Thür nicht auf.

Dritter Nachbar.

So wird's wohl sein!

Heiter.

Schweigt! Geht zu Hause nur,

(Murrheim und Mammon kommen.)

Ihr Wetterfahnen!

Lips.

Murrheim hier? und Mammon,

Der Alles weiß? Die werden uns verrathen!

Wie wehr' ich jetzt sie ab? Was fang' ich an?

Nichts ist so elend als ein schlecht Gewissen.

Murrheim.

Mein Freund, er war ein großer Arzt. Und dies,

Es war kein schlechtes Haus; ein wahrer Tempel!

Ihr kanntet jenen Lord und seine Schwester!

Mammon.

O, lieber Murrheim! —

Murrheim.

Das beglückte Wort:

Seid reich! —

Mammon.

Was, willst Du den Tyrannen spielen?

Murrheim.

Heut wolltst Du's allen Freunden laut verkünden.
Wo sind die Böcke nun? Die Eisentöpfe?
Sind Stangen Golds und Schalen draus geworden?

Mammon.

Laß endlich ab! Was, schlossen sie die Thür?

Murrheim.

Ja, nun ist Feiertag da drin.

Mammon (klopft).

Ihr Schurken!
Gaukler, Betrüger, Kuppler!

Lips.

Herr, was wünscht Ihr?

Mammon.

Ich will hinein.

Lips.

In fremder Leute Haus?
Hier steht der Eigenthümer; sprecht mit dem,
Und nennt ihm Eur Begehren.

Mammon.

Euch gehört's?

Heiter.

Ja!

Mammon.

Und die Gauner drin, sind's Eure Helfer?

Heiter.

Gauner? Wen meint Ihr?

Mammon.

Dunst und seinen Balg!

Lips.

Der Herr ist toll, mein Gnäd'ger! Weder Blasbalg
Noch Feuer war zu sehn seit zwanzig Tagen
In diesen Mauern, auf mein Wort!

Murrheim.

Dein Wort,
Vorlauter Kerl?

Lips.

Ich bin hier Hausverwalter,
Gab nie die Schlüssel aus der Hand, das weiß ich.

Murrheim.

Das ist ein zweiter Lips!

Lips.

Ihr irrt Euch wohl
Im Hause, Sir; welch Zeichen trug's!

Murrheim.

Du Schurke!
Ein Mitverschworner ist's! wir holen Wache
Und brauchen Ernst.

Heiter.

Geduld noch, meine Herrn.

Murrheim.

Nein, Sir, wir bringen Vollmacht.

Mammon.

Ja, und dann
Wird sich die Thür schon aufthun! —

(Mammon und Murrheim ab.)

Heiter.

Sag, was heißt dies?

Lips.

Ich weiß nicht.

Erster Nachbar.

Das sind zwei der schmucken Herrn,
Die wir zu sehn gemeint.

Lips.

Zwei Narren sind's!
Ihr sprecht so albern wie sie selbst. Wahrhaftig,
Der Mond hat alle toll gemacht. (Beiseit.) O Himmel!

(Hamster kommt.)

Jetzt auch der Fechter! Der wird nun rumoren,
Und nicht vom Fleck gehn, bis er uns verräth!

Hamster (klopfend).

He! Schurken, Schelm' und Kuppler, macht doch auf!
Leichtfert'ge Madam Schwöster! Alle Wetter!

Ich hol die Wache; Ihr verschanzt Euch da
In Eurer Burg, Ihr Nickel?

Lips.

Herr, wen sucht Ihr?

Hamster.

Den liederlichen Doctor, und den Schurken
Von Hauptmann, und das Putchen, meine Schwöster.

Heiter.

Dahinter steckt noch mehr!

Lips.

Herr, auf mein Wort,
Die Thür war immer zu.

Hamster.

All' ihre Streiche
Erzählten zweimal mir der fette Ritter
Und jener magre Herr.

Heiter.

Hier kommt noch Jemand.

(Ananias und Trübsal treten auf.)

Lips.

Ananias auch,
Und sein Pastor!

Trübsal.

Die Thüre fest verrammt?

Ananias.

Heraus, Ihr Schwefelbrut! Des Feuers Söhne!
Ihr stinkt zum Himmel; Gräuel und Skandal
Ist in dem Haus.

Hamster.

Ja, meine Schwöster!

Ananias.

'S ist
Ein Käfig voll unreiner Vögel worden!

Hamster.

Ich hol den Gassenmeister und die Wache!

Trübsal.

Das thut, mein Sohn.

Ananias.

Ausreuten muß man sie.

Hamster.

He, Schwöster! Willst Du Otter gleich pariren?

Ananias.

Nennt sie nicht Schwester; 's ist ein schlechtes Weibsbild.

Hamster.

Ich schrei' um Hülfe!

Heiter.

Liebe Herrn, ein Wort.

Ananias.

Satan entfleuch! Nicht hemme unsern Eifer!

(Ananias, Hamster und Trübsal ab.)

Heiter.

Sind alle toll?

Lips.

Sie brachen sämmtlich los
Aus Sankt Kathrinen, wo man die vornehmen
Verrückten einquartirt.

Erster Nachbar.

All die Gesichter
Gingen hier aus und ein!

Zweiter Nachbar.

Ja, das ist wahr.

Dritter Nachbar.

Die waren's, die wir meinten.

Lips.

Still, Ihr Lümmel!
Was soll man sagen, Herr? Ich bitt', erlaubt mir,
Das Schloß zu untersuchen, ob's vertauscht ward.

Heiter.

Ich fass' es nicht!

Lips.

Wahrhaftig, Herr, ich glaube
'S ist nichts geschehn; lauter deceptio visus.
(Beiseit.) Wär' er doch fort!

Niedlich (drinnen).

Herr Hauptmann! Meister Doctor!

Heiter.

Wer war denn das?

Lips (beiseit).

O Himmel! unser Schreiber,
Den ich vergaß! Ich weiß nicht, gnäd'ger Herr.

Niedlich.

Um Gotteswillen, kommt Ihr' Hoheit bald?

Lips.

Ha! war das Täuschung? war's ein Geist der Luft?
(Sein Knebel schmolz, gleich fängt er an zu schrein!)

Niedlich.

Ich bin schon halb erstickt.

Lips.

Wärt Ihr's doch ganz!

Heiter.

Das ist im Hause! horcht!

Lips.

Nein, in der Luft.

Heiter.

Still!

Niedlich.

Meine gnäd'ge Tante läßt mich schmählich
Hier warten!

Dunst (drinnen).

Still, Ihr Narr! Ihr ruinirt uns.

Lips.

(Spricht durchs Schlüsselloch, während Heiter sich unbemerkt der Thür genähert hat.)

Das thust Du selbst, Du Schurke! schweig doch still!

Heiter.

O, steht es so? Ihr habt mit Geistern Umgang?
Kommt; keine Künste mehr, Freund Jeremias!
Gesteh die Wahrheit.

Lips.

Schickt den Haufen fort,
Mein gnäd'ger Herr. — Was thu' ich? 's ist entdeckt!

Heiter.

Dank, liebe Nachbarn! Geht nur.

(Die Nachbarn gehen ab.)

Höre, Bursch,
Du weißt, ich war stets ein nachsicht'ger Herr,
Drum keine Lügen. Was für Künste sind's,
Die so viel Schnepfen Dir ins Garn gelockt?

Lips.

Ihr habt an Scherz und Witz Gefallen, Sir —
Doch auf der Straße läßt sich's nicht verhandeln.
Erlaubt nur, daß ich's noch zum Besten wende,
Und zürnt nicht, wenn ich Euer Haus mißbraucht;
Mehr bitt' ich nicht. Ich helf' Euch zu 'ner Witwe

Als Gegendienst, für die Ihr einst mir dankt,
Die Geld hat, und Euch zehn Jahr jünger macht.
Ihr braucht ein spanisch Kleid nur anzuziehn,
Ich hab sie drin. Das Haus ist frei von Pest,
Es ward nicht heimgesucht.

Heiter.

Als durch mich selbst,
Der früher kam, als Du gehofft!

Lips.

'S ist wahr!
Bitt' Euch, verzeiht!

Heiter.

Laß mich die Witwe sehn!

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

(Dunst tritt auf und führt Niedlich mit verbundenen Augen.)

Dunst.

Was! Euren Knebel aßt Ihr auf?

Niedlich.

Ach ja!
Er krümelte mir auf der Zunge!

Dunst.

Dann
Ist Alles hin!

Niedlich.

Ach nein, die Tante Fee
Verzeiht gewiß!

Dunst.

'S ist eine gnäd'ge Fürstin,
Allein sie zürnt.

Niedlich.

Der Rauch war mir zu strenge;
Ich wär' in Ohnmacht sonst gefallen. Bitt' Euch,
Sagt's Ihrer Hoheit.

(Lips tritt auf in seiner Uniform.)

Seht, da kommt der Hauptmann!

Lips.

Was! Warum hängt er's Maul?

Dunst.

Er sprach!

Lips.

(Zum Henker,
Ich hört' ihn, und Euch auch.) Das schlägt ihn todt! —
Ich mußt' ihm sagen, Geister spukten hier,
Den Kerl zu schrecken.

Dunst.

Und Du hast's gethan?

Lips.

Heut' Abend bleibt er weg.

Dunst.

Victoria!
Loblieder sollen preisen
Den klugen Lips, den König aller Weisen!

Lips.

Hörtest Du nicht den Lärm hier vor der Thür?

Dunst.

Ja wohl, und fast verlor ich schon den Muth.

Lips.

Zeig' ihm die Tante schnell, dann schick' ihn fort.
Ich rufe sie. (Ab.)

Dunst.

Nun, Sir, die Fürstin Tante
Ertheilt Euch gleich Audienz, auf mein Gesuch
Und Bürgschaft, daß Ihr nicht verzehrt den Knebel,
Zu trotzen ihrer Hoheit. (Er nimmt ihm das Tuch ab.)

Niedlich.

Nein, gewiß nicht!

(Dortchen kommt verkleidet als Feenkönigin.)

Dunst.

Hier ist sie. Auf die Knie! und windet Euch!
Sie fordert Ehrfurcht!

(Niedlich kniet und rutscht zu ihr hin.)

Gut! nur immer näher,
Und wünscht Ihr Heil!

Niedlich.

Frau Fürstin —

Dunst.

Nennt sie Tante!

Niedlich.

Und gnäd'ge Tante, Gott beschütz' Eur Hoheit.

Dortchen.

Neffe, wir dachten, streng' auf Euch zu zürnen,
Doch Eure holde Schönheit lenkt die Wogen
Und schwellt die Liebesebb' in Freudenfluth.
Steht auf, berührt dies sammtne Kleid!

Dunst.

Den Saum;
Und küßt ihn. So!

Dortchen.

Nun streichl' ich Dir das Haupt.
Viel Geld gewinnst Du, doch nie gönn' ihm Ruh;
Viel schenke weg, viel borge, viel verthu!

Dunst (beiseit).

(Ja, viel, und wohl bekomm's!) So dank' Ihr doch!

Niedlich.

Die Freude macht mich stumm!

Dunst.

Das gute Herz!
Eur Hoheit ächtes Blut!

Dortchen.

Reicht mir den Geist.
Hier, Vetter, trag die Flieg' um Deinen Hals
In einem Seckel; füttre sie von heut'
Am sieb'nten Tag an Deiner rechten Hand.

Dunst.

Ihr müßt 'ne Ader öffnen mit 'ner Nadel,
Dann laßt sie Einmal in der Woche saugen;
Bis dahin dürft Ihr sie nicht sehn.

Dortchen.

Und, Vetter,
Zeig' Dich des Blutes werth, dem Du entstammst.

Dunst.

Ihr Hoheit will nicht, daß Ihr Wurst hinfort
Im Wollsack eßt [81]), auch nicht gebranntes Mehl
Im Dolch, —

Dortchen.

Noch darfst Du künftig mehr frühstücken
In Höll' und Himmel.

Dunst.

Sie ist stets Euch nah!
Dürft auch nicht mehr mit Äpfelhökern spielen
Dreikart und besten Bauer, oder Schuster [82]);
Nein, haltet Euch zur nobelsten Gesellschaft,
Zu feinen Spielen —

Niedlich.

Ja!

Dunst.

Gleek und Primero;
Und was Ihr auch gewinnt, vergeßt uns nicht.

Niedlich.

Bei dieser Hand, gewiß nicht.

Dunst.

Tausend Pfund
Könnt Ihr vor Morgen Abend leicht uns bringen,
Wenn Ihr dreitausend einstreicht.

Niedlich.

Ja!

Dunst.

Die Fliege
Lehrt jedes Spiel Euch —

Lips (drinnen).

Seid Ihr bald in Ordnung?

Dunst.

Hat Eure Hoheit mehr noch ihm zu sagen?

Dortchen.

Nein, doch besucht mich fleißig. Wenn er nobel
Und würdig spielt mit wackern Kunden, lass' ich
Vielleicht ihm drei, vierhundert Kisten Gold,
Oder zwölfhundert Acker Feenland.

Dunst.

Seht, welche gnäd'ge Tante! Küßt die Schlepp' ihr.
Doch nun verkauft die vierzig Mark im Jahr.

Niedlich.

Das wollt' ich auch.

Dunst.

Verschenkt sie, weg damit!

Niedlich.

Der Tante geb' ich's, hol' Euch das Papier. (Ab.)

Dunst.

So recht! — Fort!

(Lips kommt wieder.)

Lips.

Wo ist Dunst?

Dunst.

Hier! Bringst Du Neues?

Lips.

Dreyer ist vor der Thür; nimm seinen Anzug,
Und heiß ihn schnell den Pfarrer holen; sag',
Die Witwe woll' ihn haben. Hundert Pfund
Trägt Dir der Dienst! Nun, große Königin,
Hast Alles eingepackt?

Dortchen.

Ja!

Lips.

Und wie findst Du
Die Lady Fügsam?

Dortchen.

'N gutes dummes Ding!

(Dunst kommt wieder.)

Dunst.

Hier Dein Jeromino's Hut und Mantel.

Lips.

Gieb sie.

Dunst.

Und hier der Kragen!

Lips.

Schön, gleich komm' ich wieder. (Ab.)

Dunst.

Nun führt er sein Project aus mit der Witwe,
Das ich Dir sagte, Dortchen.

Dortchen.

Das ist klar
Gegen den Bund!

Dunst.

Nun, wir vergelten's ihm.
Hast Du ihr Schmuck und Armband weggefischt?

Dortchen.

Nein, doch ich will noch!

Dunst.

Gleich, heut Nacht, mein Dortchen,

Wenn wir mit allen Sachen sind an Bord,
Dann steuern wir, anstatt gen Ost nach Ratcliff,
Westlich nach Brainford, wenn's Dir so gefällt,
Und schütteln ab den überfrechen Burschen,
Den stolzen Lips.

Dortchen.

Recht schön! Ich hab' ihn satt!

Dunst.

Du hast auch Grund, wenn er 'ne Frau sich holt
Zuwider unserm fest verbrieften Pakt.

Dortchen.

Den Vogel rupf' ich erst noch kahl.

Dunst.

Ja, sag' ihr,
Sie müsse ungesäumt dem weisen Doctor
Noch ein Geschenk verehren; müss' ihn trösten:
Weil sie durch Argwohn seine Kunst geschmäht,
Ihm einen Ring, ein Perlenhalsband senden;
Sonst werde sie erschrecklich heimgesucht
Im Schlaf, und seltner Spuk ihr nächtlich dräun.
Willst Du's bestellen?

Dortchen.

Ja.

Dunst.

Mein Fledermäuschen,
Mein artiger Nachtvogel! Heut' in Brentford,
In den drei Tauben [83]), wolln wir uns ergötzen,
Wenn wir den Schatz entführt, und schließen auf,
Und sagen: Dein und mein, und mein und Dein.

(Sie küssen sich.)

(Lips kommt wieder.)

Lips.

Was, schnäbelnd?

Dunst.

Ja! ein wenig exaltirt,
Weil wir das Capital so gut geborgen.

Lips.

Dreyer hat seinen Pfarrer hier, den rufe,
Und schick den Abel fort, er mag zu Haus gehn,
Und das Gesicht sich waschen.

Dunst.

Gut; und auch
Sich scheeren lassen?

Lips.

Wenn er Lust hat, freilich.

Dortchen.

Du bist ja recht in Eifer, Lips! Was ist's?

Lips.

Der Kniff bringt Dir zehn Pfund im Monat, Dortchen.

(Dunst kommt wieder.)

Ging er?

Dunst.

Dein wartet draußen der Caplan.

Lips.

Ich komme schon! (Ab.)

Dortchen.

Jetzt läßt er gleich sich traun.

Dunst.

Er ist so schnell nicht fertig, liebes Dortchen.
Plündre sie, was Du kannst! Ihn zu betrügen
Ist kein Betrug, ist Tugend, der solch heilig,
Solch unauflöslich Bündniß brechen will.

Dortchen.

Laß mich nur sorgen.

(Lips kommt wieder.)

Lips.

Nun, Ihr Mitgenossen,
Ist Alles eingepackt? Wo sind die Kisten?
Zeigt, Kinder!

Dunst.

Hier!

Lips.

Laßt sehn. Wo steckt das Geld?

Dunst.

In dieser da.

Lips.

Die zehn Pfund von Herrn Mammon,
Und hundertsechzig außerdem; das hier
Der Brüder Geld; dann Abel seins und Niedlich's.
Hier dies Papier?

Dortchen.

Das ist der Zofe Schmuck:
Sie stahl ihn ihrer Lady, zu erfahren —

Lips.

Ob sie vornehmer würd' als diese?

Dunst.

Ja.

Lips.

Dies Büchschen?

Dunst.

Ringe der Fischweiber, denk' ich,
Und Kupfergeld der Bierfraun: war's nicht so?

Dortchen.

Ja, und die Kanne, die das Schifferweib
Geschenkt, um zu erkunden, ob ihr Mann
Dem Ward gefolgt sei [84]), dem Piraten.

Lips.

Morgen
Wolln wir sie füllen, auch die Silberbecher
Und Humpen. Habt Ihr die französ'schen Spitzen,
Die Gürtel und Gehenke?

Dunst.

Hier im Koffer;
Auch den Batist.

Lips.

Ist Abel's Damast da,
Und der Tabak?

Dunst.

Ja.

Lips.

Gieb die Schlüssel her.

Dortchen.

Wozu die Schlüssel?

Dunst.

Gieb sie nur, gleichviel:
Wir schließen doch nicht auf, bis er gekommen.

Lips.

Da sprichst Du recht: Ihr schließt nicht auf, mein Seel,
Noch bringt Ihr's fort, verstehst Du? bringt Nichts fort.

Dortchen.

Nicht?

Lips.

Nein, mein Schatz! Die Wahrheit ist, mein Herr
Weiß Alles, hat verziehn, und wird's behalten.
Doctor, 's ist wahr. Ihr staunt? Trotz Euren Zahlen?
Ich schickte schon nach ihm. Drum, theure Helfer,
Wischt Euch die Mäuler, Du und sie; die Tripel-

Allianz, die Dortchen, Lips und Dunst vereint,
Geht hier zu Ende. Höchstens kann ich Euch
Über die Mauer helfen, hinterm Hof,
Oder ein Betttuch Dir verehren, Dortchen,
Für Deinen sammtnen Rock. Die Häscher kommen
Im Augenblick, deshalb bedenkt Euch schnell,
Wie Ihr Newgate am sichersten entrinnt;
Denn das erwartet Euch!

(Es wird laut gepocht.)

Hört, wie sie donnern! —

Dunst.

Du auserlesner Teufel! —

Häscher (draußen).

Aufgemacht! —

Lips.

Dortchen, Du thust mir Leid, mein Seel; doch hörst Du?
Verlaß Dich nur auf mich, ich bring Dich unter;
Geb' einen Brief Dir an Frau Amo, —

Dortchen.

Häng Dich! —

Lips.

Oder Frau Cäsar[85]), —

Dortchen.

Hol die Pest Dich, Schurke!
Hätt' ich nur Zeit, Dich noch zu prügeln! —

Lips.

Dunst,
Laß mich erfahren, was Du treibst: ich will
Aus alter Freundschaft Dir mitunter 'mal
'Nen Kunden schicken. Welchen neuen Lauf
Beginnst Du jetzt?

Dunst.

Aufhängen will ich mich,
Ein größrer Teufel sein als Du, und umgehn,
Und Dir in Bett und Keller bräun, Du Schuft! —

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

(Heiter tritt auf in der spanischen Tracht; ihm folgt der Pfarrer. Draußen wird heftig an die Thür gepocht.)

Heiter.

Was wollt Ihr, Freunde? —

Mammon (draußen).

Öffnet uns die Thür,

Gauner! Beschwörer! Kuppler! —

Häscher (draußen).

Brecht sie auf! —

Heiter.

Habt Ihr Vollmacht?

Häscher (draußen).

Vollmacht in Überfluß,

Wenn Ihr nicht aufschließt.

Heiter.

Ist ein Häscher da? —

Häscher (draußen).

Ja, Drei für Einen, Herr!

Heiter.

Habt nur Geduld,

Gleich mach' ich auf.

(Lips, als Kellermeister, kommt.)

Lips.

Seid Ihr getraut? Ist's richtig?

Und Alles abgethan?

Heiter.

Ja, mein Factotum.

Lips.

Dann fort mit Kraus' und Mantel! Seid Ihr selbst! —

Murrheim (draußen).

Die Thür entzwei! —

Hamster.

Ja, schmeißt sie ein! —

Heiter (indem er aufmacht).

Halt! Halt!

Was soll der Ungestüm, Ihr Herrn? —

(Mammon, Murrheim, Hamster, Ananias, Trübsal und Häscher stürzen herein.)

Als Gegendienst, für die Ihr einst mir dankt,
Die Geld hat, und Euch zehn Jahr jünger macht.
Ihr braucht ein spanisch Kleid nur anzuziehn,
Ich hab sie drin. Das Haus ist frei von Pest,
Es ward nicht heimgesucht.

Heiter.

Als durch mich selbst,
Der früher kam, als Du gehofft!

Lips.

'S ist wahr!
Bitt' Euch, verzeiht!

Heiter.

Laß mich die Witwe sehn!

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

(Dunst tritt auf und führt Niedlich mit verbundenen Augen.)

Dunst.

Was! Euren Knebel aßt Ihr auf?

Niedlich.

Ach ja!
Er krümelte mir auf der Zunge!

Dunst.

Dann
Ist Alles hin!

Niedlich.

Ach nein, die Tante Fee
Verzeiht gewiß!

Dunst.

'S ist eine gnäd'ge Fürstin,
Allein sie zürnt.

Niedlich.

Der Rauch war mir zu strenge;
Ich wär' in Ohnmacht sonst gefallen. Bitt' Euch,
Sagt's Ihrer Hoheit.

(Lips tritt auf in seiner Uniform.)

Seht, da kommt der Hauptmann!

Heiter.

Bitt' Euch, sprecht nicht all zugleich! —

Zweiter Häscher.

Herrn, Einer nach dem Andern, das gebiet' ich
Kraft dieses Stabs.

Ananias.

Der Hoffarth dienen sie,
Der Fleischeslust, dem Karrn, —

Heiter.

Schweig noch ein wenig,
Frommer Zelot! —

Trübsal.

Still, Küster Ananias!

Heiter.

Das Haus ist mein, die Thüren stehn Euch offen:
Wenn solche Leute drin sind, als Ihr sucht,
Braucht Eure Amtsgewalt, spürt fleißig nach.
Ich kam vor Kurzem erst zur Stadt; der Lärm
Vor meiner Thür, die Wahrheit Euch zu sagen,
Verwirrte mich ein wenig; bis mein Diener,
Geschärfte Ahndung fürchtend, mir gestand
Die dreiste Frechheit, die er ausgeführt.
Vertrauend meiner wohlbekannten Scheu
Vor aller Stadtluft, weil die Krankheit anhielt,
Vermiethet' er mein Haus an einen Doctor
Und einen Hauptmann; wer und was sie sind,
Und wo sie sind, das weiß er nicht.

Mammon.

Entflohn sie?

Heiter.

Geht selbst hinein, Ihr Herrn und sucht.

(Mammon, Trübsal und Ananias ab.)

Hier find' ich
Die leeren Wände wüst und angeraucht;
Ein Paar geborstne Töpfe, Glasphiolen,
Und einen Ofen; am Getäfel rings
Denksprüche, mit dem Licht hineingebrannt,
Und Zotenbilder an die Wand gemalt; —

Niemand war drin, als eine junge Dame,
Die sich 'ne Witwe nennt, —

Hamster.

Ja, ja, das ist
Meine Frau Schwester; wart Du nur! — Wo steckt sie? —

Heiter.

Und einem Spanier war bestimmt; doch der,
Als er sie sah, versäumte sie so gröblich,
Daß ich, ein Witwer, sie für mich gewann.

Murrheim.

Was! so verlier' ich sie?

Heiter.

Wart Ihr der Don?
Im Ernst, sie tadelt Euch aufs Bitterste:
Ihr schwurt ihr, wie Ihr Euch um sie bemüht,
Den Bart gefärbt, Euch das Gesicht gebräunt,
Euch Kleid und Kragen borgtet, ihr zu Liebe,
Und damit ließt Ihr's gut sein. Welche Blindheit! —
Ihr grifft nicht zu, und ließt das Wild entfliehn.
Da seht mich an! Ich alter Jäger lud
Mir meinen Stutz, gab Feuer, schoß und traf
Im selben Nu! —

(Mammon kommt wieder.)

Mammon.

Das ganze Nest entflohn! —

Heiter.

Was sind's für Vögel? —

Mammon.

Eine Art von Raben,
Von dieb'schen Elstern, die mir weggeschnappt
An hundertsiebzig Pfund seit kaum fünf Wochen,
Außer dem Material; dazu den Hausrath,
Der noch, Gottlob, im Keller blieb zurück;
Ich send' ihn gleich nach Haus.

Heiter.

Meint Ihr das? —

Dunst.

Sie ist stets Euch nah!
Dürft auch nicht mehr mit Äpfelhökern spielen
Dreikart und besten Bauer, oder Schuster [82]);
Nein, haltet Euch zur nobelsten Gesellschaft,
Zu feinen Spielen —

Niedlich.

Ja!

Dunst.

Gleek und Primero;
Und was Ihr auch gewinnt, vergeßt uns nicht.

Niedlich.

Bei dieser Hand, gewiß nicht.

Dunst.

Tausend Pfund
Könnt Ihr vor Morgen Abend leicht uns bringen,
Wenn Ihr dreitausend einstreicht.

Niedlich.

Ja!

Dunst.

Die Fliege
Lehrt jedes Spiel Euch —

Lips (drinnen).

Seid Ihr bald in Ordnung?

Dunst.

Hat Eure Hoheit mehr noch ihm zu sagen?

Dortchen.

Nein, doch besucht mich fleißig. Wenn er nobel
Und würdig spielt mit wackern Kunden, lass' ich
Vielleicht ihm drei, vierhundert Kisten Gold,
Oder zwölfhundert Acker Feenland.

Dunst.

Seht, welche gnäd'ge Tante! Küßt die Schlepp' ihr.
Doch nun verkauft die vierzig Mark im Jahr.

Niedlich.

Das wollt' ich auch.

Dunst.

Verschenkt sie, weg damit!

Niedlich.

Der Tante geb' ich's, hol' Euch das Papier. (Ab.)

Komm; gehn wir; spüren wir den Schelmen nach;
Ich hab's auf Lips gemünzt, treff' ich ihn je.

Lips.

Sollt' ich was von ihm hören, meld' ich's Euch
Nach Hause gleich. Mir waren Beide fremd,
Ich hielt sie ganz so ehrlich als mich selbst.

(Mammon und Murrheim ab.)

(Ananias und Trübsal kommen wieder.)

Trübsal.

Ein Trost, daß noch den Heil'gen etwas bleibt! —
Hol' ein paar Karrn, —

Heiter.

Wozu, Ihr frommen Eifrer?

Ananias.

Das Scherflein der Gerechten fortzuschaffen
Aus dieser Räuberhöhle.

Heiter.

Welch ein Scherflein? —

Ananias.

Das Gut, weiland der Waise, das die Brüder
Mit Gold erkauft.

Heiter.

Wie, das im Keller liegt?
Was Ritter Mammon heischt? —

Ananias.

Ich biete Trotz
Dem sünd'gen Mammon; alle Brüder thun's.
Du Weltkind! — Sag' uns an, mit welcher Stirn
Du jenen Götzen wider uns verfichtst,
Trotz Schrift und Siegel? Sind die Groschen nicht
Namhaft gemacht, woraus das Pfund erwächst;
Die Pfunde nicht summirt und abgezählt
Heut, als am zweiten Tag der vierten Woche
Des achten Monds, und auf den Tisch gebreitet,
Im Jahr der letzten Nachsicht unsrer Heil'gen
Sechshundert zehn? —

Heiter.

Mein strenger, heft'ger Küster
Und Schneider auch, ich will mit Euch nicht streiten;
Doch, wenn Ihr jetzt nicht bald Euch fortbegebt,
Argumentir' ich mit dem Prügel.

Ananias.

Was! —

Trübsal.

Sei duldsam, Ananias.

Ananias.

Ich bin stark,
Will meine Lenden gürten, und das Heer
Zerstreun, das Gad bedräut.

Heiter.

Ich jag' Euch heim
Nach Amsterdam, in Euren Keller.

Ananias.

Wohl! —
Da will ich beten wider dies Dein Haus:
Und mögen Hunde Deine Wand besudeln,
Und Wesp' und Bremf' in Deiner Wohnung brüten,
Dem Nest von Trug, der Höhle von Verstellung!

(Ananias und Trübsal ab.)

(Dreyer kommt mit dem Pfarrer.)

Heiter.

Noch Einer?

Dreyer.

Nein, ich nicht, ich bin kein Bruder.

Heiter (schlägt ihn).

'ack Dich, Du Rundkopf [26])! Mußt Du schwatzen? —
Marsch! —

(Dreyer ab.)

Lips.

in, dies war Abel Dreyer. (Zum Pfarrer.) Geht, mein
Freund,

Bringt ihm Bescheid, sagt: Alles sei vorbei;
Er wusch zu lange sein Gesicht. Vom Doctor
Wird er bald hören in West-Chester; und
Vom Hauptmann, sagt, in Yarmouth, oder sonst
'Nem guten Hafen, günst'gen Wind erwartend.

(Der Pfarrer geht ab.)

Wenn Ihr den Raufbold auch nun los seid, Herr —

(Hamster schleppt seine Schwester herein.)

Hamster.

Du Schaf hast Dich verlaufen und verplempert?
Sagt' ich Dir nicht, ich litte keinen Bock,
Der nicht ein Ritter sei? Ein Vollblutwidder?
Ei, Du Blitzkröte! — Zausen könnt' ich Dich!
So schlag das Wetter drein! — Sich so wegwerfen! —

Heiter.

Das lügst Du, Bursch'! Ein resoluter Kerl,
Und trumpst Dich ab.

Hamster.

Das wäre! —

Heiter.

Willst Du raufen? —
Ich will Dich stripsen, Junker! — Zieh vom Leder,
Heraus mit Deinem Flamberg! —

Hamster.

Alle Hagel,
Das ist ein kreuzfideler Körl, mein Seel! —

Heiter.

Ziehst Du jetzt andre Saiten auf? — Komm, Falk,
Hier steht mein Täubchen; fasse, wenn Du darfst.

Hamster.

Blitz, der gefällt mir! — Bursch', ich muß Dir gut sein,
Mag wollen oder nicht. Schwöster, auf Ehre,
Ich lobe Dich für Deine Wahl.

Heiter.

Im Ernst? —

Hamster.

Ja, wenn Du trinken kannst, und Tabak rauchen,
Geb' ich zu ihrem Brautschatz extra noch
Fünfhundert Pfund mit Freuden.

Heiter.

Jeremias,
Geh, stopf mir meine Pfeife.

Lips.

Gut, doch laßt
Das Geld Euch baar bezahlen, Sir.

Heiter.

Schon recht.
Ich will Dir allzeit folgen, Jeremias.

Hamster.

Blitz, bist nicht knausrig, bist ein flotter Bursch!
Komm! Laß uns gehn und dampfen, Bruder Schwager!

Heiter.

Dampft Ihr voraus; ich folg' Euch nach.

(Hamster und Dame Fügsam gehen ab.)

Der Herr,
Dem solch ein Glück durch seinen Diener ward,
So schmucke Witwe, und so reiche Mitgift,
Wäre höchst undankbar, erwies' er nicht
Ein wenig Nachsicht jenes Dieners Witz,
Und hülfe seinem Glück; müßt' auch sein Ruf
Ihm etwas durch die Finger sehn. Drum, Herrn,
Und werthe Gönner, wenn ich überschritt
Des Alters strenge Richtschnur, so bedenkt,
Witz und ein hübsches Weib besiegt die Regel;
Vor ihnen streicht selbst Gravität die Segel.
Sprich für Dich selbst, Schelm!

Lips.

Gut! — Verehrte Herrn,
Ob meine Roll' am End' auch etwas fiel,
Doch blieb ich im Charakter. Aus dem Spiel

Sind Niedlich, Dortchen, Murrheim, die Pastoren,
Mammon und Dunst: ich ward sie los, die Thoren;
Dennoch bedarf ich Schutz! Seid meine Hüter,
Landsleut' und Freunde! Die erworbnen Güter,
Wenn Ihr nicht Einspruch thut, will ich verwenden,
Euch manchen lust'gen Abend noch zu spenden.

(Alle gehen ab.)

Der dumme Teufel,

Lustspiel in fünf Aufzügen

von

Ben Jonson.

Personen.

Satan, der große Teufel.
Puck, der kleine Teufel.
Das Laster, als Schalksnarr aus der alten Komödie.
Fitz Simpel, ein Junker aus Norfolk.
Francisca, seine Frau.
Fintenheim, der Projectenmacher.
Leidgast, dessen Gehülfe.
Freymund, ein junger Cavalier.
Mannlich, dessen Freund.
Schraube, ein Pfandverleiher.
Flink, des Projectenmachers Diener.
Goldfink, ein Goldschmied.
Plutarchus, dessen Sohn.
Sir Paul Beyderseit, ein Richter.
Lady Klepperbusch, die Projectenmacherin.
Sprenkel, ihre Kammerjungfer.
Paßgang, ihr Kammerdiener und Anmelder.
Amboß, ein Schmied, Constabel.
Schelle, Schließer von Newgate.
Gerichtsdiener.

Scene: London.

Prologus.

Der dumme Teufel[1]): so ist zubenamt
Das neue Stück, das Ihr zu schauen kamt.
Doch edle Herrn, Eur Nahn erfreut uns kaum;
Ihr ehrt uns, doch Ihr laßt uns keinen Raum.
Ihr meint, der Satan sei ein luftig Ding,
Und berge sich in einem Daumenring[2]):
Doch in so falschem Glauben bannt uns nicht
In eines Tellers Umkreis; Raum gebricht
Für unsre Sünde, wenn die Eure dasitzt.
Gesteht es nur! Ihr thut Euch selbst zu nah itzt,
Wenn Ihr uns stoßt und drückt, den Platz uns engt,
Uns an die Schultern streift, und rückwärts drängt.
Wir müssen, kaum daß wir gesprochen, wandern,
Oder zugleich vortreten mit den Andern,
Wie junge Gänse, folgend ihrer Alten;
Wir können weder uns im Norden halten,
Noch uns gen Süden drehn; sind nicht Krystalle,
Damit Ihr durchsehn könntet durch uns Alle!
Wie soll man Euch erfreun? Ihr müßt drauf denken,
Dem neuen Stück ein wenig Raum zu schenken;

Und wollte Gott! mein Teufel käm davon,
Wie Euer Herzblatt, der von Edmonton![3])
Doch wenn er heut, weil Platz gebricht, mißfällt,
Wird billig Euer Tadel eingestellt
Bis Raum ward. Seht ihn sechsmal erst in Ruh:
Und zischt Ihr dann, geht's mit dem Teufel zu!

Erster Act.

Erste Scene.

Es treten auf Satan und Puck.

Satan.

Hoh, hoh, hoh, hoh, hoh, hoh, hoh, hoh!
Zur Erde? Und weshalb zur Erde, sprich,
Einfält'ger Geist? Was willst Du auf der Erde?

Puck.

Nun, mein großmächt'ger Fürst, das wird die Zeit
Ausweisen. Meinen Monat fordr' ich mir,
Der jedem kleinen winz'gen Teufel zukommt;
Derweil erfährt vielleicht der Höllenhof,
Was längern Urlaub mir verschaffen soll.

Satan.

Was, Tropf? Daß Du 'ne arme Kuh gelähmt?
In eine Sau gefahren, eh sie ferkelt?
Den Klepper einer Marktfrau scheu gemacht
Zwischen hier und Tottenham? Das, denk' ich, sind
Die besten Deiner Künste, Puck; hast Du
Im Sinn des Brauers Hefen schal zu machen?
Die Milch zu stören, daß die Butter ausbleibt,
Zum Trotz dem heißen Bratspieß und dem Strick
Der Bäurin? Ist's 'ne wackre alte Vettel
In Hogsden oder Kentishtown, die Du
Als Hexe willst gehenkt sehn, weil sie Dich
Beim Plumpsack nicht gelitten? Soll der Rahm
Im Dorf jetzt sauer werden auf den Sonntag,
Damit man sie verklagt, und die Geschwornen

Von Middlesex sie frisch weg condemniren [4]),
Zur Haupterbauung aller Krämerfraun
In London, die sie längst verfolgt? Du Tropf,
Bleib wo Du bist, erkenne was Du kannst,
Und strebe höher nicht als Deine Sphäre.
Du bist ein allzudummer Teufel, Puck,
Um in die ird'schen Kreise Dich zu wagen,
Wo's unsern Namen gilt: dem ist nicht Jeder
Gewachsen; unsre Höllenrepublik
Muß ihres Rufes halb wohl überlegen,
Wen sie in diese Londner Gegend sendet.
Du wärst vielleicht zu brauchen als Agent
In Lancashire [5]) oder Northumberland,
Wenn man Dich erst zustutzte, Puck!

Puck.

O, Meister,
Du weißt nicht, lieber Meister, was hier steckt.
Prüf mich nur vierzehn Tage, nur 'ne Woche,
Und leih mir eine Sünde, die mir folge,
Daß ich an irgend einem Spießgesellen
Mich darf versuchen; und Du sollst erleben,
Ich leiste mehr, als Du Dir je erwartet,
Mein werther Meister!

Satan.

Welches Laster meinst Du?
Von welcher Sorte?

Puck.

Irgend eines: Geiz
Oder Betrug, oder Frau Eitelkeit,
Oder Ruchlosigkeit, den alten Schalk.

Satan.

Ich ruf' ihn her!

Das Laster tritt auf.

Laster.

Wer rief? wer sucht' ein Laster in Satans Höllengarten?
Ich bin gleich bei der Hand, ich lasse Keinen warten,
Hier, dort und überall; ich späh' aus allen Scharten,
Wie auf die Maus die Katze. Willst Würfel oder Karten?
Ich lehr Dich mogeln, gaunern, fluchen und renommiren,
Mit Deinem Fechterdolch allstündlich schwadroniren,
Recht wie im alten Schauspiel die lustige Juventus [7]),
Mit breitem Hut und Mantel, mit Hofmanier und Handkuß.

Die Hosen nur drei Finger, doch weit das Wams und stark,
Weil Dich Dein Schätzchen füttert mit Brüh' und Hahnenmark.

Puck.

Was sagst Du, Meister? Ist er nicht perfect?

Laster.

Das ist noch nichts, Du Höllenkind! ich thu' Dir einen Satz
Vom Paulsthurm[8]) bis nach Cheap auf den Standartenplatz.
Dann gaukl' ich durch die Straßen behend' im flinken Tanz,
Wie eines Schneiders Nadel, den Faden an dem Schwanz.
Wir mustern uns die Vorstadt und wolln uns hören lassen
Den Bullengang hinunter und durch die Schürzengassen; —
Nach Shoreditch und White-Chapel, von da nach Sanct Kathrinen,
Wo der Holländer zecht mit echten Trinkermienen;
Dann folgst Du mir zum Zöllnerhof und in die Factorei,
Und siehst der Ladendiener Betrug und Schelmerei:
Wie sie den Kaufherrn prellen, und manch Packet ihm mausen,
Das sie im Dolch und Wollsack für Torten dann verschmausen.

Puck.

O brav, nichtsnutz'ger Schalk! Wie Der's versteht!

Laster.

Nun zeig' ich Kuppler Dir, und Renommistenhaufen,
Die rüstig Austern schlürfen, und Humpen Claret saufen;
Von Billingsgate geht's weiter sodann bis zu der Brücke,
Zu den drei Kranichen, und ihrer Küper Tücke!
Oder gefällt's Dir besser, so folge mir zum Strand,
Dann haben wir Westminsters Gerichtssaal nah zur Hand;
Die Advocaten siehst Du an den Clienten kleben,
Wie Sammt am Leder haftet, am Ulmenbaum die Reben:
Das Alles zeig' ich Dir.

Puck.

O herrlich!

Satan.

Still, Du Schwätzer!

Und Du Armsel'ger, der ihn so bewundert,
Sprichst Du in vollem Ernst? Bist so einfältig,
Und wählst Dir diesen für der Hölle Dienst,
Jetzt, wie die Welt nun steht? Bedenke wohl
Die Jahrszahl erst: man schreibt Sechshundert Sechszehn.
Ja, zählte man Fünfhundert, wären's auch
Noch sechzig mehr; vor sechsundfunfzig Jahren,

Wo noch die Sünd' als Schalk dem Helden folgte,
Im langen Rock, und schwang den Dolch von Holz,
Da geb ich's zu, daß Dein erhabner Günstling
Mit seinem Herrn vereinigt ausgeführt
Was jetzt der Troß vermag. Doch Puck, wie nun
Die Zeiten sind, wer nimmt Dich auf? Was für
Gesellschaft willst Du sehn? Mit wem verkehren?
Wohin kannst Du ihn führen als in Schenken?
Da steigt er auf 'nen Stuhl, spielt die Maultrommel,
Höhnt Cokely's [9]) Marionetten, und das Alles
Vor niederm Volk; denn nie bekommt er Zutritt
Wo Vennor aus- und eingeht. Wenn's ihm glückt,
Wird er bei eines Sheriffs Gastgebot
Mit einem Leberreim sich hören lassen,
Und thut den Luftsprung in die Mehlpastete [10]),
Damit des Schultheiß Frau und ihre Schwestern
Die Lappen von den Schultern lachen. Doch
Das ist nicht mehr genug; ganz andre Dinge
Sind jetzt in Cours als Sünden auf der Welt;
Seltsamer, neuer, jede Stunde wechselnd:
Die Menschen reiten sie wie Pferde lahm,
So kommen sie zur Höll' in ganzen Scharen
Nach jeder Woche abgedankt. Wir ziehn
Stets neue Arten auf, doch ohn' Erfolg,
Und sind sie droben, hält nicht Eine Stand.
Ich fürchte fast sie brüten eigne Zucht,
Die unsre todtschlägt: ja, Gewerb' und Stamm
Wird bald vernichtet sein, wenn nichts geschieht.
Ist solch 'ne Sünde nicht vom ersten Rang
Und neusten Schnitt, so gilt sie nichts; der Kärrner
Steift seinen Kragen gelb [11]), der Schornsteinfeger
Führt jetzt Tabak und Aquavit, Rosoglio,
Meth und gewürztes Bier; drum müssen wir
Um extrafeine Sorten uns bemühn
Für unsern Haushalt, und ich kann den rost'gen,
Veralteten Schalksnarrn nicht brauchen. Geht,
Mein guter Freund, und flechtet Seil' aus Sand;
Ihr paßt nicht für die Sitten noch die Zeit.
Jetzt will man Sünden fast wie Tugenden,
Die wahrlich kaum zu unterscheiden sind:
Ganz gleich an Tracht, genährt mit gleicher Kost,
Im selben Bette schlafend, so wie jene
In Kutschen fahrend, mit vier Pferden, gleich

Den ersten Herrn und Fraun. Brokatne Kleider,
Kniebänder, Rosen, achtzig Pfund das Paar,
Gestickte Strümpfe, Hemden fein durchbrochen,
Gewißres Zeichen jetzt von Stolz und Buhlschaft,
Als je von echtem Adel! Doch Freund Puck,
Da Du einmal von solchem Eifer brennst
Zu dienen unsrer Höllenrepublik,
So mag's drum sein; nimm einen Körper an,
Und geh zur Oberwelt auf einen Tag.
Doch mußt Du einen fert'gen Körper wählen,
Ich kann Dir keinen schaffen. Darfst auch nicht
Aus Luft Dir einen bilden, sondern fügst Dich
Gehorsam jedem Eindruck des von Dir
Geliehnen Fleisches, nach der menschlichen
Gebrechlichkeit. Just diesen Morgen wird
Ein hübscher Dieb in Tyburn aufgehängt:
Entschwand die Seele, schlüpf' in dessen Leib;
Um Kleider sprich nur gleich den Henker an;
Sonst borgt sie unsrer Pfandverleiher Zunft.
Nun sieh was Du vermagst durch Deine Kunst
Mit solchem Körper und Organen; spähe
Umher im Menschenvolk: an Sünden kann's
Dir dort nicht fehlen, drum bedarfst Du keiner;
Und wenn Du Abends Deine Meldung bringst,
Und wir verdient Dich finden um den Staat,
Sollst Du Bestallung und Vertraun erhalten.

Puck.

O, güt'ger Fürst!

Satan.

Noch merk Dir eine Pflicht:
Dem Ersten Menschen, den Du triffst, zu dienen;
Und diesen zeig' ich jetzt Dir: sieh, dort naht er,
(er zeigt ihm den Fitz Simpel, der eben eintritt)
Dem Du zuerst begegnen wirst. Ihm folge;
Doch seid Ihr einig, laß nicht ab, halt' aus,
Und weile bis zur Nacht der Hahn gekräht.

Puck.

Wenn ich nur gehn darf, was Du willst! —

Satan.

So eile!

(Sie gehen von verschiedenen Seiten ab.)

Zweite Scene.

Fitz Simpel tritt auf.

Fitz Simpel.

Ja, Bretnor hat jetzt Ruf [12]), wie sie vorher
Den Gresham priesen, und den Doctor Foremann,
Den Franklin, Fisk und Savory; der galt viel.
Doch Keiner unter Allen hat's vermocht,
Den Teufel echt und leibhaft je zu zeigen.
Ich weiß, sie führen ihren Ring und Spiegel,
Und Jungfernpergament, und Todtenschädel,
Flügel vom Raben, Lichter, Pentagramme,
Mit Runenschrift; das Alles sah ich schon.
Könnt' ich den Teufel selbst doch sehn, ich gäbe
Hundert von diesen Bildern drum, nur einmal
Ihn nicht im Bilde nur zu schaun. Ich will
Zum Hahnrei werden (und ich weiß auf Erden
Nichts, was mich so entsetzt), wenn ich nicht glaube,
Er lebt gemalt nur. Blitz! ein einzig Mal
Müßt er denn doch zu sehn sein! würde nicht
'Nen Mann von altem Stamm, von gutem Adel,
Wie irgend wer in England, 'nen Fitz Simpel
So närrn, und ihn vergeblich rufen lassen
Ein ganzes Jahr lang. Wenn er gar nicht da ist,
Wozu denn gäb's Beschwörer? Gäb' es keine,
Weshalb denn wären sie verpönt? Ich zahlte
Die besten Meister schon in London, Cambridge,
Oxford und Middlesex, Essex und Kent,
Ihn zu citiren, funfzig Wochen lang: —
Und hol's der Henker! nie erscheint er mir.
Ich fürchte fast, sie wissen nichts als Kreise
Zu ziehn, und kennen nur die schweren Namen.
Es heißt, er kommt von selbst, wenn Einer nur
Die rechte Sehnsucht fühlt: die Sehnsucht hab' ich
Für Zehn, wenn er nur kommen wollte; wahrlich,
Er könnte mich nicht sitzen lassen. Komm doch!
Ich schmachte, Dich zu sehn! Ja, ging ich schwanger
Mit Dir, und meine Frau dazu, ich sehnte mich
Nicht mehr; o, thu die Liebe mir und komm,
Liebster Beelzebub! Wär' er ein guter Teufel,
Und fühlte Menschlichkeit, er müßte kommen

Aus Höflichkeit. Ich würd' ihn gut empfangen,
Weiß Gott, und mit Respect; versucht' er's nur!
Nicht wie die Zaubrer thun, wenn sie ihn riefen,
Mit Pacten ihn turbiren, ihn verschicken
Auf tausend Meilen: 's ist verdrießlich, so was;
Und deshalb, denk' ich wirklich, kommt er nicht,
Und hat ganz Recht. Wer mag gebunden sein,
Wenn er frei leben kann? Gewiß, man thut
Nicht wohl; verbrannte Kinder scheun das Feuer;
Sie wissen's nicht, wie man mit Teufeln umgeht!
Ich wollt' ihn gut empfangen, mich ihm fügen;
Die Zimmer neu tap'ziren, zwei für eins
In meinem Hause; meiner Frau gesticktes
Kopfkissen gern ihm borgen; ja wahrhaftig,
So wahr ich ehrlich bin! wenn sie ihm selbst
Gefiel', ich träte sie ihm ab, damit
Wir gute Freunde würden; so was thät' ich
Wohl nicht für Jeden. Hört' er mich doch jetzt!
Und käm' in schmucker, artiger Gestalt,
Und nähme mich beim Wort! He! wer ist das?

Puck tritt auf in zierlichen Kleidern.

Puck.

Sir, haltet mir's zu gut, daß ich so frei
Mich zu Euch dräng'! Ich bin ein Edelmann,
Ein jüngrer Bruder, doch mit meinen Freunden
Unlängst zerfallen, und bedarf deshalb
Ein wenig Beistand, um mir fortzuhelfen,
Bis Alles sich zurechtgezogen. Wär's Euch
Gefällig, meine Dienste zu versuchen?

Fitz Gimpel.

Dienste? Bei Gott' mir wässerte das Maul,
Bis ich sein Schuhwerk recht besah: die Rosen
Sind groß genug, 'nen Klauenfuß zu bergen [13]).

(Er betrachtet seine Füße mehrmals mit großer Aufmerksamkeit.)

Mein guter Freund, ich hab 'nen einz'gen Diener,
Der Alles mir in Allem ist, vom Besen
Zur Bürste; just so viel vertrau' ich ihm.
Er ist mein Kammerdiener, kauft Proviant,
Ist Koch und Kellner, Haushofmeister, Stallknecht,
Und paßt auf meine Frau. Er sorgt für Alles
Was Namen hat, vom Boden bis herab
Zur Kripp' und Striegel.

Puck.

Nun, mein werther Herr,
Ich wollt' Euch nicht in Kosten setzen; nur
Den Tisch begehr' ich, und auch den nur sparsam;
Ich dien' Euch ganz umsonst.

Fitz Gimpel.

Was? Ohne Lohn?
Das ließe schon sich hören, hätt' ich Zeit:
Doch jetzt hab' ich zu thun. Freund, laß mich gehn.
Wärst Du ein Teufel, ja dann hätt' ich mehr
Dir wohl gesagt. Heut störst Du mich in meinen
Meditationen.

Puck.

Herr, ich bin ein Teufel.

Fitz Gimpel.

Wie!

Puck.

Herr, ein echter Teufel.

Fitz Gimpel.

Nein, jetzt lügt Ihr.
Mit Eurer Gunst, Freund (denn ich will nicht zanken),
Ich sah Euch auf den Fuß; Ihr habt mich nicht
Zum Besten, Sir; Eur Schuh ist nicht gespalten:
Ihr seid vollhufig.

(Er betrachtet abermals seine Füße.)

Puck.

Lieber Herr, das ist
Ein Aberglaube, täuschte Manchen schon;
Ich bin was ich Euch sagte.

Fitz Gimpel.

Euer Name?

Puck.

Ich heiße Teufel.

Fitz Gimpel.

Sprichst Du wahr?

Puck.

Wahrhaftig.

Fitz Gimpel.

Gotts Blitz, das ist ein Omen! Was für'n Landsmann?

Puck.

Aus Derbyshire, vom Peak.

Fitz Gimpel.

Gehörte wirklich

Die Höhle Deinen Ahnen?

Puck.

Ja, ganz recht;

Das Teufelsloch.

Fitz Gimpel.

Ha! um des Namens willen

Nehm' ich den Burschen doch in meinen Dienst.
Den Andern jag' ich weg, und spare mir
Vier Pfund im Jahr. Das ist Profit und Glück;
Vielleicht kommt später noch der wahre Teufel.
Du sollst hier bleiben, Freund; doch sag' ich Dir's
Bei Zeiten, wenn Du mich erzürnst, giebt's Prügel.
Ich bin ein Freund von solcherlei Motion,
Und kann sie nicht entbehren.

Puck.

Ja, doch könnt Ihr's,

Wenn ich Euch nicht erzürne?

Fitz Gimpel.

Höre, Teufel,

Das glaub' ich schwerlich. Beim Familiennamen
Werd' ich Dich rufen, denn ich hab' ihn gern.

(Freymund, Mannlich und Schraube treten auf. Letzterer trägt einen Mantel überm Arm.

Schraube.

Dort geht er, Sir, ich will mich an ihn machen,
Und für Euch operiren.

Freymund.

Ja, das thu,

Freund Schraube, schraub' ihn mir gradatim auf,
Subtil, und halt' ihn auf der rechten Höhe;
Du kannst es, zeig Dich als 'nen mathematischen
Pfandleiher.

Schraube.

Gilt's 'nen halben Engel?

Freymund.

Topp!

Mannlich.

Ist's möglich? Kann es solchen Menschen geben?

Freymund.

Du selber sollst's erleben; Deinen Glauben
Verlang' ich nicht vorher.

Mannlich.

Und ist sein Weib
Wirklich so reizend?

Freymund.

Seit von meiner Reise
Ich heim kam, traf ich sie noch nicht; doch sagt man,
Sie hat sich nicht verändert. Eh' ich ging,
Sah ich sie einmal nur; doch stets seitdem
Schwebt sie vor meiner Seele, nicht verdrängt
Durch einen andern Gegenstand.

Mannlich.

Die Schönheit
Ist ein willkommner Kund', und wohnt sie erst
Im Auge tief, verläßt sie nicht so bald
Den Gasthof. Sag, wie hält er sie?

Freymund.

Sehr stattlich:
Zwar geizig selbst, ist er in diesem Punkt
Freigebig, gönnt ihr Staat und Kleiderpracht.

Mannlich.

Und borgt den eignen Anzug vom Verleiher?

Freymund.

Ja, heut noch hat er Stück für Stück gemiethet,
Um sich den dummen Teufel anzusehn.
Er zahlt dem Schraube drei, vier Pfund die Woche,
Und fehlt bei keinem Schmaus noch neuem Schauspiel.
Wie theuer auch der Anzug sei; so meint er
Stets neu zu gehn in abgelegten Kleidern.

Mannlich.

Liebt er den Tisch so sehr?

Freymund.

Er haßt ihn nicht;
Doch das verführt ihn nicht; er hielte wohl
In Schranken Zung' und Bauch: allein ihn treibt
Ein eitler Hang, mit seinem Witz zu glänzen
Vor aller Welt; der spornt ihn unbedingt
Nach seiner Laune, reißt ihn mit sich fort
In jegliche Versammlung und Gesellschaft,

So daß er wähnt, es sei um ihn geschehn,
Versäumt' er wo ein Fest, 'ne öffentliche
Zusammenkunft: aus fester Überzeugung
Von seiner tief umfassenden Gewalt
Im Disputiren und Gespräch. —
Es glückt! — Er hat den Mantel an.

(Schraube hat den Fitz Gimpel überredet, den Mantel anzupassen.)

Fitz Gimpel.

Wahrhaftig,
Ein feiner Mantel, Schraube!

Schraube.

Nicht für sechzig
Pfund Sterling ward er neu gefertigt, Herr;
Er ist noch dreißig werth. Der Plüsch kommt mindstens
Auf vierthalb Pfund die große Elle; dann
Die Stickerei noch, und der Sammt!

Fitz Gimpel.

Er wird
Mich trefflich kleiden, Schraube! Weißt Du's auch
Gewiß, ob heut das Stück gegeben wird?

Schraube.

Hier ist der Zettel, seht Ihr?

(Er giebt ihm den Komödienzettel)

Fitz Gimpel.

Ha! der Teufel!
Den muß man sehn! Doch glaubst Du wirklich, Schraube,
Der Fant sei so verrückt, in seiner Narrheit
So ganz versessen, daß er solchen Mantel
Auf die Bedingung hergiebt?

Schraube.

Traut dem Schraube
Nie wieder, schlagt in Stücke mich entzwei
Wie ein verrostet Uhrwerk, wie 'ne morsche
Maschine, deren Räder nichts mehr taugen,
Wenn ich Euch falsch berichtet! Fragt ihn nur!

Fitz Gimpel.

Das will ich, um Dich zu beruhigen,
Und mich zugleich. — Ihr Herren, mit Vergunst!
Wer von Euch Zwein treibt solchen Götzendienst
Mit meines Weibes Schönheit, muthet solche
Verschwendung der Geduld mir zu, mir ernstlich

Den Mantel hier zu bieten — war's nicht dieser? —
Für einer schnellen Viertelstunde flücht'ges
Gespräch mit meiner Frau, als Preis der Thorheit?
Seid Ihr's, mein Herr?

Freymund.

Ich bin der Abenteurer.

Fitz Gimpel.

Du meine Zeit! Eur Nam' ist Freymund, Sir?

Freymund.

Der bin ich, Herr.

Fitz Gimpel.

Und wie ich höre, Sir,
Kommt Ihr von Reisen jetzt?

Freymund.

So ist's.

Fitz Gimpel.

Nun wahrlich,
Eur Reisen hat die Farb' Euch wohl geändert,
Doch Euer Witz blieb stehn.

Freymund.

Das ist sehr möglich;
Es giebt verschiedne Käuze.

Fitz Gimpel.

Lerntet Ihr
Dergleichen lust'gen Handel von des würd'gen
Herrn Vaters Gravität, den Ihr beerbt?

Freymund.

O nein, noch soll deß Spott, mit dem ich jetzt
Den Handel schließen will, ihn mir verleiden.

Fitz Gimpel.

Im Ernst?

Freymund.

Ja, Herr.

Fitz Gimpel.

Und Schönheit ist die Heil'ge,
Für die Ihr Euch wollt opfern bis aufs Hemd?

Freymund.

Was thut's? wenn's Eure Weisheit wärmt und kleidet?

Fitz Gimpel.

Ihr wollt mich schrauben?

Freymund.

Eure Stärke kenn' ich.

Fitz Gimpel.

Zur Sache denn. 'S ist nur, mit meiner Frau
Zu reden, sagt Ihr?

Freymund.

Nur mit ihr zu reden.

Fitz Gimpel.

Und ich zugegen?

Freymund.

Ja, Ihr selbst zugegen.

Fitz Gimpel.

Und so daß ich Euch hören kann?

Freymund.

Versteht sich;
Nur daß Ihr uns nicht unterbrecht.

Fitz Gimpel.

Ich denke,
Die kurze Frist, das Viertel einer Stunde,
Kann ich, mit ein'ger Aufsicht, und in Hoffnung
Auf solchen wackern Preis, Euch zugestehn.

(Er schlägt den Mantel um.)

Freymund.

Mehr fordr' ich nicht.

Fitz Gimpel.

So kommt denn in mein Haus;
Sprecht was Ihr wollt, die Zeit ist Eur, ich trat
Mein Recht Euch ab. Doch keinen Augenblick,
Keine Secunde geb' ich zu. Verzögern
Und Tändeln könnten hier gefährlich werden!
Auch alles Küssen nehm' ich aus. Ein Kuß
Ist stumme Bittschrift willig Liebender.

Freymund.

Wer spricht von Liebenden? Was fällt Euch ein?

Fitz Gimpel.

Das kennt man schon! Deshalb kein Lippenspiel.

Freymund.

Ich bin nicht lüstern nach verbotner Frucht;
Unziemliches Begehren bringt uns Schaden.

Fitz Gimpel.

Da sprecht Ihr weislich; das war hübsch gesagt!
Ihr habt ganz Recht. Drum kein Berühren, Freund,
Kein Druck der Hand, kein zärtliches Umspannen
Um ihren Leib; nein, alles hübsch von Weitem.
Solch kosend Fingern reift der Liebe Saat;
Ihr Puls wohnt in der flachen Hand, deshalb
Verbiet' ich Euch contractlich alles Tändeln,
Verbiet' auch alle Pantomim' und Handlung;
Doch sprecht so viel Ihr wollt. Braucht alle Tropen
Und Bilder, die Fürst Quintilian Euch bietet;
Und Profit Eurer Kunst! Ihr seid willkommen.

(Er öffnet die Thür seines Hauses.)

Guten Morgen, Schraube!

Freymund.

Noch beding' ich, Herr,
Als Zeugen diesen Freund.

Fitz Gimpel.

Ich bin's zufrieden,
Wenn er nur schweigt.

Freymund.

Ja, Herr.

Fitz Gimpel.

Komm mit mir, Teufel!
Ich führ' Dich auf Dein Zimmer; doch vorher
Bring' ich Dich Deiner Dame; 's ist was Seltnes,
Begreifst Du wohl, das so zu zeigen lohnt.
Du brachtst mir, hoff' ich, Glück!

Puck.

Das denk' ich, Sir.

(Alle gehen in Fitz Gimpel's Haus.)

Dritte Scene.

(Freymund, Mannlich und Schraube treten auf.)

Freymund.

Du wart'st auf Deinen halben Engel? Hier,
Nun geh! — (Schraube ab.) Freund Mannlich, wer ist hier
zu Hause?

(Er klopft an Mannlich's Brust.)

Mannlich.

Ich bin im stärksten Fieber der Erwartung,
Wie dies Gespräch ablaufen wird.

Freymund.

Das soll
Dich nicht bekümmern, bis zum Schluß. Wie findst
Du ihn?

Mannlich.

Ich sähe gern noch mehr von ihm.

Freymund.

Wie dünkt Dich dies?

Mannlich.

Nun, jenseit aller Stufen
Des Denkens. Nicht das alte Afrika
Noch neu' Amerika, mit seiner Brut
Von Ungeheuern, zeigt so echtes Wunder.

Freymund.

Hättst Du geglaubt, wenn Du's mit Augen nicht
Gesehn — daß ein Gemüth, so schmutzig innen,
So prunkend würde sein? sich außen hüllen
In allen Pomp, den Markt und Waaren bieten?

Mannlich.

Nun glaub' ich Alles, muß ich gleich gestehn,
Daß seine Laster wie feindsel'ge Pole
Sich ganz entgegenstehn. Doch weshalb liebt er
Den Teufel so?

Freymund.

Nun, um verborgne Schätze
Durch ihn zu finden; und erwartet sich
So unermeßlich Gut, daß, um's zu heben,
Er rücksichtslos die Gegenwart vergeudet
An seine Weisen; dies Geschlecht versteht's,
Ihn auszumünzen. Zeig' ihm goldne Berge,
So ist der Geizhals der entschiedenste
Verschwender stets.

Mannlich.

Und glaubst Du denn, er werde
Den Handel wirklich halten?

Freymund.

Lieber Freund,
Er läßt nicht ab, das fürchte nicht! Ich kenn' ihn.

Denn eine Niederträchtigkeit folgt stets
Der zweiten. Sieh, da kommt er mit der Frau.

Mannlich.

Ein wunderlieblich Weib, so wahr ich lebe!

(Fitz Simpel kommt mit seiner Frau.)

Fitz Simpel.

Sieh, Kind, dies ist er! Nein, erröthe nicht!

Frau.

Sag Mann, was meinst Du? Bist Du bei Vernunft?

Fitz Simpel.

Ich weiß nicht, Frau, daß ich sie ausgeliehn
An irgend wen; zum mindsten ohne Pfand, Frau;
Noch daß ich kürzlich Dinge aß und trank,
Die sie verwirrt. Darum, mein liebes Kind,
Gehorche, das ist Deine Pflicht; laß ab
Zu disputiren.

Frau.

Schwatzt man nicht genug
Schon über Dich bei jedem Schmaus, in jeder
Zusammenkunft? und willst Du neuen Stoff
Den bösen Zungen leihn?

Fitz Simpel.

Ei, werthe Hälfte,
Wenn's mir nun recht ist, daß von mir noch eine
Geschichte circulirt, — was kümmert's Dich?
Was hemmst Du mein Vergnügen, Kind, und störst es
Durch Deine Predigt, da's Dich selbst nichts angeht?

Frau.

Wohl hab' ich Theil daran: gleich bitter fällt
Der Spott auf mich, wenn man uns Beide auslacht.

Fitz Simpel.

Auslacht, mein Püppchen? Fürchtst Du das? Ei geh,
Du bist ein albern Gänschen. Giebt es irgend
Ein großes Haus — nicht hier, im Ausland mein' ich, —
Giebt's 'ne französische Familie, Kind,
Die nicht in sieben Jahren 'mal für Stoff
Zum Lachen sorgt? Nicht sieben Monden sagt' ich,
Noch sieben Wochen, sieben Tag' und Stunden,
Doch sieben Jahre, liebe Frau; mich dünkt,
Das ginge noch: einmal in sieben Jahren
Kann man den Leuten schon zu lachen gönnen,

In Frankreich wenigstens; drum wen's gelüstet,
Den laß nur lachen; besser immerhin,
Als weint' er über uns. Hier ist ein Mantel,
Funfzig Pfund Sterling werth, den ich für dreißig
Verkaufen kann, nachdem ich drin ganz London
Zuvor gesehn, ganz London mich gesehn.
Heut geh' ich nach Blackfriars ins Theater,
Sitze vornan, und grüße die Bekannten;
Steh' auf im Zwischenact, drapire mich
Mit meinem Mantel, zeige mich der Stadt
Als einen hübschen Mann in reicher Tracht:
(Das, weißt Du, ist der Hauptzweck, lieber Schatz,
Weshalb man hingeht, auf die Bühne vorn
Sich setzt). Die Damen fragen: wer ist das?
Denn uns zu sehen, kommen sie, mein Kind,
Wie wir, um sie zu sehn. Und alles dies
Sollt' ich verlieren aus der eitlen Furcht,
Daß man mich auslacht? Großen Dank! Ei, Frau,
Laß Du sie lachen! Schaff mir morgen nur
Noch einen solchen Mantel, und sie mögen
Aufs neue lachen, und noch einmal lachen,
Und schief sich lachen, all die jungen Herrn,
Und ihre Freunde obendrein; sollt ich's
Verwehren? Nein, der Himmel wehr' es ihnen
Oder ihr eigner Witz, wenn er's vermag.
Komm, liebe Frau, ich fordre nichts von Dir
Als nur Dein Ohr. Stellt Eure Uhr, mein Herr.
Du Täubchen hörst nur, sprichst mir nicht ein Wort,
Was er auch sagt: das schärf' ich Dir als Rath
Und Vorschrift ein, bei Deiner Frauenehre.
Ob er Dir schmeichelt, schön thut, spricht von Liebe,
(Auf Alles sei gefaßt), ja ob er schimpft,
Was er für Künste braucht, Du sollst sie kreuzen
Durch eine Kriegslist: durch hartnäckig Schweigen.
Ich weiß die Schliche! und mich freut's, die jungen
Polit'schen Herrn mit eigner Wehr zu treffen. —
Ist Eure Uhr gestellt? Hier fährt mein Schiff:
Lavirt nun, werthe Jacht! Zeigt Eure Uhr!

(Er führt seine Frau vorn auf die Bühne und stellt seine Uhr.)

Freymund.

Ich stelle sie nach Eurer.

Frau (beiseit).

Ich gehorche!

Mannlich.

Ihre Bescheidenheit, so scheint es, leidet
Durch ihre Schönheit; schade wär's bei Gott,
Wenn seine Tollheit ihn verließe.

Fitz Gimpel.

Jetzt
Sind Beide recht gestellt; fangt an, mein Herr.
Doch erst laßt den Contract mich wiederholen:
Ich soll den Mantel hier zu eigen haben
Als Eur freiwilliges Geschenk, mein Herr,
Auf den Beding, daß ich Euch gleich freiwillig
Mit meiner Frau zu reden hier verstatte
Das Viertel einer Stunde; stets jedoch
Drei Fuß Distanz beachtend, oder mehr,
Von vorgedachter Frau, und ich zugegen! —
Das ist der Pact.

Freymund.

Ja, doch Ihr rechnet nicht
Die jetzt verschwatzte Zeit?

Fitz Gimpel.

Stellt Euren Zeiger
So weit zurück.

Freymund.

Ich denk', es braucht nicht!

Fitz Gimpel.

Gut!
Fangt an, Sir, hier ist Eur Bezirk; Ihr geht
Nicht über diese Binse.

Freymund.

Fallt Ihr jetzt
Mir in die Rede, so entmäntl' ich Euch. —
Die Zeit, die ich erkaufte, schöne Frau,
Ist kurz, und drum, wenn ich sie gut verwende,
So hoff' ich, werdet Ihr so ehr verzeihn.
Ich wiederhol' Euch nicht, wie schön Ihr seid,
Wie liebenswerth, wie trefflich Ihr Euch kleidet:
Solche Rhetorik Eures Spiegels schenkt mir;
Das Alles sagt er besser Euch als ich,
Und 's ist 'ne Wissenschaft, in der der Thor
So klug ist als ein Rechtshof. Noch bezweifl' ich
Und heg' ein Vorurtheil, als könntet Ihr
Für die Gewißheit Eures Werths der kleinsten

Fitz Gimpel.

Gehörte wirklich
Die Höhle Deinen Ahnen?

Puck.

Ja, ganz recht;
Das Teufelsloch.

Fitz Gimpel.

Ha! um des Namens willen
Nehm' ich den Burschen doch in meinen Dienst.
Den Andern jag' ich weg, und spare mir
Vier Pfund im Jahr. Das ist Profit und Glück;
Vielleicht kommt später noch der wahre Teufel.
Du sollst hier bleiben, Freund; doch sag' ich Dir's
Bei Zeiten, wenn Du mich erzürnst, giebt's Prügel.
Ich bin ein Freund von solcherlei Motion,
Und kann sie nicht entbehren.

Puck.

Ja, doch könnt Ihr's,
Wenn ich Euch nicht erzürne?

Fitz Gimpel.

Höre, Teufel,
Das glaub' ich schwerlich. Beim Familiennamen
Werd' ich Dich rufen, denn ich hab' ihn gern.
(Freymund, Mannlich und Schraube treten auf. Letzterer trägt einen Mantel überm Arm.

Schraube.

Dort geht er, Sir, ich will mich an ihn machen,
Und für Euch operiren.

Freymund.

Ja, das thu,
Freund Schraube, schraub' ihn mir gradatim auf,
Subtil, und halt' ihn auf der rechten Höhe;
Du kannst es, zeig Dich als 'nen mathematischen
Pfandleiher.

Schraube.

Gilt's 'nen halben Engel?

Freymund.

Topp!

Mannlich.

Ist's möglich? Kann es solchen Menschen geben?

Dem Kühnen hilft) durch mich den Antrag thut,
Den keine Schöne thöricht je verwarf,
Die sich nach Freiheit sehnt. Dich liebt' ich einzig,
Seit ich zuerst Dich sah; und seit der Zeit,
Obschon ich reiste, reißt der glühnde Wunsch
Nach dieser zweiten Segnung Deines Anblicks
Mich heft'ger fort als jedes andre Streben.
Erwäg' es, Liebste, sei Dein Geist so thätig
Als Deine Huld; betrachte mich genau;
Prüf Deines Freundes Wesen, seine Jugend: —
Was stimmt an Jahren, wird sich bald vertraut,
Und stets erfreut am Gleichen sich Natur.
Acht' auf des Mannes Zeichen nicht; nein, freue
Dich Deines Lenzes eh' er schwand. Die Blüthen,
Wie reizend, währen oft nur einen Morgen;
Denk, keine Schönheit überlebt den Herbst!
Du alterst, weil ich rede; thöricht ist
Wer nicht die Gegenwart genießen kann! —
Wenn Lieb' und Glück uns ihren Beistand gönnen,
Sollt' unser Wille fehlen? Dies ist Alles.
Und was erwiederst Du?

Fitz Gimpel.

Nun kommt der Spaß.
Laß ihn nur warten, warten stets: derweil
Der Zeiger fortrückt, und die Zeit verrinnt!

Freymund.

Was! Nicht ein Wort? Aha! Ich merke schon
Die Schelmerei. Verständ'ge Freundin, nimmer
Kann ich so treulos sein der Überzeugung
Von Deiner Güte, daß ich solche Härte
Dir zutraun sollte; nein, Du folgst dem Zwang.
Doch weil Dein tück'scher Schließer Dich umsteht,
Und Dir des Hauses Freiheit wird versagt,
Laß mir Dein Schweigen Vollmacht sein, Geliebte,
(Denn immer gilt es für Bestätigung)
Statt Deiner zu erwiedern; Deine Antwort
Will ich so günstig stellen wie ich's kann,
Und wie Du sprechen würdest.

Fitz Gimpel.

Nein, nein, nein!

Freymund.

Sir, unser Pact!

Mannlich.

Ei, Herr, was fällt Euch ein?

(Mannlich führt den Freymund an die Stelle, wo die Frau gestanden.)

Freymund.

Stört mich noch einmal, Herr, so mögt Ihr gehn
In Wamms und Hosen, ohne alle Gnade.
Und deshalb hört: jetzt redet Eure Frau.

Mannlich.

Falsch spielen gilt nicht.

Freymund.

Freund, nimm meinen Platz.

(Er spricht im Namen der Frau.)

'S ist nur zu wahr, mein Herr, was Ihr gesagt
Von meinem läst'gen, widerwärt'gen Bündniß,
Und jedem Umstand meiner Sclaverei.
Mein Mann ist ein Geschöpf, zweibeinig zwar,
Doch solch ein Mondkalb, daß kein Menschenwitz,
Noch alle Rosen in Lucian's Erzählung [15])
Ihn je von seinem Eselthum erlösten.
Er ist zu sehr die Fabel aller Welt,
Um seine Last noch abzuschütteln; ja,
Studirt' ich selber drauf, und quälte mich,
Und rief' um Beistand alle Menschen an,
Ihn zu entbürden: dieses eine Stückchen
Von ihm, sein Weib der Liebeswerbung so
Dahinzustellen, und für baaren Preis,
Verkündet seine Eselhaftigkeit
So laut, daß mir's den Bund mit ihm verleidet.
Doch, Herr, Ihr scheint ein Cavalier von Tugend
Und edelm Blut, und, dünkt mich, jedenfalls
Zu wohlgesinnt, als daß Ihr täuschen solltet
Ein leicht vertrauend Weib, und sie verrathen.
Weil Ihr so viel denn zahltet für den einz'gen
Besuch, und so viel Witz und Geld verwandt,
Mich nur zu sehn, mich höchstens anzureden, —
Wär' ich zu albern, Herr, ja, undankbar,
Vergält' ich Euer Wagniß nicht. So denkt nur,
Wie ich's gefahrlos thun mag; meine Liebe
Und Ehre will ich Euch vertraun, und hoffe,
Ihr werdet gegen diesen Gatten Beide
Zu gatten wissen; und gelingt es nur

Den Mantel hier zu bieten — war's nicht dieser? —
Für einer schnellen Viertelstunde flücht'ges
Gespräch mit meiner Frau, als Preis der Thorheit?
Seid Ihr's, mein Herr?

Freymund.

Ich bin der Abenteurer.

Fitz Gimpel.

Du meine Zeit! Eur Nam' ist Freymund, Sir?

Freymund.

Der bin ich, Herr.

Fitz Gimpel.

Und wie ich höre, Sir,
Kommt Ihr von Reisen jetzt?

Freymund.

So ist's.

Fitz Gimpel.

Nun wahrlich,
Eur Reisen hat die Farb' Euch wohl geändert,
Doch Euer Witz blieb stehn.

Freymund.

Das ist sehr möglich;
Es giebt verschiedne Käuze.

Fitz Gimpel.

Lerntet Ihr
Dergleichen lust'gen Handel von des würd'gen
Herrn Vaters Gravität, den Ihr beerbt?

Freymund.

O nein, noch soll deß Spott, mit dem ich jetzt
Den Handel schließen will, ihn mir verleiden.

Fitz Gimpel.

Im Ernst?

Freymund.

Ja, Herr.

Fitz Gimpel.

Und Schönheit ist die Heil'ge,
Für die Ihr Euch wollt opfern bis aufs Hemd?

Freymund.

Was thut's? wenn's Eure Weisheit wärmt und kleidet?

Fitz Gimpel.

Ihr wollt mich schrauben?

Freymund.

Allerdings;
Vielleicht, daß ich ein andermal gewinne.

Fitz Gimpel.

O ja; kein Zweifel! Ich will Anstalt treffen,
Daß sie Euch Fahnen aus dem Fenster hängt,
Sobald ich nicht zu Hause bin; ich will
Drei, vier Lakaien halten, die beständig
Parat stehn, Euch nach ihrer Laune gleich
Zu holen; will 'ne goldne Kutsche flugs
Für sie und Euch bestellen, freie Luft
Zu schöpfen; ja, dann fahrt nach Hydepark
Und weiter nach Blackfriars; dann besucht
Die Maler, und studirt die schönsten Bilder,
Die zärtlichsten Gesichter und Gebehrden;
Oder wie dünkt Euch eine kluge Alte?
Die Euch zusammenführt in ihrer Wohnung,
Unterm Prätext, sie zeige meiner Frau
Ein neu Recept für Mandelmilch? He, sagt?
Ich will's bedenken. Herr, nun geht mit Gott!
Ich hielt den Pact, der Mantel ist nun mein.

Freymund.

Nun, wohl bekomm' er Euch; es mag sich fügen,
Daß Ihr ihn theuer kauftet, hab' ich gleich
Ihn nicht verkauft.

Fitz Gimpel.

Ein artig Räthsel, Herr!
So lebt denn wohl! Du Frau, halt Dein Gesicht
Nach dieser Seite, sieh mich an, und denke,
Du hatt'st 'nen bösen Traum; vergiß ihn Frau.

Mannlich.

Ich sah noch nie so seltsam Puppenspiel.

(Freymund und Mannlich ab.)

Fitz Gimpel.

Nun, Frau? steht mir der schöne Mantel schlechter
Für all mein Leid, und Deine Ungeduld?
Sie lachen, meinst Du?

Frau.

Nun, das konntst Du sehn.
Was sie von Dir sich denken, war zu merken
An jedem Wort des jungen Cavaliers.

Fitz Gimpel.

Des jungen Cavaliers! Zum Henker, Frau,
Du bist verliebt in ihn! He! war denn nicht
„Des Cavaliers" genug? Wozu des jungen?
Fort auf Dein Zimmer!

Frau.

Sag', auf Deinen Käfig.

Fitz Gimpel.

Ja, singe drin. Du möchtst wohl gern mit ihm
Ein Blanc-manger bei Deiner Mutter machen?
Geh nur hinauf. Heda! was bringst Du, Teufel?

(Die Frau geht ab.)

Puck tritt auf.

Puck.

Hier ist ein Schraube, Herr, der wünscht mit Euch
Zu sprechen.

Fitz Gimpel.

Dacht' ich's doch, er brächte Nachricht
Von einem Pfandverleiher! Laß ihn kommen,
Mein guter Teufel; hol' ihn her. — (Puck ab.)

Schraube kommt herein.

Was bringst Du, edler Schraube? Neue Kniffe?

Schraube.

Nein, Sir, das Haupt, der Genius, der erhabne
Projectenmacher, den ich Euch gemeldet,
Ist eben angelangt.

Fitz Gimpel.

Wo, theurer Schraube?

Schraube.

Ich bracht' ihn Euch (er steht hier draußen), Sir,
Eh' er die Stiefel auszog; seine Zeit
Ist so besetzt!

Fitz Gimpel.

Sag, was bedeutet solch ein
Projectenmacher? 's ist mir nicht recht klar.

Schraube.

Nun, Einer der Projecte weiß und Mittel,
Wie man die Leute reich und vornehm macht
Durch eine Heirath, Bittschrift, Unternehmung,
Nachdem er sieht, daß ihr Humor sich fügt.

Fitz Gimpel.

Kann er nicht auch beschwören?

Schraube.

Ganz gewiß,
Die Wahrheit Euch zu sagen. Doch Ihr wißt,
Der Staat nimmt's so genau seit Kurzem, fordert
So große Bürgschaft, daß sie's nicht mehr wagen.

Fitz Gimpel.

'S ist wahr; und deshalb lieg' ich brach derweil.

Schraube.

O Herr! Das Andre macht Euch um so reicher.

Fitz Gimpel.

Das hoff' ich auch. Doch Schraube, hört, Ihr schwatzt
Zu viel von meinem Kram; der Mantelhändler
Kannte curiose Data.

Schraube.

Wie! Durch mich?

Fitz Gimpel.

Wie käm' er sonst dazu?

Schraube.

Ihr wißt wohl nicht,
Wie reich er ist, und durch wie seltne Künste!
Der Mann hat baares Geld; und steht so gut
Mit Euren Astrologen als Ihr selbst.

Fitz Gimpel.

Der Fant?

Schraube.

Ihr laßt den Herrn zu lange warten;
Er ist sehr pünktlich.

Fitz Gimpel.

Trägt er feine Kleider?

Schraube.

Ihr werdet's sehn: er ist im Reithabit,
Wie er vom Hof jetzt kommt. Doch, hört ihn reden!
Legt ihm ein Thema vor: Ihr sollt erstaunen.

(Sie gehen ab.)

Zweiter Act.

Erste Scene.

Fintenheim, Fitz Gimpel und Schraube treten auf. (Letzterem folgen mehre Diener und Flink, der eine Mappe trägt.)

Fintenheim.

Geld ist 'ne Hure, Herr, 'ne Kupplerin,
Ein Laufbursch, den man hetzen muß; drum weg damit.
Via pecunia! Wenn's davon gelaufen,
Zum Haus hinaus, verdorben und gestorben,
Ich hol' es Euch zurück mit Aquavit,
Aus einem alten Oxhoft! — Ja, so lange
Weinhefen da sind, oder Satz vom Bier,
Soll mir's nie fehlen: — müßt' ich es aus Staub,
Aus Spinneweben münzen, finden muß ich's;
Auf Eierschalen laß ich Wolle wachsen,
Und Gras aus Rinderknochen, gnäd'ger Herr,
Damit es kommt. (Zu einem Diener.) Empfiehl mich Deiner Lady:
Sie halte nur die tausend Pfund bereit,
Dann ist's besorgt. (Erster Diener ab.) Das Wesen möcht' ich sehn
Von Fleisch und Blut, den Mann, den Fürsten selbst,
Der mit so viel Millionen fertig würde,
Als ich ihm schaffen will.

Fitz Gimpel.

Was, Herr! — Millionen? —

Fintenheim (zu einem andern Diener).

Ich werd' Euch morgen noch das Weitre sagen. —
(Zweiter Diener ab.)

Ja, wenn ich's thun soll, minder kann's nicht seyn;
Und wären sie Zehntausend! Gültig soll's
Bestehn, durch bünd'ge Mittel, ohne Zaubern.

Schraube.

Sir, —

Fintenheim (zu einem dritten Diener).

Sag Herrn Schnepfe, treffen würd' ich ihn
Heut' Abend auf der Börse. Die Papiere
Soll er mitbringen, dann besorg' ich's. — (Dritter Diener ab.)
Herr,
Ihr scheint ein Cavalier von feinem Wesen,
Ein hübscher Mann; mich dünkt, Ihr seid ein Stamm
Wie auserwählt, um Würden drauf zu impfen.
Ich hab' im Sinn, zum Herzog Euch zu machen;
Und daß Ihr's werdet, just nach so viel Monden
Als ich bestimmt, durch wahre Staatsraison,
Kann gar nicht fehlen. Doch, nun hört mich an.

Schraube.

Euch hören, Sir? — Ihr zweifelt? Liebe Zeit!
Da kennt Ihr Herrn Fitz Gimpel nicht. —

Fitz Gimpel.

'S ist wahr,
Er kennt mich auch noch nicht; ich dank' Euch, Schraube,
Daß Ihr mich aufgeführt.

Fintenheim.

Gut. Nun Schraube, dann
Vernehmt: ich seh', Ihr habt hier Einfluß, und
Daß Ihr nicht schwatzen werdet, darauf zähl' ich. —
Er soll mit mir 'ne Unternehmung eingehn
In einer höchst plausibeln Sache: Kosten
Sind nicht dabei.

Schraube.

Gut! —

Fintenheim.

Außer nach Belieben;
Nur seiner Gegenwart bedarf's, und daß er
Bei großen Herrn sich zeige; dafür soll
Er selbst ein solcher werden. Keinen Heller
Verlang' ich baar; ich schaff' ihm das Patent.
Wir nehmen Bürger mit dazu, Schultheißen,
Und Leute bei der Stadt, die sollen zahlen,

Und wenn wir's durchgesetzt, so schnippt man sie,
Als wären's todte Fliegen, von der Hand.
Mein Plan ist Cultivirung sumpf'gen Landes [16]);
Davon erhält die Kron' als Eigenthum
Die Hälfte; lehnt sie's ab, so theilen Krone
Und Eigner eine Hälfte, und die andre
Erwirbt die Compagnie für ihre Kosten.

Schraube.

Und durch ganz England? —

Fintenheim.

Ja, das bringt zum mindsten
Achtzehn Millionen; sechs im ersten Jahr.
Ich hab's genau geprüft, und jeden Acker
Berechnet; seht, im Centrum fang' ich's an,
Und nicht vom Rand, wie Manche sonst gethan,
Und büßten Alles ein, ihr Pfahlwerk, Graben,
Und Dämme; Alles schwemmte fort und ward
Versandet, schon im nächsten Winter. Pah! —
Sie brachten's nicht heraus; ich schaff' Euch Alles.

Schraube.

Es macht 'ne hübsche Masse Land! —

Fintenheim.

Ich rechne
Ein Pfund von jedem Acker; denn wir können's
Zuerst nicht hoch verpachten. Doch dies führt uns
Zu weit, mein gnäd'ger Herr. — (Er winkt dem Flink.) He,
Du, komm her! —
Ich zeig' Euch einen simplern Plan. Betrachtet
Den schlichten Burschen hier, die Mappe trägt er
Von schwarzem Steiflein; die verkauft' ich Euch
Nicht für die Grafschaft Pancridge. Nehmt einmal
Ein Heft heraus, wie's eben trifft. Laßt sehn! —
'S ist Nummer 4. Projekt mit Hundeleder;
Zwölftausend Pfund. — Das allerkleinste just! —

Fitz Gimpel.

Ei, laßt doch sehn! —

Fintenheim.

Ein Tand! 'ne Lumperei! —

Fitz Gimpel.

Ein Tand? Zwölftausend Pfund für Hundeleder? —

Fintenheim.

Ja; doch wie ich's behandle, müßt Ihr wissen,
Mein Leder raffinirend bis zur Höhe
Der feinsten Sorten, gleich dem spanischen.
Borachio, Herr, zahlt mir neuntausend Pfund —

Schraube.

Des Königs Handschuhmacher?

Fintenheim.

Ja. Wer hat
Euch das gesagt?

Schraube.

Ich weiß, er thut's.

Fintenheim.

Mit Freuden;
Und mir verbleibt des Planes andre Hälfte. —
Hol Dir ein zweites; zeig mir, ob Du's jetzt
Nicht besser treffen kannst. —

(Flink nimmt ein andres Heft aus der Mappe.)

Ei, dacht' ich's doch!
Ein recht geringes wieder: Flaschenbier;
Und doch macht's Zweiundzwanzigtausend. Bitt Dich,
Such' ein paar andre!

Fitz Gimpel.

Herr, erlaubt! — Für Bier
In Flaschen zweiundzwanzigtausend Pfund? —

Fintenheim.

Ja, Herr, 's ist calculirt bis auf 'nen Dreyer,
Pfennig und Heller; auf der zweiten Seite
Könnt Ihr die Rechnung finden, lest sie durch;
An jener Summe fehlt auch nicht ein Deut.
Ich mach's aus meinem Wasser, meinem Malz,
Durch meine Öfen, Stellung meiner Kessel,
Durchs Füllen und durch Feinheit meiner Wärme.
Dann grab' ich selbst den Thon zu meinen Krügen,
Stampf' ihn und wirk' ihn, glüh' und läutr' ihn mir,
Wie Porcellan. Ihr sollt erstaunen, Herr,
Bei der Summirung, was die Rechnung thut
In sieben Jahren; denn die Zeit verlang' ich
Für mein Patent. Allein an Kork erspar' ich,
An Stöpseln blos, mehr als dreitausend Pfund
In jener Frist, und zwar durch Bohrer, Herr,

Just nach der Krüge Form, nicht wie bisher
Sie schneidend; da verliert man unerhört.

(Zu Flink, welcher abermals ein Heft aus der Mappe nimmt.)

Was hast Du hier? — Wein aus Rosinen? — Richtig;
Die Sache hab' ich eben jetzt begonnen.

Schraube.

Ist's nicht merkwürdig, Herr? Wein aus Rosinen? —

Fintenheim.

Ja, und so ächten Wein als Wein aus Frankreich,
Welschland und Spanien; seht, von welcher Traube
Mir die Rosine fällt, den Wein bereit' ich:
Als wie Muscat von Muscatellertrauben,
Claret und Sect, je wie's die Beere giebt;
Und so mit allen; und so drück' ich Euch
Den Preis des Weins herab, Sir, durch ganz England
Unter die Hälfte.

Schraube.

Doch wenn die Rosinen
Nachher um so viel steigen, Herr, wie dann? —

Fintenheim.

Dann fabricir' ich ihn aus Heidelbeeren;
Es kommt auf Eins. 'S ist nur mehr Kunst dabei;
Die Kosten sind geringer. — Nimm was Andres.

Fitz Gimpel.

Mein lieber Herr; spart Euch die Müh'! Ich bitt' Euch!
Ich will von keinem Andern sehn noch hören,
Als jenem Ersten hier, dem sumpf'gen Land:
Wenn's angeht, wie Ihr meint, —

Fintenheim.

'S ist nicht der Ort,
Euch ganz genau den Plan zu demonstriren;
Er ist ein wenig zu subtil. Doch könnt' ich
So viel Euch darthun, daß die Rangbestimmung
Von Euch nur abhängt; 's ist ein hergebrachter
Irrglaube, daß der Herzogstitel nicht
Gedeih' in England [17]). Wählt Ihr Euch das Land,
Folgt er von selbst so großem Grundbesitz;
Und habt Ihr Lust, in Geld es zu verwandeln,
Was läßt sich nicht für solche Summ' erlangen? —
Setzt, daß Ihr zwei von Euren Millionen
Dran wenden wollt, — was ist nicht dafür feil? —

Ich bin geneigt, für meine Dividende
Ein kleines Fürstenthum mir in Italien
Vom Papst zu kaufen. Nun, Ihr zieht vielleicht
Den Rauch in England vor? — Doch habt Ihr nicht
Vielleicht ein eignes Cabinet, mein Herr,
Wohin wir uns verfügten, um die Sache
Genauer durchzugehn?

Fitz Gimpel.

O ja! He, Teufel!

Fintenheim.

Dergleichen will mit Vorsicht und umschleiert
Betrieben werden.

Fitz Gimpel.

Das begreift sich, Herr!

Puck tritt ein.

Teufel! — Wohin begab sich Deine Dame?

Puck.

Hinauf, in ihr Gemach.

Fitz Gimpel.

O, das ist gut.

Dann hierher, werther Sir!

Fintenheim.

Ich folg' Euch. Flink!

Reich mir die Mappe; mach Dich auf sogleich,
Empfiehl mich Lady Klepperbusch, und sag',
Ich sei am Hof gewesen diesen Morgen:
Die Sache sei im Werk und habe Fortgang;
Ersuche sie, die achtzig Engel Dir
Zu zahlen; bring die Summe dann sogleich
Meinem Collegen, Herrn Paul Beyderseit;
Versprich ihr, heut', im Lauf des Tages noch,
Käm' ich zu ihr mit dem Bericht. (Flink geht ab.)

Schraube (beiseit zu Fitz Gimpel).

Wie thätig

Der Mann ist! — Hört Ihr? —

Fintenheim.

Schraube, sag, wann sahst Du
Meinen Vetter Leidgast? Wohnt er noch im alten
Quartier, in den Bermudas?

Schraube.

Ja, er schrieb
Sehr emsig diesen Morgen.

Fintenheim.

Sag' ihm nicht,

Daß ich zur Stadt gekommen. Ein Geschäft
Weiß ich für ihn; allein ich wünscht', es träf' ihn
Unvorbereitet.

Schraube.

Ist es abgeschlossen?

Fintenheim.

Noch nicht, doch steht die Sache gut.

Schraube.

O, Sir,

Eur Gnaden ist zu gütig!

Fintenheim.

Meine Freunde,

Ich bin nur glücklich, kann ich thätig sein;
Die Trägheit tödtet Jung und Alt.

Schraube.

Und Alles

Gedeiht Euch stets zum Segen!

Fintenheim.

Dafür preis' ich

Mein Schicksal. Ist's gefällig?

Fitz Gimpel.

Hier herein! —

Fintenheim.

Wird Keiner hier uns stören? (Er geht ab mit Schraube.)

Fitz Gimpel.

Höre, Teufel,

Die Hausthür schließe fest; laß Niemand ein,
Als dieser Herrn Bedienung, mich zu sprechen.
Begreifst Du Bursch? — Du sahst und hörtest heut
Schon Mancherlei, und kannst daraus entnehmen,
Daß Deine Frau ein Apfel sei, mein Sohn,
Der wohl zu stehlen werth ist, und deshalb
Auch zu bewahren werth. Nun gieb mir Acht,
Daß Du die Augen fleißig aufsperrst; daß
Mir keine Spitzenfrau noch Kupplerin
Französ'sche Masken oder Stickerein
Ins Haus bringt! — Hörst Du? — Keine alte Weiber
Mit Waffeln, um ein Briefchen zu bestellen;
Vor Allen keine jungen Herrn verkleidet

Als Bauerfraun, mit Rahm und Markpuddingen;
Viel Schelmerei kann sich in solchem Pudding
Verstecken, viel verliebtes Einverständniß:
Es sind spitzbüb'sche Ziffern. Dreh' auch nicht
Den Schlüssel, weil ein Nachbar was begehrt;
Wär's nur, ein wenig Feuer sich zu holen;
Lösch' alles lieber aus! rein aus, zu Asche;
Und wolln sie Wasser, — stoß die Eimer um,
Und klopf' ans leere Holz, damit der Schall
Sie gleich verscheucht. Kommt wer und will 'nen Löffel
Sich borgen, oder so, sprich, man bestahl uns;
Kein Gotteslohn, noch gutes Glück laß ein [18]),
Derweil ich hier beschäftigt bin.

Puck.

Schon gut! —
Es soll Euch Niemand stören, wie er auch
Sich stellt; laßt mich nur sorgen! —

Fitz Gimpel.

So ist's recht. (Ab.)

Puck.

Das wäre nun kein auserlesner Dienst? —
Kein ganz ausbünd'ger Herr? — Ich sollte wieder
Mich müßig in die Hölle wünschen? Mir
Von dort 'ne Sünde leihn? — Das wär so klug,
Als ob man feines Tuch nach England brächte,
Nach Spanien frische Apfelsinen. Ja,
Mein Fürst hat Recht. Hat irgend wohl ein Teufel
So wackre Sünden, als sie von Natur
Und künstlich hier besitzen? Bei der Hölle,
Ich bin entzückt! — Die feine Bildung reißt
Mich hin! — Bei Menschen solche Meisterschaft
In unsrer tiefsten Weisheit! — Nun, mein erstes
Beginnen sei, gedachten meinen Herrn
Zum Hahnrei machen; dies uraltste Werk
Der Finsterniß will ich sofort beginnen.
Ich will mir meine schöne Herrin so
Verpflichten, durch Entdeckung, dann durch Rath,
Und Schweigen endlich, daß wenn's Einer je
Erreicht, ich mindestens der Zweite sei;
Ich will mein Theil. O, allerliebste Sünde!
O, daß ich länger noch verweilen dürfte! —

Ich fürchte, Mitternacht wird allzuschnell
Mich stören, —

Frau Ely Gimpel tritt ein.

Frau.

Geh zur Hinterthür; man klopft.
Sag, wer es ist.

Puck (beiseit).

Du Honig-Teufelskind! — (Ab.)

Frau.

Ich kann das Abenteuer mit dem Mantel
Mir aus dem Sinn nicht schlagen, noch des Jünglings
Beginnen; seltsam war's, doch stand's ihm gut,
Und Neuheit hatt' es, und besondre Anmuth.
Gewiß, er hielte mich für dumm und albern,
Und hätte Recht, erfänd' ich nicht ein Mittel,
Ihm den Versuch zu danken. Er vertraut,
Wie Alles sich gefügt, auf meinen Witz
Um Antwort; sänn' ich kein Erwiedern aus,
Bei Gott, sehr schwach müßt' er ihn glauben —

Puck kommt wieder.

Wer
Ist draußen?

Puck.

Frau, es ist, — doch laßt mich erst
Der Krone aller Frau'n gestehn, ich sei
Ob Knecht auch meines Herrn, Sclav meiner Frau,
Der Diener ihrer Wünsch' und Heimlichkeiten,
Und wisse, was sie schnell zum Ziele führt.

Frau.

Was soll das heißen? Faselt nicht, und denkt
Was Eures Amts ist; Antwort will ich. Sagt,
Wer klopft hier?

Puck.

Gnäd'ge Frau, der Cavalier,
Der seinen Mantel Preis gab, Euch zu sprechen
Heut früh; er wartet nur auf Eure güt'gen,
Kleinen Befehle, wie sie Eurer Schönheit
Geziemen, sagt er, und holdsel'gen Sitte.

Frau.

Oho! — Ihr steht wohl schon in seinem Sold?
Was gab er Euch für die Bestellung? Bursch,

Heiß' ihm entsagen solcher Spreu von Hoffnung,
Und Netzen, die so greiflich sind; sie können
Junker Fitz Gimpeln thören, doch ich bin
Kein dummer Vogel, den man fängt mit Schreiten[19];
Auch sag' ihm, daß er seine Werbung aufgiebt
Im Erker seines Freunds in Lincolnshof,
Der auf mein Fenster sieht; sonst schwör' ich ihm,
Ich meld' es meinem Mann, und überlaß ihn
Verdientem Zorn, gekränkter Eifersucht;
Und wenn Dein Herr nicht soviel Scharfsinn hat,
Mir beizustehn, sag' ihm, so fänd' ich wohl
'Nen Freund zum Schutze. Sprich: ich wolle Ruhe
In meinem Haus; das sag' ihm Wort für Wort.

Puck.

Ist die bei Sinnen? — (Er geht.)

Frau.

Hat er wirklich nun
So viel Gehalt und Witz, als ich ihm zuschrieb,
So muß er mich verstehn; ich sprach mit Fleiß
Nicht deutlicher; denn dieser dienstbeflißne
Gesell, der neue Diener meines Mannes,
Ist mir zum Spion gesetzt, das merk' ich schon.
Doch, wenn er's nur in meinen Worten Alles
Ihm meldet, kann's ihm nicht entgehn, er sei
Verstanden, und die Antwort ihm erwiedert.
Ich möchte nicht, daß er ein Bild mich wähne,
Noch Eine, die, ob stumm, ihn nicht begriff.

Puck kommt zurück.

Nun, hast Du's ihm gesagt?

Puck.

Ja.

Frau.

Und was sprach er?

Puck.

Was sprach er? Was ich selbst Euch sagte, dürft' ich;
Ihr sei't zu stolz, holdsel'ge Frau; zudem
Ein wenig ungeschickt, Euch festzuhalten
Das dargebotne Gut, und (zürnt nicht, Schönste)
So klug nicht, als ein ächt politisch Weib
Sich zeigte. Denn vermählt mit solchem Pinsel
(Mein Herr vergönne mir das Wort), deß Stirn
Schon nicht mehr Klage führt, nein, laut bekennt,

Sein nahes Schicksal, — wollt Ihr noch aus Scrupeln,
Und zartem Sinn dem armen Tropf von Mann,
Was sein ist, vorenthalten, mindstens noch
Verschieben, was er so von Herzen wünscht,
Und all sein Studium macht, wie er gelange
Zu seinem Titel? Könnt' er Hahnrei nur
Sich nennen, mehr verlangt er nicht. Denn, seht Ihr, —

Frau (beiseit).

Das hat mein Mann ersonnen! —

Puck.

Theure Frau, —

Frau (beiseit).

Es knarrt, wie seine Schrauben; — nimmer wäre
Der Bursch so frech, —

Puck.

Wär' es nicht sonnenklar
Der Gipfel seiner würd'gen Ambition
(Und noch dazu ein zweigehörnter Gipfel) —
Würd' er Euch so in einem Hinterstübchen
Vermauert halten? Euch kein Fenster gönnen
Nach vorn, aus Furcht, es möcht' ein junger Herr
Euch's anthun, durch die Augen? Euch Papier,
Feder und Tint', als wär' es Rattengift,
Verbieten? Euer halbes Fläschchen Muscateller
Durchspähn, ob nicht ein Brieflein auf dem Boden
Versenkt sei? Euer frisch gelegtes Ei
Ans Feuer halten, daß ein Zauber nicht
Darauf geschrieben stehe? — Liebe Frau,
Wollt Ihr der Wahrheit jetzt die Ehre gönnen,
Wenn ich sie Euch gesagt? (Ich thu's nicht oft!)
Ich bin als Hüter Euch gesetzt, ich soll
Bewachen Eure Schritte, Blick und Mienen,
Und ihm berichten. Nun, wollt Ihr fortan
'Ne gute, rechte, süße Frau mir sein,
So hänseln wir den weisen Mann nach Lust,
Ja, liebe Frau, wir hänseln ihn, und spotten
Zu Lust all jene Müh' und tiefes Studium
Dieses solennen und pragmat'schen Esels;
Er ist ein Esel, dem sein Recht geschieht! —
Ich schaff' Euch Rath, daß Ihr besuchen sollt
Schauspiele, Masken, Schmäuse und Gesellschaft;
Denn wozu nützt dies art'ge Takelwerk

Und bunte Flaggen, wenn Ihr hübsche Schiffe
Von guter Form und schmucken Segeln nicht
In Euren Netzen sammeln wollt, und rings
Einfangen? Solche Fischerei gebührt Euch.
Da sollt Ihr Eure Freund' und Diener suchen,
Und Ehrenritter; Eure Briefe bring' ich,
Hol' Euch die Antwort, thu' Euch jeden Dienst,
Der Eurem Blut und Reiz gebührt. Und dann
Zu seiner Zeit, — um der Verändrung willen, —
Obgleich mir fehlt das rechte Ebenmaß,
Und schlanker Bau, die ächte Complexion,
Wie sie der Arzt verlangt, in meinem Anzug
Die wahre Grazie des gesteiften Kragens [20]),
Um über Fraun zu triumphiren; dennoch
Versteh' ich mich auf Minnedienst. — O, dürft' ich
Euch küssen, —

Frau.

Was! —

Pück.

Süße, holdsel'ge Frau,
Ich bin Eur Sklav, Eur kleines Eichhorn, bin
Eur art'ges Äffchen, Kätzchen, Euer Schooßhund,
Eur Miezchen, das zu Eurem Zeitvertreib
Sich sehnt zu dienen! —

Frau (laut).

Herr, habt Ihr's gehört? —
Ich bitt' Euch, kommt von Eurem Posten, kommt doch,
Laßt ab von Eurer Wach' und applaudirt
Eurem Merkur, der Euch so gut bedient! —

Fitz Simpel kommt.

Fitz Simpel.

Wie nun, mein Herz? — Was ist Dir? —

Frau.

O, vortrefflich! —
Du warst nicht im Complott? — Du sahst es nicht,
Wie hier Dein saubrer Teufel mich, Dein Weib,
Versuchte mit den unverschämtsten, frechsten
Worten und Werken? —

Fitz Simpel.

Thatst Du Solches, Teufel? —

Frau.

Nicht? — Standst Du im Versteck nicht, ihn zu hören,
Dort hinterm Vorhang, oder auf der Treppe? —
Ich sollte Dich nicht kennen? So was wagt er,
Und Du befahlst es nicht?

Fitz Gimpel.

Gleich sollst Du sehn,
Ob er's gewagt, ob nicht, und was es war,
Das ich befahl.

(Er geht und kommt zurück mit einem Stock.)

Puck.

Seid Ihr von Sinnen, Frau? —

Fitz Gimpel.

Du offenbarer Schelm! Du Galgenstrick!
Du Höllenwicht! Du ausgemachter Satan! —

Puck.

Mein guter Herr!

Fitz Gimpel.

Nimm das, mein guter Schalk,
Guter Spitzbube, guter Hauptverräther! —
Nun find' ich in der That Dich ein Stück Teufel.
Was, solchen Ehrenpunkt! Den ersten Auftrag! —
Zum ersten Antritt Deines Dieneramts
Die Frau verleiten! — (Er schlägt Puck.) Nun, Du siehst, mein Schatz,
Ob ich's ihm anbefahl! —

Frau.

Sag, Mann, wo warst Du? —

Fitz Gimpel.

Da hast Du noch 'nen Schlag, mir zur Bewegung;
Ich sagte Dir's voraus.

Puck.

Ach, wär's der letzte! —

Fitz Gimpel.

Ach, Frau, der rarste Mann! — (da hier noch einer,
Für Dein Gedächtniß)! — solch ein braver Mann
Ist drinnen: — hat Projecte, und erklärt sie
So zierlich und galant! — (Stach Dich der Kitzel? —
Wolltst Dich geberden wie ein Incubus?
Das Rascheln ihrer Seide lockte Dich?) —

Puck.

Liebwerther Herr, —

Fitz Gimpel.

Fort; hießest Du nicht Teufel,
Nicht einen Augenblick behielt ich Dich.
Geh! Nein doch, bleib; nein, geh nur! 'S ist beschlossen,
Was hier zu thun ist, und gleich sollst Du's hören.
Sobald der Herr gegangen, hörst Du wohl?
Werd' ich Dir helfen schon — thun. (Puck ab.) Welch ein
Mann! —
Was für ein Reichthum an Erfindung, Frau!
Denk nur, er will zum Herzog mich erheben,
Nichts minder! Sollst mit Sechsen fahren, Frau:
Das kommt Dir zu; Dein Kutscher ohne Hut
Mit kahlem Kopf [21]). O lache nicht; wir müssen
Nach einer Residenz mit Zubehör
Uns umsehn auf der Karte; zweifle nicht,
Sei nicht ungläubig; denn Du weißt es, Frau,
Mich fängt man nicht so leicht. Ich schwöre Dir,
Hab' ich erst die Millionen, so freit' ich,
Wenn Du nicht glaubst, 'ne andre Herzogin.

Frau.

Du traust den falschen Geistern allzuviel.

Fitz Gimpel.

Geistern? O, nichts da! — Witz, der lautre Witz;
Der Mann nimmt's mit dem Teufel selber auf
Und seinen Werken! Operirt durch Schrauben,
Durch Hebel und Mechanik, der! Er hat
Maschinenpflüge, die mit Segeln gehn,
Und vierzig Acker ihm auf einmal pflügen!
Hat Mühlen, die das Wasser Meilen weit
Ausspein! Das ganze Krähenmoor ist unser,
Und die Moräste, Frau, von uns in Norfolk,
Bis weit nach Lincolnshire! Wir sahen's durch,
Und haben's nachgemessen mit dem Zirkel.
Der reichste Landstrich, Herzchen, in ganz England!
'S ist ein Object von siebzehn oder achtzehn
Millionen, ja noch mehr! Deshalb besinn Dich,
Mein Kind; denn wenn Dir ein Bezirk vor andern
Behagt, um Herzogin davon zu werden,
So sag mir's jetzt; ist er für Geld zu haben,

Fintenheim.

Sag' ihm nicht,

Daß ich zur Stadt gekommen. Ein Geschäft
Weiß ich für ihn; allein ich wünscht', es träf' ihn
Unvorbereitet.

Schraube.

Ist es abgeschlossen?

Fintenheim.

Noch nicht, doch steht die Sache gut.

Schraube.

O, Sir,

Eur Gnaden ist zu gütig!

Fintenheim.

Meine Freunde,

Ich bin nur glücklich, kann ich thätig sein;
Die Trägheit tödtet Jung und Alt.

Schraube.

Und Alles

Gedeiht Euch stets zum Segen!

Fintenheim.

Dafür preis' ich

Mein Schicksal. Ist's gefällig?

Fitz Gimpel.

Hier herein! —

Fintenheim.

Wird Keiner hier uns stören? (Er geht ab mit Schraube.)

Fitz Gimpel.

Höre, Teufel,

Die Hausthür schließe fest; laß Niemand ein,
Als dieser Herrn Bedienung, mich zu sprechen.
Begreifst Du Bursch? — Du sahst und hörtest heut
Schon Mancherlei, und kannst daraus entnehmen,
Daß Deine Frau ein Apfel sei, mein Sohn,
Der wohl zu stehlen werth ist, und deshalb
Auch zu bewahren werth. Nun gieb mir Acht,
Daß Du die Augen fleißig auffperrst; daß
Mir keine Spitzenfrau noch Kupplerin
Französ'sche Masken oder Stickerein
Ins Haus bringt! — Hörst Du? — Keine alte Weiber
Mit Waffeln, um ein Briefchen zu bestellen;
Vor Allen keine jungen Herrn verkleidet

Fitz Gimpel.

Nein, das geht nicht! —
Den wünscht ein hohes Haus für sich; ich möchte
Niemand im Wege stehn.

Fintenheim.

So laßt mich denn
Noch einen Vorschlag thun, und hört ihn an
Als tadellos.

Fitz Gimpel.

Was ist's? —

Fintenheim.

Ihr werdet Herzog
Des ganzen Landstrichs, den Ihr trocken legt,
Und nehmt von dort den Titel, nennt Euch Herzog
Des sumpf'gen Landes, Herzog Schlammburg, Sir [22]).

Fitz Gimpel.

O ja! — Das Letzte hat 'nen guten Klang;
Und dabei bleib' ich. Herzog Schlammburg! —

Schraube.

Ja;
Es reimt auf Hamburg, wenn Ihr Acht gebt.

Fintenheim.

Recht! —
Und so die Würd' entnehmend aus dem Werk,
Macht Ihr den Ruf von diesem so erhabner
Und dauernder durch Euren Namen.

Fitz Gimpel.

Wahr! —
Die Sümpfe leben fort in Schlammburg! —

Fintenheim.

Ja,
Wenn Euch kein Fuß breit mehr gehört [23]), wie das
Unweigerlich einmal geschehen wird, Sir;
Ob's Euren Erben auch ein vierzig, funfzig
Generationen bleibt: es findet sich
Zuletzt ein Andrer, der sie doch verdrängt,
Wenn's nicht ein Rechtskniff, oder sonst ein Fehler,
Den selber sie verschuldet, schon gethan.
Dergleichen sehn wir täglich: schöne Äcker,
Weiland des Erben, fischt der Advocat;
Und jenes reiche Gut des Meister Schneider

Trug einst mehr Wald und Holz, als seine Elle,
Mit der er's im Concurse sich ermaß.
Die Welt ist voll von solchen Wechselfällen;
Nichts dauert für die Ewigkeit.

Fitz Simpel.

Ihr sprecht
Sehr weislich. Kommt denn mit und bringt's zu Ende.
— Schon wieder da? — Gleich werd' ich mit Dir reden.
(Fitz Simpel, Fintenheim und Schraube gehen ab.)

Puck tritt ein.

Puck.

Gewiß, er schneidet mir die Zunge ab,
Oder was Schlimmres, wenn ich länger bleibe!
Der Narr! ich trau' ihm nicht; und ihn verlassen
Wär' unverzeihlich gegen meinen Meister.
Der Anfang dämpft den Muth mir ganz verdammt!
Wer dächt' auch, daß ein Weib, so hübsch gezäumt,
Oder vielmehr so zierlich aufgeschirrt,
Die solche Röcke trägt und feine Hemden,
Besetzt mit Spitzen, — breite, schöne Spitzen,
(Da hängt noch eins), und saubre Strumpfenbänder [24]),
Ganz unnütz, wenn sie nicht sie zeigen kann,
Das thäte? — Blitz, was geht sie so geputzt? —
Für ihren Herzog Simpel kann's nicht sein,
Noch für die dummen Bilder auf dem Vorsaal,
Noch für ihr eignes liebes Spiegelbild!
Doch das wär möglich: Manche sah ich schon
Dort ihre Lust beginnen, doch nicht Eine,
Die damit aufgehört; das wird mir klar,
Je länger ich's erwäge. Immerhin,
Mag Eine, fehlt ihr bessere Gesellschaft
(Oder, was sie für besser hält), 'ne Stunde,
Auch zwei, drei, vier mit ihrem Schatten plaudern,
Doch sicher angelt sie nach etwas mehr.
Kein Weib, geschmückt mit so viel Sorg' und Fleiß,
Schmückt sich für Nichts. Ich will mir dies Problem
Ein wenig mehr turbiren, bis mir's feststeht. — (Ab.)

Zweite Scene.[25])

Freymund und Mannlich erscheinen oben in einer Loge.

Freymund.

Das war ein Glück, erwünschter als ich dachte,
Daß eben hier Dein Zimmer mußte liegen,
Was, wähnt' ich, mich am meisten würde stören! —
Dies muß das Fenster sein, dort ihr's.

Mannlich.

So ist's;
Und jetzt besinn' ich mich, ich hab' ein Weib
Dort oft gesehn, doch nicht auf sie geachtet.

Freymund.

Wo war denn Deine Seele?

Mannlich.

Meiner Treu,
Nicht immer wach für solche Dinge.

Freymund.

Wirklich?
Ich will nicht leben, bin ich nicht noch mehr
In ihren Witz verliebt für die Bestellung,
Als selbst in ihre Schönheit, sang ich gleich
Ein hübsches Lob ihr, seit ich sie und Dich
Zuletzt gesehn. Lies diese Zeilen, Freund,

(er giebt ihm ein Blatt.)

Sie gehn nach jener Weise, die Du liebst,
Versuch sie auf das Lied. Musik vielleicht
Ruft sie noch schneller. — Singe gleich! Hier kommt sie. —

Frau Fitz Gimpel auf dem Balkon des Theaters.

Frau.

Entweder er verstand ihn nicht, sonst fürcht' ich,
Der Bursch war nicht getreu in der Bestellung,
Die ich ihm aufgab. Mir geschieht ganz Recht! —
Ich konnte seinen Dienst so gut benutzen,
Nun reizt' ich ihn und macht' ihn mir zum Feind,
Und that mir selbst den größten Schaden. Wie! —

(Mannlich singt.)

Musik? — Dann muß er hier sein; ja das ist er! —

Puck unten auf der Bühne, hinter einem Pfeiler.

Frau.

Nicht? — Standst Du im Versteck nicht, ihn zu hören,
Dort hinterm Vorhang, oder auf der Treppe? —
Ich sollte Dich nicht kennen? So was wagt er,
Und Du befahlst es nicht?

Fitz Gimpel.

Gleich sollst Du sehn,
Ob er's gewagt, ob nicht, und was es war,
Das ich befahl.

(Er geht und kommt zurück mit einem Stock.)

Puck.

Seid Ihr von Sinnen, Frau? —

Fitz Gimpel.

Du offenbarer Schelm! Du Galgenstrick!
Du Höllenwicht! Du ausgemachter Satan! —

Puck.

Mein guter Herr!

Fitz Gimpel.

Nimm das, mein guter Schalk,
Guter Spitzbube, guter Hauptverräther! —
Nun find' ich in der That Dich ein Stück Teufel.
Was, solchen Ehrenpunkt! Den ersten Auftrag! —
Zum ersten Antritt Deines Dieneramts
Die Frau verleiten! — (Er schlägt Puck.) Nun, Du siehst,
mein Schatz,
Ob ich's ihm anbefahl! —

Frau.

Sag, Mann, wo warst Du? —

Fitz Gimpel.

Da hast Du noch 'nen Schlag, mir zur Bewegung;
Ich sagte Dir's voraus.

Puck.

Ach, wär's der letzte! —

Fitz Gimpel.

Ach, Frau, der zarste Mann! — (da hier noch einer,
Für Dein Gedächtniß)! — solch ein braver Mann
Ist drinnen: — hat Projecte, und erklärt sie
So zierlich und galant! — (Stach Dich der Kitzel? —
Wolltst Dich geberden wie ein Incubus?
Das Rascheln ihrer Seide lockte Dich?) —

Puck.

Liebwerther Herr, —

Fitz Gimpel.

Fort; hießest Du nicht Teufel,
Nicht einen Augenblick behielt ich Dich.
Geh! Nein doch, bleib; nein, geh nur! 'S ist beschlossen,
Was hier zu thun ist, und gleich sollst Du's hören.
Sobald der Herr gegangen, hörst Du wohl?
Werd' ich Dir helfen schön thun. (Puck ab.) Welch ein
Mann! —
Was für ein Reichthum an Erfindung, Frau! — —
Denk nur, er will zum Herzog mich erheben,
Nichts minder! Sollst mit Sechsen fahren, Frau:
Das kommt Dir zu; Dein Kutscher ohne Hut
Mit kahlem Kopf[21]). O lache nicht; wir müssen
Nach einer Residenz mit Zubehör
Uns umsehn auf der Karte; zweifle nicht,
Sei nicht ungläubig; denn Du weißt es, Frau,
Mich fängt man nicht so leicht. Ich schwöre Dir,
Hab' ich erst die Millionen, so freie' ich,
Wenn Du nicht glaubst, 'ne andre Herzogin.

Frau.

Du traust den falschen Geistern allzuviel.

Fitz Gimpel.

Geistern? O, nichts da! — Witz, der lautre Witz;
Der Mann nimmt's mit dem Teufel selber auf
Und seinen Werken! Operirt durch Schrauben,
Durch Hebel und Mechanik, der! Er hat
Maschinenpflüge, die mit Segeln gehn,
Und vierzig Acker ihm auf einmal pflügen!
Hat Mühlen, die das Wasser Meilen weit
Ausspein! Das ganze Krähenmoor ist unser,
Und die Moräste, Frau, von uns in Norfolk,
Bis weit nach Lincolnshire! Wir sahen's durch,
Und haben's nachgemessen mit dem Zirkel.
Der reichste Landstrich, Herzchen, in ganz England!
'S ist ein Object von siebzehn oder achtzehn
Millionen, ja noch mehr! Deshalb besinn Dich,
Mein Kind; denn wenn Dir ein Bezirk vor andern
Behagt, um Herzogin davon zu werden,
So sag mir's jetzt; ist er für Geld zu haben,

Kauf' ich den Fleck, er koste, was er wolle,
Sei's hier, in Frankreich, oder Welschland.

Frau.

Nun,
Das sind seltsame Träumereien, Mann! —

(Fintenheim und Schraube kommen.)

Fintenheim.

Wo seid Ihr, Herr?

Fitz Gimpel.

Ich seh, Dir fehlt Talent
In diesem Punkt. Geh auf Dein Zimmer, Täubchen,
Laß uns verhandeln, die das Ding verstehn. —

(Die Frau geht ab.)

Fintenheim.

Ich denk', ich fand den rechten Ort für Euch!
Gloster.

Fitz Gimpel.

O, nein!

Fintenheim.

Weshalb?

Fitz Gimpel.

Das Omen fürcht' ich.

Fintenheim.

Nicht unrecht! Spencer — war's der Jüngre nicht? —
Fand dort sein Ende. Doch der war nur Graf.

Fitz Gimpel.

Kann sein. Doch Thomas Woodstock war gewiß
Herzog und ward ermordet zu Calais,
So wie der Herzog Humphrey einst zu Bury;
Und jenes dritten Richard's Ausgang wißt Ihr!

Fintenheim.

Ihr seid belesen in der Chronik, Sir!

Fitz Gimpel.

Ach nein! — Ich hab' es aus den Schauspielbüchern,
Da lernt man's sicher, denk' ich.

Schraube.

Ohne Frage.

Fintenheim.

Was sagt Ihr denn zu diesem? —

(Er sagt Ihm etwas ins Ohr.)

Fitz Gimpel.

Nein, das geht nicht! —
Den wünscht ein hohes Haus für sich; ich möchte
Niemand im Wege stehn.

Fintenheim.

So laßt mich denn
Noch einen Vorschlag thun, und hört ihn an
Als tadellos.

Fitz Gimpel.

Was ist's? —

Fintenheim.

Ihr werdet Herzog
Des ganzen Landstrichs, den Ihr trocken legt,
Und nehmt von dort den Titel, nennt Euch Herzog
Des sumpf'gen Landes, Herzog Schlammburg, Sir [22]).

Fitz Gimpel.

O ja! — Das Letzte hat 'nen guten Klang;
Und dabei bleib' ich. Herzog Schlammburg! —

Schraube.

Ja;
Es reimt auf Hamburg, wenn Ihr Acht gebt.

Fintenheim.

Recht! —
Und so die Würd' entnehmend aus dem Werk,
Macht Ihr den Ruf von diesem so erhabner
Und dauernder durch Euren Namen.

Fitz Gimpel.

Wahr! —
Die Sümpfe leben fort in Schlammburg! —

Fintenheim.

Ja,
Wenn Euch kein Fuß breit mehr gehört [23]), wie das
Unweigerlich einmal geschehen wird, Sir;
Ob's Euren Erben auch ein vierzig, funfzig
Generationen bleibt: es findet sich
Zuletzt ein Andrer, der sie doch verdrängt,
Wenn's nicht ein Rechtskniff, oder sonst ein Fehler,
Den selber sie verschuldet, schon gethan.
Dergleichen sehn wir täglich: schöne Äcker,
Weiland des Erben, fischt der Advocat;
Und jenes reiche Gut des Meister Schneider

Trug einst mehr Wald und Holz, als seine Elle,
Mit der er's im Concurse sich ermaß.
Die Welt ist voll von solchen Wechselfällen;
Nichts dauert für die Ewigkeit.

Fitz Simpel.

Ihr sprecht
Sehr weislich. Kommt denn mit und bringt's zu Ende.
— Schon wieder da? — Gleich werd' ich mit Dir reden.

(Fitz Simpel, Fintenheim und Schraube gehen ab.)

Puck tritt ein.

Puck.

Gewiß, er schneidet mir die Zunge ab,
Oder was Schlimmres, wenn ich länger bleibe!
Der Narr! ich trau' ihm nicht; und ihn verlassen
Wär' unverzeihlich gegen meinen Meister.
Der Anfang dämpft den Muth mir ganz verdammt!
Wer dächt' auch, daß ein Weib, so hübsch gezäumt,
Oder vielmehr so zierlich aufgeschirrt,
Die solche Röcke trägt und feine Hemden,
Besetzt mit Spitzen, — breite, schöne Spitzen,
(Da hängt noch eins), und saubre Strumpfenbänder [24]),
Ganz unnütz, wenn sie nicht sie zeigen kann,
Das thäte? — Blitz, was geht sie so geputzt? —
Für ihren Herzog Simpel kann's nicht sein,
Noch für die dummen Bilder auf dem Vorsaal,
Noch für ihr eignes liebes Spiegelbild?
Doch das wär möglich: Manche sah ich schon
Dort ihre Lust beginnen, doch nicht Eine,
Die damit aufgehört; das wird mir klar,
Je länger ich's erwäge. Immerhin
Mag Eine, fehlt ihr bessere Gesellschaft
(Oder, was sie für besser hält) 'ne Stunde,
Auch zwei, drei, vier mit ihrem Schatten plaudern,
Doch sicher angelt sie nach etwas mehr.
Kein Weib, geschmückt mit so viel Sorg' und Fleiß,
Schmückt sich für Nichts. Ich will mir dies Problem
Ein wenig mehr turbiren, bis mir's feststeht. — (Ab.)

Zweite Scene.[25])

Freymund und Mannlich erscheinen oben in einer Loge.

Freymund.

Das war ein Glück, erwünschter als ich dachte,
Daß eben hier Dein Zimmer mußte liegen,
Was, wähnt' ich, mich am meisten würde stören! —
Dies muß das Fenster sein, dort ihr's.

Mannlich.

So ist's;
Und jetzt besinn' ich mich, ich hab' ein Weib
Dort oft gesehn, doch nicht auf sie geachtet.

Freymund.

Wo war denn Deine Seele?

Mannlich.

Meiner Treu,
Nicht immer wach für solche Dinge.

Freymund.

Wirklich?
Ich will nicht leben, bin ich nicht noch mehr
In ihren Witz verliebt für die Bestellung,
Als selbst in ihre Schönheit, sang ich gleich
Ein hübsches Lob ihr, seit ich sie und Dich
Zuletzt gesehn. Lies diese Zeilen, Freund,

(er giebt ihm ein Blatt.)

Sie gehn nach jener Weise, die Du liebst,
Versuch sie auf das Lied. Musik vielleicht
Ruft sie noch schneller. — Singe gleich! Hier kommt sie. —

Frau Fitz Simpel auf dem Balkon des Theaters.

Frau.

Entweder er verstand ihn nicht, sonst fürcht' ich,
Der Bursch war nicht getreu in der Bestellung,
Die ich ihm aufgab. Mir geschieht ganz Recht! —
Ich konnte seinen Dienst so gut benutzen,
Nun reizt' ich ihn und macht' ihn mir zum Feind,
Und that mir selbst den größten Schaden. Wie! —

(Mannlich singt.)

Musik? — Dann muß er hier sein; ja das ist er! —

Puck unten auf der Bühne, hinter einem Pfeiler.

Puck.

O! steht es so? — Ist hier das Stelldichein? —
Hab' ich's doch recht gemacht, mein kluges Schätzchen? —
O dummer Teufel! — Abgetrumpft! — Geschlagen! —
Zum Werkzeug auersehn und merkt' es nicht! —
Nein, weil ihr eines Weibes List mir zeigtet,
Und ihren echten Witz und Schlauheit, Dame,
Laßt sehn, ob Meister Puck die Bosheit hat,
Die ihm Vergeltung schafft und Schutz zugleich.
Die Schläge machen's nicht! — Die Schande thut's:
Ein Teufel sollt' in heiler Haut sich halten! (Ab.)

Freymund (oben).

Jetzt tritt zurück, sie kommt.

Mannlich.

Ich lasse Dir
Mein Zimmer, Freund; Geschäfte rufen mich. (Ab.)

Freymund.

Dame! —

Frau.

Ihr legt mir Schminke auf.

Freymund.

Das sind
Reizende Farben und natürliche! —
Mir kam von Euch 'ne Botschaft neulich zu,
Doch so verwirrt bestellt und unverständlich,
Daß ich wohl fürcht', ich hab' Euch nicht gefaßt;
Nun fleh' ich wieder, gönnt mir Eure Nähe! —

Frau.

Wer ist hier bei Euch? —

Freymund.

Ich bin ganz allein.
Es fügt sich, Dame, daß dies Zimmer hier
'Nem guten Freund gehört; Fortuna selbst,
So scheint es, hat mit Eures armen Dieners
Beglückter Neigung freundlich sich verschworen.

Frau.

Wen hört' ich singen?

Freymund.

Ihn; doch ging er jetzt
(Ich bat ihn drum), da er Euch nahen sah
Dem Fenster. Wär' er auch noch hier, Ihr brauchtet
Ihn nicht zu scheun; es ist ein Ehrenmann.

Frau.

Wenn Ihr nach dieser simpeln That mich richtet,
Und nach dem äußern Anstrich, den sie trägt,
Als fügt' ich allzuleicht mich Eurem Wunsch,
Sagt Ihr mit Recht mir wohl, ich sei ein Weib,
Ein thöricht Weib. Doch wollt Ihr ins Gedächtniß
Euch meines Glücks verhaßte Fügung rufen,
Deren Ihr selber heut' erwähnt, — dann, hoff' ich,
Erwacht in Eurer Gunst mir ein'ge Nachsicht,
Wenn auch im Urtheil nicht.

Freymund.

Nein, meine süße
Melod'sche Freundin, Liebe müßte dann
Und Schönheit keine finden, noch Natur,
In beiden tief gekränkt; Ihr sprecht zugleich
Mit ihrer Aller holdberedten Zungen.
Den Scrupel dacht' ich, hätt' ich schon genug
Von Eurer Brust entfernt; Euch alles Recht
Gelassen, als ich heut' in meinem Morgen-
Prospect Euch einen Mann entwarf, so ganz
Verwerflich, daß er selbst die Ursach wird,
Weshalb Euch Alles gegen ihn erlaubt,
Und keine Kränkung unverdient ihn trifft.
Und was vorhin so kräftig ward erwiesen,
Der gegenwärt'gen Stunde komm's zu gut.
Weil meiner Liebe denn die Ehre ward
Gegönnt, sich diesem schwellnden Schwesterpaar
Zu nahn, und diese weiche ros'ge Hand
Zu fassen, so versteht sie auch mit Küssen
Den Nectar draus zu ziehn; sie wagte gern
Muthwill'ger als das schlanke Reh zu hüpfen
Von diesem wonn'gen Vorgebirg hinab
Ins Thal; sie möchte, gleich dem muntern Sperling,
Um diese Netze tändeln, gleich dem lust'gen
Eichhörnchen in der Locken krausem Hain;
In jedes Seidenwurms Gespinnst, das hier
Entwirrt ist, sich begraben; in den Schlingen
Gefangen sein, die jedes Löckchen dreht,
Um einen fliehnden Amor zu erhaschen.
Sie möcht' in dieser Milch und diesen Rosen
Sich baden; ihre kalte Hand sich wärmen,
Um mit den glatten, runden, schöngeformten
Wangen zu spielen, wie mit elfnen Bällen;

Schwelgen auf diesen Lippen, die gleich Ufern
Der Liebe sind, und Küsse dort zugleich
Pflanzen und ernten. Süße Dame, darf ich
Nach meinem heut'gen Tagwerk alle Kräfte
Meines Gemüths aufbieten zur Bewundrung;
Und alle Treu, zu preisen die Mysterien,
Die Eure Schönheit offenbart? — Wird Liebe
Die Lästrung mir verzeihn, die ich gewagt,
Als ich aussprach, ein Spiegel könnte nennen
So großen Reiz, und Thoren ihn verkünden?

O schau ihr Auge! Die Nacht
Der liebenden Welt umlichtet's;
O schau ihr Haar! Die Pracht
Des Morgengestirns vernichtet's.
O schau ihre Stirn: sie ist eben,
Wie schmeichelnde Worte sich weben;
Die Grazien selber zogen
Der Brauen gewölbte Bogen!
Ihr Antlitz verkündet die Herrlichkeit,
Die erblüht aus der Elemente Streit.

Sahst Du knospende Lilien je,
Eh rauhe Hände sie kränkten?
Erblicktest den fallenden Schnee,
Eh sich Erd' ihm und Staub vermengten?
Fühltst Du des Bibers sammtnen Flaum,
Oder des Schwanengefieders Saum?
Oder duftete Dir die Rose blühend
Oder in Flammen die Narde glühend?
Oder schmecktst Du den Raub der Biene noch nie?
O so weiß, o so sanft, o so süß ist sie! —

Fitz Gimpel schleicht sich hinter seine Frau.

Fitz Gimpel.

Ist sie das, Herr? so will ich sie für mich
Behalten, weiß ich nur erst wie; ich thu,
Was Menschenwitz vermag; nicht weiter geh' ich.
Vor diesem Fenster soll man ihr nicht länger
Hofiren; damit hat's ein Ende nun.
Ob Honigkuchen, oder Honiglippen,
Mein Schatz, das läuft auf Eins hinaus; ich will
Kein solch Gesumme drum, die Fliegenbrut

Soll meiner Frau nicht nahn. Nun, fort, hinein!
Ihr, Sir, erwartet noch von mir zu hören.

Freymund.

Das werd' ich.

Fitz Gimpel.

Nein, mit andern Worten, Herr:
Wer meiner Frau so was zu bieten wagt,
Muß dafür zahlen.

Freymund.

Sir, das that ich auch.

Fitz Gimpel.

Nun kurz und gut, mein Herr, Ihr seid —

Freymund.

Was bin ich?

Fitz Gimpel.

Das will ich überlegen, wenn ich erst
Den Hals Euch abgeschnitten.

Freymund.

Geht, Ihr seid
Ein Esel.

Fitz Gimpel.

Ja, ich bin der Meinung —

Freymund.

Sagt' ich's
Euch nicht?

Fitz Gimpel.

Zur Rechenschaft Euch aufzufordern.

Freymund.

Geh mir, Du Haubenblock! — Du Ding! Du Tropf!

Fitz Gimpel.

Schlägst Du nach mir, so schlag' ich Deine Schöne.
(Er schlägt seine Frau und führt sie weg.)

Freymund.

O, meine Augen könnt' ich gleich daselbst
Nach ihm hinschleudern, meine Zähn' an ihm
Ausbeißen, wären sie ihm Hahnengift,
Daß er mir dran krepirte. Welch ein blinder,
Gottloser, unerhörter Wechsel dies!

Alle Geduld entschwand mir; alle Adern
Und Sehnen starrn vor solcher Schändlichkeit.
Luft! Luft! — (Ab.)

Dritte Scene.

Puck tritt auf.

Puck.

Das ist für Deine Tücke, Freund,
Und rächt mich. Doch jetzt sagt mir mein Gewissen,
Daß ich dem Höllendienst nur wenig Nutzen
Geschafft, als ich den Liebeshandel störte;
Und bessr' ich's nicht durch eine andre That,
Werd' ich's auf meiner Rechnung büßen.

Fitz Gimpel kommt mit seiner Frau.

Fitz Gimpel.

Maus,
Wie war das möglich? Gegen mich? — Jetzt eben;
Da ich so thätig bin allein für Dich,
Ersäuft in Arbeit (mehr noch, als das Land,
Das ich zu trocknen hofft', schwör' ich Dir),
Und nur bedacht, wie ich Dich fürsten will,
Lakain Dir schaffen, Ceremonienmeister
Und Pagen, vor Dir knieend, Edelleute,
Zu tragen Deinen Schlepp, vier Kammerfraun,
Mit denen Du Rath hältst und Briefe liesest
Aus fremden Landen, die Dich kleiden müssen,
Vom Kopf zum Fuß! — Du hast die Affection
Mir fast gestört, den süßen Willen mir
Versauert, meine reine Gunst verscherzt;
Bei Gott, ich schwöre, fast verspür' ich Lust
Dich abzusetzen, und 'ne andre Dame
Zur Herzogin zu suchen; geh hinein! —

(Die Frau geht ab.)

Du, Teufel, hast jetzt Alles gut gemacht,
Dir sei verziehn; ich will Dir's reichlich lohnen.

(Puck ab.)

Finkenheim und Schraube kommen.

Fintenheim.

Wozu die Excursionen, Herr? Wo steckt Ihr?

Fitz Gimpel.

Wo mich 'ne Kleinigkeit ein wenig störte.

Fintenheim.

O Herr! Ihr müßt die Kleinigkeiten bannen
Aus Eurem weisen Haupt, das jetzt auf Größe
Sich vorbereiten sollte. Über Tand
Zeigt Euch erhaben!

Fitz Gimpel.

Ja, das will ich auch.

Fintenheim.

Jetzt, da Ihr auf der Schwelle steht zum Lord,
Vergeßt den Menschen.

Schraube.

Schön gesagt!

Fintenheim.

Thut nichts,
Wie Ihr's bisher gethan, grüßt keine Seele,
Kennt Niemand.

Schraube.

Selbst den Schlafkam'raden nicht
Vom vor'gen Monat.

Fintenheim.

Monat? Sag von gestern.
Du weißt nichts von den Privilegien, Schraube,
Die jenem Titel folgen, noch wie schnell;
Schon heute solltet Ihr ein Lordsgesicht
Versuchen —

Fitz Gimpel.

Herr, ich finde mich in Alles,
Sorgt nicht um mich. Doch meine Frau ist solch
Ein ungelehrig Ding, die wird sich nimmermehr
Zu fügen wissen. Ich bin ganz betreten
Um ihrethalb.

Fintenheim.

Man muß sie unterrichten.

Fitz Gimpel.

Wo aber? — Sind hier Damenschulen? — Giebt's
Akademien für Fraun? Ich weiß, für Männer

Hatte man sonst sie; selbem lernt ich dort
Das Compliment und meine Posituren.

Schraube.

Herr, wißt Ihr das Project noch, mit dem span'schen
Frauenhabit? (Er spricht heimlich mit Fintenheim.)

Fintenheim.

Ha, recht! — Ich danke Dir
Von Herzen, lieber Schraube. Sir, es giebt
Hier in der Stadt ein sichres Frauenzimmer,
'Ne Londner Witwe, die von Reisen kommt,
Doch nennt man sie die Spänierin, denn dort
War sie zuletzt und kleidet noch sich spanisch.
Solch Muster einer Frau! Alle unsre Damen
Von Geist und Mode strömen zu ihr hin,
Als ihrem Kanon, Prototyp und Vorbild,
Noch mehr, als zum Orakel Hermann einst.
Sie hat so seltne Wasser fürs Gesicht,
Köstliches Öl, Pomaden und Tincturen,
Riechfläschchen, Salben, Quintessenz et caetera;
Und ist so feste Sittenmeisterin,
Daß von der Herzogin herab zur Jungfer
Sie Jeder ihr genaues Recht erweis't,
Und nicht ein Tüttel mehr.

Fitz Gimpel.

O Herr, das kommt
Gelegner mir, als selbst die eigne Größe.
Wo ist sie? — Die muß helfen.

Fintenheim.

Mit Vergunst,
Man muß auf Mittel denken, muß studiren,
Mit ihr bekannt zu werden.

Fitz Gimpel.

Ja, und schnell.

Fintenheim.

Wir wollen's überlegen.

Fitz Gimpel.

O! Ich mag
Nicht warten, wo ein Ding mir just gefällt;
Ihr kennt mich wenig, scheint es.

Fintenheim.

Eure Frau
Muß ihr ein hübsches Angebinde senden,

Nebst ihrem Compliment, und höflich sich
Empfehlen ihrer Gunst; so machen's alle
Vornehme Damen.

Fitz Gimpel.

Ja, das soll, das soll sie.
Was könnt' es sein? —

Fintenheim.

Irgend ein kleiner Tand.
Ich rathe nicht zu einer großen Sache;
Ein Demantring von vierzig, funfzig Pfund
Wär' just gelegen; ein Object, geziemend
Für Euch zu senden, und für sie zu nehmen.

Fitz Gimpel.

Ich geh' und sag' es meiner Frau. (Ab.)

Fintenheim.

Nun, das
Geht gut! — Das Kleid ist da, doch wo die Wittwe? —
Wenn jetzt ein hübscher Knabe wär zu finden,
Ein recht durchtriebner Schelm, den stutzt' ich mir
Zur rechten Höh: der Gimpel glaubt an Alles.

Schraube.

Am besten spielt' Euch einer vom Theater.

Fintenheim.

Nein doch! Auf die ist kein Verlaß; die schwatzen,
Und sagen's den Poeten.

Schraube.

Ei, was thät's?
Der Scherz wär' auf der Bühne wohl zu brauchen.
Doch kenn' ich unter ihnen zuverlässige
Und brave Buben: da ist Richard Robinson [26]),
Ein äußerst hübscher Junge, der 'nen Freund
Von mir, 'nen Edelmann, gar oft besucht.
Er half mir neulich erst zum lustigsten
Nachtessen dort; des Edelmann's Hauswirthin
Hatt' ich geladen zu 'nem Schmause von
Gevatterinnen; denkt, da bringt er Euch
Den Robinson zu all der Weiber Sippschaft,
Als eines Advocaten Frau vermummt;
Ich borgt' ihm Kleider. Hättet Ihr ihn dort
Gesehn, Statuten geben und tranchiren,
Zutrinken all den Fraun und Zoten reißen,

Und Reim' auf Zetteln senden [27]). — O die Knöpfe,
Ja gar die Näthe hätt' es Euch gesprengt! —

Fintenheim.

Man sagt, er sei ein feiner witz'ger Jüngling.

Schraube.

Und wie er erst sich kleidet, Herr! — Viel besser,
Als vierzig Eurer ersten Damen. Habt
Ihr ihn denn nie gesehn? —

Fintenheim.

Nein, diese Possen
Besuch' ich selten. Glaubt Ihr wohl, wir könnten
Ihn haben? —

Schraube.

Herr, der junge Edelmann,
Den ich erwähnte, kann ihn schaffen. Soll ich's
Versuchen? —

Fintenheim.

Immerhin. —

Fitz Gimpel kommt wieder.

Fitz Gimpel.

Verflucht! Ich kann
Auf keine Weise von der Frau erlangen,
Nur einen ihrer Ringe herzuleihn;
Und dennoch, weiß ich, hat der dumme Affe
Zwei Stück.

Fintenheim.

Es wär' auch gegen alles Recht,
Wenn Ihr sie zwingen wolltet; schickt zum Goldschmied,
Laßt sie nicht drunter leiden.

Fitz Gimpel.

Nichts von Leiden! —
Ist's nicht für sie?

Fintenheim.

So schenkt aus eigner Güte,
Dann hilft's um so viel besser. Sind denn nicht
Die funfzig Pfund ein Bagatell? —

Fitz Gimpel.

Ich habe
'Ne Rolle just von hundert Stück Dublonen,
Die bräch' ich ungern, —

Fintenheim.

Nehmt ihn auf Credit! —
Ich schreib' ein Wort an meinen Goldschmied. Seht,
Da kommt mein Diener just zu rechter Zeit,
Es hinzutragen. Nun, was bringst Du, Flink? —

Flink tritt auf.

Flink.

Eur Vetter Leidgast traf mich, Herr, und schlug mich,
Weil ich nicht plaudern wollte, wo Ihr wärt;
Ich glaub', er folgt mir auf dem Fuß.

Fintenheim.

Nun gut,
So schleichst Du aus der Hinterpforte, Flink.
Schaff' jetzt den Goldfink mir auf alle Weise! —

Flink.

Das ist unmöglich.

Fintenheim.

Sag, hier gäb' es Wild;
Ein Stück sei da für ihn, und ein Fasan
Für seine Frau.

Flink.

Und wär's ein ganzer Wald,
Nichts hilft, bis Ihr die vierzig Pfund bezahlt,
Die er Euch gab. Er macht Euch mehr Skandal
Um diese Kleinigkeit, als um den Wechsel
Auf die Sechshundert, und die Schuldverschreibung
Auf Tausend! —

Fintenheim.

Sag, die Vierzig könnt' ich schaffen.
Streich ihm den Junker Gimpel recht heraus,
Verdopple seinen Preis, vergold' ihn ganz.

Flink.

Das braucht nicht; seine Hand hat Spurs genug.

(Alle gehen ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Goldfink und Plutarchus treten auf.

Goldfink.

Alles, um Dich zum Mann von Stand zu machen! —
Drum lerne was, Kind! Weshalb that ich Dich
Zu Sir Paul Beyderseit, als daß Du dort
So viel vom Recht Dir absähst, um was Dein
Einmal zu wahren? — Er ist Richter hier
In London, Sohn, und wenn Du bei ihm wohnst,
Hilft Dir ein Jahr so viel, als hätt' ich zwanzig
In Oxford oder Cambridge Dich gelassen,
Den Londner Rechtscollegien, oder Frankreich.
Eben bestellt mich Meister Finkenheim,
Ich soll Junker Fitz Gimpeln einen Ring
Von vierzig Pfund, der keine dreißig werth sei,
Auf Borg vertraun; der Mann ist gut, ich kenn' ihn,
Er bringt's im Jahr auf achtzehnhundert Pfund,
Und hat Credit. Den Vortheil nehm' ich mit;
Und nur um Dich zum Mann von Stand zu machen! —

Plutarchus.

O, doch Ihr borgt zu viel, mein Vater!

Goldfink.

Kind,
Wir werden reich ja, wenn wir Narren finden
Denen sich borgen läßt. Die Ladenbücher
Sind unser Kornland, unsre fetten Weiden;
Sie liegen offen da, für Jeden lockend;

Und steht er drin, dann treiben wir ihn gleich
In einen unsrer beiden Pferche, Sohn,
Die Londner Hausvogtein; und alles das
Geschieht, um Dich zum Mann von Stand zu machen.
So oft wir Bürger leihn, so prell'n wir Jemand:
Denn zahlt ein Schuldner uns, so prellt er sich,
Und zahlt er nicht, sind wir's, die er geprellt.
Doch solchem Fall ist Jeder ausgesetzt,
Der hofft, sein Sohn werd' einst ein Mann von Stand.

Plutarchus.

Ich spüre wenig Lust dazu, weiß Gott! —
Nach zwei Geschlechtern höchstens wären wir
So weit wie jene, würden die Geprellten,
Und lieber wär' ich Eurem Fach gefolgt.
Der Edelmann verachtet allzusehr
Die Londner City; darum dächt' ich, Vater,
Wir hielten eng zusammen, freiten nur
In unserm eignen Stamme (wie sie's nennen),
Und setzten eine Acte drüber auf
Im Stadtgemeinderath, hinfort ex rerum
Natura sie zu prellen.

Goldfink.

Ja, wenn's erst
'Ne Acte gäbe, die den Bürgermädchen
Und reichen Kaufmannstöchtern ihre Heirath
Mit großen Herrn verböte; daran liegt's! —
Das bringt uns um! —

Plutarchus.

Und giebt 'ne Bastardzucht.
Wenn Einer erst das Geld hat, höhnt er uns
Und wirft uns aus der Thür; ich hasse sie;
Zum Prellen sind sie gut, zum Borgen nicht.

Finkenheim kommt.

Finkenheim.

Da ist er wirklich! — Wußt' ich's doch, er käme.
Willkomm', mein lieber Goldfink! Seht, Ihr müßt
Dem edlen Junker hier 'nen Dienst erweisen
Mit einer Kleinigkeit, 'nem hübschen Ring
Von funfzig oder sechzig Pfund; (nehmt Hundert,
So streicht Ihr meine letzten Vierzig ein,
Und Euren Ring zugleich). — Der Mann ist gut,
Und bringt's vielleicht zu hohen Ehren! Dann

Könnt Ihr noch manches tausend Pfund mit ihm
Umsetzen; denn er wird in kurzer Zeit
Ein großer Fürst. Was sagt Ihr? —

Goldfink.

Herr, wahrhaftig,
Ich kann nicht, lange Ferien hatten wir.

Fintenheim.

Von was, mein guter Freund? — Von Ehrlichkeit?
Oder von Witz? — Die feiern bei Euch Bürgern.

Plutarchus.

Borgt ihnen nichts, mein Vater! —

Fintenheim.

Nein, Freund Thomas,
Er will die Höflichkeit ja nicht erbetteln;
Ein Ritter ist er, nicht ein Bitter. Drum
Was Ihr jetzt für ihn thut, thut unverdrossen,
Denn sein Credit ist ohne Makel. Sag,
Ist das Dein Sohn? Ein allerliebster Bursch! —
Wie heißt der art'ge junge Mann?

Goldfink.

Plutarchus.

Fintenheim.

Plutarch? Wie fielt Ihr darauf?

Goldfink.

In dem Jahr,
Da er zur Welt kam, kauft' ich mir Plutarch's
Biographien, Herr, und ward so verliebt
In diesen Auctor, daß ich meinen Sohn
Nach ihm getauft; ich hofft', er sollt' ihm gleichen,
Und unsrer großen Männer Lebenslauf
Erzählen.

Fintenheim.

Eurer Kaufherrn aus der City?
Und dort erziehst Du ihn?

Goldfink.

Sein Sinn steht ganz
Dahin.

Fintenheim.

So ist er auf dem rechten Wege! —

Goldfink.

Ich sucht' ihm lieber eine wackre Frau,

Und thät' ihn wo aufs Land, daß er sein Erbtheil
In Ruh verzehrte.

Fintenheim.

Pfui doch, und verlöre
Die schönen Mittel, die Du hier besitzest,
Sein Glück zu fördern; ihn als jungen Schultheiß
In's Amt zu schaffen! — Schämt Euch! Kauft ihm doch
Ein Officierspatent, laßt ihn bei Zeiten
Die Welt sehn und mit Schärp' und Federbusch
Durch Cheapside aufmarschiren oder Cornhill,
Und sich mit dem Magnet aus ihrem Fenster
Ein Mädchen von zehntausend Pfund herabziehn! —
Schenkt ihm das Exercirbuch und 'ne Schachtel
Mit Bleisoldaten, um sie auf den Tisch
Zu stellen, wenn die Braut ihn just besucht;
Daß er die Herbstmanoeuver von Finsbury
Ihr zeigen und erklären kann.

Goldfink.

Ich that ihn
Zum Richter Beyderseit, so viel vom Recht
Zu lernen —

Fintenheim.

Als Du selbst Gewissen hast.
Nein, nein, man thut Dir Unrecht, trefflicher
Plutarch, der nicht umsonst den Namen führt;
Du wardst geboren, um die tapfre Jugend
Von London einzuweihn in des Soldaten Tugend [26]):
Dahin steht sein Genie. Ha! Vetter Leidgast! —

Leidgast kommt.

Leidgast (beiseit zu Fintenheim).

O seid Ihr hier? Bitt' Euch, ein Wort ins Ohr! —

Plutarchus.

O, lieber Vater, leiht ihm nur! O thut's! —

Goldfink.

Das will ich auch, mein Sohn, doch was ich zahle,
Darf nicht so leicht geschehn. Die großen Herrn
Muß man behandeln, wie sie uns behandeln.
Hab' ich einmal mit Einem was zu thun,
So muß ich warten, glaub mir das; und ob
Mylord mich gehn ließ, wird sein Kammerdiener
Mich wochenlang für sein Vergnügen halten,

Mit andern wackern Bürgern, nur zur Schau;
Ich soll den Schweif ihm auf 'ne Viertelstunde
Anfüllen und verlängern helfen; soll
Den Anblick seiner Größ' erhöhn. Geschwind
Wird da nichts durchgesetzt, als Hohn und Kränkung;
Die haben sie zur Hand! Doch alles Gute
Rückt nicht vom Fleck.

Plutarchus.

Ach Vater, leiht ihm doch! —

Goldfink.

Ich will's bedenken.

Leidgast (zu Fintenheim).

Hört, Ihr müßt es thun;
Sonst bin ich ruinirt. Mylady Kepperbusch
Schickte nach mir zum Essen, und mein Anzug
Ist ganz versetzt. Ich schrieb heut Morgen schon,
Eh' ich noch hört', Ihr seid in London, zwanzig
Episteln, und bekam nicht Eine Antwort —

Fintenheim.

Das alles sagt' ich Dir. Das kommt vom Scharlach,
Tressen und Stickerein, kostbarem Knieband,
Und aufgepufften Rosen! — Stets Fasanen
Und Beccassinen essen hier in London,
Im Globus aus- und eingehn, und im Meerweib! [29]
Sich immer an die Tafel drängen; Dirnen
In Sammt Dir halten! Und doch wardst Du satt
Mit Käs' und salz'ger Butter und 'nem Hering.
Wenn Du nach Flandern gingst, da konntst Du Fries
Und Zwillich tragen; mit des Hauswirths Tochter,
Wo Du in Garnison lagst, Dich begnügen,
Des Marketenders Schätzchen, oder mit
Des Bäckers Frau im Lager, für zwei Batzen!
Dann wärst Du nie auf diesem Sand gestrandet,
Und schicktest nicht Brandbriefe durch die Welt,
Und Circulare, die Dir alle Freunde
So rein verscheucht, daß sie Dich schon von weitem
Mehr, als den Häscher, fliehn.

Leidgast.

Daß Dich die Pest! —
Ich kam nicht um Moral, ich brauche Geld.

Fintenheim.

Was Du mir schuldig bist, vergißt Du.

Leidgast.

Ich?

Die sind Dir schuldig, die Dich zu bezahlen
Gesonnen sind; das, schwör' ich, war ich nie.
Du hast ein neu Project? Ich störe Dir's
Für diesen Monat, und Du kennst mich.

Fintenheim.

Ja,

Du bist ein liebenswerthes Naturell!

Leidgast.

Mir alles Eins.

Fintenheim.

Wird Deine Tyrannei
Einmal aufhören? Willst Du diesen Zins
Auf ew'ge Zeit für Deinen Scepter fordern
Mit Schwert und Feuer?

Leidgast.

Zügle Deinen Witz,
Und fürchte meinen Zorn.

Fintenheim.

Willst Du mir beistehn?
Sonst such' ich mir statt Deiner einen Andern.

Leidgast.

Ich weiß noch nicht; versuch mich; denn ich bin
Nicht so ganz unerweichbar, hoff' ich doch,
Daß ich mir selber nicht 'nen Dienst erwiese,
Wenn's eben paßt.

Fitz Gimpel tritt auf.

Fintenheim.

Wohlan denn! Topp! Schlag' ein.
— Junker Fitz Gimpel, wenn ich Anstoß gebe
Im Punkt der Höflichkeit, so legt mir's nicht
Zur Last; ich muß um Urlaub Euch ersuchen
Für heut, in Euren Sachen.

Fitz Gimpel.

Wie, mein Herr?

Fintenheim.

Es ist um ein Geschäft für meinen Vetter
Zu ordnen.

Fitz Gimpel.

Könnt Ihr solche Schmach mir bieten?

Fintenheim.

Es thut mir leid, wenn Ihr mich so versteht.
Doch handelt sich's darum, ein neues Amt
Ihm zu verschaffen, das er lang gesucht:
„Duell-Qualificirungs-Präsident."
Der Posten ist mein Werk, er fand im Anfang
Viel Widerstand; doch hat der Staat zuletzt
Die hohe Wichtigkeit des Plans erkannt,
Weil, nach so viel Verboten des Duells,
Mündlich und schriftlich man's am Ende doch
Genehmigt hat. Das Buch mit den Statuten
Liegt fertig schon. Denn sintemal sich täglich
Unter den Cavalieren Streit erhebt,
Und weil die rohe ungeschlachte Weise
Empörend ist, und jene Wenigen,
Die wir die feinen Degenmänner nennen,
Den Raufhumor verabscheun, soll fortan
Jeglicher Fall von uns geschlichtet werden;
Und Jeder, der sich am Statut versündigt,
Die Strafe zahlen.

Fitz Gimpel.

Traun, ein hübscher Posten! —

Fintenheim.

Es wird 'ne Art von unumschränktem Rechtshof.

Fitz Gimpel.

Ich werd' ihm, denk' ich, nächstens einen Fall
Vortragen; ich bekam Verdruß.

Fintenheim.

Doch jetzt,
Mein würd'ger Freund, bedarf es einer kleinen
Erinn'rung; denn das Buch erhält er nicht
Eh' wir den Herrn die hohle Hand gefüllt;
Und ich muß blechen. Wenn von Geld die Rede,
Kommt man zu mir stets; ich muß Mine sein,
Und Münz' und Koffer; Alles ruht auf mir. —
Was ist's denn? Hundert Pfund? —

Leidgast.

Nein, die Harpye
Besteht auf hundert Stück Dublonen jetzt [30]).

Fintenheim.

Nun, was er fodert, muß er haben, Sir;
Auf morgen läßt sich Eur Geschäft vertagen,

Deshalb laßt Euch erweichen und gewährt
Für diesen krit'schen Fall dem armen Herrn
In seiner Noth ein wenig Aufschub.

Fitz Gimpel.

Nein!
Auf keine Art.

Fintenheim.

Ich muß das Geld ihm schaffen,
Und gleich.

Fitz Gimpel.

Mein Herr, ich schwör' Euch, lieber will
Ich selbst Euch dafür haften, als Euch jetzt
Fortlassen.

Fintenheim.

O mein würd'ger Freund! Denkt Ihr
So arm von unsrer Höflichkeit, als könnt' uns
Die größte Noth je zwingen, dies zu nehmen,
Auch wenn Ihr selbst es vorschlügt?

Fitz Gimpel.

Ja, beim Himmel,
Das thu' ich.

Fintenheim.

Mindres traut' ich Euch nicht zu.
Doch wir, Herr, müssen unsre Würd' erhalten,
Wie Ihr die Eure zeigtet; lebt denn wohl! (Will abgehen).

Fitz Gimpel.

So wahr ich adlig bin! Wenn Ihr mich jetzt
Verlassen wollt, mir meine Bitte weigert,
Denk' ich, Ihr liebt mich nicht.

Fintenheim.

Herr, ich verehr' Euch,
Und sehr mit Grund, und diese edle, echte
Altedelmännische Gesinnung; doch
Weshalb nur? Welcher Grund, da er Euch fremd,
Bewegt Euch?

Leidgast (heimlich zu Fintenheim).

Eure Sprödigkeit verdirbt uns! —

Fitz Gimpel.

Ei was; gleich viel! wenn's mir nun so gefällt!
Und seht, ich hab' 'nen Zank, den möcht' ich wohl
Vor Euren Rechtshof bringen.

Fintenheim.

O, mein Herr,

Dann geb' ich nach, wenn er Euch nützen kann.

Fitz Gimpel.

Ja wohl, und als 'nen Ehrenpunkt betracht' ich's,
Den ersten Fall zu melden; könnt' ich's wohl?

Leidgast.

Wenn's nur ein recht vollständ'ger Handel ist.

Fitz Gimpel.

Das soll er werden, meiner Treu! Nur weiter!

Fintenheim.

Herr, seine Ehre fordert, daß der erste
Ein ganz vollständ'ger Handel sei.

Leidgast.

Ja wohl;

Und meines Postens Ruf.

Fitz Gimpel.

Das ist's ja eben! —

Ich bin ja doch kein solcher Tropf, Ihr Herrn! —
Weshalb sonst fragt' ich Euch? Meint Ihr 'nen Tand
Daraus zu machen, he? Was denkt Ihr? —
Wie ist die Procedur? Das laßt mich hören.

Fintenheim.

Thu, was er sagt, meld' ihm den ganzen Hergang.

Leidgast.

Erst tragt Ihr schriftlich in belieb'ger Form
Dem Hof die Sache vor; zugleich verlangt Ihr
Des Präsidenten und der Herrn Beisitzer
Gutachten.

Fitz Gimpel.

Das wär' Eins; was folgt sodann? —

Leidgast.

Wir gehn dann gleich zurück zum ersten Quell;
Beschaun den Grund und machen Alles klar,
Ob's zieht, ob nicht. Wenn wir nun constatirt
Durch unsre Prüfung, daß sich's füglich anläßt
Zu einer finstern blut'gen Sache, die
Unheilbar ist und keine Schlichtung duldet,
Dann heißt ein solcher Fall qualifizirt.

Fitz Gimpel.

So heißt er nun; was kommt hernach? Ich war
Ein Freund der Ordnung stets in allen Dingen.

Leidgast.

Nun rathen wir dem Postulanten, — wenn's
Ein Mann von Gut und Mitteln, — daß er gleich
Über sein Geld verfüge, oder mindstens
Den Vorsatz laut erkläre; denn dadurch
Erfährt die Welt, die Sache sei von nun an
Qualificirt; und dieses nennen wir
Die Proclamirung.

Fitz Gimpel.

Sehr genügend! Nun,
Und dann?

Leidgast.

Dann nimmt die Handlung ihren Lauf,
Und zwar verschiednen: theils durch schriftliches
Cartel, theils ore tenus, oder mündlich;
Wobei dem Fordrer und Geforderten,
Oder auf Spanisch dem provocador
Und provocado mannichfache Freiheit
Verbleibt.

Fitz Gimpel.

Genug, mein Freund. Hundert Dublonen?
Nein, recht, zweihundert sind's, die wend' ich dran.
Eur Mann nimmt meine Handschrift, nicht?

Fintenheim.

O sicher!
Doch diese Bürger sind so gier'ge Wölfe!
(Beiseit zu Fitz Gimpel) Da findet noch sich eine alte Schuld
Von vierzig Pfund; ich hatte mich verbürgt
Für Einen, der entwich in die Bermudas.[31]);
Die wolln sie auch gedeckt, sonst weigern sie's.

Fitz Gimpel.

Ei, laßt sie! — Das, und dann der Ring, und ferner
Die hundert Stück Dublonen, macht ja nur
Zweihundert mit einander.

Fintenheim.

Nein, nicht mehr.
Wie fertig Ihr im Rechnen seid! Nun hörst Du?
(Heimlich zu Goldfink) Ein guter Fischzug heut für Dich;
schließ' ab,
Ich geb Dir zwanzig Pfund.

Goldfink.

Zwanzig Dublonen? —

Plutarchus.

Vater, sagt Ja!

Finkenheim.

Stets fischen! — Nun, wohlan,
Zeigt Euren Ring; was konntet Ihr's nicht gleich
Mit Höflichkeit und guter Art gewähren?
Dann war es dankenswerth; doch nein! — Ihr mußtet
Euch sperren, mühsam ward's Euch abgepreßt;
Man nähm' Euch ehr 'nen Zahn, als Euer Geld.
Eur Kleiner hat ein beßres Herz; dem könnt' ich
Die Lippe gleich abreißen (er zieht ihn an der Lippe); der gefällt mir.
War Deine Mutter nicht von Adel?

Plutarchus.

Ja, Sir.

Finkenheim.

Und ging an Hof um Weihnacht und St. Georg? —
Und borgte Ketten an die Dienerschaft
Der Lords?

Plutarchus.

Von Gold und Perlen, Sir.

Finkenheim.

Das wußt' ich,
Du warst von andrer Extraction; das hattst Du
Geerbt von Jemand: sind das Krämeraugen? —
Du sollst mir Hauptmann Geldfink werden, sollst
Die Stadt durchziehn und Pimlico erstürmen,
Den Busch vor jedem Weinhaus massacriren,
Und Dir 'ne Frau gewinnen, wenn die Schürzen
Noch Ehrgeiz kennen. — (Zu Goldfink) Was? Ihr habt wohl irgend
'Nen falschen Stein aus Bristol oder Cornwall
Uns zugedacht?

Goldfink.

Nein, Sir; das schwör' ich Euch.
Seht nur das Feuer! — Laßt ihn selbst sich loben! —
Ihr mögt ihn immer in die Mühle tragen;
Er ist nicht groß und schwer, doch echt wie Gold;
Wie scharf die Ecken! — seht nur! —

Finkenheim.

Er ist gelb.

Goldfink.

Auf Glauben, Sir, vom echten dunklen Wasser! —
Recht schwarz! — Und ohne Folie eingefaßt.
Hier ist ein gelber, den verkauf' ich billig.

Fintenheim.

Und wie viel schätzt Ihr diesen? Dreißig Pfund?

Goldfink.

Nein, Sir; er kam mich vierzig, ungefaßt.

Fintenheim.

Französisch Geld, nicht wahr? Ihr seid bewandert
Im Vorbehalt, trotz unsern frommen Vätern [32]).
Er ist bestimmt für Kenner, und deshalb
Nehmt Euch in Acht! — Man zahlt Euch funfzig Pfund
Und keinen Dreier mehr. — (Zu Fitz Gimpel) Nun, weil Ihr drängt,
So geh' ich Augenblicks, nach jener Lady
Zu fragen. Wenn's Euch so gefällig ist,
Da Ihr die hundert Doppeln habt zur Hand,
Gebt jetzt sie her für meinen Vetter, Sir,
Daß er so ehr Euch wieder dienen möge;
Dann, wenn Ihr unterschrieben habt, wird Goldfink
Sie Euch zurückbezahlen.

Fitz Gimpel.

Das hat Zeit! —

Fintenheim.

So kommt die Sache gleich in Ordnung.

Fitz Gimpel.

Hier
Sind hundert Doppeln; täglich seit zwei Monden
Hab' ich sie zweimal nachgezählt.

(Er legt das Geld auf den Tisch.)

Nun wohl,
So geht und unterschreibt; dann kommt zurück
Sobald Ihr könnt.

(Fitz Gimpel, Goldfink und Plutarchus gehen ab.)

Leidgast.

Jetzt gebt mir —

Fintenheim.

Halt, mein Vetter!

Leidgast.

Nein, bald, mein Vetter; keinen Aufschub duld' ich.

Fintenheim.

So höre doch!

Leidgast.

Erst will ich meinen Theil.

Fintenheim.

Hier hast Du vierzig Stück.

Leidgast.

Was sollen die?

Fintenheim.

Dein Theil; der Goldfink, weißt Du, fordert zwanzig.

Leidgast.

Nun, und der Ring? Bekomm' ich nichts für den? —

Fintenheim.

O, den erhält 'ne Dame! —

Leidgast.

Ist das wahr? —

Fintenheim.

Ja doch, beim Sonnenlicht!

Leidgast.

So gieb mir doch
Zehn Doppeln mehr.

Fintenheim.

Was?

Leidgast.

Meinst Du denn, ich ließe
Dem Goldfink willig solchen Theil?

Fintenheim.

Du mußt.

Leidgast.

Muß ich? Thu Du Dein Muß, so thu' ich meins;
Du möchtst das Ganze wohl für Dich? Nur her,
Leg mir zehn Doppeln zu.

Fintenheim.

Nach welchem Recht?

Leidgast.

Ei, nach des Löwen Recht. Gieb her, sonst brüll' ich.

Fintenheim.

Seht doch!

Leidgast.

Du weißt, wie klug der Esel theilte? —

Fintenheim.

Und der bin ich? Ich danke!

Leidgast.

Wohl bekomm's! —

Fintenheim.

Zerbrechen muß ich einst dies Joch! —

Leidgast.

Doch nicht
So lang Du schmausest, hier in London lügst
Und gaunerst, und Dein Wamms von Golde starrt;
Derweil mein Name Dir Credit verschafft,
Und Beistand; Dich an jedem fälligen
Termin vor Schlägen schützt, und neue Kunden
Deinen Projecten aufspürt. Hab' ich doch
Ein artig Pröbchen jetzt davon! Ich soll
Mit Deiner Lady Klepperbusch und Dir
Zusammenhalten; doch welch Ende wird
Die Posse nehmen?

Fintenheim.

Zweifle Du nur nicht!
Und thu, was Dir geheißen ward; mir ist
Noch nichts mißlungen.

Leidgast.

Weil ich stets Dir half! —
Du Undankbarer! — Sag, wo treff' ich Dich? —
Du möchtest jetzt mich los sein, merk' ich wohl,
Ich soll mich trollen. Nun, wir werden schon
Dich finden und Audienz erlangen. (Er geht ab.)

Fintenheim.

Blitz! —
Ein Theil noch für den Schraube; hätt' ich's doch
Beinah vergessen! — Nein, dies Regiment
Ist zu, zu unerträglich! Diesen Frohndienst
Muß ich abschütteln! — Schraube! sei willkommen.

Schraube und Freymund kommen.

Blüht unser Weizen?

Schraube.

Trefflich! —

Fintenheim.

Wird's gelingen?
Kommt Robinson?

Schraube.

Dies ist der Cavalier,
Der's selbst besorgen wird. Ich sagt' ihm Alles.

Fintenheim.

Warum?

Schraube.

Nun, Robinson erzählt's ihm doch,
Ihr wißt. O, der ist fein genug! Der wird
Euch nichts verderben, Sir; auch, meint er, fehlte
Dem Robinson vielleicht der rechte Muth
Bei solcher feinen Dame: Selbst auch war er
In Spanien, kennt die Moden dort, und weiß
Zu reden: da's ein Scherz sei, meint er, könnt Ihr
Ihm gern vertraun.

Fintenheim.

Allein er ist zu lang! —

Schraube.

Was das betrifft, da weiß er klugen Rath;
Ihr müßt ihn dafür lieben: er wird sagen,
Cioppinos trag' er, wie's in Spanien Sitte; —
Und Robinson ist just so lang als er.

Fintenheim.

Ist er das?

Schraube.

Auf ein Haar.

Fintenheim.

Ich zweifle nicht,
Von Beiden macht's ein Cavalier am besten.

Schraube.

So bitt' ich, Sir, geht zu ihm hin und grüßt ihn.

Fintenheim.

Sir, unser Freund hat den seltsamen Handel
Euch schon erzählt?

Freymund.

Es ist ein lust'ger Scherz!
Herzog und Herzogin von Schlammburg!

Fintenheim.

Ja, Herr,
Weil die Beschwörer ihn beiseit gelegt,
Wagt' ich's, für eine Zeitlang ihn zu borgen.

Freymund.
Und hofft, er soll Euch gute Zinsen tragen?
Fintenheim.
Ja, Herr!
Freymund.
Wohlan, die kleine Nebenrolle,
Die mir vertraut ward, will ich übernehmen;
Viel Scherz verheißt sie, deshalb geb' ich ungern
Sie auf; und in der Stimmung bin ich.
Fintenheim.
Sir,
Dann wird's gelingen.
Freymund.
Loben sollt Ihr mich.
Wo kleid' ich mich?
Schraube.
In meinem Hause, Sir.
Fintenheim.
Und Euren Antheil am Profit bekommt Ihr
Bis auf 'nen Heller.
Freymund.
Nein, verzeiht! Den Spaß
Theil' ich mit Euch, allein die Beute nicht.
Doch sorgt mir jetzt für allen Zubehör
Nach span'scher Art; für Kutsch' und garda duenna's.
Fintenheim.
Schraub' ist Eur provedore. Doch ich muß,
Nachdem ich Euch so viel schon anvertraut,
Mich ganz auf Euch verlassend, Euch noch mehr
Mittheilen. Unsers lust'gen Abenteuers
Bestimmter Schauplatz ist nicht weit von hier,
Im Haus der Lady Klepperbusch; der Ort
Ist paßlich, weil wir einer Fraungesellschaft
Bedürfen, und die finden wir.
Freymund.
Ich kenne
Die Dam' und ihren Ceremonienmeister.
Fintenheim.
Herrn Paßgang!
Freymund.
Eben den.

Fintenheim.

Dann will ich nicht
Erröthen, Euch zu beichten, daß wir armen,
Landlosen Ritter, wenn die Noth uns drängt,
Von Zeit zu Zeit die Narrn aufgraben müssen,
Und Ladies pflügen, um zu untersuchen,
Von welcher Art die Scholle sei; und hier
Ist recht ergieb'ger Boden. Sie und ich
Ersannen ein Project; wir bieten aus
'Ne neu erfundne Schminke für die Damen
Im ganzen Königreich; sie hat deshalb
Schon Reisen unternommen, allen Schönen
Zum größten Nutzen; und so hofft sie jetzt,
Das Monopol als Lohn sich der Erfindung
Zu sichern.

Freymund.

Und was treibt sie?

Fintenheim.

Nur der Ehrgeiz;
Sie strebt nach Größe, möcht' am Hofe leben,
Obschon sie's nicht gesteht. Doch hat sie schon
Sich wegen ihres Antheils vorgesehn;
Herrn Paßgang zum Revisor sich erwählt
Der Ingredienzien, und zum Rechnungsführer
Der sämmtlichen Register des Vertriebs.
Drum, wenn sie dies Project Euch nennt (denn daran
Muß die Bekanntschaft gleich sich knüpfen, Sir,
Daß die bewährte Kenntniß, die Ihr Euch
Erwarbt auf Reisen, ihr Gewinn verheißt),
So seid bedacht auf ein'ge artige
Zusätze; das verschafft Euch ihre Gunst.
Vielleicht dann bietet sie Euch gleich ein Theil.
Ersinnt recht fremde Namen, —

Freymund.

Schon genug! —
Ist's nicht die höchste Zeit?

Fintenheim.

Ja, gnäd'ger Herr.

Schraube.

Still! unser Gimpel kommt.

(Er geht mit Freymund ab.)

Fintenheim.

So geht geschwind.

Fitz Simpel kommt.

Schon fertig?

Fitz Gimpel.

Ja, hier ist der Ring; ich schrieb
Den Schein; doch in der ganzen Reihe[33]), meint er,
Sei nicht so viel geprägtes Gold im Vorrath;
Sie haben's an die Spieler ausgeliehen.

Fintenheim.

'Ne Krämerausflucht! Lügen das!

Fitz Gimpel.

Er schwört darauf.

Fintenheim.

Das ist sein Handwerk, schwören und verschwören;
Ihr mußtet bleiben!

Fitz Gimpel.

Blitz! ich will zurück,
Und ihn durchprügeln.

Fintenheim.

Nein, jetzt laßt ihn gehn.

Fitz Gimpel.

Ich hatte nur das Hauptgeschäft im Sinn,
Den Ring zu senden.

Fintenheim.

Recht; es ist auch Zeit.
So eben hör' ich, daß die Dame heut
Bei Lady Klepperbusch, nicht weit von hier,
Zu Mittag speist.

Fitz Gimpel.

Im nächsten Gäßchen?

Fintenheim.

Ja!
Wär' Euch ein hübscher Diener nur zur Hand,
In saubrer Tracht, und dessen Zunge flink,
Und nicht zu groß noch klein für seinen Mund,
Der Namens Eurer Frau ein Compliment
Bestellte, —

Fitz Gimpel.

Solchen Burschen hab' ich, Sir;
Ein äußerst schmuckes Blut von feinem Wesen,

Der Ceremonienmeister werden soll
Bei meiner Herzogin (ich nahm ihn just
Heut Morgen erst); den ruf' ich Euch sogleich.
Das Schlimmst' an ihm ist nur sein Name!

Fintenheim.

Ei,
Den wird sie nicht beachten, nur die Botschaft.

(Fitz Simpel ruft den Puck.)

Fitz Gimpel.

Teufel! — Nun, wie gefällt er Euch? — Spazier'
Ein wenig, zeig' uns Deinen Gang.

Fintenheim.

Der ist
Zu brauchen, Sir: dem gebt den Reif und laßt
Ihn mit mir gehn; den Diener wie den Ring
Will ich befördern.

Fitz Gimpel.

Bursch, jetzt gieb wohl Acht,
Daß Du mir's gut besorgst, wenn Du im Dienst
Zu bleiben denkst; sieh, daß Du Ehre einlegst!
Ich säh' es gern mit an! —

Fintenheim.

Vertraut ihm nur.

Fitz Gimpel.

Vergiß nicht, Dir die Hand zu küssen; wenn
Du Antwort giebst, mach die französische
Verbeugung, hörst Du? Sollt' ich ihn nicht lieber
Erst instruiren? Und die Worte, Sir, —

Fintenheim.

Die leg' ich in den Mund ihm.

Fitz Gimpel.

Ja, doch ich
Entsinne mich recht akademischer —

Fintenheim.

Ihr könnt sie selbst noch brauchen, gnäd'ger Herr,
Das glaubt mir, wenn man nach der Mahlzeit Euch
Bestellen wird.

Fitz Gimpel.

Zum Henker, dann ist just
Theaterzeit; ich kann das Schauspiel nicht
Aufgeben!

Fintenheim.

Sir, das müßt Ihr, wenn sie Euch
Zu einer Sitzung rufen läßt; und sie
Ist Präsidentin.

Fitz Gimpel.

Blitz! man spielt den Teufel! —

Fintenheim.

Und spielten sie des Teufels Großmama,
Ihr müßt Euch gänzlich dem Project ergeben;
Wo nicht, verliert Ihr Alles.

Fitz Gimpel.

Wenn ich nur
Ein Stückchen könnte sehn —

Fintenheim.

Denkt daran nicht;

Fitz Gimpel.

Nur einen Act, so wollt' ich's noch verschmerzen;
Daß sie mich aufstehn nur und weggehn sähen!
Es kränkt die Spieler und verdrießt den Dichter;
Den möcht' ich ärgern!

Fintenheim.

Wenn's nun einer ist,
Der sich nicht ärgern läßt? — Wohl gar Euch auslacht?
Wie dann? —

Fitz Gimpel.

Dann mag er selbst für seine Mahlzeit
Bezahlen.

Fintenheim.

Und vielleicht thut er das zweimal,
Eh' er Euch dankt. Drum schlagt den Teufel jetzt
Euch aus dem Kopf, Mylord (privatim kann ich
Euch schon so nennen), und bedenkt allein
Eur Herzogthum. Ihr wart, mein gnäd'ger Lord,
Gewillt, 'ne Ehrensache vor den Rechtshof
Zu bringen?

Fitz Gimpel.

Ja.

Fintenheim.

Warum nicht, werther Sir,
Wollt Ihr sie selbst durchführen, eh der Hof
Errichtet wird, und aller Welt beweisen,

Ihr seid ein Mann, der keiner fremden Leitung
Bedarf im Punkt der Einsicht? Sir, ich rede
Jetzt gegen meinen Blutsfreund, doch aus Eifer
Für Euer Herrlichkeit besondres Wohl —

Fitz Gimpel.

Dank! — Also schreiten wir —

Fintenheim.

Zur Proclamirung.
Wir setzen gleich die Acte auf; Ihr gebt
Mir ein Blankett, worauf ich Eure Güter
Verzeichne; eins, zwei, oder mehr, nachdem
Es Euch gefällt.

Fitz Gimpel.

Ich dank' Euch, Sir, ich dank' Euch
Von Herzen; nun kein Wort mehr, bester Freund,
Wenn Ihr mich liebt. Laßt mich nur machen, Sir.
Was fiel mir das nicht ein, so gut als Euch?
O du mein unermeßlich dummer Kopf!
Ich könnte dich zerschlagen! —

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Fintenheim und Puck treten auf.

Fintenheim.

Folgt mir nur nach, mein Freund, ich führ' Euch hin.

Puck.

Wie weit ist's?

Fintenheim.

Nah von hier, nur übern Weg.
(Beiseit) Nun käm's nur noch drauf an, den Ring geschickt
Dem Burschen abzuschwatzen und ihn mir
Zu sichern, eh' er selbst ihn eingehändigt.
Obgleich mein spanisch Weib ein junger Herr
Von Ansehn und Vermögen, der's verschmäht,
Zu theilen, wie er sagt, doch weiß man nicht,
Wie solch ein Kleinod seine Gnaden reizt;
Und deshalb scheint mir's besser, es zu sichern.

Puck.

Sir, sind die Damen hübsch, wohin wir gehn? —

Fintenheim.

O ja.

Puck.

Ich soll sie sehn? Sie sprechen?

Flink tritt auf.

Fintenheim.

Freilich!

Was sonst? — Flink, ist der falsche Bart zur Hand?

Flink.

Ja.

Fintenheim.

Und der Mantel hier ein doppelter?[34])

Flink.

Mein bester ist's.

Fintenheim.

So komm! —

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Sprenkel tritt auf; Fintenheim und Puck begegnen ihr.

Fintenheim.

O, Jungfer Sprenkel,

Geschwind ein Küßchen!

Sprenkel.

Nichts! —

Fintenheim.

Ich stelle gleich

Dich wieder auf, wie sich's gehört; sei ruhig! —
Fing sich kein Vogel? Keine hungrige
Schwarzdrossel? Wart nur bis der Winter kommt:
Da schaff' ich Spechte Dir und Krammetsvögel.
Wer ist bei Deiner Lady?

Sprenkel.

Gleich erfährst Du's.

(Sie läuft davon.)

Fintenheim.

Bleibt hier ein wenig, Freund, ich geh hinein.

(Er folgt ihr.)

Puck.

Ich schmachte nach ein wenig Liebeskurzweil,
Derweil ich diesen Körper trage! — Möchte,
Wenn's möglich, jede Sünd' ein wenig kosten
Nach Menschenweise. Ei, Du Zuckerkind! —

Sprenkel kommt wieder.

Sprenkel.

Was wollt Ihr?

Puck (läuft auf sie zu).

Nur von Dir mich fangen lassen,
Dein Specht sein, Deine Drossel, wie vorhin
Der Herr gesagt, Du allerliebster Sprenkel! —
Ganz zahm und ruhig an Dir hangen; hier
Ist Gold, im Laden Dir ein neues Kleid
Zu kaufen, wenn —

Flink kommt in einem andern Mantel uud mit falschem Bart.

Flink.

Sir, sendet Euren Ring
An meinen Herrn.

Puck.

Da, nimm ihn!

(Flink geht ab.)

Nun, Du Närrchen,
Willst Du Dich zieren, Sprenkel?

Sprenkel.

Seltne Tollheit! —

Puck.

Mein liebster Engel —

Sprenkel.

Still! Ich ruf'! Ich schreie. —

Fintenheim kommt zurück.

Fintenheim.

Wo seid Ihr? Habt Ihr Euren Ring? Kommt mit.

Puck.

Ich sandt' ihn Euch.

Fintenheim.

Mir? Wann? Durch wen?

Puck.

Jetzt eben

Verlangt' ihn Einer, und in Eurem Namen.

Fintenheim.

Ich hab' ihn nicht geschickt, versich'r' ich Euch! —
Ich dachte stets, Ihr solltet selber ihn
Einhänd'gen; so war Eures Junkers Auftrag,
Das wißt Ihr! —

Flink kommt wieder in seiner vorigen Tracht.

Kennt Ihr ihn? Wer war der Mensch? —

Puck.

Jetzt eben hier, im Augenblick!

Fintenheim.

Sag, Flink,
Hast Du ihn kommen sehn?

Flink.

Ich nicht.

Puck.

Die Jungfer
Hat ihn gesehn, wie ich.

Fintenheim.

So frage sie.

Puck (beiseit.)

Ich war so eifrig, daß ich nichts beachtet;
Mein Meister in der Hölle ließ mich hier
Fleisch werden nur zum Hohn. — Ich kann nichts sehn
In dieser stumpfen Hülle! nichts versuchen,
Das mir gelingt! —

Flink.

Sie sah hier Niemand, sagt sie.

Puck (beiseit.)

Satan hat selber die Gestalt genommen,
Um mich zu täuschen; das ist sonnenklar!

Fintenheim.

Nun wahrlich, das ist seltsam! Daß Ihr auch
So unbesonnen wart! Was wollt Ihr thun, Sir? —
Womit entschuld'gen, wenn man Euch befragt? —

Puck (beiseit.)

Aus dieser Haut gleich fahren, wenn ich's könnte.

Das Menschenthum abstreifen. — Solch ein Schimpf! —
Und solcher Anlaß zur Motion für meinen
Erzherzog! All die Stöcke dauern mich,
Die's nun auf meinem Rücken werden büßen! —
(Laut.) Herr, wißt Ihr keinen Ausweg?

Finkenheim.

Liebe Zeit,
Dies fordert solche Eil!

Puck.

Ich brauchte nur
Credit bis morgen für 'nen andern.

Finkenheim.

Dazu
Gebricht's an Zeit. Allein die Lady, Sie,
Ist eine noble Lady; Euch zu schützen
Vor Unbill, wird sie willig sein, zu sagen,
Daß sie den Ring empfangen.

Puck.

Glaubt Ihr das?
Läßt sie sich wohl gewinnen?

Finkenheim.

Ganz gewiß;
Aus Großmuth wird sie's thun und Frauenstolz.

Puck.

Und wird er's nicht von ihr erfahren?

Finkenheim.

Nein,
Das wär Verrath! Seid ruhig, auf mein Wort.
Geht nur zu Eurem Herrn: Mylady hält
Als Präsidentin ihre Sitzung, hat
Den Ring empfangen und empfiehlt sich bestens
Der gnäd'gen Herzogin. Ihr könnt sie rühmen
Als höflich und galant: sie zollt' ihr schon
Die schuld'ge Ehrfurcht; trug Euch auf, zu melden,
Wie sie Verlangen fühlt, der edlen Frau
Befehle zu vernehmen, ihr die Hand
Zu küssen, und die Stunde kaum erwartet. —
Treibt Euren Prinzen nur.

Puck.

Und Ihr versprecht,
Mich völlig zu entschuld'gen?

Fintenheim.

Eure Furcht
Regiert Euch allzusehr!

Puck.

Die Scham noch mehr.

Fintenheim.

Ich will von beiden Euch erlösen, Freund.

(Sie gehen ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Es treten auf Lady Klepperbusch und Fintenheim.

Klepperbusch.

Das kommt dabei heraus, Commissionären
Sich zu vertraun! Wär mein Patent doch erst
Mir ausgefertigt! Diese Hofbeamten
Sind solche Schnecken, wo's Geschäfte giebt;
Ich wollt', Ihr hättet's nicht begonnen.

Fintenheim.

Lady,
Man muß mit Ordnung und gradatim gehn,
Nicht springen.

Klepperbusch.

Ach! Da war Sir Richard Goldmann,
Der wußt' Euch ein Geschäft im Sprung zu enden!

Fintenheim.

Sehr wahr; der hatte mächt'ge Gönner. Doch
Weil's Leute giebt, die Gräben überspringen,
Muß man die Brücken nicht durchaus verschmähn.
Die größten Schwierigkeiten sind besiegt,
Darauf verlaßt Euch, seit wir's eingereicht. —
Ihr seid den Damen ungemein verpflichtet!
Sie haben's so gerühmt!

Klepperbusch.

So fand es Beifall?

Finkenheim.

Die span'sche Witwe schickten sie Euch ab,
Euch Glück zu wünschen, —

Klepperbusch.

Schön! — Ich will sogleich
Ein Gegencompliment bestellen.

Finkenheim.

Freilich,
Und müßt sie selbst besuchen. Wo ist Paßgang?

Klepperbusch.

Nirgends zu sehn; wir hörten nichts von ihm.

Finkenheim.

Nicht, Gnäd'ge?

Klepperbusch.

Nein, in Wahrheit. Wie man glaubt,
Schlief er die Nacht nicht hier. Und dann begab sich
Ein Vorfall zwischen Eurem Vetter Leibgast
Und Junker Mannlich, der uns all' erschreckt.

Finkenheim.

So hör' ich, Gnäd'ge. Sagt, wie trug sich's zu?

Klepperbusch.

Auf Ehr', es scheint von Eurem Anverwandten
Nicht wohlgethan. Ihr hörtet ohne Zweifel,
Daß Mannlich um mich wirbt.

Finkenheim.

Ich merkte so was.

Klepperbusch.

Und Eurem Vetter, scheint es, gab er Auftrag,
Zu seinen Gunsten ein'ge Worte mir
Gelegentlich zu sagen.

Finkenheim.

Und er that's?

Klepperbusch.

So wenig, daß, als jener eben eintrat,
Er ihn betraf, wie er aufs ärgste just
Ihn lästerte.

Finkenheim.

Und was sagt ihm Mannlich?

Klepperbusch.

Genug, das schwör' ich, und mit solchem Zorn

Und so beleid'gend, daß mich wundert, wie
Leidgast es trug! Doch Schuldbewußtsein lähmt
Den Tapfersten.

Mannlich tritt auf.

Fintenheim.

Hier kommt Herr Mannlich.

Mannlich.

Lady,

Ich will mich Euch empfehlen —

Klepperbusch.

Nein doch! Bleibt!

Ihr müßt durchaus den span'schen Phönix erst
Betrachten, unsre Reisende.

Mannlich.

Gebietet

Zu jeder andern Zeit mir, gnäd'ge Frau!

Klepperbusch.

Nein jetzt, ich fordr' es. Einig und versöhnt
Muß ich vorher Euch sehn.

Mannlich.

Da hilft kein Löthen!

Klepperbusch.

Ihr nehmt es Euch zu nah.

Mannlich.

Noch kann ich's nicht

Vergessen, allzuschändlich war's.

Klepperbusch.

Seht, Sir,

Sein Oheim ist bekümmert.

Fintenheim.

Nein, Mylady,

Ich bin ihm nicht verwandt, wir nennen nur
Uns Vettern, Sir; und wären wir's in Wahrheit,
Mit seiner Bosheit hätt' ich nichts gemein.

Mannlich.

Wer legt sie Euch zur Last? Ich klage nur
Mein eignes Urtheil an: denn war es gleich
Von ihm strafwürdig, mich zu hintergehn,
Ich bin es fast noch mehr, der ihm vertraut.
Doch darin folgt' er nur dem alten Hang,
Und zeigte mir die angeborne Tücke.

Klepperbusch.

wird sich bessern.

Mannlich.

Das geschieht wohl nie! —
e könnt' ich hoffen, daß er meinethalb
: Naturell ablegte, das er mit der Milch
)on einsog? Er verläßt sich, wie mir scheint,
' seine Kunst, die Freunde zu verlassen;
) steht es so, dann kann ich nur bedauern,
ß ich ihm je vertraut.

Klepperbusch.

Ihr seid zu bitter!
: Vorfall macht vielleicht ihn ehrlich.

Mannlich.

Lady,
) wenn das Parlament durch eine Acte
1 ehrlich macht', ich würde meinen Glauben
shalb nicht ändern.

Lady Beyderseit kommt.

Klepperbusch.

Liebste Beyderseit! —
llkommen, meine Gute! Sag, wie ging Dir's?
. machst Dich rar! — In einer langen Woche
h man Dich nicht.

Lady Beyderseit.

Ergebne Dienerin!

Klepperbusch.

) warst Du denn? Ich hatte solche Sehnsucht
ch Dir!

Lady Beyderseit.

Besuche stets, und so ermüdet!
ist 'ne furchtbare Arbeit, muß ich sagen!

Klepperbusch.

wohl. Ich will bei Gott auf morgen gleichfalls
e Hofvisiten abthun; wär's doch erst
rbei! Es quält mich, dran zu denken.

Lady Beyderseit.

Nun,
rsäumt sie nicht; die Sach' ist eingeleitet.

Klepperbusch.

r sagte Dir's?

Lady Beyderseit.

Ich hab's von guter Hand:
Herr Beyderseit erzählte mir's.

Klepperbusch.

Dein Mann?
O ja, wir bringen durch; es kam zum Vortrag.
Wenn wir erst Brief und Siegel haben, Kind,
Dann kommt die Staatscarrosse dran mit Sechsen,
Und die zwei Kutscher, und mein Paßgang, baarhaupt,
Und zwei, drei Kammerfraun; wir werden dann
Die ersten Muster für die Stadt; wir müssen
Regieren, und ich leite alle Moden.

Lady Beyderseit.

Das thut Ihr jetzt schon, Lady.

Klepperbusch.

O, doch dann
Ersinn' ich täglich etwas Neues. Du
Und ich, wir bringen's auf; ich geb' es Dir,
Die Andern folgen. Jeden Monat, schwör' ich,
Sollst Du 'nen Anzug aus der Welt verdrängen.

Lady Beyderseit.

Dank, werthe Lady!

Klepperbusch.

Bitt Dich, nenne mich
Bei meinem Namen, so wie ich; dies „Lady"
Ist mir verhaßt.

Lady Beyderseit.

Nun, wirklich, Klepperbusch,
Es freut mich, daß die Sache so gedeiht.

Klepperbusch.

Dank, beste Beyderseit.

Lady Beyderseit.

Doch sagte mir
Mein Mann, noch besser schien' ihm fast das zweite
Project.

Klepperbusch.

Welch ein Project?

Lady Beyderseit.

Mit den Zahnstöchern.

Klepperbusch.

Das kenn' ich ja noch gar nicht!

Lady Beyderseit.

Frage doch

Herrn Fintenheim!

Fintenheim.

Mylady? (Heimlich zu Mannlich) Glaubt, mein Herr,

Ich traue seiner Arglist nur, sofern

Ich Jemand täuschen möchte! —

Mannlich.

Wenn Ihr denkt

Mir dadurch zu gefallen, irrt Ihr Euch.

Fintenheim.

Nein; nur weil ihn Mylady meinen Vetter

Genannt, wollt' ich Euch redlich offenbaren,

Wie sehr ich ihn verachte; und ich bitt' Euch,

Schließt davon auf mich selbst.

Mannlich.

Das thu' ich auch;

Ich sehe, schlechter Menschen Freundschaft ist

So treulos als sie selber.

Klepperbusch (zu Fintenheim).

Hört doch! — Habt Ihr

Noch ein Project vor mit Zahnstochern?

Fintenheim.

Freilich;

Hab' ich's Eur Gnaden nicht erzählt? Ich glaubte,

Ich hätt's Euch angeboten, als ich jüngst

Mir das Patent gelöst.

Klepperbusch.

Wie ist's damit?

Fintenheim.

Zahnstocher liefern für den ganzen Staat.

Die Sach' ist schwierig zu erläutern; doch —

Vor Allem zeig' ich, wie der Unterthan

Mit dieser Waare schändlich wird betrogen.

Dann, wie viel Krankheit und abnorme Fäulniß

Durch solche wird erzeugt, die man aus falschem

Unechtem Holze schnitzt; nun folgt demnächst

Mein Plan zur Hauptreform in diesem Zweig.

Alle Zahnstocher bringt man ohne Weigrung

In ein Collegium; siegelt dort sie ein,

Und wer den Stempel nachahmt, zahlt 'ne Buße.
Dann, den Vertrieb anlangend, wird ein Buch
Gedruckt, das den Gebrauch erklärt; das muß
Jegliches Kind im ganzen Königreich,
Das lesen kann, sich kaufen und draus lernen,
Wie man die Zähne stochert. Wenn es dann
Die Kunst von klein auf übt, nebst ein'gen andern
Verhaltungsregeln, stets mit offnem Munde
Zu schlafen sich gewöhnt, ein wenig Mastix
Zuweilen kaut, so conservirt es sich
Den Athem rein und lieblich. — Ha, was sagst Du?

(Flink spricht heimlich mit ihm.)

Klepperbusch.

Bei Gott, das scheint ein allerliebster Plan.

Lady Beyderseit.

Das meinte auch Herr Beyderseit.

Fintenheim.

Die Lady

Ist angelangt.

Klepperbusch.

O schön! Führt sie herein. (Fintenheim ab.)
Mein Paßgang fehlte nie so ungelegen!
Sag, Beyderseit, wie seh' ich aus? Ist nicht
Mein Anzug recht gewählt?

(Sie besieht sich im Spiegel.)

Lady Beyderseit.

Gewiß, Mylady!

Klepperbusch.

Schon wieder Lady! Kannst Du's gar nicht lassen?

Lady Beyderseit.

Ja, beste Klepperbusch.

Klepperbusch.

Nun sieh, klingt das
Nicht besser? — Sag, wo kamst Du denn zu solcher
Gemeinen Schminke? —

Lady Beyderseit.

Perlenpulver, Liebe.

Klepperbusch.

Was Perlen! Austerschalen, meiner Treu;
Das kenn' ich, Beyderseit. — Man sagt, sie sei
Ein rechtes Wunder, kommt aus Spanien eben,

Und kann uns Alles zeigen. Denk, man schickt sie
Vom Hofe, mir zu gratuliren! Bitt Dich,
Bemerke recht, was sie für Fehler hat,
Damit wir lachen können, wenn sie geht.

Lady Beyderseit.

Das wolln wir recht von Herzen, Klepperbusch.

Freymund und Finkenheim treten auf; ersterer als spanische Dame verkleidet.

Klepperbusch.

Hilf Gott! — Die wahre Königin der Riesen! —

Finkenheim.

Hier ist 'ne edle Lady, gnäd'ge Frau,
Hierher gesandt von Euren hohen Freunden
Am Hof, um Euch zu sehn, und um die Ehre
Eurer Bekanntschaft zu ersuchen.

Klepperbusch.

Sir,

Wir sind geehrt.

Freymund.

Sagt doch der gnäd'gen Frau,
In Spanien sei die Sitte, nie zu küssen,
Nur zu umarmen; sie entschuld'ge mich.

Klepperbusch.

Eur Brauch ist mir Gesetz. Will nicht Madame
Platz nehmen?

Freymund.

Ja, Madame. Mir ward die Wohlthat,
Durch eine Welt von Lob und edlem Preis
Kenntniß von Eurer Tugend zu erhalten;
Und deshalb sehnt' ich längst mich nach dem Glück,
Euch meinen Dienst, Madame, in schuld'ger Ehrfurcht
Zu widmen.

Klepperbusch.

Eure Freundschaft! Ihr beschämt mich.

Freymund.

Auf beide zählt, Madame, für Euer großes
Project.

Klepperbusch.

Groß? — Meine Freunde nur, Madame,
Beachteten die Unternehmung; kann ich

Für mein Geschlecht ein wenig Nutzen stiften,
So dient es meinem Zweck.

Freymund.

Nichts Schönres giebt's,
Als Viele sich verpflichten; ja, Madame,
Die Republik der Fraun wird Euch verehren.

Lady Beyderseit.

Nur ein'ge Neiderinnen nicht, Madame.

Freymund.

Sehr wahr, Madame. Von dieser Sorte traf ich
Erst neulich ein'ge, die, so schien's, Verrath
Gebrütet hatten, Eur Geschäft zu stürzen.

Klepperbusch.

Wie das, Madame? —

Freymund.

In Wahrheit, diese Sippschaft
Ist kaum des Namens werth. Abscheulichkeiten
Erwähnten sie, Madame, die alle Hoffnung
Auf etwas Wohlgestalt vernichten würden.

Klepperbusch.

Doch ihre Gründe hört' ich gern, Madame.

Freymund.

Der wichtigsten, Madame, entsinn' ich mich.
Sie sagen, Schminken ruinirt die Haut, —

Lady Beyderseit.

Das alte Lied! —

Freymund.

Auch neue Lieder hört' ich.
Dem Athem schadet's; läßt so wenig Reiz
Dem Küssen, daß man's nur noch thut aus Mode,
Und bald als Strafe wohl betrachten wird
Zerstört die Vorderzähne, unsrer Zunge
Vormünder; so daß diese nun in Wildheit
Fortrennt; und ein'ge Damen, was noch schlimmer,
Nicht munter sein, und lachen können, ohne gleich
Sich ins Gesicht zu sprudeln.

Mannlich (beiseit).

Kennen sollt' ich
Die Stimm' und das Gesicht! —

Freymund.

Dann, sagen sie,

Ist's höchst verderblich allen einst gefallnen,
Doch rüstig auferstandnen wilden Dirnen,
Die keine Mühe scheun, und sich ihr Brod
Im Schweiß des Angesichts verdienen müssen.
Ein wenig zu viel Hitze und Bewegung
Reicht hin, die Farben zu verwischen; ja,
Zehn gegen Eins, sie werden so abscheulich
Von Antlitz, daß die guten Freunde selbst
Das Weite plötzlich suchen, und den Spaß
Nur halb beend'gen, auch die Rechnung wohl
Im Stiche lassen.

Lady Beyderseit.

Gründe von Poeten! —

Klepperbusch.

'Ne alte Dame, die sich 'nen Poeten
Bezahlt, erdachte solche Scandala.

Lady Beyderseit.

Blitz! Die Poeten sollte man verbannen,
Wie mein Gemahl sagt.

Fintenheim.

Still: Junker Fitz Gimpel
Und seine Frau; vielmehr, der Herzog Schlammburg
In kurzer Zeit.

Freymund.

Ist dies Mylord?

Fintenheim.

Er selbst.

Fitz Gimpel, dessen Frau und Puck kommen.

Fitz Gimpel.

Eur Gnaden Diener! —

Freymund.

Nun, mein Freund? Erzürnt,
Daß ich Dir auf die Spur kam?

(Er spricht heimlich mit Mannlich.)

Mannlich.

Nein, doch staunend
Über den seltnen Aufzug.

Freymund.

Es geschieht,
Dir die zu zeigen, die Du so geschätzt.

Mannlich.

Ich denk', es wird ein Heiraths-Gegengift,
Sie näher anzusehn.

Freymund.

So bleib' und merke!

Fintenheim.

Die Dame, Gnäd'ge, die ihr fürstlicher
Gemahl hieher geführt zu ihrer Bildung.

(Er stellt Frau Fitz Gimpel vor.)

Freymund.

Setzt Euch zu uns, Madame.

Fintenheim.

Hier ist die Lady
Vorsteherin.

Fitz Gimpel.

'Ne art'ge Frau, wahrhaftig.
Allein ich kann den Ring nicht sehn!

Fintenheim.

Den hat sie.

Klepperbusch.

Dies sind, Madame, denn doch nur schwache Gründe.

Freymund.

Auch schwur ich gleich, Madame, daß jene Mischung,
Die jetzt erscheint und soll den Namen tragen
Als Euer Gnaden patentirte Schminke,
Kein Ingredienz enthält, —

Klepperbusch.

Das ich nicht gleich
Aufessen könnte.

Freymund.

So geschieht's in Spanien.

Klepperbusch.

Verehrte, habt doch die Gewogenheit,
Und sagt uns etwas von den span'schen Schminken.

Freymund.

Die sind unzählbar, Gnädigste.

Klepperbusch.

Ich weiß.
Da hat man Schönheitswasser von Radieschen,
Von Kürbiß, weißen Bohnen, Rosmarin,

Puck.

Und Ihr versprecht,
Mich völlig zu entschuld'gen?

Fintenheim.

Eure Furcht
Regiert Euch allzusehr!

Puck.

Die Scham noch mehr.

Fintenheim.

Ich will von beiden Euch erlösen, Freund.

(Sie gehen ab.)

Dann thut Ihr dran vier Unzen Cyperseife,
Carravicinen und Pipitas, kocht
Die Masse gut und preßt sie aus. Hernach
Wird sie noch destillirt und abgeklärt,
Und aufbewahrt in einem Gallerttopf;
Drei Tropfen schützen Euch vor Runzeln, Warzen,
Mälern und Sommersprossen, jedem Makel
Und Leberfleck; bewahren Euch die Haut
In decimo sexto, allzeit glatt und schmeidig,
Wie nur ein Spiegel; darum heißt es auch
Die echte Jungfernmilch, Oglio reale.
'S ist ein Cosmeticum, dem weder Hitze
Noch Kälte schaden kann, und mischt Ihr's noch
Mit etwas Myrrhenöl und rothen Näglein,
(Man nennt sie Cataputia), und den Blüthen
Des Krauts Novistico; so habt Ihr dann
Die feinste Muta oder Färbung, Gnäd'ge,
In ganz Europa.

Klepperbusch.

O, Madame! Ich bitt' Euch
Um Eure Freundschaft.

Freymund.

Euer Gnaden Sklavin!

Fintenheim.

Wie dünkt sie Euch?

Fitz Gimpel.

Bewundrungswerth! Allein
Ich kann den Ring nicht sehn.

Puck.

Sir! —

Fintenheim.

(indem er Freymund den Ring zusteckt.)

Geb' ich jetzt
Ihn nicht heraus, geht Alles schief. Der Narr
Ist so mißtrauisch! — Gnäd'ge Frau, — (heimlich zu Freymund)
mein Herr,
Tragt diesen Ring, und, bitt' Euch, laßt Euch merken,
Daß seine Frau ihn schickt', und sagt ihr Dank.
(Zu Puck.) Und Ihr, verzagt nicht so, es geht!

Puck.

Ich dank' Euch.

Klepperbusch.
Nun von den span'schen Bräuchen! Liebste Freundin,
Vergönnt uns, weil wir davon angefangen, —
Sind dort die Damen alle nach der Mode?

Freymund.
Bewahre! Nur die Grandenfraun, Madame,
Von der gefaltnen Schleppe; die man so
Auf seinem Arm trägt, oder lang sie schleift.

Klepperbusch.
Und tragen alle Fraun Cioppinos?

Freymund.
Ja,
In vollem Putz.

Lady Beyderseit.
Vergoldet, so wie diese? —

Freymund.
Von ächtem Gold, Madame, und mit Juwelen
Garnirt; und ihre feinen span'schen Schuhe
Von parfümirtem Corduan.

Klepperbusch.
Ei, mir wär's
Recht schwer, darauf zu gehn, Madame.

Freymund.
Im Anfang,
Madame, erfordert's Übung.

Klepperbusch.
Seid Ihr nie
Damit gefallen?

Freymund.
Nein, Madame.

Lady Beyderseit.
Ich schwöre,
Ich fiele sechsmal jede Stunde.

Klepperbusch.
Nun,
Ihr habt doch Männer immer dort zur Hand,
Euch aufzuheben, wenn Ihr fallt.

Freymund.
Nur Einen,
Madame, den garda duennas; solch 'nen kleinen
Ältlichen Mann, wie diesen. (Zeigt auf Fitz Simpel).

Lady Beyderseit.

Lieber Gott!

Der würde nicht viel helfen! —

Freymund.

Einst am Hof

Von Spanien sah ich eine Dame fallen

Dicht vor dem König, ihrer Länge nach;

Da lag sie nun, recht wie ein Regenschirm,

Mit steifem Reifrock; und kein Cavalier

Durfte die Hand nur bieten, ihr zu helfen,

Bis erst der garda duennas kam, der Einz'ge,

Der eine Dame dort berühren darf,

Und wär's nur mit dem Finger.

Lady Beyderseit.

Doch, Madame,

Hat man denn keine Freunde dort, noch Diener?

Freymund.

'Nen escudero, oder so, Madame,

Der in der zweiten Kutsche folgt von Weitem,

Und, wann sie tanzen oder gehn spazieren,

An einem Tuch sie führt; doch nimmer wagt,

Sie anzurühren.

Lady Beyderseit.

Das ist garstig! Ist

Erzwungne Gravität; das mag ich nicht.

Da lieb' ich unsre Weise mehr.

Klepperbusch.

Sie ist

Mehr nach französischer und Hofmanier.

Lady Beyderseit.

Und läßt mehr Freiheit; denn hier kann ein Dutzend

Liebhaber uns zugleich besuchen und

Den Hof uns machen.

Klepperbusch.

Und vor unsern Männern!

Lady Beyderseit.

Männer? So wahr ich lebe, Klepperbusch,

Wenn Keiner sonst, als nur mein armer Mann

Mich liebt', ich würde mich erhängen.

Klepperbusch.

Pfui!

So böses Halsband für so schönen Hals! —

Lady Beyderseit.

So wahr ich hübsch bin!

Freymund.

Ich erhielt, Mylady,
Ein Pfand von Euch, das ich als Euer erstes
Andenken nicht so rauh erscheinen möchte
Euch abzuschlagen.

Fitz Gimpel (beiseit zu Fintenheim).

Ah! So lass' ich's gelten!

Fintenheim.

Seht Ihr ihn, Sir?

Freymund.

Doch, weil Ihr bald Mylady,
Mich näher kennen sollt, gönnt mir die Ehre
Und tragt's um meinetwillen ohne Weigrung.

(Er giebt den Ring an die Frau.)

Frau (beiseit).

Die Stimme hört' ich schon! —

Fintenheim (beiseit zu Freymund).

Was thut Ihr, Sir?

Freymund.

Meint Ihr, ich sei ein Knauser? ich ersetz' ihn
Euch alsobald durch etwas Andres.

(Fintenheim und Flink gehen ab.)

Fitz Gimpel.

Wär's
Auch nur um Tand, ich lasse mich nicht prellen. —
Frau, hörst Du wohl? Du kamst jetzt in die Schule,
Da kannst Du all und jedes lernen, Frau;
Dich putzen, schön, und groß, und stolz Dich zeigen,
Und was Du irgend willst; hier lehrt man's Dich,
Und 's ist mir lieb: sonst heißt's ein andermal,
Wenn Du erst vornehm wardst, ich hab's versäumt.
Ich that das Meinige; mich kommt der Tag
An funfzig baare Pfund: zuerst der Ring
Für Deinen Eintritt; dann mein neues Schauspiel
Versäumt, um hier zu sein. Jedoch nun kann ich
Den Augen wie den Ohren sagen: Sinne,
Bezeugt mir, daß ihr jede Hülfe ward,
Die nur für Geld und gute Worte feil war.

Frau.

[...] zu 'ner Närrin sie zu machen.

Fitz Gimpel.

Frau,

Das ist Dein böses, tück'sches Herz, die Güte
Deines Gemahls so auszudeuten. Dennoch
Werd' ich Dir wohlthun, Deiner niedern Denkart
Zum Trotz. Bedenk' es, Frau! — Laß endlich ab
Von Deinem Eigensinn und werde groß!

Klepperbusch.

Wen brauchen sie, Madame, als Boten dort?

Freymund.

Man sendet Sklaven ab, Madame.

Klepperbusch.

Und findet
Eur Gnaden das zu loben?

Freymund.

Nein, Madame.
Die Mod' in England zieh' ich vor: den jungen
Zierlichen Pagen, und den Ceremonienmeister!

Fitz Gimpel.

Ja, Gnädigste, der Meinung bin ich auch;
Ich lobe mir den Ceremonienmeister! —
Das ist der erste aller Hausbeamten! —

Freymund.

Wenn er die rechte Feinheit hat und Bildung —

Fitz Gimpel.

So mein' ich's.

Freymund.

Dann versteht er auch am besten
Das Haus zu führen. Nur den Titel wünscht' ich
Geändert: escudero müßt' er heißen.

Fitz Gimpel.

Gut! —

Freymund.

Setzt den Fall, ich schickt' einmal
Zu Eurer Herrlichkeit, die ohne Zweifel
[...] jene trefflichen Recepte kennt,
[...] Prinzessin von Braganza
[...] coquettas;

Wohl auch den peladore d'Isabella,
Oder Handkugeln gegen's Jucken; ferner
Jasminöl für die Handschuh, aqua nanfa
Der Frau Marchesin Muja; oder Salben
Für Kopf und Haar; das sind Bestellungen —

Lady Beyderseit.

Für einen feinen Mann, nicht für die Sklaven.
Die mögen immer nach pivetti fragen,
Dem span'schen Pulver, um die Säle süß
Zu würzen und durchräuchern; doch die innern
Mysterien eines Damenzimmers —

Fitz Gimpel.

Muß
Man feinern Händen überlassen; ja
Da sprecht Ihr weislich. Meine werthen Ladies,
Fragt mich nur auch; ich habe Fraunverstand,
So gut als Männerwitz. Ich weiß genau,
Was einer Mode-Schönheit ziemt, und einer
Geistreichen Dame.

Freymund.

Und dazu wollt Ihr auch
Eure Gemahlin machen?

Fitz Gimpel.

Ja, Madame.
Luftig und leicht; nicht just bis zur entschiednen
Unehre; etwas diesseits.

Freymund.

Ich begreif' Euch!
Sehr richtig, Ladies. Keine Binse geb' ich
Für eine Frau, die das Decorum nicht
Bis auf 'nen Zoll bewahrt.

Klepperbusch.

Ja wohl, Madame,
Und doch sich exponirt.

Freymund.

Aufs Äußerste;
Nach Pimlico kutschirt; die Sarabande
Mittanzt; galante Reden hört und führt;
So gellend lacht, als eine Feldmusik,
Schreit, springt, thut was sie will —

Lady Beyderseit.

Mit jungem Volk, —

Klepperbusch.
Oder Liebhabern. Wenn sie schmuck von Kleidern
Oder von hohem Adel, ist ein Weib
Verpflichtet, sich zu fügen.

Fitz Gimpel.
Ja, versteht sich;
Das fordert schon die Höflichkeit.

Puck (beiseit).
Da spricht man
Von Universitäten! Blitz, die Hölle
Ist nur 'ne Kinderschule gegen dies! —

Lady Beyderseit.
Nur daß sie keinen Blick verlieren darf
An Tuch und Frieß.

Klepperbusch.
Noch an geringe Burschen.

Freymund.
Sie muß ja nach dem Kleid, das Einer trägt,
Sich richten, und dem Umgang, den er sucht;
Ob sie ihn grüßen darf, —

Fitz Gimpel.
Das sagt' ich ihr; —
Auch daß zur rechten Zeit leichtfert'ge Reden
So feine Unterhaltung sind, —

Freymund.
Als irgend
Ein andrer weltlicher Discours.

Fitz Gimpel.
Allein
Das wird sie nie begreifen, ja sie hat
Noch nichts gefaßt, und jeden günst'gen Umstand
Versäumt sie mir, Gott weiß warum, und hofft,
Man werde noch sie zwingen. Seht, hier hab' ich
'Nen feinen jungen Mann, von gutem Hause,
Den zög' ich gern mir an zum escudero,
Weil ich auf allerlei Gedanken kam, —
Und der gefällt ihr nicht.

Freymund.
Wie heißt er, Sir?

Fitz Gimpel.
Teufel von Derbyshire.

Und kann uns Alles zeigen. Denk, man schickt sie
Vom Hofe, mir zu gratuliren! Bitt Dich,
Bemerke recht, was sie für Fehler hat,
Damit wir lachen können, wenn sie geht.

Lady Beyderseit.

Das wolln wir recht von Herzen, Klepperbusch.

Freymund und Fintenheim treten auf; ersterer als spanische Dame verkleidet.

Klepperbusch.

Hilf Gott! — Die wahre Königin der Riesen! —

Fintenheim.

Hier ist 'ne edle Lady, gnäd'ge Frau,
Hierher gesandt von Euren hohen Freunden
Am Hof, um Euch zu sehn, und um die Ehre
Eurer Bekanntschaft zu ersuchen.

Klepperbusch.

Sir,
Wir sind geehrt.

Freymund.

Sagt doch der gnäd'gen Frau,
In Spanien sei die Sitte, nie zu küssen,
Nur zu umarmen; sie entschuld'ge mich.

Klepperbusch.

Eur Brauch ist mir Gesetz. Will nicht Madame
Platz nehmen?

Freymund.

Ja, Madame. Mir ward die Wohlthat,
Durch eine Welt von Lob und edlem Preis
Kenntniß von Eurer Tugend zu erhalten;
Und deshalb sehnt' ich längst mich nach dem Glück,
Euch meinen Dienst, Madame, in schuld'ger Ehrfurcht
Zu widmen.

Klepperbusch.

Eure Freundschaft! Ihr beschämt mich.

Freymund.

Auf beide zählt, Madame, für Euer großes
Project.

Klepperbusch.

Groß? — Meine Freunde nur, Madame,
Beachteten die Unternehmung; kann ich

Fitz Gimpel.

So sprich doch! —

Puck.

Ein gesetzter, sichrer Schritt, Sir —

Freymund.

Nicht doch, ein dürrer, unfruchtbarer Kopf,
Der wie ein Berg dem schlechten Wetter trotzt.

Fitz Gimpel.

Ja, wenn das Thal nur recht ergiebig ist,
Das unterm Gürtel liegt; nicht wahr, Madame?
Einfältigkeit! — Fiel das dem Tropf nicht ein? —
(Fitz Gimpel schlägt ihn.)

Puck.

Ach Herr, —

Freymund.

Dann wär sein Kopf nicht unfruchtbar;
Ihr seid zu hart mit ihm.

Fitz Gimpel.

Ich muß wahrhaftig
Mit dem franzöſ'schen Stock, recht wie ein alter
Stabträger des Dechanten, vor ihm hergehn.

Puck (beiseit).

O Meister! Ruf mich in die Hölle wieder! —
Erlöse mich! —

Fitz Gimpel.

Was murrst Du?

Puck.

Nichts! —

Freymund.

Was schätzt Ihr,
Herr Diable, für die schwerste Eurer Pflichten
Als ächt wahrhafter escudero? —

Fitz Gimpel.

Wird'
Was sagst Du?

Puck.

Daß ich fähig sei, zu fragen,
Und dann mit süßer Phrase zu berichten,
Ob die Arznei der gnäd'gen Frau gewirkt.

Freymund.

Recht wohl, das ist 'ne Sache von Gewicht
Und Eleganz; allein was steht noch höher? —

Fitz Gimpel.

Hätt' ich 'nen Stachel für den Burschen doch! —

Puck.

'Nen guten Hüneraugen-Doctor finden.

Klepperbusch.

Pfui doch!

Lady Beyderseit.

Wie unzart!

Fitz Gimpel.

Warum thatst Du das?
Machst mir Verdruß mit Fleiß, verdammter Teufel.

Puck (beiseit).

Nun, wenn ich's noch nicht war, hier werd' ich's. All
Mein Höllenleben war dagegen Festtag! —

Klepperbusch.

Vergebne Müh, Madame! —

Lady Beyderseit.

Der Mensch ist simpel,
Ganz ohne Fähigkeit.

Klepperbusch.

Und spricht so elend! —
O wär mein Paßgang hier gewesen!

Lady Beyderseit.

Ja!
Das ist ein Mann! Wo gäb' es seines Gleichen? —

Freymund.

Gesetzt, Herr Diable, Eine dieser Damen
Hätt' eine schöne Hündin und beföhl' Euch,
'Ne passende Allianz für sie zu suchen,
Worauf dann säht Ihr?

Puck.

Auf Gestalt und Farbe! —

Freymund.

Sonst nichts?

Fitz Gimpel.

Ei, auf den Mond, Du Schaf, den Mond! —

Freymund.

Ja, und den Sternenlauf.

Klepperbusch.

Und die Recepte

Für Fruchtbarkeit

Freymund.

Hernach, wenn sie geworfen,

Was läg' Euch ob?

Puck.

Das Horoskop zu stellen

Den Jungen.

Freymund.

Recht; was mehr? —

Puck.

Die Astrologen

Müßt' ich befragen, wer vom Wurf der kleinste,
Und wer der sauberste? —

Freymund.

Und schweigendste;

Ganz recht. — Und wenn sie trächtig?

Puck.

Jeden Morgen

Sie an die Luft spazieren führen.

Freymund.

Gut! —

Und fleißig ihr die Flöhe knicken.

Puck.

Ja! —

Freymund.

Der Bursch ist nicht so übel!

Puck (beiseit).

Solch Examen

Für Einen, der dem Höllenpfuhl entstieg! —
Der Teufel ist ein Dummkopf, ich bekenn' es! —

Fitz Gimpel (beiseit).

Krone der Frauen! — Perle des Geschlechts! —
Ich liebe sie um jedes Wort von ihr.

Klepperbusch.

Vergönnt, ich möcht' ein wenig mich entfernen
Mit ihm, und gleichfalls ihn versuchen!

Freymund.

Gern;

Derweil begleit' ich diese schöne Lady
Ins Cabinet und les' ihr vor.

Klepperbusch.

Komm, Freund.

Puck (beiseit).

Geliebter Meister, rette mich, sonst sterb' ich! —

Freymund.

Gehn wir, Madame. Ihr seid nicht eifersüchtig?

Fitz Gimpel.

Das sollt Ihr sehn! — Hör, Frau! Thut nach Belieben
Mit ihr, sie ist Euch unbedingt zu eigen.
Schmelzt, formt und modelt sie, wie's Euch gefällt,
Und stempelt sie; von Euch erwart' ich sie
Als neues Wesen; Eurer Fahne schwört sie. (Ab.)

Freymund.

Gut, Sir! — (Er geht mit Frau Fitz Gimpel ab; Lady Beyderseit mit Puck.)

Zweite Scene.

Fitz Gimpel und Fintenheim treten auf.

Fintenheim (zu Fitz Gimpel).

Wie steht's denn um die Ehrensache, Herr?

Fitz Gimpel.

Die schreitet vor; ich sprach mit Eurem Vetter, —

Fintenheim.

Ihr sagtet ihm doch nichts?

Fitz Gimpel.

Nun ja, ich that's,
Nach beßrer Überlegung und mit Grund.
Er hätt' als Präsident mir's wohl verdacht;
Ich hätte seinem Rang gefehlt, und so
Vielleicht 'nen neuen Handel mir erzielt.
O nein! Gefällig find' ich ihn und willig
Zu jedem guten Dienst.

Fintenheim.

Das sagt er Euch! —
Doch Herr, Ihr kennt ihn nicht! —

Fitz Gimpel.

Nun seht, ich dachte,
Weil das Geschäft mit meiner Frau mir oblag,
Es sei am besten so; und er versprach,
Er wolle gleich zu Eurem Rechtsfreund gehn,
Hier neben —

Fintenheim.

Ja, zum Richter Beyderseit.

Fitz Gimpel.

Und mit 'nem Notariatsbrief die Cession
Aufsetzen lassen, für Besitzergreifung
Und Überlieferung.

Fintenheim.

Ja, das ist der Brauch.
Ihr wollt's doch nicht auf seinen Namen stellen?

Fitz Gimpel.

Das will ich noch bedenken.

Sprenkel tritt ein.

Fintenheim.

Nun, was bringst Du,
Mein Sprenkelchen?

Sprenkel.

Eur Vetter, Sir, Herr Leidgast,
Wünscht Euch zu sprechen; doch er wüßte gern,
Ob Junker Mannlich hier ist?

Fintenheim.

Nein, sag ihm,
Wenn er's auch wär', ich hätt' ihn schon versöhnt. —
(Sprenkel ab.)
Der Mensch hat nichts; man kann nicht wissen, Sir,
Wie solch ein Zutraun ihn versucht!

Fitz Gimpel.

'S ist wahr.

Leidgast und Plutarchus kommen.

Leidgast.

Hier ist die Acte, Sir.

Fintenheim (zu Plutarchus).

Mein art'ger Held,
Bringst Du sie mit? Hat sie Sir Paul gesehn?

Plutarchus.

Er hat sie selbst verfaßt.

Fintenheim.

Wollt Ihr hineingehn,

Und sie durchlesen?

Fitz Gimpel.

Ja!

Leidgast.

Hört, auf ein Wort! —

(Er spricht heimlich mit Fitz Gimpel).

Sir Paul ersucht Euch, auf der Hut zu sein,
Wenn Ihr die Vollmacht lest; sie ist gestellt
Auf Euer ganz Vermögen; und obgleich
Mein Vetter für 'nen wackern Mann passirt,
Ward doch sein Muth in unserm tapfern Rath
Bezweifelt; und wen solcher Argwohn trifft,
Erscheint von ungewisser Redlichkeit.
Ich will dies nicht behaupten, doch ich sag's Euch,
Damit Ihr's nutzt; allein citirt Ihr mich,
So schwör' ich's ab.

Fitz Gimpel.

Ich glaub' und dank' Euch, Herr.

(Fitz Gimpel geht mit Leidgast ab.)

Dritte Scene.

Freymund und Frau Fitz Gimpel treten auf; nach ihnen Mannlich, der sich anfänglich versteckt.

Freymund.

Sei unbesorgt, Geliebte! Dich beschirmt
Gewalt nicht, sondern Treu'; ich bin kein Räuber;
Ja, Dein Vertraun soll mich, den Liebenden,
Zum treuen Freunde wieder wandeln.

Frau.

Wohl,

Des Freunds bedarf ich, des Geliebten nicht.
Ich leugn' es nicht, die seltne Weise, Sir,
In der Ihr mich versucht, gewann mein Herz,
Und meine Sitte schien mir, wie mein Scharfsinn
Verpflichtet, Euch mit Gleichem zu vergelten;
Doch nicht, wie Ihr gewünscht: mein Hoffen war

Und wer den Stempel nachahmt, zahlt 'ne Buße.
Dann, den Vertrieb anlangend, wird ein Buch
Gedruckt, das den Gebrauch erklärt; das muß
Jegliches Kind im ganzen Königreich,
Das lesen kann, sich kaufen und draus lernen,
Wie man die Zähne stochert. Wenn es dann
Die Kunst von klein auf übt, nebst ein'gen andern
Verhaltungsregeln, stets mit offnem Munde
Zu schlafen sich gewöhnt, ein wenig Mastix
Zuweilen kaut, so conservirt es sich
Den Athem rein und lieblich. — Ha, was sagst Du?

(Flink spricht heimlich mit ihm.)

Klepperbusch.

Bei Gott, das scheint ein allerliebster Plan.

Lady Beyderseit.

Das meinte auch Herr Beyderseit.

Fintenheim.

Die Lady

Ist angelangt.

Klepperbusch.

O schön! Führt sie herein. (Fintenheim ab.)
Mein Paßgang fehlte nie so ungelegen!
Sag, Beyderseit, wie seh' ich aus? Ist nicht
Mein Anzug recht gewählt?

(Sie besieht sich im Spiegel.)

Lady Beyderseit.

Gewiß, Mylady!

Klepperbusch.

Schon wieder Lady! Kannst Du's gar nicht lassen?

Lady Beyderseit.

Ja, beste Klepperbusch.

Klepperbusch.

Nun sieh, klingt das
Nicht besser? — Sag, wo kamst Du denn zu solcher
Gemeinen Schminke? —

Lady Beyderseit.

Perlenpulver, Liebe.

Klepperbusch.

Was Perlen! Austerschalen, meiner Treu;
Das kenn' ich, Beyderseit. — Man sagt, sie sei
Ein rechtes Wunder, kommt aus Spanien eben,

Zu fert'gen: die besorgten wir, und Euch
Will er sie überliefern; so unbändig
Ward er in Euch verliebt, daß er durchaus
Wie ein Verrückter spricht; Ihr saht noch nie
'Nen Tollen so von seinem Wahn entzückt.
Nun wißt Ihr, unter Eurem Namen gilt
Die Acte nichts; drum rathet ihm, auf mich
Sie auszustellen. Seht, er kommt: — halb Part! —

Fitz Gimpel, Leidgast und Plutarchus treten auf.

Fitz Gimpel.

Madame, ich hab 'ne Bitt' an Euch; gewährt
Sie im Voraus mir; kein Versagen duld' ich,
Kein Weigern.

Freymund.

Doch ich muß zuerst sie kennen.

Fitz Gimpel.

Nicht doch, das müßt Ihr nicht; und dennoch müßt Ihr's
Um des Vertrauens und der Ehre willen,
Die mir's erwirbt. Ich bitt' um Euren Namen
Für eine Acte, will mein ganz Vermögen
Euch übermachen: 's ist ein Bagatell,
'Ne Lumperei; ein achtzehnhundert Pfund.

Freymund.

Ach, diese Dinge, Herr, versteh' ich nicht,
Ich bin ein Weib und habe Müh genug,
Mein eignes Schiff —

Fitz Gimpel.

Ihr wollt mich nicht verschmähn?

Freymund.

Noch Ihr Streit suchen?

Fitz Gimpel.

Nein, Madame, ich habe
Schon einen Handel vor; um dessentwillen
Geschieht's ja eben! — Laßt mich Euch umarmen,
Liebste Madame; ich muß vielleicht dran glauben.

Freymund.

Ihr habt ja Freunde hier zu wählen, Sir.

Leidgast.

Da räth sie gut!

Fitz Gimpel.

Was frag' ich denn danach?
Wenn mir verkehrter Rath nun lieber wär? —

Für mein Geschlecht ein wenig Nutzen stiften,
So dient es meinem Zweck.

Freymund.

Nichts Schönres giebt's,
Als Viele sich verpflichten; ja, Madame,
Die Republik der Fraun wird Euch verehren.

Lady Beyderseit.

Nur ein'ge Neiderinnen nicht, Madame.

Freymund.

Sehr wahr, Madame. Von dieser Sorte traf ich
Erst neulich ein'ge, die, so schien's, Verrath
Gebrütet hatten, Eur Geschäft zu stürzen.

Klepperbusch.

Wie das, Madame? —

Freymund.

In Wahrheit, diese Sippschaft
Ist kaum des Namens werth. Abscheulichkeiten
Erwähnten sie, Madame, die alle Hoffnung
Auf etwas Wohlgestalt vernichten würden.

Klepperbusch.

Doch ihre Gründe hört' ich gern, Madame.

Freymund.

Der wichtigsten, Madame, entsinn' ich mich.
Sie sagen, Schminken ruinirt die Haut, —

Lady Beyderseit.

Das alte Lied! —

Freymund.

Auch neue Lieder hört' ich.
Dem Athem schadet's; läßt so wenig Reiz
Dem Küssen, daß man's nur noch thut aus Mode,
Und bald als Strafe wohl betrachten wird
Zerstört die Vorderzähne, unsrer Zunge
Vormünder; so daß diese nun in Wildheit
Fortrennt; und ein'ge Damen, was noch schlimmer,
Nicht munter sein, und lachen können, ohne gleich
Sich ins Gesicht zu sprudeln.

Mannlich (beiseit).

Kennen sollt' ich
Die Stimm' und das Gesicht! —

Freymund.

Dann, sagen sie,

Ist's höchst verderblich allen einst gefallnen,
Doch rüstig auferstandnen wilden Dirnen,
Die keine Mühe scheun, und sich ihr Brod
Im Schweiß des Angesichts verdienen müssen.
Ein wenig zu viel Hitze und Bewegung
Reicht hin, die Farben zu verwischen; ja,
Zehn gegen Eins, sie werden so abscheulich
Von Antlitz, daß die guten Freunde selbst
Das Weite plötzlich suchen, und den Spaß
Nur halb beend'gen, auch die Rechnung wohl
Im Stiche lassen.

Lady Beyderseit.

Gründe von Poeten! —

Klepperbusch.

'Ne alte Dame, die sich 'nen Poeten
Bezahlt, erdachte solche Scandala.

Lady Beyderseit.

Blitz! Die Poeten sollte man verbannen,
Wie mein Gemahl sagt.

Fintenheim.

Still: Junker Fitz Gimpel
Und seine Frau; vielmehr, der Herzog Schlammburg
In kurzer Zeit.

Freymund.

Ist dies Mylord?

Fintenheim.

Er selbst.

Fitz Gimpel, dessen Frau und Puck kommen.

Fitz Gimpel.

Eur Gnaden Diener! —

Freymund.

Nun, mein Freund? Erzürnt,
Daß ich Dir auf die Spur kam?

(Er spricht heimlich mit Mannlich.)

Mannlich.

Nein, doch staunend
Über den seltnen Aufzug.

Freymund.

Es geschieht,
Dir die zu zeigen, die Du so geschickt

Und so beleid'gend, daß mich wundert, wie
Leidgast es trug! Doch Schuldbewußtsein lähmt
Den Tapfersten.

Mannlich tritt auf.

Finkenheim.

Hier kommt Herr Mannlich.

Mannlich.

Lady,
Ich will mich Euch empfehlen —

Klepperbusch.

Nein doch! Bleibt!
Ihr müßt durchaus den span'schen Phönix erst
Betrachten, unsre Reisende.

Mannlich.

Gebietet
Zu jeder andern Zeit mir, gnäd'ge Frau!

Klepperbusch.

Nein jetzt, ich fordr' es. Einig und versöhnt
Muß ich vorher Euch sehn.

Mannlich.

Da hilft kein Löthen!

Klepperbusch.

Ihr nehmt es Euch zu nah.

Mannlich.

Noch kann ich's nicht
Vergessen, allzuschändlich wär's.

Klepperbusch.

Seht, Sir,
Sein Oheim ist bekümmert.

Finkenheim.

Nein, Mylady,
Ich bin ihm nicht verwandt, wir nennen nur
Uns Vettern, Sir; und wären wir's in Wahrheit,
Mit seiner Bosheit hätt' ich nichts gemein.

Mannlich.

Wer legt sie Euch zur Last? Ich klage nur
Mein eignes Urtheil an: denn war es gleich
Von ihm strafwürdig, mich zu hintergehn,
Ich bin es fast noch mehr, der ihm vertraut.
Doch darin folgt' er nur dem alten Hang,
Und zeigte mir die angeborne Tücke.

Lady Beyderseit.

Gott steh' uns bei! —

Klepperbusch.

Teufel! Nein, nennt ihn Diable!

Frau.

Wie Ihr wollt.

Klepperbusch.

Diable klingt sehr viel hübscher.

Lady Beyderseit.

Ja; es läßt,
Als wär's ein Name, der ins Land gekommen
Mit dem Erobrer —

Mannlich (beiseit).

Über solch Gesindel! —
So nichtig! — Wie Natur nur Muße fand,
Sie zu erschaffen! — Mein Werben ist zu Ende.

(Er geht zürnend ab.)

Freymund.

Was kann er?

Lady Beyderseit.

Fragt ihn.

Klepperbusch.

Hat er Lebensart? —

Fitz Gimpel.

Examinirt ihn. Tritt 'mal näher, Teufel! —

Puck (beiseit).

War alles dies nur Vorspiel meiner Qual?

Fitz Gimpel.

Komm, zeig den Damen Deine Reverenz.

Lady Beyderseit.

Wie schlecht er sich verbeugt!

Klepperbusch.

Höchst ungeschliffen! —

Freymund.

Recht wie ein Teufel.

Klepperbusch.

Liebe, sagt doch Diable.
Diable, was ist die erste Eigenschaft
Nach Eurer Ansicht, für 'nen cavaliero? —

Mannlich.

Ich denk', es wird ein Heirath's Gegengift,
Sie näher anzusehn.

Freymund.

So bleib' und merke!

Fintenheim.

Die Dame, Gnäd'ge, die ihr fürstlicher
Gemahl hieher geführt zu ihrer Bildung.

(Er stellt Frau Fitz Gimpel vor.)

Freymund.

Setzt Euch zu uns, Madame.

Fintenheim.

Hier ist die Lady
Vorsteherin.

Fitz Gimpel.

'Ne art'ge Frau, wahrhaftig.
Allein ich kann den Ring nicht sehn!

Fintenheim.

Den hat sie.

Klepperbusch.

Dies sind, Madame, denn doch nur schwache Gründe.

Freymund.

Auch schwur ich gleich, Madame, daß jene Mischung,
Die jetzt erscheint und soll den Namen tragen
Als Euer Gnaden patentirte Schminke,
Kein Ingredienz enthält, —

Klepperbusch.

Das ich nicht gleich
Aufessen könnte.

Freymund.

So geschieht's in Spanien.

Klepperbusch.

Verehrte, habt doch die Gewogenheit,
Und sagt uns etwas von den span'schen Schminken.

Freymund.

Die sind unzählbar, Gnäd'gste.

Klepperbusch.

Ich weiß.

Da hat man Schönheitswasser von Radieschen,
Von Kürbiß, weißen Bohnen, Rosmarin,

Glasblumen, Disteln, Honigseim und Senf,
Aus Semmelkrumen, hartgebackner Rinde,
Kampher und Lilienwurzel, Ziegenmilch,
Aus Weiß von Eiern und aus Schwanenfett,
Aus Kälbermark, aus Tauben, Pinienkernen,
Aus Nesseln, Portulack und Hasengalle,
Dünnschaligen Limonen —

Lady Beyderseit.

Wie genau
Eur Gnaden diese schöne Kunst studirt! —

Freymund.

Doch sind dies nur die ganz geringen Sorten.
Die wahre Feinheit hat die Alvagada,
Und Argentata ihrer Majestät
Der Kön'gin Isabella.

Klepperbusch.

Ja! Woraus
Sind diese componirt?

Freymund.

Man nimmt Scagliola,
Oder Pol di Pedra; etwas Zuccarin,
Dann Abezzaner-Terpentin, gewaschen,
In neunerlei Gewässern; Farrenasche,
Oder levant'sche Soda; Benjamin
Di Gotta, Grasso di Serpe, Porcelletto
Marino, Zucche Mugia, nebst dem Öl
Von der Lentisca-Pflanze; dies erzeugt
Den wunderwürd'gen Firniß fürs Gesicht,
Der Euch den rechten Glanz giebt; nur zwei Tropfen,
Mit einem Stückchen Scharlach eingerieben,
Verjüngt Euch eine Frau von Sechzig gleich
Zu Sechszehn. Doch das Höchste bleibt das Wasser
Vom weißen Huhn, von der Señora Doña
Estepfania.

Klepperbusch.

Ach, ja wohl, Madame, dasselbe,
Von dem ich schon gehört. Madame, ich bitt' Euch,
Wie macht man dies?

Freymund.

Ihr nehmt Eur Huhn, Madame,
Rupft es und zieht die Haut ab; säubert's dann
Von innen, hackt es klein, Knochen und Alles;

(Obgleich gestört, noch eh' ich's ausgesprochen) —
Der Mann, der so der Sprache Meister sei,
So kühn und geistreich solche That gewagt,
Der müsse, fordre man so schöne Gaben
Zum rechten Kampf, sie tugendhaft verwalten,
Und ächten Ruhm durch seine edle Kraft
Erringen. Freund, jetzt habt Ihr freies Feld,
Sie zu gebrauchen. Seht, ich bin ein Weib,
Die nicht mehr Worte hat für all ihr Unglück,
Als Ihr schon last: vermählt dem Berg von Thorheit,
Der täglich dem Ruin entgegeneilt;
Das schöne Gut verzehrt, das ich ihm brachte;
Kein Witthum festgesetzt, durch meiner Freunde
Nachlässigkeit! — So tiefem Abgrund nah',
Ist's Rath, was ich bedarf, und treuer Beistand;
Und in dem Namen thut ein Freund mir Noth,
In keinem andern; denn nicht soll sein Unwerth
Mich schlimmer machen, als ihn selbst.

(Mannlich, welcher sich bis dahin verborgen gehalten, tritt vor.)

Mannlich.

O Freund,
Ergreif die treffliche Gelegenheit,
Die Tugend Dir für Deine Unschuld beut! —
Ich fürchtete für Beide, und bewacht' Euch,
Dem Übel vorzubaun, das ich besorgte.
Doch, nun der schwächre Theil mich so beruhigt,
Falle der stärkre nicht durch eigne Schuld,
Noch lieb' er minder, weil ihn Tugend braucht.

Freymund.

Nie fordre Tugend zweimal meinen Beistand;
Dein Rath ist mir Befehl, Du Treuster, Bester! —
Frau! Eure Güte preis' ich höher noch,
Als Eure Schönheit; und hier überliefr' ich
An Eure Tugend alle Macht und Hoheit
Über ein Leben, das Euch dienstbar sei,
In jeder guten Pflicht bis in den Tod.

Fintenheim kommt.

Fintenheim.

Mylady! (Zu Freymund) Hört, Sir! Wir ersannen eben
Ein neues Netz für diesen edlen Gimpel.
Er hat 'nen Ehrenhandel, und verlangte
Ihm eine Vollmacht auf sein ganz Vermögen

Zu fert'gen: die besorgten wir, und Euch
Will er sie überliefern; so unbändig
Ward er in Euch verliebt, daß er durchaus
Wie ein Verrückter spricht; Ihr saht noch nie
'Nen Tollen so von seinem Wahn entzückt.
Nun wißt Ihr, unter Eurem Namen gilt
Die Acte nichts; drum rathet ihm, auf mich
Sie auszustellen. Seht, er kommt: — halb Part! —

Fitz Gimpel, Leibgast und Plutarchus treten auf.

Fitz Gimpel.

Madame, ich hab 'ne Bitt' an Euch; gewährt
Sie im Voraus mir; kein Versagen duld' ich,
Kein Weigern.

Freymund.

Doch ich muß zuerst sie kennen.

Fitz Gimpel.

Nicht doch, das müßt Ihr nicht; und dennoch müßt Ihr's
Um des Vertrauens und der Ehre willen,
Die mir's erwirbt. Ich bitt' um Euren Namen
Für eine Acte, will mein ganz Vermögen
Euch übermachen: 's ist ein Bagatell,
'Ne Lumperei; ein achtzehnhundert Pfund.

Freymund.

Ach, diese Dinge, Herr, versteh' ich nicht,
Ich bin ein Weib und habe Müh genug,
Mein eignes Schiff —

Fitz Gimpel.

Ihr wollt mich nicht verschmähn?

Freymund.

Noch Ihr Streit suchen?

Fitz Gimpel.

Nein, Madame, ich habe
Schon einen Handel vor; um dessentwillen
Geschieht's ja eben! — Laßt mich Euch umarmen,
Liebste Madame; ich muß vielleicht dran glauben.

Freymund.

Ihr habt ja Freunde hier zu wählen, Sir.

Leibgast.

Da räth sie gut!

Fitz Gimpel.

Was frag' ich denn danach?
Wenn mir verkehrter Rath nun lieber wär? —

Freymund.

Nun, Herr, um Eures Zutrauns willen, darf ich
Euch Jemand nennen?

Fitz Gimpel.

'S ist mir eine Ehre.
Wer ist's?

Freymund (zeigt auf Mannlich).

Hier dieser Herr.

Fitz Gimpel.

Nein, liebste Lady,
Der ist gut Freund mit meinem Widersacher.

Freymund.

Wer ist's denn?

Fitz Gimpel.

Ein Herr Freymund; kennt Ihr ihn? —

Freymund.

Was, der? Ei, Possen, dieser Cavalier
Sein guter Freund? nicht mehr Sir, als ich selbst.

Fitz Gimpel.

Will Euer Gnaden dafür Bürge sein?

Freymund.

O ja, für ihn verbürg' ich was Ihr wollt.

Fitz Gimpel.

Wie schreibt er sich?

Freymund.

Eugenius Mannlich, Sir.

Fitz Gimpel.

Aus welchem Haus?

Freymund.

Von Middlesex, Esquire.

Fitz Gimpel.

Kein Wort mehr, Lady. (Zu Plutarchus) Schreiber, komm
'mal her:
Schreib' Eugen Mannlich, Squire aus Middlesex.

Fintenheim (beiseit).

Was thut Ihr, Sir?

Freymund.

Ich nannt' Euch einen Herrn,
Für den ich haften will vor Euch, mein Freund.
Wenn ich Euch nannte, war's verdächtig, Sir;
So bin ich ruhig.

Fitz Simpel.

Eure Händ', Ihr Herrn,

Als Zeugen.

Mannlich.

Was ist das?

Leidgast.

Da wähltet Ihr

'Nen würd'gen Cavalier! —

Mannlich.

Ich wünscht', ein Würd'ger

Hätt' es gesagt! — Doch aus dem Munde dünkt's

Mich eine Schmach eher, als ein Lob.

Leidgast.

Ich geb' Euch, Sir,

Genugthuung, wie Ihr sie wünscht.

Mannlich.

So schweigt! —

Falschheit kann nimmermehr die Wahrheit preisen.

Plutarchus.

Ihr seid gewillt, die Vollmacht einzuhänd'gen

Dem Junker Mannlich, Sir?

Fitz Simpel.

Ja doch! — und, Herr,

(Zu Mannlich) Wann saht Ihr diesen Freymund? Mein Duell

Kann vor sich gehn; die Sach' ist proclamirt

In bester Form. Er wollte mit Gewalt

An meine Frau sich machen, —

Mannlich.

Allerdings;

Das zeugt sein Mantel hier.

Fitz Simpel.

Mein Gott, Herr Mannlich, —

Ihr wolltet ja verbürgen, gnäd'ge Frau —

Freymund.

Was?

Fitz Simpel.

Daß er nicht sein Freund sei?

Freymund.

Hat er sich

Dafür bekannt?

(Obgleich gestört, noch eh' ich's ausgesprochen) —
Der Mann, der so der Sprache Meister sei,
So kühn und geistreich solche That gewagt,
Der müsse, fordre man so schöne Gaben
Zum rechten Kampf, sie tugendhaft verwalten,
Und ächten Ruhm durch seine edle Kraft
Erringen. Freund, jetzt habt Ihr freies Feld,
Sie zu gebrauchen. Seht, ich bin ein Weib,
Die nicht mehr Worte hat für all ihr Unglück,
Als Ihr schon last: vermählt dem Berg von Thorheit,
Der täglich dem Ruin entgegeneilt;
Das schöne Gut verzehrt, das ich ihm brachte;
Kein Witthum festgesetzt, durch meiner Freunde
Nachlässigkeit! — So tiefem Abgrund nah',
Ist's Rath, was ich bedarf, und treuer Beistand;
Und in dem Namen thut ein Freund mir Noth,
In keinem andern; denn nicht soll sein Unwerth
Mich schlimmer machen, als ihn selbst.

(Mannlich, welcher sich bis dahin verborgen gehalten, tritt vor.)

Mannlich.

O Freund,
Ergreif die treffliche Gelegenheit,
Die Tugend Dir für Deine Unschuld beut! —
Ich fürchtete für Beide, und bewacht' Euch,
Dem Übel vorzubaun, das ich besorgte.
Doch, nun der schwächre Theil mich so beruhigt,
Falle der stärkre nicht durch eigne Schuld,
Noch lieb' er minder, weil ihn Tugend braucht.

Freymund.

Nie fordre Tugend zweimal meinen Beistand;
Dein Rath ist mir Befehl, Du Treuster, Bester! —
Frau! Eure Güte preis' ich höher noch,
Als Eure Schönheit; und hier überliefr' ich
An Eure Tugend alle Macht und Hoheit
Über ein Leben, das Euch dienstbar sei,
In jeder guten Pflicht bis in den Tod.

Fintenheim kommt.

Fintenheim.

Mylady! (Zu Freymund) Hört, Sir! Wir ersannen eben
Ein neues Netz für diesen edlen Gimpel.
Er hat 'nen Ehrenhandel, und verlangte
Ihm eine Vollmacht auf sein ganz Vermögen

Zu fert'gen: die besorgten wir, und Euch
Will er sie überliefern; so unbändig
Ward er in Euch verliebt, daß er durchaus
Wie ein Verrückter spricht; Ihr saht noch nie
'Nen Tollen so von seinem Wahn entzückt.
Nun wißt Ihr, unter Eurem Namen gilt
Die Acte nichts; drum rathet ihm, auf mich
Sie auszustellen. Seht, er kommt: — halb Part! —

Fitz Gimpel, Leibgast und Plutarchus treten auf.

Fitz Gimpel.

Madame, ich hab 'ne Bitt' an Euch; gewährt
Sie im Voraus mir; kein Versagen duld' ich,
Kein Weigern.

Freymund.

Doch ich muß zuerst sie kennen.

Fitz Gimpel.

Nicht doch, das müßt Ihr nicht; und dennoch müßt Ihr's
Um des Vertrauens und der Ehre willen,
Die mir's erwirbt. Ich bitt' um Euren Namen
Für eine Acte, will mein ganz Vermögen
Euch übermachen: 's ist ein Bagatell,
'Ne Lumperei; ein achtzehnhundert Pfund.

Freymund.

Ach, diese Dinge, Herr, versteh' ich nicht,
Ich bin ein Weib und habe Müh genug,
Mein eignes Schiff —

Fitz Gimpel.

Ihr wollt mich nicht verschmähn?

Freymund.

Noch Ihr Streit suchen?

Fitz Gimpel.

Nein, Madame, ich habe
Schon einen Handel vor; um dessentwillen
Geschieht's ja eben! — Laßt mich Euch umarmen,
Liebste Madame; ich muß vielleicht dran glauben.

Freymund.

Ihr habt ja Freunde hier zu wählen, Sir.

Leibgast.

Da räth sie gut!

Fitz Gimpel.

Was frag' ich denn danach?
Wenn mir verkehrter Rath nun lieber wär? —

Fitz Simpel.

Ach ja, sie weiß von nichts,
'S ist wahr! — Der junge Freymund, gnäd'ge Frau,
Wollte mein Weib verführen, mir durch's Fenster
Hörner aufsetzen; hatt' ihr nachgestellt
Im eignen Erker; doch ich traf ihn derb
Und jagt' ihm aus den Krallen seinen Raub.
Nun schwur ich, bei den Ohren ihn zu fassen;
Wenn nur die Memme Stand hält!

Freymund.

Ei, das hoff' ich! —

(Er giebt sich zu erkennen.)

Was steht zu Dienst? — Er ist bereit zu Allem.

Fitz Simpel.

Ha, Freymund!

Freymund.

Ja, Herr! Keine Lady mehr,
Noch Spanierin! —

Mannlich.

Nein wirklich; Freymund selber.

Fitz Simpel.

Bin ich, was ich gefürchtet?

Freymund.

Hahnrei? — Nein!
Doch wart Ihr jüngst nicht weit davon entfernt,
Das merkt Euch.

Mannlich.

Doch Eur Weib ist allzugut.

Freymund.

Wir wolln sie jetzt besuchen, Euch hier lassen;
Und wünschen Glück zum Herzog von Schlammgraben! —

Fitz Simpel.

Helft! — Räuber! Diebe! —

Freymund.

Singt ein andres Lied,
Ich stimm' Euch Eure Pfeife.

Fitz Simpel.

Gebt die Vollmacht!

Fitz Simpel.

Ich auch! Ich will verdammt sein!

Fintenheim.

Doch auf die Art wird Euch vollständ'ge Rache —

Leidgast.

An Allen! —

Fintenheim.

Ja, und weil sich Euer Weib
So ganz vergessen konnte, müßt Ihr sie —

Fitz Simpel.

Aufgeben; ja bei Gott; todt allen Freuden
Ihres geliebten Simpel: kein Erbarmen
Für sie, die keins für mich hat! —

Fintenheim.

So ist's fürstlich,
Und stets Euch selber ähnlich, in potentia.

Goldfink, Ambos, Plutarchus und Gerichtsdiener kommen.

Fintenheim.

Goldfink, was giebts?

Fitz Simpel.

Ach Sir! Die hundert Doppeln! —
Habt Ihr sie bei Euch?

Goldfink.

Ja, Sir. Häscher, nehmt
Ihn fest.

Fitz Simpel.

Mich?

Häscher.

Ich verhaft' Euch.

Ambos.

Fügt Euch ruhig! —
Das fordr' ich, meine Herrn.

Fitz Simpel.

In Haft? — Warum?

Goldfink.

Zu beßrer Sicherheit. Mein Sohn Plutarch
Erzählt mir, nicht 'nen Groschen seid Ihr werth.

Plutarchus.

Verzeiht, Herr Vater; Seine Gnaden, sagt' ich,
Besäße keinen Fußbreit Landes mehr;
Ich schrieb die Acte.

Fintenheim.

Allein man muß drauf denken, alles dies
Euch herzustellen. Handelt nur!

Fitz Gimpel.

Ich will
Nicht denken, handeln, noch herstellen! Laßt mich! —
Von gar nichts hören! Eh von Sinnen kommen! —
Ich will sein, was ich bin, Fabian Fitz Gimpel,
Ob alle Welt auch Nein sagt! — (Geht ab.)

Fintenheim.

Folgt ihm nach. —

(Sie gehen ihm nach.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

Paßgang und Sprenkel treten auf.

Passgang.

Ward denn nach mir gefragt?

Sprenkel.

In einem fort! —
Hier war 'ne solche Unzahl von Besuchen!
Hernach verlangte sie nach Euch als Vorbild,
Für Einen, den sie drin jetzt unterweisen
In Eurem Amt.

Passgang.

Ach, liebe Sprenkel, sag
Herrn Fintenheim, ich bät' ihn um ein Wort.

(Sprenkel geht.)

Dieser verdammte Zufall, fürcht' ich fast,
Ist nah daran, mir meinen Platz zu kosten.

Fintenheim tritt auf.

Fintenheim.

Mit mir? Was meintet Ihr, Herr Paßgang?

Passgang.

Sir,
Ich bitt' Euch, seid Vermittler zwischen mir
Und meiner Lady Zorn, weil ich heut' ausblieb.

Fintenheim.

Sonst nichts? Verlaßt Euch drauf,

Passgang.

Ich wollt' Euch sagen,
Wie sich's begeben hat.

Fintenheim.

Nur kurz, Herr Paßgang,
Thut Euch die Folter an; ich hab Geschäfte
Von größrer Wichtigkeit.

Passgang.

Ihr werdet lachen! —
Die Wahrheit ist ... ein wackrer Freund von mir ...
Befragte mich, und fand, ich lebt' um vieles
Zu keusch für meine Complexion (und sicher
Für mein Gewerb zu ehrsam) deshalb rieth er,
Wenn ich mich selber liebte (und das thu' ich,
Gesteh' ich frei) —

Fintenheim.

Spart die Parenthesis!

Passgang.

Ein wenig Lüftung meinem Blut zu gönnen.

Fintenheim.

Da nahmst Du Dir ein Mädel?

Passgang.

Nein, mein Herr!
Das konnte Jemand hören, der's nicht sollte,
Drum wagt' ich nicht, in ein Bordell zu gehn.

(Er erzählt das Folgende mit großer Schnelligkeit.)

Ich bat vielmehr die Jungfer, mir zu folgen,
Und sich zu betten bei den Brunnenröhren [35])
Am Tyburn-Platz, da wo Mylord der Schultheiß
Die Schmäuse giebt. Nun war den Morgen just
'Ne Hinrichtung; mir fiel's im Traum nicht ein,
Bis ich den Lärm von Roß und Mann vernahm,
Und weder ich, noch meine arme Jungfer
Durften uns rühren, bis der ganze Schwarm
Sich erst verlief, so daß wir Beide wieder
Fest eingeschlafen waren in der Zeit.

(Er hält einen Augenblick an.)

Fintenheim.

Nein, wenn Ihr wieder Schritt geht, lauf' ich fort.

Passgang.

Als ich erwach' und will die Kleider anziehn,

Es war ein neuer Anzug, den ich eigens
Für die Action bestellt, — ist Alles fort;
All meine Baarschaft, Börse, Wachs und Petschaft,
Schreibtafel und Notizen; auch 'ne schöne
Neue Vorrichtung, Dint' und Feder mir
Zu tragen; Bisambüchschen, und Zahnstocher,
Alles mit Eins! — Und was mich kränkte, waren
Der Jungfer Schuh mit einem Paar Strumpfbänder,
Und Rosen, die ich ihr apart verehrt;
So mußten wir bis in die Nacht verweilen;
Und meine lieh' ich ihr, und ging in Flaus
Und baarfuß neben ihr bis nach St. Giles, —

Fintenheim.

'Ne Art irländ'scher Tracht! — Seid Ihr nun fertig? —

Passgang.

Aus Rücksicht für den Dienst! —

Fintenheim.

Nun, ich verspreche —

Passgang.

Das war der Hergang.

Fintenheim.

Bleiben kann ich nicht,
Mit Euch zu klagen; doch ich gratulire Euch
Zur Heimkehr. (Er geht.)

Passgang.

'S ist ein art'ger, feiner Mann;
Nur hat er nie die Zeit, er selbst zu sein,
So wird er von Geschäften überschwemmt. (Ab.)

Zweite Scene.

Puck tritt auf.

Puck.

O, lieber Meister, ruf mich heim! Ich will
Füchse zusammenjochen, Böcke melken,
Wasser im Mörser stoßen, will das Meer
Ausschöpfen mit 'ner Wallnußschale, will

Die Blätter sammeln, die im Herbst gefallen,
Will Seile drehn aus Sand, die Winde fangen
In einem Netz, Ameisen mustern und
Atome zählen; was die Höll' und Du
An seltner Qual ersannt, viel lieber dulden,
Als hier 'ne Stunde länger säumen; ja,
Ich wollte Flöh' in einen Zirkel bannen,
Und rechnen tausend Jahr, ob und wie weit
Einer den andern überhüpft, eh' ich
Noch 'ne Minute, wie vorher da drinnen
Aushielte. Keine Höll' ist zu vergleichen,
Solch einer Modedame; alle Martern
Sind Spiel dagegen. Eine Kühlung wär's
Im Feuer wieder sein; nur fort von hier! —

(Paßgang kommt herein und beobachtet ihn.)

Passgang.

Das ist mein Anzug! Das die Schuh' und Rosen! —

Puck.

Sie haben so verwünschte Qualen hier,
Wie ein Concil von Teufeln kaum erfände —

(Er wird den Paßgang gewahr.)

Sieh da! Derselbe, den ich schlafend fand
Mit seinem Mädel, und das Zeug ihm stahl.
Was könnt' ich thun, ihn zu verhöhnen? —

Passgang.

Hört, Sir?

Puck.

Immer verkehrt ihm Antwort geben.

Passgang.

Sagt doch,
Wie heißt Ihr, Sir? —

Puck.

Was! Schon so spät am Tage? —

Passgang.

Das frag' ich nicht, ich frage, wie Ihr heißt.

Puck.

Dank, Sir! O ja, es hält, verlaßt Euch drauf.

Passgang.

Es hält! Was hält? Euch hält man jetzt und fragt
Nach diesen Kleidern?

Schon wüßte! Zeit ist trunken wohl und schläft;
Alles so still und regungslos! Jetzt spott' ich
All meines Elends, brauch's nicht zu erwarten,
Ich fühl' es schon! —

Das Laster tritt auf.

Laster.

Du Höllenkind, sei lustig und gesund;
Laß strahlen Deine Wangen wie Kirschen roth und rund;
Du sollst den Gram verbannen, den Fesseln Schnippchen schlagen;
Die Ketten zieren Dich, manch Beßrer muß sie tragen.
Sieh jetzt mich an und horche. Dein Meister läßt Dich grüßen;
Damit die kalten Eisen Dich nicht zu sehr verdrießen,
Schickt er durch mich Dir Vollmacht, in diesem Lustgezelte
'Nen Monat noch zu bleiben, trotz Hunger, Durst und Kälte.

Puck.

Was, noch 'nen Monat hier?

Laster.

Ja, Kind, dann giebt's Assisen;
Dann wird Dein Exit ewig als ein Triumph gepriesen.

Puck.

In einem Karrn? und hängen?

Laster.

Sag doch nicht Karrn! Ein Wagen,
Staats- und Triumph-Carrosse, wird Dich zum Ziele tragen.
Da zeigst Du Dich, wie Alle, die auf den Galgen hoffen,
Recht lumpig, wüst und schmierig, verwildert und besoffen;
Mit Straf mich Gott! Verdamm mich! als ein perfecter Flucher,
Und lockst in ganzen Schaaren nach Tyburn die Besucher.

Puck.

Ein Teufel ist's! Vielleicht der Meister selbst,
Der große Erzfeind! seine Bosheit war's.
O Satan! Dich erkenn' ich. Ja, Du kanntest
All meine Qual, als Du mich festgebannt
In eines Gauners Leib; nun triumphirst Du,
Tyrann, daß Du in dem unsel'gen Leichnam
Des Beutelschneiders mich gefangen hältst,
In dem ich nichts vermocht.

Satan tritt ein.

Dritte Scene.

Fintenheim, Leidgast und Fitz Simpel kommen.

Fintenheim.

Es ist die leichtste Sache von der Welt,
So leicht wie spucken. Rollt nur mit den Augen,
Und schäumt vorm Mund: ein wenig Windsorseife [36])
Um Eure Lippen thut's; sodann die Schale
Von einer Nuß mit Werg und Zunder drin,
Um Feuer auszuspein. Ihr habt wohl nie
Des kleinen Darrel [37]) Schelmerein gelesen?
Die sieben Lancashirer, nebst dem Knaben
Von Burton; und das schöne Buch vom Sommers
Zu Nottingham? Die alle lehren es;
Und wir behaupten, Eure Frau behext Euch.

Leidgast.

Und brauchte jene Zwei als Zauberer.

Fintenheim.

Und gab Euch Tränke ein, daß Ihr die Acte
Dictirtet, als Ihr nicht mehr compos mentis.
Ihr rettet Eur Vermögen einzig so;
Dies, Sir, dringt durch.

Leidgast.

Und rührt gerechte Richter.

Fintenheim.

Denn ohne Zweifel war's ein Plan der Frau
Auf Eur Vermögen?

Fitz Simpel.

Ja, das denk ich auch.

Leidgast.

Herr, es ist klar!

Fintenheim.

Ja, und mein Vetter weiß,
Daß sie in der Verkleidung —

Leidgast.

Schlimme Streiche
Verübt; der als das Weib, der als der Mittler.

Fintenheim.

Wie man sich täuschen kann; ich hielt ihn wirklich
Für eine Frau!

Fitz Gimpel.
Ich auch! Ich will verdammt sein!

Fintenheim.
Doch auf die Art wird Euch vollständ'ge Rache —

Leidgast.
An Allen! —

Fintenheim.
Ja, und weil sich Euer Weib
So ganz vergessen konnte, müßt Ihr sie —

Fitz Gimpel.
Aufgeben; ja bei Gott; todt allen Freuden
Ihres geliebten Gimpel: kein Erbarmen
Für sie, die keins für mich hat! —

Fintenheim.
So ist's fürstlich,
Und stets Euch selber ähnlich, in potentia.

Goldfink, Ambos, Plutarchus und Gerichtsdiener kommen.

Fintenheim.
Goldfink, was giebts?

Fitz Gimpel.
Ach Sir! Die hundert Doppeln! —
Habt Ihr sie bei Euch?

Goldfink.
Ja, Sir. Häscher, nehmt
Ihn fest.

Fitz Gimpel.
Mich?

Häscher.
Ich verhaft' Euch.

Ambos.
Fügt Euch ruhig! —
Das fordr' ich, meine Herrn.

Fitz Gimpel.
In Haft? — Warum?

Goldfink.
Zu beßrer Sicherheit. Mein Sohn Plutarch
Erzählt mir, nicht 'nen Groschen seid Ihr werth.

Plutarchus.
Verzeiht, Herr Vater; Seine Gnaden, sagt' ich,
Besäße keinen Fußbreit Landes mehr;
Ich schrieb die Acte.

Fitz Simpel.

Habt Ihr solche Kniffe
In Eurer City?

Goldfink.

Ja, und beßre noch.
Nehmt diesen auch mit Euch, auf mein Geheiß.
(Er zeigt auf Fintenheim.)

Ambos.

Und meins. Er schuldet mir an Miethe noch
Zwei und ein Viertel Jahr.

Fintenheim.

Ei, Meister Goldfink!
Wirth, bist Du toll! Weil Du Constabel warbst,
Blies Dich der Hochmuth auf? Hört, meine Herrn,
Verdient' ich das von Euch? Für alle Müh',
Am Hof Euch jedem ein Patent zu schaffen?

Goldfink.

Worauf?

Fintenheim.

Auf mein Project mit Gabeln [30]), Sir.

Ambos.

Was meint Ihr, — Gabeln?

Fintenheim.

Auf den löblichen
Gebrauch der Gabeln, hier, wie in Italien
Als Mode eingeführt, um die Tischtücher
Zu schonen. Ha! das hätte Deinen Blasbalg
In Gang gebracht, wie den des Meister Goldschmied!
Ich war in Ordnung, hatt' es schon besiegelt,
Mich mit den Leinwandhändlern abgefunden
Unter der Hand; von diesen fürchtet' ich
Am meisten; denn natürlich conservirt's
Unendlich viel an Lein im Königreich;
Darauf und auf ersparte Wäsche rechn' ich. —
Nun, auf Euch Beide wandt' ich allen Vortheil.
Goldfink bekam die Fertigung der goldnen
Und silbernen für alle Standspersonen;
Und Ihr die stählernen für unsre Bürger;
Und Beid' ein Monopol. Die Briefe hatt' ich
Schon mitgebracht; doch nun ist's gut; ich dank' Euch.

Ambos.

Ich nehm's auf mich und stell' Euch Bürgschaft, Sir.

Fintenheim.

Ganz wie Ihr wollt.

Plutarchus.

Thut Ihr's nur auch, mein Vater.

Goldfink.

Die Fassung des Projects gefällt mir wohl;
Gabeln! das läßt sich hören! Und 's ist nicht
So intricat, wie andre, schickt sich gut
Für schlichte Köpfe, wie die unsern. Hört,
Die Klage nehmen wir zurück.

Fintenheim.

Bei Gott,
Ihr zeigtet mir nur wenig guten Willen;
Ehrt Eure Freunde besser. Kleiner Goldfink,
Warnt doch den großen Goldfink, Euren Alten,
Vor solchen Wegen; dann, um funfzig Pfund
Auf solchen Lärm 'nen großen Herrn belästigen! —
Pfui! Ist das hübsch? Er hole die Dublonen
Und bringe sie; sonst schelt' ich mehr noch.

Plutarchus.

Vater! —

(Goldfink und Plutarchus ab.)

Paßgang kommt gelaufen und zieht den Puck auf die Bühne.

Passgang.

O Meister Ambos, seid Ihr da? Ich sucht' Euch.
Ihr seid Constabel, sagt man; hier ist Einer,
Der Felonie begeht, indem er hier
Die Kleider trägt.

Fintenheim.

Wer? Herrn Fitz Simpel's Diener?
Herr Paßgang, seht Euch vor.

Fitz Simpel kommt.

Passgang.

Herr, diese Kleider
Sind mein, das schwör' ich; und die Schuh der Jungfer,
Von der ich Euch erzählt; und vor den Richter
Soll er durchaus.

Puck.

Mein Herr wird für mich bürgen.

Passgang.

Aha! Jetzt paßt die Antwort? —

Fitz Gimpel.

Ich? O nein,
Wenn Ihr ein solcher seid, so laß' ich Euch
Euren Gevattern; bringt ihn vor die Zwölf.

Puck (heimlich zu Fitz Gimpel).

Hört, lieber Herr; ein Wort allein!

Fitz Gimpel.

Was wollt Ihr?
Ich hab nicht Zeit.

Puck.

Die Wahrheit ist, ich bin
Der Teufel selbst; ich durfte diesen Körper
Auf kurze Zeit für Euren Dienst mir borgen,
Der einem Dieb gehört, und diesen Morgen
Gehängt ward. Daß ich jene Kleider stahl,
Ist gleichfalls wahr. Doch, lieber Herr, laßt nicht
Mich ins Gefängniß schicken! Ich verlor
Die Zeit bis jetzt, that nichts, zeigt' Euch noch nichts
Von meiner Höllenkunst. Ich will hinfort
So helfen Eurer Bosheit gegen Alle;
Euch so mit Zauberei in Euren Plänen
Und Eurem Recht behülflich sein, als wohnt'
Ich selbst in Euch; will solche Kniff' Euch lehren,
Den Leib Euch aufzuschwellen, Eure Augen
Zu drehn, zu schäumen, starren, grinsen,
Zu klappern mit den Zähnen, Euch zu schlagen,
Laut aufzulachen, und mit sechs verschiednen
Stimmen zu rufen, —

Fitz Gimpel.

Fort, Du Galgenstrick! —
Du höllischer, spitzbüb'scher Gaukler, pack Dich! —
Denkst Du, mit solchen Fabeln des Äsop
Mich hier zu täuschen? Häscher, nehmt ihn mit!
Ich habe nichts mit Dir zu schaffen.

Puck.

Herr!

Fitz Gimpel.

Hinweg! Ich will nichts wissen! Nichts mehr hören!

(Ambos führt den Puck hinaus.)

Fintenheim.

Was sagt' er Euch?

Fitz Gimpel.

Der erzverlogne Schelm!

Er sagt, er sei der Teufel.

Fintenheim.

Hübscher Scherz!

Fitz Gimpel.

Und wolle ächten Teufelsspuk mich lehren
Für unsern neuen Plan.

Leidgast.

Ei, Narrentheidung!

Ihr habt sehr wohl gethan, ihm nicht zu traun.

Fintenheim.

Und wär' er's auch, wir können ihn entbehren,
Wenn Ihr uns folgt. Geht, werft Euch auf ein Bett,
Und stellt Euch krank. Wir halten uns entfernt,
Bis Ihr den Anfall spürt, und Alles drinnen
In Ordnung ist. (Zu Leidgast.) Bleibt jetzt bei den zwei Ladies;
Theilt's ihnen mit, ich geh zum Richter Paul,
Und werbe dort; dann müssen Flink und Schraube
Es in der Stadt erzählen, alle Segel
Muß man aufspannen, alle Helfershelfer
In Athem setzen; Bälge will ich Euch
Und hohle Blasen senden. Faßt nur Muth! —
Wir thun's dem Teufel selber leicht zuvor;
Noch neulich macht' ein Bursch von dreizehn Jahren
Ihn ganz zu Schanden.

Fitz Gimpel.

Gut, ich will's versuchen,
Und der Verläumdung meiner Hahnreischaft
Durch eigne That begegnen. (Er geht ab.)

Fintenheim.

Recht.

Leidgast.

Ihr habt
Euch gut gebettet, Euch und Eure Freunde,
Durch neue Helfer für ein neu Complott!

Fintenheim.

Nicht mehr davon, mein Freund!

Leidgast.

Was focht Euch an,
Als Dame jenen Freund zu verkleiden?

Satan.

Schamloser Kobold! —
Schweig, frecher Mund. Schämst Du Dich nicht und zitterst,
Die eignen dummen Fehler aufzubürden
Diesem schuldlosen Körper? Plumper Tropf!
Die Seele, die einst jenen Leib bewohnt,
Regte lebend'ger sich in Daum und Finger,
Als Du im ganzen Umfang. Und doch murrst Du
Und rebellirst? Hast Du 'ne einz'ge That
Sündhaft genug vollbracht, die Deiner würdig
Zu nennen war, und mehr noch Deines Herrn?
Zuerst verhalfst Du Dir in aller Eil
Zu Prügeln, brachtst die Zunge in Gefahr:
Ein Teufel, der sein Fell nicht einen Tag
Vertheid'gen kann! So weit für unsre Ehre;
Und die zu retten, hinderst Du, so viel
Dir möglich war, ein Werk der Finsterniß;
Das war Beweis von unerhörter Dummheit,
Wie Keiner sie dem Teufel zugetraut.
Das Deine Thaten; nun Dein Leiden gar!
Sie thörten Dich mit einem falschen Bart
Und umgewandten Mantel. Meiner Treu,
Dein Vorfahr hätte so was nicht erlebt,
Der Beutelschneider! Schäm Dich! Ihre Kraft
Den Menschen offenbaren, und sie selbst
'Nen fleischgewordnen Teufel meistern lehren,
Das ist 'ne Niederlage, die auf ewig
Ein Makel unserm Namen bleibt. Mit wem
Hast Du Dich heut versucht, Mann oder Weib,
Wo Jeder nicht gesiegt, und Manche sich
Als beßren Teufel zeigten! Und Du willst
Befördrung? Ja, die Hölle kann Dich brauchen
Als Provinzial der Taschendieb' und Gauner,
Oder als Präsident der Kupplerinnen
Für diesen Theil der Stadt. Gewiß, Du würdest
Gute Geschäfte machen; hol die Pest
Dein Jucken nach Beschäft'gung, wie Dein Kratzen;
Ich will's mit Pech curiren, und mit Feuer
Die Nägel stumpf Dir sengen. Scheut' ich nicht
So niederträcht'gen Schimpf für unsern Staat,
Daß man den Teufel an den Galgen hing,
Und er 'nen Leib, den er von Tyburn stahl,

Nicht schützen konnt', aufs Neue dort zu prangen, —
Du solltest baumeln. Doch, nur fort mit ihm! —

(Das Laster nimmt Packer auf den Rücken.)

Laster.

Steig' auf, Du Höllenbübchen; stark ist und breit mein Nacken;
Wen Du reitst, der darf nicht scheun, 'ne Last sich aufzupacken.
Sonst war's des Teufels Amt, die Sünde wegzutragen,
Jetzt ist die Sünde stärker, und hält den Teufel am Kragen.

(Alle ab.)

(Man hört einen Knall und großen Lärm.)

Schelle und die Schließer kommen erschrocken.

Schelle.

Hilf Gott!

Erster Schliesser.

Was giebt's?

Zweiter Schliesser.

Ein Stück vom Sitzungssaal
Ist eingestürzt.

Dritter Schliesser.

Puh! Welch ein Schwefeldampf!

Vierter Schliesser.

Der Mensch ist todt, der eben ward gebracht.

Schelle.

Ha! Wo?

Vierter Schliesser.

Seht!

Erster Schliesser.

Ei, den Burschen sollt' ich kennen.
S ist Ralf, der Gauner, den sie heut gehenkt.

Schelle.

Der ist's.

Zweiter Schliesser.

Da war der Teufel mit im Spiel! —

Dritter Schliesser.

Was solln wir thun? —

Schelle.

Dem Sheriff muß man's melden.

Erster Schliesser.

Ja, und den Richtern.

Vierter Schliesser.

'S ist verwunderlich!

Dritter Schliesser.

Und schmeckt gewaltig nach dem Pfuhl.

Zweiter Schliesser.

Ich spüre

Den Höllenschwefel noch in meiner Nase.

Erster Schliesser.

Puh!

Zweiter Schliesser.

Tragt ihn fort!

Erster Schliesser.

Hinaus!

Zweiter Schliesser.

Nein, wie er stinkt! —

(Sie gehen ab mit dem Körper.)

Fünfte Scene.

Fitz Simpel auf einem Bett; um ihn stehen: Sir Paul Beyderseit, Fintenheim, Leibgast, Flink, Sprenkel, Paßgang, Lady Klepperbusch und Lady Beyderseit.

Sir Paul.

Hat man von solcher seltsamen Verschwörung
Jemals gehört?

Fintenheim.

Er ward verliebt gemacht
In die verstellte Lady durch ein Philtrum.

Leidgast.

Just eh' er ihr die Acte zugestellt.

Fintenheim.

Und da ergab der Zauber sich; denn flugs
Begann der Anfall.

Leidgast.

Erst von Fieberwuth,
Hernach von Tobsucht.

Klepperbusch.

Seht ihn selbst, Sir Paul;

Dann straft die Thäter.

Sir Paul.

Deshalb kam ich, Gnäd'ge.

Lady Beyderseit.

Laßt meinen Mann gewähren.

Sir Paul.

Den Constabel

Ruft mir hierher, der muß zugegen sein,

Er ist in Königs Dienst! Und ein'ge Bürger

Als Zeugen! Mein Gewissen muß ich frei sehn.

Fintenheim.

Schickt auch zur Frau.

Leidgast.

Und zu den zwei Beschwörern.

(Paßgang ab.)

Klepperbusch.

Den Einen hielt ich für ein wirklich Weib;

Ich hätt's beschworen; Beyderseit, Ihr auch! —

Lady Beyderseit.

Ich auch! So wahr ich lebe, Klepperbusch!

Klepperbusch.

Und für 'nen art'gen Cavalier den Andern.

Leidgast.

Ihr wißt, was ich Euch sagte?

Klepperbusch.

Ja, nun seh' ich's.

Ich wollte just Confect für sie bestellen,

Nachdem ich jenen Burschen instruirt,

Den Diable.

Fintenheim.

Der als Dieb sich ausgewiesen,

Und Euren würd'gen Paßgang ausgeplündert

Heut Morgen.

Klepperbusch.

Wie!

Fintenheim.

Ihr sollt's hernach erfahren.

Fitz Gimpel.

He, gebt mir Knoblauch, Knoblauch, Knoblauch, Knoblauch!

Fintenheim.

Seht, wie der arme Herr besessen ist!

Fitz Gimpel.

Ich bin zu gut
Für meine Frau, die Brut;
Warum wundert's Dich?
Trägst Du nicht Hörner, so gut als ich?
Ha, ha, ha, ha, ha, ha!

Sir Paul.

Der Böse ist's, der spricht und lacht aus ihm.

Fintenheim.

Meint Ihr, Sir?

Sir Paul.

Mein Gewissen will ich frei sehn! —

Fitz Gimpel.

Ist der Teufel nicht gute Gesellschaft, sagt an?

Leidgast.

Wie er von Stimmen wechselt, bester Herr!

Fitz Gimpel.

Und ein Ehemann,
Wenn ihm Hörner wuchsen, o pfui, o pfui,
Gehört in des Teufels Compagnie.
Seht, seht nur, seht!

Fintenheim.

Wie schäumt er!

Leidgast.

Und schwellt an!

Klepperbusch.

Was strebt herauf aus seinem Bauch?

Leidgast.

Höchst seltsam!

Drückt es herab!

Flink und Sprenkel.

Wir haben nicht die Kraft.

Sir Paul.

Da sieht man's klar und deutlich.

Fitz Gimpel.

Freymund! Freymund!

Freymund, Mannlich und Frau Fitz Gimpel kommen.

Klepperbusch.

Seht ihn selbst, Sir Paul;
Dann straft die Thäter.

Sir Paul.

Deshalb kam ich, Gnäd'ge.

Lady Beyderseit.

Laßt meinen Mann gewähren.

Sir Paul.

Den Constabel
Ruft mir hierher, der muß zugegen sein,
Er ist in Königs Dienst! Und ein'ge Bürger
Als Zeugen! Mein Gewissen muß ich frei sehn.

Fintenheim.

Schickt auch zur Frau.

Leidgast.

Und zu den zwei Beschwörern.

(Paßgang ab.)

Klepperbusch.

Den Einen hielt ich für ein wirklich Weib;
Ich hätt's beschworen; Beyderseit, Ihr auch! —

Lady Beyderseit.

Ich auch! So wahr ich lebe, Klepperbusch!

Klepperbusch.

Und für 'nen art'gen Cavalier den Andern.

Leidgast.

Ihr wißt, was ich Euch sagte?

Klepperbusch.

Ja, nun seh' ich's.
Ich wollte just Confect für sie bestellen,
Nachdem ich jenen Burschen instruirt,
Den Diable.

Fintenheim.

Der als Dieb sich ausgewiesen,
Und Euren würd'gen Paßgang ausgeplündert
Heut Morgen.

Klepperbusch.

Wie!

Fintenheim.

Ihr sollt's hernach erfahren.

Fitz Gimpel.

He, gebt mir Knoblauch, Knoblauch, Knoblauch, Knoblauch!

Freymund.

Seid Ihr auch getäuscht?

Mannlich.

Ihr glaubt dran?

Sir Paul.

Mein Gewissen, werthe Herrn,
Will ich entlasten. 'S ist ein teuflisch Werk
Der Finsterniß! Ausbündige Verschwörung! —
Ich hass' es.

Freymund.

Scherz verheißt uns dieser Richter.

Mannlich.

Ist's Euer Ernst? —

Sir Paul.

Paart Eure Frechheit nicht
Mit Würd' im Amt. Ich sag Euch, solch Beginnen
Empört mich!

Paßgang, Goldfink und Amboß kommen.

Seht, hier kommt der Herr Constabel
Und in Gesellschaft eines ehrenvesten
Stadtbürgers, meines guten Freunds, Herrn Goldfink's;
Gottlob! daß ich vor denen mein Gewissen
Aussprechen darf, und meinen tiefen Abscheu! —
Schandbar! Höchst gottlos! Schauderhaft und gräulich!

Leidgast (zu Fitz Simpel).

Ihr zuckt mir nicht genug.

Fintenheim.

Wälzt Euch und knirscht! —

Klepperbusch.

O, wie er leidet! —

Sir Paul.

Es ist offenkundig.

Leidgast.

Mehr Seif', um noch zu schäumen! So, nun still;
Gesticulirt ein wenig.

Klepperbusch.

Was beginnt er?

Sir Paul.

In pantomimischer Geberde zeigt er
Den Act des Tabakrauchens, das dem Teufel
So wohl behagt.

Fitz Gimpel.

Meth! —

Sir Paul.

Hört, und ruft nach Meth!

Ihr Fröhner des Tabaks und Aquavits,
Merkt dies! —

Fitz Gimpel.

Die gelben, gelben, gelben, gelben, —

Sir Paul.

Gestreiften Kragen, meint er. Ja, des Teufels
Abgott ist diese Farbe. Seht, er klatscht
Und approbirt mein dictum; der Beweis
Ist schlagend.

Goldfink.

Wie der Teufel spielt Komödie! —

Sir Paul.

Er ist der Hauptpatron der Bühnenspieler,
Wie der Poeten, Meister Goldfink. Sprach er
Nicht eben noch in Reimen? Merktet Ihr's?

Klepperbusch.

Seht, er speit Feuer! —

Sir Paul.

Lauter Teufelskünste.

Mannlich.

Was sprichst Du nicht zu ihm?

Freymund.

Wenn alle Unschuld
Der Seele wär bedroht mit ew'gem Tod,
Und er verdammen könnte oder lösen,
Nicht eine Sylbe gönnt' ich solchem Narrn,
Wie er ihn spielt.

Fitz Gimpel.

Jetzt flüstern sie, sie flüstern! —
Zehn Teufelskinder
Ha'n sich vermessen,
Wolln in mir Sünder
Zu Mittag essen.

Lady Beyderseit.

Der arme, liebe Herr! —

Sir Paul.

Trennt jene Beiden,
Führt sie mir aus einander.

Mannlich.

Seid Ihr toll, Herr?
Nehmt Ihr Partei in Eurem thörichten
Amtseifer für so offenbaren Schelm?
Wir fürchten nicht Gesetz noch Untersuchung,
Prüft unsern Zweck, wie unsre Mittel, Sir,
Und dieser Mittel Wirksamkeit; ich warn' Euch:
Faßt keinen Schluß, bevor Ihr uns gehört.

Sir Paul.

Euch hören will ich nicht; zum Schluß genügt
Der Thatbestand.

Mannlich.

Glaubt Ihr das wirklich, Herr?

Sir Paul.

Es ist handgreiflich.

Mannlich.

Nicht wie Eure Thorheit.

Sir Paul.

Entlasten will ich mein Gewissen; pünktlich
Des Richters Compaß folgen.

Goldfink.

So ist's recht.

Fitz Gimpel.

Schafft Futter für die Wichte,
Drei, vier leckre Gerichte;
Eines Richters Kopf mit Haut und Haar,
Den tisch' ich auf der höllischen Schaar
Zum Anfang.

Sir Paul.

Satan liebt nicht die Lustig.
Da hört Ihr's.

Fitz Gimpel.

Ein Rippenstück von meiner Frau;
Und die Kaldaunen einer fetten Dirne;
'Nen ganzen Goldfink.

Sir Paul.

Laßt Euch nicht irren, Sir, der Teufel spricht.

Fitz Gimpel.

Recht, Specht, So, Stroh, Paul, Maul, Gaul, Saul,
Faul, Knaul.

Fitz Gimpel.

Meth! —

Sir Paul.

Hört, und ruft nach Meth!
Ihr Fröhner des Tabaks und Aquavits,
Merkt dies! —

Fitz Gimpel.

Die gelben, gelben, gelben, gelben, —

Sir Paul.

Gestreiften Kragen, meint er. Ja, des Teufels
Abgott ist diese Farbe. Seht, er klatscht
Und approbirt mein dictum; der Beweis
Ist schlagend.

Goldfink.

Wie der Teufel spielt Komödie! —

Sir Paul.

Er ist der Hauptpatron der Bühnenspieler,
Wie der Poeten, Meister Goldfink. Sprach er
Nicht eben noch in Reimen? Merktet Ihr's?

Klepperbusch.

Seht, er speit Feuer! —

Sir Paul.

Lauter Teufelskünste.

Mannlich.

Was sprichst Du nicht zu ihm?

Freymund.

Wenn alle Unschuld
Der Seele wär bedroht mit ew'gem Tod,
Und er verdammen könnte oder lösen,
Nicht eine Sylbe gönnt' ich solchem Narrn,
Wie er ihn spielt.

Fitz Gimpel.

Jetzt flüstern sie, sie flüstern! —
Zehn Teufelskinder
Ha'n sich vermessen,
Wolln in mir Sünder
Zu Mittag essen.

Lady Beyderseit.

Der arme, liebe Herr! —

Sir Paul.

Trennt jene Beiden,
Führt sie mir aus einander.

Schelle.

Ach! Solch ein Zufall trug sich zu in Newgate!
Ein großes Stück vom Kerker stürzte nieder;
Der Teufel hat uns heimgesucht in Form
Des jungen Ralf, der heut in neuen Kleidern
Gehängt ward; Jeder von uns Allen kannt' ihn.
In seinen Taschen fand man dies.

Passgang.

'S ist meins.

Schelle.

Ich denk', er kam in Haft auf Eur Begehren
Für einen neuen Raub?

Passgang.

Ja.

Schelle.

Fort nun ist er,
Und ließ den Leichnam dort, und hinterdrein
Solch gräulichen Gestank und Höllenqualm,
Daß man den Thurm vom heil'gen Grab kaum sieht.
Wie jetzt der Wind steht, muß man's riechen können,
Bis ganz nach Ware.

Fitz Gimpel (springt auf).

Ist das die Wahrheit, Freund?

Schelle.

Geht selber hin und überzeugt Euch, Sir.

Fitz Gimpel.

Nun dann ist's Zeit, die Maske abzuwerfen.
Sir, ich bin nicht behext, mich quält kein Teufel,
Nicht mehr als Euch; ich biet' ihm Trotz! Doch Euch
Hab' ich getäuscht. Hier diese beiden Herrn
Brachten mich drauf (mich schützt mein Glaube, Herr),
Sie lehrten all die Künste mich; ich will
Die Wahrheit sagen und den Feind beschämen! —
Seht, Sir, hier sind die Blasebälge, hier
Mein falscher Bauch, und meine Maus, und Alles,
Was noch erscheinen sollte.

Mannlich.

Schämt Ihr Euch
Nicht jetzt des ernstgemeinten, derben Irrthums? —

Sir Paul.

Die Reimsucht! — Gleichfalls eine Teufels-Schrolle!

Fintenheim.

Sprecht etwas griechisch, Herr. Ist nicht der Richter
Ein rechter Tropf?

Leidgast.

Still!

Fitz Gimpel.

Οἴμοι κακοδαίμων,
Καὶ τριςκακοδαίμων, καὶ τετράκις, καὶ πεντάκις,
Καὶ δωδεκάκις, καὶ μυριάκις.

Sir Paul.

Er flucht
Auf Griechisch, denk' ich.

Fintenheim.

Jetzt die span'sche Phrase! —

Fitz Gimpel.

Quebrémos el ojo de burlas.

Leidgast.

Nun? Der Rest? —
Man soll zum Spaß den Hals ihm brechen, sagt
Der Teufel da.

Fitz Gimpel.

Di grazia, Signor mio,
Se avete denari, fatamene parte.

Fintenheim.

Was, will der Teufel Geld von Jemand leihn?

Fitz Gimpel.

Oui, oui, Monsieur, un pauvre diable! diablotin! —

Sir Paul.

Den Feind erkennt man an den fremden Zungen!

Der Schließer von Newgate kommt.

Schelle.

Wo ist Sir Paul Beyderseit?

Sir Paul.

Hier, Freund; was giebt's?

Fintenheim.

Seht, wie der arme Herr besessen ist!

Fitz Gimpel.

Ich bin zu gut
Für meine Frau, die Braut;
Warum wundert's Dich?
Trägst Du nicht Hörner, so gut als ich?
Ha, ha, ha, ha, ha, ha!

Sir Paul.

Der Böse ist's, der spricht und lacht aus ihm.

Fintenheim.

Meint Ihr, Sir?

Sir Paul.

Mein Gewissen will ich frei sehn! —

Fitz Gimpel.

Ist der Teufel nicht gute Gesellschaft, sagt an?

Leidgast.

Wie er von Stimmen wechselt, bester Herr!

Fitz Gimpel.

Und ein Ehemann,
Wenn ihm Hörner wuchsen, o pfui, o pfui,
Gehört in des Teufels Compagnie.
Seht, seht nur, seht!

Fintenheim.

Wie schäumt er!

Leidgast.

Und schwellt an!

Klepperbusch.

Was strebt herauf aus seinem Bauch?

Leidgast.

Höchst seltsam!

Drückt es herab!

Flink und Sprenkel.

Wir haben nicht die Kraft.

Sir Paul.

Da sieht man's klar und deutlich.

Fitz Gimpel.

Freymund! Freymund!

Freymund, Manly und Frau Fitz Gimpel kommen.

Freymund.

Was treibt Ihr hier?

Männlich.

Welch neues saubres Spiel?

Freymund.

Des Narren Kapp' und Decke!

Finkenheim.

Welche Frechheit!

Dem eignen sünd'gen Werk die Stirn zu bieten!

Leidgast.

Und Trotz dem Richter! Sir, das sind die Parten.

Sir Paul.

Still! —

Finkenheim.

Merkt Ihr's? Als jener sich genaht,

Da rief er: Freymund!

Leidgast.

Mit verschloßnen Augen.

Sir Paul.

Ich das nicht merken! Laß sie nur gewähren.

Fitz Gimpel.

Husch, husch, husch, husch! —

Klepperbusch.

Ach Gott! Der arme Mann!

Wie er sich quälen muß! —

Frau.

Pfui, Herr Fitz Gimpel! —

Was wollt Ihr Euch denn so verstellen?

Fitz Gimpel.

O, o!

Sie kommt mir Nadeln in's Fleisch zu stecken,
Zieht dann sie aus und sticht mit Pflöcken,
Und jetzt und wieder! Oh, schafft sie fort!
Sie prickt mich hier, und sie prickt mich dort. —

Sir Paul.

O Weib, laß ab!

Freymund.

Was? —

Sir Paul.

Solch ein hübsch Thier

Für solche Schönheit!

Im Herzen tragen, finden eh'r den Weg
Zum wahren Heil durch Reu', als Züchtigung.

Er tritt vor und spricht den

Epilog.

So sind all die Projecte nun zerronnen,
Doch selber hab' ich just noch eins ersonnen:
Daß Keiner den Poeten uns entführe,
Und heut zum Abendschmaus ihn invitire,
Wenn Euch das Stück gefiel. Denn zischtet Ihr,
So bät' ihn Keiner, und am mindsten wir.

(Alle gehen ab.)

Der spanische Pfarrer,

Lustspiel in fünf Aufzügen

von

John Fletcher.

Personen.

Don Enrique.
Don Jacob, dessen Bruder.
Bartolus, ein Advocat.
Leandro, ein junger Cavalier.

Angelo,	dessen Freunde.
Milanes,	
Arsenio,	

Ascanio, Sohn des Don Enrique.
Octavio.
Lopez, ein Pfarrer.
Diego, dessen Küster.
Ein Richter.
Gerichtsdiener.
Violante.
Jacinta.
Amaranta, Frau des Bartolus.
Eine Mohrin.

Scene in Spanien.

Erster Act.

Erste Scene.

Es treten auf Angelo, Milanes und Arsenio.

Arsenio.

Leandro zahlte schon.

Milanes.

Das ist sein Brauch,
Und ziemt sich so. Er hat das leid'ge Schwarz
Jetzt abgelegt, das solch ein reicher Erbe
Mit Freuden trägt, derweil er sich bemüht,
Seinem verstorbnen Vater nachzuweinen.
Die geiz'gen Alten schaufeln Mist zusammen
So lange, daß die Söhn' aus Mitleid endlich
Sie in den Himmel wünschen, von der Last
Sie zu befrein; ob's auch vielleicht ein Pröbchen
Fegfeuer gilt, — daran ist nichts gelegen,
Wenn sie sich nur empfehlen. Wie's dort oben
Mit seinem Vater steht, das frag' ich nicht;
Ward doch sein Wunsch gewährt. O, daß auch mein
Gebet Erhörung fänd' in gleicher Weise! —

Arsenio.

Pfui doch! Du lästerst! —

Milanes.

Theurer Doctor, schilt nicht
Um Sünden, die Du selber übst. Beim Himmel,
Frag' ernstlich jeden Erben Cordova's,

— Die Anker lichtet's; — Euer guter Wille,
Mehr bitten wir Euch nicht, gewähr' ihm Stille,
So scheitert's nicht; und dankbar rühmt der Dichter,
Ihr habt sein Stück gekrönt, verständ'ge Richter.

Erster Act.

Erste Scene.

Es treten auf Angelo, Milanes und Arsenio.

Arsenio.

Leandro zahlte schon.

Milanes.

Das ist sein Brauch,
Und ziemt sich so. Er hat das leid'ge Schwarz
Jetzt abgelegt, das solch ein reicher Erbe
Mit Freuden trägt, derweil er sich bemüht,
Seinem verstorbnen Vater nachzuweinen.
Die geiz'gen Alten schaufeln Mist zusammen
So lange, daß die Söhn' aus Mitleid endlich
Sie in den Himmel wünschen, von der Last
Sie zu befrein; ob's auch vielleicht ein Pröbchen
Fegfeuer gilt, — daran ist nichts gelegen,
Wenn sie sich nur empfehlen. Wie's dort oben
Mit seinem Vater steht, das frag' ich nicht;
Ward doch sein Wunsch gewährt. O, daß auch mein
Gebet Erhörung fänd' in gleicher Weise! —

Arsenio.

Pfui doch! Du lästerst! —

Milanes.

Theurer Doctor, schilt nicht
Um Sünden, die Du selber übst. Beim Himmel,
Frag' ernstlich jeden Erben Cordova's,

Er wird gestehn, die Lehre sei probat: —
So auch Leandro.

Arsenio.

Der ist jetzt Besitzer
Von einer schönen Baarschaft!

Milanes.

Und verdient sie.
Ein fürstlich Herz! Und stets doch eingedenk
Der rechten Laufbahn, prüft er sorglich, wem
Er Wohlthat spendet. Wer für Jeden gleich
Freigebig, kann durch Zufall Gutes thun,
Doch nie nach Urtheil; deshalb suchen alle
Vornehme Männer dieser Stadt die Orte,
Wo er sich zeigt, und sind beglückt durch seinen
Anmuth'gen Umgang.

Arsenio.

Sehr befreundet scheint ihm
Don Jacob, jüngrer Bruder Don Enrique's
Des Granden.

Milanes.

Das liegt tiefer wohl! Ihm thut
Sein Beutel Noth, er weiß ihn zu gebrauchen.
'S ist Mode jetzt, daß solch ein armer Don
Ein Herzensbündniß mit dem Kaufmann schließt,
Der seinem Mangel helfen kann; und ob
Don Jacob adlig von Geburt, und reich
Sein ältrer Bruder, der sein groß Vermögen
Durch Heirath einer Erbin längst verdoppelt,
Der Donna Violante: dennoch drückt er
Mit schwerer Hand Herrn Jacob, setzt ihm nur
Ein spärlich Jahrgeld aus.

Arsenio.

Ganz recht. Man sagt
Ihn kinderlos; und stirbt er unbeerbt,
So fällt nach span'schem Recht sein ganzes Gut
Don Jacob zu.

Milanes.

Da eben liegt der Grund
All ihres Streits. Der junge Ritter zwar
Ist krank am ältern Bruder, und deshalb
Sollt' er ihm schmeicheln, ihn beachten; doch
Er ist zu wild und störrig von Natur,

Sich so zu beugen; trotzt vielmehr und stemmt sich,
Auf seiner Hoffnung fußend.

Arsenio.

Sagt, wer ist
Der junge Bursch, der ihnen allen jetzt
So wohl gefällt? —

Milanes.

Ein allerliebster Knabe,
Der bestgesinnte Jüngling, den ich sah.
So liebreich, so demüthig, daß er aller
Bekannten Gunst gewinnt; und so bescheiden,
Daß er trotz seiner Armuth lieber stürbe,
Als eine Gabe heischt'! — Er ist der Sohn
'Nes armen abgedankten Hauptmanns, eines
Octavio; und als seine Mutter rühmt sich
Jacinte, die man einst als Schönheit pries.

Don Jacob, Leandro und Ascanio treten auf.

Obgleich vom Glück verlassen, schätzt sie Jeder,
Um seinetwillen. — O, da kommen sie;
Das spart mir seine Schildrung. Acht' auf ihn,
Er wird mein Lob rechtfert'gen.

Jacob.

Mein Ascan,
Besuch mich öfter; mehr als Weiber sollst Du
Mir stets willkommen sein.

Ascanio.

Herr, Eure Gunst
Macht einen rohen, unerfahrnen Knaben
Leicht dreist und vorlaut! —

Leandro.

Du kannst nie zu oft
Erscheinen, wo Du so willkommen bist.
Und laß mich, theurer Freund, Dein Mitbewerber
In seiner Liebe sein; ich will sie kaufen
Um jeden Preis.

Jacob.

Besäß' ich doch schon jetzt,
Was künft'ge Hoffnung mir verheißt: dann wahrlich
Bewährt' ich meine Gönnerschaft durch Thaten,
Nicht durch Versprechen. Dennoch, wie ich bin,
Sei mein! Zieh' in mein Haus, als Diener nicht,

Nein, als mein Sohn! und bin ich auch nicht reich,
Doch soll kein Pag' an Spaniens Königshof
So gut gehalten sein.

Ascanio.

Ich bitt' Euch, Herr,
Legt meine Weigrung solchen großen Antrags
Mir nicht zum Nachtheil aus; es ist nicht Stolz
(Ein Fehl, der meiner Seele fern), weshalb
Ich eine Gunst ablehnen muß, nach der
Ich streben sollte; noch das Vorurtheil
Der Menge, die geringen niedern Sinn's
Den Jüngling zeiht, der, unterm schweren Druck
Der Armuth seufzend, Dienst bei Fremden sucht.
Ich wünschte, meine Jahre wären reif,
Euch solche Freundschaft zu beweisen, Herr,
Wie's einem Edelmann geziemt (vergönnt mir,
Mich dafür anzusehn). Mein Vater diente
Dem König einst im Feld; und ob sein Schicksal
Ihn arm nach Haus geführt, war er doch reich
An Ruhm und Wunden, ehrenvoll erlangt,
Und sein Mißlingen beugt mir nicht den Muth,
Vielmehr erfüllt und treibt mich heißer Wunsch,
Seinem Beruf zu folgen. Hat der Himmel
Zum Krieger mich ersehn, — wie stolz erfreut
Im Dienste meines Königs würd' ich sein,
Von Euch befehligt einst den Speer zu tragen! [1])
Dann folgt' ich Euch als Führer zu der Ehre,
Ob alle Schrecken der Gefahr vereint
Den Weg mir sperrten! —

Jacob.

Brav, mein wackrer Knabe,
Du sprachst ein gutes Wort; für diese Antwort
Lieb' ich Dich mehr als jemals.

Milanes.

Schade wär's,
Wenn solche Saat des Muths, so viel verheißend,
Nicht grünt' und reifte! —

Angelo.

Welcher Herkunft auch
Seine ehrwürd'gen Eltern sind gewesen,
Er hat ein tapfres, adliges Gemüth.

Leandro.

Ihr macht, daß er erröthet! Nein, Ascan,
Das brauchst Du nicht: verdientes Lob zu hören,
Muß Demuth nicht verwunden. Auf mein Wort,
Ich wär' erfreut, die Bildung solches schönen
Gemüths zu fördern. Willst Du ein'ge Jahre,
Bis Du zum Mann gereift, in Salamanca
Verleben, will ich Deinen Studien gern
Behülflich werden.

Ascanio.

Eure Güte, Herrn,
Und treue Sorgfalt übermannen mich.
Wär' ich von Eurem Blut, Ihr könntet zarter
Mir nicht begegnen; was dann biet' ich Euch,
Ein armer Knab' und Fremdling, als ein Herz
Zu Eurem Dienst geweiht? Mit welchem Eifer
Ich Eurem edlen Anerbieten folgte,
Bezeuge mir der Himmel; dennoch, ach!
Wählt' ich dies Mittel, zu erhöhn mein Glück,
Zerstört' ich meiner armen Eltern Frieden,
Die mir das Dasein gaben. All ihr Trost
Lebt nur in mir; so groß ist ihre Nachsicht,
Daß sie nicht eines kurzen Tags Entfernung
Ertragen, — und was kaum Euch glaublich dünkt,
Ich bin, obgleich so jung, ihr Hausverwalter
Und Pfleger; alle Wohlthat, die mir Andre
Zuwenden, dient nur sie zu unterstützen;
Und jetzt in ihrem Alter sie verlassen,
Wär' mehr als Mord.

Don Enrique tritt auf.

Angelo.

Dies ist 'ne Art zu betteln,
Die einen Wuchrer könnt' erweichen.

Milanes.

Nimm,
Mein liebes Kind! Ich wollt', es wäre mehr.

Leandro.

Wenn dies verzehrt ist, wende Dich zu mir
Um weitern Beistand.

Jacob.

Deine Frömmigkeit
Sei stets gepriesen! — Nimm, Dir geb' ich Alles.

Und wär's bis auf 'ne Krone mein Gehalt
Fürs ganze Jahr.

Ascanio.

Belohn' Euch Gott die Güte! —

Enrique.

Brav! 'S ist ein Sproß wohl, den Ihr selbst geimpft,
Daß Ihr das Gold so wegwerft?

Jacob.

Sproß?

Enrique.

Nun ja.
Ein Sproß; soll ich den rechten Namen brauchen?
Ein Bastard!

Jacob.

Lästrung sprecht Ihr! Reizt mich nicht;
Sonst könnt' ich Eure Erstgeburt vergessen,
Und Euch begegnen, wie solch Thun verdient,
Mit Derbheit.

Enrique.

Ei, wie tapfer! Bitt' Euch, hört mich:
Wer bin ich, Freund?

Jacob.

Mein Vormann, der vielleicht
Als Narr zur Welt kam, und nichts Beßres galt,
Hätt' er das Glück nicht, in die Welt Ein Jahr
Sich früher einzuschieben.

Leandro.

Halte Maaß! —

Jacob.

Das kann ich nicht, noch will ich's, bis ich's lernte
An seinem Beispiel. Mag er solchen schalen
Schmacklosen Tadel seinem Knechte bieten,
Nur mir nicht. Meines Vaters Land und Gut,
Das er allein geerbt, lohnt ihm die Müh
Der Erstgeburt; doch das beiseit gestellt,
Laß seine Schmeichler Eine Eigenschaft
Von Werth und Tugend nur an ihm entdecken,
Die ihm das Recht leiht, über meine Sitten
Und mich zu richten, und ich will als Vormund
Ihn anerkennen; doch bis dahin, nimmer.

Enrique.

Wer giebt Euch Unterhalt?

Jacob.

Das Testament
Unsres verstorbnen Vaters; keinen Pfennig
Zehr' ich aus Deinem Beutel.

Enrique.

Zählst Du nicht
Auf meinen Beistand?

Jacob.

Lieber untergehn! —
Eh sucht' ich Hülfe mir bei einer Metze,
Als einen Liebesdienst von Dir.

Enrique.

Recht schön! —
Du pochst auf Deinen neuen Säckelmeister;
Doch wenn Du ihn erschöpft, und bis aufs Mark
Erst ausgebeutelt, wird vielleicht mein Name
Auf Deiner Liste wieder stehn.

Leandro.

Nicht mehr! —
Und jetzt erlaubt, Mylord, ein Wort zu reden
In meiner eignen Sach'. Ich bin kein Tropf,
Den man durch Überlistung thört; kein Feigling,
Dem man sein Geld abtrotzt; ich weiß, warum
Und wem ich leih' und schenke, und nach Gründen
Hab' ich gehandelt. Seid so geizig, Herr,
Als Euch gefällig ist; doch mir vergönnt,
Das Meine zu gebrauchen wie mir's gut dünkt.

Jacob.

Ich bitt Dich, laß ihn gehn; er ist nicht werth,
Daß Du Dich ärgerst. Was er thut, Leandro,
Geschieht zu meinem Vortheil; denk' ich doch,
Kein Cavalier in Spanien hat 'nen bessern
Verwalter wohl, als ich an ihm besitze.

Enrique.

Ich Eur Verwalter?

Jacob.

Ja, und ein vorsicht'ger.
Er weiß, ich gebe gern mit vollen Händen,
Drum legt er auf für mich. Wie glaubt Ihr sonst,
Daß er, der sechszehn Jahr das Joch getragen
Kindloser Eh', und hofft auf keinen Sohn,
Die Kisten voll, Weinberg' und Äcker fruchtbar,

Dem niedern schmutz'gen Geiz sich so verkauft,
Daß er sich selbst die Mittel fast versagt,
Und Nothdurft seines Lebens? Ach, er weiß,
Nach spanischem Gesetz bin ich sein Erbe;
An mich kommt Alles, überleb' ich ihn;
Und das bezweifl' ich nimmer, nach dem Weltlauf
Und unter Beistand guten Weins und Frohsinns,
Ob Ihr auch melancholisch seid.

Enrique.

Ha! leb' ich,
So sollst Du schwer bereun.

Jacob.

Wenn Du erst todt bist,
Gewiß nicht.

Milanes.

Nun entbrennen sie wie zwei
Feindliche Meteore.

Arsenio.

Platz! macht Platz! —
Don Jacob kriegt ihn unter! —

Jacob.

Fahr nur fort,
Du Knauser! — Leg' ein Pachtgut nur zum andern!
Laß ja kein Grundstück, das bei hellem Wetter
Dein geizig Aug' erspähn kann, im Besitz
Des Eigners; Deine Grandenschaft vergiß;
Nimm Zins vom Zins; brich junger Erben Hals
Durch tück'sche Wechsel; quäl die armen Bauern,
Bis sie so viel Gerippen ähnlich sehn
Aus Hunger; und wenn einst der Witwen Flüche,
Thränen der Waisen, alter Häuser Fall
Zum Teufel Dich gespornt, dann denke stets,
Das alles scharrtest Du für mich zusammen,
Deinen dankbaren Bruder, der vergnügt
Auf Deinem Grabe tanzen, und vielleicht
'Nem armen Mönch ein Goldstück schenken wird,
Daß er 'ne Messe liest, damit Dein Geist
Ihm nicht erscheine.

Enrique.

Daß mich die Gesetze
Dies zu ertragen zwingen! —

Jacob.

Ja, wahrhaftig,
Wenn sich's begiebt (wie's keinen Zweifel hat),
Und Du ein Fenster finden kannst in Satans
Höllenpalast, mein Treiben draus zu sehn:
Dann sollst Du schaun, wie ich die Eisenkasten
Durchwühlen werde; wie ich noch einmal
Befrein will Pluto's flammenfarb'ge Tochter,
Um in Tavernen, Masken, Tanz zu herrschen,
Wie sie gewohnt war, eh Du sie gefesselt.
Mich dünkt, schon der Gedanke muß Dich krank
Und siech nach Hause schicken; wenn das ist,
Schick' ich 'nen Doctor Dir von meiner Kundschaft,
Und ordne Dein Begräbniß bald hernach.

Enrique.

Du bist zu Ende nun; ich will mit Worten
Nicht fechten, nein, mit Thaten, Dich zu zähmen:
Verlaß Dich drauf, das will ich; wünschen sollst Du,
Heut seist Du stumm gewesen! — (Ab.)

Milanes.

Du hast ein hitzig Fieber ihm gegeben;
Doch warst Du selbst nicht angesteckt?

Jacob.

O nein! —
Nun er mir aus dem Aug' ist, bin ich lustig,
Die Noth um ihn vergeff' ich. Alles Unglück
Entflieht mit ihm! Jetzt sprecht von etwas Anderm.
Was giebt es Neues? — Nichts, die Zeit zu täuschen? —

Milanes.

Nun, man erzählt, der nächste Sommer werde
Sehr viel von dem entscheiden, was wir oft
Schon abgehandelt, diesen Krieg betreffend.

Leandro.

Was geht uns der an? Laß uns discuriren
Von unsern eignen Händeln. 'S ist jetzt Mode,
Daß unsre jungen Herrn beim Glas' entscheiden,
Was nächstes Frühjahr der Erzherzog thun wird,
Wie Holland sich vertheidigt, was der Kaiser
Dem ländergier'gen Türken stellt entgegen,
Und ob des halben Monds Standarten Polen
Bedrohn, ob Persien; und das alles scheinen
Die weisen Zeitungswürmer zu verstehn

Besser als was sie selbst betrifft. Das sind
Gespräche für den Staatsrath; wir sind jung:
Sollt' ich ein Thema wählen, sprächen wir
Von hübschen Mädchen lieber.

Milanes.

Und das ist
Fast allgemeiner noch.

Arsenio.

Doch ward noch nie entschieden,
Welche die schönsten sind.

Leandro.

Der Eine liebt
Um ihren saubern Anzug die Französin,
Der eine runde welsche bona roba,
Ein Dritter unsrer Dirnen Art.

Jacob.

Wir können's
Den Jungen sparen, so durch alle Länder
Zu ziehn, da hier in Cordova (ich weiß es,
Denn selber hab' ich sie gesehn, Ihr Herrn)
Ein Weib lebt, noch dazu von armer Herkunft
Und niederm Stand, deß allgewalt'ger Reiz
Mit jeder Schönheit den Vergleich verschmäht,
Die Anspruch macht auf Wohlgestalt; und nähmt Ihr
Die Auswahl der Vollkommenheiten, die
Der Himmel jedem Landstrich hat verliehn,
Sie auszuschmücken: wägt sie mit einander,
Und dieser bleibt der Sieg.

Leandro.

Ihr sprecht von Wundern!

Jacob.

Sie ist ein Wunder; und so hält man sie;
Und, als verdiente nicht die Welt zu schaun,
Was ohne Vorbild Künstlerin Natur
Geformt, und dann den Stempel brach, — wird sie
Dem Blick entzogen und versteckt.

Leandro.

Und wer
Ist Eigner dieser Perle? Ich bin Flamme!

Jacob.

'S ist ein gewisser Bartolus, ein neid'scher
Zanksücht'ger Advocat.

Arsenio.

Ein Rabulist.

Milanes.

Ich weiß; mich prellt' er um die beste Hälfte
Meines Vermögens.

Jacob.

Ein Geschäft von Wichtigkeit
Ruft mich von hier, und raubt die Muße mir,
Ihn ganz zu schildern; nur zwei Worte noch.
Zwar reich, ist er habgierig ohne Maaß;
Und trotzt dem Teufel, kann er Geld gewinnen,
Und aller Höllenqual; und obendrein
So eifersüchtig, daß, wenn Ihr den Argus
Mit ihm vergleichen wollt, Ihr ihm die Augen
Verhundertfachen müßt, und keines schläft;
Wer ihm das müdste will beschwören, muß
Gewandter sein als Jupiter's Mercur.
Gott schütz' Euch, je an ihn und sie zu denken,
Denn eitle Mühe wär's! Und so lebt wohl. (Ab.)

Arsenio.

Leandro, träumst Du? schäm Dich, wach doch auf!

Milanes.

Ins Paradies der Narrn verzückt, durch Lob
Erfundner Schönheit! —

Leandro.

Edel ist Don Jacob;
Er wird mit Mährchen nicht den Freund verlocken.
Noch spornt die Lust mich jetzt so sehr, als Neid,
Daß solch ein Kerl wie Bartolus gewann
So süße Ernte. Halb mein Gut für Jeden,
Der mir 'nen Antheil schafft!

Arsenio.

Pah! hoffe nicht
Unmöglichkeiten!

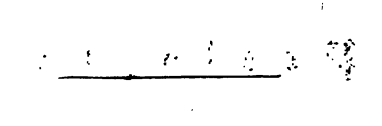
Leandro.

Sie besitzen muß ich,
Und Liebe sagt prophetisch mir, ich werd' es;
Leiht mir nur Euren Beistand.

Arsenio.

Gieb es auf! —

— Die Anker lichtet's; — Euer guter Wille,
Mehr bitten wir Euch nicht, gewähr' ihm Stille,
So scheitert's nicht; und dankbar rühmt der Dichter,
Ihr habt sein Stück gekrönt, verständ'ge Richter.



Erster Act.

Erste Scene.

Es treten auf Angelo, Milanes und Arsenio.

Arsenio.

Leandro zahlte schon.

Milanes.

Das ist sein Brauch,
Und ziemt sich so. Er hat das leid'ge Schwarz
Jetzt abgelegt, das solch ein reicher Erbe
Mit Freuden trägt, derweil er sich bemüht,
Seinem verstorbnen Vater nachzuweinen.
Die geiz'gen Alten schaufeln Mist zusammen
So lange, daß die Söhn' aus Mitleid endlich
Sie in den Himmel wünschen, von der Last
Sie zu befrein; ob's auch vielleicht ein Pröbchen
Fegfeuer gilt, — daran ist nichts gelegen,
Wenn sie sich nur empfehlen. Wie's dort oben
Mit seinem Vater steht, das frag' ich nicht;
Ward doch sein Wunsch gewährt. O, daß auch mein
Gebet Erhörung fänd' in gleicher Weise! —

Arsenio.

Pfui doch! Du lästerst! —

Milanes.

Theurer Doctor, schilt nicht
Um Sünden, die Du selber übst. Beim Himmel,
Frag' ernstlich jeden Erben Cordova's,

Er wird gestehn, die Lehre sei probat: —
So auch Leandro.

Arsenio.

Der ist jetzt Besitzer
Von einer schönen Baarschaft!

Milanes.

Und verdient sie.
Ein fürstlich Herz! Und stets doch eingedenk
Der rechten Laufbahn, prüft er sorglich, wem
Er Wohlthat spendet. Wer für Jeden gleich
Freigebig, kann durch Zufall Gutes thun,
Doch nie nach Urtheil; deshalb suchen alle
Vornehme Männer dieser Stadt die Orte,
Wo er sich zeigt, und sind beglückt durch seinen
Anmuth'gen Umgang.

Arsenio.

Sehr befreundet scheint ihm
Don Jacob, jüngrer Bruder Don Enrique's
Des Granden.

Milanes.

Das liegt tiefer wohl! Ihm thut
Sein Beutel Noth, er weiß ihn zu gebrauchen.
'S ist Mode jetzt, daß solch ein armer Don
Ein Herzensbündniß mit dem Kaufmann schließt,
Der seinem Mangel helfen kann; und ob
Don Jacob adlig von Geburt, und reich
Sein älter Bruder, der sein groß Vermögen
Durch Heirath einer Erbin längst verdoppelt,
Der Donna Violante: dennoch drückt er
Mit schwerer Hand Herrn Jacob, setzt ihm nur
Ein spärlich Jahrgeld aus.

Arsenio.

Ganz recht. Man sagt
Ihn kinderlos; und stirbt er unbeerbt,
So fällt nach span'schem Recht sein ganzes Gut
Don Jacob zu.

Milanes.

Da eben liegt der Grund
All ihres Streits. Der junge Ritter zwar
Ist krank am ältern Bruder, und deshalb
Sollt' er ihm schmeicheln, ihn beachten; doch
Er ist zu wild und störrig von Natur,

Jacinta.

O, klage nicht,
Beglückte Mutter solcher Lieb' und Güte! —

Octavio.

Sei'n wir getrost! Uns soll ein Mahl erquicken,
Dank' unserm kleinen Hausverwalter!

Jacinta.

Und
In ihm, glaub mir's, sind wir noch reich.

Ascanio.

Ich bin's,
So lang' ich Euch noch dienen kann und trösten.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Enrique und Violante treten auf.

Violante.

Ist's Unglück, Don Enrique, oder Schicksal?
Trag' ich die Schuld? — Jung ward ich Euer Weib,
Fruchtbar war meine Mutter, Ihr umfingt mich
Mit gleicher Glut in Eures Lebens Mai;
Weshalb denn bin ich kinderlos?

Enrique.

Es kann
Der Mensch des Himmels Willen nicht ergründen,
Der unerforschlich bleibt.

Violante.

Was helfen uns
Die reichen Güter und geringrer Segen,
Wenn das, was alle Wünsche sollte krönen,
Der Zielpunkt menschlicher Glückseligkeit,
Ein einzig Kind, das unsre Güter erbe,
Uns grausam ward versagt? —

Enrique.

O, Fluch der Großen,
Die Pfänder zu entbehren, die den Armen
Beglücken! Er, in seiner Hütte, schaut

Ascanio.

Mutter, reiche Beute
Bring' ich zu Haus; gesegnet war mein Schiff,
Und kurz die Fahrt; zufrieden auch die Geber,
Die mich bereichert; seht, hier bring' ich Gold,
Und großen Vorrath! Nehmt, ich bitt' Euch, nehmt.

Jacinta.

Der Menschen Mitgefühl ist so verhärtet,
Daß, wüßt ich nicht, Du seist die Güte selbst,
Ich könnte fast mich ängst'gen, wie Du Dir
Die Summ' erworben hast?

Ascanio.

Geschah's mit Unrecht,
Gewiß, dann dürft' ich's nicht so fromm verwenden,
Euch Beistand anzubieten. Edle Freunde
(Durch Gottes Fügung, nicht durch mein Verdienst)
Gewährten mir's.

Octavio.

So wär's ein Tempelraub,
Dir dies Geschenk zu nehmen; denn für Dich
Bestimmten sie's.

Jacinta.

Kauf dafür schmucke Kleider,
Verfolg' ein beßres Glück, und überlaß
Dem Schicksal uns. Was weinst Du, liebes Kind?

Ascanio.

Muß ich nicht fürchten, daß ich Euch gekränkt? —
Denn hätt' ich's nicht, gewiß, Ihr wärt zu gütig,
Den Antrag meines Dienstes zu verschmähn,
Der mir Gewinn verheißt. Ich hörte einst
Von meinem Lehrer, wie vor allen Vögeln
Der Storch der Kindesliebe Sinnbild sei.
Denn wenn das Alter seine Mutter lähmt,
Und wehrt den Flug ihr, nimmt das Junge dankbar
Sie auf den Rücken, sorgt für ihre Atzung;
Sie tragend lohnt es ihr die treue Sorgfalt,
Die sie geübt, bevor es fliegen konnte.
Sollt' ich nun, der Vernunft und Einsicht hat,
Und weiß, was ich Euch thun kann sei zu wenig,
Dem seelenlosen Vogel weichen? Sollt' ich
Im Überfluß mich nähren oder kleiden,
Und Euch im Mangel sehn? Verhüt' es Gott!

Jacinta.

O, klage nicht,
Beglückte Mutter solcher Lieb' und Güte! —

Octavio.

Sei'n wir getrost! Uns soll ein Mahl erquicken,
Dank' unserm kleinen Hausverwalter!

Jacinta.

Und
In ihm, glaub mir's, sind wir noch reich.

Ascanio.

Ich bin's,
So lang' ich Euch noch dienen kann und trösten.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Enrique und Violante treten auf.

Violante.

Ist's Unglück, Don Enrique, oder Schicksal?
Trag' ich die Schuld? — Jung ward ich Euer Weib,
Fruchtbar war meine Mutter, Ihr umfingt mich
Mit gleicher Glut in Eures Lebens Mai;
Weshalb denn bin ich kinderlos?

Enrique.

Es kann
Der Mensch des Himmels Willen nicht ergründen,
Der unerforschlich bleibt.

Violante.

Was helfen uns
Die reichen Güter und geringrer Segen,
Wenn das, was alle Wünsche sollte krönen,
Der Zielpunkt menschlicher Glückseligkeit,
Ein einzig Kind, das unsre Güter erbe,
Uns grausam ward versagt? —

Enrique.

O, Fluch der Großen,
Die Pfänder zu entbehren, die den Armen
Beglücken! Er, in seiner Hütte, schaut

Mit Wonne seiner eignen Jugend Abbild;
Und wie sein Stamm verdorrt, erblühn und sprossen
Die Keim' und Knospen, die ihn neu verjüngen.
Doch dies ist nur der Anfang, nicht das Ziel
Des Leids für mich, der wider seinen Wunsch
Die Frucht all seiner Arbeit lassen muß
Dem undankbaren Bruder, der mein Elend
Verhöhnt.

Violante.

Eh such' ich mir im Findelhaus
Ein Bastardkind, und zieh' es liebend groß
Als meinen eignen Sohn.

Enrique.

Solch Auskunftsmittel
Ist uns verboten, meine Violante.
Beglücktes Rom, wo das Gesetz vergönnt,
Wenn unsre Söhn' entarteten, den Erben
Aus würd'gem Stamm zu wählen, ob auch arm,
Und ihn zu adeln. Doch das span'sche Recht,
Besorgt, die alten Häuser zu bewahren,
Hemmt solche freie Wahl; das weiß mein Bruder
Zu gut, und darauf stützt sich seine Frechheit,
Als Herr mir Trotz zu bieten.

Violante.

Meine Mitgift
Will ich verbrennen, eh' ein Heller ihm
Zu gute kommt. Giebt's keine Ausflucht? Blieb
Kein Kniff, ihn zu demüth'gen?

Enrique.

Wüßt' ich nur,
Daß Du mein Mittel mit Geduld ertrügst,
Wie ich's mit meiner Schande zahlen müßte, —
Dann könnt' ich seinen Hochmuth niederschlagen
Dem flachen Boden gleich, der jetzt hochfliegend
Die Wolken überschwebt mit sichrer Hoffnung,
Im Grabe mich zu sehn.

Violante.

Vollführe dies,
Und unsre Rache sei für uns ein Sohn,
Und würd'ger Erbe.

Enrique.

Nur bereue nicht,
Nachdem's zu spät.

Violante.

Das Ärgste kann ich tragen;
Ihn zu verdrängen, laß uns Alles wagen.

(Sie gehen ab.)

Zweiter Act.

Erste Scene.

Es treten auf Leandro, Milanes und Arsenio.

Milanes.

Was, als ein Wunder, konnte, —

Leandro.

Wundert Euch
Nur immerhin! Ich bin, wie Ihr mich seht;
Und was daraus erfolgen wird, Ihr Herrn, —

Arsenio.

Wie kamst Du zu der Tracht? Was hast Du vor?
Du siehst verwünscht aus!

Milanes.

Wie ein Famulus,
Ein Schulpennal, der für 'nen Batzen schreibt.
Ist das galante Tracht, ein Herz zu rühren?
Weshalb? Zu welchem Zweck? —

Leandro.

Still! Ihr seid Narrn,
Einfält'ger noch als mein Habit; begreift nicht,
Daß, wer ein Wunder will, Verstand bedarf.

Arsenio.

Wie kann dies Zutritt schaffen? Oder schafft's ihn,
Welch Wohlgefallen?

Leandro.

Das ist *meine* Sache.

Milanes.

Mich dünkt, ein junger Mann, ein hübscher Knabe
(Du mußt besessen sein!) ein rechter Schäfer,
Der Schönheitsstrahlen klug zu fangen dächte,
Und dann zu eignem Trost sie zu verwenden,
Erschiene gleich ihm selbst, jung, stolz und waidlich,
In strahlendster Gestalt.

Leandro.

Ihr seid im Irrthum.
Das Alles glaub' ich weder, noch befolg' ich's.
Wie Ihr mich seht, beginn' ich meine Fahrt.
Wenn Ihr liebt, segelt aus in Seid' und Sammt;
Ich lieb' in Halbtuch, und doch nehm' ich's wohl
Mit Eurem Atlas auf. Mich alsobald
Zu setzen auf mein großes Pferd, zu prunken
Wie ein gewalt'ger Mann, zu courbettiren,
Oder die kalte Nacht hindurch zu klimpern
Unterm Balcon, Takt klappernd mit den Zähnen,
Das will mir nicht gefallen. Nein, ich muß
Hinein ins Haus; da wird mir's besser frommen
Mich sehn zu lassen und zu fiedeln.

Arsenio.

Doch
Wie kommst Du hin?

Leandro.

Geduld! das kümmert mich;
Ich hab 'nen Einfall, dem ich trauen kann.
'Nen Pfarrer spürt' ich aus, man nennt ihn Lopez.
Das macht Euch noch nicht klüger? —

Milanes.

Wir bekennen's! —

Leandro.

Schwachsinn'ge, simple Köpfe! Dieser Pfarr
Ist jenes Advocaten allertreuster
Intimster Damon.

Arsenio.

Nun, was kann dies helfen? —

Milanes.

Den Burschen kennen wir; dort wohnt er.

Leandro.

So! —

Arsenio.

Ein armer, magrer Dieb. Der helfen? Der? —
Zum Henker mit dem Pfarrer! Kann der helfen,
Wenn er 'ne Predigt liest? — Du bist todtkrank
Verliebt; da meinst Du, soll er für Dich beten?

Leandro.

Geduld doch, Herrn. Ich sage, dieser Pfarrer,
Dies Kerlchen, sag' ich, ist Ein Herz und Ein
Gemüth mit jenem strengen Bartolus,
So heißt der Advocat. Sein Naturell
(Das ich studirte durch Erkundigung,
Und ohne Zweifel recht zu treffen weiß),
Will ich geschickt benutzen; jetzt versteht mich, —

Lopez und Diego kommen.

Und dann, ich bitt' Euch, laßt mich meinem Glück.
Difficilia pulchra! Also heißt mein Wahlspruch! —
Ich muß von seinem Fels den Diamant
Erobern, und ihn tragen; sonst —

Milanes.

Nun still! —
Der Pfarrer kommt. - Ich wünsch' Euch guten Fahrwind.

Arsenio.

Ihr habt den Beicht'ger; doch was wird die Buße?

Leandro.

'Ne Narrenkappe, wenn mir's fehlschlägt. So,
Jetzt laßt mich; täglich sollt Ihr von mir hören.

Milanes.

Wir wolln bereit sein.

(Milanes und Arsenio ab.)

Lopez.

Magre Welt, weiß Gott! —

Leandro.

Ich laß ihn erst verschnaufen, und betracht' ihn.
Wer dächte wohl, ein Fremder, wie ich bin,
Vermöcht' aus diesem Ränzlein sich 'nen Vorrath
Von Speck zu ernten?

Lopez.

Miserables Leben,
Für arme Pfarrer! —

Diego.

Ja, und arme Küster.

Lopez.

Wir beten stets und beten; doch was hilft's?
In fremden Händen sind die Kirchenäcker,
Das schlägt die Andacht nieder; bei so dünnen
Armen Stipendien wird man ganz zum Dummkopf! —

Diego.

Wenn's Euch knapp geht, was solln wir machen, Herr?
Wer wird vom bloßen Schall des Betens satt? —
Das Glockenläuten schafft uns Appetit;
Und nichts zu beißen giebt's, verzeih mir's Gott,
Als unsern Strick! —

Lopez.

Wann hatten wir 'ne Taufe?
Weißt Du's noch Diego?

Diego.

Herr, nicht seit zehn Wochen.
Ach Gott! Kein Mensch denkt mehr ans Kinderzeugen.
Der Krieg, die See, der Wucher ruinirt uns,
Knickt allen Witz und Geist, stumpft unsre Eisen.
Die Leute essen nichts, als Kraut, und bringen
Auch nichts hervor, als grünes Zeug; wir haben
'Ne Handvoll Tagelöhner, die vielleicht
Einmal in sieben Jahren, wenn der Eine
Dem Andern hilft, ein paar armsel'ge, magre,
Elende Butterklümpchen produciren,
Die kaum ausdauern bis zur Taufe.

Lopez.

Ja!
Und was die jungen Bursche sind, die haben's
Auf Ehre abgesehn; das ist 'ne leid'ge
Fantast'sche Zucht, die nur die Pfarrer prellt.
Wenn's Kinder giebt, so tauft das Lager sie,
Oder die Dirnen; 's ist 'ne lump'ge Zeit! —

Diego.

Und hier zu Lande sind sie so verstockt,
Daß Niemand stirbt; kein Mensch wird mehr begraben.

Lopez.

Die Luft ist zu gesund, mein Freund; sie können
Nicht d'raufgehn. Solch ein magres Jahrgehalt
Und eine ew'ge Pfarre, 's ist ein Jammer! —

Diego.

Ihr seid so liebreich und gefühlvoll, Herr,
Und betet gegen alle Sorten Wetter,
Gutes und schlechtes, wie sich's eben schickt;
Warum nicht gegen Luft auch?

Lopez.

Nein, die steht nicht
Im Kirchenrecht; ich wollt', es wär' erlaubt;
Allein das ist verbotne Waare.

Diego.

Seltsam!
Sie hungern todt, und doch will Keiner sterben;
Sie fragen nichts nach Erde. Käme doch
'Ne wackre, recht solide Pest! Ein Dutzend
Neumod'sche Fieber, ganz apart und kraus,
Daß sie schockweise dran verhimmelten,
Und die wohlweisen Doctors obendrein,
Und keine Hülfe mehr für Geld zu haben!
Wie lustig müßten dann die Glocken gehn! —

Lopez.

Still, Diego! — die Doctoren meinen's gut
Mit uns; die müssen wir in Ehren halten.
Sie tödten langsam freilich, doch gewiß.
Wir müssen in ein sumpfig Klima ziehn,
In recht verdorbne Luft.

Diego.

Das müssen wir;
In solche Luft, die derbe Fieber zeugt,
Die Euch die Seele schütteln aus dem Leib,
Und nicht nach Tränken fragen, oder Pflastern
Von alten Weibern.

Lopez.

Gicht und Nervenschlag!

Diego.

Der Tod ist immer eine hübsche Sache,
Doch mit der Gicht geht's allzu krüppelhaft.
Blattern und Ruhr, wenn die zu haben wären! —
Die sind der rechte Mergel, der den Kirchhof
Fett machen kann, und arme Küster singen;
Die schlagen durch, Herr.

Lopez.

Ja, dann drängen sich

Leichensermon' und Testamente, Diego,
Und muntre Schmäuse.

Diego.

Säß' ich schon dabei! —

Lopez.

Am Sarge wein' ich gern um meinen Nächsten,
Allein am Abend lach' ich.

Diego.

So gehört sich's.

Lopez.

Seit Niemand stirbt, bin ich ein Dummkopf, Diego.

Diego.

Weiß Gott! Ich hab mein Graben fast vergessen!

Leandro.

Ein paar kostbare Käuze! Jetzt nur näher! —

Lopez.

Wer kommt? Sieh zu! Es scheint, er will uns sprechen.
Ich hoff', es giebt ein Testament zu machen,
Oder 'ne Hochzeit, Diego.

Diego.

Freund, wen sucht Ihr?

Leandro.

Mit jenem würd'gen Herrn hab' ich zu reden;
Gott segne Eure Weisheit, Herr! —

Lopez.

Euch gleichfalls.
Der sieht versprechend aus; da läßt sich hoffen.

Leandro.

Ich hab' 'nen Brief an Eur Hochwürden.

Lopez.

Wohl! —
Von wannen, sagt mir?

Leandro.

Aus Neu-Spanien, Herr;
Von einem Jugendfreunde.

Lopez.

Schön, mein Herr,
Schön! — (Wen zum Teufel kann er damit meinen?)

Diego.

Herr, nehmt Euch vor Verrath in Acht! der Bursch
Gefällt mir nicht; ich wittre Schelmerei.

Lopez.

Laß ihn gewähren, Freund. Cantabit vacuus [2]),
Denn wer nichts hat, der braucht auch nichts zu scheun.
Alles, was ich verlieren kann, ist meine
Gelehrsamkeit; und wenn er die erschnappt,
So hat er Platz für sie in einer Nuß.

(Er liest den Brief.)

„Signor Lopez! Seit meiner Reise von Cordova in diese Gegend habe ich Euch mehre Briefe geschrieben, aber bis dato noch nie eine Antwort erhalten," — Gut, sehr gut; „und obgleich eine so große Vergeßlichkeit einen Stillstand in meinen schuldigen Mittheilungen zur Folge haben könnte, so muß doch der Wunsch, den ich noch immer empfinde, Euch zu dienen, mir mehr gelten." Besser und besser! — Weiß der Teufel, wer mir schreibt! — „Deshalb benutze ich die gegenwärtige Gelegenheit, um Euch zu ersuchen, Eure bisherige Gunst mir auch ferner zuwenden zu wollen, und empfehle Euch den Überbringer dieses Schreibens, meinen Sohn Leandro; indem ich Euch zugleich bitte, ihm bei der hohen Schule in Cordova Aufnahme zu verschaffen, bis ich selbst heimgekehrt sein werde. Mit seinen Studien wird er selbst Euch bekannt machen. Diese Gefälligkeit soll mir ersetzen, was ich durch Eure Saumseligkeit entbehrt habe; und so behüte Euch der Himmel.

Der Eurige,

Alonzo Tiveria."

Alonzo Tiveria? — Laßt doch sehn! —
Das muß 'ne alte Freundschaft sein, mein Seel,
Denn seinen Namen hört' ich nie bis heut.

Leandro.

Ihr seht mir aus, mein Herr, als hättet Ihr
Vergessen meinen Vater?

Lopez.

Sagt vielmehr,
Als wollt' ich seiner mich erinnern, Sir;
Was man nie wußte, kann man nicht vergessen.
Alonzo Tiveria?

Leandro.

Eben der.

Lopez.

Und jetzt in Indien?

Leandro.

Ja.

Lopez.

Meintwegen dort
Oder wo anders!

Leandro.

Herr, bedenkt Euch nur!
Ihr habt zur selben Zeit mit ihm studirt
In Salamanca; wart, wenn ich nicht irre
Einst Stubenburschen, —

Lopez.

Was! —

Leandro.

Ihr müßt's erinnern.

Lopez.

Ich wollte gern, —

Leandro.

Wart noch dazu Gevattern,
Wie er mir sagte, —

Lopez.

'S ist wohl möglich. Hörtet
Ihr nicht bei wem? denn wir Studenten, Herr,
Sind oft vergeßlich. Kannst Du Dich besinnen
Auf diesen Namen, Diego? denn Du warst
In meinem Dienst an zwanzig Jahr.

Diego.

Besinnen? —
Ei was, der Bursche prellt Euch nur. Neu-Spanien?
Und Signor Tiveria? Was ist das?
Warum nicht lieber Freunde aus Catay?
Nehmt Euch in Acht, um Alles! — Hört, mein Freund,
Habt Ihr nicht Briefe auch für mich?

Leandro.

Nicht Briefe;
Doch läßt mein Vater seinen Gruß vermelden
Dem wackern alten Küster Diego; sagt,
Seid Ihr's?

Diego.

Ha! hab' ich Freund' und weiß es nicht!
Mein Nam' ist Diego; doch wenn ich je hörte
Von Euch und Eurem Vater, noch Neu-Spanien

(Ich war nie dort), noch Eurer Sippschaft, Sir, —
Um's Himmels willen, lieber Herr, wir müssen's
Bedenken, und ein wenig erst erwägen;
Hernach ist Zeit, zu träumen.

Leandro.

Scheint mir's doch,
Als täuscht ich mich; doch sagt mir alle Welt,
Ihr seid Don Lopez, Pfarrer hier im Ort,
Schon seit geraumer Zeit; und Ihr sein Küster,
Herr Diego; und zu denen schickt man mich;
So steht's im Brief. Sie sind vielleicht gestorben,
Und Ihr, von gleichem Namen, folgtet jenen
Im Amt. Ich dank' Euch, meine Herrn; Ihr habt
Redlich gehandelt, mir die Wahrheit sagend;
Ich hätte leicht mich übereilt; denn seht,
Für jenen Lopez, meines Vaters Freund,
Hatt' ich 'nen Auftrag, hatt' ihm einen Beutel
Mit Geld zu bringen, werthe Herrn, fünfhundert
Ducaten, ein geringes Honorar.
Allein, da Ihr's nicht seid, —

Lopez.

O, lieber Herr!
Ich bitt' Euch, wartet; bitt' Euch, nur ein wenig;
Ich will mich doch besinnen, — bitt' Euch, bleibt, —

Diego.

Ein edler Freund, der uns so liebreich sendet!
Ein alter Freund; gewiß, ich werde noch
Mich drauf besinnen, Sir, —

Lopez.

Recht, lieber Diego!

Diego.

Ich bitt' Euch, denkt doch eilig nach, versucht's;
Mir scheint, es dämmert schon ein alter Herr
Von würd'gem Ansehn in's Gedächtniß mir.

Lopez.

Alt ist er!

Diego.

Mit 'nem stattlich weißen Bart;
(Denn jetzt muß er den haben; ja, das muß er),
Signor Alonzo, Herr! —

Lopez.

Ich denk', ich hab' ihn! —

Diego.

Es sind ein zwanzig Jahre, seit er ging?

Leandro.

Wohl fünfundzwanzig.

Diego.

Richtig! ganz genau,
Just auf die Stunde; heut sind's fünfundzwanzig.
Ein hübscher, fein gebauter Mann, und tapfrer
Soldat. Er nahm zur Frau, — laßt sehn, — die Tochter —

Leandro.

De Castro's.

Diego.

Ja, ganz recht.

Leandro.

Du ganzer Schelm!
De Castro ist der Türk' Dir, was man will.
Das Geld stärkt wunderbarlich ihr Gedächtniß;
Noch 'mal so viel Ducaten, und ich glaube,
Besinnen würden sich die Kerls auf Adam.

Lopez.

Gebt mir die Hand; willkommen in Europa!
Ja, ich entsinne mich, so hell und licht,
Als hätt' ich gestern erst ihn noch gesehn.
Recht herzlich seid willkommen! Ei, ich Sünder,
Ich großer Sünder! Konnt' ich diesen Herrn
Vergessen, meinen lieben Schulgefährten! —
Wir waren, Sir, ein Herz und eine Seele.
Er wohnte dort, — in einem hübschen —

Leandro.

Pachthof,
Ihr habt ganz Recht.

Lopez.

Alonzo Tiveria! —
Herr Gott! — Wie uns die Zeit betrügen kann!
Seht, Sir; es war der einz'ge Freund, den ich
In Spanien hatte; Eure Mutter kannt' ich auch:
Ein hübsches Weib; sie ward sehr jung getraut;
Ich traute sie. Ich weiß noch ganz genau
Die Masken und Ergötzlichkeiten, Sir,
Die Feuerwerk' und schönen Feste. Blitz,
Je länger ich Euch anseh', — sag mal, Diego,

Weß sind die Augen? Nein, wahrhaftig, ganz
Alonzo's Bildniß! —

Leandro (beiseit).

Himmel! Ich erröthe
Über die Unverschämtheit dieser Beiden! —

Diego.

Sagt, heißt Ihr nicht Leandro, Sir? —

Leandro.

So heiß' ich.
Dank' es dem Brief, sonst hättst Du's nicht gewußt.

Diego.

Ich trug Euch, küßt' Euch, hab mit Euch gespielt
Viel tausendmal; ich schwenkt' und schaukelt' Euch
Im Glockenstrick; Ihr wart ein Freund vom Schaukeln.

Lopez.

Ein süßes Kind —

Leandro.

Ihr süßen Lügenmäuler!
Was thäte wohl dies Paar für Tausende?

Lopez.

Wart Ihr damals; ein wahrer Schatz; und seht,
Zeit, die uns aufreibt, macht ihn stets nur schöner. —
Was treibt der edle Herr? Wie geht's ihm jetzt?
Wann kommt er und erfreut sein Vaterland? —

Leandro.

In wenig Monden, Sir. Bis er gelandet,
Sollt' ich Euch lästig fallen, —

Lopez.

O, willkommen!
Wißt Ihr auch recht, wie sehr Ihr Eurem Freunde
Willkommen seid?

Leandro.

Und hier mein Studium treiben,
Verehrter Mann, die Rechtsgelehrsamkeit.
Demnach ersucht er Eure Huld, wo möglich
Bei einem wohlbewanderten Juristen
Mich einzuwohnen und in Gunst zu setzen.
Für dessen Mühe hab' ich hier dreihundert
Ducaten noch; und außerdem genug
Für meinen Unterhalt; Ihr sollt die Summe

Verwahren, und mir zahlen, was ich brauche.
Das Geld ist hier bereit, und ich bin müde.

Lopez.

Setzt, setzt Euch; und seid nochmals mir willkommen.
Ihr habt's sehr glücklich mit dem Recht getroffen;
Hier wohnt ein Meister dieser Kunst, Herr Bartolus,
Ganz nah zur Hand: bei dem bring' ich Euch unter.
Ein sehr gelehrter Mann, mein lieber Nachbar;
Ich will Euch treulich dienen, Sir.

Diego (beiseit).

Er ist
Ein Esel, und so muß man ihn behandeln.
Der ein Jurist? —

Lopez (beiseit.)

Doch, wenn Du je dies Geld
Wieder zu sehn bekommst, — tummle Dich, Diego,
Schaff' uns ein gutes Frühstück; unser Zögling
Ist hungrig.

Leandro.

Bitt' Euch, nehmt die Last mir ab.

Lopez.

Ich will's Euch leichter machen. Braucht Ihr was,
So kennt Ihr Euren Kassenmeister.

Leandro.

Schafft mir
Dies Alles Zutritt nur, so bin ich froh.

Lopez.

Kommt, ich will für Euch sorgen.

Leandro.

Ich begleit' Euch.
Um diese Veste listig zu gewinnen,
Muß ich mich scheeren lassen von den Narren.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Es treten auf Bartolus und Amaranta.

Bartolus.

Geliebte Amaranta, solch ein ebnes,
Ruhiges Leben, still, einsam und häuslich,

Ziemt einer Frau, steht ihrer Huld am besten.
Im eignen Haus' als jung und schön erkannt sein,
Wie Lilien und Krystall, ist wundervoll;
Zeig Deinen Reiz der Welt, so wird er schaal;
Je mehr ihn Augen sehn, je mehr vernutzt.
Wozu das offne Fenster, um zu locken,
Balcon's am Abend, Herzen zu gewinnen,
Wenn drin die bessre Luft ist, liebe Frau?
Rechtschaffner Sinn die edelste Gesellschaft,
Und alte keusche Sagen liebster Umgang?
Doch weshalb red' ich dies, da ich schon längst
Dein Herz erkannt? —

Amaranta.

Du kennst die eigne Krankheit,
Mißtraun und Eifersucht! — Und diese zwei
Pred'gen die Lehre Dir, nicht guter Glaube.
Wo ist der Probstein meiner Redlichkeit,
So eingesperrt im Hause? — Wozu dienen
Die Tugendsprüch' und züchtigen Geberden,
Nicht angewandt? — Dann sind sie erst bewährt,
Wenn ihr Contrast als Folie sie erleuchtet.
Glaubst Du mich schön und keusch und tugendhaft,
So laß mich furchtlos ausgehn, jene Größe
Mir zu verdienen. Diese Saaten reifen
Im Schatten nicht, noch am entlegnen Ort;
In freier Sommerglut gedeihn sie stolz.

Bartolus.

Still doch! Du sprichst zu laut! —

Amaranta.

Du bist zu geizig;
Zählt das für Tugend, darin bringst Du's weit.
Du solltst, wie andre Advocatenfraun,
Mich stattlich kleiden; wie mir's ziemte, möcht' ich
Bedient sein, meine Kutsch' und Leute haben,
Geputzte Kammerfraun; und meinen Willen
Zu Allem was erlaubt ist.

Bartolus.

Still, mein Kind! —

Amaranta.

Sie haben Zeitvertreib und reiche Kleider,
Das schützt sie; bindet ihre Pflicht und Achtung

An die freigeb'gen Eheherrn; sie lachen,
Sind munter, fahren aus, und sehn einander, —

Bartolus.

Das sollst Du auch.

Amaranta.

Und Keiner wird verwehrt
Mit art'gen Cavalieren umzugehn,
Die ihre Tugend täglich prüfen —

Amaranta's Mohrin tritt auf.

Bartolus.

Still!
Das wär denn doch zu viel. Du sollst bekommen,
Was möglich ist; laß mich nur erst mich umsehn
Nach einem hübschen Amt; und hab' ich das,
Dann, liebe Frau, —

Amaranta.

Solch ein Geschöpf wie dies
Mir zum Vergnügen wählen! — All mein Hausstand,
Mein Kammermädchen, Köchin, Freundin gar;
Was sie nicht kann, das muß ich selbst verrichten.
'Ne Folie meiner Schönheit? großen Dank!
Gieb lieber mir den Teufel zur Gesellschaft! —

Bartolus.

Nicht weiter, Frau. Was will die Dirne mir?

Mohrin.

Der Herr Pastor, der Küster und der Fremde
Wolln mit Eur Gnaden reden —

Bartolus.

Wer? Ein Fremder? —

Amaranta.

Du bist wohl auf den unbekannten Herrn
Schon eifersüchtig?

Bartolus.

Bitt Dich, davon nichts! —

Amaranta.

Ich bitt Dich, geh hinaus, das ist für Dich
Am sichersten; so bleib' ich ruhig hier;
Ich will ja Deinen Frieden nur; für den
Dien' ich wie eine Sklavin Dir!

Bartolus.

Nein, nein,
Das sollst Du nicht. — Es ist gewiß ein wackrer

Client, reich und streitsüchtig, den der Pfarrer
Mir zuführt; bitt Dich, Täubchen, geh hinein:
Ich will nur hören, was es giebt, dann kehr' ich
Sogleich zu Dir zurück.

Amarantha.

Wie Du befiehlst.
Einst fühlst Du, was ich dulde! — (Sie geht ab.)

Bartolus.

Und belohn' es.
So; fest gebunden, fest gefunden. Kommt,
Mein bester Nachbar, bitt' Euch, kommt herein;
Ihr seid willkommen, werthgeschätzter Nachbar! —

Lopez, Leandro und Diego kommen.

Lopez.

Friede mit Euch! —

Bartolus.

Gut'n Morgen, würd'ger Pfarrer;
Willkommen, Nachbar Diego! Nun, was bringt Ihr? —
Ich bitt' Euch, faßt Euch kurz, die Zeit ist kostbar.
Willkommen, Freund.

Lopez.

Um kurz demnach zu sein,
Denn Eure Stunden, weiß ich, sind besetzt, —
Wir brachten diesen jungen Mann zu Euch,
Ehrlicher Leute Kind, und hat ein ehrlich
Gesicht, —

Bartolus.

So scheint es, meine Freunde; doch
Zu welchem Zweck?

Lopez.

Eur Schüler möcht' er werden,
Eur Diener, wenn Ihr's wünscht.

Leandro.

Ich reiste weit,
'Nen würd'gen Herrn zu finden.

Bartolus.

Ach, Signor,
Ich bin ein armer Mann, hab' auch kein Amt;
Was sollte mir ein so vornehmer Diener?
Mein Haus 'ne kleine Hütte, kaum geräumig
Für mich und meine wen'gen Mitbewohner.

Zudem, Ihr dürft mir's nicht verargen, Herrn,
(Wär' ich für solchen Diener auch gerüstet)
Wenn ich erst prüfe, ob er sicher sei? —
Denn jetzt, —

Lopez.

Darauf laßt mich erwiedern, Herr.
Hier sind für Euch fünfhundert Stück Ducaten,
Euch Bürgschaft zu gewähren; sein Credit
Muß Euch hinreichend sicher dünken, Sir;
Vollwichtig ausgeprägt, und feines Gold.

Bartolus.

Nun allerdings, das ist ein ehrlich Pfand,
Und, wahrlich, deß bedarf's nicht, denn sein Wesen
Und sein Gesicht verkünden, wie mir scheint,
Die angeborne Redlichkeit.

Leandro.

Und Herr,
Weil ich für's Recht Geschick und Neigung fühle,
In dem Ihr, hör' ich, solch ein Meister seid,
Wird mich der ärmste, letzte Winkel, Sir,
In Eurem Hause, und das schlechtste Lager,
Dafern ich nur Euch nicht zudringlich scheine,
Mit ein'gen Büchern und Eur Würden Rath
Höchlich zufrieden stellen. Andern Umgang,
Als Eure ernste Näh', und meine Studien
Begehr' ich nicht, noch such ihn, theurer Meister:
Denn wahrlich, nur nach Einsamkeit verlangt mich.
Für Euren Monatscursus und Bemühn
Bestimm' ich Euch, mich dankbar zu erzeigen,
Etwa dreißig Ducaten, und noch mehr,
Nachdem ich profitire; jetzt dreihundert,
Euch meine Liebe für die Wissenschaft
Und meinen Lehrer kund zu thun. Die Zehrung
Vergüt' ich außerdem, das folgt von selbst.

Lopez.

Bemerkt nur seinen Eifer für die Studien!

Bartolus.

Das thu' ich mit Erstaunen, ja, und Lust;
(Dank seinem Gelde!)

Diego.

Lebt' er doch bei mir,
Und lernte graben! —

Lopez.

Ein bescheidner Jüngling!

Bartolus.

So scheint es. Seine Liebe für die Weisheit
Müssen wir pflegen, Nachbar; denn er kann's
Sehr weit noch bringen, —

Lopez.

Ja, mit Eurem Beistand
Und Fleiß, so weit es Euch gefällt.
Und hört sein Vater erst von Eurer Müh', —

Bartolus.

Kommt näher, Sir.

Diego.

Solch wackern jungen Mann
Hat Euer Würden wohl noch nie gesehn! —
Er ist nur allzu furchtsam! —

Bartolus.

Desto besser.
Gesetzt, Ihr zögt zu mir, — was allerdings
Nicht wenig mich beengen wird, erwäg' ich
Mein kleines Haus und überhäufte Arbeit,
— Jedoch, was Ihr versprecht, ist überwiegend, —
Wärt Ihr geneigt, Euch Anfangs zu behelfen?
In einem Hinterstübchen schlecht zu wohnen?
Denn sehr viel Zimmer hab' ich nicht für Euch,
Und Studium sollt' entfernt sein von Gesellschaft.
Mitunter wohl ein Feuer im Kamin,
Euch zu erquicken; ein Studirender
Bedarf nicht viel; mitunter auch 'ne Lampe,
Wenn Ihr recht fleißig seid.

Leandro.

Gebt, was Ihr wollt,
Gebt trockne Kost, wenn sie nur eßbar ist;
Mein Gaum ward nicht verwöhnt.

Bartolus.

Dann wohnt bei mir;
Nur bitt' ich Euch, kommt nie in mein Revier.

Leandro.

Ich bleibe stets daheim; da ist das Geld, —
Und allzeit Euch zu Dienst; nehmt, gebt mir Bücher! —
Wenn mir's nach meinem Wunsch bei Euch gelingt,
Multiplicir' ich's.

Lopez.

Schön! — Studirt nur zu! —
Ich bitt' Euch, nehmt ihn auf, schließt mit ihm ab,
Er ist für Euch gemacht. Zeigt ihm die Zelle.

Diego.

Faßt Muth; und seid Ihr erst recht sattelfest
Als Advocat, verkauf' ich meine Glocken,
Und Ihr beweist, ich that's mit Fug und Recht.

Bartolus.

Kommt, junger Herr. Ich dank' Euch, werthe Nachbarn.

Lopez.

Ich werd' Euch bald besuchen, und 'nen Rechtsfall
Euch knacken helfen.

Bartolus.

Jederzeit willkommen! —
(Bartolus und Leandro ab.)

Lopez.

Das nenn' ich leicht verdient! Hier, nimm dies Geld,
Mach Dir 'nen guten Tag, mein Freund, und bete
Für seinen Stifter, für den Narrn! —

Diego.

Von Herzen
Bet' ich, daß Mancher noch dem Beispiel folge! —
Jurist oder Chorist, mir soll's egal sein;
Recht viel so liebe Freund' aus Neu-Hispanien! —

Lopez.

Willkommen heiß' ich sie, wenn sie uns nur
Geld schicken, sei's aus welchem Theil der Welt,
Das gilt mir gleich; ich will sie augenblicklich
Erkennen, ja verwandt mit ihnen sein;
Wer Geld bringt, darf mir nicht verloren gehn.
Nun advocire nur! — So lange Dir
Die goldnen Finken dauern helf' ich Dir
Und steh Dir bei.

Diego.

Ich sattle um, Herr Pfarrer,
Und lebe von den Lebenden; die Todten
Laßt immer laufen; 's ist 'ne garst'ge Laufbahn! —

Lopez.

Wie wär's nur, Diego, wenn der junge Gimpel
Sich an die hübsche Hausfrau machte? — He? —

Diego.

Das wär' ein Hauptproceß! — 'Ne species facti,
Ein Rechtsfall, der den Alten fällen würde;
Ein Fall, ganz nah verwandt mit einem falsum;
Ein Fall, der ihm nur schlecht gefallen könnte.

Lopez.

Im Ernst, im Ernst, ich würd' ihm gut dafür,
Von Herzen gut; mir selber würd' ich gut,
Und Jedem, dem solch gutes Glück gelänge;
Denn, rein herausgesagt, der Advocat
Ist ein verdammter Lump, ein Taugenichts,
Und nenn' ich gleich ihn Wohlehrwürd'ger Herr,
Doch wünscht' ich ihn als ausgemachten Hahnrei
Canonisirt zu sehn. Wenn unser Schüler
Ihn krönen wollte, —

Diego.

Der ist allzu blöde! —

Lopez.

Ihr recht zusetzen, —

Diego.

Denkt doch so was nicht!
Solch Glück wird nimmer dieser Frau bescheert! —
Er hat kein Feuer; all sein Öl verdampft
Über den Büchern.

Lopez.

Lassen wir's dem Schicksal;
Wir wolln bei einem Becher muntern Sects
Propheten sein; mir ist zu Muth, mein Diego,
Wie Einem, der da träumt, er sei ein Kaiser.
Komm, Diego, frisch! — drauf los, so lang' es vorhält! —

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Es treten auf Jacob, Milanes, Arsenio und Angelo.

Jacob.

Angelo, Milanes, saht Ihr jenes Wunder? [3])

Milanes.

Ja, ja! —

Jacob.

Auch Du, Arsenio? —

Arsenio.

Ja, er ging

Seltsam vermummt! Er trat die Reise an.

Jacob.

Beschütz' ihn Amor! 'S ist ein braver Bursch.
Sitz fest, Don Advocat! — O, Du Erzschelm,
Wie wirst Du bald nun wüthen, kollern, bersten! —
Der Kerl ist Euch in alle Schelmerei
So eingeweiht, —

Milanes.

Daß ein G e w e i h' ihm zukommt.

Jacob.

Ja, und von vierundsechzig Enden! — Sichtbar
Für alle Welt! Er war's, der meinem Bruder
Die Bosheit eingepflanzt; er streckt die Hand
Nach seiner Güter jährlichem Ertrag;
Drum zahl' ihm nun, Leandro! — Mein Gebet
Soll Dich begleiten!

Arsenio.

Unser aller Wunsch!
Pflüge mit seinem schönen weißen Kalbe! —

Jacob.

Zeichn' ihn, mein Freund, als weltbekannten Hahnrei,
Die Kunde überdaure seine Bücher
Und Studien; und jemehr er's durch Praktiken
Ersticken will, je öffentlicher sei's,
Ich bitte Dich! — Was bringst Du uns, Andreas? —

Ein Diener kommt.

Andreas.

Was mir zu melden leid ist; doch ich muß.
Eur Bruder schickt Euch bündigen Befehl,
Nicht mehr sein Haus zu sehn, bei schwerer Ahndung;
Es grämt mich, Sir.

Jacob.

Ei, nicht doch! mich erfreut's.
Sein Haus gehört der Thorheit und dem Stolz,
Ich meid' es gern; sag Du ihm das zur Antwort;
Es wird ihn selbst noch ausspein. Kommt, seid lustig,
Und laßt ein Mittel sorglich uns ersinnen,

Wie wir dem Freunde helfen. Nah zur Hand
Wolln wir uns einquartiren, stets bereit sein,
Ihm beizustehn. Nicht um mein Erbtheil möcht' ich,
Daß er's verfehlte, seinen Advocaten
Als ein gelehrtes Monstrum bald zu krönen!
Kommt, folgt mir; denn ich brenne, ihn zu sehn.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Bartolus und Amaranta treten auf.

Amaranta.

Was lockst Du Fremde Dir, und bleibst zugleich
Doch eifersüchtig? Bietst dem jungen Mann
(Er scheint recht artig) Deine Wohnung an,
Dir selbst zum Ärger?

Bartolus.

Kind, der thut Dir nichts! —
Ein blöder, simpler Tropf! — Sagt' ich Dir nicht,
Er sei den Büchern einzig zugethan,
Und zahle königlich dafür? Er sorgt
Sogar für seine Kost! —

Amaranta.

Mir ist's verdrießlich,
Ihn hier zu haben; Deine Weise kenn' ich;
Es wird Dich noch in tolle Launen setzen.

Bartolus.

Wahrhaftig nicht! —

Amaranta.

Ich fürchte den Versuch.

Bartolus.

Er soll Dir gar nicht nahen, soll Dein Zimmer
Niemals betreten; in der alten Kammer,
Wo Holz und Kohlen lagen —

Amaranta.

Legst Du jetzt
Ein Feuer an; verbrennst Dir Deinen Frieden.

Bartolus.

Wenn Du ihn kenntest, dächtest Du wie ich.

Er Deine Ruhe stören? Dicht am Herzen
Kannst Du ihn tragen und erwärmst ihn nicht;
Sein ganzer Sinn, des armen Jungen, steht
Auf's Corpus juris; keine Buhlerei
Versucht ihn je, noch wird er sie versuchen;
Auf meine Ehr', er weiß wohl kaum ein Weib
Zu unterscheiden, als nach seinen Büchern.

Amaranta.

Ich kann's nicht loben, Sir.

Bartolus.

Siehst Du nicht, Närrchen,
Was für Geschenk' er stündlich senden wird
In seiner Dankbarkeit? Welch leckre Speisen? —

Amaranta.

Du wirst ihn gar an unsern Tisch noch ziehn;
Thu's, und bereu' es! Thu's! —

Bartolus.

Wenn Du's nur willst,
Mein Treu, so mag er kommen; denn er thut
Den Mund nicht auf vor Blödigkeit. (Da ist
Ein Theil der Summe, die er mir gegeben.)
Er wird sechs Bissen höchstens essen, und
Gleich aufstehn; denn bei Tische selbst studirt er.
Der fällt Dir nicht zur Last! — Doch, liebe Frau,
Thu wie Du willst.

Amaranta.

Was soll der Simpel mir?

(Es wird geklopft.)

Bartolus.

Geh auf Dein Zimmer, Kind, man klopft. Herein! —
Was wollt Ihr? —

Ein Diener tritt ein.

Diener.

Mein Gebieter, Don Enrique,
Ersucht Euch, augenblicks zu ihm zu gehn;
Er will Euch sprechen über ein Geschäft
Von Wichtigkeit.

Bartolus.

Ich warte gleich ihm auf.
Ich muß jetzt fort; ich bitt Dich, liebe Frau,

Sei guter Dinge; wenn ich wiederkomme,
Will ich Dir mehr erzählen. Leb nun wohl! —

(Zu Leandro durch die Thür.)

Sir, rührt Euch nicht vom Fleck, studirt recht tapfer;
In einer Stunde bin ich wieder da,
Und les' Euch einen neuen Paragraphen. (ab.)

Leandro (drinnen).

Ich will mich fertig halten.

Amaranta.

Soviel hundert
Ducaten, für ein schlechtes hartes Bett,
Und dürft'gen Unterricht? Das klingt mir schwach,
Und wenig glaubhaft. Sehn zum mindsten möcht' ich
Den jungen Menschen, möchte gar zu gern
Erfahren, wie er aussieht; wissen muß ich,
Warum, und was er lernt; dort liegt die Kammer;
Ich will mein Glück versuchen; gegenüber
Find' ich vielleicht ein Fenster.

(Sie geht ab.)

Leandro tritt auf.

Leandro.

Er ist fort.
Könnt' ich sie doch nur sehn! — Hier ist sie nicht.
Wie schlecht er seine Wohnung hält! Mein Zimmer,
Wenn's lange dauert, wird mich noch ersticken,
So dumpfig ist's; es wird mich mürbe machen
Für alle Zukunft, bleib' ich hier 'nen Monat.
Ich will zurück und auf der Laute spielen:
Der Klang lockt sie vielleicht herbei.

(Er geht ab.)

Amaranta kommt wieder.

Amaranta.

Er hält
Sich äußerst still; wie gern erblickt' ich ihn! —
— 'Ne Laute hübsch gespielt? — Und auch Gesang? —
Ich horche: was er singt, ist kein Latein,
Es klingt zu lieblich; mein Verlangen wird
Noch mehr gesteigert — — —

Leandro (durch die Thür spähend).

O, da ist sie selbst! —

Amaranta.

Was seh' ich? —

Leandro.

Welch ein reizendes Gesicht!

Amaranta.

Das muß er sein. Ich wage mich hervor!
Ein edler Kopf! — so sieht ein Narr nicht aus;
Wie still er steht!

Leandro.

Bewundrung macht mich stumm!
Gewiß, hier wohnt das Urbild aller Schönheit! —

Amaranta.

Er scheint recht blaß! — Und doch, wie Fackeln gleich
Sein Augenpaar die Strahlen rings entsendet! —
Wie männlich sein Gesicht! Jetzt kommt er näher,
Und spricht gewiß. Er ist sehr fein gebaut;
Das wär' ein Schreiber? Nun ich Dich gesehn,
Werd' ich auf meiner Hut sein. Lieber Mann,
Du hast dir Zunder in das Haus gebracht!

(Sie geht und läßt ihren Handschuh fallen.)

Leandro.

Gewiß, sie that mir's an; ich hatte ganz
Vergessen meine Zunge. Nimmer noch
Sah ich ein Antlitz, als dies seltne, holde,
Dem ich nicht kühnlich zu begegnen wagte,
Und Worte fand: hier schlossen sich die Lippen;
Sie ist 'ne Göttin, der man dient mit Ehrfurcht.
O schöne Hülle einer schönern Hand,
Die fleckenlos das reine Weiß beschirmt,
An meinem Herzen weile! — Mich entzückt
Die köstliche Reliquie; sie muß,
Ruf' ich sie betend an, Mirakel wirken.

(Ein Geräusch drinnen.)

Horch', ein Geräusch! — Ich muß mich schnell entfernen.
Die himmlische Erscheinung macht mich glücklich;
Ich leid' und opfre mein Vermögen gern,
Sieg' ich nur einst. Nun sacht in mein Gefängniß! —

(Er geht ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Enrique und Bartolus treten auf.

Enrique.

Ihr wißt hinreichend jetzt Bescheid?

Bartolus.

Ja, Herr.

Enrique.

Wohlan! — Obgleich es meiner Ehre schadet,
Und meinen Ruf verletzt, doch, werther Bartolus,
Muß ich hindurch; mir bleibt kein andrer Weg,
Mich zu befrein von des verhaßten Bruders
Qualvoller Tyrannei, die höchst empörend
Mich jetzt gefangen hält.

Bartolus.

Recht so, Mylord;
Sorgt nicht um Euren Ruf: den heil' ich Euch,
Und die gebrochne Ehre stell' ich her.
Wir Rechtschirurgen, Herr, curiren oft
Die desperatsten Schäden; zählt auf mich,
Ich will die Sache herzhaft unternehmen,
Und rasch durchführen. Seid getrosten Muths;
Ihr zahlt mir gut; das schafft Euch gutes Recht,
Und Eurer Kronen Nachdruck bürgt Euch Sieg,
Vollständ'gen Sieg. Der Richter hat die Sitzung
Auf morgen anberaumt; der hält mit Euch.

Ihr Reichen liebt einander von Natur;
Und ist die Freundschaft klar, ist's auch der Streit.

Enrique.

Er soll zufrieden sein.

Bartolus.

Das muß er auch.
Haltet ihn warm, Mylord (die Zeit ist frostig),
Das fördert den Proceß. Was hilft der Geiz! —
Wer ärmlich zahlt, hat ärmlichen Erfolg.

Enrique.

Freigebig war ich stets in diesem Punkt.

Bartolus.

Ja wohl; und das weckt Furcht, das zwingt die Lumpen,
Vor Euch zu knien [1]). Seid reich, und gebt dem Anwalt
Vollauf, dann habt Ihr freie Hand, Mylord.
Wählt Eures Nachbarn Acker, Haus und Hof,
Was Euch gefällt, an Lust, Gewinn und Rache;
Alles ist Euer. Zeugen muß ich haben,
Hinreichend und bereit.

Enrique.

Die schaff' ich Euch.

Bartolus.

Furchtlose, resolute Seelen brauch' ich,
Die schwören, was verlangt wird, ohne Anstand.

Enrique.

Die Wahrheit solln sie schwören, Bartolus.

Bartolus.

Daran liegt nichts. Sie mögen zur Veränderung
Einmal die Wahrheit schwören; darauf wird
Nicht viel gesehn. Jetzt will ich ungesäumt
Und scharf verfahren wider Euren Bruder,
Octavio und Jacinta, wie den Knaben;
Schafft die Beweise, hebt sie scharf hervor;
Sorgt mir für Zeugen: kosten sie auch Geld,
Ein Schwarm von Zeugen darf nicht fehlen, Sir.
Ich hab' erlebt, daß eine hübsche Sache
Schmählich verloren ward, recht niederträchtig
Zu Grunde ging, weil es an Zeugen fehlte. —

Enrique.

Es soll nicht mangeln.

Bartolus.

Wohl; dann geht, seid wachsam,
Schickt heimlich auch zum Richter; Ihr versteht doch?
Und laßt ihn merken, daß das Herz, —

Enrique.

Ja wohl!

Bartolus.

Und voll der Puls schlägt; hört Ihr? ich will nichts
Versäumen; pünktlich komm' ich; folgt mir nur.
Geht, und seid glücklich; geht, und habt Vertraun
In die Justiz! —

Enrique.

Ich hoffe, sie wird helfen.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Es treten auf Lopez, Diego und vier eingepfarrte Bauern.

Lopez.

Sagt mir kein Wort! Ich bleibe nicht bei Euch!
Als liederliche faule Bärenhäuter
Hab' ich Euch vorgefunden, und als Narrn
Verlaß' ich Euch. Ich hab' Euch abgekanzelt
Seit zwanzig Jahren; löffelweise Euch
Die Tugend beigebracht; ein Kind begriff' es:
Doch Ihr seid Klötze. Brauch' ich mehr zu sagen?
Ihr habt nicht Geld noch Glauben, Euch zu retten;
Sagt, schickt mein Umgang sich für solches Pack? —

Erster Eingepfarrter.

Wenn sich der Hirt um's räud'ge Schaf nicht grämt —

Lopez.

Was räudig! Ganz verfault! —

Diego.

Ich wollt, sie wären's,
Mir sollt' es recht sein.

Lopez.

Hab' ich Euch nicht sorgsam
Gesalbt und eingetheert mit meiner Lehre? —

Und haftet nicht die Seuche; seid Ihr nicht
Noch immer schäbig? — Meiden will ich Euch.

Zweiter Eingepfarrter.

Wir bitten sehr, Herr Pfarrer, seid nicht unwirsch,
Aus Hochmuth über Euren neuen Rock.
Geht nicht von hier! — Wir sehen's ein, Ihr seid
Ein treuer Hirt, der uns nur selten heimsucht
Mit Predigten; ein kleines Endchen lesen
Ist Alles, was wir brauchen. Wir bekennen's,
Ihr seid ein Lehrer, der den Frieden schätzt; —
Lieber, als die Gemeinde ärgern, schlaft Ihr;
Und das ist liebreich.

Dritter Eingepfarrter.

Ja, wir preisen Euch
Als besten Fördrer unsrer Kegelbahn,
Und ersten Vormann aller lust'gen Streiche;
Und giebt's 'nen Schmaus, so dünkt uns recht und billig,
Daß Ihr, der uns am kräftigsten erbaut,
Am meisten essen müßt.

Lopez.

Trotz alle dem
Will ich nicht bleiben; zu ganz andern Dingen
Bin ich geboren, das begreift, als hier
'Nen Haufen Tröpfe ins Gebet zu nehmen.

Vierter Eingepfarrter.

Ihr sollt mehr Zehnten haben; auch mehr Eier;
Obgleich sie höchst gefährlich unsern Kindern, —

Erster Eingepfarrter.

Ich bin ein Schmied; nun seht, aus schierer Liebe
Sollt Ihr mir beten für das zehnte Pferd,
Das ich todtsteche; und im Jahr, das glaubt,
Ersteck' ich wohl fünfhundert Stück, Herr Pfarrer.

Zweiter Eingepfarrter.

Ich bin ein Koch, und von Gewissen dürr:
Allein Ihr macht mich weich. 'Nen Suppenzehnten
Versprech' ich Euch —.

Dritter Eingepfarrter.

Wir mehren Eur Gehalt,
Mein lieber Nachbar Diego, —

Diego.

Glaubt nur nicht,
Daß ich für Euch noch reden soll! — Ich bin

Noch viel erboßter, zehnmal grimmiger! —
An Frieden nicht zu denken! — Nein, da weiß ich
Ganz andre Stellen noch für arme Küster;
Einträglich, Freunde, wo's zu schaffen giebt,
Und Leute, die's verstehn, in Thätigkeit
Uns zu erhalten; die viel besser wissen,
Wozu sie da sind! Reden sollt' ich noch
Für Euch Kapphähne? — Meinen Kirchenschlüssel
Werd' ich Euch zwischen Thür und Schwelle stecken;
Dann geht hinein und jagt die Krähen weg.

Lopez.

Der weiße Chorrock mit dem Einen Ärmel
Ist auch noch da; so weit habt Ihr's gebracht
Mit Eurem theuren Leinen! Auch die alte
Durchbrochne Stola, die man geometrisch
Umhängen muß: Ihr dürft sie nur mit Vorsicht
Aufheben, denn sie ist sehr zart geworden.
Der Rest von Büchern liegt noch so wie sonst;
Halb hat der Kirchenvogt sie aufgeraucht
Als Fidibus: in solche Glut des Eifers
Setzt eine schwere Stelle diesen Mann.
Dann steht auch noch die Armenbüchse dort,
Und findet Ihr was drin, mehr als den Spruch
(Und den halb ausgelöscht, damit er nicht
Zu großes Mitleid wecke), so bestimmt's
Zu milden Werken, Kinder; gebt es aus.

Diego.

Der Glockenstrick ist just noch stark genug,
Euch aufzuhängen; damit weis' ich Euch
An Euer Schicksal.

Erster Eingepfarrter.

Seid doch nicht so eilig! —

Diego.

So hört ein stolzes Wort dann. Wünscht Ihr wirklich,
Daß wir noch bleiben?

Zweiter Eingepfarrter.

Ja, wir bitten schönstens.

Dritter Eingepfarrter.

Ich bring' Euch Wein die schwere Menge, Sir.

Lopez.

Ein kräft'ger Grund, und um so stärker, Freund,
Je öfter Ihr Euch einstellt.

Dritter Eingepfarrter.

Meine Tochter
Werd' ich Euch schicken, —

Lopez.

Das ist nicht so übel;
Das Mädchen wächst heran und braucht Erbauung.

Vierter Eingepfarrter.

Wir wolln ja Alles thun. Unsern gelehrten
Pfarrer verlieren? Und den wackern, lieben
Herrn Diego, unsern vielgetreuen Freund? —

Diego.

Das macht den Kohl nicht fett. Ich sag' Euch, Nachbarn,
Und sag' im Ernst: wollt Ihr uns hier behalten,
Und ferner unsers Umgangs Euch erfreun,
Müßt Ihr geloben, uns in diesen Stücken
Genug zu thun; versprecht, und hört was folgt:
Sterbt, wenn's gebührt, um der Gebühren halb;
Und sucht nicht unsre Armuth zu verlängern.
Dann nehmt erprobte Weiber, die ergiebig
Und fruchtbar sind; zeugt ganze Schaaren Kinder
Des Taufgelds wegen, oder laßt sie zeugen,
Das kommt auf Eins hinaus. Hochzeit und Taufe, —

Lopez.

Kirchweih' und Leichenzug und Pathenschmaus
Muß munter kreisen und sich drehn im Rund,
Drehn wie ein Reif; dann fällt für uns was ab.

Diego.

Sorgt, daß die alten Leute hübsch erkranken,
Und rasch abfahren; leben mag der Nachwuchs.
Die Weiber laßt vor Zorn ersticken, 's ist
Natürlich: wenn die Töchter nur vorher
Erwachsen sind, damit die Zucht nicht stockt.
Die jungen schwachen Weibchen, die Euch draufgehn,
Noch eh sie niederkamen, sind ein Kreuz,
Ein wahrer Ärger; nah betrifft mich das,
Bringt mich zum mindsten um ein Kindsbegräbniß.
Drum habt wohl Acht, daß so was nicht passirt.

Lopez.

Erst in die Wochen; später laßt sie sterben
Nach Wohlgefallen. Wenn Ihr mir das Alles
Wohl überlegt, und habt's beschworen, Freunde, —

Diego.

Vom Hof des großen Moguls
Oder wo anders her? —

Arsenio.

Die Kerls sind toll! —

Lopez.

Vielleicht aus Peru? — Sehn sie aus, Freund Diego,
Als sei ein neu Mysterium unterwegs?
Ach! noch ein Don Alonzo! —

Diego.

Ja, mein Seel;
Und gleich viel Geld von einem Unbekannten,
Sei's wer da will! —

Lopez.

Von Ansehn sind sie wacker.
Habt Ihr uns heimlich etwas mitzutheilen?

Milanes.

Dessen bedarf's nicht, Herr. Wir sind gekommen,
Von einem Kaufmann Meldung Euch zu thun, —

Lopez.

Sehr wohl; ich werd' ihn kennen, denk' ich, —

Arsenio.

Nein, Sir,
Ich glaube kaum.

Lopez.

Ein neuer Irrthum, Diego;
Doch halten wir uns stattlich.

Arsenio.

Hört nur weiter! —
Ihr habt von einem jungen Kaufmannsdiener
Viel Geld empfangen; Herr Leandro heißt er;
Der raubt' es seinem Herrn und lief davon.

Diego.

Laßt Euch nichts merken, lieber Herr. Die Botschaft
Kommt aus 'ner kalten Zone!

Lopez.

Ja, sie friert.

Milanes.

Nun, glaubt Ihr's nicht? — Erschreckt Ihr, Meister Pfarrer
Was sagt Ihr nun?

Lopez.

Ein hundert Stück Ducaten
Sind wohl noch da; wir bitten, gnäd'ger Herr, —

Milanes.

Man hängt Euch Beide! —

Lopez.

Einer ist genug.

Diego.

Ich will allein nicht an den Galgen, Herr;
Ihr nahmt den größten Theil, und sollt dafür
Am höchsten baumeln. Wenn der Teufel doch
Den Tiveria holte sammt dem Brief!
Der Satan schickt' ihn, um uns recht zu pfeffern,
Aus Neu-Hispanien; doch sie hängen uns
An Ort und Stelle.

Arsenio.

Reuig scheint Ihr mir,
Und Mitleid fühl' ich. Ihr seid Beide sicher,
Thut nur, was wir Euch heißen; noch mehr Geld
Sollt Ihr erhalten, und er soll's Euch geben,
Ohne Gefahr und Wagniß.

Lopez.

Herr, befehlt nur,
Befehlt uns was Ihr wollt, und seht wie sorgsam, —

Diego.

Und ob wir's nicht recht säuberlich versuchen, —

Arsenio.

Geht heim, und bis Ihr mehr hört, bleibt nur still;
Bis wir Euch aufgefordert, sagt kein Wort!
Nehmt noch die Kleinigkeit!

Milanes.

Und hier für Euch.

Lopez.

Wir sind bereit.

Milanes.

So geht; und jede Stunde
Erwartet uns. Kein Straucheln! Hättet Ihr
Auch zwanzig Leben, —

Diego.

Alle wären Euer.

Zweiter Eingepfarrter.

Alles; und Schmaus und Tanz hernach, wie sonst! —

Dritter Eingepfarrter.

Sterben, und sterben lassen! — Immer lustig! —
Und eine Hand soll Euch die andre waschen! —

Vierter Eingepfarrter.

Ja, heute todt, und morgen roth. Das sag' ich,
Wenn ich den Nachbarn beistehn kann, Herr Pfarr,
Ich will nicht ruhn, Euch Taufgeld zu verschaffen.

Erster Eingepfarrter.

Ich hab 'ne Mutter und 'nen alten Vater,
Die sind Euch in sechs Wochen so gewiß, —

Vierter Eingepfarrter.

Für meine Schwester könnt Ihr nächstens beten,
Sie ist verrückt, vor Liebe ganz verrückt.

Diego.

Macht nur, daß kein verrückter junger Bursch
Ihr nahe kommt; dann hat sie wenig Hoffnung. —
Da seht, wie melancholisch unser Pfarrer!
Bemerkt ihn recht, den theuren würd'gen Mann!
Seht Ihr's jetzt ein, daß Ihr ihn liebt? — daß Ihr
Nach Kräften Euch bemühn wollt, ihn zu sänft'gen,
Und wißt nicht was geschehn soll ihm zur Güte? —
Wie Ihr Euch liebreich zeigen wollt? Pfui, Nachbarn!

Zweiter Eingepfarrter.

Was menschenmöglich, wolln wir thun; wir brachten
Musik mit uns, um seinen Zorn zu mildern;
Und singen unser allerbestes Lied.

Diego.

Dann bitt' ich, setzt Euch, lieber Herr; sie wissen
Was ihre Pflicht sei, und bereiten sich,
Euch zu erfreun mit ihrem besten Schwank.

Lopez.

So lass' ich's gelten. Munter, liebe Nachbarn! —
Mich freut, daß Ihr nach guten Sitten trachtet;
Ihr hattet fast schon Puritaner-Herzen,
Und haßtet allen Zeitvertreib; doch jetzt
Heg' ich noch Hoffnung.

Ihr Reichen liebt einander von Natur;
Und ist die Freundschaft klar, ist's auch der Streit.

Enrique.

Er soll zufrieden sein.

Bartolus.

Das muß er auch.
Haltet ihn warm, Mylord (die Zeit ist frostig),
Das fördert den Proceß. Was hilft der Geiz! —
Wer ärmlich zahlt, hat ärmlichen Erfolg.

Enrique.

Freigebig war ich stets in diesem Punkt.

Bartolus.

Ja wohl; und das weckt Furcht, das zwingt die Lumpen,
Vor Euch zu knien [*]). Seid reich, und gebt dem Anwalt
Vollauf, dann habt Ihr freie Hand, Mylord.
Wählt Eures Nachbarn Acker, Haus und Hof,
Was Euch gefällt, an Lust, Gewinn und Rache;
Alles ist Euer. Zeugen muß ich haben,
Hinreichend und bereit.

Enrique.

Die schaff' ich Euch.

Bartolus.

Furchtlose, resolute Seelen brauch' ich,
Die schwören, was verlangt wird, ohne Anstand.

Enrique.

Die Wahrheit solln sie schwören, Bartolus.

Bartolus.

Daran liegt nichts. Sie mögen zur Veränderung
Einmal die Wahrheit schwören; darauf wird
Nicht viel gesehn. Jetzt will ich ungesäumt
Und scharf verfahren wider Euren Bruder,
Octavio und Jacinta, wie den Knaben;
Schafft die Beweise, hebt sie scharf hervor;
Sorgt mir für Zeugen: kosten sie auch Geld,
Ein Schwarm von Zeugen darf nicht fehlen, Sir.
Ich hab' erlebt, daß eine hübsche Sache
Schmählich verloren ward, recht niederträchtig
Zu Grunde ging, weil es an Zeugen fehlte. —

Enrique.

Es soll nicht mangeln.

Diego.

Vom Hof des großen Moguls
Oder wo anders her? —

Arsenio.

Die Kerls sind toll! —

Lopez.

Vielleicht aus Peru? — Sehn sie aus, Freund Diego,
Als sei ein neu Mysterium unterwegs?
Ach! noch ein Don Alonzo! —

Diego.

Ja, mein Seel;
Und gleich viel Geld von einem Unbekannten,
Sei's wer da will! —

Lopez.

Von Ansehn sind sie wacker.
Habt Ihr uns heimlich etwas mitzutheilen?

Milanes.

Dessen bedarf's nicht, Herr. Wir sind gekommen,
Von einem Kaufmann Meldung Euch zu thun, —

Lopez.

Sehr wohl; ich werd' ihn kennen, denk' ich, —

Arsenio.

Nein, Sir,
Ich glaube kaum.

Lopez.

Ein neuer Irrthum, Diego;
Doch halten wir uns stattlich.

Arsenio.

Hört nur weiter! —
Ihr habt von einem jungen Kaufmannsdiener
Viel Geld empfangen; Herr Leandro heißt er;
Der raubt' es seinem Herrn und lief davon.

Diego.

Laßt Euch nichts merken, lieber Herr. Die Botschaft
Kommt aus 'ner kalten Zone!

Lopez.

Ja, sie friert.

Milanes.

Nun, glaubt Ihr's nicht? — Erschreckt Ihr, Meister Pfarrer
Was sagt Ihr nun?

Lopez.

Ein hundert Stück Ducaten
Sind wohl noch da; wir bitten, gnäd'ger Herr, —

Milanes.

Man hängt Euch Beide! —

Lopez.

Einer ist genug.

Diego.

Ich will allein nicht an den Galgen, Herr;
Ihr nahmt den größten Theil, und sollt dafür
Am höchsten baumeln. Wenn der Teufel doch
Den Tiveria holte sammt dem Brief!
Der Satan schickt' ihn, um uns recht zu pfeffern,
Aus Neu-Hispanien; doch sie hängen uns
An Ort und Stelle.

Arsenio.

Reuig scheint Ihr mir,
Und Mitleid fühl' ich. Ihr seid Beide sicher,
Thut nur, was wir Euch heißen; noch mehr Geld
Sollt Ihr erhalten, und er soll's Euch geben,
Ohne Gefahr und Wagniß.

Lopez.

Herr, befehlt nur,
Befehlt uns was Ihr wollt, und seht wie sorgsam, —

Diego.

Und ob wir's nicht recht säuberlich versuchen, —

Arsenio.

Geht heim, und bis Ihr mehr hört, bleibt nur still;
Bis wir Euch aufgefordert, sagt kein Wort!
Nehmt noch die Kleinigkeit!

Milanes.

Und hier für Euch.

Lopez.

Wir sind bereit.

Milanes.

So geht; und jede Stunde
Erwartet uns. Kein Straucheln! Hättet Ihr
Auch zwanzig Leben, —

Diego.

Alle wären Euer.

Den geiz'gen Oberrichter zu bestechen;
Sonst so gering von Praxis, daß Ihr gern
Des dürftigen Clienten Sache führtet
Für eine magre Henne, für die Hälfte
'Ner winz'gen Hammelkeule, voller Maden:
Das, denk' ich, ist das größte Honorar,
Das Ihr im ehrlichen Proceß verdient; —
Doch seit Ihr Schelm geworden, —

Bartolus.

Herr, ich bitt' Euch,
Gebt gutes Wort! —

Jacob.

Und Kuppler meines Bruders
Für alle schlechten Streiche; seit Ihr ihn
Zu bösen Künsten spornt, wuchst Ihr heran
Zum reichen trotz'gen Schuft! — Ins Teufels Namen,
Weshalb ward ich citirt? —

Bartolus.

Gleich sollt Ihr's hören,
Und dann zu spät den bittern Hohn bereun,
Wenn ich mein Spiel gewinne.

Jacob.

Stånd' ich hier
Nicht vor Gericht, ich schlüge Dir dies Fett,
Das Du gestohlnen Brocken Deiner armen
Clienten dankst, zu Gallert! — Ja, das thät' ich,
Mein Herr Sophist, allein ich bin geduldig,
Und will den Richter ehren.

Bartolus.

'S ist auch rathsam.
Ich wünschte Schläge mir von jedem Feind;
Das giebt die besten Klagen.

Octavio.

Grüß' Euch Gott,
Herr Ritter! —

Ascanio.

Unterthän'gen guten Morgen! —

Jacob.

Mein lieber Knabe, sag, wie steht's mit Dir? —
Weshalb bist Du citirt? —

Der Richter, Don Enrique, Gerichtsdiener und Zeugen treten auf.

Diego.

So, jetzt sitzen wir;
Fangt Euer Lied nur an.

(Gesang.)

Arsenio und Milanes treten auf.

Arsenio.

Was für ein Kitzel
Den Priester sticht! — Wie sich der Kauz geberdet! —

Milanes.

Das geht ja hoch her! Kauft er wohl 'ne Pfründe?
Leandro's Geld macht unsern Schelm so lustig,
So kreuzvergnügt. Er sieht uns! —

Lopez.

Geht jetzt, Nachbarn;
Hier kommen Cavaliere. Geht, Ihr Kinder,
Geht, sorgt in meiner Gunst Euch zu befest'gen;
Kein Wort, und geht, die zwei sind Edelleute,
Zu fein für Eure harten Schwielenfäuste.

Diego.

Wir wolln's ein Jahr vielleicht noch oder zwei
Mit Euch aushalten. Freut Euch, liebe Seelen! —

Lopez.

Ich bleibe hier. Jetzt geht; kein Wörtchen mehr! —
Wir hörten Euer Lied mit Wohlgefallen.

(Die Eingepfarrten gehen ab.)

Was wünschtet Ihr von mir?

Arsenio.

Euch anzusehn;
Mir scheint, Ihr nehmt Euch preislich aus.

Lopez.

Ihr bringt
Mir keine Briefe? Keinen lieben Gruß?

Milanes.

Gruß? —

Lopez.

Von Neu-Spanien, oder fernen Landen;
Ich denk', Ihr wart auf Reisen; seid vielleicht
Zwei werthe alte Freunde, die ich etwa
Vergaß; wohnt in Cataya oder China;
Ihr kommt gewiß —

Fühlt sein Gewissen zart beschwert; ihn ängstet
Ein längst begangner Fehl, und nicht genügend
Erscheint ihm seines Beichtigers Vergebung,
Wenn er im offnen Rechtshof nicht entdeckt
Was stets verschwiegen blieb.

Jacob.

Was hat er vor? —

Bartolus.

In seines Lebens Mai, — kein Wunder, traun,
Daß warmes Blut und Jugend sich gesellen, —
Sah er dies Weib, auf deren Zügen noch
Höchst auserwählter Schönheit Spur verweilt;
Er sah und liebte sie.

Jacinta.

Ihr guten Engel, -
Welch eine Frechheit!

Bartolus.

Alle Mittel braucht' er,
Dienst, Liebeswerbung, Gaben, seinem Willen
Sie zu gewinnen; doch vergeblich war's:
Die jungfräuliche Festung, unbezwinglich,
Hielt Stand, bis er Vermählung angelobt,
Und vor den gegenwärt'gen Zeugen förmlich
Ein bündiges Versprechen ausgestellt,
Als Frau sie heimzuführen.

Richter.

Laßt sie schwören! —

Jacob.

Ungült'ge Zeugen sind's, von ihm erkauft;
Sie schwören für 'nen Piaster was Ihr wollt.

Gerichtsdiener.

Still! —

Richter.

Weiter! —

Bartolus.

Auf so kräftige Versichrung
Genoß er seinen Wunsch im vollsten Maß.
Als der erreicht, und er mit klarem Urtheil,
Von Lust vorher geblendet, nun erwog,
Wie ungleich solche Heirath, — denn er selbst
War edel von Geburt und Stamm, doch sie

Geringen Namens und Geschlechts, — verschafft' er
Sich heimlich einen Scheidebrief, zerriß
Den frühen Bund, und reichte seine Hand
Vor aller Welt der Lady Violante.

Jacinta.

Wie Ihr auf diesem Platz als Stellvertreter
Des Königs sitzt, der selber jenen höchsten
Ewig gerechten Richter hier vertritt,
Vor dem nicht Titel gelten, Rang noch Macht, —
Gönnt jetzt der Witwe, der gekränkten Frau
Geduld und Freiheit, ihre eigne Sache
Kühn zu vertheid'gen: laßt mich Stirn an Stirn
Dem bösen Mann verkünden was er ist,
Und wenn mein Gram, erhöht durch seinen Undank,
Theilnahme nicht erreicht, verachtet sterben! —
Von seinen Thränen, Schwüren, seinem Meineid
Erwähn' ich nichts; 's ist Qual, daran zu denken,
Und Tod, sie wiederholen. Nichts vernein' ich! —
(Denn Unschuld kann, was unwahr, nicht vertheid'gen.)
Ja, alles, was der Anwalt Euch entdeckt
Von seinem Treubruch, wie von meiner Schmach,
Ist völlig wahr. Doch jetzt klag' ich Dich an,
Dich, Don Enrique, — wenn Dein böses Herz
Dir Blut genug für ein Erröthen ließ,
Ruf' ich's auf Deine Wange! — War's nicht Kränkung
Genug, die Ehre mir durch Trug zu rauben,
Der Schmach mich und dem Mangel preiszugeben,
In meinem Schooß das Pfand der Lust mir lassend,
Als Zeuge meiner Schand' und Deiner Falschheit? —
Und wagst Du's, jetzt, nachdem ich soviel Jahre
Dein höchst unmenschlich Freveln hielt geheim,
Und diesen Freund vermocht, es vor der Welt
Zu bergen, Vater Deines Sohns zu sein,
(Denn noch beim Himmel, nennt ihn gleich die Stadt
Als meinen Gatten, hat er nimmer mich
Als Weib erkannt, —)

Richter.

'S ist seltsam! — Laßt ihn schwören.

Octavio.

Ich schwör' es treu und wahrhaft.

Jacinta.

Nach dem allen,
Nachdem ich einer Heil'gen gleich dies Weh'

Ertrug und eine Andre sah genießen,
Was mein war nach dem Recht; nachdem ich stets
So zart gesorgt für Deine Ruh und Wohlfahrt,
Daß ich's niemals entdeckte, Deinen Frieden
Dir nicht zu stören: da, o Bösewicht!
Wagst Du so gänzlich mein und meines Rufs
Vergessend — (denn Dein eigner war vernichtet
Im ersten Fortschritt Deiner bösen Lust),
Vor aller Welt, im Angesicht des Richters
Der Schmach mich preiszugeben? Mich urkundlich
Als leicht errungne Buhlin frech zu stempeln? —
Solch Thun ist unerhört und ohne Vorgang! —
In solcher herbsten Noth bleibt nur ein Trost:
Daß, trennt mich gleich ein Spruch von Deinem Bett,
Und schafft Dir freie Bahn für einer Andern
Rechtlos Umarmen, — doch mein Sohn unläugbar
(Sieh' auf, Ascanio! denn es kam ans Licht)
Dein ächter Erbe sei.

Jacob.

'S ist abgekartet! —
Ein Kunststück, mich zu prellen! — Gnäd'ger Herr,
Eh' Ihr den Spruch fällt, hört mich.

Richter.

Neues Blendwerk? —

Jacob.

Ich bin sein Erbe, gnäd'ger Herr; denn Kinder
Besaß er nie, und hofft auf keines mehr.
Und dies ersann der Anwalt, mir zu rauben,
Was mir heimfallen muß nach span'schem Recht;
'S ist schierer Trug und schändliche Verschwörung
Wider mein Erbgut! Ihr seid allzukühn! —

Richter.

An Euch ist's, Don Enrique.

Enrique.

Ich erkenne
(Muß dies Geständniß gleich die Ehre mir
Verwunden) — was der Rechtshof hier vernahm
Für mich und wider mich, als völlig wahr;
Nur meines Bruders letzte Rede nicht.
Denn was ich thu', ist nicht, wie er behauptet,
Aus Haß geschehn; nein, aus Gewissensdrang,
Und als Ersatz des Unrechts, das ich einst

Zufügte dieser Armen: und ich bitt' Euch,
Mein gnäd'ger Lord, so ganz vernunftbethört
Mich nicht zu glauben, daß ich meinem Stamm
Aufdrängen sollt' als meinen Sohn und Erben
Den fremden Sprößling eines andern Betts.
Dies ist mein Blut, erweislich; ich begehr' ihn,
Erklär' ihn meinen Sohn, und fordre laut
Durch öffentlichen Ausspruch des Gerichts
Mein Recht bestätigt und vollkommne Macht,
Ihn in mein Haus zu führen.

Jacinta.

So geschieht,
Wenn Ihr's gewährt, zum zweitenmal Gewalt
Dem armen Rest von Glück, das mir noch blieb! —
All meine vor'gen Leiden waren nur
Der Anfang dieses Elends; heut zuerst
Erreicht es seinen Gipfel! Eh' ich Dich
Verliere, mein Ascanio, läugn' ich Alles,
Erkläre mich als Metze, trage willig,
Was auch für Strafe das Gericht verhängt
Wider ein sündig Weib, das falsch geschworen,
Und Buhlschaft frech geübt! —

Richter.

Sie ist von Sinnen;
Ihr Toben stört den Lauf des Rechtes nicht.
Nehmt Euren Sohn mit dem Beding, Mylord,
Daß Ihr nach seinem Rang' ihn unterhaltet;
Auch ziemt es Eurem Ruf, für jene Frau
Etwas zu thun; ich fordre nichts von Euch,
Gebt was Ihr wollt. — Die Sitzung ist geschlossen! —
Ihr ändert nichts; der Spruch steht fest, und wird
Nicht widerrufen. (Ab.)

Enrique (zu Bartolus).

Hier ist Euer Lohn! —

Bartolus.

Nur mehr Processe noch und solche Sporteln! —
Jetzt heim zu meiner Frau; ich war zu lange
Entfernt von Haus. Eur Gnaden Glück und Heil! —
(Ab.)

Ascanio.

Ihr Alle seht so fremd! — ich fürcht', Ihr glaubt,
Der unverhoffte Glücksfall macht mich stolz? —

Gewiß, dies soll er nicht. Euch weih' ich stets
Des Sohnes treue Pflicht, und werd' Euch ehren,
Nächst meinem Herrn. — Mein Vater (ich kann Euch
Heut noch nicht Oheim nennen), seid getrost!
Nie werd' ich all der edlen Huld vergessen,
Die Ihr, obgleich ein Fremder, mir gewährt;
Und wenn ich's ja erlebe, mich als Eigner
Von Hab' und Gut zu sehn, dann stell' ich's freudig
Euch zu Gebot.

Jacob.

Wenn's mein Verhängniß war,
Geprellt zu sein, so ist mir's lieb, daß Dich
Der Vortheil trifft. Ich will nicht weich erscheinen;
Doch zähl' auf mich.

Enrique.

Ich bitt Dich, nimm jetzt Abschied
Von Deinem Hausverwalter, lieber Bruder,
Dem guten Wirth, der nur für Dich gespart!

Jacob.

Vortrefflich! — Spotte nur! Jetzt ist's an Dir:
Wer weiß, vielleicht kommt bald die Reih' an mich.

Octavio.

Vergiß uns nicht, Ascan! —

Ascanio.

Das fürchtet nicht,
Ich will Euch täglich sehn; Euch stündlich schließen
In mein Gebet! —

Jacinta.

Mein Kummer ist zu groß,
Als daß ihn Worte faßten! —

Enrique.

Nehmt dies Geld,
(Er giebt Jacinta eine Börse.)
Und geht; verlaßt uns ungesäumt! —
(Jacinta und Octavio gehen; Ascanio will ihnen folgen.)
Nein, Knabe,
Du bleibst! — und trachte mir, solch armes Volk
Jetzt zu vergessen; denn nicht würdig sind sie
Deiner Theilnahme.

Ascanio.

O, verehrter Herr,
Ist solche Lehre fromm? —

Zufügte dieser Armen: und ich bitt' Euch,
Mein gnäd'ger Lord, so ganz vernunftbethört
Mich nicht zu glauben, daß ich meinem Stamm
Aufdrängen sollt' als meinen Sohn und Erben
Den fremden Sprößling eines andern Betts.
Dies ist mein Blut, erweislich; ich begehr' ihn,
Erklär' ihn meinen Sohn, und fordre laut
Durch öffentlichen Ausspruch des Gerichts
Mein Recht bestätigt und vollkommne Macht,
Ihn in mein Haus zu führen.

Jacinta.

So geschieht,
Wenn Ihr's gewährt, zum zweitenmal Gewalt
Dem armen Rest von Glück, das mir noch blieb! —
All meine vor'gen Leiden waren nur
Der Anfang dieses Elends; heut zuerst
Erreicht es seinen Gipfel! Eh' ich Dich
Verliere, mein Ascanio, läugn' ich Alles,
Erkläre mich als Metze, trage willig,
Was auch für Strafe das Gericht verhängt
Wider ein sündig Weib, das falsch geschworen,
Und Buhlschaft frech geübt! —

Richter.

Sie ist von Sinnen;
Ihr Toben stört den Lauf des Rechtes nicht.
Nehmt Euren Sohn mit dem Beding, Mylord,
Daß Ihr nach seinem Rang' ihn unterhaltet;
Auch ziemt es Eurem Ruf, für jene Frau
Etwas zu thun; ich fordre nichts von Euch,
Gebt was Ihr wollt. — Die Sitzung ist geschlossen! —
Ihr ändert nichts; der Spruch steht fest, und wird
Nicht widerrufen. (Ab.)

Enrique (zu Bartolus).

Hier ist Euer Lohn! —

Bartolus.

Nur mehr Processe noch und solche Sporteln! —
Jetzt heim zu meiner Frau; ich war zu lange
Entfernt von Haus. Eur Gnaden Glück und Heil! —
(Ab.)

Ascanio.

Ihr Alle seht so fremd! — ich fürcht', Ihr glaubt,
Der unverhoffte Glücksfall macht mich stolz? —

Die Netze des Processes spannt' ich aus,
Um reiche Beute mir zu fahn; nun kommen
Die Vögel mit Gewalt. Was macht mein Zögling,
Das blöde Kind? Hast Du mit ihm gesprochen? —

Amaranta.

Ich ging an seinem Kämmerchen vorbei,
Und dachte dran, ihn anzusehn; allein
Er ist ein solcher Bücherwurm, —

Bartolus.

Und so
Verlegen obendrein; wie ich Dir sage:
Eh' er Dich anspricht, stürb' er wohl vor Hunger.

Amaranta.

Er dauert mich ein wenig.

Bartolus.

Ja, mich auch.

Amaranta.

Und wenn er Luft einmal im Garten schöpft,
Oder die Zimmer sich besieht, und will
Nicht lästig sein, —

Bartolus.

Wie sollt' er je Dich stören!
Er hat ja nicht den Muth, ein Wort zu sagen.
He, bringt das Schachbret! — Laß uns spielen, Frau;
Ich will versuchen was Du kannst; Du rühmst
Mir Deine Meisterschaft.

(Die Mohrin bringt das Schachbret.)

Amaranta.

Wie sehr Ihr auch
Bewandert seid, ich werd' Euch schlagen, Sir.

Leandro tritt auf.

Bartolus.

Da schleicht er sich hinaus; verwirr' ihn nicht,
Bitt Dich, sieh' ihn nicht an, sonst kehrt er um.
Spaziert ein wenig und erholt Euch, Sir,
Ich komme gleich zu Euch.

(Er spielt Schach mit Amaranta.)

Leandro.

Ich geh' ins Freie.

Bartolus.

Das wird gesund sein.

Enrique.

Der mußt Du folgen,
Jetzt da Du mein bist. Größ' und Niedrigkeit
Sind stets in Feindschaft; und des Vaters Willen,
Mußt Du, ob gut, ob unrecht, jetzt erfüllen.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Bartolus tritt auf.

Bartolus.

Wo bist Du, Frau? — Bei Gott, heut that ich Großes,
Gewalt'ge Dinge. — Komm doch, Amaranta! —
Mir hüpft das Herz bei solcher goldnen Ernte;
Solch reicher Lord, und der Processe liebt,
Ist ein erwünschter Fund! — der all sein Glück
Auf Händel baut! — Es ist 'ne Gottesgabe
Um mächtige Clienten. Heda, Frau! — —
Mein eifriger Scholar, wie steht's mit Euch? —
Noch immer fleißig? — Ihr seid zu erpicht;
Wer niemals ausruht, richtet sich zu Grund;
Wollt Ihr nicht Athem schöpfen? —

Leandro (drinnen).

Ich ersuch' Euch,
Laßt mich fortfahren; ich bin ganz entzückt
Von einer schönen Stelle, Sir.

Bartolus.

Ich will
Euch unterweisen; schöpft nur Athem, sag' ich;

Amaranta kommt.

Gesundheit geht vor Allem; dann die Studien.
O Lämmchen! Goldne Finken bracht' ich heim,
In großer Zahl: ich that stupende Wunder! —
Und mehr noch folgt.

Amaranta.

Thatst Du ein gutes Werk?
Dann war's ein guter Tag!

Bartolus.

Recht gut, mein Mäuschen.

Leandro.

Wenn er doch ginge! —

Bartolus.

Zieh!

Amaranta.

Ich brauche Zeit;
Wenn Du mich schlägst, verhöhnst Du mich nachher.

(Es wird abermals geklopft.)

Bartolus.

Es klopft auf's neu'; ich kann nicht länger warten.
Leandro, kommt doch näher!

Leandro.

Mir ist hier
Ganz wohl! —

Bartolus.

Kommt näher, sag' ich, seid nicht bange.

Amaranta.

Es wird Euch Niemand beißen!

Leandro.

Gott behüt' uns! —

Amaranta.

Bitt' Euch, kommt näher!

Leandro.

Nun, wenn Ihr's verlangt, —

Bartolus.

Merkt Euch die Schachfiguren, wie sie stehn,
Und seht, daß diese Dame keinen Stein
Vom Platze rückt; seid nicht parteiisch, Zögling.

Leandro.

Verlaßt Euch drauf.

Bartolus.

Daß sie mir keinen Bauer
Verschiebt! Ich komm' im Augenblick zurück.
Jetzt sollst Du sehn, mein Kind, ich bin ein Held.
Gebt Achtung, Zögling! — (Er geht.)

Amaranta.

Wißt Ihr Schach zu spielen?

Leandro.

Ein wenig, Gnäd'ge.

Amaranta.

Doch Ihr kommt nicht rather,

Wie ich dies Matt verhüt' und noch gewinne?
(Was er für schöne Augen hat!) Nun sprecht,
Wagt Ihr's soweit mir beizustehn?

Leandro.

Ich wage
Was irgend nur ein Mann vermag, Sennora,
Zum Beistand solcher edlen holden Schönheit.

Amaranta.

(So spricht kein Schüler! —) Bitt' Euch, zeigt mir dann,
Wohin ich zieh', Ihr seht, ich bin umstellt, —
Um meinem Manne zu entgehn?

Leandro.

Das könnt' ich
Vielleicht Euch lehren; doch Ihr wollt vielleicht
Nicht unterwiesen sein?

Amaranta.

Von Herzen gern;
Und werd' Euch danken. Nehm' ich diesen Bauer?

Leandro.

Der ist's nicht werth. Wählt Einen aus, der Euch
Zu dienen weiß, Euch ehrt und liebt, Sennora.

Amaranta.

Sagt mir's geschwind, ich bitt' Euch: im Moment
Kehrt er zurück, und dann, —

Leandro.

So hört denn gleich!
Nehmt mich! — Ich geh wohin Ihr wollt um Euch,
Zu dienen. Zieht hieher mit Eurem Herzen!

Amaranta.

Wie!

Leandro.

Bitt' Euch, hört mich an. Ihr seht, was Liebe
Vermag, wenn sie gebietrisch triumphirt;
Seht ihren Sklaven —

Amaranta.

Meine Königin
Hierher ziehn? — (er gefällt mir in der That!)
Und wenn er dann mich einschließt, — unvermuthet
Mir in die Flanke fällt? —

Leandro.

Seht mich nur an!

Wenn Ihr noch Mitleid fühlt, betrachtet mich!
Denkt an die Armuth, der ich mich ergeben
Für Euch; den Mangel —

Amaranta.

Er wird gleich zurück sein.
Nun spielt so gut Ihr könnt. Den Rochen hier
Muß ich aufopfern; das verschafft mir Freiheit.

Leandro.

Ergreifen will ich Eure schöne Hand,
Und sie mit hundert, hundert Küssen wärmen! —
Wärmt' Euch nur Amor auch mit gleicher Glut;
Das förderte mein Spiel —

Amaranta.

Wie meint Ihr, Sir?
Was haltet Ihr die Hand mir?

Leandro.

O, versteht mich!
Zeit ist uns hold! die Liebe heißt sie nützen.
Ich bin ein Cavalier aus edlem Hause,
Jung, Eure Gunst zu fesseln; reich genug,
Sie zu bewahren; bring' ein ganzes Herz
Euch dar; so weih' ich es als Opfergabe
Für dieser flammenden Altäre Glut;
Und so, Ihr süßen, göttergleichen Lippen,
Wo ew'ger Frühling wohnt, —

Amaranta.

Nehmt das! — Ihr seid
Zu übermüthig!

(Sie wirft die Steine um, und schlägt ihn mit dem Schachbret.)

Leandro.

Wie! — hartherz'ge Schöne,
Du schlägst den Freund?

Amaranta.

Ich ging zu weit!

(Bartolus kommt zurück.)

Bartolus.

He, Frau!
Gott schütz' uns! Kam ein Dieb?

Leandro.

Ich bin verloren!
Entdeckt, verrathen, hoffnungslos dahin!
Sie wird mich höhnen, —

Bartolus.

Welch ein Lärm ist das?

Was lachst Du, Frau?

Leandro.

Ihm Alles offenbaren!

Bartolus.

Wer warf die Steine hin? — Wem zürnst Du, Kind?

Amaranta.

Ich zürne nicht, es war ein bloßer Zufall.
Eur Zögling sagte mir, er spiele gut,
Und, glaub' ich, hat auch Recht: er unternahm's
Euch zu vertreten, weil ich müßig nicht
So lange warten wollte; ich entkam
Aus Eurem Matt, und setzte mich in Freiheit:
Er aber brachte schlau mich in Gefahr,
Und setzte scharf mir zu. Als ich darauf
Euch kommen hört', und seiner Falle just
Entgangen war, zum zweitenmal mit Glück
Die Königin mir schützend, sprang ich auf
Und wollt Euch lächelnd zeigen was geschehn:
Da reißt die Schürze mir das Bret zu Boden
Mit allen Steinen; so entstand der Lärm.

Bartolus.

Oho, mein Freund! Seid Ihr ein solcher Meister?
Ich hoff' Euch doch zu schlagen.

Leandro (beiseit.)

Und ich Euch:
Denn jetzt lieb' ich sie noch viel mehr! — Die Antwort
War hübsch, und große Hoffnung läßt sie mir;
Ich dank' ihr's! Einen tücht'gen Denkspruch gab sie
Mir auf den Kopf, er summt mir noch davon;
Doch einen bessern zahl' ich Dir, Pedant,
Sobald ich kann! — Ich bin noch nicht gefaßt;
Ich möcht' erlöst sein von der Furcht, —

Bartolus.

Mich freut's,
Daß Ihr ein Spieler seid; zu Zeiten, Sir,
Wolln wir recht tüchtig kämpfen zur Ergötzung.

Amaranta.

Mir ist er allzu stark.

Leandro (beiseit).

Das hoff' ich auch;

Nur fand ich Euer Schachbret fast zu hart
Für meine Stirn; Ihr müßt es füttern, Dame.

Bartolus.

Zwei zänk'sche Nachbarn hatt' ich auszusöhnen:
Armselig Volk; deshalb vereint' ich sie.
Kommt, laßt uns gehn und essen, denn mich hungert.

Leandro.

Ich speiste schon, deshalb entschuldigt mich.

Bartolus.

Wie's Euch gefällt; so kommt zum Abendessen.
Er faßt schon etwas Muth; so hab' ich's lieber.

Amaranta (für sich).

Ihm schwillt der Kamm, wenn ich kein Einsehn thu —

Leandro (für sich).

Treff' ich Dich wieder, Du mein stolzes Püppchen, —

Amaranta (für sich).

Ich war denn doch zu rasch; nun thut mir's leid!

(Sie gehen ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Es treten auf Don Enrique, Violante und Ascanio.

Enrique.

Hör meine Gründe nur! —

Violante.

O Schmach! sie hören!
Kann list'ge Falschheit eine Schmink' ersinnen,
Die nur von fern erborgter Wahrheit gleicht,
Um so freiwill'ge Irrung nicht, nein Kränkung
Zu mildern und entschuld'gen?

Enrique.

Du gewährtest
Jegliches Mittel, das den Bruder mir
Demüth'gen könne, —

Violante.

Ja; doch wollt' ich nicht
Die Cur verhaßter als die böse Krankheit.
War's nicht genug, daß Du mich nahmst zur Eh
Von Lieb' ersättigt, und mit leeren Adern,
All Deine Kraft vergeudet und gelähmt;
Die mir zum Namen Mutter sonst verhalf?
Mußt Du, damit mein unfruchtbarer Schooß
Mich zwiefach gräme, meine Kränkung steigern
Durch den Beweis, Du hegtest Lebenskraft
In eines andern Weibes schnödem Arm?

Wenn Einsamkeit, gefesselt an mein Dach,
Und steter Wunsch nach Kindern mich gequält,
Welch Ende meines Jammers, jenen Bastard
Zu sehn, als ew'gen Vorwurf meines Mangels,
Und Dich als Vater von ihm grüßen hören,
Während ich selbst nicht Mutter ward! Was sagst Du?

Enrique.

Soll ich bekennen meinen Fehl? Verzeihung
Von Dir erflehn? und bist Du dann zufrieden? —

Violante.

Kannst Du vernichten, was der Richter sprach?
Nein, Don Enrique! Nein! Ich fühle mich
Beleidigt, wisse das; ich bin ein Weib,
Und hege Zorn und Rache wie ein Weib.
Solang' ich diesen Basilisk erblicke,
Deß neid'sche Augen all mein Glück zerstört,
Will ich verfolgen meinen finstern Plan,
Nicht Deinen Zweck.

Ascanio.

O, hört mich, edle Frau!
Als Diener, nicht als meines Vaters Sohn
Gönnt mir Gehör! als solcher will ich stets
Euch treu gehorsam sein; und fern von jenem
Armsel'gen Ehrgeiz, je mit andern Augen
Euch anzusehn, als in pflichtschuld'ger Ehrfurcht
Ein Sklav die edle Herrin. Weiß ich doch,
Die höchsten Fraun, ja Königinnen selbst
Verschmähn die Pflege nicht des allerniedrigst
Gebornen Dieners: und ich sehne mich,
Was Ihr befehlen möchtet zu erfüllen,
Und wär's der härtste Dienst! — Ich kann als Page
Euch Wein und Teller reichen, den Pantoffel
Euch tragen, und in aller Demuth
Beglückt sein, Eure Füße dann und wann
Nur anzurühren; oder dünkt Euch das
Zu große Gunst, so kann ich Eurer Kutsche
Zur Seite gehn, auf Eure Blicke merkend,
Und so in meinem Dienst durch Eure Huld
Ein schönes Glück erstreben, das ich jetzt
Als Sohn nicht fordern darf.

Violante.

Als Sohn?

Ascanio.

Verzeiht! —
Ich will das Wort vergessen; sei mir's Tod,
Euch Mutter anzureden.

Violante.

Neuer Trotz?

Enrique.

Kein Mittel zur Versöhnung?

Violante.

Keins. Jetzt hör mich,
Hör meinen Schwur im Angesicht des Himmels:
Und brech' ich ihn, mag jede Qual mich diesseits
Und jenseits treffen! — Hoffe keinen Frieden,
Solang der Bastard unter meinem Dach
Verweilt; denn allen Pflichten einer Gattin
Werd' ich entsagen.

Enrique.

Weh mir!

Violante.

Schlafen nicht noch essen
Mit Dir; und jene Stunden, die ich betend
Für Deine Wohlfahrt zugebracht, mit Flüchen
Ausfüllen und Verwünschungen! —

Enrique.

Entsetzlich! —

Violante.

Den ganzen Tag will ich Dich pein'gen, wie
Ein schleichend Fieber; will die Nächte wachen,
Dich laut zu schelten, Dir den Schlaf verscheuchend,
Und wenn Du eingeschlummert, all Dein Unrecht
Dir wiederholen, einer Furie gleich
Dich bis zum Wahnsinn schreckend. Füllt das alles
Die Schale meiner Rache nicht, so zähl' ich
Auf Vettern wie auf Freunde, die gewiß
Nicht zahm ertragen, unsern edlen Stamm
Gekränkt zu sehn durch meiner Leiden Schmach.

Enrique.

Zerrissen steh' ich zwischen Vaterliebe
Und Pflicht des Gatten, —

Ascanio.

Theurer Herr! — Mich lehrt
Des Herzens Stimme jene Unterwerfung,

Wenn Einsamkeit, gefesselt an mein Dach,
Und steter Wunsch nach Kindern mich gequält,
Welch Ende meines Jammers, jenen Bastard
Zu sehn, als ew'gen Vorwurf meines Man[illegible]
Und Dich als Vater von ihm grüßen höre[illegible]
Während ich selbst nicht Mutter ward! [illegible]

Enrique.

Soll ich bekennen meinen Fehl? [illegible]
Von Dir erflehn? und bist Du [illegible] [illegible]nde,

Viola[illegible] [illegible] ich das),

Kannst Du vernichten, was [illegible]
Nein, Don Enrique! Nein! [illegible] mir noch,
Beleidigt, wisse das; ich [illegible]
Und hege Zorn und Rach[illegible]
Solang' ich diesen Bast[illegible] [illegible] nichts:
Deß neid'sche Augen [illegible]
Will ich verfolgen m[illegible]
Nicht Deinen Zw[illegible] [illegible]
[illegible] höhnt,
[illegible] entfernt
[illegible]
Als Diener, [illegible]
Gönnt mir [illegible] nimm dies,
Euch tre[illegible] Hütte
Armsel[illegible] Unschuld
Euch [illegible] Glücks,
Ein [illegible]
Di[illegible] ist
[illegible]
[illegible] nicht
[illegible] immer, Knabe! —
[illegible] nicht vergönnt
[illegible] Ascanio,
[illegible] entschied
[illegible] — Bist Du

[illegible]

[illegible] Ursach,
[illegible] Thor,
[illegible] Schmach.
[illegible] Gold! Nur zu! —

'schatz diene fernerhin
's Bastards; meinen Schmuck
'ne alte Liebschaft,
'utter; schmolz
h was noch folgt —

Enrique.

Violante.

Einen sichern Weg
gen, der mir Rache schafft.
gen! Wenn ich grausam werde,
von Dir; die angeborne Milde
einer Scham, so kindisch Dich zu sehn.
mir nicht nah! — Dein Schmeicheln dünkt mich Pest,
will Dich fliehn wie Aussatz!

Enrique.

Laß die Wuth
Dich so nicht blenden! Leb' ich doch
Allein für Dich! Mit ihm entwich von mir
Jegliche Lieb' als nur für Dich; ich will
Mich Dir in Allem fügen!

Violante.

'S ist vergeblich.
Ich folge meinem Pfad, und keines Führers
Bedarf ich.

Enrique.

Nichts verweigern will ich Dir!

Violante.

Da thust Du weislich. Einer Frau verglichen,
Die ihrer Rache Gluten nicht gestillt,
Sind Natter und getretne Viper mild.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Es treten auf Lopez, Milanes und Arsenio.

Lopez.

Hängt die Geschichte so zusammen? Nun
Versteh' ich's erst. Bei meiner Ordensregel,
Ich bin Leandro gut dafür.

Die Euer Glück weit über meine Freuden,
Ja selbst die liebsten, schätzt. Seid ganz der Ihre,
Mein edler Herr; ich thu Verzicht auf Alles
Was ich begehren könnte. Lange Jahre
Verlebt zusammen; keine Störung trenn' Euch;
Und eh des Alters Schnee Euch heimgesucht,
Sei Euch gegönnt, noch manch ein lebend Abbild
Von Euch zu schaun; mich aber werft zur Seite,
Zerbrecht mich wie ein trübes Spiegelglas,
Nicht werth hineinzusehn! — Von dieser Stunde,
Wenn Ihr nicht ruft (und ach! wann hofft' ich das),
Setz' ich nie wieder den verbannten Fuß
Auf Eure Schwelle! Nur vergönnt mir noch,
Ob in die Welt verstoßen, im Gebet
Euch stets zu nennen; weiter bitt' ich nichts:
Und so empfangt mein letztes Lebewohl.

Enrique.

Ob meines Weibes Unterthan, ja fast
Als Sklav verkauft, der ihrem Willen fröhnt,
Doch hab' ich nicht so völlig mich entfernt
Von aller Menschlichkeit, die Vaterpflicht
Ganz zu vergessen. Ungerüstet nicht
Und ohne Freunde sollst Du ziehn; nimm dies,
Vor Mangel Dich zu schützen; Deine Güte
Begegne mancher Gunst! und Deine Unschuld
Erhebe Dich zum Erben schönern Glücks,
Als Dir Geburt bestimmt. O, Violante,
Laß ab zu zürnen! Dies Verbannen ist
'Ne Art von bürgerlichem Tod; und jetzt,
Als wär's bei seinem Leichenzug, ein paar
Verstohlne Thränen weinen, dünkt mich nicht
Unmännlich. Leb denn wohl für immer, Knabe! —
Und nun noch Eins: ward mir auch nicht vergönnt
Dich wieder zu umarmen, mein Ascanio,
So oft Du Geld bedarfst (denn so entschied
Der Richter), wende Dich an mich. — Bist Du
Zufrieden jetzt?

(Ascanio geht).

Violante.

O ja! und hab' auch Ursach,
Wenn ich Dich greinen sah und jammern, Thor,
Beim Abschied meiner Qual und Deiner Schmach.
Recht schön! Verschwende noch Dein Gold! Nur zu! —

Mein reicher Brautschatz diene fernerhin
Dem Schwelgen Deines Bastards; meinen Schmuck
Und Kleider send' an Deine alte Liebschaft,
Die werthe Dame, seine Mutter; schmolz
Dein Herz einmal, so weiß ich, was noch folgt —

Enrique.

Mißdeutst Du Alles?

Violante.

Einen sichern Weg
Will ich einschlagen, der mir Rache schafft.
Bei allen Heil'gen! Wenn ich grausam werde,
Lernt' ich's von Dir; die angeborne Milde
Weicht meiner Scham, so kindisch Dich zu sehn.
Komm mir nicht nah! — Dein Schmeicheln dünkt mich Pest,
Ich will Dich fliehn wie Aussatz!

Enrique.

Laß die Wuth
Dich so nicht blenden! Leb' ich doch
Allein für Dich! Mit ihm entwich von mir
Jegliche Lieb' als nur für Dich; ich will
Mich Dir in Allem fügen!

Violante.

'S ist vergeblich.
Ich folge meinem Pfad, und keines Führers
Bedarf ich.

Enrique.

Nichts verweigern will ich Dir!

Violante.

Da thust Du weislich. Einer Frau verglichen,
Die ihrer Rache Gluten nicht gestillt,
Sind Natter und getretne Viper mild.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Es treten auf Lopez, Milanes und Arsenio.

Lopez.

Hängt die Geschichte so zusammen? Nun
Versteh' ich's erst. Bei meiner Ordensregel,
Ich bin Leandro gut dafür.

Milanes.

So zeigt's ihm
Durch Euren Beistand; schafft ihm Weg' und Mittel
Und Möglichkeit.

Lopez.

Es soll ihm nichts entgehn;
Ich kenne meinen Advocaten schon,
Und weiß was ihn vom Ofen locken kann.
Der Plan schmeckt mir wie Honig! Gar zu gern
Säh' ich mit tücht'gen Hörnern ihn staffirt!

Arsenio.

Doch Ihr verliert die Zeit!

Lopez.

Ich bin schon fort.
Sagt Diego jetzt Bescheid: das ist ein feiner
Durchtriebner Schelm; gebt dem nur einen Wink,
So wird er Wunder thun. Macht Alles fertig;
Ich will ihn holen, hast Du nicht gesehn! (Ab.)

Arsenio.

Wenn's ihm mißlingt, so setzen wir ihn ab.

Milanes.

Nicht doch! Er brennt ja lichterloh, und wird
Um seiner eignen Ehre willen sicher
Die rechte Schmiede finden.

Arsenio.

Wir sind fertig.

Milanes.

Dann giebt's 'nen hübschen Spaß, verlaßt Euch drauf.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Amaranta tritt auf mit einem Zettel; dann die Mohrin.

Amaranta.

Sag', ist Dein Herr jetzt ausgegangen?

Mohrin.

Ja,
So eben, und der Pfarrer holt' ihn ab,
In ernstlichen Geschäften, wie mir schien;

Mein reicher Brautschatz diene fernerhin
Dem Schwelgen Deines Bastards; meinen Schmuck
Und Kleider send' an Deine alte Liebschaft,
Die werthe Dame, seine Mutter; schmolz
Dein Herz einmal, so weiß ich, was noch folgt —

Enrique.

Mißdeutst Du Alles?

Violante.

Einen sichern Weg
Will ich einschlagen, der mir Rache schafft.
Bei allen Heil'gen! Wenn ich grausam werde,
Lernt' ich's von Dir; die angeborne Milde
Weicht meiner Scham, so kindisch Dich zu sehn.
Komm mir nicht nah! — Dein Schmeicheln dünkt mich Pest,
Ich will Dich fliehn wie Aussatz!

Enrique.

Laß die Wuth
Dich so nicht blenden! Leb' ich doch
Allein für Dich! Mit ihm entwich von mir
Jegliche Lieb' als nur für Dich; ich will
Mich Dir in Allem fügen!

Violante.

'S ist vergeblich.
Ich folge meinem Pfad, und keines Führers
Bedarf ich.

Enrique.

Nichts verweigern will ich Dir!

Violante.

Da thust Du weislich. Einer Frau verglichen,
Die ihrer Rache Gluten nicht gestillt,
Sind Natter und getretne Viper mild.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Es treten auf Lopez, Milanes und Arsenio.

Lopez.

Hängt die Geschichte so zusammen? Nun
Versteh' ich's erst. Bei meiner Ordensregel,
Ich bin Leandro gut dafür.

Octavio.

Des Vaters Sorgfalt,
Der, weil ein Sohn ihm fehlt', ihn zu sich nahm,
Ob mit Verlust auch seines eignen Rufs,
Wacht über seine Sicherheit.

Jacinta.

Stiefmütter
Erspähn mit scharfem Blick den Pfad des Bösen;
Fürs Gute sind sie blind.

Octavio.

Hier kommt Don Jacob,
Und unser Liebling folgt ihm.

Don Jacob und Ascanio kommen.

Jacob.

Lieber Knabe,
Verlaß mich jetzt; ich weiß, mein Umgang ward
Dir untersagt, und sieht man Dich mit mir,
So zürnt Dein Vater.

Ascanio.

Herr, wenn Euch zu dienen
Mir irgend Nachtheil brächte, wie's in Wahrheit
Nicht kann, ich folgt' Euch doch. Weh mir! — Mein Loos
War, Euch zu schaden, nicht mir selbst zu helfen.
Man führte heim mich zu besonderm Zweck,
Und stieß mich dann hinaus.

Jacob.

Wie! Ist das möglich?

Ascanio.

Die Lady, die mein Vater Gattin nennt,
Haßt mich, ist krank mich nur zu sehn, und zwang ihn,
Mich zu verbannen.

Jacob.

Ha! bei meiner Hoffnung,
Das dank' ich ihrer Bosheit; der Erfolg
Gleicht einer guten That.

Ascanio.

Mich freut allein,
Daß ich Euch helfen kann. Ich bitt' Euch, theilt! —
Mein Vater ist sehr gütig, und verspricht
Mir Hülf' und Beistand; doch die Dame, glaubt mir,

Ist ein rachsüchtig Weib, und sinnt für mich
Auf Unheil.

Ein Diener tritt ein.

Jacob.

Ich verstumme vor Entsetzen,
Und kann's nicht fassen! —

Diener.

Meine Lady schickt mich;
Geheimen Auftrag hab' ich, —

Jacob.

Neues Wunder! —

Diener.

Sie sagt, wenn Ihr ein Glück erringen wollt,
Wird sie den Pfad Euch zeigen. Don Enrique
Ist fern vom Hause; sie erwartet Euch;
Wollt Ihr vertraun, so kommt, wo nicht, verzichtet
Auf neuen Antrag. (Ab.)

Jacob.

Dies Geheimniß muß ich
Ergründen, ob's mein Leben auch bedroht.
Bleib hier bei Deiner Mutter, mein Ascanio,
Doch geh nicht aus; man brütet große Dinge.
Komme was will! — wenn ich vor Abend nicht
Euch wiedersehe, haltet mich für todt.

Ascanio.

Wir wolln Euch hier erwarten. Schützen Euch
Die heil'gen Engel, die den Frommen lieben! —

(Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Lopez und Bartolus treten auf.

Bartolus.

Ist's möglich? Sollt' er reich sein?

Lopez.

Ei, sehr möglich.
Gar lange Zeit, obgleich mit schmalen Mitteln,
Hat er gespart.

Bartolus.

Und schien ein armer Küster!

Der simple, arme Diego! —

Lopez.

Glaubt mir, Sir,

Ein zäher Bursch; doch zäh' und geizig, seht,

Das füllt den Beutel.

Bartolus.

Und ein firmer Zecher[6]).

Lopez.

Mitunter; wenn er hoffte, einem Pfarrkind

Ein hitzig Fieber an den Hals zu trinken,

Damit er beim Begräbniß was verdiene.

Bartolus.

So viele Tausend?

Lopez.

Ja, Gott weiß wie viel.

Bartolus.

Seltsam, bei alledem, erstaunlich seltsam!

Jedoch, wir sehn es durch Beharrlichkeit

Und ehrliche Bemühung, —

Lopez.

Kam doch Milo

Durch fortgesetzten Fleiß, mit Euer Gnaden

Verlaub, vom Tragen eines simplen Kalbs

Bis zu 'nem Ochsen; Pfennig erst, dann Thaler;

Und nach dem Thaler, viele; so geschiehts.

Bartolus.

Sehr wahr. Jedoch er liebt' auch, gut zu essen;

Und damit, dünkt mich, —

Lopez.

Auf des Nachbarn Teller;

Da fand er's dann gewürzt mit wenig Kosten.

Dann konnt' er grausam einhaun, und verschlang

Mehr als die Gräber, die sein Spaten grub.

Zu Hause lebt' er wie 'n Camäleon,

Und saugt' am Hungertuch: da ward er fett

Von einer abgekochten Eierschale;

Wenn er die Wirthshausküche nur gerochen,

Kam er zu Haus', und litt an Überladung,

Diego.

Ihr guten Nachbarn; ich muß fort,
t ewig hier Gesellschaft leisten.
ran; da hilft kein Beten.
Testament, lieber Herr Pfarrer;
deutlich, daß man's gut behält.
ugen, werthe Herrn, für alle
stiften will. (Zu Bartolus) Eur Gnaden
zum allein'gen Executor:
in Mann von Einsicht und Erfahrung.
n Glas Wein, mich etwas aufzufrischen;
Stimme wird mir schwach. Ich bitt' Euch, Sir,
chwört mir vor allen Nachbarn, daß Ihr's redlich
Vollstrecken wollt; und was ich stipulire
Gerecht vertheilen, meiner armen Seele
Zum ew'gen Trost.

Bartolus.

Ich schwör's gewissenhaft,
Das kümmr' Euch nicht; vor allen Nachbarn hier
Erneu' ich meinen Eid.

Diego.

Dann setzt mich höher,
Und bitt' Euch, stellt Euch Alle nah' umher.

Lopez.

Wir sind bereit.

Milanes (beiseit).

Nun sporne mir den Esel,
Und schaff Leandro Zeit.

Diego.

Zuerst, nachdem
Ich meinen Leib den Würmern hinterließ
(Die haben's erste Recht, man prellt sie nicht) —

Lopez.

Denkt der Gemeinde, Nachbar.

Diego.

Wohlgesprochen! —
Ich hab sie nicht vergessen: 's ist 'ne lump'ge,
Spitzbübische Gemeinde; betet ja
Für ihre Beßrung! An die Armen drin
(Das heißt dem ganzen Kirchspiel) geb' ich Nichts,
Denn Nichts für Nichts, das ist der Lauf der Welt.
Doch laß ich so viel Platz, um dermaleinst

Die gern ihm Rath ertheilten, und Verwandtschaft
Vorschützten; reichen Leuten, wißt Ihr wohl,
Fehlt's nie an Erben.

Bartolus.

Unerlaubt, bei Gott,
Sehr unrecht, ihn zu stören; wie gesagt,
Ich find' es unrecht. Doch wir wollen schon
Ein Einsehn thun, —

Diego wird auf einem Sessel hereingetragen; ihm folgen Milanes, Arsenio und einige Bauern.

Lopez.

Wollt Ihr jetzt näher treten?
Bringt ihn hieher! — Nun seht, in welchem Zustand, —
Hier! — An die Luft!

Bartolus.

Eur Zustand, Nachbar Diego,
Bekümmert mich!

Diego.

Ihr seid willkommen; doch
Ich werde mich empfehlen.

Bartolus.

Ei, mich dünkt,
Er sieht recht wohl aus; seine Farb' ist frisch
Und derb, und munter schaut er aus den Augen.

Lopez.

Ein Flackern vor dem Tod, nichts weiter, Sir.
Seht Ihr, wie er am Laken zupft? bemerkt Ihr's? —

Diego.

Setzt Euch, gelehrter Herr. Ich war so frei,
Nach Euch zu senden, daß Ihr meinen Nachlaß
In Ordnung brächtet, —

Lopez.

Hört Ihr, was er sagt? —

Arsenio (beiseit).

Spiel Deine Rolle gut!

Diego (beiseit).

Mit aller Sorgfalt,
Verlaßt Euch drauf.

Bartolus.

Ich bitt' Euch, stört ihn nicht:
Er ist schon schwach, man macht ihn leicht confus.

Diego.

Weint nicht, Ihr guten Nachbarn; ich muß fort,
Kann Euch nicht ewig hier Gesellschaft leisten.
Wir Alle müssen dran; da hilft kein Beten.
Schreibt jetzt mein Testament, lieber Herr Pfarrer;
Schreibt es hübsch deutlich, daß man's gut behält.
Und Ihr seid Zeugen, werthe Herrn, für alle
Legate, die ich stiften will. (Zu Bartolus) Eur Gnaden
Ernenn' ich zum allein'gen Executor:
Ihr seid ein Mann von Einsicht und Erfahrung.
Gebt ein Glas Wein, mich etwas aufzufrischen;
Die Stimme wird mir schwach. Ich bitt' Euch, Sir,
Schwört mir vor allen Nachbarn, daß Ihr's redlich
Vollstrecken wollt; und was ich stipulire
Gerecht vertheilen, meiner armen Seele
Zum ew'gen Trost.

Bartolus.

Ich schwör's gewissenhaft,
Das kümmr' Euch nicht; vor allen Nachbarn hier
Erneu' ich meinen Eid.

Diego.

Dann setzt mich höher,
Und bitt' Euch, stellt Euch Alle nah' umher.

Lopez.

Wir sind bereit.

Milanes (beiseit).

Nun sporne mir den Esel,
Und schaff Leandro Zeit.

Diego.

Zuerst, nachdem
Ich meinen Leib den Würmern hinterließ
(Die haben's erste Recht, man prellt sie nicht) —

Lopez.

Denkt der Gemeinde, Nachbar.

Diego.

Wohlgesprochen! —
Ich hab sie nicht vergessen: 's ist 'ne lump'ge,
Spitzbübische Gemeinde; betet ja
Für ihre Beßrung! An die Armen drin
(Das heißt dem ganzen Kirchspiel) geb' ich Nichts,
Denn Nichts für Nichts, das ist der Lauf der Welt.
Doch laß ich so viel Platz, um dermaleinst

Ein Hospital zu baun, daß ihre Kinder
Einst für mich beten.

Bartolus.

Wie viel setzt Ihr aus? —

Diego.

Zweitausend Piaster schreibt.

Bartolus.

Ein hübsch Geschenk;
Gar lange wird man's rühmen.

Diego.

Euer Gnaden,
Weil Ihr's besorgen müßt und habt die Mühe,
Geb' ich zweitausend mehr, — nein, lieber drei;
Ein arm Geschenk für Eure Dienste, Sir.

Bartolus.

Namhafte Summen! —

Lopez.

Nichts für den, der's hat.

Diego.

Mein alter Pfarrer hier bekommt fünfhundert;
Zweimal fünfhundert wär zu wenig; doch
Mir liegt noch Vieles ob.

Bartolus.

Gewiß, er münzte! —

Diego.

Noch etwas Wein! — Kauft Bücher; kauft Euch Bücher,
Ihr habt 'nen hellen Kopf; den tapezirt
Mit ganzen Büchersälen; und versteht
Was Ihr gelesen, das gehört sich so.
Macht die Gemeinde nicht verrückt im Kopf
Mit Controversen; predigt mir auch nicht
Enthaltsamkeit den armen schwachen Dirnen;
Denn damit nutzt man ihr Gewissen ab.
Ich stiftete für unsre Kirche gern
'Ne neue Orgel; doch ich seh' im Geist,
Die Kirchenvögte würden sie versilbern,
Wie man die Hand nur umdreht. — Um die Kanzel
Zu repariren, noch zweihundert Piaster,
Und dafür soll der Maler echte, richt'ge
Orthographie mir schreiben, nicht, wie Viele thun,
Zion hinmalen mit 'nem C; das ist

Ein Gräuel! Schreibt das nieder. Ferner schenk' ich,
Um arme Mädchen auszustatten, —

Lopez.

Ja,
Das habt Ihr wohl bedacht! Was ist Eur Wille
In diesem Punkt? — Ein höchst verdienstlich Werk! —

Bartolus.

Hat denn das Ding kein Ende?

Diego.

Jedes Jahr
Zweihundert Ellen feines Zwillichlein,
Damit kein Mangel sei am Hausbedarf,
Und alle Welt mit vollen Segeln fahre.
Für alle Glockenläuter neue Stricke;
Die mögen sie verbrauchen nach Belieben.

Arsenio.

Nun denkt auch noch an uns.

Diego.

Ja, liebe Herrn.
Euch Beiden lass' ich gute wackre Feldscheern;
'S ist ein Legat, das nutzt Euch mehr als Gold.
Ich weiß, Ihr braucht 'nen Vorrath gute Pillen,
Und eine Hungercur, und gute Vorsicht
In Euren Lustbarkeiten, —

Lopez.

Jetzo spricht er
Ein wenig irre; doch das giebt sich bald.

Diego.

Ich hinterlass' Euch ferner einen Vorrath
Von Nadeln, Löschpapier und Segelgarn,
Rauchfleisch und Würsten, Zwieback und Maultrommeln,
Von Kinderpfeifen und verdorbnem Pfeffer:
Verkauft mir's wo Ihr wollt, verkauft es nur,
Und laßt Euch prellen. Billig sollt' ich auch
'Ne Pfändung Euch vermachen; doch die will ich
Dem Rechtshof überlassen.

Lopez.

Seht, er wird
Schon wieder ruhig.

Bartolus.

Seid Ihr nun bald fertig? —

Diego.

Bedenken trag' ich, mehr Euch zuzuwenden;
Denn Mühe wird's Euch kosten, seh' ich wohl.
Nur noch ein wenig, Sir, ad pios usus.

Bartolus.

Wenn er das alles wirklich hat, so bin ich
Auf immer ein gemachter Mann.

Diego.

Ich stifte
Für jene Schicksalsdamen, die den Männern
Den Lebensfaden fein und mürbe spinnen,
Und für die armen schwerbedrängten Fräulein,
Die Leidgefährten unsrer Ritterschaft,
Einhundert Mark zur Cur in heißen Tonnen.
Fünfhundert Pfund, 'nen Kirchhof anzukaufen,
Recht weit und groß, für Schelmen und Spitzbuben;
Jetzt nimmt was reich und ehrlich allen Platz.

Lopez.

Seid Ihr nicht müde?

Diego.

Nie zu guten Werken.

Bartolus.

Tolle Verfügung! —

Diego.

Toll erwarb ich's auch:
Mein fahrend Gut, und meine Schaf' und Ochsen,
Fünfhundert Acker Land, und Silberzeug
Nebst Diamanten; Erben hab' ich nicht.

Bartolus.

Das kann unmöglich sein! 'S ist unerhört! —

Diego.

Drei Schiffe noch zur See.

Bartolus.

Und ich allein
Bin Executor?

Diego.

Völlig und total.
Ich wollt', ich hätt' Euch mehr zu hinterlassen!
Doch für 'nen wackern Mann ist's immerhin
Zu brauchen.

Bartolus.

O gewiß, da habt Ihr recht;
Ein wackrer Mann; und große Summen sind's,
Ein wunderreich Vermögen! Doch nun sagt,
Wo heb' ich all die Gelder? — Euer Haus
Scheint wenig zu versprechen.

Diego.

Lieber Herr,
Ganz wo Ihr Lust habt; Ihr seid klug und rüstig,
Und wißt die Schliche: deshalb hebt das Geld,
Wo's Euch am besten dünkt, mir gilt's gleichviel.

Bartolus.

Am besten dünkt? Schafft das mir Tausende? —
Wer bin ich, Herr? —

Diego.

Ihr schwurt, es zu vollstrecken;
Das ist mein ganzer Trost.

Bartolus.

Am besten dünkt! —
Gewiß, das ist ein Kniff, mich zu verderben.

Diego.

Ihr seid erprobt und brav: ich weiß, Ihr thut's;
Macht's wie Ihr wollt, Ihr wißt schon wo es steckt.

Bartolus.

Ich ward geprellt, verrathen, ausgelacht!
Verhöhnt, geschmäht, gelästert! — Haltet Ihr
Mich für 'nen Bauern? —

Arsenio.

Nein doch; für 'nen Narrn.

Lopez.

Ihr seid recht allerliebst mit Witz und Feinheit
Zum Narrn gehabt; Euch schlauen Köpfen ist's
Mitunter heilsam, wischt man Euch das Maul.
Jetzt sind wir wett; Ihr habt uns auch zum Besten
In jedem Streit, und schröpft uns wo Ihr könnt.

Diego.

Ha, ha, ha, ha! — Ein wenig Wein zur Stärkung! —
Der lust'ge Advocat! Ha! der Gelahrte! —
Ich lache mich gesund! Der Executor, —
Ich kann nicht mehr! —

Bartolus.

Den Spott ertrag' ich nicht.
Das nenn' ich Schurkerei, mit List und Bosheit
Längst abgekartet, —

Diego.

Ja, ein hübscher Spaß;
'S ist wahr, Ihr seid genarrt; ich will's gestehn.

Milanes.

Meint Ihr, daß, wär' er wirklich reich, —

Bartolus.

Schon gut!

Milanes.

Er solchen Wolf, solch magre Ratte sich,
Solch gier'gen Hecht gewählt?

Lopez.

Einem Juristen,
Der aller Menschen Ehrlichkeit umstrickt,
Wie eine Spinn' im Netze lauernd hockt,
Und jede Fliege fängt, die ihm ins Garn kommt,
Alle Vermögen pfeffert, bis sie springen,
Dem sollt' er sich vertraun? — Verdient Ihr's wohl? —

Diego.

Mich dünkt, Ihr Herrn, dies Pflaster eines trefflich
Geprellten Advocaten, applicirt
Auf meinen Magen, lindert schon mein Fieber;
Jetzt könnt' ich essen, scheint mir, und ein wenig
Spazieren gehn.

Bartolus.

Ich bin beschämt, zu sehn,
Wie platt und gröblich ich betrogen bin,
Wie boshaft zugestutzt als Faschingsnarr! —
Verdammter Streich! Mein Weib! — Irgend ein Schelm, —
Mein Ruf! mein Weib! — ein buhlerischer Schurk,
Ein Schuft, ein Kuppler, —

Arsenio.

Narr! Ein Klügerer
Hat Dich aufs Eis geführt. Da lerne nun
Geschäftig sein, nach allen Sporteln haschen
Und jedem Zank, und Dich in alle Händel
Begierig mengen: Dir geschieht Dein Recht! —

Lopez.

Fuchsschwänzer! — Hat Dich die Lection verdrossen?

Bartolus.

Gotts Lohn, und Gott zum Gruß; ich bin geprellt!
Der Schlaue ward zum Esel, ich bekenn' es,
Zum blöden, dummen, schalen Tropf! Gut Nacht!
Ihr, Pfarrer, denkt dran, denke dran, Du Schlingel,
Ausbünd'ger, reicher Schlingel!

Diego.

Ja, das werd' ich,
O wartet doch! Ich hab noch zwei Legate,
Das Maul Euch aufzusperren.

Bartolus.

Denkt, Ihr Schurken,
Mit Zittern denkt mir dran; ich werd' Euch brühn
In Salz und Lauge! —

(Er geht ab.)

Lopez.

Dampft er nicht und gährt
Recht wie ein Düngerhaufen!

Diego.

Seine Galle
Kocht saubern Dunst jetzt, Gifte draus zu sieden,
Recht schwarzen Höllendunst! —

Arsenio.

Wir wolln ihm nach,
Ihn mehr noch foppen, und dem Freunde beistehn.
Er hat gewonnen Spiel nun, hat gewiß
Die schöne Zeit benutzt, das bürg' ich Euch!

Milanes.

Nun, Diego, Deine Rolle ist zu Ende.

Lopez.

Hast allerliebst gespielt!

Milanes.

Und sollst dafür
Reichlichen Lohn erhalten, wackrer Junge! —

Arsenio.

Laßt uns hineingehn, und ihn kreuzigen.

(Sie gehen ab.)

Sechste Scene.

Es treten auf Amaranta und Leandro.

Leandro.

Alles erzählt' ich nun, und wie verzweifelt —

Amaranta.

Ich glaub' Euch. Kommt ins Haus; die Zeit ist kostbar,
Und nicht gemacht für Worte. Hier kein Werben! —
Die freie Luft ist Feind den Liebenden.
Thut, wie ich sagte.

Leandro.

Alles will ich thun;
Ich bin entzückt! Ich fliege, Euch zu dienen.

Amaranta.

Genießt die Freude mäßig, wie sich's ziemt
Und man Euch Anlaß giebt; der ist ein Thor,
Der, sieht er die Verschreibung, hüpft und springt;
Kommt erst das Geld, dann ist es Zeit zu jubeln.

Leandro.

Ihr könnt mir's jetzt nicht weigern!

Amaranta.

Ei, wer weiß? —
Fraun haben seltne Grillen! —

Leandro.

Nein, Ihr dürft nicht! —

Amaranta.

Wie ich Euch sage; haltet daran fest,
Und denkt, ich werde thun was ich vermag.
Ihr sollt zu einer Freundin mich begleiten;
Die Luft ist scharf, wir bleiben nur ein Weilchen,
Man könnt' uns sonst vermissen. 'S ist ein art'ges
Entlegnes Haus, und freundlichen Willkommen
Hoff' ich zu finden.

Leandro.

Eilt Euch, süße Frau,
Ich bitt' Euch, eilt! —

Amaranta.
Eile mit Weile, Sir,
Seid hübsch verständig!

Leandro.
Alles was Ihr wollt.

(Sie gehen ab.)

Siebente Scene.

Bartolus tritt auf und klopft an seine Hausthür.

Bartolus.
Die Thür' auf! — Platz zu toben will ich haben,
Mein ist das Haus, und mein die Freiheit, — Heda!
Macht auf! Erzürnt mich nicht! — Wann kommst Du endlich
Du Wischtuch? — Heda! Schläfst Du, träger Balg?
Hast nichts im Kopf als essen und faullenzen? —
Kein Mensch im Hause? Frau! — so hör doch, Schatz! —
Niemand, der Antwort giebt? — He, lieber Zögling,
Laßt doch ein wenig ab von Euren Büchern,
Und mich ins Haus hinein. — Auch der ist fort?
Studirt nicht? schläft auch nicht? Und keine Seele?
Ich will Euch Ohren machen! — 'S ist das Haus
Der Taubheit! — Nicht ein Ton ist hier zu finden.
Ich hab noch einen Dietrich hier, der Alles
Mir aufschließt; fürcht' ich doch, ich sei verhext! —

(Er geht hinein.)

Lopez, Arsenio, Milanes und Diego kommen.

Lopez.
Er wüthet stets; wenn's nur kein Unglück giebt!

Milanes.
Nicht doch; wir stehn den Unterdrückten bei.

Diego.
Nun quälen ihn zehntausend schlimme Träume
Von Eifersucht und Schwachheit, und von Rache,
Verhaftsbefehlen und Injurienklagen! —

Lopez.
Und brüten, was Credit ihm wieder schaffe! —

Milanes.

Mag er doch brüten! — Taube Eier sind's,
Man wehrt ihm schon! —

(Man hört einen großen Lärm drinnen.)

Diego.

Und tränkt's ihm tüchtig ein.
Hört, welch ein Lärm da drinnen!

Lopez.

Ganz gewiß
Steckt er den Schlot an: oder spukt der Teufel? —

Diego.

Die Canons und Pandekten brachen los.

Arsenio.

Ich glaub', er zog den Degen!

Diego.

Ei, das will ich
Gleich untersuchen. (Ab.)

Milanes.

Oder that sich selbst
Ein Leid an!

Arsenio.

Dazu fehlt's dem Kerl an Muth! —

Diego kommt wieder.

'S ist Niemand drinn; er brüllt Euch wie ein Löwe.

Lopez.

Was, Niemand? —

Diego.

Keine Seel' im ganzen Hause;
Niemand als er und sein Juristensturm.
Die Löffel, Schüsseln, Kessel wirbeln rings,
Die Gläser durch das ganze Haus.

Bartolus kommt.

Arsenio.

Leandro
Ging wohl mit ihr davon, und kam zu Ende.

Lopez.

Da kommt das Meer! seht wie es schäumt und sprüht! —
Wie unser Leviathan stampft und taumelt! —

Bartolus.

Auf jedem Schritt verhöhnt! Von aller Welt
Genärrt! — Aus jedem Winkel angegafft! —

Wie ein Comet, vor dem man sich entsetzt,
Ein gräulicher Comet, für Straßenbuben
Und Gassenhauer! Himmel, den Verstand
Werd' ich verlieren!

Amaranta und Leandro kommen.

Arsenio.

Recht, mein edler Doctor,
Und auch Dein Geld; dann wirst Du Ruhe haben.

Milanes.

Jetzt kommt sie heim. Nun merkt auf den Empfang!

Bartolus.

War's eine hübsche Fahrt? — In welchem Garten,
In welches Vetters Haus? —

Amaranta.

Ist dies mein Willkomm?
Ich kann nicht in die Kirche gehn, so zankst Du;
Nicht mein Gebet verrichten, werthe Herrn, —

Bartolus.

Nicht in die Kirche? —

Amaranta.

Ja! und Du vertraust
Mich einem allerliebsten jungen Menschen
Zum Schutz; bei Gott, ein recht erlesner Held
Mich zu begleiten! Den behalt für Dich;
Da, nimm ihn wieder, Deinen Benjamin!
Der kommt nie wieder an die Seite mir,
Mich zum Gespött zu machen.

Bartolus.

Wie? Was ist das?
Sag, liebe Frau, wie hat er Dich beleidigt?

Amaranta.

Ich mußt ihn zwingen, vor mir herzugehn[*])
Recht wie ein Schaf: ich denke noch mit Scham,
Wie rings die Leute lachten, und mich höhnten.
Andre gehn aus mit art'gen jungen Männern,
Die Sitt' und Anstand und Manieren kennen,
Doch dies einfält'ge alberne Geschöpf
Weiß noch von gar nichts, kann nicht fünfe zählen,
Läßt jeden Kerl mich stoßen; immer mußt' ich
Ihn vorwärts schieben. Schickte sich das wohl? —

Bartolus.

Ihn vorwärts schieben? Ist der Mensch so dumm? —

Amaranta.

Während die Andern auf die Predigt horchten,
Verständ'ge, fromme Herrn, fällt er Euch tief
In festen, derben Schlaf. Da fing erst recht
Das Orgeln an! Er setzt' Euch ein und ab,
Und seine Nase musicirte trefflich,
Laut und vernehmlich spielte sie Choral.
Als das vorbei war, fing er an zu träumen.

Arsenio.

So schlau als hübsch! Wie artig sie's versteht! —

Bartolus.

Und dann?

Amaranta.

Dann sprach er auch in seinem Schlaf.
Wart, Schafsgesicht! — All deine Tugenden
Bring' ich ans Tageslicht. Er sprach so laut,
Daß jedes Ohr ihn hörte; denkt nur selbst,
Was ich die ganze Zeit zu leiden hatte! —
Sprach kauderwelschen Bombast von Processen,
Declarationen und Arrestmandaten,
Bürgschaft und Pfändung, lauter Teufelszeug,
Daß alle Herrn sich aus der Kirche drängten,
Und gräulich fluchten, nimmermehr dahin
Zurückzukehren. Schickt sich das für mich?
War das Begleitung?

Leandro.

Habt Geduld mit mir! —
Ich muß gestehn, ich tauge nicht zum Diener.
Ach Gott, ich ward erzogen —

Amaranta.

Wie ein Esel;
Ein Doctor-Esel, nur geschickt, um Bücher
Zu tragen und Papiere.

Bartolus.

Doch, mein Kind,
Was wolltst Du in der Kirche?

Lopez.

In der Kirche? —
Das fragt Ihr noch? Habt Ihr's vernommen, Herrn?
Ist solche Frage wohl erhört? — Weil Ihr
Ein halber Ketzer selber seid, Sennor,
Wollt Ihr sie auch verderben? He, das meld' ich

Der heiligen Inquisition. Eur Weib
Anfahren, weil sie fromm zur Kirche ging!
Ich seh die Acten schon. Das sollt Ihr büßen! —

Arsenio.

Ihr habt ein schlechtes Herz!

Lopez.

Man untersucht's;
Hier meine Freunde werden's Euch beweisen.

Diego.

Ihr sitzt recht warm, Sir; doch ein Scheiterhaufen
Soll Euch noch besser wärmen!

Lopez.

'S ist genug,
Ihm den Proceß zu machen. Wir sind Zeugen.

Milanes.

Nun glaub' ich sicher, ja, ich zweifle nicht,
Der Mensch hat keine Religion.

Lopez.

Auch das
Wird offenbar. Weil sie zur Kirche geht! —
O, monstrum informe ingens! —

Diego.

Immer vorwärts.
Man baut ein stattlich Kloster für sein Geld,
Und diese würd'ge Frau, wenn er am Galgen
Erst hängt und fault, kann dort Äbtissin werden.

Bartolus.

Ihr seid im Irrthum, meine würd'gen Herrn!
Das Recht bestritt ich nicht, die Form allein,
Versteht mich wohl! —

Lopez.

Die Form! was thut die Form? —

Bartolus.

Sie werden mich zu Grunde richten, werden's
Beschwören, wie ich selber oft gethan,
Und so verrathen! Deshalb lenk' ich ein,
Und späterhin, — Frau, sei willkommen, Schatz! —
Und künftig handle nach Belieben, Kind,
Geh, wenn Du Lust hast, ich verbiet' es nicht:
Ich war im Irrthum, seh mein Unrecht ein —
(Und meinen Schimpf; doch muß ich ihn verschlucken;

Die ganze Bosheit merk' ich jetzt; doch, basta! —
Ein andermal vielleicht, —) Wir sind versöhnt,
Von Herzen ausgesöhnt; kein Zanken mehr! —
Ich war zu wild, gesteh' ich; drum genug!
Sei wieder gut, mein Täubchen!

Amaranta.

Muß ich doch!

Bartolus (zu Leandro).

Ihr, geht hinein; Ihr seht, sie zürnt auf Euch,
Laßt Euch vor ihr nicht blicken; mit der Zeit
Wird sie's vergessen; und vor allen Dingen
Lernt dreister sein.

Leandro.

Das möcht' ich gar zu gern;
Ich will mir alle Mühe geben. (Ab.)

Bartolus.

Thut das! —
Ich geh nicht, eh wir Alle sind versöhnt.

Lopez.

So recht; wenn Ihr vernünftig wieder seid,
Kann man Euch ansehn.

Bartolus.

Ihr verhöhntet mich;
Doch troß dem allen will ich Euch verzeihn,
Von Herzen Euch verzeihn, und Euch auf morgen
Zu einem Frühstück laden; so was thu' ich
Nur selten, doch jetzt wolln wir fröhlich sein.

Arsenio.

Seht! nun Ihr freundlich sprecht, und Euren Grießgram
Zum Teufel schickt und Eure Knauserei,
Nun wolln wir kommen.

Bartolus.

Gebt mir dann die Hand!
Willkommen heiß' ich Euch.

Lopez.

Verlaßt Euch drauf,
Wir werden tapfer essen.

Bartolus.

Brav! Je tapfrer,
Um so viel mehr willkommen. Nun, lebt wohl
Bis morgen! — denn Geschäfte rufen mich.

Milanes.

Geh, mein spendabler Bartolus! — Das war
Ein schlaues Weibchen, eine wackre Schelmin,
Und aller guten Dienste werth. Jetzt kommt,
Quält den Juristen mir nach besten Kräften.

Diego.

Vier Reihen Zähne wünscht' ich mir ins Maul,
Ihn zu zermalmen bis aufs Mark.

Arsenio.

Leandro
That, denk' ich, eine wunderliche Fahrt,
Doch, hoff' ich, lief er jetzt im Hafen ein.

Milanes.

Gehn wir ins Weinhaus, Freunde! Laßt uns trinken
Und lachen über all die Fastnachtsschwänke.

Lopez.

Topp, topp! — das wird den Appetit uns schärfen.

(Sie gehen ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

Violante und ein Diener treten auf.

Diener.

Er kommt, Mylady.

Violante.

Schön! — Wie sah er aus
Als Du ihm sagtest, wer Dich abgeschickt? —
Schien er Dir nicht verwundert? Zeigt' er Furcht
Oder Vertraun?

Diener.

Er schien mir, wie ein Mann,
Der weiß, das Äußerste hab' ihn erreicht,
Und den nicht kümmert, was noch kommen mag.

Violante.

Um desto besser. Reich mir einen Sessel;
So, führ' ihn jetzt herein, und sieh, daß Keiner
Uns störe. Prüfen will ich sein Gemüth;
Und glaub' ich ihn gestimmt für meinen Zweck,
Werb' ich um seinen Beistand; schlägt mir's fehl,
So find' ich andre Mittel.

Don Jacob kommt mit dem Diener.

Diener.

Tretet ein! —

Violante.

Laß uns allein.

Jacob.

Ihr habt nach mir geschickt? —

Violante.

Ja. Solche Gunst von mir, mein jetzig Glück
Verglichen Eurer Lage, fordert sie
Mehr Huld'gung nicht und Ehrfurcht? —

Jacob.

Huldigung? —
Die bring' ich dar, wo meine Pflicht sie heischt,
Nicht meines Bruders Weib. Ich kann nicht schmeicheln;
Habt Ihr Euch das erwartet, irrt Ihr Euch;
Und so lebt wohl.

Violante.

Noch trotzig? Das gefällt mir.
Bitt' Euch, ein Wort.

Jacob.

Nun, wenn's vernünftig,
So hör' ich's an. Auf mein Stillsitzen zählt,
Nur nicht auf mein Bewerben. Ist's gefällig?

Violante.

Ihr seid sehr kühn! —

Jacob.

Mit Recht, denn Ihr seid stolz;
Und ich zu gut, um solcher Eitelkeit
Den Hof zu machen und mit Schmeichelei
Zu fröhnen.

Violante.

Doch verzeiht! Ein wenig Demuth
Und Fügsamkeit für mich, die Eurem Mangel
Abhelfen kann, Euch ganz von ihm befrein,
Ja, Euch zu nie gehofftem Glück erhöhn,
Ständ' Eurer Weisheit nicht so übel an.

Jacob.

O, nimmermehr! Entschiedne Narrheit wär's,
Dächt' ich nur einen Augenblick, ich könnte
Von Euch mir eine Wohlthat je erwarten,
Die sich so manches Jahr für mich bewährt
Als größte Feindin. Ich bin stets derselbe;
Vom Schicksal ungebeugt: ich darf Euch sagen
In Eur geschminktes Angesicht, was ich
Laut hinter Eurem Rücken stets gesprochen,

Mein Urtheil über Euch. Ihr seid, bei Gott,
Das eitelste Geschöpf, und habt am mindsten
Ursach dazu, von dem ich je gehört.
An Größe eine Riesin [8]): Euer Schneider
Nimmt Euch das Maaß mit einem Jacobsstab,
Sonst reicht er nicht so hoch; dies im Vorbeigehn
Eure Statur betreffend. Soll ich jetzt
Zwei Worte noch von Eurer Farbe melden? —
Ihr seid so fern vom Weiß, daß Eure Mutter
Mit Ihrem Mohrensklaven, denk' ich mir,
Allzuvertraut war; Eurer Züg' und Mienen
Erwähn' ich nicht, die sind der Müh nicht werth;
Ein derbes Bild statt ihrer zeichn' ich Euch
Von Eurer Seele (wenn Ihr eine habt),
Denn das ist zweifelhaft.

Violante.

Ihr macht mich lachen! —
Nur weiter!

Jacob.

Diese jetzt erwähnte Seele,
Vielmehr das Salz, das solchen Berg von Fleisch
Vor Fäulniß schützen soll, steht aufgethan
Wie ein geräum'ger Gasthof, alle Bosheit
Und Ränke zu herbergen; doch kein Winkel
Für eine gute Regung. Und als wär's
Noch nicht genug, daß Ihr in Eurem Innern
Alle nichtswürd'gen Tücken habt vereint,
Ihr lehrtet auch den Narren, meinen Bruder,
Durch Eur ansteckend Beispiel, die Natur
Des Menschen abzustreifen, habt zum Teufel
Ihn umgeformt, daß er Euch ähnlich sei;
Und Beide, hoff' ich, fahrt Ihr einst zur Hölle.
Jetzt bin ich fertig: und wofern dies Malen
In treuen Farben Euch bestechen kann,
Erwart' ich meinen Lohn; gefällt's Euch nicht,
So gilt mir's gleich. Denn ständen Eure Knechte
Bereit, die Kehle drum mir abzuschneiden,
Ich schwör' Euch, andre Sprache führt' ich nicht.

Violante.

So denkt Ihr nun, daß Ihr beherzt und wacker
Eur Heldenthum bewährt; Ihr habt von je
Nur solchen Weiberkrieg geführt; geprahlt,

Doch wie ein zahmer Esel stets getragen,
Und wenn man Euch am meisten spornt' und trat,
Wart Ihr nie mächtig solches edlen Zorns,
Der eines Mannes Wuth Euch angefacht,
Und Thaten Euch gelehrt.

Jacob.

Ja, Schändliche! —
Wärst Du ein Vorwurf würdig meines Stahls,
Oder wofern Dein Tod aus der Verbannung
Mein Hoffen könnte rufen, wärst Du jetzt
Vernichtet, Weib; doch ein Geschöpf wie Du
Verdient nur Spott und Hohn!

Violante.

Die edle Sprache
Gewinnt mich, ich bekenn' es; Du gefällst mir.
Denn hättst Du jetzt gewinselt, auf den Knien
Mich feig' und niedrig angefleht um Gnade,
Dann hätt' ich Dich verschmäht. Dein edler Stolz,
Seit Dich das Glück verlassen, nimmt mich ein,
Und redet laut für Dich; ja, plötzlich fühl' ich,
Wie sich mein Mitleid für Dich regt; mich quält
Dein hartes Loos. Das Mitleid, sagt man, ist
Zukünft'ger Liebe nah verwandt; und ich
Bereue meinen Theil an Deinen Leiden
So sehr, daß ich mit Freuden auferbaute, —
Wärst Du so kalt nicht, — was Dein schnöder Bruder, —
Dafür erklär' ich ihn, Don Jacob, — schändlich
Zerstört hat.

Jacob.

Wie? —

Violante.

Kein Staunen! Jener Bastard
Hat gleiche Kränkung über uns gebracht.
Was mich empört, betrifft Dich ganz so nah;
Und ob des Gatten Name fester bindet
Als Bruderpflicht, empfind' ich schwaches Weib
Das Unrecht doppelt tief und unversöhnlich,
Und sprengte jede Fessel, die mich hemmt,
Könnt' ich mir Rache schaffen.

Jacob.

Ist dies möglich?

Violante.

Bei diesem Kuß! Erschrick nicht! Einem Fremden
Bôt' ich so viel, — doch wenn Du Neigung fühltest,
Erwählt' ich Dich zu meinem Busenfreund;
Dann küßt' ich so, und so, —

Jacob.

Laß ab! —

Violante.

Komm näher! —
Noch näher, in den Schrein, der meines Herzens
Geheimniß birgt! Geduld und Einfalt laß
Den Thoren; mögen sie die Last ertragen,
Wir werfen kühn sie ab! O, sei Du mein,
Und halt mit mir zusammen: wenn ich dann
Zu reichem neuen Glück Dich erst erhob
(Verweigre nicht, dem süßen Pfad zu folgen),
Dann wirst Du mich mit hellerm Blick betrachten
Und schwören, ich sei schön.

Jacob.

(Was sinnt dies Weib?)
Sag, wohin zielst Du? sprich in Räthseln nicht,
Und wenn ich Dein Geheimniß kenn' und prüfte,
Soll meine Antwort schnell sein.

Violante.

Hör mich, Jacob.
Uns Beide reizt derselbe Feind zur Wuth:
Der Knab' Ascanio, den Du gleich der Schlange
Erstarrt von Mangel Dir im Busen wärmtest,
Lebt, die gewisse Hoffnung Dir zu rauben,
Und mordet meine Ruh.

Jacob.

Nun fass' ich Dich;
Ich ahne schon, — und wär' er weggeräumt —

Violante.

So bliebe Dir die Erbschaft unbezweifelt.

Jacob.

'S ist nicht zu läugnen. Ich war Eis vorher,
Nun hast Du mich entflammt.

Violante.

Ich häufe Zunder!
Und steure nur den Richtweg, den ich jetzt

Dir zeigen will, so landet unsre Barke
Im Port des Glücks.

Jacob.

Wie? —

Violante.

Durch Enrique's Tod.
Doch, sagst Du, sei's Dein Bruder? Ächte Staatskunst,
Wenn's gilt ein groß Vermögen sich behaupten
(Des Throns und Herrscheransehns Ebenbild),
Kennt keinen Nebenbuhler.

Jacob.

Unvergleichlich! —
Denn freilich seh' ich's ein; aus blödem Scrupel
In Hoffnung schmachten, wo ich ungetheilten
Besitz mir schaffen kann, ein wenig nur
Betäubend mein Gewissen, zeugte nicht
Von Muth und Ehrgeiz.

Violante.

So! jetzt sprichst Du wie
Ein kund'ger Weltmann!

Jacob.

Lernen muß ich wohl
Mit solcher klugen Meisterin! Und sag
Was meinst Du, — haben wir Ascanio erst
Entfernt und Don Enrique, — daß nicht Einer
Am Leben sei, der unserm schwarzen Pfad
Nachspüre, — wenn sein Pflegevater auch,
Octavio, und Jacinta, seine Mutter —
('Ne Wohlthat wär's, vom Gram sie zu erlösen),
Zugleich mit jenen fielen? Hat der Mord
Uns roth gefärbt, laß oft im Blut uns baden,
Und uns mit Purpur schmücken.

Violante.

Rühmlich ist's,
Und wird uns schützen.

Jacob.

Ist die That geschehn, —
Wenn unentdeckt, erlangen wir für Gold
(Du weißt, in Rom ist dafür Alles feil —)
Dispensation.

Violante.

Für unsre Heirath?

Jacob.

Freilich! —
Oder, erführe man's, so raffen wir
Zusammen unsre Schätz' und Edelsteine,
Fliehn in ein freies Land, und können dort —

Violante.

Spaniens Gesetz verlachen. Herrlich wär's! —

Jacob.

Wir werden seltne Kinder zeugen. Mich
Entzückt schon der Gedanke!

Violante.

Soll's geschehn? —

Jacob.

Soll, ist zu langsam. Schaff die Mittel nur,
Werkzeuge mir zu dingen; und dann denk',
Es sei gethan. Noch eh die Sonne sinkt,
Erfahre, wie Dein Sporn mich vorwärts trieb.
Jetzt sorge nur, daß Du ein Mittel findst,
In das Gehölz zunächst am Westerthor
Zu senden meinen Bruder; alles Weitre
Werd' ich vollziehn. Ich sprach zu lange schon,
Jetzt handl' ich! — Nimm den Kuß und mein Geständniß,
Ein Mann sei schwach für blut'ge That zu nennen;
Das Weib erst lehrt ihn seine Stärke kennen.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Es treten auf Bartolus, mehre Alguazils und ein Häscher.

Bartolus.

Ihr seid genug verkleidet. Bringt die Schüsseln,
Kommt nicht zum Vorschein, bis ich aufgedeckt;
Hier kennt Euch keine Seele; seid mir flink
Und achtsam. Diese jungen Herrn erwarten
Ein Frühstück; doch ich hoffe, meine Brühe
Wird ihre Eßlust dämpfen, und die Zähne
Für jede gute Mahlzeit ihnen stumpfen
Auf drei, vier Wochen lang. Sie haben Spiel

Mit mir getrieben, dachten leichten Kaufs
Mich zu verhöhnen; doch gefährlich war's;
Jetzt mach' ich's wett. Da hör' ich schon sie nahn.
Geht nun; verseht mit Klugheit Euren Dienst,
Und gebt wohl Acht; Ihr wißt, wo Ihr sie faßt.

Milanes, Arsenio, Lopez und Diego kommen.

Seid bestens mir willkommen!

Arsenio.

Wohlgesprochen,
Mein wackrer Advocat.

Lopez.

Recht nachbarl ch.

Bartolus.

Nochmals willkommen! Alles sei vergessen,
Und laßt uns froh sein.

Milanes.

Deshalb kamen wir;
Ein Stündchen Freiheit tröstet für ein Jahr
Von Plackerei.

Diego.

Ich hab mich auch gemeldet,
Euch meinen Appetit zu demonstriren;
Ein armer Diener Eurer Güte, Herr.

Bartolus.

Und sollt ihn stopfen, mein scherzhafter Diego,
Mein muntrer, wackrer, allerliebster Diego;
Vollstopfen, bis er wieder knurrt.

Diego.

Laßt ihm
Die Zügel frei, Sennor, und wenn er stolpert, —

Bartolus.

Ich sag Euch, werthe Herrn, obgleich ich gestern
Euch Allen gram war, recht von Herzen gram,
Denn wie mir schien, bekam ich derbe Püffe —

Lopez.

Ei, nicht doch!

Bartolus.

Nein, als ich nachher erwog,
Es sei ein Scherz, und so perfect gelungen,
Da hat mir's Spaß gemacht, recht wahren Spaß;
Ich sag' Euch, schlafen konnt' ich kaum davor:
So kitzelte der Schwank mich, dacht' ich dran.

Lopez.

Ein wohlgemeinter Scherz, ein muntrer Witz
Hat stets die Wirkung. Hätten wir im Ernst
Euch schaden wollen, —

Bartolus.

Ja, so denk' ich auch.

Lopez.

Das hätt' in Eurem Hirn zu viel Verdruß
Und Bitterkeit erzeugt, und kranken Wahn; —
Denn wer mit scharfer Klinge haut, —

Bartolus.

Versteht sich!
Allein ich weiß, Ihr seid ein lustig Volk;
Und sollt in kurzem auch mich kennen lernen
Von einer neuen Seite; sollt den Rundreim
Mitsingen, ob Ihr tapfer gleich gezecht.

Amaranta und Leandro kommen.

Komm, Frau, heiß sie willkommen! Komm, mein Kleinod;
Und Zögling, kommt nur auch. Was drückt Ihr Euch?
Nur her! — Die Frau ist wieder gut; sie hat's
Vergessen; seid nicht blöde!

Amaranta.

Was nur giebt's?
Kein Essen ist bereit, nichts ward gekocht:
Will er sie hänseln? oder brütet er
Auf neuen Trug? Sein Freundlichthun mißfällt mir,
Doch schweig' ich lieber. Hat er Unheil vor,
Sind ihrer wohl genug sich selbst zu wehren,
Und mögen sie's; ich kann's mit Ruhe ansehn,
Wenn sie ihn nur nicht gar zu Pulver mahlen.

Bartolus.

Bringt uns das Essen, he! — Setzt Euch, Ihr Herrn;
Ein kleines Mahl braucht wenig Complimente.
Ich bitt' Euch, sitzt! —

Amaranta.

Was meint Ihr damit, Herr? —

Bartolus.

Schaff' ihre Degen unbemerkt hinaus.

Amaranta.

Ihr wißt, 's ist Niemand da, Euch aufzuwarten,
Als nur die arme Magd; und nichts zu essen, —

Bartolus.

Still, halt den Mund, das rath' ich Dir! wir haben
Leute vollauf und Speisen. Tragt nur auf! —

(Die Alguazils bringen Schüsseln und stellen sie auf den Tisch.)

Amaranta.

Er führt im Schilde was; doch muß ich schweigen.

Bartolus.

Nichts Leckres hab' ich angeschafft, Ihr Herrn,
Noch dampft der Saal von vieler Schüsseln Bürde,
Nur ein Gericht bestimmt' ich jedem Gast,
Und traf ich was er liebt, —

Lopez.

Gewiß ein Truthahn?
Ein Consistorienvogel[9])? Ja, den werd' ich
Zu ehren wissen.

Diego.

Und für mich vielleicht
Ein vierzig Pfund liebwerther Rinderbraten,
In einem mittelländ'schen Meer von Brühe?

Bartolus.

Greift zu! greift zu! — daß wir hernach so ehr
Trinken und lachen können. Eilt Euch, Schurken! —

Milanes.

Welch seltnen Bissen habt Ihr mir bestimmt? —
Was Teufel! — Ein Arrestbefehl? —

Bartolus.

Ja, schluckt ihn;
Da hilft kein Zieren. Ist er auch vielleicht
Ein wenig zäh'; Ihr habt ja guten Hunger.
Es sind nicht mehr als tausend Piaster, Herr.

Arsenio.

Von meinem Seidenhändler ein Mandat,
Und meinem Feldscheer! —

Bartolus.

Euren zweiten Schöpfern.
Was, hat Euch das den Appetit verdorben? —
Ruhig! die Degen stellt' ich weg: ergebt Euch;
Die hier sind Häscher. Klingt's Euch wie ein Grablied? —

Lopez.

Hilf Gott! 'ne Pfändung!

Bartolus.

Rosenkranz heraus! —
Der Teufel spukt: holt Glocke, Buch und Kerzen!

Lopez.

Mich vor Gericht einfinden! Laßt mich aufstehn,
Und in die Ecke, —

Bartolus.

Wirkt die Furcht so schnell?

Alle.

Wir sind verrathen!

Bartolus.

Nicht doch! Invitirt!
Greift zu, Ihr Herrn! Dies sind gewandte Diener;
Nichts soll Euch fehlen, waidlich Euch zu plagen;
Sie leiden nicht, daß Ihr noch muckst. Nun sagt,
Hab' ich Euch nun gezwiebelt? Sind wir quitt? —
Ihr wolltet mich, den Advocaten, hänseln,
Euch schien ein gutes Werk, ihn zu verhöhnen,
Den plumpen Dickkopf! Sporntet, peitschtet ihn,
Und wart vergnügt, jemehr Ihr ihn gekränkt!
All' Eure Creditoren lass' ich los,
Noch diese Stund', und eine zweite Schüssel
Mit neuen Wechseln stell' ich vor Euch hin;
Erneute Aussicht auf die Pritsche, Diego;
Excommunicationen für den Pfarrer;
Ein Maskentanz von allen Euren Furien! —

Arsenio.

Das wagt Ihr? —

Bartolus.

Knuffen will ich Euch, Ihr Herrn.
Rührt Einer sich, der soll mir ins Gefängniß,
Ja, ins Gefängniß, ohne alle Gnade;
Wer nur ein Wort noch sagt, marsch ins Gefängniß!
Mehr Wache steht noch draußen, wenn es gilt!
Seht Ihr den Mann, Don Pfarrer? 's ist der Büttel,
Der ein ergötzliches Histörchen Euch
Erzählen wird von Eurer alten Buhlschaft,
Und dann sofort die Straf' Euch applicirt.
Jetzt lacht nur, wenn Ihr Lust habt! Welch Legat
Vermachtet Ihr mir jetzt wohl, und bezahltet's
Mir prompt und baar, um meinen Grimm zu sänft'gen?

Lopez.

O güt'ger Herr, —

Bartolus.

Hoffst Du auf Güte noch,
Du abgeschmackter Tropf?

Lopez.

O, laßt mich gehn! —

Bartolus.

Ich will vorher Dich hängen sehn.

Lopez.

Weiß Gott,
So wahr ich ehrlich bin, — o hört mich, Sir,
Ich will's Euch leise sagen, —

Bartolus.

Kein Bestechen!
Ich will Dir's erst eintränken. Nun zu Dir,
Du Taugenichts! Du Schnapphahn! Galgenstrick!
Hungrige Fratze! stellt sich krank und höhnt mich,
Höhnt mich recht lästerlich und unverschämt! —
Ich will Dich sterbenskrank sehn, eh' ich gehe,
Und ächzen und crepiren wie ein Lump;
Ohne Einsegnung, ohne Sterbeglocke,
Ja, ohne Todtenhemd, wenn Du Dir's nicht
Vom Krämer stiehlst! Dann stiehl nur auch den Ring,
Mit dem man ihn begrub, aus seinem Sarge,
Du Lumpenhund! sag, kriechst Du jetzt zu Kreuz?

Diego.

Seid gnädig,

Bartolus.

Keine Litanei von Gnade
Soll mich abhalten, Dich gehängt zu sehn! —
Wie schmeckt dies Frühstück Euch? — Es war nur klein,
Doch kräftig und gesund, Ihr werthen Herrn. —
Deine Bestrafung, und die Eure, Herr,
Aus nahen Gründen, meinen Ruf betreffend,
Nehm' ich auf mich.

Amaranta.

Das thut, und ohne Schonung.
Ich war zu treu; ein zu gehorsam Weib;
Doch wenn Du's wagst zur Thorheit mich zu spornen, —

Leandro.

Das war sie; ja, zu fromm für Deine Bosheit.

Vor aller Welt bezeug' ich Eure Tugend,
Und fordre den, der ihre Reinheit schmäht,
Vor meines Degens Spitz' als frechen Lügner;
Er steh mir Rede, zeige mir die Stirn!

Bartolus.

Wen seh' ich hier?

Leandro.

'Nen freien Mann, Sennor,
Der dieser Dame Redlichkeit geprüft,
Und fand sie fest wie Stahl! — Laßt Euren Wahn;
Denn solch Beginnen stempelt Euch zum Teufel,
Und sie zur Heiligen. Mein Nam' und Stand
Sei kund gethan; ich bin kein Schüler mehr.

Don Jacob und der Richter kommen.

Diego.

Da kommt uns Trost, sonst bin ich reif zum Galgen! —
Und doch, der Richter ist's! — Ich schwitze Blut! —

Bartolus.

Was giebt's?

Jacob.

Ich will auf meine Ehr' als Wahrheit
Behaupten, was Ihr hörtet, und verbürg' es.

Richter.

Zur festgesetzten Zeit erschein' ich dort,
Und so lebt wohl.

Bartolus.

Bleibt, gnäd'ger Herr! ich bitt' Euch,
Und hört mich an.

Jacob.

Denkt jetzt an mein Geschäft,
Und laßt mir diesen Narrn! — Gebt Euch zufrieden
Herr Advocat, macht keinen weitern Lärm:
Ich weiß was vorging. Diesen Cavalier
Will ich vertheid'gen, wo's auch immer sei,
Und jene Schöne, gegen alle Welt.
Ich war der Stifter jenes Plans: ich wollte
Dich eifersüchtig machen, dachte nimmer
Zu kränken Deine Gattin; sie ist schön
Und tugendhaft [10]).

Diego.

Erbarmt Euch unser auch,

Wir flehn Eur Gnaden drum, sonst schreibt man uns
Den Laufpaß für die Straße alles Fleisches.

Jacob.

Kein Schwatzen mehr! Kein Hadern, Advocat!
Ich weiß schon was Euch wurmt; 's ist Kinderei,
Und schweigt Ihr nicht, so mach ich Euren Wandel
Bekannt vor aller Welt; ich stelle Zeugen,
Und vor dem Richter offenbar' ich laut
Die faulen Schwären Eurer Büberei;
Ihr wißt, ich weiß sie, und kann Zeugen schaffen.

Bartolus.

Mein würd'ger, edler Herr, —

Jacob.

So haltet Ruhe!
Schließt ein aufrichtig Friedensbündniß gleich
Mit Eurer Gattin, gebt dem Herrn die Hand,
Der Euch geehrt hat; thut's mit guter Art! —

Lopez.

Denkt auch an uns, um Gotteswillen, Sir.

Bartolus.

Ich bin versöhnt — (mir bleibt kein Mittel sonst,
Ich muß einstecken was geschehn, und willig
Die bittern Pillen schlucken, so wie jene)
Durchaus versöhnt. Nehmt meinen Dank, Leandro,
Und hier die Hand; ich groll' Euch länger nicht,
Doch Eurem Umgang bin ich fernerhin
Allzugering.

Leandro.

Ich werd' Euch nicht beläst'gen.

Arsenio.

Seid auch gut Freund mit mir.

Milanes.

Hört, Advocat,
Ihr sollt uns künftig nicht so leicht erschrecken;
Trotz Eurer Teufel brechen wir durchs Garn.

Bartolus.

Das mögt Ihr! Dieser Herr hat Euch erlöst,
Und dankt ihm, daß er kam: wenn der mich nicht
Zu gut gekannt, erging's Euch schlimm genug.
Geht Alle nun in Frieden! — Und hinfort,
Wenn Euch der Kitzel sticht, kommt nicht zu mir
Zum Frühstück!

Diego.

Lieber gleich gebacken werden! —

Bartolus.

Und wenn Ihr frech und ausgelassen seid,
Denkt ans Banquet des Advocaten, Freunde,
Und an die Brühe, die er Euch gewürzt.

Jacob.

Kommt jetzt, ich hab' ein Abenteur für Euch,
Das Eure heißen Köpfe kühlen soll,
Ihr Alle insgesammt.

Alle.

Wir stehn zu Dienst.

Diego.

Zu jedem Dienst bereit! Von heut' entsag' ich
Allem was Frühstück heißt, will mich allein
Ans Mittagsessen halten.

Jacob.

'S ist mir lieb,
Daß Ihr so schön davonkommt.

Leandro.

Meine Schöne
Erhörte mich, und stand mir freundlich bei.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Es treten auf Octavio, Jacinta und Ascanio.

Octavio.

Dies ist der Ort; allein weshalb Don Jacob
Uns herbestellt, ist mir ein Räthsel noch,
Das ich nicht lösen kann.

Ascanio.

Er ist zu edel,
Von uns zu fordern, was uns Schaden brächte.
Hätt' ich Verheißung auch auf tausend Leben,
Und eine Ewigkeit von Glück zugleich,
Und müßte, würd' er falsch, sie all verlieren,
Ich zagte nimmer.

Jacinta.

Eins ist unser Trost,
Uns kann nichts Schlimmres kommen, als geschehn,
Und Tod erlöst von aller Qual.

Octavio.

Er hieß uns
Versteckt ihn hier erwarten.

Jacob und Enrique kommen.

Ascanio.

Und nicht lange. —
Wie! Don Enrique folgt ihm?

Jacinta.

Still! — Nun fürcht' ich! —

Enrique.

Was willst Du mir?

Jacob.

Dein Leben, Dir vertheid'gen!
Man stellt Dir nach. Vergessen sei Dein Unrecht,
Ich fühl' ein Bruderherz.

Enrique.

Mir droht kein Feind,
Als Du Treuloser!

Jacob.

Nein, Dir lebt kein Freund,
Außer in dieser Brust. Ein Schritt noch vorwärts
Auf diesem Boden, und Du bist verloren.

Enrique.

So wär's durch Dich! Ich ward hieher bestellt
Von ihr, die meine Sicherheit und Wohlfahrt
Mehr als ihr Leben werth hält.

Jacob.

O, Leichtgläub'ger,
Wie thört man Dich! Um sie vergaßest Du,
Daß wir denselben edlen Vater liebten,
Uns Eine Mutter trug; brachst ein Gelübde,
Im Angesicht des Himmels einst beschworen; —
Für ihren Stolz und ungezähmten Haß
Gabst Du ein theures, hoffnungsvolles Kind
Dem Mangel preis, und aller Erdennoth,
Und solch ein Kind, verstockter, harter Mann,
Dem Schutz zu bieten Wilde ihre Höhlen

Vor aller Welt bezeug' ich Eure Tugend,
Und fordre den, der ihre Reinheit schmäht,
Vor meines Degens Spitz' als frechen Lügner;
Er steh mir Rede, zeige mir die Stirn!

Bartolus.

Wen seh' ich hier?

Leandro.

'Nen freien Mann, Sennor,
Der dieser Dame Redlichkeit geprüft,
Und fand sie fest wie Stahl! — Laßt Euren Wahn;
Denn solch Beginnen stempelt Euch zum Teufel,
Und sie zur Heiligen. Mein Nam' und Stand
Sei kund gethan; ich bin kein Schüler mehr.

Don Jacob und der Richter kommen.

Diego.

Da kommt uns Trost, sonst bin ich reif zum Galgen! —
Und doch, der Richter ist's! — Ich schwitze Blut! —

Bartolus.

Was giebt's?

Jacob.

Ich will auf meine Ehr' als Wahrheit
Behaupten, was Ihr hörtet, und verbürg' es.

Richter.

Zur festgesetzten Zeit erschein' ich dort,
Und so lebt wohl.

Bartolus.

Bleibt, gnäd'ger Herr! ich bitt' Euch,
Und hört mich an.

Jacob.

Denkt jetzt an mein Geschäft,
Und laßt mir diesen Narrn! — Gebt Euch zufrieden
Herr Advocat, macht keinen weitern Lärm:
Ich weiß was vorging. Diesen Cavalier
Will ich vertheid'gen, wo's auch immer sei,
Und jene Schöne, gegen alle Welt.
Ich war der Stifter jenes Plans: ich wollte
Dich eifersüchtig machen, dachte nimmer
Zu kränken Deine Gattin; sie ist schön
Und tugendhaft [10]).

Diego.

Erbarmt Euch unser auch,

Wir flehn Eur. Gnaden drum, sonst schreibt man uns
Den Laufpaß für die Straße alles Fleisches.

Jacob.

Kein Schwatzen mehr! Kein Hadern, Advocat!
Ich weiß schon was Euch wurmt; 's ist Kinderei,
Und schweigt Ihr nicht, so mach ich Euren Wandel
Bekannt vor aller Welt; ich stelle Zeugen,
Und vor dem Richter offenbar' ich laut
Die faulen Schwären Eurer Büberei;
Ihr wißt, ich weiß sie, und kann Zeugen schaffen.

Bartolus.

Mein würd'ger, edler Herr, —

Jacob.

So haltet Ruhe!
Schließt ein aufrichtig Friedensbündniß gleich
Mit Eurer Gattin, gebt dem Herrn die Hand,
Der Euch geehrt hat; thut's mit guter Art! —

Lopez.

Denkt auch an uns, um Gotteswillen, Sir.

Bartolus.

Ich bin versöhnt — (mir bleibt kein Mittel sonst,
Ich muß einstecken was geschehn, und willig
Die bittern Pillen schlucken, so wie jene)
Durchaus versöhnt. Nehmt meinen Dank, Leandro,
Und hier die Hand; ich groll' Euch länger nicht,
Doch Eurem Umgang bin ich fernerhin
Allzugering.

Leandro.

Ich werd' Euch nicht beläst'gen.

Arsenio.

Seid auch gut Freund mit mir.

Milanes.

Hört, Advocat,
Ihr sollt uns künftig nicht so leicht erschrecken;
Trotz Eurer Teufel brechen wir durchs Garn.

Bartolus.

Das mögt Ihr! Dieser Herr hat Euch erlöst,
Und dankt ihm, daß er kam: wenn der mich nicht
Zu gut gekannt, erging's Euch schlimm genug.
Geht Alle nun in Frieden! — Und hinfort,
Wenn Euch der Kitzel sticht, kommt nicht zu mir
Zum Frühstück!

Diego.

Lieber gleich gebacken werden! —

Bartolus.

Und wenn Ihr frech und ausgelassen seid,
Denkt ans Banquet des Advocaten, Freunde,
Und an die Brühe, die er Euch gewürzt.

Jacob.

Kommt jetzt, ich hab' ein Abenteur für Euch,
Das Eure heißen Köpfe kühlen soll,
Ihr Alle insgesammt.

Alle.

Wir stehn zu Dienst.

Diego.

Zu jedem Dienst bereit! Von heut' entsag' ich
Allem was Frühstück heißt, will mich allein
Ans Mittagsessen halten.

Jacob.

'S ist mir lieb,
Daß Ihr so schön davonkommt.

Leandro.

Meine Schöne
Erhörte mich, und stand mir freundlich bei.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Es treten auf Octavio, Jacinta und Ascanio.

Octavio.

Dies ist der Ort; allein weshalb Don Jacob
Uns herbestellt, ist mir ein Räthsel noch,
Das ich nicht lösen kann.

Ascanio.

Er ist zu edel,
Von uns zu fordern, was uns Schaden brächte.
Hätt' ich Verheißung auch auf tausend Leben,
Und eine Ewigkeit von Glück zugleich,
Und müßte, würd' er falsch, sie all verlieren,
Ich zagte nimmer.

Jacinta.

Eins ist unser Trost,
Uns kann nichts Schlimmres kommen, als geschehn,
Und Tod erlöst von aller Qual.

Octavio.

Er hieß uns
Versteckt ihn hier erwarten.

Jacob und Enrique kommen.

Ascanio.

Und nicht lange. —
Wie! Don Enrique folgt ihm?

Jacinta.

Still! — Nun fürcht' ich! —

Enrique.

Was willst Du mir?

Jacob.

Dein Leben, Dir vertheid'gen!
Man stellt Dir nach. Vergessen sei Dein Unrecht,
Ich fühl' ein Bruderherz.

Enrique.

Mir droht kein Feind,
Als Du Treuloser!

Jacob.

Nein, Dir lebt kein Freund,
Außer in dieser Brust. Ein Schritt noch vorwärts
Auf diesem Boden, und Du bist verloren.

Enrique.

So wär's durch Dich! Ich ward hieher bestellt
Von ihr, die meine Sicherheit und Wohlfahrt
Mehr als ihr Leben werth hält.

Jacob.

O, Leichtgläub'ger,
Wie thört man Dich! Um sie vergaßest Du,
Daß wir denselben edlen Vater liebten,
Uns Eine Mutter trug; brachst ein Gelübde,
Im Angesicht des Himmels einst beschworen; —
Für ihren Stolz und ungezähmten Haß
Gabst Du ein theures, hoffnungsvolles Kind
Dem Mangel preis, und aller Erdennoth,
Und solch ein Kind, verstockter, harter Mann,
Dem Schutz zu bieten Wilde ihre Höhlen

Verlassen würden, um vor Frost und Kälte
Und Hunger es zu schützen! — Ja, und sie,
Dies heuchlerische Weib, dies Götzenbild,
Vor dem Du kniest, tritt alle Lieb' und Pflicht
Mit Füßen, hat Dich auserseh'n, Du Thor,
Ein Grab zu füllen, oder Wolf und Geier
Zu sättigen!

Enrique.

Du lügst! — Dir biet' ich Trotz,
Und steh' auf meiner Hut! —

Leandro, Milanes, Arsenio, Bartolus, Lopez, Diego, Octavio, Jacinta, Ascanio und Diener treten auf.

Jacob.

Die ist nur schwach.
Wohlan! — Weil Du mich lehrtest grausam sein,
Durch Mißtraun, trage Dein Geschick. — Ergreift
Mir diese hier, und bindet sie! —

Octavio.

Mylord! —

Ascanio.

Was haben wir verschuldet? —

Jacob.

Ich bin taub.
Und meiner Willkür folgend, frag' ich nicht
Nach Gründen und Vernunft. Sieh diesen Ring,
Das erste Zeichen Deiner Lieb' und Treu;
Mir gab sie ihn als Pfand für Deinen Mord! —
Die Beutel Goldes, die Du ihr vertraut,
Deren Gebrauch Du selber Dir versagt,
Verschwendrisch hat sie mir sie zugetheilt,
Denn mich erwählte sie zum Meister ihres
Höchst blut'gen Baus; und daß ich ihr das Werkzeug
Verschafft' und ihr Gerüst und Steine fände,
Ihn zu erhöhn, hieß sie kein Gold mich achten,
Ja, bot als Überschuß sich selber dar,
Als unbedingtes Eigenthum.

Enrique.

O, teuflisch! —

Jacob.

Doch bleib' ungläubig; denk', es sei mein Anschlag;
Sinn' auf Entschuldigung; schwöre Dir, sie sei
Verleumdet, schwärme noch für ihren Gatten.

Denke, dies sei ein böser Traum; Du selbst
Nichts meiner Gnade schuldig, die ich Dir
Als Blendwerk nur gezeigt. Sie selber soll
Den grimmen Ausspruch thun, Dich jedes Zweifels
Entheben, wer Dich schickt zur andern Welt.

Violante tritt auf.

Kommt meine Violante? Sprich, Geliebte,
Entzückt Dich nicht der Anblick? —

Violante.

Mehr, als säh' ich
Zu meinen Füßen alle Schätze liegen,
Die auf der Erde weilen, sammt dem Gold
Im Schooße beider Indien! Du allein
Verdienst mich, kühner Freund!

Jacob.

Ich bin beherzt,
Und wie Du leicht erkennst, ich säumte nicht
Dir Wort zu halten.

Der Richter tritt auf mit Gefolge.

Violante.

Doch sie leben noch;
Todt glaubt' ich sie zu finden.

Jacob.

Das verschob ich,
Daß Du an ihrer Qual Dich weiden möchtst,
Um triumphirend im Genuß zu sagen:
Sie sind vernichtet.

Violante.

Das war wohl bedacht.
Mit diesem Kuß und allen Liebeswonnen
Dank' ich heut Nacht Dir.

Enrique.

Scheusal! —

Violante.

Ihr, Mylord,
Der mir 'nen Bastard gönnt' als Sohn, unfähig
Mit selbstgebornem Kinde mich zu ehren; —
Der unter meinem Dach zu bergen hoffte
Die längstverstoßne Metze, ihre Sippschaft
Aus meinem Gut verschwendrisch zu erhalten, —
Jetzt lernt, was eine Frau versuchen heißt! —
So ungerührt ich einen alterschwachen

Sklaven verstieß, ein Jagdpferd, einen Hund,
Die ausgedient, so schleudr' ich Dich hinweg:
Mach Frieden mit dem Himmel! —

Enrique.

Dies verdien' ich;
Und fühlte nie bis heut, welch eine Qual
Aus sünd'ger Leidenschaft erwächst!

Violante.

Euch, Dame,
Die seiner Jugend sich erfreut vor mir,
Und rühmet sich der Frucht, die er Euch schuf, —
Ha! dächt' ich nicht, Ihr büßtet mir genug,
Wenn ich vor Euren Augen diesen Bastard
Erwürg', und send' Euch ungesäumt ihm nach, —
Euch schnitt' ich wohl die Nase ab, die Augen
Riß ich Euch aus, und setzte meinen Fuß
Auf diese Zauberlippen, die den Vorsprung
Vor meinen hatten! — Doch, so wie Du bist,
Geh' unbeweint ins Grab.

Richter.

Wer hielt' ein Weib
So schwarzer Bosheit fähig?

Violante.

Dieser Mensch
Ist meines Blicks nicht werth.

Jacob.

So laß ihn leben,
Wenn Du ihn schuldlos achtest.

Violante.

Nein, Don Jacob;
Er macht das Vierspann voll. Nun triff mit Eins,
Und hau sie nieder!

Richter.

Unerhörter Frevel!
Ich kann's nicht länger ansehn! — Nehmt sie fest! —

Violante.

Bin ich verrathen? — Hältst Du so Dein Wort,
Don Jacob? —

Jacob.

Konnten Deine grimmen Wünsche
Vollstreckung wähnen solcher Gräuelthat?

Anmerkungen.

Der Alchemist.

Der Alchemist (welchen Gifford für Ben Jonson's gelungenstes Lustspiel erklärt) ward 1610 von den king's-servants zuerst gespielt, zwei Jahr später einzeln in Quart, und 1616 in der ersten Folioausgabe gedruckt. Diese Zeitbestimmungen rechtfertigen den Dichter gegen Dryden's Beschuldigung, eine Nachahmung von Tomkis's Albumazar geliefert zu haben, der erst 1614 erschien (Dodsley, VII.). Ben Jonson nennt als die vorzüglichsten Schauspieler der Shakspeare'schen Truppe, die im Alchemisten auftraten, Burbage, Lowin, Condell, Cooke, Armin, Hemings, Ostler, Underwood, Tooly und Eglestone; wahrscheinlich spielte Lowin den Mammon, der große Burbage und nach ihm der berühmte Taylor Subtle den Alchemisten; Armin, der als clown berühmt war, den Abel Drugger; und Cooke, Dole Common. Die übrigen Personen heißen im Englischen Face (Lips), Dapper (Niedlich), Lovewit (Heiter), Surly (Murrheim), Kastrill (Hamster) und Dame Pliant.

Der Dichter hat das Lustspiel der Lady Mary Wroth dedicirt, der Tochter des Grafen Robert von Leicester, eines jüngern Bruders des Sir Philipp Sidney; sie war Verfasserin eines damals berühmten Romans Urania.

Die Krankheit, deren das Argument erwähnt, war eine jener im 16. und 17. Jahrhundert so häufig in London grassirenden pestartigen Seuchen, in Folge deren, wer es nur irgend vermochte, die Stadt zu verlassen pflegte.

Fliegengeister: flies, familiar spirits, Geister in Gestalt einer Fliege, welche dem, der sie an sich trug, Glück im Spiel bringen sollten.

1. So! und Feigen mir aus dem — Man lese die Erzählung in Rabelais nach, wie der Kaiser Friedrich Barbarossa eine seiner Gemahlin zugefügte Beleidigung an den Mailändern rächt: livre IV, chap. 45.

2. Du mußt die Stimm' ein wenig mehr erheben. Lips hat die erste Zeit, ehe ihn Dunst völlig aus der Fassung bringt, leise gesprochen, weil er die horchenden Nachbarn fürchtet.

3. Das Armenbier. Es war damals üblich, in den Speisekammern großer Häuser täglich oder wöchentlich die Reste des consumirten Biers und Brods an die benachbarten Armen zu vertheilen.

4. Schatten in geschliffenen Kugeln zeigen. Die Beschwörer bedienten sich zu dieser Procedur kugelförmiger Krystalle oder Berylle, in welche sie die Erzengel zu bannen vorgaben, und diese mit dumpfer Stimme auf vorgelegte Fragen antworten ließen. Der Besitzer des Spiegels sah und hörte die Geister nicht selbst; dazu ward eine speculatrix, eine reine unbefleckte Jungfrau erfordert, welche den Dolmetscher abgab. So war eine Sarah Skelhorn als treffliche Seherin berühmt. Der Geisterbeschwörer Gladwell besaß einen solchen Beryll von der Größe einer Pomeranze, in Silber gefaßt, mit einem Kreuz als Handgriff, und einem zweiten auf der Spitze der Kugel; auf der Einfassung standen die Namen Raphael, Gabriel und Uriel.

5. Mit rothen Lettern, nicht, wie Upton meint, mit Blut geschrieben, sondern rothe, in die Augen fallende Titelbuchstaben.

6. Gamaliel Ratsay war ein berüchtigter highway man, der in einer scheußlichen Maske zu rauben pflegte. So steht er auch auf dem Titelblatt einer alten Flugschrift, die von seinen Thaten handelt, abgebildet. Er muß sehr berühmt gewesen sein, denn er ist in unzähligen Balladen, ja sogar in lateinischen Versen besungen worden. Auch unter dem Namen Gamaliel Hobgoblin kommt er vor (vergl. den Wily beguiled).

7. Weil er zu schwer dem Brodkorb auflag: weil er mehr verzehrte als ihm zukam.

8. Dem kein Puritaner in ganz Blackfriars eine Feder leiht. Blackfriars war in dieser Zeit das Hauptquartier der Puritaner, welche, merkwürdig genug, hauptsächlich mit Federn und andern weltlichen Eitelkeiten Handel trieben.

9. Meinst Du die sechste Stufe oder siebente? Because o' your fermentation and cibation? Fermentation, die sechste Steigerung im alchemistischen Proceß, bedeutet die Verwandlung einer Substanz in die Beschaffenheit des Ferments, nachdem alle ihre frühern Eigenschaften umgestaltet sind. Cibation, die siebente Steigerung, ist das Hinzuthun neuen Stoffs, um zu ersetzen, was verdunstete.

10. Sol und Luna: für Gold und Silber.

11. Seit der König kam nach London; also seit sieben Jahren.

12. Ehe wir dem würd'gen Bürger zu 'nem neuen gewirkten Strumpfband helfen. Der Büttel bekam, wie es

scheint, so gut als der Henker die Kleider des Delinquenten. Im Englischen wiederholt Dortchen das Wortspiel, das ebenso im Lear vorkommt, wo von den cruel garters die Rede ist, die sich dort vielleicht durch „grobe“, oder, wenn man lieber will, „stockpflöckige Kniegürtel“ wiedergeben ließen; crewel heißt, wie bekannt, gezwirntes Garn.

13. Claridiana, die Heldin jenes unendlichen Romans, des Spiegels der Ritterschaft, welche nach zahllosen Abenteuern dem Ritter der Sonne, dem Geliebten der schönen Lindabrides, vermählt wird.

14. Ein junger Federheld: a fine young quodling. Quodling ist nicht, wie Upton und Whalley meinen, gleichbedeutend mit codling, eine unreife Frucht, Erbse rc., sondern von den juristischen quods und quids zu deriviren.

15. Familiaris: ein dienstbarer Dämon, siehe oben.

16. Und die Taschenuhr an Jemand ausgeliehn. Ein hübscher Zug von Eitelkeit; Taschenuhren waren damals noch selten und theuer; so spricht Brome, Jonson's Diener und Schüler, in den Antipodes als von etwas Unerhörtem von einem Zustand,

Wo jeder winz'ge Schreiber
Die Tageszeit in seinen Hosen trägt.

17. Die Sache mit dem Read —. Simon Read, Professor der Physik, hatte sich mit schwarzer Kunst und Nekromantie befaßt und böse Geister citirt, um einen Diebstahl herauszubringen; ein Rescript Jacob's vom Jahr 1608, welches ihm Verzeihung wegen dieser Beschuldigung zusagt, findet sich in Rymer's Foedera vol. XVI. pag. 666. Schon früher war er wegen gesetzwidriger ärztlicher Praxis belangt worden.

18. Bin ich denn ein Tschaus? Tschaus ist ein türkisches Wort, das einen Huissier, einen bei den Tribunalen angestellten Beamten, ferner einen in besondern Veranlassungen von der Pforte ernannten Abgesandten bezeichnet; stehende Botschafter hielt der Sultan damals an keinem europäischen Hofe. Ein solcher Staatsbote war im Jahr 1609 im Namen des Großherrn und des Sophi in London gewesen, hatte die levantischen Kaufleute dort um 4000 Pf. betrogen, und sich dann aus dem Staube gemacht. Auch Shirley spielt in seinem Lustspiel Honoria und Mammon auf diese Geschichte an: we are in a fair way to be ridiculous, what think you, chiaused by a scholar? Act II. Sc. 3.

19. Keinen prahlerischen Clim vom Thal: Clim of the Clough kommt als ein trefflicher Bogenschütz in den Geschichten und Balladen von Robin Hood vor. Nash braucht das Wort für einen Prahler und lärmenden Trunkenbold.

20. Wie ein Sechziger. Im Englischen stehen Ausdrücke aus dem Primerospiel:

That look as big as five and fifty and flush.

21. Für Pferd' und Becher. Becher waren schon unter König Jacob der ausgesetzte Preis bei Pferderennen.

22. Wettgehülfen. To rifle heißt nicht bloß plündern, es kommt auch vor als balgen, sich raufen, wetteifern.

23. Am Freitag Abend 2c. Ich vermuthe, Riedlich ist Freitag Abend aus London geritten, um am Sonnabend dem Wettrennen beizuwohnen.

24. Des letzt verstorbnen Holland. Im Anfang des 17. Jahrhunderts florirten Isaac und Johann Isaac Hollandus, zwei berühmte Chemiker. Von Letzterm erschien 1617 ein Werk unter dem Titel: M. Joannis Isaaci Hollandi opera mineralia et vegetabilia, sive de lapide philosophico, quae reperiri potuerunt, omnia.

25. Bis zum Mantel: das letzte Stück, welches ein galanter junger Mann hergab, da es den Verlust der übrigen deckte.

26. Mit einem Glückshut: a cawl on your head; ein damals allgemeiner Aberglaube.

27. Mein Sixchen ist kein Schwur: bezieht sich wohl auf die strenge Theatercensur, welche die masters of the revels allen Profanationen angedeihen ließen. Ein besonders heftiger Eifrer war Sir Henry Herbert, gegen welchen Karl I. Worte wie faith, slight und death in Schutz nehmen mußte.

28. Und dreimal summ. Im Original steht bug, welches für einen dämonologischen Ausdruck galt. Die Kunstverständigen behaupteten, es gebe eine Art, seinen Hut dreimal um den Kopf zu schwenken und zugleich bug zu rufen, mit welcher man jeden beliebigen Menschen ums Leben bringen könne.

29. Ein reines Hemd: Anspielung auf die bekannte Liebe der Feen zur Reinlichkeit.

30. Sobald ich sie erblickt: Dreyer spricht von den himmlischen, Dunst von den gemünzten Engeln.

31. Seinen Block von Masern. Ein wohlassortirter Tabakladen jener Zeit ward zugleich als Rauchakademie benutzt und von den lernbegierigen Schülern, wie von den Virtuosen in dieser edlen Kunst besucht. Auf dem Block von Masernholz wurden die Blätter klein gehackt, die Kohlen mit silbernen Zangen gefaßt, und das Feuer mit Wachholderholz unterhalten, welches, wie man glaubte, am längsten brennt. Cardan berichtet, eine Wachholderkohle, mit ihrer eignen Asche bedeckt, glühe ein Jahr lang fort.

32. Kein Wuchrer. Im Original: no goldsmith. Goldschmiede gaben sich häufig mit Banquiersgeschäften ab, liehen auf Pfänder und trieben Wucher.

33. Zum Scharlach: d. h. er wird zum Sheriff gewählt.

34. 'Ne Gliederpuppe: a puppet, with a vice. Vice ist

hier nicht der alte Schalksnarr, sondern eine Vorrichtung, die Figur zu bewegen oder zu drehen.

35. Den Portugaleser: die bekannte portugiesische Goldmünze, an Werth 3 Pfund 12 Pence.

36. Meine Unglückstage. Die Almanache des 16. und 17. Jahrhunderts enthielten eine genaue Bezeichnung aller fürs Kaufen und Verkaufen glücklichen und unglücklichen Tage.

37. Den hohlen Würfel. Man bohrte die Würfel an und goß Blei hinein, um nach Belieben hoch oder niedrig werfen zu können. Nicht allein diese Gaunerkniffe, sondern die ganze Spielerkunst war in jenem Zeitalter weit raffinirter als heut zu Tage, und die üblichen Spiele um Vieles schwieriger und complicirter.

38. Frau Augusta: wahrscheinlich die Vorsteherin eines ordinary oder Spielhauses. Es ist charakteristisch für die Verschwendung der damaligen Moden, daß es zum guten Ton gehörte, seinen Mantel mit einem kostbareren Stoff füttern zu lassen, als dessen Außenseite.

39. Sein Blasbalg. Im Original „his lungs", technischer Ausdruck für den Famulus eines Chemikers, der die Kohlen anzublasen und in Glut zu erhalten hatte.

40. In Lothbury wohnten Gelbgießer und Kupferschmiede. Zum Verständniß des Folgenden erinnern wir, daß Sol, Luna, Mars, Mercur, Saturn, Jupiter und Venus die Kunstausdrücke für Gold, Silber, Eisen, Quecksilber, Zinn und Kupfer sind.

41. Pict hatch: der bekannte Sammelplatz von Gesindel und liederlichen Dirnen.

42. Singen die Komödianten Dir ein Loblied. Während der Pest waren alle Theater geschlossen.

43. Wie der die Röhren erbaut. Im Jahr 1595 hatte Bevis Bulmer den westlichen Theil von London durch eine Wasserleitung mit Themsenwasser versorgt.

44. Moses und seine Schwester. Wirklich hat der Alchemist Fabricius den Moses, dessen Schwester Mirjam, Salomo und Adam als Schriftsteller über das Magisterium citirt, und der Gelehrte Johannes Goropius Becamus die bestimmte Behauptung aufgestellt, Adam habe Deutsch im Paradies gesprochen.

45. Dann schaut Ihr den Proceß; eigentlich die Projection, den zwölften und letzten Act des Goldmachens, wo dem Adepten nur noch obliegt, irgend ein geringes Metall mit der Tinctur zu besprengen, um es in Gold oder Silber zu verwandeln.

46. Wenn's keine büchne war. Kohlen von anderm Holze durften nicht angewandt werden.

47. Luftschwellnde Betten. Diese Üppigkeit hat Mammon dem Kaiser Heliogabal abgelernt.

48. Beredte Bürger. Darauf folgt noch im Englischen:

— and then my poet,
The same that writ so subtly of the fart,
Whom I will entertain still for that subject.

Wirklich ist in den State poems ein Gedicht abgedruckt mit der Aufschrift: the Fart censured in the parliament house. Die Begebenheit soll sich im Jahr 1607 im Unterhause zugetragen haben. Es enthält eine Charakteristik der vornehmsten damaligen Parlamentsmitglieder.

49. Mit Löffeln von Bernstein. Dergleichen schön geschäftete Löffel kommen häufig vor, und Gifford versichert, mehre gesehen zu haben; am obern Ende des Stiels hatten sie Figürchen von Bernstein, Perlen oder Silber.

50. Geh hin und sei ein Ritter. Anspielung auf König Jacob's verschwenderische Austheilung dieser Würde.

51. Eulenspiegel. Ben Jonson nennt ihn Ulen-Spiegel; in der Legende vom heiligen Andreas heißt er Holy Glass; an andern Orten Howle Glass.

52. Alubel, ein Destillirgefäß ohne Boden; Greifen-Ei, gleichfalls ein Glas; Balneum, die Dissolvirung der Masse in siedendem Wasser; Athanor, ein chemischer Ofen, der in deutschen Kunstbüchern der faule Heinz genannt wird.

53. Weil sie in Broughton's Werken zu viel studirt. Broughton, ein sehr gelehrter Philolog und Kenner des Hebräischen unter Elisabeth's Regierung, der so tiefsinnige und unverständliche Erklärungen des Grundtexts aufstellte, daß mehre seiner Schüler und er selbst zuletzt drüber verrückt wurden. „Die Juden," schreibt er einmal, „wünschten sehnlich, ich möge alle Synagogen in Constantinopel besuchen, wäre es auch nur, um mein engelgleiches Gesicht zu sehen"; ein andermal: „Franzosen, Holländer, Papisten und Protestanten dürsten nach meinem Anblick, denn mein Ruhm hat sich über die ganze Welt verbreitet; wenn daher die Königin nichts für mich thun will, werde ich dieses Land verlassen." — Es ist also ganz in der Ordnung, daß das Studium seiner Werke der jungen Lady den Kopf verdreht hat.

54. Mit mindrer Furcht vor Schwefel oder Quecksilber: er meint die Cur.

55. Staatlyk. Ben Jonson schreibt das Wort; sowie den Ulen Spiegel, mit deutschen Lettern. Dergleichen holländische Worte, die häufig im alten Schauspiel vorkommen (wie lustigh, froelich), hatten die englischen Truppen aus den niederländischen Feldzügen mitgebracht.

56. Damit er mich bewundre. Es ist hübsch ersonnen, wie fein Dunst seine Rollen wechselt. Gegen den schwelgerischen verstockten Mammon affectirt er fromme Demuth; dem unwissenden Puritaner gegenüber einen Schwall von Gelehrsamkeit und Weisheit.

57. Ein gläub'ger Bruder. Die Puritaner nannten sich Faithful brothers.

58. Ripley schrieb ein Gedicht unter dem Titel: the Compound of Alchymie, welches er dem König Edward IV. dedicirte.

59. Alle Sprach' ist heidnisch, bis aufs Hebräische. Schon Erasmus schrieb an Luther: hic tui discipuli palam docebant, disciplinas humanas esse venenum pietatis: non esse discendas linguas, nisi Hebraicum; und die münsterschen Wiedertäufer drangen alles Ernstes darauf, mit Ausnahme des alten Testaments alle Bücher zu verbrennen. Wer die Predigten und Controversen der Puritaner während der Rebellion durchgeht, wird nie einen Spruch aus dem neuen Testament citirt finden. Ja selbst in Amerika hatte sich durch die übergesiedelten Puritaner aus dem Mutterlande dieser finstre alttestamentarische Geist so dauernd erhalten, daß noch zur Zeit des Freiheitskrieges ein Congreßmitglied ernstlich darauf antrug, die englische Sprache abzuschaffen, und die hebräische zu adoptiren. — Man kann sich eines Gefühls von Wehmuth nicht erwehren, wenn man sieht, wie richtig Ben Jonson und Shakspeare diese gefährlichen Vernünftler und Verläugner alles Schönen und aller wahren christlichen Freiheit aufgefaßt hatten. Vierzig Jahr später, und die damals auf der Bühne Verspotteten hatten den König ermordet, und dem Theater wie aller heitern Poesie einen Vernichtungskrieg erklärt.

60. Zuerst ein A, hernach ein Bel zu Babel. Im Englischen heißt die Stelle:

he shall have a bel, that's Abel;
And by it standing one whose name is Dee,
In a rug gown: there's D, and rug, that's Drug;
And right anenst him a dog, snarling er,
There's Drugger, Abel Drugger: that's his sign.

Dr. John Dee war ein berüchtigter Alchemist, Geisterseher und Spion, der, obgleich er sich den Stein der Weisen zu besitzen rühmte, in größter Armuth starb. Vor einer von ihm herausgegebenen Druckschrift befindet sich als Titelblatt sein Portrait, in einem rauhen zottigen Mantel costumirt; darauf spielt Jonson an.

61. Erst neunzehn, höchstens. Die Dame sagt späterhin, sie sei drei Jahr nach der Besiegung der Armada geboren.

62. 'Ne Haube wie 'nen spitzen Zuckerhut: eine damals schon veraltete französische Mode.

63. Zu prüfen unsre Schwachheit: sent forth to tempt our frailties. Frailties hier, wie im Macbeth, im moralischen Sinne genommen. Man begreift nicht, wie Voß die Worte Banquo's:

and when we have our naked frailties hid,
that suffer in exposure,

auf die körperliche Nacktheit habe beziehen können.

64. Unsre schöne Disciplin: the beauteous discipline war das Modewort, mit welchem die Puritaner ihre Kirchenreform bezeichneten.

65. Talk-Öl: ein berühmtes Cosmeticum, um die Haut weiß zu machen.

66. Wir wissen nichts von ird'scher Obrigkeit. Die Puritaner verwarfen alle menschliche Obrigkeit; ihr Staatsrecht sollte sich lediglich auf die Bibel gründen.

67. Du kleine Gottesgabe. Anspielung auf den Namen Dorothea.

68. Der große Don Verdugo. Verdugo ist der Geschlechtsname einer großen spanischen Familie; wahrscheinlich lebte ein bekanntes Individuum dieses Stammes in London; auch Fletcher nennt ihn in seinem Tamer tamed.

69. Von nobeln Raufern: of the angry boys; oder wie sie auch heißen roaring boys, oder terrible boys; renommirende, Händel und Lärm suchende fashionables jener Zeit. Hamster heißt im Englischen Kastril, eine Art Habicht, und zwar von der geringsten Sorte, so daß nach einer alten, von Drake citirten Classification nur Knechte und Diener sich dieser Gattung zur Beize zu bedienen pflegten. Er spricht mit breitem, provinzialem Accent, und sagt suster statt sister; ich habe deshalb versucht, ihn in der Übersetzung mit einem Anflug von norddeutscher Landjunkersprache auszustatten. Das Tabakrauchen war in jener Periode eine sorgfältig geübte Fertigkeit; die vollendeten Stutzer applicirten sich auf allerlei Manieren, den Rauch von sich zu blasen. Dafür gab es eigne Kunstausdrücke, wie der euripus, the whiffe u. s. w. Man vergleiche Ev. man out of his humour.

70. Doch nie diametral. Vergleiche As you like it, wo die verschiednen Kategorien der gegebenen und empfangenen Lüge aufgezählt werden. So auch in Fletcher's Königin von Korinth Act IV. Sc. 1.

has he given the lie
In circle or oblique? or semicircle,
Or direct parallel? you must challenge him.

71. Für ein Geschäft mit Waaren. Die alten Dramatiker sind unerschöpflich in ihrem Witz über das Verfahren der Pfandleiher und Wucherer gegen Verschwender, denen für die verschriebenen Summen eine Quantität von Waaren aller Art angerechnet ward, die sie dann verkaufen mochten wie sie konnten.

72. In allem zwanzig Nobel. Die Rechnung kommt sehr richtig heraus: 20 Nobel, jeder zu 6 Schilling 8 Pence, machen 6 Pfund 13 Schilling 4 Pence, und soviel betragen auch die 120 Schilling. Der Harry's Sovereign galt 10 Schilling, oder einen halben gewöhnlichen Sovereign; der Spur-ryal 15 Schilling.

73. Ti ti, ti ti. In Randolph's Amyntas sprechen die Feen dieselbe Sprache; wahrscheinlich nur eine Andeutung für die Schauspieler, um irgend ein beliebiges Kauderwelsch unterzulegen.

74. Einem der Prinzen aus dem Hause Östreich. Die östreichsche Lippe kommt auch vor in Shirley's Hyde-Park; unter der Valoisnase wird eine gebogene verstanden.

75. Kelly war ein Famulus des oben erwähnten Dee, den er auf seinen Reisen durch Deutschland begleitete. Er unternahm, nachdem sein Meister ihn verlassen, den Kaiser Rudolph II. in der Goldmacherkunst zu unterrichten, und sollte, als seine Betrügereien ans Licht kamen, gehängt werden, starb aber an den Folgen eines Beinbruchs, nachdem er sich an seinen Betttüchern aus dem Fenster hatte herunterlassen wollen. Es ist nicht unmöglich, daß Dunst und Lips den Dr. Dee und Kelly bezeichnen sollen, und Dortchen den Lasky, einen jungen Polen, dem die beiden Abenteurer die Rolle eines Erzengels zu ertheilen pflegten.

76. Wie eine reife Myrobolane: eine eingemachte indische Frucht.

77. Don Juan von Austria: der Sieger von Lepanto. Abbildungen dieser Schlacht kamen häufig auf gewirkten Tapeten vor, und stellten wahrscheinlich den gefeierten Helden mit sehr markirten Zügen und in auffallender Tracht dar.

78. Wie eines schwer Betrunknen: 'tis upsee dutch. Opzee nannte man das schwere starke Bier aus Holland und Deutschland; daher wird upsee dutch für den Zustand völliger Betrunkenheit gebraucht, und to drink upsee dutch oder upsee freeze hieß: übermäßig saufen.

79. So lange wöchentlich in den Freiheiten noch einer stürbe. Im Original: within the liberties. Die liberties, welche eine so große Rolle in der Geschichte der zuerst erbauten Theater spielen, waren, wie es scheint, Bezirke, welche nicht unter der Jurisdiction des Stadtmagistrats der City standen, und besondere Immunitäten und Privilegien bewahrt hatten. So erwähnt Stowe in seinem Survey of London der liberties of the city, der liberties of Westminster, und of the suburbs; zu denen der City gehörte unter andern der precinct of the Blackfriars, der früher ein förmliches Asyl bildete, und der Towerhill. Ferner hieß ein ganzes Quartier zwischen der City und Westminster the liberty of the Dutchy of Lancaster.

80. Pimlico und Weißbier. Im Englischen:

as to a second Hogsden

In days of Pimlico and Eyebright.

Pimlico, später der Name eines Orts, meint Gifford, sei ursprünglich der einer Person, oder noch wahrscheinlicher eines besondern Getränks

gewesen; und so auch Eyebright die Bezeichnung eines Biers, das mit jenem Kraute gewürzt war.

81. Daß Ihr Wurst hinfort im Wollsack eßt. Wollsack und Dolch waren ein paar ganz gemeine Speisehäuser, sowie Hölle und Himmel dergleichen Bierschenken; jene werden auch im dummen Teufel erwähnt.

82. Besten Bauer oder Schuster: im Englischen tray-trip und God make you rich.

83. In den drei Tauben. In dieser Schenke starb kurz vor der Restauration als Bierwirth in den ärmsten Umständen und höchst bejahrt der große Schauspieler Lowin, nachdem ihn die Verfolgung der Puritaner so weit gebracht.

84. Dem Ward gefolgt sei. Ward wird in vielen Balladen als ein berühmter und gefährlicher Seeräuber besungen.

85. Frau Amo, wie Frau Caesar: zwei stadtkundige Kupplerinnen.

86. Du Rundkopf. Im Englischen: you Harry Nicholas; vom Stifter der leydner puritanischen Secte, welche sich die Brüder der Liebe nannte. Afrika war nie so reich an Schlangen und Nattern, als Holland damals an Schismatikern aller Art.

Dies geistreiche Lustspiel muß, als die Verkehrtheit noch aufrecht stand, welche es mit so vielem Erfolg niederschlagen half, von unvergleichlicher Wirkung gewesen sein, und selbst jetzt, wo wir von Goldmachern nur in alten Büchern lesen, wird es durch seinen gründlichen Verstand und Scharfsinn, durch die gleichmäßige Vollendung, mit welcher es durchgängig gearbeitet ist, und seine Charakteristik fesseln. Ben Jonson hat nie so individuell geschildert wie Shakspeare, aber die abstracte Darstellung einer Thorheit oder eines Fehlers in allen ihren Schattirungen ist ihm hier, wie immer, meisterlich gelungen. So stellt uns Mammon den Geiz des sinnlichsten Egoisten, die Puritaner jenen einer ehrgeizigen herrschsüchtigen Faction, die beiden Gecken den der simpeln Dummheit vor; und Dunst, vor allem aber Lips, des Dichters Liebling, wie es scheint, widerlegen aufs glänzendste die Behauptung, Ben Jonson habe nur die Alten zu copiren verstanden.

Der dumme Teufel.

Der dumme Teufel (The devil is an ass) ward 1616 durch die königlichen Schauspieler zu Blackfriars aufgeführt; gedruckt erst 1631. Unmittelbar nach der Restauration brachte man dies Lustspiel wieder auf die Bühne, und wie Downs berichtet, fand es damals vielen Beifall.

Die Erfindung von einem einfältigen Teufel, der dem verderbten Menschengeschlecht nicht gewachsen ist und seine Laufbahn auf der Oberwelt durch allerlei Noth verbittert sieht, ist aus Machiavelli's Novelle vom Belfagor entlehnt, und war schon früher im Collier of Croydon für die Bühne benutzt; die Episode mit dem albernen Ehemann, der sich ein Gespräch mit seiner Frau von dem Geliebten derselben abkaufen läßt, gehört dem Decameron; dasselbe Motiv findet sich später wieder in dem Busy body der Centlivre, und in dem Jüngerschen Lustspiel: Er mengt sich in Alles. Die Satyre gegen Monopolisten und Projectenmacher muß im Anfang des 17. Jahrhunderts höchst treffend gewesen sein, ebenso können die Rollen des Fitz Gimpel und die Verzweiflung des armen, stets gedemüthigten Puck ihren Effect auf der Bühne nicht verfehlt haben. Und was den fünften Act betrifft, so ist der darin vorkommende Beschwörungsproceß für unser gegenwärtiges Decennium vom lehrreichsten Inhalt. Wo gäbe es einen bessern Commentar zu der neulich wieder aufgestellten Theorie über die Besessenen?— Die bezeichnenden Namen der Personen lauten im Englischen wie folgt:

Fitz-Dottrel (Kiebitz), der Ehemann; Meercraft, der Projectenmacher; Everill, Leibgast; Wittipol und Manly, die beiden Freunde; Engine, der Pfandverleiher; Traines, der Bediente; Gilthead, der Goldschmied; Eitherside, der Richter; Tailbush, die Lady; Pitfall, ihre Zofe; Ambler, der Gentleman Usher; Sledge, der Schmied; und Shackles, der Schließer.

1. „Der dumme Teufel." Der Schauspieler bezog sich auf den mit großen Buchstaben geschriebenen Titel des Stücks, der nach dama-

liger Sitte auf einer Tafel zu lesen war. Im Verlauf des Prologus wird gegen die Unart geeifert, den Raum der Bühne durch Reihen von Stühlen zu beengen. Dieser Mißbrauch fand hauptsächlich auf den Privatbühnen statt, von denen die zu Blackfriars bekanntlich die vornehmste und gewählteste war. Malone in seinen Nachrichten von der englischen Bühne getraut sich nicht zu entscheiden, worin eigentlich der Unterschied zwischen öffentlichen und Privattheatern bestanden; nach Collier beruht derselbe auf folgenden Hauptmomenten. Sie waren: 1) kleiner als die publick theatres; hatten 2) keinen offnen yard, sondern waren ganz bedacht; mußten 3) mit Lichtern erleuchtet werden; hatten 4) Plätze zum Sitzen im pit oder Parterre, während man im yard stand; wurden 5) wegen der hohen Preise von vornehmen Zuschauern besucht, welchen 6) gestattet ward, auf der Bühne zu sitzen; endlich waren 7) die Logen separirt und verschlossen.

In Blackfriars zahlte man 18 Pence, später 2 Schilling für die ersten Plätze; die jungen Elegants, welche sich auf dem Theater postirten, gaben außerdem noch 12 Pence für ihre dreibeinigen Stühle.

2. In einem Daumenring. Lilly erwähnt die Sage von dienstbaren Geistern, welche man in einem Daumenring, einer Taschenuhr, einem Degengriff oder Kleinode gebannt an sich trug. Daumenringe mit großen Steinen pflegten besonders Magistratspersonen und Aldermänner zu tragen. Noch im Anfange des 18. Jahrhunderts erwähnt Addison dieser großen Ringe in seinem Spectator.

3. Wie Euer Herzblatt, der von Edmonton. Siehe den zweiten Band von Tieck's Altenglischem Theater. Ben Jonson verfolgt dies volksthümliche Lustspiel wo er kann. Es muß indeß sehr beliebt gewesen sein, da es nach den officiellen Bühnenjournalen noch 1661 mit Beifall gespielt ward.

4. Die Geschwornen von Middlesex sie frischweg condemniren. Hexenprocesse, und deren oft höchst leichtsinnige Entscheidung, wo die Richter ihrer bessern Überzeugung entgegen der „öffentlichen Meinung" nachgeben mußten, waren damals an der Tagesordnung.

5. Als Agent in Lancashire. Diese Grafschaft war der Hauptsitz des Hexenthums. Kurze Zeit vor der ersten Aufführung des Stücks hatte man dort nicht weniger als zwölf Hexen zugleich verurtheilt. Vergleiche Heywood's Hexen in Lancashire.

6. Das Laster. Das Laster, Vice, war bekanntlich der Hanswurst und Schalksnarr der alten Mysterien und Morals, und seine Aufgabe eine doppelte: er hatte den Helden des Stücks zur Gottlosigkeit zu verführen und ihn zugleich wider den Teufel zu vertheidigen, den er mit seiner hölzernen Pritsche nach Herzenslust schlug und neckte,

bis der böse Feind entweder Beide mit sich fortschleppte, oder selbst aus dem Felde geschlagen ward.

7. Die lustige Juventus. Anspielung auf eine Rolle in der gleichnamigen, unter Edward VI. von R. Weber geschriebenen Moral. Sie ist gedruckt in Hawkin's Origin of the English Drama.

8. Vom Paulsthurm. Der Schalksnarr verspricht hier zuviel, denn seit 1561 war die Paulskirche ohne Thurm, was den Puritanern zu besondrer Schadenfreude gereichte. — Die hier vorgeschlagene Promenade enthält lauter wirkliche, noch vorhandene Straßennamen, und läßt sich auf einem Grundriß von London verfolgen. Die Schürzengassen und der Bullengang sind Petticoatlane und the Smock-Alleys.

9. Cokely's Marionetten. Cokely war der Director eines Marionettenspiels und berühmter Taschenspieler. Von Vennor ist nichts Näheres bekannt.

10. In die Mehlpastete: vgl. Shakspeare's Ende gut, Alles gut II, 5. Über die Größe der damals bei Stadtschmäusen üblichen Pasteten kommen in den Lustspielen dieser Zeit eine Menge Anspielungen vor.

11. Steift seinen Kragen gelb. Diese Sitte hatte sich allgemein verbreitet, unter Vornehmen wie Geringen. Sie war durch jene berüchtigte Mistriß Turner aufgebracht worden, deren sich die Gräfin Essex als Gehülfin bei Sir Thomas Overbury's Vergiftung bedient; seit aber diese bei ihrer Hinrichtung einen gelbgesteiften Kragen umgehabt, kam die Mode in Verruf.

12. Bretnor hat jetzt Ruf. Dieser wie die nachher genannten waren sämmtlich Wahrsager, und außerdem Diebshehler, Kuppler und Vergifter, und mit Ausnahme Bretnor's Theilnehmer am Morde jenes Sir Thomas Overbury. Fiske wird erwähnt in Fletcher's Rollo Duke of Normandy.

13. Die Rosen sind groß genug. Die übertriebene Größe dieser Schuhschleifen wird oft verspottet. So erzählt Nash in seinem Unfortunate traveller von Einem, der so viel Taffet für seine Schuhbänder gebraucht, daß man eine Fahne draus hätte machen können.

14. Mit Eurer Gunst, Freund, denn ich will nicht zanken. — Mit den Worten „under your favour" konnte nach den damaligen Duellgesetzen eine Behauptung geläugnet werden, ohne daß eine Herausforderung unvermeidlich ward. Was den Fuß des Teufels betrifft, weicht die englische Dämonologie von unserm deutschen Pferdehuf ab. Vergleiche Othello V, 2.

15. Noch alle Rosen in Lucian's Erzählung. Siehe die Geschichte vom Lucius in Lucian's Werken. Man sieht, daß Ben Jonson auf ein gebildetes Parterre rechnen konnte.

16. Cultivirung sumpf'gen Landes. Wahrscheinlich war

in jener Zeit ein ähnliches Project zur Sprache gekommen. Auch in Randolph's Musenspiegel wird drauf angespielt; ebenso in Holland's Lager, und immer wird ein solches Vorhaben als eine unausführbare Träumerei verspottet.

17. Daß der Herzogstitel nicht gedeiht in England. Ein solcher Glaube existirte wirklich; zur Zeit der Thronbesteigung Jacob's I. gab es in England keinen mit jener Würde bekleideten Pair. — Im Fortgang der Scene (S. 204.) entwickelt Fitz Simpel seine historischen Kenntnisse, berichtet den unglücklichen Ausgang verschiedener britischen Herzöge, und rühmt sich, diese Weisheit aus den Schauspielen heimgetragen zu haben. Offenbar liegt hier eine Bosheit gegen Shakspeare zum Grunde, und man begreift kaum, wie Gifford seinen Autor gegen eine solche Anschuldigung vertheidigen zu können glaubt. Die Absichtlichkeit wird um so unzweifelhafter hervortreten, wenn wir uns erinnern, daß Ben Jonson den Devil is an ass in demselben Jahre auf die Bühne brachte, in welchem er die gesammelte Ausgabe seiner Werke drucken ließ, und dem ersten Lustspiel einen um dieselbe Zeit verfaßten Prologus voranschickte. Dieser wirft ein so helles Licht auf seine ganze Stellung zu Shakspeare, daß wir uns nicht versagen können, ihn in einer möglichst treuen Übersetzung hier einzuschalten.

Prolog zu Ben Jonson's Lustspiel:
Every man in his humour; gedruckt 1616.

Oft zeugt die Armuth Dichter; manchen schuf sie,
Dem nicht Natur noch Kunst hernach Beruf lieh.
Doch unsrer hat die Bühne nie verwöhnt,
Aus Noth dem Ungeschmack des Tags gefröhnt,
Oder für solchen Preis nach Gunst getrachtet,
Um den er selber sich mit Recht verachtet.
Er ließ niemals ein Kind, in Windeln eben,
Zum Mann erwachsen und bis Sechzig leben
Im selben Bart und Kleid; drei rost'ge Schwerter,
Und ein halb Dutzend ellenlange Wörter
Abthun York's und Lancaster's ew'gen Jammer,
Noch Wunden heilen in der Anziehkammer.
Er ladet heut zu einem Stück Euch ein,
Das er so schrieb, wie andre sollten sein.
Da ist kein Chor, Euch über's Meer zu raffen;
Kein niederknarrnder Thron ergötzt die Laffen;
Kein sprühnder Schwärmer jagt in Furcht die Schönen,
Noch hört Ihr mit geschobner Kugeln Dröhnen
Den Donner äffen; keine Trommel rollt,
Und sagt Euch, daß Ihr Sturm erwarten sollt.
Wir bringen That und Wort wie sie sich zeigen,

Und Charaktere, die dem Lustspiel eigen,
Wenn's unsre Zeit darstellen will in Bildern,
Und nicht Verbrechen, sondern Thorheit schildern
(Es sei denn, daß wir selbst sie dazu steigern,
Wenn wir erkanntem Fehl die Beßrung weigern).
Heut sollt Ihr leicht erkannte Schwächen sehn,
Und sie durch Lachen harmlos eingestehn,]
Wie sie's verdient.. Klatscht Ihr doch sonst so willig
Meerwundern; seid denn heut für Menschen billig.

Wir fragen jeden unbefangnen Leser, ob es möglich sei, in diesen Versen die bestimmteste Persifflage der historischen Trauerspiele, des Lear, des Cymbeline, des Wintermärchens, des Sturms zu verkennen? Pulverdampf und Feuerwerk mögen bei Schlachten und erstürmten Festungen vorgekommen sein, und unter den Meerwundern ist Caliban gemeint. Und das alles in eben dem Jahre, in welchem Shakspeare gestorben war! —

18. Kein Gotteslohn, noch gutes Glück laß ein: der Ausdruck bezieht sich auf die folgende Ammen- und Spinnstubengeschichte: „Ein alter Geizhals pflegte seiner Frau zu sagen, wenn er Geld heimbrachte: Frau, dies Geld darf nicht angerührt werden; wir müssen's aufheben, bis gutes Glück kommt. Da er oft Gelegenheit hatte diese Worte zu wiederholen, behorchte ihn einmal ein Nachbar; dieser verkleidete sich darauf wie ein Wandersmann, und klopfte, als der Geizhals das Haus verlassen, an die Pforte. Wer seid Ihr, fragte die Frau? Ich bin gutes Glück, und komme das Geld zu holen, das Euer Mann für mich beiseit gelegt hat. Worauf die einfältige Frau ihm das Geld gab, und ihrem Manne die Begebenheit erzählte.

19. Ich bin kein dummer Vogel, den man fängt mit Schreiten: im Englischen das hübsche Wortspiel:

I am no such foul
Nor fair one, tell him, will be had with stalking.

Der Dottrel (Kiebitz) ist ein so neugieriger Vogel, daß ihn der Jäger fangen kann, indem er langsam und gesticulirend auf ihn zuschreitet: der Vogel ahmt seine Bewegungen mit Flügeln und Beinen nach, geht ihm entgegen, und fängt sich im Netz.

20. Die wahre Grazie des gesteiften Kragens. Im Original of that truth of Picardil: so heißen die spanischen Kragen, von dem spanischen Worte picca (Speer, Spitze). Von dem Verkauf derselben führt höchst wahrscheinlich Piccadilly den Namen.

21. Dein Kutscher ohne Hut: Sitte bei den Kutschern der allervornehmsten Herrschaften.

22. Herzog von Schlammburg: im Englischen Duke of Drowndland.

23. Wenn Euch kein Fußbreit mehr gehört. Diese ernsthafte Mahnung an Tod und Zukunft ist sehr geschickt und fein angebracht; den Gedanken hat Ben Jonson aus dem Horaz entlehnt.

24. Und saubre Strumpfbänder. Im Text steht:

And garters which are lost if she can show them;

wahrscheinlich ist not verloren gegangen.

25. Zweite Scene. In der Folioausgabe steht als Bühnendirection: Acted at two windows as out of two contiguous buidings. Man erinnere sich der Einrichtung der alten englischen Bühne, wo die Logenreihen sich um das ganze Theater herumzogen, und die hinter der Scene befindlichen Abtheilungen von den Schauspielern benutzt werden konnten. Die Frau steht auf dem Balcon, Freymund und Mannlich in der nächsten Loge des ersten Ranges, und zwar in einer der sogenannten private boxes, in welchen zuweilen auch Zuschauer für wohlfeilere Preise saßen, die dann freilich sich im Rücken der Schauspieler befanden.

26. Richard Robinson. Ohne Zweifel spielte eben dieser Schauspieler, der berühmt für seine Frauenrollen war, den Wittipol. Er nahm später für den König Partei und bekam eine Officierstelle in der königl. Armee. Bei der Belagerung von Basing-House schoß ihn Harrison durch den Kopf, nachdem Robinson schon seine Waffen niedergelegt hatte, und rief: Verflucht sei, wer das Werk des Herrn lässig thut!

27. Reim' auf Zetteln: frolicks; gereimte Zeilen um ein Stück Confect gewickelt, wie es auch noch Sitte ist.

28. Du wardst geboren, um die tapfre Jugend
Von London einzuweihn in des Soldaten Tugend.
Wahrscheinlich ein Reim aus dem eben erwähnten Exercirbuch. Es gab deren verschiedene, die in groben Holzschnitten die verschiedenen militairischen Stellungen, Handgriffe und Exercitien enthielten, wie sie auf dem Artilleriehof den Recruten eingeübt wurden. Dieselben Zeilen kommen in Ben Jonson's Underwoods vor.

29. Im Globus aus- und eingehn, und im Meerweib. Der Globus, das bekannte Schauspielhaus; das Meerweib (the mermaid), eine Taverne in Cornhill.

30. Nein, die Harpye besteht auf hundert Stück Dublonen jetzt. Im Englischen a hunderd pieces; eine Piece, oder ein doppelter Sovereign galt 22 Schilling; also machten 100 Pieces 110 Pfund.

31. Bermudas. So nannte man ein Londner Quartier, dessen Gäßchen Schlupfwinkel für Diebe, schlechte Schuldner und Gesindel aller Art waren.

32. Trotz unsern frommen Vätern: nicht die Jesuiten, wie Whalley meint, sondern die Puritaner.

33. In der ganzen Reihe. the Row: der Theil von Cheapside, zwischen dem Ende von Broadstreet und dem Croß heißt Goldsmith's Row.

34. Und der Mantel hier ein doppelter? Ein solcher, mit verschiedener Farbe gefütterter und auf beiden Seiten tragbarer Mantel, nebst falschem Bart und veränderter Perrücke, lieferte der damaligen Bühne ein wirksames und immer anwendbares Verkleidungsmittel.

35. Bei den Brunnenröhren. Tyburn war in alten Zeiten ein Dorf, das seinen Namen von dem kleinen Bach Tyburn führte. Nah an der Brücke über denselben lag des Lordmayors zu Festen und Schmäusen bestimmtes Landhaus; und nicht weit davon befanden sich neun Wasserleitungen, im Jahr 1287 errichtet, um London mit Wasser zu versehen. Das Gebäude ward 1737 abgetragen.

36. Ein wenig Windsorseife: a little Castle soap.

37. Des kleinen Darrel. Darrel war ein berüchtigter puritanischer Prediger, der sich mit Exorciren abgegeben hatte, und darüber in eine Controverse mit dem Dr. Horsney gerathen war. Ob Darrel Betrüger oder Betrogener war, geht nicht deutlich hervor; Täuschungen und Gaukeleien aller Art fielen indeß damals häufig vor. Der im Text erwähnte Somers von Nottingham excellirte in diesen Künsten, und um der sieben Lancashirer Willen war ein Unglücklicher, der Zauberei Beschuldigter mit dem Leben bestraft worden.

38. Auf mein Project mit Gabeln. Erst zu Anfang des 17. Jahrhunderts kam der Gebrauch der Gabeln in England auf. Früher hatten in Deutschland die Geistlichen gegen diese Neuerung gepredigt: es sei unanständig und beleidigend gegen die Gottheit, ihre Gaben nicht mit den Fingern berühren zu wollen. Thomas Coryat, ein Reisender jener Zeit, erzählt in seinen Crudities, wie er den Gebrauch der Gabeln in keinem Lande als in Italien allgemein gefunden habe. Auch Fletcher erwähnt des Essens mit Gabeln als charakteristisches Merkmal eines Hofmannes und Vielgereisten. Queen of Corinth, IV, 1.

Οἴ μοι κακοδαίμων. Aus Aristophanes Plutus.

Der spanische Pfarrer.

Dies humoristische Lustspiel, ein ächter Repräsentant der Manier Fletcher's in den komischen wie in den pathetischen Scenen, unter welchen besonders die Werbung Violante's, in ihrer übertriebenen Steigerung, sehr an seine eigenthümliche Weise erinnert, ward von dem erwähnten Verfasser allein, ohne Zuziehung Beaumont's, geschrieben. Theils beweisen dies die Verse, welche Gardiner und Lovelace zum Lobe des Stücks gedichtet, in welchen nur von Fletcher die Rede ist; theils, und noch entscheidender, der Umstand, daß in Sir Henry Herbert's Office book das Jahr 1623 genannt ist, in welchem es zuerst, und zwar den 24. October, von den King's Servants gespielt ward. Beaumont war damals seit acht Jahren gestorben.

Die Episode von Don Enrique, Ascanio, Violante und Jacinta ist aus dem Gerardo, einem ins Englische übersetzten Roman des Don Gonzalo de Cespides y Moreces, und zwar aus der Geschichte des Don Juan, entlehnt, und die vom Leandro und Lopez aus der darin vorkommenden Novelle vom spanischen Pfarrer.

1. — Wie stolz erfreut
Im Dienste meines Königs würd' ich sein,
Von Euch befehligt einst den Speer zu tragen.
To trail a pike heißt der englische Ausdruck, welcher durchaus militairisch üblich, und keineswegs affectirt oder fremdartig war, denn er kommt sehr häufig, und ohne alle Nebenbedeutung vor. Vergleiche Massinger III, 52; Ben Jonson V, 12. und 237. in der Gifford'schen Ausgabe; All Fools, im Dodsley, IV, 121. Es ist daher eine kleine Nüance von Übertreibung, wenn Schlegel im Heinrich V. Act IV. Sc. 1. den Pistol fragen läßt:
Schleppst Du den mächt'gen Speer?
Noch heut zu Tage heißt das Commandowort: „Trail arms! —"

2. Cantabit vacuus. Trotzdem daß Lopez Gelehrsamkeit

in einer Nußschale Platz hat, versteht er sich auf Citationen aus dem Juvenal. Der Vers heißt:

Cantabit vacuus coram latrone viator.

Die Stelle mag damals zum Sprichwort geworden sein, denn in Massinger's City Madam spielt Lord Lacy gleichfalls darauf an.

3. Angelo, Milanes, saht Ihr jenes Wunder? Angelo hat in der ersten Scene des ersten Acts im Ganzen nur vier Zeilen zu reden, und kommt hernach gar nicht wieder vor. Vielleicht war seine Rolle ursprünglich größer, und ward von den Schauspielern gestrichen, oder auf die andern Freunde vertheilt, und der Name ist zufällig stehen geblieben.

4. Das zwingt die Lumpen, vor Euch zu knieen. In der Londoner Ausgabe von 1778, so wie in der von 1811 nach Colman's Text und Noten steht:

That makes you fear'd, forces the snakes to kneel to you.

„Knieende Schlangen" (wenn sie auch figürlich die niedrigen, kriechenden, feilen Seelen bezeichnen sollen) sind eine so kühne Metapher, daß ich mir erlaubt habe, frei zu übersetzen. Vielleicht hat **slaves** oder **knaves** im Original gestanden.

5. Act III. Sc. 3. Ich vermuthe, daß die Gardinen des untern Balcons aufgezogen wurden, und den für die Gerichtsscene erforderlichen und bezeichneten Apparat von Tischen und Stühlen sichtbar werden ließen.

6. Und ein firmer Zecher: **A notable good-Fellow too.** — **Good-Fellow** heißt hier nicht wie oft an andern Stellen ein Dieb oder Straßenräuber, sondern ein muntrer, lustiger Gesell.

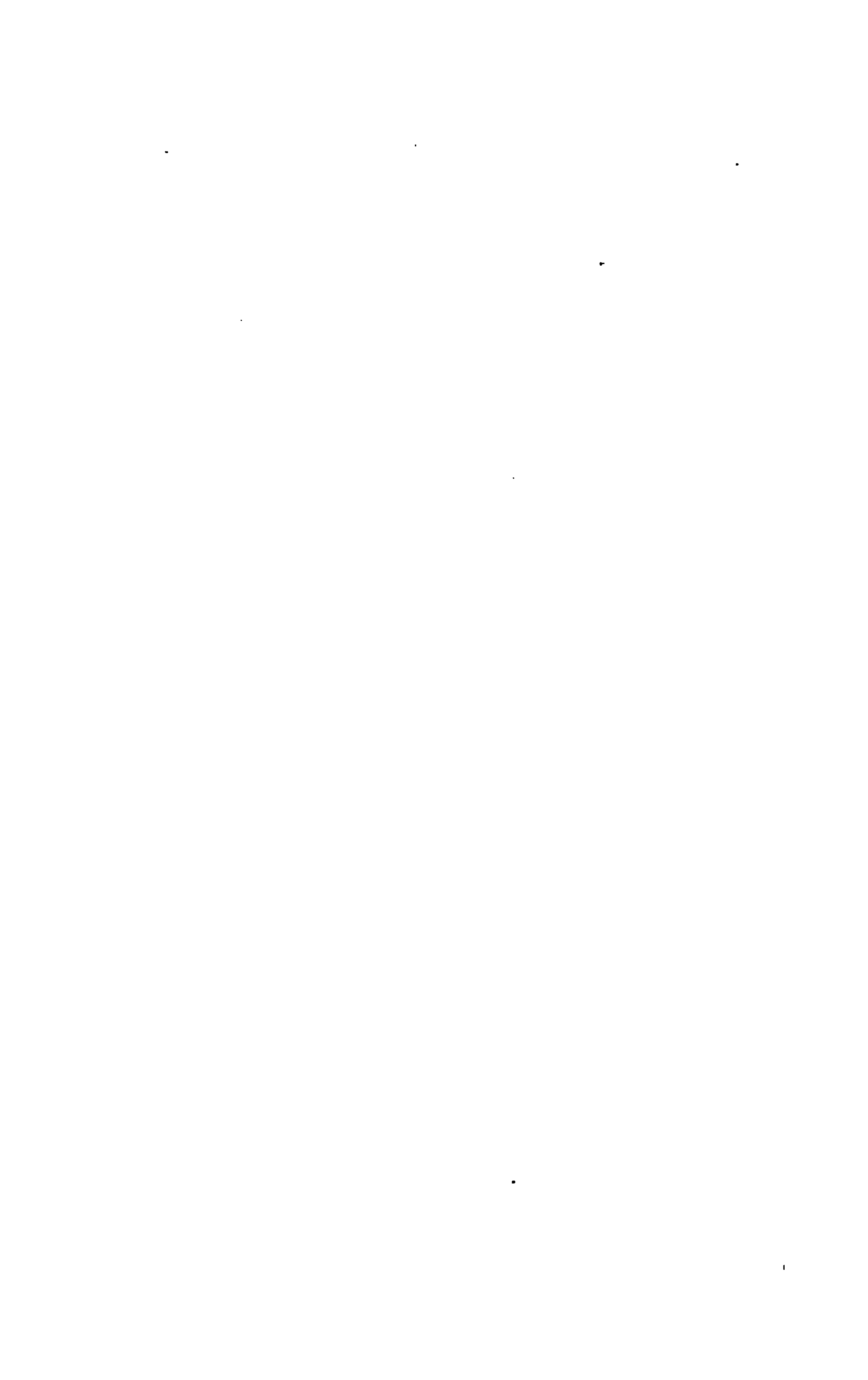
7. Ich muß ihn zwingen, vor mir herzugehn. Diener, wenn sie ihre Frauen begleiteten (**gentlemen ushers**), folgten ihnen nicht, sondern gingen vor ihnen her, um den Weg frei zu machen. Auf dieselbe Sitte wird zweimal in der City Madam angespielt.

8. An Größe eine Riesin. Gewiß war der Schauspieler, für den die Rolle der Violante geschrieben war, von auffallend hoher Statur für Frauenrollen. Unzählige Anspielungen auf die Größe oder Kleinheit bestimmter Schauspieler kommen im englischen Drama vor, so daß sich häufig daraus würde nachweisen lassen können, welchem Schauspieler diese oder jene Rolle zugetheilt war. Wir erinnern nur an den kleinen Hieronymo im alten Trauerspiel, an Hermia und Helena im Sommernachtstraum, an den Wittipol im **Devil is an ass**, an Marcelia und Mariane im Herzog von Mailand. So bezieht sich der „fette Hamlet" auf die starke Figur des großen Schauspielers Lowin, der, wie wir wissen, auch den Falstaff, und wahrscheinlich Heinrich VIII. und Falconbridge spielte.

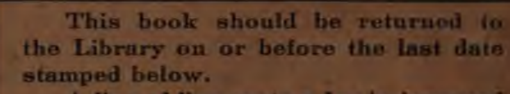
9. Gewiß ein Truthahn? Ein Consistorienvogel? Im Englischen: **a capon, a bird of grace.**

10. Sie ist schön und tugendhaft. Don Jacob glaubt es dem Decorum schuldig zu sein, den Advocaten zu beruhigen; ich zweifle indeß, daß irgend ein Leser seine Hand für die junge Frau ins Feuer stecken werde. Ihr Eheherr ist von der Art, daß man sich allenfalls bei dem Gedanken an sein Schicksal trösten kann.

Der **Spanish Curate** ward zuerst gedruckt in der von den königl. Schauspielern veranstalteten Folioausgabe von Beaumont's und Fletcher's Werken, welche 1647 erschien. Im Jahr 1749 ward er wieder auf die Bühne gebracht, ist aber in neuern Zeiten nicht gespielt worden. Dryden in seinem **Spanish Friar**, und Congreve im **Old Batchelor** haben dies Lustspiel stark benutzt, ohne es zu erreichen.






This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.


14414.25
Ben Jonson und seine Schule :
Widener Library 002809509
3 2044 086 745 007